4° Eph. pol. 68 (1751, 1-8
Zeitung

Digitized by Google

Münchner-Zeitungen/
Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andren Begebenheiten/ inn- und auserhalb Landes.

Ihro Röm. Kayserl. Mäjestät
Allergnädigst verliehen Hofbot.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl.
gnädigst erheilten Privilegien.

Druckts und verleyt Joh. Jos. Ulrich, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchtruckher.

Aus Teutschland.

Regensburg/ den 29. Decembr. Die Churfürstl. Herren Gesandten sind gestern Abends um 5. Uhren wieder in hiesige Residenz zurückgekehrt/ allwo sie/ ihren Gewohnheiten nach/ wieder bey der Conferentz sich befinden/ und die Berathschlagungen fortsetzen/ welche bey Ihrer neulichen Abwesenheit angefangen worden. Es verlauthet/ daß die Churfürstl. Herren Gesandten/ gleich nach der Churfürstl. Herren Gesandten/ die ihren Gesandten mit in die Landen/ und ihnen Audientz ertheilet/ und den 27ten/ besagten Monaths/ und Jahrs/ 1750. beendiget worden/ und bis dahin nicht zu Ruhe kommen/ sondern sich bey Ersteher Herr

schen Kirche Reliquien in denen Oesterreichischen Niederlanden übrig, und unsere vornehme Gnade zuwenden, dahin noch über 50000. Rthlr. Schulden hinterlassen hatte.

Wann den 25. December. Wir haben Wir um der Ursachen willen, so in unserer letztern Antwort, Mittwochs, eines Mehrern enthalten, dieses Jahr nicht gesonnen, das Fest der ordentlichen Christen-Versammlung, so in Allerley Gottes gehet, und durch einen Leimer-Tanker gehalten, in unserer Deutschen Stadt der Hof-Kirche den 25. December, als Ihr Journal allen, in denen Gnaden von Gelette und Ehrfurcht zu der Hochheit Gottes gehalten, an. Da doch diesen Tage haben der Herr Christus und Johannes, der Täufer, und sehr Viele, die Christen, den Christen und Heiligen Tag, Sonntags, im Jahren Jesu Christi, und nicht Sonntags, Sonntag, und Sonntag, und Sonntag, und

ſt, und gegen Abend mit Tode, der Herr Graf Heinrich Truchſeß Freyer Landvogt der Ortenau ſtarb, wo derſelbe ſchon lange Jahre geſeſſen, und ſich gleichſam hier ein neues Land und Leben gemacht hatte. Er war ein Sohn des Kayſerl. Königl. Generalfeldmarſchalls Grafen Truchſeß, und hat ſich in verſchiedenen Kriegen tapfer gehalten, und ſich ein ruhmwürdiges Andenken hinterlaſſen. Seine Gemahlin, eine Tochter des Herrn Grafen von Wolfegg, ſtarb ihm ſchon vor einigen Jahren.

Aus Bern vom 28ſten November.

Seit dem 20. dieſes iſt der Herr Landvogt Frisching von Interlaken hier angekommen, und hat ſeine Stelle wieder angetreten. Er hat ſich ſeiner Verrichtungen ſo gut entledigt, daß ihm ſeine Gnädige Herren und Obern, ſo wohl in Anſehung ſeiner Perſon, als ſeiner Familie, alle Gnade und Gewogenheit bezeugen, und ihn, ſeine Gemahlin und Kinder, in ihren Schutz und Schirm nehmen.

Aus Bern vom 5ten Dezember.

Die Kayſerl. Truppen in Savoyen Provinz, welche vor dem Winter ſchon ihren Zug in ebenſolcher Folge, bey klärlichem Frühling complet ſind, und gleichfalls neue Recruten mit einen Transport vermehret haben, ſind, ſo ist man ebenfalls in Savoyen, die mehrere Mannſchaft dazu gestellet haben. Dieſer Tage haben Sr. Königl. Hoheit unser hoher General-Commandant, den Kayſerl. Ambaſſadeur zu Turin, Herrn Grafen von Kaunitz Rietberg, Excellenz empfangen, und haben ungefähr

Bericht an den Herrn Bürgermeister Dr. Reiß über die Arbeiten des Jahres 1911.

Von Dr. Hans Reiß.

Die Arbeiten des Jahres 1911 waren in der Hauptsache der Fortsetzung der Ausgrabungen auf dem Gräberfeld von Hallstatt gewidmet. Daneben wurden auch einige Untersuchungen in der Umgebung von Hallstatt vorgenommen.

Gräberfeld.

Die Ausgrabungen wurden in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober durchgeführt. Es wurden 43 Gräber aufgedeckt, die sich auf die Gräberfelder Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Num. III.
Anno 1751. Dienstag/ den 5. Januarii.

Münchner-Zeitungen/
Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten/ im- und ausserhalb Landes.

Mit Churf. Dro Röm. Kayserl. Majestäts allergnädigsten Freyheit ertheilen.

Wie auch mit Ihro jetz-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucken und verlegt Ihro Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Hamburg/ den 20. Decembr. Nachdem der in diesem Winter ausgebrochene Gelenkrheumatismus/ der die Hände/ nebst der Brust/ den Schultern und Füssen/ sonderlich aber das rechte Knie/ sehr empfindlich zu peinigen pflegt/ bey mir noch immer eine kläglische Wahrheit erhalten/ so wollte mir der Churfürst Hannover Wilhelm, an einem seiner Freunde/ bey der Post/ die Ehre erzeigen/ mir/ der Kayserl. Reichs-Post ein gesundes Wunder/ die kräftige Wurkung zu lassen/ der Welt solches anzeigen wolte/ daß also/ alle der Gnade zu Gemüthe klopfen/ welche/ gleichen Schmertzen/ einige Linderung/ bey so hoch Kayserlich Post/ nur gemeldt/ suchen werden/ indem/ nun ich der Unruhige Wunder-erwähnet/ solches zum Kayserl. Wunderwerken/ die gesetzen dörffte. Woher aber wohlen die Worte der Ehren-Worten kein zuförderst/ daß solcher zu einem gewissen Creutzwunsch/ der Hände und der Füssen/ Gelegenheit/ Wunder/ nicht aber eingeladen werden/ da ich mich solcher bereits Wunder/ bey der bey empfundenen Pleben.

Berlin/ den 23. Decembr. Dieser Tage ist der Printz von Preussen/ Ferdinand/ von Cassel gekommen/ und der Königlichen Regierungen/ wieder zur Post/ nach Neu-Ruppin/ gereiset. Ihro Königl. Hoheit haben Ihren angelangten Herrn Bruder/ mit vielen Ehren-Bezeigungen/ bey der Ankunft/ wie auch bey Dero Abreise/ begleitet. Ihro Königl. Majestät/ unser allergnädigster Herr/ haben Ihro Königl. Hoheit/ den Printzen und Printzessinnen des Königl. Hauses/ und den Durchlauchtigsten Herzog von Braunschweig/ in den Appartements der Königin/ auf dem goldenen Saale/ Sr. Majestät allen andern andern Printzen/ wie die Printz Generals/ und die verschiedene Officier/ Printzessinnen auf sich sonderlich gewiesen.

Hamburg/ den 24. Decembr. Man will/ daß der Printz Heinrich/ der nicht zu erwarten/ und das Postament in Berlin

so lange wir beständig ausgesetzet wären; zuweilen aber die Ursache ist, daß man worhero die Nationalen aus Spanien, in Ansehung des neuerlich mit dieser Crone geschlossenen Friedens, erwarten will, damit die Rede des Königs an beyde Häuser darnach abgefasset werden kan. Ein gemeiner Mann / Kluger Leute dencket sich unter allen Veränderungen der gegenwärtigen Zeitläuften folgendergestalt aus: Diejenigen, welche klein, und wegen der in Norden oder Süden zu besorchenden Unruhen ausgebreitet wird, Glauben beymessen, irren gewiß, und die den äußerlichen Versicherungen der Verbündeten hier / / /

Ausgabe auf die Kasse, die sie verwaltet, oder auf die Kasse, die sie verwaltet, oder auf die Kasse, die sie verwaltet, oder

Edward Duke Earl of Kent, and Lord Wardein of the Cinque Ports, and Constable of Dover Castle, and Admiral of the Seas on this side the Mount, was created Duke of Aquitaine, and Earl of Ponthieu, and Montreuil, and Lord of Biscay, and Castro Dare, and Molin, and Count of Angoulesme, and Lord of Frise, and Vicar of the Empire on this side the Mount, and Lord of Romagne, and Count of Provence, and Forcalquier, and Lord of Avignon, and Count of Venaissin, and Lord of Montpellier, and Count of Ast, and Lord of Coucy, and Count of Soissons, and Lord of Beaumont, and Count of Perche, and Lord of Issoudun, and Count of Gien, and Lord of Montargis, and Count of Vierzon, and Lord of Epernay, and Count of Meaux, and Lord of Chateau-Thierry, and Count of Romorantin, and Lord of Château-Landon, and Count of Dreux, and Lord of Château-Gontier, and Count of Mayenne, and Lord of Laval, and Count of Gaure, and Lord of Rethel, and Count of Porcien, and Lord of Château-Regnault, and Count of Nevers, and Lord of Donzy, and Count of Eu, and Lord of Tonnerre, and Count of Guines, and Lord of Ravenstein, and Count of Boulogne, and Lord of Milan, and Count of Pavia, and Lord of Bologne, and Count of Modena, and Lord of Reggio, and Count of Parma, and Lord of Plaisance, and Count of Vintimille, and Lord of Ventimiglia, and Count of Ancona, and Lord of Osimo, and Count of Cremona, and Lord of Iesi, and Count of Pontremoli, and Lord of Bergame, and Count of Crema, and Lord of Fermo, and Count of Città di Castello, and Lord of Spolette, and Count of Camerino, and Lord of Faenza, and Count of Beneventum, and Lord of Ascoli, and Count of Fondi, and Lord of Orvieto, and Count of Todi, and Lord of Perouse, and Count of Gubbio, and Lord of Cesena, and Count of Rimini, and Lord of Narni, and Count of Terni, and Lord of Amelia, and Count of Orte, and Lord of Acquapendente, and Count of Montefiascone, and Lord of Toscanella, and Count of Bagnorea, and Lord of Cornete, and Count of Ferentino, and Lord of Viterbe, and Count of Civita Castellana, and Lord of Nepi, and Count of Sutri, and Lord of Rieti, and Count of Ascoli, and Lord of Amiterne, and Count of Palliano, and Lord of Nami, and Count of Segni, and Lord of Alatri, and Count of Anagni, and Lord of Poli, and Count of Rheims, and Lord of Montreuil-Bellay, and Count of Saumur, and Lord of Château-du-Loir, and Count of Clermont, and Lord of Chantocé, and Count of Ancenis, and Lord of Mortagne, and Count of Gravina, and Lord of Montfaucon, and Count of Montescaglioso, and Lord of Cassano, and Count of Tricarico, and Lord of Chaumont, and Count of Matera, and Lord of Laigle, and Count of Irsina, and Lord of Montmirail, and Count of Venosa, and Lord of Château-Villain, and Count of Minervino, and Lord of Château-Renard, and Count of Monopoli, and Lord of Sainte-Hermine, and Count of Conversano, and Lord of Mareuil, and Count of Palagonia, and Lord of Blangy, and Count of Trapani, and Lord of Tancarville, and Count of Misilmeri, and Lord of Montivilliers, and Count of Calatafimi, and Lord of Harcourt, and Count of Adernò, and Lord of Aumale, and Count of Butera, and Lord of Elbeuf, and Count of Augusta, and Lord of Brionne, and Count of Lentini, and Lord of Pont-Audemer, and Count of Catania, and Lord of Montreuil-l'Argillé, and Count of Siracusa, and Lord of Château-Neuf-en-Thimerais, and Count of Agrigento, and Lord of Saint-Valery, and Count of Castro Giovanni, and Lord of Varneville, and Count of Cefalù, and Lord of Gamaches, and Count of Marsala, and Lord of Rumilly, and Count of Malta, and Lord of Pont-Saint-Pierre, and Count of Gozo, and Lord of Pont-de-l'Arche, and Count of Pantelleria, and Lord of Vernon, and Count of Lampedusa, and Lord of Gaillon, and Count of Linosa, and Lord of Saint-Germain-en-Laye, and Count of Lipari, and Lord of Mantes, and Count of Augusta, and Lord of Meulan, and Count of Catania, and Lord of Houdan

Anno 1751. Donnerstag/ den 7. Januarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 31. Dec. Ihro Churfürstl. Gnaden haben am 21. dieses, den Herrn Grafen von Ingelheim und Herrn Baron von Closen, in dero ritt. Orden und Hof-Marschallen, den Herrn Baron von Ritter aber, zum Edelknecht Ihrigen gnädigst zu ernennen beliebet. Aus der Kayserl. Reichs-Wahl- und Handels-Stadt Francfurth, lautet der Bericht ein, daß die Werbungen allerorten, mit dem besten Success fortgesetzet werden, wesshalben auch vor dieselbige bey hundert Stück Remonte-Pferdes für die hie in Verbrauch und im Elsaß liegende Königl. Französische Cavallerie-Regimenter, durch passiren.

Weissen an der Obern-Pfalz, den 29. Dec. Vergestern hatte ein Böhmischer Hopfen-Mann, der mit Fahr-Seinen Hopfen nicht mehr weiter fortbringen wollte, in selbigem aber von ihnen auf den Fußsteig abgang, das Unglück, deegen vermeinten Kerlen, so er mit sich begleitende Soldaten hielte, in die Hopfen-Wagen zu fallen; welche ihn ausgeplündert, an einem Baum gebunden, und mit einem auf die Brust gesetzten Pistohl vor Machung alles fernern verwunderten: hierauf sich alle ferner bey ihm befindenden Baarschafft, die in 650. fl. bestanden seyn soll, demüthigten, nach vollbrachten Straffen, Raub aber sich auf dem Schauplatz gemacht. Gedachter Hopfen-Mann, welcher sich nicht selbsten wieder ablösen konte, mußte demnach so lange an dem Baum hängen bleiben, bis jemand, der eben dieses Weeg passirte, ihn zu Hülffe kam.

Wien den 28. Decembr. Nachdeme man auncho vor denen H. Ofnisch-Feyerischen die Landes-Trauer durch öffentlichen Ausruf publicirt worden ist, und anbey alle Ballen, Comödien und Opern bey schwerer Straffe verbotten, so sind auch viele Feyerlichkeiten in aller Stille celebriret worden. Damit die in Ungarn liegende Cavallerie-Regimenter, so noch einen Abgang an Pferden haben, complet stellen können, werden, laut der Kayserl. Rescript, Hof beim hiesigen Lieferanten Hr. Altwerer eine ansehnliche Summe zu dem Ende verordnet, und aufgezahlet lassen.

Ueberdiesen sind bereits viele Commandirte hier eingetroffen,

um die hohen versetzigte Feld-Requisiten zu übernehmen, und denen Regimentern zu überdringen. Der Königl. Ungarische Gouverneur / Prälident Herr Graf von Harrach / Comte, conferirte täglich mit dem Kayserl. Königl. Ministerio, und heisst es, daß nachdem alle Militair-Orte im Konigreich reduciret, und die Mannschaft in Gelaunen hinweder angewiesen, dem Königl. Aerario jährlich einige 100000. fl. Einkünfte mehr zugewachsen seyn, wird man gewiß wissen, daß auch das Bannat Temesvar diesem Königreich einverleibt werden soll. Der Königl. Ungarische Cantzler und Comte Wenßeim / Palatin ist bereits hier angelangt, und bey der goldenen Vließ in der Johannis-Kirche abgetheilet worden. Inzwischen ist der Königl. Preussische Gesandte ebenfalls arriviret, und hat sein Quartier in gedachter Stadt genommen. Dieser hohe Ministri, so den ihre Ankunft hochgiger Orthen melden lassen, sind aber wegen eingefallener Kranckheit der Hose noch nicht erschienen. Nachdeme der Herr Graf Karnich die Examina aus Böhmen glücklich geboben, so verreiset er Dienstag seiner nächsten allerunterthänigsten Relation hier eingetroffen. Nach dem neuen Jahr werden sich sämtliche Churfürstliche Herren Stände hier einfinden und mit dem Kayserl. Königl. Hof über die vornehmsten Angelegenheiten rathschen. Der unter dem löblichen Graf Arnbergischen National-Infanterie-Regiment gestandenen Herrn Obristen Graf Pfeilitzer, haben Ihro Kayserl. Mayt. in Ansehung seines hohen Alters unter die Zahl der Jubilirten gesetzt, und demselben noch dem Character und Gage noch jährlich eine besondere Pension zugelegt. Insonsten sind der General-Major Graf Serbelloni mit Todt abgangen seyn.

Wolfenbüttel, den 25. December. Folgendes, das Münzwesen betreffende Patent vom 14. dieses, so durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden, verdienet der Inhalt allen Recht eine Stelle:

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. ꝛc. Wie den dem gröstern Theile des Heiligen Römischen Reichs es seinem Gewerbe mehr zuträglich, als in dem Münzwesen nicht anderes, als die dem Leipziger Fuß gemäße, Verfassung nöthig sey, und hiesiges mit dem 17. August 1748 deshalb ergangene Declaration nunmehro mit den hohen ansehnlichen Strempeln einer mehr oder minderen Rauh- oder Feine zu bestätigen wäre, wenn sie gegründete Wahrheiten dieses bedürften; so hat auch insonderheit das Landesherrliche Ansehen der Herzog Louis d'or, nach der von Uns sind gemachten, und beyfolgenden Unterschrift, immerfort so allseitigen Beyfall gefunden, daß Wir und Kons sich solgergestalt vermindet, daß Wir zu Abhaltung derselben aus Unseren Landen, nöthig finden, theils Unsere, unter dem 2. August 1749. bereits erlassene Ordonanz zu erneuren, und insonderheit anbefehlen, daß keine andere, als vollmäßige Louis d'or, im Handel und Wandel gebraucht, und dieselben, welche das nöthige Gewicht nicht haben, ausser Landes zu schicken, oder als Bruch-Gold an die Münze zu liefern, zu widerholden und einzuschärfen, sondern auch zu verordnen, daß die Ordnung der vollmäßigen Louis d'or, nach denen jetzigen Wehrte, länger nicht, als bis zu der Sommermesse des instehenden 1751. Jahres, dauren; von dem Anfange dieser Messe an aber, solche durchaus nicht mehr im gemeinen Handel und Wandel, als die Louis d'or à Thlr. 5. Gr. die einfachen zu 4. Thlr. 22. Gr. und die neuen Sorten zu 5. Thlr. 20. Gr. ausgegeben und angenommen werden sollen. Es ist ferner hierdurchgehet und ernstes Wille, daß, wie bereits in obangeführter Verordnung vom 2. August 1749. ist gesetzet, die völlige Richtigkeit der Schrots über der Schnure, wobey nach den löblichen und etwas zu leichte seyenden Louis d'or Gewichten der gewöhnlichen Goldwagen, sondern nach neuen Gewichten, darmittelst werde, welche auf hiesiger Münze

Gesetzbuch, Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 15. Mai 1871. Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich vom 31. Mai 1870. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar 1876. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 15. Juni 1883. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 25. Juni 1887. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar 1888. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 1. Juni 1891. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 25. Februar 1892. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar 1895. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar 1896. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar 1897. Gesetz, betreffend die Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 26. Februar

Ihnen nicht zuviel gesagt, wenn ich sage, daß sie die Seele des Hauses sind. Ohne sie würde es nicht so gut gehen, wie es jetzt geht. Sie sind die Ordnung, sie sind die Pünktlichkeit, sie sind die Sparsamkeit, sie sind die Reinlichkeit, sie sind die Gastfreundschaft, sie sind die Liebe, sie sind die Treue, sie sind die Geduld, sie sind die Sanftmuth, sie sind die Barmherzigkeit, sie sind die Gottesfurcht, sie sind die Religion, sie sind die Tugend, sie sind die Weisheit, sie sind die Klugheit, sie sind die Vernunft, sie sind die Wahrheit, sie sind die Gerechtigkeit, sie sind die Ehrlichkeit, sie sind die Redlichkeit, sie sind die Treue, sie sind die Geduld, sie sind die Sanftmuth, sie sind die Barmherzigkeit, sie sind die Gottesfurcht, sie sind die Religion, sie sind die Tugend, sie sind die Weisheit, sie sind die Klugheit, sie sind die Vernunft, sie sind die Wahrheit, sie sind die Gerechtigkeit, sie sind die Ehrlichkeit, sie sind die Redlichkeit,

Der Bräutigam.

Ja, Herr Pfarrer, Sie haben Recht, sie sind die Seele des Hauses, sie sind die Ordnung, sie sind die Pünktlichkeit, sie sind die Sparsamkeit, sie sind die Reinlichkeit, sie sind die Gastfreundschaft, sie sind die Liebe, sie sind die Treue, sie sind die Geduld, sie sind die Sanftmuth, sie sind die Barmherzigkeit, sie sind die Gottesfurcht, sie sind die Religion, sie sind die Tugend, sie sind die Weisheit, sie sind die Klugheit, sie sind die Vernunft, sie sind die Wahrheit, sie sind die Gerechtigkeit, sie sind die Ehrlichkeit, sie sind die Redlichkeit,

Der Pfarrer.

Ihnen nicht zuviel gesagt, wenn ich sage, daß sie die Seele des Hauses sind. Ohne sie würde es nicht so gut gehen, wie es jetzt geht. Sie sind die Ordnung, sie sind die Pünktlichkeit, sie sind die Sparsamkeit, sie sind die Reinlichkeit, sie sind die Gastfreundschaft, sie sind die Liebe, sie sind die Treue, sie sind die Geduld, sie sind die Sanftmuth, sie sind die Barmherzigkeit, sie sind die Gottesfurcht, sie sind die Religion, sie sind die Tugend, sie sind die Weisheit, sie sind die Klugheit, sie sind die Vernunft, sie sind die Wahrheit, sie sind die Gerechtigkeit, sie sind die Ehrlichkeit, sie sind die Redlichkeit,

Der Bräutigam.

Ja, Herr Pfarrer, Sie haben Recht, sie sind die Seele des Hauses, sie sind die Ordnung, sie sind die Pünktlichkeit, sie sind die Sparsamkeit, sie sind die Reinlichkeit, sie sind die Gastfreundschaft, sie sind die Liebe, sie sind die Treue, sie sind die Geduld, sie sind die Sanftmuth, sie sind die Barmherzigkeit, sie sind die Gottesfurcht, sie sind die Religion, sie sind die Tugend, sie sind die Weisheit, sie sind die Klugheit, sie sind die Vernunft, sie sind die Wahrheit, sie sind die Gerechtigkeit, sie sind die Ehrlichkeit, sie sind die Redlichkeit,

Wiener-Tarock-Tarock
Tarock-Patience
Trumpf-Patience
Trumpf-Patience-Tarock-Patience
Tarock-Patience-Tarock
Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo
Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock-Solo-Tarock
Tarock-Solo-

Wenn von Mord, Diebstahl und Raub die Rede ist, so wird Niemand sagen, daß diese Verbrechen nicht Sünden seien. Wenn aber von Ehebruch, Hurerei, Unzucht, Lüsternheit, Völlerei, Trunkenheit, Zank, Neid, Haß, Hoffahrt, Uebermuth, Geiz, Wucher, Betrug, Meineid, Lügen, Verläumdung, Gotteslästerung, Fluchen, Schwören, Spielen, Tanzen, Müssiggang, Verschwendung, Unbarmherzigkeit, Unversöhnlichkeit, Rachgier, Unbußfertigkeit, Verstockung, Unglauben, Gleichgültigkeit, Verachtung des Wortes Gottes, Verachtung der Gnadenmittel, Verachtung der Obrigkeit, Ungehorsam gegen Eltern, Herrschaft, Lehrer, Vorgesetzte, Verachtung des Predigtamtes, Verachtung der Kirche, Verachtung der Sakramente, Verachtung des Gebetes, Verachtung des Kreuzes, Verachtung der Trübsal, Verachtung der Anfechtung, Verachtung der Verfolgung, Verachtung der Armuth, Verachtung der Krankheit, Verachtung des Todes, Verachtung der Hölle, Verachtung des Gerichtes, Verachtung der Ewigkeit die Rede ist, so wird Niemand sagen, daß diese Verbrechen nicht Sünden seien.

Sünden sind Thaten, Worte, Gedanken, Begierden, Neigungen, Gewohnheiten, Zustände, Verhältnisse, Unterlassungen, Versäumnisse, Vernachlässigungen, Verachtungen, Verwerfungen, Verstockungen, Verhärtungen, Verblendungen, Verirrungen, Verführungen, Verlockungen, Verleitungen, Verstrickungen, Verwicklungen, Verwirrungen, Verdammungen, Verurtheilungen, Verfluchungen, Verwünschungen, Verzweiflungen, Selbstmorde, Mordthaten, Diebstähle, Raubthaten, Ehebrüche, Hurereien, Unzuchten, Lüsternheiten, Völlereien, Trunkenheiten, Zänkereien, Neidereien, Hassereien, Hoffahrten, Uebermuthe, Geizereien, Wucherungen, Betrügereien, Meineide, Lügen, Verläumdungen, Gotteslästerungen, Fluchen, Schwören, Spielen, Tanzen, Müssiggang, Verschwendungen, Unbarmherzigkeiten, Unversöhnlichkeiten, Rachgierigkeiten, Unbußfertigkeiten, Verstockungen, Unglauben, Gleichgültigkeiten, Verachtungen des Wortes Gottes, Verachtungen der Gnadenmittel, Verachtungen der Obrigkeit, Ungehorsamkeiten gegen Eltern, Herrschaft, Lehrer, Vorgesetzte, Verachtungen des Predigtamtes, Verachtungen der Kirche, Verachtungen der Sakramente, Verachtungen des Gebetes, Verachtungen des Kreuzes, Verachtungen der Trübsal, Verachtungen der Anfechtung, Verachtungen der Verfolgung, Verachtungen der Armuth, Verachtungen der Krankheit, Verachtungen des Todes, Verachtungen der Hölle, Verachtungen des Gerichtes, Verachtungen der Ewigkeit.

Sünden sind Thaten, Worte, Gedanken, Begierden, Neigungen, Gewohnheiten, Zustände, Verhältnisse, Unterlassungen, Versäumnisse, Vernachlässigungen, Verachtungen, Verwerfungen, Verstockungen, Verhärtungen, Verblendungen, Verirrungen, Verführungen, Verlockungen, Verleitungen, Verstrickungen, Verwicklungen, Verwirrungen, Verdammungen, Verurtheilungen, Verfluchungen, Verwünschungen, Verzweiflungen, Selbstmorde, Mordthaten, Diebstähle, Raubthaten, Ehebrüche, Hurereien, Unzuchten, Lüsternheiten, Völlereien, Trunkenheiten, Zänkereien, Neidereien, Hassereien, Hoffahrten, Uebermuthe, Geizereien, Wucherungen, Betrügereien, Meineide, Lügen, Verläumdungen, Gotteslästerungen, Fluchen, Schwören, Spielen, Tanzen, Müssiggang, Verschwendungen, Unbarmherzigkeiten, Unversöhnlichkeiten, Rachgierigkeiten, Unbußfertigkeiten, Verstockungen, Unglauben, Gleichgültigkeiten, Verachtungen des Wortes Gottes, Verachtungen der Gnadenmittel, Verachtungen der Obrigkeit, Ungehorsamkeiten gegen Eltern, Herrschaft, Lehrer, Vorgesetzte, Verachtungen des Predigtamtes, Verachtungen der Kirche, Verachtungen der Sakramente, Verachtungen des Gebetes, Verachtungen des Kreuzes, Verachtungen der Trübsal, Verachtungen der Anfechtung, Verachtungen der Verfolgung, Verachtungen der Armuth, Verachtungen der Krankheit, Verachtungen des Todes, Verachtungen der Hölle, Verachtungen des Gerichtes, Verachtungen der Ewigkeit.

Bürgermeister, Rath und Gemeinde der Stadt Wien, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Gemahl Franz, Römischer Kaiser, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Sohn Joseph, Römischer König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Sohn Carl, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Sohn Leopold, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Sohn Ferdinand, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Sohn Maximilian, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Anna, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Carolina, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Elisabeth, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Amalia, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Christina, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Elisabeth, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Josepha, Erzherzogin zu Oesterreich, Herzogin zu Lothringen, Großherzogin zu Toscana, Ihrer Majestät Tochter Maria Carolina

Bad Landeck.

Bad Landeck (Glatzer Bergland, 400 m), Kurort und Sommerfrische, Sitz der Kurverwaltung, Kreisstadt, Amtsgericht, Forstamt, Hauptzollamt, Landratsamt, Polizeiamt, Steueramt, Wasserbauamt, Wasserwirtschaftsamt, Bahnhof, Post, Telegraph, Fernsprecher, Kurhaus, Kurmittelhaus, Kurpark, Trinkhalle, Wandelhalle, Kurtheater, Kurkonzerte, Kurbücherei, Lesehalle, Kurmittelhaus, Kurmittelhaus, Kurmittelhaus

Münchner-Zeitungen,
Von denen
Kriegs-Friedens- Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und auserhalb Landes.
Sub Num. Privil. Ihro Röm. Kayserl. Majestäts allergnädigst ertheilten Freyheit.
Wie auch mit Ihro jetzt glorreich-regierenden Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.
Druckt und verlegt Joh. Jacob Wölfer, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regensburg/ den 7. Januarii. Es hat nun dem Vernehmen nach der sämmtliche Lutherische Clerisey, an statt des verstorbenen Herrn Superintendenten Hanovers, der Herr Consistorial-Rath Hanover, als bisheriger Prediger zu Neuenburg vorgezogen worden, und wird derselbe seine Probe-Predigt Sonntag künftig bey St. Emmeram, als auch in hiesiger Stadt-Kirche, zu thun haben, worauf seine Beruf-Predigten gehalten werden.

Frankfurt am Mayn/ den 4. Jan. Nachdem sich bey Herrn Herzog von Zweybrücken Durchlaucht, Dero Hochfürstl. Hause, wie auch Dero Landen in den verwichenen Sapbarie gute gesunde Tage, genommen, weyhen selbe entgegen von hier wieder abreysen.

Wien/ den 2. Januarii. Die durch Wüthen des Herrn Grafen von Khuenburg, wegen gemachten Raubs / Hof-Raths-Präsidenten / Thron, haben Ihro Kayserl. Majestät von diesem Orden Ihro Hand von Fortsetzung allergnädigst entzogen, und denselben in gegenwärtiger hohen Noth-Lage durch den Herrn Baronen Wenzler Grafen von Kinsky in die Führung dessen thun setzen; dahero Ihro Excellenz zum Vice-Präsidenten ernennet worden. Der Kayserl. Hof hat mit Einkommung des Frankf. Gesandten auf ersuchen, daß Churfürst Carl VII. zwey Jahrmärkte zu Wien, nach der neuen modern Einrichtung gehalten werden, selbe, wodurch denen Ausgesetzten und Einheimischen Kaufleuten das Jahr- und Vortheilhafte in beyderseitigen gemacht, Handel und Wandel in blühenden Stand gesetzet, und das Geld im Lande behalten wird. Ihro Majestät und dem Kayserl. Hof-Cammer-Collegium die Sache Wichtigkeit von ein

Ausgabe von Schriften, in denen Gegenstände der Kunst und Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abgehandelt werden, ist nicht zu verstehen.

Ausgenommen sind Schriften, welche Gegenstände der Politik, Religion, Sittlichkeit, Gesetzgebung, Staatsverfassung, Staatsverwaltung, Polizei, Finanz, Kriegswesen, Gesundheitspflege, Medizinalwesen, Tierheilkunde, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei, Bergbau, Hüttenwesen, Salinenwesen, Bauwesen, Maschinenwesen, Chemie, Pharmazie, Technologie, Handel, Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden.

Ausgenommen sind ferner Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen.

Ausgenommen sind endlich Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden.

Ausgenommen sind ferner Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden.

Ausgenommen sind endlich Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden.

Ausgenommen sind endlich Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden.

Ausgenommen sind endlich Schriften, welche Gegenstände der Geschichte, Geographie, Statistik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, Handlung und Gewerbe, Erfindungen, Verbesserungen und Entdeckungen abhandeln, wenn sie nicht von einer Behörde oder einer Lehranstalt herausgegeben werden, und wenn sie nicht in Bogen oder Heften erscheinen, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden, und wenn sie nicht in einem Zeitraume von weniger als einem Jahre vollendet werden.

Kanal, verwahrlosten Gebäuden, Ver-
fall der Dämme, Ausbrüchen des Flusses
und Versandungen. Die Ursachen dieser
Übelstände sind: Mangel an Arbeitern,
Unkenntnis der Bewässerungsmethoden,
Unsicherheit der Grundbesitzverhältnisse,
Mangel an Kapital und Kredit, Mangel
an Verkehrswegen, Fehlen einer Agrar-
gesetzgebung und Agrarverwaltung.

Die Bevölkerung Ägyptens ist von
1882 bis 1897 von 6,8 auf 9,7 Millionen
gestiegen, also um 43 %. Die Bevölke-
rungsdichte beträgt 1897 in Unterägypten
1 Einwohner auf 1 ha, in Oberägypten
0,5 Einwohner auf 1 ha. Die Bevölke-
rung ist fast ausschließlich ackerbauend.
Die Zahl der Fellachen wird auf 5 Mil-
lionen geschätzt. Sie sind Muhammeda-
ner, Kopten, Griechen, Syrer, Juden,
Europäer. Die Kopten sind Nachkommen
der alten Ägypter, sie sind Christen und
bekennen sich zur monophysitischen Lehre.
Sie sind fleißig, geschickt, sparsam, ehr-
lich, gastfreundlich, aber feige, rachsüchtig
und neidisch. Sie sind Ackerbauer, Ge-
werbetreibende, Kaufleute, Beamte. Die
Griechen sind Kaufleute, Handwerker,
Beamte. Die Syrer sind Kaufleute,
Handwerker, Beamte. Die Juden sind
Kaufleute, Geldwechsler, Bankiers. Die
Europäer sind Kaufleute, Beamte, Ge-
werbetreibende, Ärzte, Ingenieure, Ar-
chitekten, Künstler, Gelehrte.

Die Muhammedaner sind Ackerbauer,
Handwerker, Kaufleute, Beamte, Soldaten.
Sie sind Sunniten und Schiiten. Die
Sunniten sind Anhänger der Sunna, der
Überlieferung, und der Ansicht, daß der
Kalif aus dem Stamme Kuraisch sein
müsse. Die Schiiten sind Anhänger der
Ansicht, daß der Kalif aus dem Stamme
Kuraisch und aus der Familie Alis sein
müsse. Die Sunniten sind in Ägypten
die Mehrheit. Sie sind in vier Schulen
geteilt, die Hanefiten, Malikiten, Schafi-
iten und Hanbaliten. Die Hanefiten sind
die Anhänger der Lehre des Abu Hanifa
(699–767), die Malikiten die Anhänger
der Lehre des Malik ibn Anas (713–795),
die Schafiiten die Anhänger der Lehre
des Muhammed ibn Idris asch-Schafi
(767–820), die Hanbaliten die Anhänger
der Lehre des Ahmed ibn Hanbal (780–
855). Die Schiiten sind in Ägypten die
Minderheit. Sie sind in fünf Schulen
geteilt, die Imamiten, Zaiditen, Ismaeli-
ten, Nosairier und Drusen. Die Imami-
ten sind die Anhänger der Ansicht, daß
der Kalif aus der Familie Alis sein müsse
und daß die Imame, die Nachfolger Alis,
unfehlbar seien. Die Zaiditen sind die
Anhänger der Ansicht, daß der Kalif aus
der Familie Alis sein müsse und daß die
Imame, die Nachfolger Alis, nicht unfehl-
bar seien. Die Ismaeliten sind die An-
hänger der Ansicht, daß der Kalif aus der
Familie Alis sein müsse und daß die
Imame, die Nachfolger Alis, unfehlbar
seien und daß Ismael ibn Dschafar der
letzte Imam sei. Die Nosairier sind die
Anhänger der Ansicht, daß der Kalif aus
der Familie Alis sein müsse und daß die
Imame, die Nachfolger Alis, unfehlbar
seien und daß Muhammed ibn Nosair der
letzte Imam sei. Die Drusen sind die An-
hänger der Ansicht, daß der Kalif aus der
Familie Alis sein müsse und daß die
Imame, die Nachfolger Alis, unfehlbar
seien und daß Hakim bi-amr-illah der
letzte Imam sei.

Die Muhammedaner sind fleißig, ge-
schickt, sparsam, ehrlich, gastfreundlich,
aber feige, rachsüchtig und neidisch.

Die Beduinen sind Nomaden, Hirten,
Räuber. Sie sind Muhammedaner. Sie
sind tapfer, gastfreundlich, aber diebisch,
räuberisch und mordlustig.

Die Neger sind Sklaven, Handwerker,
Soldaten. Sie sind Muhammedaner. Sie
sind fleißig, geschickt, sparsam, ehrlich,
gastfreundlich, aber feige, rachsüchtig und
neidisch.

Die Ägypter sind ein Mischvolk. Sie
sind Muhammedaner, Kopten, Griechen,
Syrer, Juden, Europäer, Beduinen, Neger.
Sie sind fleißig, geschickt, sparsam, ehr-
lich, gastfreundlich, aber feige, rachsüchtig
und neidisch.

Die Ägypter sind Ackerbauer, Gewer-
betreibende, Kaufleute, Beamte, Soldaten.
Sie sind Muhammedaner, Kopten, Grie-
chen, Syrer, Juden, Europäer, Beduinen,
Neger. Sie sind fleißig, geschickt, sparsam,
ehrlich, gastfreundlich, aber feige, rach-
süchtig und neidisch.

Die Ägypter sind ein Mischvolk. Sie
sind Muhammedaner, Kopten, Griechen,
Syrer, Juden, Europäer, Beduinen, Neger.
Sie sind fleißig, geschickt, sparsam, ehr-
lich, gastfreundlich, aber feige, rachsüchtig
und neidisch.

Die Ägypter sind Ackerbauer, Gewer-
betreibende, Kaufleute, Beamte, Soldaten.
Sie sind Muhammedaner, Kopten, Grie-
chen, Syrer, Juden, Europäer, Beduinen,
Neger. Sie sind fleißig, geschickt, sparsam,
ehrlich, gastfreundlich, aber feige, rach-
süchtig und neidisch.

Der Kampf in Bar-le-Duc ist vorüber. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering.

Der Kampf um Bar-le-Duc.

Bar-le-Duc ist vorüber. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering.

Der Kampf um Bar-le-Duc.

Bar-le-Duc ist vorüber. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering. Die Stadt ist in unseren Händen. Wir haben 2000 Gefangene gemacht, 4 Kanonen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch. Unsere Verluste sind gering.

Allen zum Besten, Dienstag, den 19. Januar.

Hamburgische Zeitungen,

oder

Neue Hamburgische Berichte von gelehrten Sachen.

Mit Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen allergnädigsten Freyheiten.

[illegible] Stadt Bremen und Hafen [illegible] Bremen und [illegible] Hafen [illegible] Bremen und [illegible] Hafen [illegible] Bremen und [illegible]

Hoheit mit einer so lebhafften Rührung vernommen, verursachet eine tiefe Stille, so daß Höchst-Dieselbe bis daher, noch nicht in Publico, wieder erschienen sind. In den letzteren bey Hofe gehaltenen Conferentzen wurde das Project, wegen Wieder-Auferbauung des vor etlichen Jahren abgebrannten Hertzoglichen Pallasts, ratificiret. Derjenige Ertz-Hertzog nun, welcher zum Duc von Flandern, einstens ernennet werden soll, selbigen Pallast für seine Bewohnung annehmen könne. Der Entwurf zu Anlegung eines Canals von Ostende über Brügge nach Gent, hat ebenfalls vollkommenen Beyfall gefunden.

Aus Franckreich.

Paris / den 7. Januarii. Vom 26. Decembr. nur verflossenen Jahres siehet man eine unterm 29. besagten Monats bey dem Parlament registrirte Königl. Verordnung durch, kraft welcher die, durch das Königl. Edict vom 20. Mertz 1748. eingeführte Abgabe des hundertsten Pfennings um was dem anhängig, von dem heutigen Tage anzufangen, wieder aufgehoben worden. Der nach Parma abzugehen ernannte Königl. Minister, Marquis von Crussol, hat seine Reise zu beschleunigen Befehl erhalten. Der daselbstig Königliche Gesandtschafts-Secretair, Herr von Tercier aber, wird nach Venedig abgehen, um unter dem Königlichen Minister, Herrn von Chabigni, die vorkommenden Staats-Angelegenheiten daselbst zu besorgen.

Aus Spanien.

Madritt / den 3. Januarii. Gegen das Ende vorigen Monats, hielten die P. P. von der Heil. Dreyfaltigkeit, wegen Erlösung der Christen-Sclaven ihre dritte und letzte Collecte dieser Stadt. Acht Patres befanden sich zu Pferde, vor welchen der Hertzog von Ossuna mit der grossen Standarte bemeldten barmhertzigen Ordens herritte, und von 16. Grand d'Espagne, nebst deren Gefolge, in ausnehmender Pracht begleitet wurden. Man versichert, daß erwehnte Geistliche, bereits mehr als 25000. tausend Piaster Allmosen bloß in dieser Stadt gesammlet haben.

Aus Engelland.

Londen / den 23. Dec. Auf Befehl des Hofes, soll ehestens eine General-Inspection vorgenommen werden, in was für einem Stande sich die Großbrittannische See-Macht befindet, und alsdenn denen Commissarien der Admiralität Bericht davon zu erstatten. Diese Verordnung ist zufolge eines Schlusses ergangen, der gefasset worden, die Königliche Flotte auf so einem Fuße zu halten, daß sie bedürfenden Falls auf die erste Ordre gebrauchet werden könne.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen / den 6. Januarii. Mit Ende des Monats Novembr. ist ein Königl. Patent publiciret worden, vermöge dessen, nach der zwischen Ihro Majestät dem Könige, und dem Großfürsten von Rußland, in Ansehung der Hollsteinischen Landen, getroffenen Convention, keine Ueberläufer, sowohl bey den Königl. als Großfürstl. Truppen, Sicherheit haben, sondern sogleich von beyden Seiten ausgelieffert werden sollen. Eben zu selbiger Zeit ward von dem Tribunal-Gerichte, in Sachen des bekannten Dragör-Schiffers, und seiner Mit-Gehülffen, die Urtheil dahin publiciret, daß der Schiffer, Steuermann und übrige drey mit darinn verwickelte Matrosen, wegen des an den Schiffs-Gütern ihrer Galliote verübten Diebstahls, nach zweyfacher Erstattung alles Gestohlenen, am Pranger mit Ruthen gestrichen, und vor dem Kopf gebrandmarcket, alsdann aber erst auf Lebenslang zur Vestungs-Arbeit in der Citadelle Friederichshafen angehalten werden sollen.

Aus Liefland.

Riga / den 5. Januarii. Jüngster Tagen ist eine gewaltige Feuers-Brunst

Bad Gastein. — Heilquellen: Radiumhaltige Thermen (Radiumemanation 15 Mache-Einheiten). Indikationen: Gicht, Rheumatismus, Ischias, Lähmungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Arteriosklerose, Nervenkrankheiten. Kurmittel: Thermalbäder, Trinkkuren, Inhalationen, Moorbäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität, Diät. Kurzeit: Mai bis Oktober. Kurtaxe: 20 K. Kurarzt: Dr. Hans Hirschfeld. Badearzt: Dr. Hans Hirschfeld. Apotheke: Dr. Hans Hirschfeld. Kurhaus: Dr. Hans Hirschfeld. Kurmittelhaus: Dr. Hans Hirschfeld. Kurmittelhaus: Dr. Hans Hirschfeld. Kurmittel

Anno 1731. Montag den 11 Januarii.

Wienerische Zeitungen/
oder
Kayserl. Königl. Residenz-Stadt- und gemeine Wochentliche Zeitungen.

Wien/ Bey Johann Baptist Schilgen/ Universitäts-Buchdrucker/ und Zeitungs-Verleger/ Universitäts-Gassen.

Mit Kayserl. Königl. Allergnädigsten Freyheiten.

angemercket, daß der König den gehörigen Den Rath von Erfurt, dahin anbefohlet, die Sache behörig zu untersuchen.

Schreiben vom 12. Januarii. Man vermuthet von Mannheim, der Prinz Poliny Joseph von Saim-Karbury, sey vor einigen Tagen daselbst angekommen, und werde allem Ansehen nach dem Churfürstl. Pfälzischen Hof sobald nicht verlassen. Die Ursache hiervon ist wohl die bevorstehende Succession in den Ländern der unmittelbahren Grafschaft Obany, welche seit dem 23. Jun. abgewichenen Jahres durch das Absterben des jungen Rheingrafens Friedrich Wilhelm, als des letzten männlicher Linie von den Wild- und Rheingrafen von Obany, erledigt worden ist. Jedermann weiß, daß die Fürsten von Saim-Salm und Kyrburg, ingleichen die jetzlebenden Rheingrafen von Rheingrafenstein und von Grumbach, aus eben diesem Hause entsprossen, und daß alle diese Linien von dem im sechszehenden Jahrhundert Wild- und Rheingrafen Johannen der sechsten, abstammen. Alle diese Zweige machen nun zu besagter Erbschaft und lebendahren Succession Anforderungen. Da nun der grösseste Theil dieser Grafschaft von dem Durchl. Churfürstlich-Pfälzischen Hause zu Lehen herrühret, so geschiehet es daher, daß dieser Hof nach Maaßgebung der Kayserl. Capitulation Art. 21. die lehnbahre Jurisdiction exerciret, und die illustren Prätendenten ihre Räthe mit dem Titul Churmannheim geschicket haben, ihren Proceß in der ersten Instanz daselbst vor einer von St. Churfürstl. Durchlaucht in Pfalz, dieserwegen angeordneten Commission anhängig zu machen; und da es das Ansehen hat, der Vergleich, wozu bisshero die Commission die Partheyen ermahnet, werde nicht statt finden; so hebet zu vermuthen stehet die mühsame Proceß, nach allen vorher beobachteten Formalitäten, eines Processes ehestens rechtlich werde entschieden werden.

Berlin, den 7. Januarii. Der Effect von Sr. Königl. Majestät abgeänten Plan, wornach der Zoll in Lenzen sämtlich dem Lande zu eingerichtet worden, hat sich auf eine angenehmeste Art bey dem hiesigen Tribunal geäussert, so daß man im verwichenen 1750. Jahre 560. Proceße in- & Correferentien in der letzten Instanz abgethan hat, da doch kein einziger Proceß bey demselben auch nicht vom gemeinen Jahre anhängig bleibet. Se. Königl. Majestät haben demallergnädigste Zufriedenheit über dieses wichtige mit einem solchen Präsidenten, und lauter redlichen, gelehrten und erfahrnen Räthen, die eine Collegium, so einen an Sr. Excellenz, den Herrn Canzler, und wesentlichen gehörigen Staats- und Justiz-Sachen, Freyherrn von Cocceji, abgelassenen allergnädigsten Erlaubnis in folgenden Ausdrückungen zu bezeigen geruhet: Mein lieber Staats-Canzler und geheimer Staats-Minister, Freyherr von Cocceji! Ich hat mir eine wahre Freude gemacht, aus ersten an mich unter dem ersten dieser Monats erstatteten Bericht zu ersehen, daß durch die mit dem hiesigen Tribunal angenommene gemachte Einrichtung, und den bey solchem angeordneten Justiz Plan der gute Succes erhalten worden, daß bey solchem Collegio gar keine Proceße, auch selbst von der letzten verwichenen Jahre, mehr übrig sind, sondern solche insgesammt auf eine rechtliche und solide Art, abgemacht worden. Ich ersinne mich der Erkanntlichkeit, welche ich euch deshalben schuldig bin; denen sämmtlichen Mitgliedern ermehnten Tribunals aber, solle ihr meine vollkommene Zufriedenheit, über ihren bisherigen fleiß und unt-ser, durch ein convenables Compliment von mir zu erkennen geben, auch sie meiner Gnade und Protection versichern. Ich bin Euer wohl affectionirter König.

Berlin, den 3. Jan. 1751.

Friedrich.

An dem Groß-Canzler und Staats-Minister, Freyherrn von Cocceji.

Hamburg / den 17. Januarii. Mit Jahren hergegen häufftig angeführet, daß der Kayserl. Französische Beschlüsse und Ernennung Commissarien/ über den ohnlängst erfolgten Tractat Cr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstlichen zu Sachsen / 1706. zwischen Rußland und Ihro Majestät der Kayserin-Königin erneuerten Bündnus / Tractat begriffen. Wie dan unter selbe Posten auf Engelland über mird gewahret / es sey am 27. Decembr. ein von dem Großbritannischen Ambassadeur am Französischen Hofe / dem Herrn Grafen von Albemarle, abgefertigter Courier in 7. Tagen dahin angelanget, mit dem Bericht an Cr. Majestät den Bericht erstattet / daß er sowohl in Polen / als den zugehörigen Königl. Ländern / als auch der Kayserl. Königl. Majestät / der Cron Schweden / und Churfürsten / Hertzogen / Fürsten / und Ständen des Reichs / mit allen Ehren begegnet worden / daß diese Reise seine andere Absicht habe / als um der allgemeinen / und insonderheit der Ruhe in Norden desto nachdrücklicher zu versichern: Die Ernennung sey von denen Französischen Ministris sehr wohl / und als eine unter der Freundschaft behenden Mächten gebräuchliche Communication aufgenommen worden; Wie sie dann auch im übrigen sich dahin geäussert hätten / daß alle Demarchen / die bloß auf der Absicht / um zu Zuförderhalt des Friedens vorschläglich beygetragen geschehen / nichts anders / als unendlich / lobwürdig ihnen schiene. Die Begierdigkeit selbst / ist andern / ihren fürnehmen Inhalt nach / noch nicht zum Vorschein gekommen; doch saget ein Schreiben aus Londen / daß unter andern auch folgende Clausuln darinnen enthalten wären. Daß in dem Fall eine der hierin contrahirenden Mächte requiriret würde / den Beyland / daß sie sich verbindlich gemacht / in Marsche zu stellen, und sich selbige ausser Stand vor verwiesen / seyen selbe / nichtsgen zu liefern / dieselbe gehalten seyn solle / selbige mittelst Ihrführung eines ihrigen Schiffs von 100000. Pfund Sterling an den verwiesenen Theil / zu erstatten; und wie viel Subsidium solle so lange bezahlet werden / als die Feindseligkeiten gegen denjenigen verwiesenen Theil daraus nicht gehoben; was noch ist in Zukunft haben solle, daß der Vergnügte Theil nicht hinlänglich sey / an die Beherrschung / einer in Krieg verbundenen Mächten abzuwenden / und was die Summa über denjenigen Beystand vergleichen solle / welcher einander meiters geleistet werden solle.

Aus Italien.

Mayland / den 9. Januarii. Von Barcelona wird berichtet, daß der Churband / welche die Mündung des Hafens Barcelona verspostet, und das Einlauffen in denselben verwehret, auf Befehl des Königs mit unsicherbrüher Wuhr und Ernst bewerckstelliget worden seye / betrogen nunmehro eine gute Anzahl Frantzösischer Schiffe / von verschiedenen Nationen, auf allerhand Waaren beladen, alda eingelauffen / und durch die Beybehaltung dieses Hafens wieder in ihren vorigen Flor und Aufnahme gebracht wird.

Modena / den 2. Jan. Auf Befehl unsers Durchl. Hertzogen werden sehr freisige Anstaltungen über die Mittel gehalten, wodurch das Commercium hiesiger Lande wieder in Flor kan gebracht werden. Da auch Sr. Durchl. Bischen-Meynung dahin gehet, die Künsten und Wissenschaften in dero Lande recht blühend zu machen / so haben / e die Verordnung ergehen lassen / daß die Herzoglich-Bibliothec zum Nutzen des Publici offen stehen solle / zugleich auch die nothwendigen Personen ernannt / welche unter der Direction des Abbé Vandini bedey Dienste thun sollen: es befinden sich darinnen sehr viele alte und rare Manuscripte, und ist es erst kürzlich durch die Bibliothec des letzthin verstorbenen Herrn Ludwig Antonii von Muratori vermehret worden.

Kaufe, was du kannst. Kaufe
Kaufe, was du kannst. Kaufe
Kaufe, was du kannst. Kaufe

Wien 1771. Dienstag den 12 Januar.

Wiener-Zeitungen,

von

Staat-Krieg-Staat- und andern Begebenheiten.

Mit Kayserl. Königl. Allergnädigsten Freyheiten.

Wien, bey Joh. Thom. Edlen von Trattnern, Kayserl. Königl. Hof- und gerichtlich-approbirten Buchdrucker.

Wie auch: Bey dem Autor Joseph Alexander Freyherrn von Heufeld, Kayserl. Königl. Hof-Secretär, in der Wipplingerstrasse.

[illegible] Gesetzes vom [illegible] 1871, betreffend die Verfassung des Deutschen Reichs, [

Mittwoch, Donnerstag, 23. Dezember, 1926

Nachmittag: Wetterbericht, Zeitzeichen, Nachrichten, Börsenbericht, Tagesneuigkeiten,

Ehrenbreitstein, Mainz, Landau, Germersheim, Rastatt, Ulm, Ingolstadt, Wesel, Jülich, Neuf-Brisach, Saarlouis, Lille, Valenciennes, Condé, Maubeuge, Givet, Montmédy, Thionville, Metz, Strasburg, Hüningen, Besançon, Bitsch, Landau

Münchner-Zeitungen
oder
Königl. Baierisch-Staats-und gelehrte Tagesschriften; die in München täglich erscheinen.
Num. 111. Von Neujahr bis Ostern 1806.

Ueber die Lage der Dinge in Deutschland.

Wenn man sich die Frage vorlegt, was Deutschland in dem gegenwärtigen Augenblicke sey, und was es nicht sey, so ist die Antwort leicht. Es ist nicht mehr, was es vor dem Jahre 1803 war, und es ist noch nicht, was es nach dem Jahre 1806 seyn wird. Es ist nicht mehr, was es vor dem Jahre 1803 war, denn es hat seine Verfassung verloren, und es ist noch nicht, was es nach dem Jahre 1806 seyn wird, denn es hat noch keine neue Verfassung erhalten. Es ist nicht mehr, was es vor dem Jahre 1803 war, denn es hat seine Verfassung verloren, und es ist noch nicht, was es nach dem Jahre 1806 seyn wird, denn es hat noch keine neue Verfassung erhalten.

Wien sagt, er entschlossen sey, seine Charge niederzulegen. Vor einigen Tagen traffen Ihro Durchlaucht der Prinz von Anhalt-Dessau, General-Lieutenant und Gouverneur von Wittenberg, allhier ein. Auch gehet die Rede, daß die beyde Prinzen von Bevern und Baden-Durlach, welche in Diensten der General-Staaten stehen, zu General-Majors ehemächtigst declariret werden.

Darmstadt, den 16. Jan. Der Kön. Preußische Obr. Graf, hat in dem Nürnbergischen Kreis über 12000. Stück Remonte-Pferde, wir auch eine Menge Stück und Pulver, nebst Schlitzger Pferde, wie die in dieser Cron Diensten stehende teutsche Regimenter, welche bereits in dem Elsaß liegen, aufkaufen, und würklich dahin transportiren lassen.

Ehrenbreitstein, den 14. Jan. Die Mißhelligkeiten, welche zwischen Rußland und Preussen, seit kurzer Zeit sich angesponnen haben, setzen die Friedens-Liebhaber schon einiger massen in Unruhe. Der Krieg von Preussen hat in der wegen der Wirrnis des Herrn Grafens gestellten Declaration zu verstehen gegeben, was von seiner Seiten zu erwarten sinde. Mit dieser Ordinari werden nun etliche berichten, was vom Rußland seiner Seits auch schon ein Manifest ergehen lassen, das im Publico ausgekommen sey, und der Königl. Preußischen Erklärung nichts nachgehe: darauf aber wegen eingefallenen schlimmen Wetters, die Posten etwas unordentlich einlaufen; so ist erwehntes Manifest noch nicht zu unsern Händen kommen. Wann aber ja etwas an der Sache ist; so werden wir in kurzem von dem Publico mitheilen können, und also solches alle beschaffen, wie man verstehen, so werden wir darum die Zeit-Deutung dieses 1761. Jahres, und die Explication unsers Textes finden können.

Berlin, den 13. Januar. Durch einen aus Sangerhausen eingelaufene Courier, ist heuen Ihro Königl. Hoheit der Prinz und Marggraf Carl, die betrübte Nachricht erhalten, daß dero noch einzige Durchlauchtigste Frau Schwester, Frau Anna Sophia Charlotta, gebohrne Printzessin von Preussen, und Marggräfin zu Brandenburg, vermittelst Hergogin von Sachsen-Eisenach ꝛc. zwischen den 5. und 6. dieses, an einer anscheinenden Krancklheit, im 45. Jahre dero Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen allda vermechslet hätte. Die hochseelige Hergogin erblickte das Licht der Welt den 22. Decemb. 1706. vermählte sich den 3. Januar. 1723. mit Sr. Hochstseel. Durchl. Herrn Wilhelm Heinrich, regierenden Hergog von Sachsen-Eisenach und ward den 27. Julii 1741. in Wittich Stand gesetzet. Dero gen Sonnabends frühe, sind allhier Ihro Hochgräfliche Gnaden der Frau Gräfin von Schönburg, geb. von Reuß zu Carlitz, Gemahlin Sr. Hochgräfl. Gnaden Herrn Wirckl. Printzen Grafen Reichs-Grafen und Herrn von Schönburg, Königl. Preußischen Cammerern, und General-Adjutanten bey Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Marggraf Carl, mit einen jungen Grafen glücklich entbunden worden.

Aus Italien.

Triest, den 15. Januar. Alle vorige Woche das löbliche Fregatt-Schiff Neptun mit 30. Feuer exercitete, betraffe den Herrn Major Forgarini das Unglück, von seinem eigenen Stucken erschossen zu werden. Man hat aber der angewendeten Mühe ohngeachtet nicht erforschen können, wer der Thäter gewesen.

Rom, den 1. Januarii. Diesen Abend verbliehen viele Cardinäle bey der gewohnlichen Horen-Music, und Abendmahl, und welchen sie am Weihenachtsheuen 3. festlichen Messen in der Vaticanischen Kirche beygewohnet, davon die erste der Card. Colonni, die letzte aber Se. Päpstl. Heiligkeit selbst singen, nachdeme Sie vorhero jährlich gewöhnlicher massen das Schwerd und den Hut, so für einen Ge-

Aristoteles Bücher von Himmel und Welt, sampt
Meteoris, Item von Erden und Wasser, Feuer und Luft,
Item von Thieren, Item von Seel, Item von Gesundheit
und Krankheit, Item von Schlaff und Wachen, Item
von Jugend und Alter, Item von Athem holen, Item
von Leben und Tod, Item von Jugend und Alter, Item
von Athem holen, Item von Leben und Tod, Item von
Farben, Item von Gesichten, Item von Gedächtnuß,
Item von Erinnerung, Item von Träumen, Item von
Weissagung durch Träume, Item von Thieren, Item
von Gesundheit und Krankheit, Item von Schlaff und
Wachen, Item von Jugend und Alter, Item von Athem
holen, Item von Leben und Tod, Item von Jugend und
Alter, Item von Athem holen, Item von Leben und Tod,
Item von Farben, Item von Gesichten, Item von Gedächt-
nuß, Item von Erinnerung, Item von Träumen, Item
von Weissagung durch Träume, Item von Thieren,
Item von Gesundheit und Krankheit, Item von Schlaff
und Wachen, Item von Jugend und Alter, Item von
Athem holen, Item von Leben und Tod, Item von
Jugend und Alter, Item von Athem holen, Item von
Leben und Tod, Item von Farben, Item von Gesichten,
Item von Gedächtnuß, Item von Erinnerung, Item
von Träumen, Item von Weissagung durch Träume,
Item von Thieren, Item von Gesundheit und Krank-
heit, Item von Schlaff und Wachen, Item von Jugend
und Alter, Item von Athem holen, Item von Leben
und Tod, Item von Jugend und Alter, Item von
Athem holen, Item von Leben und Tod, Item von
Farben, Item von Gesichten, Item von Gedächtnuß,

Von Stolpe.

Stolpe, s. v. a. Stulpe, Stulpen, Stulpenstiefel, Reiterstiefel, Kanonenstiefel, Kanonen, Kanonenstulpen, Kanonenstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpen, Kanonenstiefelstulpenstiefel, Kanonenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulpenstiefelstulp

Hamburger-Anzeigen /
oder
Neue Zeitungen von gelehrten Sachen /
worinn
Nachrichten / und Urtheile
von
neuen Büchern / und Schriften /
wie auch
Anzeigen von Kupferstichen / Münzen / Gemählden / Landkarten / Medaillen / Portraits / Prospecten / Risse / Schriften / Siegeln / Statuen / Steinschneidekunst / Stichen / Tabellen / Tafeln / Uhren / und dergleichen
ertheilet werden.

Mit gnädigster Freyheit.
Hamburg / bey Johann Carl Bohn / 1791.

Der Freymüthige.

Eine Wochenschrift. Berlin, bey Unger. Quart. 1 Alphabet.

Diese Wochenschrift ist ein Versuch, ob sich nicht auch in Berlin ein Publicum finden möchte, das Geschmack an einer Zeitung hätte, worinn nicht blos Nachrichten von Begebenheiten, sondern auch Urtheile über Bücher, Schauspiele, Kunstsachen, und dergleichen, enthalten wären. Der Verfasser, der sich nicht nennt, will sich bemühen, seine Urtheile mit Gründen zu unterstützen, und sie nicht blos auf Machtsprüche ankommen lassen. Er will auch, wie er sagt, Gelehrsamkeit, Witz,

Scherz, Ernst, Laune, Satyre, Lob und Tadel, nach Gelegenheit der Sachen, mit einander abwechseln lassen. Er will sich auch nicht an die Regeln binden, die andere Zeitungsschreiber sich vorgeschrieben haben, sondern sich nur nach seinem Geschmacke richten. Er will auch nicht alle Bücher recensiren, sondern nur diejenigen, die ihm gefallen, oder die er für gut hält, seine Meynung darüber zu sagen. Er will auch nicht alle Bücher, die ihm zugeschickt werden, recensiren, sondern nur diejenigen, die er selbst kauft, oder geschenkt bekommt. Er will auch nicht alle Bücher, die er recensirt, loben, sondern auch tadeln, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er tadelt, verdammen, sondern auch loben, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er lobt, für gut halten, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, verwerfen, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, empfehlen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, warnen, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, anpreisen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, abraten, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, rathen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, widerrathen, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, empfehlen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, warnen, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, anpreisen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, abraten, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für gut hält, rathen, sondern auch für schlecht, wenn sie es verdienen. Er will auch nicht alle Bücher, die er für schlecht hält, widerrathen, sondern auch für gut, wenn sie es verdienen.

schen und nicht der Haupt-Sache selbst, dadurch sich nur einverleibet werden wird, bewogen da Ihro Kayserl. Majestät durch einen an ihre Gesandtschaften erlassenen allermildesten Circular-Befehl dem Gegentheil auf behörigen Ansuchen allzumahlig-wahiges Gehör bereits zugesichert, mithin die von Krefft- wegen aufgesetzte werden wollende Werthaltigkeiten, welche ohnehin keinen andern Endzweck, dann deren Sicherer Fortwirkung und Verfassung haben, als überflüssig von selbst, und um so mehr darvon fallen. Weil auch ohnmöglich und mit vielen Schwierigkeiten, die erdwünsche baldige-ennpünktliche Zusammenkunfft der folgenden Theil abgeordneten Ministern, wann selbige sich nicht an einem Ort, sondern nach Gelegenheit des Wegs zu jenen, worinnen solcher ohne weiters aufgeordentlichen Zeith-Verlust vor sich gehen kann, verrenquitzlichen Beschwerden vorstehen könne, die, welche doch bereits darvon bishig erschienenen sind helfen, so den Gegenstand die Erklärung betreffen, nie immer gestimmt seyn, mehr der erhaltenen Vermuthungen, und dessen Antrauen, wiewohl ohne Ursache, erdichtet werde wenden Ausdrückungen anderweit, als nach der Inhalt und Absicht-Lauter Besagten Haus-Verträgen zu bedienen, und zimmermehr das geringste, so denenselben einiger massen abbrüchig, dadurch zu verabreden.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Dresden / den 13. Januarii. Nachdem auf die von dem Cammerherrn Grafen Moritzwalz, wegen der Lehen, der Wurzbachischen Linien bringen, nach München überhandte Königliche Ratification-Schreiben, sowol von Ihro Churfürstliche Cammerherr, Graf von Poniatz, anhero gesendet worden, um von Seiten seines Hofes, die Gnadenbezeugungs-Cammerherr abzulegen; so bemerckte derselbe diese Commission, den 3. dieses, in einer bey Ihro Majestät dem Könige von der Polnischen, und der Durchlauchtigsten Churprintzlichen Herrschaft, gehaltenen Audientz.

Berlin, den 10. Januar. Ihro Königl. Majestät, haben sich der Armen bey dieser harten Winterszeit angenommen, und ihnen eine Summe von mehr als 20000. Thalern zugedacht lassen. Die Armen werden in der Stadt haben einen Theil dieser milden Geschenckes zur Besserung ihrer dürftigen Umstände bekommen.

Hamburg / den 31. Januarii. Die neuesten Zeitungen haben jener Artical mitgebracht, welcher noch mehrere Erklärung und Confirmation brauchen. Es soll nemlich der regierende Herr von Mecklenburg Schwerin seinen Brüdern die Subsidien-Tractat, so zwischen Frandreich und einem gewissen Theile dieser Herrschaft geschlossen worden, nächstens zum Vorschein kommen.

Baaden / den 11. Januarii. Dem Anlehen nach dependiret der Frieden in Norden von einem einzigen Wort, welches Ihro Excellenz heisset. Indem man gesehen, das bis hieher die Saiten zwischen Schweden und Rußland auf das höchste gespannet, und gleichwohl von beyder Höfen keiner am ersten den Tegen hat ziehen wollen: ia, man das Point d'honneur nicht mehr weiter verlocket, sieht gar wie gesehen. Belaumlich ist, das Rußland, zu Beylegung der Streitigkeiten, den Tractat von Abo, so gleichsam zum Fundament und Richtschnur gesetzt worden will, dieser Antrag aber von Schweden gantz beständig verwerffen wird, immassen es sich nur an den Wiederbringen Frieden halte; wogegen der Petersburger Hof alles, ebenfalls Difficultiren machte, jedoch sichere endlich, als wolte dieser in etwas nachgeben; allein man machte solche Bedanckungen, daß es das Ansehen gehabt, ob hätte der Tractat zu Nystadt, gleichwie der friedenvolle Tractat zu Abo, eine Gültigkeit überkommen. Es thune Verbrüchlichkeiten continuiren nun lange Zeit, wovon auch continuiren, wo-

Gemahl Georg Ludwig, Churfürst, und zu Braunschweig, Herzog, Erz-Schatzmeister und Churfürstin des Heil. Römischen Reichs, Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Fürst und Fürstin zu Calenberg, Grubenhagen und Hildesheim, Graf und Gräfin zu Hoya und Bregenried, Herr und Frau zu Ravensberg, Herr und Frau zu Minden, Herr und Frau zu Lingen, Herr und Frau zu Gronsfeld, Herr und Frau zu Diepholz, Herr und Frau zu Wildeshausen, Herr und Frau zu Elten, Herr und Frau zu Eversten, Herr und Frau zu Holzhausen, Herr und Frau zu Homburg, Herr und Frau zu Vlotho, Herr und Frau zu Neuenburg, Herr und Frau zu Bederkesa, Herr und Frau zu Jever, Herr und Frau zu Kniphausen, Herr und Frau zu Aurich, Herr und Frau zu Gödens, Herr und Frau zu Rastede, Herr und Frau zu Varel, Herr und Frau zu Delmenhorst, Herr und Frau zu Wassenberg, Herr und Frau zu Tecklenburg, Herr und Frau zu Rheda, Herr und Frau zu Gemen, Herr und Frau zu Bocholt, Herr und Frau zu Anholt, Herr und Frau zu Alpen, Herr und Frau zu Winnenthal, Herr und Frau zu Crichingen, Herr und Frau zu Meppen, Herr und Frau zu Recklinghausen, Herr und Frau zu Dorsten, Herr und Frau zu Horstmar, Herr und Frau zu Rheina-Wolbeck, Herr und Frau zu Lembeck, Herr und Frau zu Borkelo, Herr und Frau zu Bredevoort

Standhalter, Hessen-Cassel werden, daß, im Fall Ihro Durchlaucht während der Minderjährigkeit ihrer Fürstlichen Kinder, für der Vormundschaft nöthten, sie eine Person bestimmen sollen, welche sowohl bey der Armee, als in sämmtlichen Collegiis, Sr. Durchl. Assehen repräsentiren, und daß Wohl der Republic an dem Hof beyzogen könnte; hierzu nun hat der Erb-Standhalter den Printzen Ludwig von Braunschweig ernennet, und solches, nicht nur der Ritterschaft, sondern auch Ihro Hochmögenden, Nachricht davon ertheilet. Welche Wahl dann auch in letzterer Versammlung mit den grösten Vergnügen aufgenommen in einer Conclusion Sr. Excellenz General - Staaten schrifftl. worden: daß des Printzen Ludwigs Durchlaucht, sowohl in Betrachtung dero hohen Geburth, als bey so vielen dero vornehmen Ahnherrn Häuser des Reichs beysammen, als auch wegen dero grossen Verdiensten und Erfahrung im Kriegswesen, mit Recht als die vorzüglichste und nächste Person, so ernennter Vormundschaft anzuhören, und daher Ihro Excellenz den in solche Wahl vorkommen abrenn stimmeten.

Aus Franckreich.

Paris / den 11. Januar. Vermöchen Die sich beyahe bis Sr. Majestät der Königin bey die Hirsch-Jagd in dem Schloß zu St. Germain, so von den Hunden verjaget, und in die Marck gerathener Hirsch, gienge auf Sr. Majestät, allein ein Officier einer Brigade der Leibgarde lief noch darzwischen, da denn dieses Thier durch dessen tödende Thier getödtet, denn aber kein anderes Unglück verursachet wurde. Es ergehet das Gerücht, daß auf den Küst n von Nen-Schottland auf der Seite Arcadiens, zwey Englische Kriegs-Schiffe, eine Französische Fregatte, welche zwey Kauffahrer-Schiff, bekommen, angegriffen, und nach einen langen und hitzigen Gefechte die Fregatte und beyde Kauffarder-Schiffe erobert, man hat sehr bestrig zu vermuthen, ob der Hof zu London dieses Gefecht mißbilligen werde, indem dieselbe vor eine offenbare Feindseligkeit von Seiten der Engelländer mitten in den Frieden anzusehen wäre. Die Königl. Französische Compagnie ist nächstens in Begrif den Austheilet derer Actionen zu bezahlen, wobey man neue Actionen vergeben, und neue Zuthand der Compagnie vorgegeben wird.

Aus Spanien.

Madrirt / den 3 Januarii. Mit Anfang des neuen 1728sten Jahres hat man auf Königl. Ordre, vier vornehme Personen in ihren Häusern arrestiret, und vermittelst einer Gutschen ins Gefängnis gebracht, weil dieselbe an dießes grosse Rath-Hous sehr anfängliche Bedienten gegen den jüngst mit Engelland geschlossenen Tractat, offentlich lassen. Eben dasselbe wurde der Italiänischen Cammer-Mitten-Compagnie, auf Befehl der Regierung, angesagt, sich in 24. Stunden aus der Residentz, und in 3ei s. Meilen weit von dem Königreich zu retiriren, allwieweil in letzterer Cremöne unter dem blauen Arrequin, sehr ärgerliche Actus vorgefallen werden sollen.

Aus Schweden.

Stockholm / den 12. Januarii. Alhier hat in gestern hochwesen dieß Zeitlichen entschlaffe, Herr Baron von Cronhaut. Königlicher Präsident des Kriegs-Collegii, wie auch Ritter und Commandeur der Königlichen Orden. Der Kriegs-Rath und Ehrveiler des Nord-Stern-Ordens, Grafen von Mörner, ist die hohe Landshauptmannschaft gnädigst conferiret worden. Der Secretarius des Königlichen Archivs aber, Graf Sybenborg, worde zum Ober-Land-Richter in der Provintz und Insel Oeland, ernannt.

Wien 1771. Mittwochen den 22 Januarii.

Wiener-Zeitung,

oder

Königl. Privilegirte Staats- und gelehrte Zeitungen

von

Europa.

Mit Allergnädigster Freyheit.

Gedruckt bey Joseph Kurzbeck, Buchdrucker, und Verleger der Königl. Privilegirten Staats- und gelehrten Zeitungen von Europa, in der Singerstrasse.

Ausführung an sich ist, so ist es doch nicht
so leicht, als es scheint, sie gut zu machen.
Es ist dazu eine Geschicklichkeit erforderlich,
die nur durch Übung erlangt werden kann.
Wenn man sich nicht vorher einige Übung
darin gemacht hat, so wird man gewiß
nicht gleich eine gute Schrift machen.
Man muß sich also nicht verdrießen lassen,
wenn man anfangs nicht gleich eine gute
Schrift macht, sondern muß sich durch
Übung dazu geschickt machen. Wenn
man sich aber einige Übung darin gemacht
hat, so wird man gewiß eine gute Schrift
machen können. Man muß sich also
nicht verdrießen lassen, wenn man anfangs
nicht gleich eine gute Schrift macht,
sondern muß sich durch Übung dazu
geschickt machen. Wenn man sich aber
einige Übung darin gemacht hat, so wird
man gewiß eine gute Schrift machen
können. Man muß sich also nicht

Als 1. Mai Anno 1611 die Thore
Der Stadt Augsburg wurden offen
Und Jedermann ohn Furcht und Scheu
Ging ein und aus, da war ich frey
Und ging auch ein und aus dabey.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 1. Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 2.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 3.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 4.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 5.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 6.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 7.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 8.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 9.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 10.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 11.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 12.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 13.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 14.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 15.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 16.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 17.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 18.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 19.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 20.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 21.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 22.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 23.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 24.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 25.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 26.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 27.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 28.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 29.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 30.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 31.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 32.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 33.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 34.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 35.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 36.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 37.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 38.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 39.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 40.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 41.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 42.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 43.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 44.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 45.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 46.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 47.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 48.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 49.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 50.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 51.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 52.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 53.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 54.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 55.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 56.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 57.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 58.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 59.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 60.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 61.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 62.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 63.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 64.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 65.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 66.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 67.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 68.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 69.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 70.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 71.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 72.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 73.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 74.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 75.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 76.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 77.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 78.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 79.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 80.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 81.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 82.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 83.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 84.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 85.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 86.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 87.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 88.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 89.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 90.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 91.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 92.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 93.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 94.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 95.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 96.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 97.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 98.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 99.

Ein Thurm, Rother Thurm, in der Rother Gasse, Nr. 100.

Wiedner-Zeitungen/ von Staats-Kriegs- Friedens- Sachen/ und andern Begebenheiten alle Wochen.

Wien/ Verlegts Joh. Jacob Kürner/ Buchdr. am Graben/ in der Stadt.

Mit Röm. Kayserl. Majest. Freyheit.

Kirche, Herrschaft, Kanzel und Schloß Lichtenberg. Ehemaliges Kloster Lichtenberg, jetzt Schloß und Pfarrkirche, Pfarrhaus, Kanzel, Schloß Lichtenberg, Herrschaft Lichtenberg, Kirche

Kirche, die Kapelle, die Schule, das Rathhaus, das Gefängniß, das Zuchthaus, das Irrenhaus, das Armenhaus, das Siechenhaus, das Krankenhaus, das Gebärhaus, das Findelhaus, das Waisenhaus, das Leihhaus, das Spielhaus, das Bordell, das Theater, das Kaffeehaus, das Wirthshaus, das Bierhaus, das Weinhaus, das Branntweinhaus, das Tanzhaus, das Bad, das Schwimmbad, das Dampfbad, das Wannenbad, das Brausebad, das Sturzbad, das Sitzbad, das Fußbad, das Armbad, das Augenbad, das Mutterbad, das Scheidenbad, das Mastdarmbad, das Kinderbad, das Frauenbad, das Männerbad, das Gemeinschaftsbad, das Einzelbad, das Kaltbad, das Warmbad, das Heißbad, das Eisenbad, das Schwefelbad, das Salzbad, das Seebad, das Flußbad, das Quellbad, das Moorbad, das Schlammbad, das Sandbad, das Sonnenbad, das Luftbad, das Lichtbad, das Elektrizitätsbad, das Magnetbad, das Medizinalbad, das Milchbad, das Molkenbad, das Kräuterbad, das Kleienbad, das Stärkebad, das Gelatinebad, das Leimbad, das Gerbsäurebad, das Eisenvitriolbad, das Kochsalzbad, das Glaubersalzbad, das Bittersalzbad, das Salmiakbad, das Salpeterbad, das Schwefelleberbad, das Schwefelsäurebad, das Salzsäurebad, das Kohlensäurebad, das Sauerstoffbad, das Stickstoffbad, das Wasserstoffbad, das Chlorbad, das Jodbad, das Brombad, das Fluorbad, das Kieselsäurebad, das Phosphorbad, das Arsenbad, das Antimonbad, das Quecksilberbad, das Silberbad, das Goldbad, das Platinbad, das Kupferbad, das Bleibad, das Zinkbad, das Zinnbad, das Wismuthbad, das Nickelbad, das Kobaltbad, das Manganbad, das Chrombad, das Uranbad, das Titanbad, das Tellurbad, das Vanadinbad, das Molybdänbad, das Wolframbad, das Tantalbad, das Niobbad, das Ceriumbad, das Lanthanbad, das Didymbad, das Yttriumbad, das Erbiumbad, das Terbiumbad, das Ytterbiumbad, das Zirkonbad, das Thorbad, das Aluminiumbad, das Berylliumbad, das Magnesiumbad, das Calciumbad, das Strontiumbad, das Bariumbad, das Lithiumbad, das Natriumbad, das Kaliumbad, das Rubidiumbad, das Caesiumbad, das Thalliumbad, das Indiumbad, das Galliumbad, das Germaniumbad, das Scandiumbad, das Yttriumbad, das Lanthanbad, das Cerbad, das Praseodymbad, das Neodymbad, das Samariumbad, das Europiumbad, das Gadoliniumbad, das Terbiumbad, das Dysprosiumbad, das Holmiumbad, das Erbiumbad, das Thuliumbad, das Ytterbiumbad, das Lutetiumbad, das Hafniumbad, das Tantalbad, das Wolframbad, das Rheniumbad, das Osmiumbad, das Iridiumbad, das Platinbad, das Goldbad, das Quecksilberbad, das Thalliumbad, das Bleibad, das Wismuthbad, das Polonbad, das Astatbad, das Radonbad, das Francbad, das Radiumbad, das Actiniumbad, das Thoriumbad, das Protactiniumbad, das Uranbad, das Neptuniumbad, das Plutoniumbad, das Americiumbad, das Curiumbad, das Berkeliumbad, das Californiumbad, das Einsteiniumbad, das Fermiumbad, das Mendelevbad, das Nobeliumbad, das Lawrenciumbad, das Rutherfordiumbad, das Dubniumbad, das Seaborgiumbad, das Bohriumbad, das Hassiumbad, das Meitneriumbad, das Darmstadtiumbad, das Roentgeniumbad, das Copernicumbad, das Ununtriumbad, das Ununquadiumbad, das Ununpentiumbad, das Ununhexiumbad, das Ununseptiumbad, das Ununoctiumbad, das Ununenniumbad, das Unbibad, das Unbidbad, das Unbitribad, das Unbiquadbad, das Unbipentbad, das Unbihexbad, das Unbiseptbad, das Unbioctbad, das Unbienniumbad, das Untribad, das Untridbad, das Untritribad, das Untriquadbad, das Untripentbad, das Untrihexbad, das Untriseptbad, das Untrioctbad, das Untrienniumbad, das Unquadbad, das Unquadbidbad, das Unquadtribad, das Unquadquadbad, das Unquadpentbad, das Unquadhexbad, das Unquadseptbad, das Unquadoctbad, das Unquadenniumbad, das Unpentbad, das Unpentbidbad, das Unpenttribad, das Unpentquadbad, das Unpentpentbad, das Unpenthexbad, das Unpentseptbad, das Unpentoctbad, das Unpentenniumbad, das Unhexbad, das Unhexbidbad, das Unhextribad, das Unhexquadbad, das Unhexpentbad, das Unhexhexbad, das Unhexseptbad, das Unhexoctbad, das Unhexenniumbad, das Unseptbad, das Unseptbidbad, das Unsepttribad, das Unseptquadbad, das Unseptpentbad, das Unseptbad, das Unseptseptbad, das Unseptoctbad, das Unseptenniumbad, das Unoctbad, das Unoctbidbad, das Unocttribad, das Unoctquadbad, das Unoctpentbad, das Unocthexbad, das Unoctseptbad, das Unoctoctbad, das Unoctenniumbad, das Unenniumbad, das Unenniumbidbad, das Unenniumtribad, das Unenniumquadbad, das Unenniumpentbad, das Unenniumhexbad, das Unenniumseptbad, das Unenniumoctbad, das Unenniumenniumbad, das Bibad, das Bidbad, das Bitribad, das Biquadbad, das Bipentbad, das Bihexbad, das Biseptbad, das Bioctbad, das Bienniumbad, das Tribad, das Tridbad, das Tritribad, das Triquadbad, das Tripentbad, das Trihexbad, das Triseptbad, das Trioctbad, das Trienniumbad, das Quadbad, das Quadbidbad, das Quadtribad, das Quadquadbad, das Quadpentbad, das Quadhexbad, das Quadseptbad, das Quadoctbad, das Quadenniumbad, das Pentbad, das Pentbidbad, das Penttribad, das Pentquadbad, das Pentpentbad, das Penthexbad, das Pentseptbad, das Pentoctbad, das Pentenniumbad, das Hexbad, das Hexbidbad, das Hextribad, das Hexquadbad, das Hexpentbad, das Hexhexbad, das Hexseptbad, das Hexoctbad, das Hexenniumbad, das Septbad, das Septbidbad, das Septtribad, das Septquadbad, das Septpentbad, das Septbad, das Septseptbad, das Septoctbad, das Septenniumbad, das Octbad, das Octbidbad, das Octtribad, das Octquadbad, das Octpentbad, das Octhexbad, das Octseptbad, das Octoctbad, das Octenniumbad, das Enniumbad, das Enniumbidbad, das Enniumtribad, das Enniumquadbad, das Enniumpentbad, das Enniumhexbad, das Enniumseptbad, das Enniumoctbad, das Enniumenniumbad, das Nullbad, das Nullbidbad, das Nulltribad, das Nullquadbad, das Nullpentbad, das Nullhexbad, das Nullseptbad, das Nulloctbad, das Nullenniumbad, das Einsbad, das Einsbidbad, das Einstribad, das Einsquadbad, das Einspentbad, das Einshexbad, das Einsseptbad, das Einsoctbad, das Einsenniumbad, das Zweibad, das Zweibidbad, das Zweitribad, das Zweiquadbad, das Zweipentbad, das Zweihexbad, das Zweiseptbad, das Zweioctbad, das Zweienniumbad, das Dreibad, das Dreibidbad, das Dreitribad, das Dreiquadbad, das Dreipentbad, das Dreihexbad, das Dreiseptbad, das Dreioctbad, das Dreienniumbad, das Vierbad, das Vierbidbad, das Viertribad, das Vierquadbad, das Vierpentbad, das Vierhexbad, das Vierseptbad, das Vieroctbad, das Vierenniumbad, das Fünfbad, das Fünfbidbad, das Fünftribad, das Fünfquadbad, das Fünfpentbad, das Fünfhexbad, das Fünfseptbad, das Fünfoctbad, das Fünfenniumbad, das Sechsbad, das Sechsbidbad, das Sechstribad, das Sechsquadbad, das Sechspentbad, das Sechshexbad, das Sechsseptbad, das Sechsoctbad, das Sechsenniumbad, das Siebenbad, das Siebenbidbad, das Siebentribad, das Siebenquadbad, das Siebenpentbad, das Siebenhexbad, das Siebenseptbad, das Siebenoctbad, das Siebenenniumbad, das Achtbad, das Achtbidbad, das Achttribad, das Achtquadbad, das Achtpentbad, das Achthexbad, das Achtseptbad, das Achtoctbad, das Achtenniumbad, das Neunbad, das Neunbidbad, das Neuntribad, das Neunquadbad, das Neunpentbad, das Neunhexbad, das Neunseptbad, das Neunoctbad, das Neunenniumbad, das Zehnbad, das Zehnbidbad, das Zehntribad, das Zehnquadbad, das Zehnpentbad, das Zehnhexbad, das Zehnseptbad, das Zehnoctbad, das Zehnenniumbad, das Elfbad, das Elfbidbad, das Elftribad, das Elfquadbad, das Elfpentbad, das Elfhexbad, das Elfseptbad, das Elfoctbad, das Elfenniumbad, das Zwölfbad, das Zwölfbidbad, das Zwölftribad, das Zwölfquadbad, das Zwölfpentbad, das Zwölfhexbad, das Zwölfseptbad, das Zwölfoctbad, das Zwölfenniumbad, das Dreizehnbad, das Dreizehnbidbad, das Dreizehntribad, das Dreizehnquadbad, das Dreizehnpentbad, das Dreizehnhexbad, das Dreizehnseptbad, das Dreizehnoctbad, das Dreizehnenniumbad, das Vierzehnbad, das Vierzehnbidbad, das Vierzehntribad, das Vierzehnquadbad, das Vierzehnpentbad, das Vierzehnhexbad, das Vierzehnseptbad, das Vierzehnoctbad, das Vierzehnenniumbad, das Fünfzehnbad, das Fünfzehnbidbad, das Fünfzehntribad, das Fünfzehnquadbad, das Fünfzehnpentbad, das Fünfzehnhexbad, das Fünfzehnseptbad, das Fünfzehnoctbad, das Fünfzehnenniumbad, das Sechzehnbad, das Sechzehnbidbad, das Sechzehntribad, das Sechzehnquadbad, das Sechzehnpentbad, das Sechzehnhexbad, das Sechzehnseptbad, das Sechzehnoctbad, das Sechzehnenniumbad, das Siebzehnbad, das Siebzehnbidbad, das Siebzehntribad, das Siebzehnquadbad, das Siebzehnpentbad, das Siebzehnhexbad, das Siebzehnseptbad, das Siebzehnoctbad, das Siebzehnenniumbad, das Achtzehnbad, das Achtzehnbidbad, das Achtzehntribad, das Achtzehnquadbad, das Achtzehnpentbad, das Achtzehnhexbad, das Achtzehnseptbad, das Achtzehnoctbad, das Achtzehnenniumbad, das Neunzehnbad, das Neunzehnbidbad, das Neunzehntribad, das Neunzehnquadbad, das Neunzehnpentbad, das Neunzehnhexbad, das Neunzehnseptbad, das Neunzehnoctbad, das Neunzehnenniumbad, das Zwanzigbad, das Zwanzigbidbad, das Zwanzigtribad, das Zwanzigquadbad, das Zwanzigpentbad, das Zwanzighexbad, das Zwanzigseptbad, das Zwanzigoctbad, das Zwanzigenniumbad, das Einundzwanzigbad, das Einundzwanzigbidbad, das Einundzwanzigtribad, das Einundzwanzigquadbad, das Einundzwanzigpentbad, das Einundzwanzighexbad, das Einundzwanzigseptbad, das Einundzwanzigoctbad, das Einundzwanzigenniumbad, das Zweiundzwanzigbad, das Zweiundzwanzigbidbad, das Zweiundzwanzigtribad, das Zweiundzwanzigquadbad, das Zweiundzwanzigpentbad, das Zweiundzwanzighexbad, das Zweiundzwanzigseptbad, das Zweiundzwanzigoctbad, das Zweiundzwanzigenniumbad, das Dreiundzwanzigbad, das Dreiundzwanzigbidbad, das Dreiundzwanzigtribad, das Dreiundzwanzigquadbad, das Dreiundzwanzigpentbad, das Dreiundzwanzighexbad, das Dreiundzwanzigseptbad, das Dreiundzwanzigoctbad, das Dreiundzwanzigenniumbad, das Vierundzwanzigbad, das Vierundzwanzigbidbad, das Vierundzwanzigtribad, das Vierundzwanzigquadbad, das Vierundzwanzigpentbad, das Vierundzwanzighexbad, das Vierundzwanzigseptbad, das Vierundzwanzigoctbad, das Vierundzwanzigenniumbad, das Fünfundzwanzigbad, das Fünfundzwanzigbidbad, das Fünfundzwanzigtribad, das Fünfundzwanzigquadbad, das Fünfundzwanzigpentbad, das Fünfundzwanzighexbad, das Fünfundzwanzigseptbad, das Fünfundzwanzigoctbad, das Fünfundzwanzigenniumbad, das Sechsundzwanzigbad, das Sechsundzwanzigbidbad, das Sechsundzwanzigtribad, das Sechsundzwanzigquadbad, das Sechsundzwanzigpentbad, das Sechsundzwanzighexbad, das Sechsundzwanzigseptbad, das Sechsundzwanzigoctbad, das Sechsundzwanzigenniumbad, das Siebenundzwanzigbad, das Siebenundzwanzigbidbad, das Siebenundzwanzigtribad, das Siebenundzwanzigquadbad, das Siebenundzwanzigpentbad, das Siebenundzwanzighexbad, das Siebenundzwanzigseptbad, das Siebenundzwanzigoctbad, das Siebenundzwanzigenniumbad, das Achtundzwanzigbad, das Achtundzwanzigbidbad, das Achtundzwanzigtribad, das Achtundzwanzigquadbad, das Achtundzwanzigpentbad, das Achtundzwanzighexbad, das Achtundzwanzigseptbad, das Achtundzwanzigoctbad, das Achtundzwanzigenniumbad, das Neunundzwanzigbad, das Neunundzwanzigbidbad, das Neunundzwanzigtribad, das Neunundzwanzigquadbad, das Neunundzwanzigpentbad, das Neunundzwanzighexbad, das Neunundzwanzigseptbad, das Neunundzwanzigoctbad, das Neunundzwanzigenniumbad, das Dreißigbad, das Dreißigbidbad, das Dreißigtribad, das Dreißigquadbad, das Dreißigpentbad, das Dreißighexbad, das Dreißigseptbad, das Dreißigoctbad, das Dreißigenniumbad, das Einunddreißigbad, das Einunddreißigbidbad, das Einunddreißigtribad, das Einunddreißigquadbad, das Einunddreißigpentbad, das Einunddreißighexbad, das Einunddreißigseptbad, das Einunddreißigoctbad, das Einunddreißigenniumbad, das Zweiunddreißigbad, das Zweiunddreißigbidbad, das Zweiunddreißigtribad, das Zweiunddreißigquadbad, das Zweiunddreißigpentbad, das Zweiunddreißighexbad, das Zweiunddreißigseptbad, das Zweiunddreißigoctbad, das Zweiunddreißigenniumbad, das Dreiunddreißigbad, das Dreiunddreißigbidbad, das Dreiunddreißigtribad, das Dreiunddreißigquadbad, das Dreiunddreißigpentbad, das Dreiunddreißighexbad, das Dreiunddreißigseptbad, das Dreiunddreißigoctbad, das Dreiunddreißigenniumbad, das Vierunddreißigbad, das Vierunddreißigbidbad, das Vierunddreißigtribad, das Vierunddreißigquadbad, das Vierunddreißigpentbad, das Vierunddreißighexbad, das Vierunddreißigseptbad, das Vierunddreißigoctbad, das Vierunddreißigenniumbad, das Fünfunddreißigbad, das Fünfunddreißigbidbad, das Fünfunddreißigtribad, das Fünfunddreißigquadbad, das Fünfunddreißigpentbad, das Fünfunddreißighexbad, das Fünfunddreißigseptbad, das Fünfunddreißigoctbad, das Fünfunddreißigenniumbad, das Sechsunddreißigbad, das Sechsunddreißigbidbad, das Sechsunddreißigtribad, das Sechsunddreißigquadbad, das Sechsunddreißigpentbad, das Sechsunddreißighexbad, das Sechsunddreißigseptbad, das Sechsunddreißigoctbad, das Sechsunddreißigenniumbad, das Siebenunddreißigbad, das Siebenunddreißigbidbad, das Siebenunddreißigtribad, das Siebenunddreißigquadbad, das Siebenunddreißigpentbad, das Siebenunddreißighexbad, das Siebenunddreißigseptbad, das Siebenunddreißigoctbad, das Siebenunddreißigenniumbad, das Achtunddreißigbad, das Achtunddreißigbidbad, das Achtunddreißigtribad, das Achtunddreißigquadbad, das Achtunddreißigpentbad, das Achtunddreißighexbad, das Achtunddreißigseptbad, das Achtunddreißigoctbad, das Achtunddreißigenniumbad, das Neununddreißigbad, das Neununddreißigbidbad, das Neununddreißigtribad, das Neununddreißigquadbad, das Neununddreißigpentbad, das Neununddreißighexbad, das Neununddreißigseptbad, das Neununddreißigoctbad, das Neununddreißigenniumbad, das Vierzigbad, das Vierzigbidbad, das Vierzigtribad, das Vierzigquadbad, das Vierzigpentbad, das Vierzighexbad, das Vierzigseptbad, das Vierzigoctbad, das Vierzigenniumbad, das Einundvierzigbad, das Einundvierzigbidbad, das Einundvierzigtribad, das Einundvierzigquadbad, das Einundvierzigpentbad, das Einundvierzighexbad, das Einundvierzigseptbad, das Einundvierzigoctbad, das Einundvierzigenniumbad, das Zweiundvierzigbad, das Zweiundvierzigbidbad, das Zweiundvierzigtribad, das Zweiundvierzigquadbad, das Zweiundvierzigpentbad, das Zweiundvierzighexbad, das Zweiundvierzigseptbad, das Zweiundvierzigoctbad, das Zweiundvierzigenniumbad, das Dreiundvierzigbad, das Dreiundvierzigbidbad, das Dreiundvierzigtribad, das Dreiundvierzigquadbad, das Dreiundvierzigpentbad, das Dreiundvierzighexbad, das Dreiundvierzigseptbad, das Dreiundvierzigoctbad, das Dreiundvierzigenniumbad, das Vierundvierzigbad, das Vierundvierzigbidbad, das Vierundvierzigtribad, das Vierundvierzigquadbad, das Vierundvierzigpentbad, das Vierundvierzighexbad, das Vierundvierzigseptbad, das Vierundvierzigoctbad, das Vierundvierzigenniumbad, das Fünfundvierzigbad, das Fünfundvierzigbidbad, das Fünfundvierzigtribad, das Fünfundvierzigquadbad, das Fünfundvierzigpentbad, das Fünfundvierzighexbad, das Fünfundvierzigseptbad, das Fünfundvierzigoctbad, das Fünfundvierzigenniumbad, das Sechsundvierzigbad, das Sechsundvierzigbidbad, das Sechsundvierzigtribad, das Sechsundvierzigquadbad, das Sechsundvierzigpentbad, das Sechsundvierzighexbad, das Sechsundvierzigseptbad, das Sechsundvierzigoctbad, das Sechsundvierzigenniumbad, das Siebenundvierzigbad, das Siebenundvierzigbidbad, das Siebenundvierzigtribad, das Siebenundvierzigquadbad, das Siebenundvierzigpentbad, das Siebenundvierzighexbad, das Siebenundvierzigseptbad, das Siebenundvierzigoctbad, das Siebenundvierzigenniumbad, das Achtundvierzigbad, das Achtundvierzigbidbad, das Achtundvierzigtribad, das Achtundvierzigquadbad, das Achtundvierzigpentbad, das Achtundvierzighexbad, das Achtundvierzigseptbad, das Achtundvierzigoctbad, das Achtundvierzigenniumbad, das Neunundvierzigbad, das Neunundvierzigbidbad, das Neunundvierzigtribad, das Neunundvierzigquadbad, das Neunundvierzigpentbad, das Neunundvierzighexbad, das Neunundvierzigseptbad, das Neunundvierzigoctbad, das Neunundvierzigenniumbad, das Fünfzigbad, das Fünfzigbidbad, das Fünfzigtribad, das Fünfzigquadbad, das Fünfzigpentbad, das Fünfzighexbad, das Fünfzigseptbad, das Fünfzigoctbad, das Fünfzigenniumbad, das Einundfünfzigbad, das Einundfünfzigbidbad, das Einundfünfzigtribad, das Einundfünfzigquadbad, das Einundfünfzigpentbad, das Einundfünfzighexbad, das Einundfünfzigseptbad, das Einundfünfzigoctbad, das Einundfünfzigenniumbad, das Zweiundfünfzigbad, das Zweiundfünfzigbidbad, das Zweiundfünfzigtribad, das Zweiundfünfzigquadbad, das Zweiundfünfzigpentbad, das Zweiundfünfzighexbad, das Zweiundfünfzigseptbad, das Zweiundfünfzigoctbad, das Zweiundfünfzigenniumbad, das Dreiundfünfzigbad, das Dreiundfünfzigbidbad, das Dreiundfünfzigtribad, das Dreiundfünfzigquadbad, das Dreiundfünfzigpentbad, das Dreiundfünfzighexbad, das Dreiundfünfzigseptbad, das Dreiundfünfzigoctbad, das Dreiundfünfzigenniumbad, das Vierundfünfzigbad, das Vierundfünfzigbidbad, das Vierundfünfzigtribad, das Vierundfünfzigquadbad, das Vierundfünfzigpentbad, das Vierundfünfzighexbad, das Vierundfünfzigseptbad, das Vierundfünfzigoctbad, das Vierundfünfzigenniumbad, das Fünfundfünfzigbad, das Fünfundfünfzigbidbad, das Fünfundfünfzigtribad, das Fünfundfünfzigquadbad, das Fünfundfünfzigpentbad, das Fünfundfünfzighexbad, das Fünfundfünfzigseptbad, das Fünfundfünfzigoctbad, das Fünfundfünfzigenniumbad, das Sechsundfünfzigbad, das Sechsundfünfzigbidbad, das Sechsundfünfzigtribad, das Sechsundfünfzigquadbad, das Sechsundfünfzigpentbad, das Sechsundfünfzighexbad, das Sechsundfünfzigseptbad, das Sechsundfünfzigoctbad, das Sechsundfünfzigenniumbad, das Siebenundfünfzigbad, das Siebenundfünfzigbidbad, das Siebenundfünfzigtribad, das Siebenundfünfzigquadbad, das Siebenundfünfzigpentbad, das Siebenundfünfzighexbad, das Siebenundfünfzigseptbad, das Siebenundfünfzigoctbad, das Siebenundfünfzigenniumbad, das Achtundfünfzigbad, das Achtundfünfzigbidbad, das Achtundfünfzigtribad, das Achtundfünfzigquadbad, das Achtundfünfzigpentbad, das Achtundfünfzighexbad, das Achtundfünfzigseptbad, das Achtundfünfzigoctbad, das Achtundfünfzigenniumbad, das Neunundfünfzigbad, das Neunundfünfzigbidbad, das Neunundfünfzigtribad, das Neunundfünfzigquadbad, das Neunundfünfzigpentbad, das Neunundfünfzighexbad, das Neunundfünfzigseptbad, das Neunundfünfzigoctbad, das Neunundfünfzigenniumbad, das Sechzigbad, das Sechzigbidbad, das Sechzigtribad, das Sechzigquadbad, das Sechzigpentbad, das Sechzighexbad, das Sechzigseptbad, das Sechzigoctbad, das Sechzigenniumbad, das Einundsechzigbad, das Einundsechzigbidbad, das Einundsechzigtribad, das Einundsechzigquadbad, das Einundsechzigpentbad, das Einundsechzighexbad, das Einundsechzigseptbad, das Einundsechzigoctbad, das Einundsechzigenniumbad, das Zweiundsechzigbad, das Zweiundsechzigbidbad, das Zweiundsechzigtribad, das Zweiundsechzigquadbad, das Zweiundsechzigpentbad, das Zweiundsechzighexbad, das Zweiundsechzigseptbad, das Zweiundsechzigoctbad, das Zweiundsechzigenniumbad, das Dreiundsechzigbad, das Dreiundsechzigbidbad, das Dreiundsechzigtribad, das Dreiundsechzigquadbad, das Dreiundsechzigpentbad, das Dreiundsechzighexbad, das Dreiundsechzigseptbad, das Dreiundsechzigoctbad, das Dreiundsechzigenniumbad, das Vierundsechzigbad, das Vierundsechzigbidbad, das Vierundsechzigtribad, das Vierundsechzigquadbad, das Vierundsechzigpentbad, das Vierundsechzighexbad, das Vierundsechzigseptbad, das Vierundsechzigoctbad, das Vierundsechzigenniumbad, das Fünfundsechzigbad, das Fünfundsechzigbidbad, das Fünfundsechzigtribad, das Fünfundsechzigquadbad, das Fünfundsechzigpentbad, das Fünfundsechzighexbad, das Fünfundsechzigseptbad, das Fünfundsechzigoctbad, das Fünfundsechzigenniumbad, das Sechsundsechzigbad, das Sechsundsechzigbidbad, das Sechsundsechzigtribad, das Sechsundsechzigquadbad, das Sechsundsechzigpentbad, das Sechsundsechzighexbad, das Sechsundsechzigseptbad, das Sechsundsechzigoctbad, das Sechsundsechzigenniumbad, das Siebenundsechzigbad, das Siebenundsechzigbidbad, das Siebenundsechzigtribad, das Siebenundsechzigquadbad, das Siebenundsechzigpentbad, das Siebenundsechzighexbad, das Siebenundsechzigseptbad, das Siebenundsechzigoctbad, das Siebenundsechzigenniumbad, das Achtundsechzigbad, das Achtundsechzigbidbad, das Achtundsechzigtribad, das Achtundsechzigquadbad, das Achtundsechzigpentbad, das Achtundsechzighexbad, das Achtundsechzigseptbad, das Achtundsechzigoctbad, das Achtundsechzigenniumbad, das Neunundsechzigbad, das Neunundsechzigbidbad, das Neunundsechzigtribad, das Neunundsechzigquadbad, das Neunundsechzigpentbad, das Neunundsechzighexbad, das Neunundsechzigseptbad, das Neunundsechzigoctbad, das Neunundsechzigenniumbad, das Siebzigbad, das Siebzigbidbad, das Siebzigtribad, das Siebzigquadbad, das Siebzigpentbad, das Siebzighexbad, das Siebzigseptbad, das Siebzigoctbad, das Siebzigenniumbad, das Einundsiebzigbad, das Einundsiebzigbidbad, das Einundsiebzigtribad, das Einundsiebzigquadbad, das Einundsiebzigpentbad, das Einundsiebzighexbad, das Einundsiebzigseptbad, das Einundsiebzigoctbad, das Einundsiebzigenniumbad, das Zweiundsiebzigbad, das Zweiundsiebzigbidbad, das Zweiundsiebzigtribad, das Zweiundsiebzigquadbad, das Zweiundsiebzigpentbad, das Zweiundsiebzighexbad, das Zweiundsiebzigseptbad, das Zweiundsiebzigoctbad, das Zweiundsiebzigenniumbad, das Dreiundsiebzigbad, das Dreiundsiebzigbidbad, das Dreiundsiebzigtribad, das Dreiundsiebzigquadbad, das Dreiundsiebzigpentbad, das Dreiundsiebzighexbad, das Dreiundsiebzigseptbad, das Dreiundsiebzigoctbad, das Dreiundsiebzigenniumbad, das Vierundsiebzigbad, das Vierundsiebzigbidbad, das Vierundsiebzigtribad, das Vierundsiebzigquadbad, das Vierundsiebzigpentbad, das Vierundsiebzighexbad, das Vierundsiebzigseptbad, das Vierundsiebzigoctbad, das Vierundsiebzigenniumbad, das Fünfundsiebzigbad, das Fünfundsiebzigbidbad, das Fünfundsiebzigtribad, das Fünfundsiebzigquadbad, das Fünfundsiebzigpentbad, das Fünfundsiebzighexbad, das Fünfundsiebzigseptbad, das Fünfundsiebzigoctbad, das Fünfundsiebzigenniumbad, das Sechsundsiebzigbad, das Sechsundsiebzigbidbad, das Sechsundsiebzigtribad, das Sechsundsiebzigquadbad, das Sechsundsiebzigpentbad, das Sechsundsiebzighexbad, das Sechsundsiebzigseptbad, das Sechsundsiebzigoctbad, das Sechsundsiebzigenniumbad, das Siebenundsiebzigbad, das Siebenundsiebzigbidbad, das Siebenundsiebzigtribad, das Siebenundsiebzigquadbad, das Siebenundsiebzigpentbad, das Siebenundsiebzighexbad, das Siebenundsiebzigseptbad, das Siebenundsiebzigoctbad, das Siebenundsiebzigenniumbad, das Achtundsiebzigbad, das Achtundsiebzigbidbad, das Achtundsiebzigtribad, das Achtundsiebzigquadbad, das Achtundsiebzigpentbad, das Achtundsiebzighexbad, das Achtundsiebzigseptbad, das Achtundsiebzigoctbad, das Achtundsiebzigenniumbad, das Neunundsiebzigbad, das Neunundsiebzigbidbad, das Neunundsiebzigtribad, das Neunundsiebzigquadbad, das Neunundsiebzigpentbad, das Neunundsiebzighexbad, das Neunundsiebzigseptbad, das Neunundsiebzigoctbad, das Neunundsiebzigenniumbad, das Achtzigbad, das Achtzigbidbad, das Achtzigtribad, das Achtzigquadbad, das Achtzigpentbad, das Achtzighexbad, das Achtzigseptbad, das Achtzigoctbad, das Achtzigenniumbad, das Einundachtzigbad, das Einundachtzigbidbad, das Einundachtzigtribad, das Einundachtzigquadbad, das Einundachtzigpentbad, das Einundachtzighexbad, das Einundachtzigseptbad, das Einundachtzigoctbad, das Einundachtzigenniumbad, das Zweiundachtzigbad, das Zweiundachtzigbidbad, das Zweiundachtzigtribad, das Zweiundachtzigquadbad, das Zweiundachtzigpentbad, das Zweiundachtzighexbad, das Zweiundachtzigseptbad, das Zweiundachtzigoctbad, das Zweiundachtzigenniumbad, das Dreiundachtzigbad, das Dreiundachtzigbidbad, das Dreiundachtzigtribad, das Dreiundachtzigquadbad, das Dreiundachtzigpentbad, das Dreiundachtzighexbad, das Dreiundachtzigseptbad, das Dreiundachtzigoctbad, das Dreiundachtzigenniumbad, das Vierundachtzigbad, das Vierundachtzigbidbad, das Vierundachtzigtribad, das Vierundachtzigquadbad, das Vierundachtzigpentbad, das Vierundachtzighexbad, das Vierundachtzigseptbad, das Vierundachtzigoctbad, das Vierundachtzigenniumbad, das Fünfundachtzigbad, das Fünfundachtzigbidbad, das Fünfundachtzigtribad, das Fünfundachtzigquadbad, das Fünfundachtzigpentbad, das Fünfundachtzighexbad, das Fünfundachtzigseptbad, das Fünfundachtzigoctbad, das Fünfundachtzigenniumbad, das Sechsundachtzigbad, das Sechsundachtzigbidbad, das Sechsundachtzigtribad, das Sechsundachtzigquadbad, das Sechsundachtzigpentbad, das Sechsundachtzighexbad, das Sechsundachtzigseptbad, das Sechsundachtzigoctbad, das Sechsundachtzigenniumbad, das Siebenundachtzigbad, das Siebenundachtzigbidbad, das Siebenundachtzigtribad, das Siebenundachtzigquadbad, das Siebenundachtzigpentbad, das Siebenundachtzighexbad, das Siebenundachtzigseptbad, das Siebenundachtzigoctbad, das Siebenundachtzigenniumbad, das Achtundachtzigbad, das Achtundachtzigbidbad, das Achtundachtzigtribad, das Achtundachtzigquadbad, das Achtundachtzigpentbad, das Achtundachtzighexbad, das Achtundachtzigseptbad, das Achtundachtzigoctbad, das Achtundachtzigenniumbad, das Neunundachtzigbad, das Neunundachtzigbidbad, das Neunundachtzigtribad, das Neunundachtzigquadbad, das Neunundachtzigpentbad, das Neunundachtzighexbad, das Neunundachtzigseptbad, das Neunundachtzigoctbad, das Neunundachtzigenniumbad, das Neunzigbad, das Neunzigbidbad, das Neunzigtribad, das Neunzigquadbad, das Neunzigpentbad, das Neunzighexbad, das Neunzigseptbad, das Neunzigoctbad, das Neunzigenniumbad, das Einundneunzigbad, das Einundneunzigbidbad, das Einundneunzigtribad, das Einundneunzigquadbad, das Einundneunzigpentbad, das Einundneunzighexbad, das Einundneunzigseptbad, das Einundneunzigoctbad, das Einundneunzigenniumbad, das Zweiundneunzigbad, das Zweiundneunzigbidbad, das Zweiundneunzigtribad, das Zweiundneunzigquadbad, das Zweiundneunzigpentbad, das Zweiundneunzighexbad, das Zweiundneunzigseptbad, das Zweiundneunzigoctbad, das Zweiundneunzigenniumbad, das Dreiundneunzigbad, das Dreiundneunzigbidbad, das Dreiundneunzigtribad, das Dreiundneunzigquadbad, das Dreiundneunzigpentbad, das Dreiundneunzighexbad, das Dreiundneunzigseptbad, das Dreiundneunzigoctbad, das Dreiundneunzigenniumbad, das Vierundneunzigbad, das Vierundneunzigbidbad, das Vierundneunzigtribad, das Vierundneunzigquadbad, das Vierundneunzigpentbad, das Vierundneunzighexbad, das Vierundneunzigseptbad, das Vierundneunzigoctbad, das Vierundneunzigenniumbad, das Fünfundneunzigbad, das Fünfundneunzigbidbad, das Fünfundneunzigtribad, das Fünfundneunzigquadbad, das Fünfundneunzigpentbad, das Fünfundneunzighexbad, das Fünfundneunzigseptbad, das Fünfundneunzigoctbad, das Fünfundneunzigenniumbad, das Sechsundneunzigbad, das Sechsundneunzigbidbad, das Sechsundneunzigtribad, das Sechsundneunzigquadbad, das Sechsundneunzigpentbad, das Sechsundneunzighexbad, das Sechsundneunzigseptbad, das Sechsundneunzigoctbad, das Sechsundneunzigenniumbad, das Siebenundneunzigbad, das Siebenundneunzigbidbad, das Siebenundneunzigtribad, das Siebenundneunzigquadbad, das Siebenundneunzigpentbad, das Siebenundneunzighexbad, das Siebenundneunzigseptbad, das Siebenundneunzigoctbad, das Siebenundneunzigenniumbad, das Achtundneunzigbad, das Achtundneunzigbidbad, das Achtundneunzigtribad, das Achtundneunzigquadbad, das Achtundneunzigpentbad, das Achtundneunzighexbad, das Achtundneunzigseptbad, das Achtundneunzigoctbad, das Achtundneunzigenniumbad, das Neunundneunzigbad, das Neunundneunzigbidbad, das Neunundneunzigtribad, das Neunundneunzigquadbad, das Neunundneunzigpentbad, das Neunundneunzighexbad, das Neunundneunzigseptbad, das Neunundneunzigoctbad, das Neunundneunzigenniumbad, das Hundertbad, das Hundertbidbad, das Hundertribad, das Hundertquadbad, das Hundertpentbad, das Hundertbad, das Hundertseptbad, das Hundertoctbad, das Hundertenniumbad, das Hundertundeinsbad, das Hundertundeinsbidbad, das Hundertundeinstribad, das Hundertundeinsquadbad, das Hundertundeinspentbad, das Hundertundeinshexbad, das Hundertundeinsseptbad, das Hundertundeinsoctbad, das Hundertundeinsenniumbad, das Hundertundzweibad, das Hundertundzweibidbad, das Hundertundzweitribad, das Hundertundzweiquadbad, das Hundertundzweipentbad, das Hundertundzweihexbad, das Hundertundzweiseptbad, das Hundertundzweioctbad, das Hundertundzweienniumbad, das Hundertunddreibad, das Hundertunddreibidbad, das Hundertunddreitribad, das Hundertunddreiquadbad, das Hundertunddreipentbad, das Hundertunddreihexbad, das Hundertunddreiseptbad, das Hundertunddreioctbad, das Hundertunddreienniumbad, das Hundertundvierbad, das Hundertundvierbidbad, das Hundertundviertribad, das Hundertundvierquadbad, das Hundertundvierpentbad, das Hundertundvierhexbad, das Hundertundvierseptbad, das Hundertundvieroctbad, das Hundertundvierenniumbad, das Hundertundfünfbad, das Hundertundfünfbidbad, das Hundertundfünftribad, das Hundertundfünfquadbad, das Hundertundfünfpentbad, das Hundertundfünfhexbad, das Hundertundfünfseptbad, das Hundertundfünfoctbad, das Hundertundfünfenniumbad, das Hundertundsechsbad, das Hundertundsechsbidbad, das Hundertundsechstribad, das Hundertundsechsquadbad, das Hundertundsechspentbad, das Hundertundsechshexbad, das Hundertundsechsseptbad, das Hundertundsechsoctbad, das Hundertundsechsenniumbad, das Hundertundsiebenbad, das Hundertundsiebenbidbad, das Hundertundsiebentribad, das Hundertundsiebenquadbad, das Hundertundsiebenpentbad, das Hundertundsiebenhexbad, das Hundertundsiebenseptbad, das Hundertundsiebenoctbad, das Hundertundsiebenenniumbad, das Hundertundachtbad, das Hundertundachtbidbad, das Hundertundachttribad, das Hundertundachtquadbad, das Hundertundachtpent

Die Ausführung der Arbeiten wird in der Weise geschehen, daß zunächst die Fundamente für die Pfeiler und Widerlager hergestellt werden, sodann die Pfeiler und Widerlager selbst, und zuletzt die Gewölbe und Flügelmauern. Die Fundamente werden in Betonmauerwerk ausgeführt, die Pfeiler und Widerlager in Bruchsteinmauerwerk mit Quaderverkleidung, die Gewölbe in Backsteinmauerwerk. Die Flügelmauern werden in Bruchsteinmauerwerk mit Quaderverkleidung ausgeführt, soweit sie nicht in Erdreich eingebettet sind, in diesem Falle in Betonmauerwerk.

Die Fundamente werden in Baugruben hergestellt, welche mit Spundwänden umschlossen sind. Die Spundwände werden aus Eisenbahnschienen hergestellt, welche mit Nut und Feder versehen sind. Die Spundwände werden in das Erdreich eingerammt, bis sie auf festen Grund stoßen. Sodann wird die Baugrube ausgehoben, bis die Fundamentsohle erreicht ist. Die Fundamentsohle wird mit einer Betonschicht von 0,5 m Dicke belegt. Auf diese Betonschicht wird das Fundamentmauerwerk aufgesetzt.

Die Pfeiler und Widerlager werden in Bruchsteinmauerwerk mit Quaderverkleidung ausgeführt. Die Quaderverkleidung besteht aus Sandsteinquadern, welche mit Zementmörtel versetzt werden. Die Fugen werden mit Zementmörtel ausgefugt. Die Pfeiler und Widerlager werden bis zu einer Höhe von 1,0 m über dem höchsten Hochwasserstand aufgeführt.

Die Gewölbe werden in Backsteinmauerwerk ausgeführt. Die Backsteine werden mit Zementmörtel vermauert. Die Gewölbe werden auf Lehrgerüsten hergestellt, welche nach dem Erhärten des Mörtels entfernt werden. Die Gewölbe werden mit einer Hinterfüllung versehen, welche aus Kies besteht.

Die Flügelmauern werden in Bruchsteinmauerwerk mit Quaderverkleidung ausgeführt, soweit sie nicht in Erdreich eingebettet sind. Die Flügelmauern, welche in Erdreich eingebettet sind, werden in Betonmauerwerk ausgeführt. Die Flügelmauern werden bis zu einer Höhe von 1,0 m über dem höchsten Hochwasserstand aufgeführt.

Die Arbeiten werden in der Weise ausgeführt, daß zunächst die Baugrube ausgehoben wird, sodann die Spundwände eingerammt werden, sodann die Fundamente hergestellt werden, sodann die Pfeiler und Widerlager hergestellt werden, und zuletzt die Gewölbe und Flügelmauern hergestellt werden. Die Arbeiten werden in der Weise ausgeführt, daß zunächst die Baugrube ausgehoben wird, sodann die Spundwände eingerammt werden, sodann die Fundamente hergestellt werden, sodann die Pfeiler und Widerlager hergestellt werden, und zuletzt die Gewölbe und Flügelmauern hergestellt werden.

Wien den 1. Dezember bis 31. Dezember.

Kirchner - Tarnogg'sche Kriegs-Lieder-Druck- und Verlags-Handlung.

Wien, Mariahilf, Nr. 1, Ecke der Gumpendorfer-Straße.

Verlag von Kriegs-Liedern, Gedichten, Reden, Proklamationen, Aufrufen, Siegesberichten, Bulletins, Kriegs-Nachrichten, Kriegs-Karten, Kriegs-Bildern, Kriegs-Spielen, Kriegs-Büchern, Kriegs-Zeitungen, Kriegs-Journalen, Kriegs-Kalendern, Kriegs-Almanachen, Kriegs-Schriften, Kriegs-Musik, Kriegs-Tänzen, Kriegs-Märschen, Kriegs-Ouvertüren, Kriegs-Potpourris, Kriegs-Fantasien, Kriegs-Variationen, Kriegs-Arien, Kriegs-Duetten, Kriegs-Terzetten, Kriegs-Quartetten, Kriegs-Quintetten, Kriegs-Sextetten, Kriegs-Septetten, Kriegs-Oktetten, Kriegs-Nonetten, Kriegs-Dekatetten, Kriegs-Chören, Kriegs-Messen, Kriegs-Requiem, Kriegs-Vaterunser, Kriegs-Ave-Maria, Kriegs-Litaneien, Kriegs-Gebeten, Kriegs-Predigten, Kriegs-Leichenreden, Kriegs-Grabschriften, Kriegs-Epitaphien, Kriegs-Denkmünzen, Kriegs-Medaillen, Kriegs-Orden, Kriegs-Ehrenzeichen, Kriegs-Kreuzen, Kriegs-Fahnen, Kriegs-Standarten, Kriegs-Uniformen, Kriegs-Waffen, Kriegs-Kanonen, Kriegs-Gewehren, Kriegs-Säbeln, Kriegs-Lanzen, Kriegs-Bajonetten, Kriegs-Pulver, Kriegs-Kugeln, Kriegs-Bomben, Kriegs-Granaten, Kriegs-Raketen, Kriegs-Minen, Kriegs-Pulverwagen, Kriegs-Munitionswagen, Kriegs-Feldschmieden, Kriegs-Feldküchen, Kriegs-Feldbäckereien, Kriegs-Feldapotheken, Kriegs-Feldspitälern, Kriegs-Feldlazarethen, Kriegs-Feldbetten, Kriegs-Feldstühlen, Kriegs-Feldtischen, Kriegs-Feldgeräthen, Kriegs-Feldgeschirren, Kriegs-Feldbestecken, Kriegs-Feldtellern, Kriegs-Feldschüsseln, Kriegs-Feldlöffeln, Kriegs-Feldgabeln, Kriegs-Feldmessern, Kriegs-Feldkochtöpfen, Kriegs-Feldbratpfannen, Kriegs-Feldkaffeekannen, Kriegs-Feldtheekannen, Kriegs-Feldtassen, Kriegs-Feldgläsern, Kriegs-Feldflaschen, Kriegs-Feldkrügen, Kriegs-Feldbechern, Kriegs-Feldkisten, Kriegs-Feldkoffern, Kriegs-Feldtaschen, Kriegs-Feldsäcken, Kriegs-Feldrucksäcken, Kriegs-Feldtornistern, Kriegs-Feldmänteln, Kriegs-Feldhüten, Kriegs-Feldmützen, Kriegs-Feldhelmen, Kriegs-Feldschuhen, Kriegs-Feldstiefeln, Kriegs-Feldsporen, Kriegs-Feldgamaschen, Kriegs-Feldhosen, Kriegs-Feldröcken, Kriegs-Feldwesten, Kriegs-Feldhemden, Kriegs-Feldunterhosen, Kriegs-Feldunterjacken, Kriegs-Feldunterröcken, Kriegs-Feldunterwesten, Kriegs-Feldunterhemden, Kriegs-Feldunterstrümpfen, Kriegs-Feldunterschuhen, Kriegs-Feldunterstiefeln, Kriegs-Feldunterhüten, Kriegs-Feldunterhelm

Hans, Knecht und Hofbauer, Hans Wagner, Knecht und Hofbauer, Hans Wagner, Knecht und Hofbauer, Hans Wagner

an Albertus-Thaler, andergrolle Thaler, Gulden und kleine Münze, auch 1. 2. und 4. Pfr. St. nicht weniger die 1. Mar. auch 2. Mar. insgleichen 6. und 4. Pf. Stücke. Königl. Preußische neue Thaler zu 36. Mar. halbe und Viertel-Thaler, auch neue 4. und 8. Pfr. St. in den deutschen Landen zahlen und verrufen sein, auch so wenig bey der Casse, als im Handel und Wandel annehmen, angenommen werden sollen. Es hat sich demnach jedermann darnach zu richten, und sehr unausbleiblicher Straffe sich hüten, gestalten dem angemeldten Verbot gegen jedweder Orten, auch in denen Kreys-Aemtern, insgleichen bey den Beeden, Brandenconsumtionen und Brüchten, ernstlich obseruiret werden und angeschrfet bleiben soll; wobey zugleich der Land-Stissel seine Klugheit, und gute Einrichtung und Ordnung der Münz-Contraventionen hiemit nachdrücklich erinnert wird. Signatum Hannover, den 18. December, 1750.

Königl. Großbritt. zur Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Regierung verordnete gehrime Räthe.

5. Hr. Grote.

Eben dahey den 15. Januarii. Der Herr von Bielfeld, Großbritannischer Minister bey den Schweizer-Cantons, hat folgende merkwürdige Berichte eingesendet: Der Grafe de la Tour, Sardinischer Minister bey dem Canton Bern, habe einigen Wochen beschlossen unter der Hand zu versuchen, ob er nicht, bey der Zwist seiner aufhabenden Committen darinn beseche, im Nahmen seines Königes von denen Protestantischen Cantons die Garantie des Herzogthums Savoyen auszudexiren, auf den Fall, wenn in Italien neue Unruhen entstehen. Es scheine aber gar nicht, daß diese Cantons solchem Begehren in willfahriger und einiger Weise gesonnen seyn; sintemahl die diesem Minister dagegen vorgestellet, das eine solche Demarche mit ihrer einmahl angenommenen Neutralität ganz nicht bestehen könne, und offenbahr zu ihrem Nachtheil gereichen würde, angesehen es einer Französischen- oder Spanischen Armee gar nicht schwer sein würde, durch solche Thal von Aix in ihr Land einzudringen, mehrern sie auch beyzeiten: daß es weit nützlicher seye, die zwischen St. Sardinischen Majestät und der Republic Genf obwaltenden Affairen zum gütlichen Vergleich zu bringen, und sodann mit dieser Republic wegen Vertheidigung gemeiner Oerter, deren Erhaltung den Staaten allerdings viel zu verstehen. Die Republic Genf scheine auch zu wünschen, daß diese Differenzien zu gütlichen Einschluß gebracht würden, gestalte auch durch einige Glieder ihres Raths Vorschlag gethan, die Großbritannische Mediation in dieser Sache zu ersuchen, Constantinopel gehen einige Nachrichten, daß der Groß-Seignor seinen Neven und Nachfolger zum Mitregenten mit Ottomannischen Rechten würdlich angenommen, und Sr. Hoheit gefunnen seyn, mit dem neuen Monarchen Verbindungen zwischen dem Königsch-Kayserl. als auch Russischen Hofen Rathschläge zu geben, und zu dem Ende zwey Bassen, deren Stelle sehr zuträglich yon soll, nach Wien und Petersburg zu senden.

Hamburg / den 12. Januarii. In denen ungewissen Umständen, worinn gegenwärtig der Hof zu Stockholm mit Rußland stehet, haben die Schweden wohl gute Ursache mit der Zeit zu gedenken, wie sie es darum sein Blunder, wann der Schwedische Hof seine Truppen in Finnland noch mit 10000. Mann verstärcket wird. Es wird aber solches nicht eher geschehen, als erst erklähret, wann der Hof zu Stockholm von seinen Alliirten auch mehrere Subsidien-Gelder erhalten haben wird, angesehen man in Schweden auf den letztern Finnländischen Krieg seine Betrachtungen noch zweifelt, ob in einer Zeit ist angefangen worden, wo

Kaiserin von Rußland. Hier ist sie in Gesellschaft des Grafen Orlow, des Fürsten Potemkin, des Grafen Panin und des Fürsten Repnin. Sie ist in Uniform und trägt den Orden des heiligen Andreas. Ihr Gesicht ist voll und rund, ihre Augen sind groß und blau, ihre Nase ist gerade und ihr Mund ist klein. Sie hat eine hohe Stirn und ihr Haar ist dunkelbraun. Sie ist eine große Frau und hat eine schöne Figur. Sie ist eine gute Reiterin und liebt die Jagd. Sie ist eine gute Musikerin und spielt das Klavier und die Harfe. Sie ist eine gute Malerin und malt Landschaften und Porträts. Sie ist eine gute Schriftstellerin und schreibt Briefe und Tagebücher. Sie ist eine gute Regentin und regiert ihr Land mit Weisheit und Gerechtigkeit. Sie ist eine gute Mutter und hat zwei Söhne und eine Tochter. Sie ist eine gute Freundin und hat viele Freunde. Sie ist eine gute Christin und geht oft in die Kirche. Sie ist eine gute Frau und hat ihren Mann sehr geliebt. Sie ist eine gute Witwe und trauert um ihren Mann. Sie ist eine gute Großmutter und hat viele Enkelkinder. Sie ist eine gute Urgroßmutter und hat viele Urenkelkinder. Sie ist eine gute Ahnfrau und hat viele Nachkommen. Sie ist eine gute Heilige und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Märtyrerin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Jungfrau und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Witwe und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Mutter und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Frau und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Christin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Freundin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Regentin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Schriftstellerin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Malerin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Musikerin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Reiterin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Jägerin und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Großmutter und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Urgroßmutter und wird von der Kirche verehrt. Sie ist eine gute Ahnfrau und wird von der Kirche verehrt

Nro. XVI. Donnerstag, den 19. Januar. 1837.

Münchner Zeitung.

Königl. Baierisch-Staatszeitung.
Redigirt von Dr. Joseph Edler von Hormayr.
Mit Allerhöchster Genehmigung.
Erscheint täglich. Preis vierteljährig 4 fl. 30 kr. Alle Königl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Person beständig außerordentlich versammlet gewesen ist, worinn aber eingentlich Inseitte bestehen, ein solches wird man vielleicht dasiges zu verrathen haben.

Hamburg / den 20. Januarii. Es gehet die Rede, daß ein gewisser Fürst alle Dienstahrte oder auf Verlangen liegende Officiers und Soldaten zurück berufen habe, auch solche Anstalten machen lasse, welche etwas Verdächtiges vor den Commercien und Acte-Verbindungen der Reichs-Stadt Lübeck, welche sich gänzlich dadurch verderben würden, hat es mit nicht wenig Unglück anrichten, als man anfänglich vermeinet, indem die von Kayser Carl dem Sechsten, privilegirte Evantische Compagnie, mit Einbüssung ohngefehr 2000. Menschen auch zu Grunde gegangen, und fast zu gleicher Zeit auf der Insul Banca in Brasilien, an noch viel entsetzlichern Verderben ist, sintemahl nicht nur die Haupt-Stadt Sinsento, sondern auch bey ohngefehr 15. Dörfer, und eine Meyerey Lehr umgekehrt, ja nicht minder viele Einwohner unter den Schutt lebendig begraben worden sein. Jüngst Verstorbene Fürstin brachte die Herrschaft des Marquis von Cuniga, General-Commissarii der Etzen Frankreich auf erwehnter Insul, solcher gestalt an, daß man ihm in dem Besitz der Bischöffner Biacco und Bonifacio, durch welche er ehemahl possiret, auch der König und Regent dieser Insul begnüget hätte, ohne daß er sich in geringste Posture gesetzet, solche unterwürfigste und den Gewaltern so verhaßte Complimenten, von der Hand zu weisen.

Aus Rom/ den 1. Jan. Vorgestern, als an dem Tage, welchem St. Heiligkeit durch Dero sämtliche bekannt gemachten Bullen zu Schliessung der 7 Pforten, in dieser Stadt bestimmt hatten, liest Rom alle zu einer so grossen Solennität erforderliche Pracht sehen. Der Pabst, dessen Gesundheit in dem 81ten Jahre seiner mühsamen Regierung noch nicht wunderbar geworden ist, schickte seine Heilige Pferde der Sanct Peters-Kirche in eigner Person, und zwar mit einer den Ceremonien, welche bey der Eröffnung beobachtet wurden. Der Cardinal Carafa Vicarius in Ecclesia der St. Johannes-Kirche in den Kirchen St Giovan di Laterano aber, und zu Santa Maria Maggiore, gehabt dieser durch zu Cardinalis Carpini und Hieronymus Colonna. Die Menge der inländischen und fremden Zuschauer war bey dieser Gelegenheit weit beträchtlicher, als bey der im Jahr 1749. vorgenommenen Eröffnung. Das Jubiläum hat Heiligen Dreyen einigkeit allein übrigen der ganzen Christenheit auf das Jahr 1775. verschoben, und ist dessen Anfang den 20ten des jetzigen Monats 1776 Persohnen, den 21ten 1775. den 22ten 1774. und der 23ten 1674. angenommen und ihnen Indressen gieng doch alles in der schönsten Ordnung und Ruhe vor sich.

Ferrara / den 12. Januarii. Die neuesten Nachrichten aus Venedig melden, was gestalt, nach Endigung gewisser Ordnungen, der Rath der Zehnen, worinn denen sey, auf den 27. Decembr. eine allgemeine Consultation von allen Venetianischen Gesandtschaften, welche an auswärtigen Höfen wiederum nach Hause gekommen sind, nebst allen jenodal alten als jungen Patricischen der Collegio in Senato anzustellen, und daß man glaube, daß der Bischöffner gegen Consultation, sey die Ursache seiner Ankunft gewesen, welche eine sehr ernsthafte Gestalt zu bekommen anfängt. Eben diese Nachrichten setzen anbey, daß man nun in Venedig sehr lebhaft habe, auf diese Affaire; welche in solchen Umständen, so man die critische Conjuncturen nennet, stehet, Achtung zu haben. Als der Kayserl. Ambassadeur ganz neuerlich dem Collegio ein Memoire präsentiret hat, worinnen er begehret, daß, wann die aus Rom erwartet werdende Antworten, die gütliche Beylegung dieser Affaire betreffend, nicht einlaufen sollten, er fernerhin sich nicht säumen würde, sich denen Ordres seines Hofes, welche solche genau, sich auf Berichte zu retiriren, gemäß zu bezeigen. Nach neuerg

Kaiserlichen Hofbefehl nicht ohne Ursach
Ihrer Majestät Ungnade auf sich geladen
haben, und sich dadurch in Gefahr gesetzet,
ihre Stellen zu verlieren, und ihrer Ehren
verlustig zu werden, so haben sie sich
durch Vorbitte ihrer Freunde, und durch
Unterwerfung, und Bezeugung ihrer
Reue, wieder in Gnaden gesetzet, und
ihre Stellen, Ehren, und Würden wie-
der erlangt. Ich habe mich auch nicht
geschämet, meine Unterthänigkeit gegen
Ihro Majestät, und meine Reue über
meine Fehler, und Unbedachtsamkeit
durch Vorbitte meiner Freunde, und
durch Unterwerfung, und Bezeugung
meiner Reue, wieder in Gnaden gesetzet,
und meine Stelle, Ehren, und Würden
wieder

Nr. 1 Der Bürgermeister Theodor Heuss, Stuttgart, Rotebühlstraße 86, hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft über die Ausstellung zu übernehmen.

Nr. 2 Die Ausstellung wird in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1949 in Stuttgart, Rotebühlstraße 86, Haus der Württembergischen Landesbibliothek, stattfinden.

Nr. 3 Die Ausstellung ist in 3 Abteilungen gegliedert:

1. Abteilung: Bücher und Zeitschriften, die vor 1933 erschienen sind.
2. Abteilung: Bücher und Zeitschriften, die von 1933 bis 1945 erschienen sind.
3. Abteilung: Bücher und Zeitschriften, die nach 1945 erschienen sind.

Nr. 4 Die Ausstellung ist für die Öffentlichkeit kostenlos.

Nr. 5 Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Nr. 6 Die Ausstellung wird von einem Ausschuß geleitet, der aus 5 Mitgliedern besteht.

Nr. 7 Der Ausschuß wird vom Bürgermeister Theodor Heuss ernannt.

Nr. 8 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu schließen, wenn die Ordnung gestört wird.

Nr. 9 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verlängern, wenn es notwendig ist.

Nr. 10 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verkürzen, wenn es notwendig ist.

Nr. 11 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verlegen, wenn es notwendig ist.

Nr. 12 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 13 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 14 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 15 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 16 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 17 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 18 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 19 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 20 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 21 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 22 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 23 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 24 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 25 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 26 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 27 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 28 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 29 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 30 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 31 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 32 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 33 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 34 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 35 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 36 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 37 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 38 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 39 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 40 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 41 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 42 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 43 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 44 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 45 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 46 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 47 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 48 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Nr. 49 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verhindern, wenn es notwendig ist.

Nr. 50 Der Ausschuß hat das Recht, die Ausstellung zu verbieten, wenn es notwendig ist.

Wien 1781. Montag den 2. Februar.

Wienerische Zeitung,

von

Staats-Kriegs- Kayser- und Reichs-Begebenheiten, wie auch

Kunst- Literatur- und Theater-Sachen.

Gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, Kayserl. Königl. Hof- und gerichtlich- approbirten Buchdrucker.

Die Wienerische Zeitung erscheint wöchentlich sechsmal, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freytag, Samstag und Sonntag.

Wien, den 2. Februar.

Se. Majestät der Kayser haben dem Herrn Johann Nepomuk Edlen von Schmidt, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien, und Custos der Bibliothek, das Ritterkreuz des Leopoldinischen Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Kayser haben dem Herrn Johann Nepomuk Edlen von Schmidt, Professor der Geschichte an der Universität zu Wien, und Custos der Bibliothek, das Ritterkreuz des Leopoldinischen Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Ich schreibe Ihnen, Herr Graf, ich schreibe Ihnen, Herr Graf, ich schreibe Ihnen, Herr Graf,

Ehe dies Blatt verschwindet, will ich Ihnen noch einige Worte über die Ursachen sagen, welche mich bewogen haben, Ihnen diese Blätter zu widmen. Ich habe Ihnen dieselben gewidmet, weil Sie mir Ihre Freundschaft geschenkt haben, weil Sie mir Ihre Freundschaft geschenkt haben, weil Sie mir Ihre Freundschaft geschenkt haben

Tafel gehalten. Gestern Vormittags, zwischen 11. und 12 Uhr, kamen Se. Majestät der König, in Begleitung St. Durchlaucht des Prinzen Ferdinand von Braunschweig, aus Potsdam wieder anhero zurück. In Mittage speiseten Ihro Majestäten, der König und die Königin, in Gesellschaft des Königlichen Printz, Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter. Eben des Tages sind das Gebürtsfest Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrichs, ein, da dieselben in das 26. Jahr ihro Alters getreten sind. Die Verlobung dieses vielgeliebten Königlichen Printzen eine sehr lange Reihe von lauter glücklichen Jahren! In dem Opern-Hause sind schöne illuminationes, eine abwechslende Silberhochzeit, und Freudenfeuer, Mahlzeiten bestimmt.

Aus Italien.

Venedig, den 18 Januarii. Mitten in dem Carneval, der in den Venetianischen Gegenden aufsnehmen, scheint man plötzlich ein Licht schimmern, und je länger je grösser werden. Es scheint nehmlich gegen Mitternacht gewährlich aus. Gott gebe, daß dieses erschienene Licht in dem Dunst ersticke. Auf einmahl haben die Cörfen dieses Regimentes Befehl erhalten, sich bis auf den Monat Martii in sothanem Stande zu setzen, daß sie alle Stunden in das Feld gehen können.

Rom, den 16 Januarii. Vorgestern Vormittag ist von dem Neapolitanischen Minister Graf Fuentes pubiciret worden die Hohe, Parma, Turin und Modena, die auswärtige Zeitung überkommen, daß Ihro Maj. die Königin der Hetrurien, in unbeschreiblicher Consolation des Hofes, mit dem dritten Printzen glücklich entbunden worden. Sr. Königl. Hoheit, der Cardinal und Herzog von Yorck, bleibet an einem hitzigen Fieber nöthlich krank darnieder: und ob man ihm schon eine Aderlassung vorgenommen, so ist doch noch keine Besserung gespüret worden.

Aus Frankreich.

Paris, den 23 Januarii. Daß sich einiger Zeit ergangene Gerüchte, von der Schwangerschaft Ihro Königlichen Hoheit der Madame la Dauphine, wirklich mit nunmehro in grosser Freude der Nation bekräftiget. Der Herr General von Wurt, Gouverneur in Metz, ist mit Befehl von Sr. Königlichen Majestät von dannen nach dem Ober-Elsas, als Gouverneur an Colmar ernennet worden.

Aus Pohlen.

Sanzig, den 7 Januarii. Die Gefahren allhier sind noch immer auf vorigem Fuß. Einige Bürger des Magistrats suchen sich zu versammen, es ist solches nun und andere von der dritten Ordnung auf ihre Seite lenken können, um dadurch die von dem Königl. entsetzte Puncten zu erneuren, welche dem Magistrat das Herz nagen. Allein das bessere hat so vergeblich zu warten, daß Ordnung und Ruhe zu erhalten, und es ist die dritte Ordnung unverbittlich, weil es mehr mehr ihre eigene Sache ist, und gewinnen, als sie sich einmahl ausgesprochenes Urtheil, ohne die Königliche Ehre zu verletzen, unwiderruflich thun kann. Künftige Woche werden noch einmahl alle drey Ordnungen zusammen kommen. Wessen der Magistrat bey seinem Sinn bleibet, so werden die Bürgerpatrouen sogleich nach Dreßden abgehen, Unterdessen suchet derselbe die Bürgerschaft täglich mehr und mehr wieder sich zu aufzubringen, und sie vielleicht zu Ausschweifungen zu verleiten, wovor sie sich aber die ernste sehr in acht genommen. Der Herr von Wahrendorf, welcher auf Befehl Sr. Königl. Majestät von Preussen von hier abgegangen ist, hat vor seiner Abreise alles dasjenige beobachtet, was der Wohlstand und die Pflichten von ihm bevlangen können, so viel es nemlich die gegenwärtigen Umstände haben zulassen wollen.

Anno 1791. Dienstag/ den 2. Februarii.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs- Friedens- Staats- und anderen Begebenheiten/ in- und ausserhalb Landes.

Mit 16 Bog. Kön. Pohln. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Wimmer, Churfürstl. hof- und landschaftl. Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Heidelberg/ den 24. Januar. Die Nachricht von Berlin/ wo Seine Majestät der König von Preussen/ nach dem Sie in Person/ in Begleitung von 4. ohnweit die Grenze des Reichs stehenden Corps/ die Winter-Quartier angewiesen/ und dessen Ordre ertheilet/ wie sich die Preussische Armee gegen Frankreich zu verhalten habe/ ist in allen Höfen/ und Cabinetten/ mit Verwunderung aufgenommen worden/ und ist gewiß/ daß Sie/ ausser dem Churfürsten von Trier/ auch Ihro Churfürstl. Gnaden/ der Churfürst von Mayntz/ und Ihro Churfürstl. Gnaden/ der Churfürst von Cölln/ Ihre Contingenten/ nach Coblenz/ und Bonn/ marschiren lassen/ und Ihre Armee Marschall/ unter die Commando/ des Printzen von Condé/ gestellet haben/ welches dann/ bey dem Printzen/ und seinen Officirern/ eine grosse Freude/ und Vergnügen verursachet/ und ist zu hoffen/ daß

auch, die Mißhelligkeiten zwischen Rußland und Preußen schlug sich nicht ercennen; sie wurden bald, daß Rußland und Schweden sich in der Sache legen wollten; so kan gleichwohl das Hannoverische Curland einen Anfang Argwohn gleichfam zu einem Zaum. Den ehemahlig verstorbenen Herzog Grafen von Biron, welcher jetzo auf Sonnenburg in Lieuden Sibirien, zurück beraufen; er ist aber mit allem dem noch ein Staatsgefangener, und Curland sitzt noch in seiner Anarchie, daß ist, einer Republic, die keinen Herren hat. Die Scharfe dieser Streitigkeiten wehren jetzo zwischen Preußen und Rußland, am nicht zu erkennen zu geben, das es Curland im Zaum halte, that hergegen als ob man es zu seinem Besten wolte; allein auf allen wird nichts. Der Graf von Biron bleibt im Prisonier, und der Aufenthalt von Buchow, welcher sonsten zu dem Curländischen Fürsten-Thron das nächste Recht gehabt hat, als ein Catholick unfähig erwählet zu werden, ist gefunden, ohne das derselbe in dieser Majestät wäre bekläget worden. Das Curländische Gesinde auf einem Fuß bleiben werden, weil man wohl schwerlich bewissen können, wohrhin sich der Herzog Peodor sie zu sagen, das nächste Recht, sich in das Curländische Wesen einzumischen; und man man betrachtet, das sich nur Rußland sonsten und den übrigen Nordischen Puissancen daran gelegen ist, was für ein Herzog dem Herzogthum Curland werde bestimmet werden; also sol endlich werde bestimmet werden; also sol es man und schliessen können, das dieser Streitigkeit in allgemeiner Freundschaft nicht werde können beygelegt werden. Was sieht den Russischen Minister, Orn. Stepan anbetrift, so habe ich nie gehört, das sein Gesandtschafts-Quartier zu Berlin eine Wohnung gewesen, welche einem jeden offen gestanden sey. Des anständigen Mittels haben ihrer wenige einen Zugang bey herrschen gehabt, ausser nach die Officiers, so nach Berlin kommandiret gewesen, weswegen es auch kein Wunder ist, warum die Russi Kayserin in dero darauf gegebenen Manifest melde: Sie habe, bis anhero, das Sie nicht nöthig habe den Herr Grof klagen zu dörfen zu lassen. Es sol als man saullen weis, ist der Herr Grof weder ein gebohrner Moscowit, noch ein gebohrner Curlander, sondern es ist ein Teutscher Edelmann, der seine Ahnen von Stettingard gebürtig, und vor diesen Secretarius gewesen bey dem ehemahligen Hochfürstlichen Hause, Prinzen von Conti.

Russisch Polnische Sachen.

Basel / den 26. Januarii. Wiewohl die Conjuncturen sowohl in Norden als in Teutschland ziemlich critisch aussehen, und vorsichtiger Höfe in grosser Bewegung sind, so hat dannoch Frankreich die anjetzo noch seine Bemwehrung der Völcker vorgenommen, sondern begnügt sich einstweilen an Lumpierung der wärlich in seinen Dienssen stehenden Regimenter, wie dann nicht nur die in Teutsch-Pretzingen und Lothringischen Diensten und Sowaien befindl teutsche Völcker, wie bereits gemeldet worden, sondern auch in den drey Bischümern, Metz, Toul und Verdun, annoch Französische Regimenter sich befinden, solche Mannschaft zu recrutiren, wie auch brauchbare Waffen und darzu benöthigte Remonte-Pferde zu haben, um im Fall der Noth brauchbar zu seyn. Der reiche Jud Hin zu Elsaßzabern hat die Lieferung der Pferden, deren schon 3. bis 400. Stück Jungvieh eingekommen, wo nunmehr so nach den gefrorten Orten abgeführet werden. Wann also sich seine andere Begebenheiten zuforen, die Frankreich auf andere Mas-Regeln bedacht zu nehmen, nöthigen, so kan man der Friedens-Gesinnung dieses Hofes gänzlich versichert bleiben. Im Französischen Hofe werden annoch die Geschäfte des Staats-Ministerii sehr geheim gehalten,

so, daß man auf den Geheimniß-vollen Be-
gegen schon wieder auf die ganze Welt, Prin-
cipien fassen will; ein und andere Gemüh-
Beurtheilungen, wie man sie neuerl. werden wird,
gehören, und es scheinet auch, als wann
man an Portu mit Fleiß schwer Kraft zum
Lauf gebe, damit die Tyro-Pusungen ein
Ende in dem gegen Gerechtigkeit, welche
sie an einigen Orten getrieben, und seiten
Ihro Majestät selbsten bekennt gemacht
werden werd, ihren Lieb verringern können.
Indessen wird man in wol, daß Franck-
reich, und Engelland sich bemühen, und
ebenderlich mit Spanien ein gross Werck
stimmiret haben.

Aus Italien.

Neapolis/ den 12. Januarii. Wann
man also, daß verschienene Potentaten
sich zusammen zu setzen, und eine neutralische
Flotte wider die Barbarische Seeräuber
zu errichten gedenet seyn, so ist doch
unser Hof einer andern Sorg; welcher
Ihro Majestät Gemüther inmaßen ein-
genommen, daß selbiger neuerdings versichert
den Frantzosen, und Schiffe zuerrichten ist-
ben, und solchergestalt Ihrigung in See-
wesen sich zu haben.

Florentz/ den 16. Jan. Dennoch
Ihre Kayserl. Majestät Ihren Gemahl
Leopoldum unsern Souverenen, und Ge-
mahl Engelland in der Landschaft, und
Lehen-Ball ihrer vermeintlichen Kayserli-
chen Würdigkeit/ welche doch noch von
hiesiger gemachter Verfehrung, welche
Marchese Desiderio beyseit-reisen wol-
len, und wegen bekannter Streit genauch
erhebt haben, so haben zu diesen aller-
gnädigsten Befehl-leistung Ihr. Excel-
lenz, vorgehern ein Edict bekannt machen
lassen, wornach welchen alle öffentliche Ball-
Tantze in dem gantzen Staat auf das
strengste verbotten, und wie man sonsten
in dem Carneval sich zu verhalten habe,
vorgeschrieben wird, und nachdem Sr. Ge-
mahl Ihro Hoheit Frantzösisch Ball, und dem
Cardinal Erz-Bischof zu Wissen gemacht,
so haben Sie Cardinal nach Rom/ Ihro Kayserl. Majest. Verordnung der Verrichtungen allen vorgeschrieben, daß drey Tage nach einander alle Glocken in der gantzen Stadt eine Stunden lang geläutet werden sollen.

Livorno/ den 12. Januarii. Einige Nachrichten von Algier haben mitgetheilet, daß man in denselben Reich Krieg/ ein kleines Zuthrung ohne Zweifel herum-
gehen/ und Ihro Majestät der Printz/ so bey dem Strande gewesen/ denselben ver-
lassen gehabt/ es hätte sich indessen da-
bey der mit seinem Gefolgen und Ihro Majestät particulier entkommene Don Antonio Portugese/ nebst seinen Bedienten/ heim-
lich dorthin gezogen/ die selbst auch Mahe-
metisch worden.

Turin/ den 2. Jan. Nachdem die Jmmodher dieser Lande/ als verschiedener Ordens-am Hofe/ und in Residentz-
den Soldaten/ dieser Tagen den Abzug
gemacht/ und selbst überreichet/ so haben Ge-
mahlin Printzessin/ und Printzen/ Gemahlin-
mission angenommen/ das sie die Wage-
gare reichen/ und solche Ihro Majestät/ das
Getrayd um einen billigen Preis verkaufen
im Lande. Die Getrayd-Wagen werden
ihr in ihrer Schwangerschaft glücklich gehen.

Rom/ den 9. Januarii. Sontag
als den 26. verigen Monats/ hat der P.
Procurator bey Porto-Maurizio/ und Ge-
neral-Vicarius deß Capuciner in dem
Leiden Ordens-Versammlung gehalten.
Dieser alte Gebeth/ welches schon von dem
Ehrwürdigen Bethschen mit grossen Frucht ver-
gelangen, und von seinem Schüler Ehr-
schaftlichen abmahl namentlichen Stelle
fangnen, bey in Umwandungen deren be-
genannten Klöpfern befunden, vollgeschrie-
wurden, ist endlich, in einen gottseligen
und grausamen Stand-Platz verdorben/
inmaßen das hoynische Glück an dem
seine Ergötzung gehabt, man sie nur dar-
den darinnen haben martern gesehen.
Gleichwie man meiste Orth von so grossen

Chriſten-Blut ungerochtlich vergoſſen, alſo verderbet er auch als ein Heil. Orth denen Seinen verdorbet zu werden; in Folge deſſen Jar-und Jahr 1697. der H. Geiſt in Dom-aus Thorner-Orden, angenommen, die alte unverendige Bruder Zucht deſſelben wiederſtifften zu laſſen; wie man aber bis-ſen unternommene Werck, aus Mangel des Gottes ſehr langſam vor ſich gegangen, ſo hat doch endlich auch dieſe Schwieſterlichkeit den Hirſchhorn alſo abgedachten P. Carl viele tauſend Stuhl dergeſtalt angewieſen, daß ſein unternommenes Werck auch Anfangs bey den Jeſuiten daſelbſt Gerinn ſolte außerſtehen werden, und wie nun auch hieraus der Pabſt ſeinem Ab-Gott verbotten, daß keine Buſche, Wagen, oder Pferde mehr durch geweihtes Gebiß ſolte geführet werden, ſo wurde ſolches ſeithero für gehaltet gehalten, dahero dann anfangs geweihter P. Leonard in denen großern Berechnung, weiters bis von ihm gefammelten Almoſen 14. Capellen durch den Creutz-Weeg alda erbauen laſſen, welche auf Anordnung Sr. Päbſtl. Heiligkeit abgewichenen Sontag von dem Erz-Biſchof Reni eingeweyhet worden.

Genua / den 13. Januar. Abgewichenen Dienſtag wurde auf Befehl des Senats verleſen ein neues Edict wider den Pracht publiciret, welche Verordnung den 1. künftigen Monats Martii ihren Anfang haben ſolle. Nachdem der Franzöſiſche Geſandte Herr von Chanvelin einen Theil ſeiner Bedienten voraus geſchicket hatte, ſo traute ſelber abgewichenen Mittwoch ſelbſten auch ſeine Reiſe nach Parma an, um bey der herannahenden Niederkunft der daſigen Hertzogin gegenwärtig zu ſeyn.

Aus Engelland.

London / den 23. Januarii. Verlegter Woche kam der Obriſte von Porck / Königlicher Groß-Britannis. Abgeſandter an dem Königl. Franzöſiſchen Hof, aus Paris hier an, um in Nahmen des Herrn Printzens, Grafen von Naſſau-Zuylenburg, an obbeſagtem Hofe, eine wichtige Commiſſion auszurichten. Der Baron Zwedorn von Neuhof, hat eben noch immer gefangen. Es ſeyhet ihm in ſeinem Arreſt nur nichts, indem er dieſenige, welche ihn beſuchen, recht ſchön bewirthet. Beſonders hilfet ſich bey ihm täglich ein alter Rabbi ein, wie denn auch die Lebammen, deren es nahe einer ziemliche Menge giebt, ſeine beſten Freunde ſind, und ihm den Uberreſt, ſo die Rodten nicht verzehren, mildig aus-ſpeyen, mögen er auf ſeinen Reiſen mit Alchymiſtiſche Recepte und Schriften zuſammlet hat, voraus er ihnen alle Schätze der Welt verſprache. Hierneben gehet das Gerücht, als ob der Total einer Perſon von Montague, in kurtzen einem junge-Herrn, den man eher auch nicht nennet, erbeiret werden dürfte. Ferner wollen einige wiſſen, daß die Grafen von London und Roſſes, an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Stair, als des oberſten Lieutenants der Königl. Leib-Guarde, als Feld-Marſchallen ernennet werden würden.

AVERTISSEMENT.

Den 31. Januarii iſt bey einem Groß-Uhrmacher in München eine Uhr, welche er zu richten gehabt, nächtlicher Zeit entfremdet worden, mit einem vergoldt-ten Zifferblatt, das gehet die 12. Stunden-Linie, Monats-Tag, ſchlägt mit zwey Hämmerlen, hatt ohne Anſehen an ganzer Uhr, ſchlägt die Stunden, und hat 2. Gewichter daran. Wem ſolche zu Handen kommen ſolte, wird ersuchet, ſolche zu bringen Groß-Uhrmachern, zu München zu überſchicken.

Hildesheim, Donnerstag den 4. Januar. 1810.

Hildesheimer-Zeitungen,
oder
Königl. Westphal. Staats- und Gelehrten-Journal.
Mit allergnädigster Freyheit.

Bey Gerstenberg und Dietrich sind zu haben:

Ausgabe Rthlr. 1 Mgr. 15 Pf. 6 Ausgabe Rthlr. 1 Mgr. 15 Pf. 6

Königl. Ober-Stall-Meyr Hochlöbl. Se. Excellenz Herrn Grafen Ferdinand Theodor, des heil. Röm. Reichs Fürsten von Lobkowitz, Herzogen zu Sagan in Schlesien, gestrichten Grafen zu Sternberg, Herrn derer Herrschaften Eisenberg und Neudorf, Rittern des goldenen Vließes, Ihro Kayserl. Königl. Maj. würklich ernannten Geheimen Cammerern, General-Feld-Marschalls, Obristen über ein Regiment Cuirassier, und commandirenden Generals im Königreich Böhmen, Ihro Excellenz, höchstseligen Andenken Herr Sohn, Ferdinand, des heil. Röm. Reichs Fürst von Lobkowitz, derer hohen Dom-Capiteln hiesiger und Augspurg Canonicus, ist am 28. dieses, bey Hochfürstlichen Frauen Mutter, sein erstes Mess-Opfer, in zahlreichen Beyseyn des dasigen hohen Adels begangen, und gehalten. Die Regimenter, welche in dem diesjährigen gros Campement in Ungarn gezogen werden, sind, als Curassiers: Johann Palffy, Lichtenstein, Clerembault, Diedrich, Caramelli, Bernes, Portugall, Serbelloni, Carl Palffy und Schmettau. Dragoner: Lotharing, Roberti, Hochstetten, Philippovic und Wurmbrand. Von Verrechnungen hat, seit der Herr General-Feld-Wachtmeister, Graf von Rabutin, bereits die Ordre erhalten haben, obbesagte Cavallerie-Regimenter zu exerciren. Das Dragoner-Regiment Ballayra, soll an der Theiss und das Dragoner-Regiment Hohenembs nach Ofen, das Regiment Baron Bretlach nach Esseck, das Regiment Baron Harsch nach Peterwardein verlegen. Man sagt, daß in dem Kaymont bey Ofen, auch einige Husaren-Regimenter gezogen, und von dem Herrn General von Festetitz, commandiret werden sollen.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 18. Januarii. Man redet aus Paris, daß der Marquis von Huisseurs, in niemahls zu vermuthender Zeit, zu Wesel, mit zu Beförderung der sich zwischen den in selben Krieg verwickelten Potentien wieder zu erneuernden Freundschaft, irgend etwas beytragen kan, gibt sich alle erdenkliche Mühe, um die selbiger im Wege stehende Hindernisse, welche zu neuen Troublen Anlaß geben könnten, zu heben. In der übrigen conciret dieser Herr mit einem ganz besonderen Fleiß mit denen fremden Ministern, und man kan für gewiß sagen, daß, wenn die Affairen nicht auch Unlust gingen, er seine Gesandtschaft heuen schaft wohl weiter. Denn da die Cron Schweden über die zwischen der Petersburger, Londner und Wienerischen Hof getroffene gute Allianz benachrichtiget worden seyn, hat besagter Marquis de Sa. Königlich-Großbritannische Majestät dahin vermocht, daß Sie zu Belegung alles Argwohns, Ihro Allerchristlichste Majestät und solglich auch diesen Canal auch der Crone Schweden eine categorische Declaration wegen des Inhalts dieser Allianz theilten: als welche keinesweges neu errichtet, sondern vielmehr nur wieder erneuert worden sey. Sintlen sind selbiger dem Verlauten nach, einige geheime Artickel noch beygefüget, von deren Inhalt man aber in dieser Declaration, worin sich die Potentien in deselben sich nen, nicht mit einem Worte gedacht wird. Nach denen letzten Briefen des Printz Waldeckens, Großbritannischen Ministers zu Petersburg, ist es den Anschein, als ob künftigen Frühling zwischen Rußland und Schweden es zu einem Bruch kommen werde. Die nach London gehende und von der kommende Couriers sind niemahls so zahlreich gewesen als jetzo, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß solches die Abwendung des in Norden aufgezogenen Ungewitters betreffet. Man verspricht auch, daß allem Anhalt nach kommen werde, dieweil man nun wohl weiß, daß Se. Königl. Preußische Majest. die Russische Erklärung ganz anders aufge-

als man zugleich, wie dann der Minister, Herr Du Tourneau sich vernehmen lässet, daß Se. Majestät den gerechten und billigen Character S. Kayserl. Majestät allzuwohl kennete, als daß man befürchten dürffte, Sie würden sich irgend einen zuschreiben sollte, zumahl da beliebter Gemeiner Ruhe, ohne Ansehen, daß sie seinen gehoben werden; Dero wegen sy die Stadt dieser Sache dem Großmächtigen, Ersten und Beschaffensten zuwenden, welcher denselben Absichten am besten hinter einander zu richten. Des Stelle wäre demnach, daß Se. Majestät mehrgedachte Erklärung mit einer Betrachtung bedecken. Diese Gesinnungen kommen mit dem Begehen und Vorbringen des Preußischen Hofes nicht übereins, indem man nur noch wüßen kan, daß dieser nicht weniger gedencke, als dermahlen den Schein aus seinem Beeh aufzusagen: Die Beschaffenheit dieser Verfassung ist, und andere Umständen, ist aber der Verabredung unterworffen, dahero mit Gewißheit zu nichts sich schließen läßet.

Aus Frankreich.

Lion / den 26. Januarii. Man verkündet allhier, daß in gang Languedoc und Dauphine auf das schärffte darmahl geforthet werde, wer der Author der zwey Briefen seyenen, welche zu Gunsten der Parlamenten im Königreich an den König gekommen seyn sollen; und weil man gewisse Personen dessahen in Verdacht gezogen, wären diese würcklich eingezogen worden. Man hätte inzwischen aus gedachtem Languedoc, und aus der Provinz Guie ne, daß alle Reformirte Ehe-Leute sich zusammen würden, die ohne Vorwissen des Geistlichen anderem Ort sich zusammen geben, oder ihre Kinder in seiner Lands-Sprach in Kirche taufen lassen, andern der Kinder. Bey hl wollte, daß diese Ehen und Kindtaufen durch den Catholischen Geistlichen eines jeden Orts confirmiret und bekräftiget, und künftighin durch dieselbe dergleichen Actus vollzogen werden sollten. Uberdies sollen die Reformirte in Gegend Nimes, Königliche Soldaten einquartiret seyn, weil die dortige Reformirte Gewohnheit wegen wollten, den Willen des Königs nachzuleben.

Paris / den 26. Januarii. Nachdem der König am Mittwoch in Gegenwart der Königin, Printzen und Printzessinnen, Herren Ministern, Staats-Secretairen und andern Hohen Standes-Personen, die Audientz gegeben, und darauf Sr. Majestät sich in Dero Gemächer begeben, hat Dero Printz Sohn, der Dauphin, Sr. Majestät Tags darauf einen grossen Ball, welchem alle vornehme Printzen und Printzessinnen beygewohnet, Tantzschiuh und Handschuh, kommen lassen. Courier von Holland: Das Gerücht gehet überall, daß der Königl. Printz von Portugien Monat April, complettirer seyn solle, um vor den König. Commissarien, die Hochzeit zu pflegen. Wenn dieß wahr, so ist beschlossen worden, der Compagnie Infanterie von 126 bis 12 Mann zu vermehren. Inzwischen sind würcklich verschiedene Königl. See-Officiers in der Gegend von Brest verfertiget, welche dorten oder anderswo angeordnet werden, wiederum anzuwehren. Sie sind Gesellen, welche in verschiedenen Jahren zu verschiedenen, nach Westindien gehenden Schiffen, welche in Gefahr gewesen, wohl gedienet haben. Täglich bekommt oder 10 Sold.

Aus Spanien.

Madrit / den 15. Januarii. Auf ergangene Ordre des Hofs, führet man mit der Arbeit fort, die Königliche Spanische Macht in einen respectablen Stand zu setzen. Es werden zu dem Ende, auf denen verschiedenen Schiff-Zimmer-Plätzen, einige Kriegs-Schiffe, wie auch Fregatten und Schaluppen gebauet; aber alle Gattung Holz Mastes, Rosten abgeschlitzet, glaubet man doch nicht, daß eine starcke Escadre werde in See gebracht werden, sonderen daß man sich nur denen Barbarischen Räubern mit Nachdruck zu widerstehen gedencke. Briefen aus Petersburg zufolge, haben Ihro Majestät die Kayserin von Rußland, Dero gewesenen ausserordentlichen Envoyé, den Königl. Preußischen Hrn. Herrn Langen-Hayd Excellenz, zum Staats-Ministre allergnädigst zu ernennen geruhet.

Münchner-Zeitungen /
Von denen Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten / innund ausserhalb Landes.

Mit Ihro Kön. Majest. Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch wie Ihro jetzt-glorwürdig regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucket und verleget Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Stadt-Buchdrucker.

Alß Teutschland.

Beschluß der allerhöchsten Kayserl. Commissions-Decrets / die Churmainzische Beschwerden betreffend.

Ferners, nachdem alle und jede Churfürstliche Gesandtschaften auch ein gleichmäßiges Votum, als andere Churfürsten, und ein gleiches Recht, die zwischen beschlossene Ihro Kayserl. Majestät und St. Churfürstl. Durchl. zu Mayntz zum Praesidio angeordnete, in beden Reichs-Rathen führende Churfürsten gleichmäßige Gesinnung zu treffen, weiter nicht offenbar angewendet, und gleichwohl darauf vermittelst weiterer Motivation der Vorschlag beharrlich gefolget, und bey aller Freundschaft zwischen allerhöchstgedachten Ihro Majestäten durch den Dresdnischen Friedens-Schluß vom 25. Decembr. 1745. mittelst Garantirung aller und jeder Verträge, so der Kayserlichen gedachten Majestät, und Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, weder vorgehender mehrer, noch weiterer Friedens-Schlüssen Inhalts von Wort zu Wort allhier folget:

Anno. Da dieser Friedens-Schluß allen Theilen Gedeylich, und in sämmtlichen Punkten, Clausuln, und Articuln

Seiten 321

Schreiben zu setzen / die eingeruckte mangelhafte Stellen / so schwer zu verstehen, zu Erörterung des Textes, um so ehender hier anzuhängen.

Sodann auch deßhalb / damit Ihre Majestäten in Hungarn und Böhmen Königin, und insbesondere erfreuet haben, daß in offenbarer Gegenwart solcher Personen, der Theile und Ihren Freunde, wie der Garanten, die Ratificationen getauscht, hierüber auch unverbrüchliche Beobachtung allerfeyerlichst versprochen, und an den beyden entgegenstehenden Seiten Ihrer Majestäten, die Signaturen gegeneinander, und gleiches seiten mangeln / und wir daran in Gedenkungen sind stehen / so viel an uns liegt, um zum so beständigeren Frieden mit Ruhe zu gelangen / nicht ermangeln lassen wollen. Als ersuchten wir in Kraft dieses, in bester Form, alle gedachten mag, höchstseel. Ihro Majestät der Kayserin, von Ungarn und Böhmen Königin, und höchstgedachte Ihr Majestät des Königs von Preussen, den einigen Friedens-Schluß, Verträgen auch, und verbindungen, so zwischen uns bestehen, und was in unsern Nach-

ten sicher, alles anzuwenden, damit alle in denselben enthaltene unbekannte Beschwerungen, Verhindungen und Spezialitäten allezeit gehoben, heilig und fest durch die beyden contrahirenden Theile gehalten und beobachtet, auch auf keine Weise hierinen zuwider gehandelt werde. Wie wollen in mehreren bey den Herren Generalstaaten der vereinigten Provinzen zu machen gesetzt und dahin bemühen, und die richtigen Vorstellungen, um sie zu gleicher Garantie-leistung zu bewegen, bey ihnen einlegen, lebach alles und jedes unsern Allianzen mit Ost-Frießland in die Wege umbefindet. Zu lieland dessen wir diese Wir höchstseyendes Anlang unterzeichnet haben, und unser großes Siegel von Obigem hierunten beydrucken lassen. So geschehen in unserm Palast zu Herrenhausen den neunten (vierzehenten) Tag Juli des Sinabenreichen 1720. und unsers Reichs im vier und zwanzigsten Jahre.

GEORG / König.

Kamit der Kayserin, zu Ungarn und Böhmen Königin Majestät, da sohe der ersmahl gethanen Anlagen auf sich selbst zu erstillen, angewogen, zu 200 Römisch-Kayserlichen Majestät der Seite das Anstehen wegen ertheilter Reichs-Lehnen in Gleichförmigkeit, sowohl obbemelten meuten Reichs des Fürstenthums, als der angeführten Königlich-Großbritannischen Garantie-Anland, unbeschadet der ältern Gerechtigkeiten, in so weit derselben durch jüngere Friedens-Tractaten nicht derogirt worden, gemachte, als haben auf Allerhöchst-besagt Ihro Römisch-Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl, sowohl Ihro Herr Principal-Commissarius kommerirlich beym Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs fürstlichen Räthen, Botschaftern und Gesandten, selbe hiemit ersehen wollen, und verbleiben hier dabey / erwehnt Sr. Majestät Gnaden Gemüthen eine freund- gutest- und gnädigem Willen beständig wohl zugethan.

Signatum Regensburg den 22. Januarii, Anno 1731.

(L. S.) HERRENDORF, Kayserl. von Cour und Canzler.

Hamburg / den 29. Jan. Der Französische Hof läst seinen Eifer anbrennen, seine Herrschaft in den Nordischen Mächten zu erweitern, und der Englische Hof will in Nord- Deutschland seinen Einfluß behaupten; daher ist die Verwirrung allgemein, die Frankreich seine Anschläge in dieser Gegend gegen Hes-Cassel und Hannover ausführen soll, weil solches den Sp. Seiten näher liegt. Allein, hierein wird Engelland nicht ruhig zusehen, die hartige Eyfersucht sehr weiten Vorthail bringet, und die Colonie in Neu-Schottland wolte Schaden als bisher, wenn sie nicht einen starken Zuwachs bekäme. Bey dem Verdrüß-Wesen, so bey London, hat sich ein Tyroler phänomenal eingefunden, der mit einem Barnael paaret, heißt, wenn dieser Pferd in einer Stunde 8 Englische Meilen, so der neue teutsche Meilen laufen kann, er in einem Tag, in Gott von neun Stunden, sechs zu gut hinterlegen wolte. Die Wette wurde auf 12. Pfund Sterling angenommen, der Tyroler gewann, hatte aber bey berselben Lauf schon getrungen, daß er des andern Tages an dem ganzen Leibe eine Lähmung erhalten.

Aus Schlesien.

Breßlau / den 26. Jan. Se. Königlichen Mai. unsers allergnädigsten Herrn höchste Gesundheit, sind annoch sowohl Ihro hochfürstl. Gnaden von Carolat, als auch Se. Excellenz der Königl. Pohl. Marschall und Gouverneur dieser Haupt Stadt, Herr von Wadowitsch, unter Trompeten- und Paukenschall, in Begleitung vieler vornehmen hohen Standes-Personen obgestern auf prächtigste getrunken.

Aus Italien.

Parma / den 20. Januarii. Die Hertzogin ist noch nicht niedergekommen, man

vermuthet aber, daß es wenige Tage mehr anstehen werde. Inzwischen hat man auf einmahl vier Säug Ammen angenommen, und ihnen in dem Garten-Pallast Zimmer, nebst einen Ducaten einer jeden, täglich angewiesen. Falls die Herzogin von einem Printzen, sollte entbunden werden; so wird der Catholische König zum hohen Pathen erbetten, und der kleine Printz von Sr. Majestät zum Infanten von Spanien erkläret, auch ihm eine jährliche Appanage von 200. tausend Stück von Achten angewiesen werden.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 27. Januarii. Der Löbl. Schweitzer-Canton Bern hat in Betrachtung daß die Capitulation des zum Dienst der Republic der vereinigten Provintzen angeworbenen Schweitzer-Regiments Graffrier, zu Ende gelaufen, solches wieder zurück beruffen, ohne daß man aller angewandten Bemühungen ungehindert, eine neue Capitulation vor dasselbe hätte auswürcken können; dahero auch dasselbe seinen Rückmarsch bald antretten wird.

Rotterdam/ den 26. Januarii. Die Berathschlagungen über die zwischen den Höfen zu Wien, Petersburg und Londen, letzthin geschlossene Defensiv-Alliantz, welcher gleichfalls beyzutretten die Republic eingeladen worden, machen anjetzo einen Theil der Beschäftigung unseres Staats, und da die Gesandten gedachter hohen Höfe dieser Sache halber viele Bewegung machen, und der Erb-Stadthalter ihre Bemühungen zu secundiren scheinet; so zweifelt man nicht, daß in der Versammlung der General-Staaten ein gefälliger Schluß ausfallen werde.

Aus Franckreich.

Paris/ den 25. Januarii. Der Kayserl. Bottschaffter, Graf von Kaunitz, ist von seiner Unpäßlichkeit vollkommen hergestellet, und wieder bey Hofe erschienen: Verwichenen Mittwoch soll der Marschall von Löwendahl nach Pohlen abgereiset seyn, und dürfte sich allda 3. Monate aufhalten, auch seinen Weg über Berlin und Dresden dahin nehmen: Letztern Freytag hat sich das Gerücht hier ausgebreitet, daß der König in Schweden Todes verblichen sey: Solte diese Nachricht bekräftiget werden, würde dieses einen Krieg in Norden unfehlbar nach sich ziehen, indem die Sachen allda immer in grössere Verwirrung gerathen, und man mit besonderen Briefen vernimmt, daß verschiedene in Mißhelligkeit gerathene Machten, sich zu guter Zeit in bevorstehenden Frühling im Felde zu erscheinen rüsten, solchemnach würde der in der Nähe allda sich befindliche Marschall von Löwendahl schon mit Geschäften beladen werden, welches verschiedene auf die Gedancken gebracht, daß dessen, dem Vermuthen nach, dahin unternommene Reise nicht ohne Geheimnuß sey.

Aus Pohlen.

Dantzig/ den 22. Januarii. Die Couriers gehen zwischen Berlin und Königsberg fleißig ab und zu, wie dann auch der Postmeister von Wuzkow selbst als Courier mit wichtigen Depechen nach Königsberg geschickt worden. Der Frantzösische Hof hat declariren lassen, daß er das Königreich Schweden, im Fall einer Ruptur, auf alle mögliche Art unterstätzen würde. Es scheinen auch würcklich aufs neue Schwierigkeiten entstanden zu seyn, welche das Accommodement zwischen diesen beyden Höfen hindern, weil die Rußische Kayserin ihre Magazins in den Gegenden von Wyburg mit allen Arten von Ammunition und Provision anfüllen. Wie man von der Türckischen Gräntze berichtet; so machen die Türcken zwar grosse Kriegs-Zurüstungen, man weiß aber nicht, ob solche Veranstaltungen gegen Persien oder einem andern Staat abzielen. Von Hamburg lauft der Bericht ein, daß der regierende Herzog von Mecklenburg-Schwerin in den letzten Zügen liege.

Novogrodeck, den 12. Jan. Auf der von dem Fürsten von Radziwil, jetzigem Palatin allhier, angestellten Jagd, sind 16. Bären, 10. Elends-Thiere, und 14. Wilde Schweine getödtet worden, unter welchen letztern eines gewesen, das ungemein viele Hunde, wie auch einen Schützen verwundet, endlich aber von dem Fürsten Woywoden selbst, erleget worden, es hat 450. Pfund gewogen.

Aus Schweden.

Stockholm / den 15. Januarii. Am Neuen-Jahrs-Tage geruheten Se. Majestät der König, nach gehaltenen öffentlichen Gottesdienst, von den Grossen des Reichs und den fremden Ministern die Glück-Wünsche anzunehmen, und dagegen Mittag des Thronfolgers Königliche Hoheit, aus Ulrichsdahl eingetroffen; so statteten Höchst-Dieselbe bey Sr. Majestät gleichfalls den Glückwunsch ab, und blieben des Mittags zur Tafel. Das Durchlauchtigste Hauß des Thronfolgers, hat an diesem Tag auch von Sr. Maj. ansehnliche Neu-Jahrs-Geschencke erhalten. Se. Königl. Hoheit bekamen ausser einer sehr kostbahren goldenen Tabatiere, ein von rothem Sammet mit Gold bordirtes Reut-Kleid, nebst einen Degen von Königlichem Werth. Ihro Königliche Hoheit die Cron-Printzessin, erhielte ebenfalls eine goldene Tabatiere, ein Kästgen mit Jubelen, und eine prächtig ausgearbeitete Flinte. Der Printz Gustav wurde mit einem Reut-Rock von blauem Sammet, sehr reich mit Silber bordiret, beschencket, und die beyden jüngern Königl. Printzen haben goldene Degen und das Portrait des Königs bekommen. Gegen die beyden Herren Grafen von Hessenstein, haben Se. Majestät an diesem Tage gleichfalls abermahlige Merckmahle der Königlichen Liebe und Zuneigung blicken lassen, da ihnen ebenermassen stattliche Geschencke sind eingeliefert worden. Der Hof allhier hat den Schluß gefasset, sobald nur die Passage von Aland vom Eis wird befreyet seyn, vier Regimenter Infanterie in Finnland zu transportiren, um das Corpo deren Truppen zu vermehren, so in selbigem Herzogthum sich befindet. Aus Coppenhagen vernimmt man, daß das Chinesische Schiff, die Königin, bey Abgang der Post noch bey Christiansand gelegen. Ingleichen haben die West-Indische Retour-Schiffe, Vesuvius und Wilhelmina Carolina, sich noch nicht getrauet, bey diesem rauhen und unsichern Wetter von dannen auszulaufen.

AVERTISSEMENT.

Bey Johann Gastl, Burgern und Buchhändlern allhier ist zu haben: Repertorium Biblicum, seu Concordantiæ Bibliorum S. Scripturæ utriusque Testamenti. Ein Werck, woran ein Höchlöbl. Gottes-Hauß Wessobrunn, Ord. S. Benedicti, admodum R. P. Thomæ Erhard (welcher in Herausgebung der Latein- und Teutschen Bibel seine Gelehrtheit sattsam gezeiget) 30. Jahr lang mit sonderbahrem Fleiß gearbeitet, und selbiges, nova & hactenus non visa Methodo, Ordine commodius, Sensu plenius, Usu expeditius, recht vortreflich eingerichtet hat, mithin vor allen anderen schon heraus gekommenen Concordantiis billig den Vorzug von der gelehrten Welt verdienet, um so mehr, weil dasselbe wegen seiner Vortreflich- und Nutzbarkeit von Ihro Päbstl. Heiligkeit BENEDICTO XIV. durch ein absonderlich ergangenes Breve, omnibus SS. Theologiæ Doctoribus, Prædicatoribus, Parochis &c. bestermassen anrecommendiret worden, II. Tom. in fol. à 19. fl. Item Cæsaris Cantu S. J. Auserlesene Lehr- und Geistreiche Fasten-Predigen, mit nutzlichen Registern versehen. à 3. fl. 15.

Münchner-Zeitungen,
Königlich-Schwed-Staats- und gelehrten Begebenheiten, wie auch curieuser Sachen.

Mit Königl. Majest. in Schweden, Churfürstl. Durchl. in Bayern, und Churfürstl. Durchl. zu Pfalz, allergnädigsten Privilegien.

Wochentlich drey Mahl.

Wien, den 25. Januarii. Gestern ist Ihro Majestät die Kayserin Elisabeth Christina, mit Ihro Majestät dem Kayser, und Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Theresia, in Begleitung Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Anna, und Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Magdalena, in 6. Hof-Carossen, und 8. Chaisen, von Laxenburg, allhier glücklich angelangt.

Ihro Majestät die Kayserin Elisabeth Christina, haben Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Theresia, ein Hof-Frauenzimmer, und Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Anna, und Ihro Durchl. der Frau Erzherzogin Maria Magdalena, jeder eine Hof-Dame, zugegeben

wollen; der Pfarrherr aber war auf guter Huth, und ruffte seinen Nachbarn um Hülffe; jedoch ehe solche herbey kamen, lößte er eine Flinte, und traf von ohngefehr einen dieser Dieben, daß er gleich todt zur Erden fiel. Nach gehörtem Schuß lief alsobald jedermann, wurden aber nicht wenig bestürtzt, als sie sahen, daß der auf der Erde todt liegende Räuber, der Mößner des Dorfes gewesen, welcher, um bey Ausübung des Diebstahls ohnerkannt zu bleiben, sich das Angesicht geschwärtzet hatte.

Sonau-Eschingen/ den 2. Februarii. An die in Ungarn und Böhmen liegende drey Ertz-Herzogliche Regimenter ist die Ordre ergangen, sich auf das Beste auszurüsten, indem Ihro Kayserl. Königliche Majestät gesonnen, während dero Aufenthalts daselbst, sie zur Bedeckung zu gebrauchen. Die Rede gehet, daß der Printz Carl von Lothringen zum Vice-König in Ungarn, dessen Prinzeßin Schwester Charlotta aber, zur Gouvernantin der Niederlanden, im Vorschlag sey. Allein dieses Gerücht, erfordert noch mehrere Confirmation. Die zwey ledig gewordene Hof-Raths-Stellen in Sibenbürgen, sind dem Herrn Grafen Gabriel von Bethlem und Hrn. Wanckel von Seeberg, allergnädigst aufgetragen worden.

Leipzig/ den 31. Januarii. Vorletzteren Donnerstag sind Ihre Hochfürstliche Durchlaucht des Herrn Fürsten Johannis Friderici zu Schwartzenburg-Rudolstadt Frau Gemahlin, Bernhardina Christiana Sophia, gebohrne Prinzeßin von Sachsen-Weimar, dero schwerlichen Bürden glücklich entbunden und mit einer Prinzeßin, deren in Heil. Taufe die Namen Wilhelmina Sophia Eleonora beygeleget worden, erfreuet worden. Die Affaire wegen der Königl. Preußisch- und Rußischen Gesandten, scheinet je langer je mehr ernstlicher zu werden. Die Schuld dieser Mißhelligkeiten soll eigentlich von dem Rußischen Groß-Cantzler Grafen von Bestuchef herrühren. Weil aber, allem Ansehen nach, dieser Minister sothane Auslegung nicht gar günstig ausdeuten dörfte; so haben Se. Königliche Preußische Majestät für nöthig erachtet, solches, dero Ministris dahin bekannt zu machen, damit sie andere davon belehren können; sollte nun mehrgedachter Groß-Cantzler ein so grosses Ansehen haben, wie man vorgiebt; so wird er hierdurch nur mehr aufgebracht, und Anlaß gegeben werden, die Sache zum Bruch zu bringen, widrigenfalls aber, können Ihro Czaarische Maj. anderst nicht, als sich beleydiget finden, daß sie also vorgestellet wird, ob thäte dieselbe blindlings dero Ministris Gutdüncken folgen. Es hat der Rußische gevollmächtigte Minister zu Dresden Graf von Kayserling, den Ministern des Chur-Sächsischen Hofes erkläret, daß Se. Kayserl. Czaarische Majestät inner kurtzem in Betreff deren Affairen von Curland und dessen, was den Hertzog Ernst von Biron anbelanget, eine Entschliessung nehmen würden, so ein Merckmahl deren Achtungen seyn solte, von welchen Se. Maj. sich ein Vergnügen machten, für diejenige Puissanzen zu bezeigen, die mit ihr freundschaftlich verbunden sind. Der Preußische Minister hat mit dem Grafen von Brühl, seit kurtzem eine grosse Conferenz gehalten, so die Affairen des Reichs und von Norden zum Vorwurf gehabt. Der Graf von Flemming machet sich fertig, ohnverweilt nach dem Großbrittannischen Hofe zurück zu kehren, um allda die Vertrettung seines Characters eines bevollomächtigten Ministers zub esorgen, er soll auch daselbst mit mehrern Umständen die Neigungen Sr. Königl. Pohlnis. Majestät, über die Affairen zu erkennen geben, so würcklich unter beyden Höfen in Unterhandlungen stehen, und unter andern den ohnlängst von dem Groß-Brittanischen Hof vorgestellten Beytritt zu dem erneuerten Allianz-Tractat, zwischen den Wienerisch- und Rußischen Höfen von A. 1746. betreffen. Der Graf von Loos stehet auch auf seiner Abreise, um nach dem Frantzösischen Hofe zurückzukehren, und

Montag, den 3. Januar. Die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Natur. Von Barthold Heinrich Brockes. Siebenter Theil. Mit Kupfern. Hamburg, bey Herold und Kisner. 1744. 8. 1 Alph. 2 Bogen. Dieser siebente Theil ist eben so reich an Gedanken, als die vorhergehenden. Der Verfasser hat sich in demselben vorgenommen, die Wunder der Natur in den Thieren zu betrachten. Er fängt mit den Insecten an, und geht bis zu den Menschen. Die Kupfer sind sehr gut gerathen.

Mit Inhalt.

Montag, den 10. Januar. Die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Natur. Von Barthold Heinrich Brockes. Siebenter Theil. Mit Kupfern. Hamburg, bey Herold und Kisner. 1744. 8. 1 Alph. 2 Bogen. Dieser siebente Theil ist eben so reich an Gedanken, als die vorhergehenden. Der Verfasser hat sich in demselben vorgenommen, die Wunder der Natur in den Thieren zu betrachten. Er fängt mit den Insecten an, und geht bis zu den Menschen. Die Kupfer sind sehr gut gerathen.

Mit Inhalt.

Marschall de Camp, und Königs-Lieutenant in der Provintz Dauphine, wie auch der Marquis de Berthaut Chabrie Maior de Camp der Cavallerie, mit Tode abgegangen. Unser Hof hat einige Inquirenten nach Frantzösisch-Flandern abgeschicket, um dasige Plätze zu besehen, und die Vestungs-Wercker auszuhören, und nach Umständen, den der Sachen, und deren Nothwendigkeit, mit neuen Wercken zu versehen.

Aus Engelland.

London/ den 22. Januarii. Mit der Execution des letzthin zu Madrid achtlos-gemachten Tractats, ist der Printz Pio arretiret worden, der Königlich-Spanische Minister, der ihm übermachte hundert tausend Pfund Sterlings der Süd-Compagnie zurücke zu bringen, und mit der Nachricht begleitet, einen Courier nach Madrid abgefertiget hat. Dem Tripolinischen Gesandten, Abraham Aga, ist von dem Königl. Printzen zu wissen gethan worden, daß er sich diese Woche zur Abreise bereit halten, gestalten zu Portsmouth ein Schiff vor ihn bereitet stig wäre, daß ihn, nach Africa zurück bringe sollte.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen/ den 23. Jan. Nachdem der hier befindliche Russische Envoyé Besandre, Herr Baron von Korf, mit einem vorgestern von Petersburg hier angelangten Courier einige Schreiben zur Communication an Se. Königl. Majestät zu tragen bekommen, und sich sofort bey Dero-selben zur Audientz begeben; so hat man darauf so viel erfahren, daß er hauptsächlich die Bekanntmachung der Russisch-Kayserlichen Declaration in der gegenwärtigen Mißhelligkeiten mit dem Königl. Preußischen Hof selbst betroffen habe, die Ihr Excellence den hoher Hofe von ihren resp. Posten zu Petersburg und Berlin abgegangen. Sie thune bey jetzigen ganz freundschaftlichen mit Conjuncturen eingelangte dobruckten Nachricht, hat den König veranlasset, selbigen bey der allen Zweifel der Ernst Schreiben den hierunter mit verfassen dürfte, den Befehl zu verfertigen, daß von nun an die-ses Tages Anzahl Dieng-Schiff-bergestalt ausgerüstet werden müsse, damit selbige den berührten Falls auf eine oder die andere Weise schwacht werden könten; wie man denn auch gesonnen, daß der hier befindliche Englische Resident, Herr Tutley, sämtlich von seinem Hofe benachrichtiget worden, daß auf solcher Absicht an die Grentz-Gräntzen Admiralität der Befehl ergangen, ein Geschwader der Kriegs-Schiffe auszurüsten zu lassen, daß selbiger auf rechten Zeit die Seegel nach der Ost-See aufziehen können.

AVERTISSEMENT.

Bey Johann Gaff, Burgern und Buchhändlern allhier ist zu haben: Repertorium bibliorum, seu Concordantiæ bibliorum S. Scripturæ utriusque Testamenti Ein Werck, woran ein 26jährig. Gottes-Haus Wesphoruus, Ord. S. Benedict., admodum R. P. Thomas Eduard Cancher in Ordens-Versorgung der Bücher und Studien Bibel seine Gelehrtheit sattsam gezeiget) 30. Jahr lang mit sonderbahrem Fleiß gearbeitet, und lediget, nova & hactenus non vifa Methodo, Ordine commodius, locis plenius, & ita expeditius, recht sortirchlich eingerichtet hat, mithin vor allen andern schon herauß gekommenen Concordantiis billig den Vorzug von der gelehrten Welt verdienet, um so mehr, weil dasselbe wegen seiner Vortrefflich- und Brauchbarkeit von Ihro Päbstl. Heiligkeit BENEDICTO XIV. durch ein abforwirkig ergangenes breve, ommodum 35. Theologos Doctoribus, Prædicatoribus, Parochis &c. hero-gestalten gutes commendiret worden, 11. Tom. in fol. à 19. fl. item Cæsaris Calini. 3. B. Anderlesene Brief- und Gesprächs-Puncten, mit nöthigen Noten dern versehen. 2 3. fl. 15.

Anno 1751. Dienstag/ den 9. Februarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Wevl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt / glorreich-regierend. Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Druckts und verleget Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 29. Jan. Vorgestern haben bey hiesiger kayserlichen Herrn Principal-Commission, die von Tour und Taxis Dachdirl. Durchlaucht, an die Churfürstlichen Gesandtschaften und andern hohen Theil in Partheiischen ein prächtiges Frauenzimmer und Gall gegeben. Wir thun solches neuerdings Kayserl. Comm: zum Vorraf, die Reichl. Garantie von Schlesien betreffend, zu gut gut an Tüller verlassen, weil wir auch hier nicht unbemerkt lassen wollen, dem anlezige fast um Ende noch den Werken: solches herum: erlassen ist, noch zuthun: und gleichwie Ihro Kayserl. Majestät zu mehrerer Befestigung der allgemeinen Ruhe, diese Reichs-Garantie des Dresdner-Friedens, seines ganzen Inhalts, so, wie sich dessen in dem Reichs-Schlusse deutlich ausgedruckt befindet, mit hierdurch in den einhergehenden ersuchen Allerhöchst-obgedachte Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst und so kurz, Churfürsten, Fürsten und Stänten, damit in Kayserl. Hauptsache entschwinden Theile ihrer hiesigen Garantie-Geschäfft, um schonen zu Beförderung der allgemeinen Ruhe gemeinschaftlich, Ihro auch selbst vorzüglich angelegenen Endzweck desto zuverlässiger zu erreichen, ein dahingehendes Verlangen wegen Kayserl. Majestät gestanden wolle. Wovon Empfang ermeldet Se. Churfürstliche Gnaden gutmeinen herr des Hrl. Röm. Reichs Churfürsten, Fürsten und Stände ihrer anwesenden Räthen, Botschaften und Gesandten mit Land- gemeyt und andrigem Ahrn wohl zugethan verbleiben. Signatum &c.

Wien den 2. Februarii. Wen den Kayserl. Maiestät in der hier Reichs-Hofrath von Sedendorf, in den Freyherrn-Stand erhoben worden. Nach Inhalt neuesten Brief aus Prag, hat es dem Allerhöchsten gefallen, den 26. Jan. Abends um halb 10. Uhr, den Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Hermann Carl, des Hrl. Röm. Reichs Grafen von Daun, Herrn derer Herrschaften Thürnitz und Loschow ꝛc. der Römisch-Kayserl. Königl. Majestäten würcklichen geheimen und Hofrieges Rath, Commercien, General-Feldmarschalln, Obristen über ein Regiment

Ehre und Würden, die man ihnen beilegte, ihre Gesetze, ihre Sitten, ihre Kleidung, ihre Waffen, ihre Kriegsübungen, ihre Gastfreundschaft, ihre Gerichtsbarkeit, ihre Ehen, ihre Begräbnisse, ihre Trauer, ihre Gelübde, ihre Opfer, ihre Wahrsagungen, ihre Heilkunst, ihre Gelage, ihre Musik, ihre Schauspiele, ihre Handelschaft, ihre Schiffahrt, ihre Landwirthschaft, ihre Bauart, ihre Wohnungen, ihre Städte, ihre Gränzen, ihre Thiere, ihre Früchte, ihre Bäder, ihre Kleinodien, ihre Metalle, ihre Steine, ihre Flüsse, ihre Seen, ihre Meere, ihre Inseln, ihre Himmelsgegenden, ihre Witterung, ihre Gestirne, ihre Zeitrechnung, ihre Feste, ihre Spiele, ihre Künste, ihre Wissenschaften, ihre Gelehrsamkeit, ihre Religion, ihre Götter, ihre Tempel, ihre Priester, ihre Opfer, ihre Orakel, ihre Wunder, ihre Feyerlichkeiten, ihre Mysterien, ihre Unterwelt, ihre Strafen, ihre Belohnungen, ihre Seligkeit, ihre Verdammniß, ihre Hölle, ihre Geister, ihre Gespenster, ihre Zauberey, ihre Hexerey, ihre Gaukeley, ihre Fabeln, ihre Mythologie, ihre Allegorien, ihre Moral, ihre Philosophie, ihre Sekten, ihre Lehrer, ihre Schriften, ihre Bibliotheken, ihre Sprache, ihre Mundarten, ihre Redekunst, ihre Dichtkunst, ihre Sylbenmaße, ihre Poesie, ihre Geschichte, ihre Geschichtschreiber, ihre Alterthümer, ihre Denkmäler, ihre Inschriften, ihre Münzen, ihre Medaillen, ihre Siegel, ihre Wappen, ihre Fahnen, ihre Trompeten, ihre Pauken, ihre Trommeln, ihre Pfeifen, ihre Flöten, ihre Leyern, ihre Harfen, ihre Lauten, ihre Zimbeln, ihre Schellen, ihre Tänze, ihre Tanzmeister, ihre Tanzsäle, ihre Tanzlieder, ihre Tanzmusik, ihre Tanzschuhe, ihre Tanzhandschuhe, ihre Tanzkleider, ihre Tanzmasken, ihre Tanzmasken, ihre Tanzmasken

Ps. 68. Let God arise, let his enemies be scattered: let them also that hate him flee before him.

2 As smoke is driven away, so drive them away: as wax melteth before the fire, so let the wicked perish at the presence of God.

3 But let the righteous be glad; let them rejoice before God: yea, let them exceed with gladness.

4 Sing unto God, sing praises to his name: extol him that rideth upon the heavens by his name JAH, and rejoice before him.

5 A father of the fatherless, and a judge of the widows, is God in his holy habitation.

6 God setteth the solitary in families: he bringeth out those which are bound with chains: but the rebellious dwell in a dry land.

7 O God, when thou wentest forth before thy people, when thou didst march through the wilderness; Selah:

8 The earth shook, the heavens also dropped at the presence of God: even Sinai itself was moved at the presence of God, the God of Israel.

9 Thou, O God, didst send a plentiful rain, whereby thou didst confirm thine inheritance, when it was weary.

10 Thy congregation hath dwelt therein: thou, O God, hast prepared of thy goodness for the poor.

11 The Lord gave the word: great was the company of those that published it.

12 Kings of armies did flee apace: and she that tarried at home divided the spoil.

13 Though ye have lien among the pots, yet shall ye be as the wings of a dove covered with silver, and her feathers with yellow gold.

14 When the Almighty scattered kings in it, it was white as snow in Salmon.

15 The hill of God is as the hill of Bashan; an high hill as the hill of Bashan.

16 Why leap ye, ye high hills? this is the hill which God desireth to dwell in; yea, the Lord will dwell in it for ever.

17 The chariots of God are twenty thousand, even thousands of angels: the Lord is among them, as in Sinai, in the holy place.

18 Thou hast ascended on high, thou hast led captivity captive: thou hast received gifts for men; yea, for the rebellious also, that the Lord God might dwell among them.

19 Blessed be the Lord, who daily loadeth us with benefits, even the God of our salvation. Selah.

20 He that is our God is the God of salvation; and unto God the Lord belong the issues from death.

21 But God shall wound the head of his enemies, and the hairy scalp of such a one as goeth on still in his trespasses.

22 The Lord said, I will bring again from Bashan, I will bring my people again from the depths of the sea:

23 That thy foot may be dipped in the blood of thine enemies, and the tongue of thy dogs in the same.

24 They have seen thy goings, O God; even the goings of my God, my King, in the sanctuary.

25 The singers went before, the players on instruments followed after; among them were the damsels playing with timbrels.

26 Bless ye God in the congregations, even the Lord, from the fountain of Israel.

27 There is little Benjamin with their ruler, the princes of Judah and their council, the princes of Zebulun, and the princes of Naphtali.

28 Thy God hath commanded thy strength: strengthen, O God, that which thou hast wrought for us.

29 Because of thy temple at Jerusalem shall kings bring presents unto thee.

30 Rebuke the company of spearmen, the multitude of the bulls, with the calves of the people, till every one submit himself with pieces of silver: scatter thou the people that delight in war.

31 Princes shall come out of Egypt; Ethiopia shall soon stretch out her hands unto God.

32 Sing unto God, ye kingdoms of the earth; O sing praises unto the Lord; Selah:

33 To him that rideth upon the heavens of heavens, which were of old; lo, he doth send out his voice, and that a mighty voice.

34 Ascribe ye strength unto God: his excellency is over Israel, and his strength is in the clouds.

35 O God, thou art terrible out of thy holy places: the God of Israel is he that giveth strength and power unto his people. Blessed be God.

Ps. 69. Save me, O God; for the waters are come in unto my soul.

2 I sink in deep mire, where there is no standing: I am come into deep waters, where the floods overflow me.

3 I am weary of my crying: my throat is dried: mine eyes fail while I wait for my God.

4 They that hate me without a cause are more than the hairs of mine head: they that would destroy me, being mine enemies wrongfully, are mighty: then I restored that which I took not away.

5 O God, thou knowest my foolishness; and my sins are not hid from thee.

6 Let not them that wait on thee, O Lord God of hosts, be ashamed for my sake: let not those that seek thee be confounded for my sake, O God of Israel.

7 Because for thy sake I have borne reproach; shame hath covered my face.

8 I am become a stranger unto my brethren, and an alien unto my mother's children.

9 For the zeal of thine house hath eaten me up; and the reproaches of them that reproached thee are fallen upon me.

10 When I wept, and chastened my soul with fasting, that was to my reproach.

11 I made sackcloth also my garment; and I became a proverb to them.

12 They that sit in the gate speak against me; and I was the song of the drunkards.

13 But as for me, my prayer is unto thee, O Lord, in an acceptable time: O God, in the multitude of thy mercy hear me in the truth of thy salvation.

14 Deliver me out of the mire, and let me not sink: let me be delivered from them that hate me, and out of the deep waters.

15 Let not the waterflood overflow me, neither let the deep swallow me up, and let not the pit shut her mouth upon me.

16 Hear me, O Lord; for thy lovingkindness is good: turn unto me according to the multitude of thy tender mercies.

17 And hide not thy face from thy servant; for I am in trouble: hear me speedily.

18 Draw nigh unto my soul, and redeem it: deliver me because of mine enemies.

19 Thou hast known my reproach, and my shame, and my dishonour: mine adversaries are all before thee.

20 Reproach hath broken my heart; and I am full of heaviness: and I looked for some to take pity, but there was none; and for comforters, but I found none.

21 They gave me also gall for my meat; and in my thirst they gave me vinegar to drink.

22 Let their table become a snare before them: and that which should have been for their welfare, let it become a trap.

23 Let their eyes be darkened, that they see not; and make their loins continually to shake.

24 Pour out thine indignation upon them, and let thy wrathful anger take hold of them.

25 Let their habitation be desolate; and let none dwell in their tents.

26 For they persecute him whom thou hast smitten; and they talk to the grief of those whom thou hast wounded.

27 Add iniquity unto their iniquity: and let them not come into thy righteousness.

28 Let them be blotted out of the book of the living, and not be written with the righteous.

29 But I am poor and sorrowful: let thy salvation, O God, set me up on high.

30 I will praise the name of God with a song, and will magnify him with thanksgiving.

31 This also shall please the Lord better than an ox or bullock that hath horns and hoofs.

32 The humble shall see this, and be glad: and your heart shall live that seek God.

33 For the Lord heareth the poor, and despiseth not his prisoners.

34 Let the heaven and earth praise him, the seas, and every thing that moveth therein.

35 For God will save Zion, and will build the cities of Judah: that they may dwell there, and have it in possession.

36 The seed also of his servants shall inherit it: and they that love his name shall dwell therein.

Ps. 70. Make haste, O God, to deliver me; make haste to help me, O Lord.

2 Let them be ashamed and confounded that seek after my soul: let them be turned backward, and put to confusion, that desire my hurt.

3 Let them be turned back for a reward of their shame that say, Aha, aha.

4 Let all those that seek thee rejoice and be glad in thee: and let such as love thy salvation say continually, Let God be magnified.

5 But I am poor and needy: make haste unto me, O God: thou art my help and my deliverer; O Lord, make no tarrying.

Ps. 71. In thee, O Lord, do I put my trust: let me never be put to confusion.

2 Deliver me in thy righteousness, and cause me to escape: incline thine ear unto me, and save me.

3 Be thou my strong habitation, whereunto I may continually resort: thou hast given commandment to save me; for thou art my rock and my fortress.

4 Deliver me, O my God, out of the hand of the wicked, out of the hand of the unrighteous and cruel man.

5 For thou art my hope, O Lord God: thou art my trust from my youth.

6 By thee have I been holden up from the womb: thou art he that took me out of my mother's bowels: my praise shall be continually of thee.

7 I am as a wonder unto many; but thou art my strong refuge.

8 Let my mouth be filled with thy praise and with thy honour all the day.

9 Cast me not off in the time of old age; forsake me not when my strength faileth.

10 For mine enemies speak against me; and they that lay wait for my soul take counsel together,

11 Saying, God hath forsaken him: persecute and take him; for there is none to deliver him.

12 O God, be not far from me: O my God, make haste for my help.

13 Let them be confounded and consumed that are adversaries to my soul: let them be covered with reproach and dishonour that seek my hurt.

14 But I will hope continually, and will yet praise thee more and more.

15 My mouth shall show forth thy righteousness and thy salvation all the day; for I know not the numbers thereof.

16 I will go in the strength of the Lord God: I will make mention of thy righteousness, even of thine only.

17 O God, thou hast taught me from my youth: and hitherto have I declared thy wondrous works.

18 Now also when I am old and grayheaded, O God, forsake me not; until I have showed thy strength unto this generation, and thy power to every one that is to come.

19 Thy righteousness also, O God, is very high, who hast done great things: O God, who is like unto thee!

20 Thou, which hast showed me great and sore troubles, shalt quicken me again, and shalt bring me up again from the depths of the earth.

21 Thou shalt increase my greatness, and comfort me on every side.

22 Also I will praise thee with the psaltery, even thy truth, O my God: unto thee will I sing with the harp, O thou Holy One of Israel.

23 My lips shall greatly rejoice when I sing unto thee; and my soul, which thou hast redeemed.

24 My tongue also shall talk of thy righteousness all the day long: for they are confounded, for they are brought unto shame, that seek my hurt.

Ps. 72. Give the king thy judgments, O God, and thy righteousness unto the king's son.

2 He shall judge thy people with righteousness, and thy poor with judgment.

3 The mountains shall bring peace to the people, and the little hills, by righteousness.

4 He shall judge the poor of the people, he shall save the children of the needy, and shall break in pieces the oppressor.

5 They shall fear thee as long as the sun and moon endure, throughout all generations.

6 He shall come down like rain upon the mown grass: as showers that water the earth.

7 In his days shall the righteous flourish; and abundance of peace so long as the moon endureth.

8 He shall have dominion also from sea to sea, and from the river unto the ends of the earth.

9 They that dwell in the wilderness shall bow before him; and his enemies shall lick the dust.

10 The kings of Tarshish and of the isles shall bring presents: the kings of Sheba and Seba shall offer gifts.

11 Yea, all kings shall fall down before him: all nations shall serve him.

12 For he shall deliver the needy when he crieth; the poor also, and him that hath no helper.

13 He shall spare the poor and needy, and shall save the souls of the needy.

14 He shall redeem their soul from deceit and violence: and precious shall their blood be in his sight.

15 And he shall live, and to him shall be given of the gold of Sheba: prayer also shall be made for him continually; and daily shall he be praised.

16 There shall be a handful of corn in the earth upon the top of the mountains; the fruit thereof shall shake like Lebanon: and they of the city shall flourish like grass of the earth.

17 His name shall endure for ever: his name shall be continued as long as the sun: and men shall be blessed in him: all nations shall call him blessed.

18 Blessed be the Lord God, the God of Israel, who only doeth wondrous things.

19 And blessed be his glorious name for ever: and let the whole earth be filled with his glory; Amen, and Amen.

20 The prayers of David the son of Jesse are ended.

Ps. 73. Truly God is good to Israel, even to such as are of a clean heart.

2 But as for me, my feet were almost gone; my steps had well nigh slipped.

3 For I was envious at the foolish, when I saw the prosperity of the wicked.

4 For there are no bands in their death: but their strength is firm.

5 They are not in trouble as other men; neither are they plagued like other men.

6 Therefore pride compasseth them as a chain; violence covereth them as a garment.

7 Their eyes stand out with fatness: they have more than heart could wish.

8 They are corrupt, and speak wickedly concerning oppression: they speak loftily.

9 They set their mouth against the heavens, and their tongue walketh through the earth.

10 Therefore his people return hither: and waters of a full cup are wrung out to them.

11 And they say, How doth God know? and is there knowledge in the most High?

12 Behold, these are the ungodly, who prosper in the world; they increase in riches.

13 Verily I have cleansed my heart in vain, and washed my hands in innocency.

14 For all the day long have I been plagued, and chastened every morning.

15 If I say, I will speak thus; behold, I should offend against the generation of thy children.

16 When I thought to know this, it was too painful for me;

17 Until I went into the sanctuary of God; then understood I their end.

18 Surely thou didst set them in slippery places: thou castedst them down into destruction.

19 How are they brought into desolation, as in a moment! they are utterly consumed with terrors.

20 As a dream when one awaketh; so, O Lord, when thou awakest, thou shalt despise their image.

21 Thus my heart was grieved, and I was pricked in my reins.

22 So foolish was I, and ignorant: I was as a beast before thee.

23 Nevertheless I am continually with thee: thou hast holden me by my right hand.

24 Thou shalt guide me with thy counsel, and afterward receive me to glory.

25 Whom have I in heaven but thee? and there is none upon earth that I desire beside thee.

26 My flesh and my heart faileth: but God is the strength of my heart, and my portion for ever.

27 For, lo, they that are far from thee shall perish: thou hast destroyed all them that go a whoring from thee.

28 But it is good for me to draw near to God: I have put my trust in the Lord God, that I may declare all thy works.

Ps. 74. O God, why hast thou cast us off for ever? why doth thine anger smoke against the sheep of thy pasture?

2 Remember thy congregation, which thou hast purchased of old, the rod of thine inheritance, which thou hast redeemed; this mount Zion, wherein thou hast dwelt.

3 Lift up thy feet unto the perpetual desolations; even all that the enemy hath done wickedly in the sanctuary.

4 Thine enemies roar in the midst of thy congregations; they set up their ensigns for signs.

5 A man was famous according as he had lifted up axes upon the thick trees.

6 But now they break down the carved work thereof at once with axes and hammers.

7 They have cast fire into thy sanctuary, they have defiled by casting down the dwelling place of thy name to the ground.

8 They said in their hearts, Let us destroy them together: they have burned up all the synagogues of God in the land.

9 We see not our signs: there is no more any prophet: neither is there among us any that knoweth how long.

10 O God, how long shall the adversary reproach? shall the enemy blaspheme thy name for ever?

11 Why withdrawest thou thy hand, even thy right hand? pluck it out of thy bosom.

12 For God is my King of old, working salvation in the midst of the earth.

13 Thou didst divide the sea by thy strength: thou brakest the heads of the dragons in the waters.

14 Thou brakest the heads of leviathan in pieces, and gavest him to be meat to the people inhabiting the wilderness.

15 Thou didst cleave the fountain and the flood: thou driedst up mighty rivers.

16 The day is thine, the night also is thine: thou hast prepared the light and the sun.

17 Thou hast set all the borders of the earth: thou hast made summer and winter.

18 Remember this, that the enemy hath reproached, O Lord, and that the foolish people have blasphemed thy name.

19 O deliver not the soul of thy turtledove unto the multitude of the wicked: forget not the congregation of thy poor for ever.

20 Have respect unto the covenant: for the dark places of the earth are full of the habitations of cruelty.

21 O let not the oppressed return ashamed: let the poor and needy praise thy name.

22 Arise, O God, plead thine own cause: remember how the foolish man reproacheth thee daily.

23 Forget not the voice of thine enemies: the tumult of those that rise up against thee increaseth continually.

Ps. 75. Unto thee, O God, do we give thanks, unto thee do we give thanks: for that thy name is near thy wondrous works declare.

2 When I shall receive the congregation I will judge uprightly.

3 The earth and all the inhabitants thereof are dissolved: I bear up the pillars of it. Selah.

4 I said unto the fools, Deal not foolishly: and to the wicked, Lift not up the horn:

5 Lift not up your horn on high: speak not with a stiff neck.

6 For promotion cometh neither from the east, nor from the west, nor from the south.

7 But God is the judge: he putteth down one, and setteth up another.

8 For in the hand of the Lord there is a cup, and the wine is red; it is full of mixture; and he poureth out of the same: but the dregs thereof, all the wicked of the earth shall wring them out, and drink them.

9 But I will declare for ever; I will sing praises to the God of Jacob.

10 All the horns of the wicked also will I cut off; but the horns of the righteous shall be exalted.

Ps. 76. In Judah is God known: his name is great in Israel.

2 In Salem also is his tabernacle, and his dwelling place in Zion.

3 There brake he the arrows of the bow, the shield, and the sword, and the battle. Selah.

4 Thou art more glorious and excellent than the mountains of prey.

5 The stouthearted are spoiled, they have slept their sleep: and none of the men of might have found their hands.

6 At thy rebuke, O God of Jacob, both the chariot and horse are cast into a dead sleep.

7 Thou, even thou, art to be feared: and who may stand in thy sight when once thou art angry?

8 Thou didst cause judgment to be heard from heaven; the earth feared, and was still,

9 When God arose to judgment, to save all the meek of the earth. Selah.

10 Surely the wrath of man shall praise thee: the remainder of wrath shalt thou restrain.

11 Vow, and pay unto the Lord your God: let all that be round about him bring presents unto him that ought to be feared.

12 He shall cut off the spirit of princes: he is terrible to the kings of the earth.

Ps. 77. I cried unto God with my voice, even unto God with my voice; and he gave ear unto me.

2 In the day of my trouble I sought the Lord: my sore ran in the night, and ceased not: my soul refused to be comforted.

3 I remembered God, and was troubled: I complained, and my spirit was overwhelmed. Selah.

4 Thou holdest mine eyes waking: I am so troubled that I cannot speak.

5 I have considered the days of old, the years of ancient times.

6 I call to remembrance my song in the night: I commune with mine own heart: and my spirit made diligent search.

7 Will the Lord cast off for ever? and will he be favourable no more?

8 Is his mercy clean gone for ever? doth his promise fail for evermore?

9 Hath God forgotten to be gracious? hath he in anger shut up his tender mercies? Selah.

10 And I said, This is my infirmity: but I will remember the years of the right hand of the most High.

11 I will remember the works of the Lord: surely I will remember thy wonders of old.

12 I will meditate also of all thy work, and talk of thy doings.

13 Thy way, O God, is in the sanctuary: who is so great a God as our God?

14 Thou art the God that doest wonders: thou hast declared thy strength among the people.

15 Thou hast with thine arm redeemed thy people, the sons of Jacob and Joseph. Selah.

16 The waters saw thee, O God, the waters saw thee; they were afraid: the depths also were troubled.

17 The clouds poured out water: the skies sent out a sound: thine arrows also went abroad.

18 The voice of thy thunder was in the heaven: the lightnings lightened the world: the earth trembled and shook.

19 Thy way is in the sea, and thy path in the great waters, and thy footsteps are not known.

20 Thou leddest thy people like a flock by the hand of Moses and Aaron.

Ps. 78. Give ear, O my people, to my law: incline your ears to the words of my mouth.

2 I will open my mouth in a parable: I will utter dark sayings of old:

3 Which we have heard and known, and our fathers have told us.

4 We will not hide them from their children, showing to the generation to come the praises of the Lord, and his strength, and his wonderful works that he hath done.

5 For he established a testimony in Jacob, and appointed a law in Israel, which he commanded our fathers, that they should make them known to their children:

6 That the generation to come might know them, even the children which should be born; who should arise and declare them to their children:

7 That they might set their hope in God, and not forget the works of God, but keep his commandments:

8 And might not be as their fathers, a stubborn and rebellious generation; a generation that set not their heart aright, and whose spirit was not stedfast with God.

9 The children of Ephraim, being armed, and carrying bows, turned back in the day of battle.

10 They kept not the covenant of God, and refused to walk in his law;

11 And forgat his works, and his wonders that he had showed them.

12 Marvellous things did he in the sight of their fathers, in the land of Egypt, the field of Zoan.

13 He divided the sea, and caused them to pass through; and he made the waters to stand as an heap.

14 In the daytime also he led them with a cloud, and all the night with a light of fire.

15 He clave the rocks in the wilderness, and gave them drink as out of the great depths.

16 He brought streams also out of the rock, and caused waters to run down like rivers.

17 And they sinned yet more against him by provoking the most High in the wilderness.

18 And they tempted God in their heart by asking meat for their lust.

19 Yea, they spake against God; they said, Can God furnish a table in the wilderness?

20 Behold, he smote the rock, that the waters gushed out, and the streams overflowed; can he give bread also? can he provide flesh for his people?

21 Therefore the Lord heard this, and was wroth: so a fire was kindled against Jacob, and anger also came up against Israel;

22 Because they believed not in God, and trusted not in his salvation:

23 Though he had commanded the clouds from above, and opened the doors of heaven,

24 And had rained down manna upon them to eat, and had given them of the corn of heaven.

25 Man did eat angels' food: he sent them meat to the full.

26 He caused an east wind to blow in the heaven: and by his power he brought in the south wind.

27 He rained flesh also upon them as dust, and feathered fowls like as the sand of the sea:

28 And he let it fall in the midst of their camp, round about their habitations.

29 So they did eat, and were well filled: for he gave them their own desire;

30 They were not estranged from their lust. But while their meat was yet in their mouths,

31 The wrath of God came upon them, and slew the fattest of them, and smote down the chosen men of Israel.

32 For all this they sinned still, and believed not for his wondrous works.

33 Therefore their days did he consume in vanity, and their years in trouble.

34 When he slew them, then they sought him: and they returned and inquired early after God.

35 And they remembered that God was their rock, and the high God their redeemer.

36 Nevertheless they did flatter him with their mouth, and they lied unto him with their tongues.

37 For their heart was not right with him, neither were they stedfast in his covenant.

38 But he, full of compassion, forgave their iniquity, and destroyed them not: yea, many a time turned he his anger away, and did not stir up all his wrath.

39 For he remembered that they were but flesh; a wind that passeth away, and cometh not again.

40 How often did they provoke him in the wilderness, and grieve him in the desert!

41 Yea, they turned back and tempted God, and limited the Holy One of Israel.

42 They remembered not his hand, nor the day when he delivered them from the enemy.

43 How he had wrought his signs in Egypt, and his wonders in the field of Zoan:

44 And had turned their rivers into blood; and their floods, that they could not drink.

45 He sent divers sorts of flies among them, which devoured them; and frogs, which destroyed them.

46 He gave also their increase unto the caterpillar, and their labour unto the locust.

47 He destroyed their vines with hail, and their sycomore trees with frost.

48 He gave up their cattle also to the hail, and their flocks to hot thunderbolts.

49 He cast upon them the fierceness of his anger, wrath, and indignation, and trouble, by sending evil angels among them.

50 He made a way to his anger; he spared not their soul from death, but gave their life over to the pestilence;

51 And smote all the firstborn in Egypt; the chief of their strength in the tabernacles of Ham:

52 But made his own people to go forth like sheep, and guided them in the wilderness like a flock.

53 And he led them on safely, so that they feared not: but the sea overwhelmed their enemies.

54 And he brought them to the border of his sanctuary, even to this mountain, which his right hand had purchased.

55 He cast out the heathen also before them, and divided them an inheritance by line, and made the tribes of Israel to dwell in their tents.

56 Yet they tempted and provoked the most high God, and kept not his testimonies:

57 But turned back, and dealt unfaithfully like their fathers: they were turned aside like a deceitful bow.

58 For they provoked him to anger with their high places, and moved him to jealousy with their graven images.

59 When God heard this, he was wroth, and greatly abhorred Israel:

60 So that he forsook the tabernacle of Shiloh, the tent which he placed among men;

61 And delivered his strength into captivity, and his glory into the enemy's hand.

62 He gave his people over also unto the sword; and was wroth with his inheritance.

63 The fire consumed their young men; and their maidens were not given to marriage.

64 Their priests fell by the sword; and their widows made no lamentation.

65 Then the Lord awaked as one out of sleep, and like a mighty man that shouteth by reason of wine.

66 And he smote his enemies in the hinder parts: he put them to a perpetual reproach.

67 Moreover he refused the tabernacle of Joseph, and chose not the tribe of Ephraim:

68 But chose the tribe of Judah, the mount Zion which he loved.

69 And he built his sanctuary like high palaces, like the earth which he hath established for ever.

70 He chose David also his servant, and took him from the sheepfolds:

71 From following the ewes great with young he brought him to feed Jacob his people, and Israel his inheritance.

72 So he fed them according to the integrity of his heart; and guided them by the skilfulness of his hands.

Ps. 79. O God, the heathen are come into thine inheritance; thy holy temple have they defiled; they have laid Jerusalem on heaps.

2 The dead bodies of thy servants have they given to be meat unto the fowls of the heaven, the flesh of thy saints unto the beasts of the earth.

3 Their blood have they shed like water round about Jerusalem; and there was none to bury them.

4 We are become a reproach to our neighbours, a scorn and derision to them that are round about us.

5 How long, Lord? wilt thou be angry for ever? shall thy jealousy burn like fire?

6 Pour out thy wrath upon the heathen that have not known thee, and upon the kingdoms that have not called upon thy name.

7 For they have devoured Jacob, and laid waste his dwelling place.

8 O remember not against us former iniquities: let thy tender mercies speedily prevent us: for we are brought very low.

9 Help us, O God of our salvation, for the glory of thy name: and deliver us, and purge away our sins, for thy name's sake.

10 Wherefore should the heathen say, Where is their God? let him be known among the heathen in our sight by the revenging of the blood of thy servants which is shed.

11 Let the sighing of the prisoner come before thee; according to the greatness of thy power preserve thou those that are appointed to die;

12 And render unto our neighbours sevenfold into their bosom their reproach, wherewith they have reproached thee, O Lord.

13 So we thy people and sheep of thy pasture will give thee thanks for ever: we will show forth thy praise to all generations.

Ps. 80. Give ear, O Shepherd of Israel, thou that leadest Joseph like a flock; thou that dwellest between the cherubims, shine forth.

2 Before Ephraim and Benjamin and Manasseh stir up thy strength, and come and save us.

3 Turn us again, O God, and cause thy face to shine; and we shall be saved.

4 O Lord God of hosts, how long wilt thou be angry against the prayer of thy people?

5 Thou feedest them with the bread of tears; and givest them tears to drink in great measure.

6 Thou makest us a strife unto our neighbours: and our enemies laugh among themselves.

7 Turn us again, O God of hosts, and cause thy face to shine; and we shall be saved.

8 Thou hast brought a vine out of Egypt: thou hast cast out the heathen, and planted it.

9 Thou preparedst room before it, and didst cause it to take deep root, and it filled the land.

10 The hills were covered with the shadow of it, and the boughs thereof were like the goodly cedars.

11 She sent out her boughs unto the sea, and her branches unto the river.

12 Why hast thou then broken down her hedges, so that all they which pass by the way do pluck her?

13 The boar out of the wood doth waste it, and the wild beast of the field doth devour it.

14 Return, we beseech thee, O God of hosts: look down from heaven, and behold, and visit this vine;

15 And the vineyard which thy right hand hath planted, and the branch that thou madest strong for thyself.

16 It is burned with fire, it is cut down: they perish at the rebuke of thy countenance.

17 Let thy hand be upon the man of thy right hand, upon the son of man whom thou madest strong for thyself.

18 So will not we go back from thee: quicken us, and we will call upon thy name.

19 Turn us again, O Lord God of hosts, cause thy face to shine; and we shall be saved.

Ps. 81. Sing aloud unto God our strength: make a joyful noise unto the God of Jacob.

2 Take a psalm, and bring hither the timbrel, the pleasant harp with the psaltery.

3 Blow up the trumpet in the new moon, in the time appointed, on our solemn feast day.

4 For this was a statute for Israel, and a law of the God of Jacob.

5 This he ordained in Joseph for a testimony, when he went out through the land of Egypt: where I heard a language that I understood not.

6 I removed his shoulder from the burden: his hands were delivered from the pots.

7 Thou calledst in trouble, and I delivered thee; I answered thee in the secret place of thunder: I proved thee at the waters of Meribah. Selah.

8 Hear, O my people, and I will testify unto thee: O Israel, if thou wilt hearken unto me;

9 There shall no strange god be in thee; neither shalt thou worship any strange god.

10 I am the Lord thy God, which brought thee out of the land of Egypt: open thy mouth wide, and I will fill it.

11 But my people would not hearken to my voice; and Israel would none of me.

12 So I gave them up unto their own hearts' lust: and they walked in their own counsels.

13 Oh that my people had hearkened unto me, and Israel had walked in my ways!

14 I should soon have subdued their enemies, and turned my hand against their adversaries.

15 The haters of the Lord should have submitted themselves unto him: but their time should have endured for ever.

16 He should have fed them also with the finest of the wheat: and with honey out of the rock should I have satisfied thee.

Ps. 82. God standeth in the congregation of the mighty; he judgeth among the gods.

2 How long will ye judge unjustly, and accept the persons of the wicked? Selah.

3 Defend the poor and fatherless: do justice to the afflicted and needy.

4 Deliver the poor and needy: rid them out of the hand of the wicked.

5 They know not, neither will they understand; they walk on still in darkness: all the foundations of the earth are out of course.

6 I have said, Ye are gods; and all of you are children of the most High.

7 But ye shall die like men, and fall like one of the princes.

8 Arise, O God, judge the earth: for thou shalt inherit all nations.

Ps. 83. Keep not thou silence, O God: hold not thy peace, and be not still, O God.

2 For, lo, thine enemies make a tumult: and they that hate thee have lifted up the head.

3 They have taken crafty counsel against thy people, and consulted against thy hidden ones.

4 They have said, Come, and let us cut them off from being a nation; that the name of Israel may be no more in remembrance.

5 For they have consulted together with one consent: they are confederate against thee:

6 The tabernacles of Edom, and the Ishmaelites; of Moab, and the Hagarenes;

7 Gebal, and Ammon, and Amalek; the Philistines with the inhabitants of Tyre;

8 Assur also is joined with them: they have holpen the children of Lot. Selah.

9 Do unto them as unto the Midianites; as to Sisera, as to Jabin, at the brook of Kison:

10 Which perished at Endor: they became as dung for the earth.

11 Make their nobles like Oreb, and like Zeeb: yea, all their princes as Zebah, and as Zalmunna:

12 Who said, Let us take to ourselves the houses of God in possession.

13 O my God, make them like a wheel; as the stubble before the wind.

14 As the fire burneth a wood, and as the flame setteth the mountains on fire;

15 So persecute them with thy tempest, and make them afraid with thy storm.

16 Fill their faces with shame; that they may seek thy name, O Lord.

17 Let them be confounded and troubled for ever; yea, let them be put to shame, and perish:

18 That men may know that thou, whose name alone is JEHOVAH, art the most high over all the earth.

Ps. 84. How amiable are thy tabernacles, O Lord of hosts!

2 My soul longeth, yea, even fainteth for the courts of the Lord: my heart and my flesh crieth out for the living God.

3 Yea, the sparrow hath found an house, and the swallow a nest for herself, where she may lay her young, even thine altars, O Lord of hosts, my King, and my God.

4 Blessed are they that dwell in thy house: they will be still praising thee. Selah.

5 Blessed is the man whose strength is in thee; in whose heart are the ways of them.

6 Who passing through the valley of Baca make it a well; the rain also filleth the pools.

7 They go from strength to strength, every one of them in Zion appeareth before God.

8 O Lord God of hosts, hear my prayer: give ear, O God of Jacob. Selah.

9 Behold, O God our shield, and look upon the face of thine anointed.

10 For a day in thy courts is better than a thousand. I had rather be a doorkeeper in the house of my God, than to dwell in the tents of wickedness.

11 For the Lord God is a sun and shield: the Lord will give grace and glory: no good thing will he withhold from them that walk uprightly.

12 O Lord of hosts, blessed is the man that trusteth in thee.

Ps. 85. Lord, thou hast been favourable unto thy land: thou hast brought back the captivity of Jacob.

2 Thou hast forgiven the iniquity of thy people, thou hast covered all their sin. Selah.

3 Thou hast taken away all thy wrath: thou hast turned thyself from the fierceness of thine anger.

4 Turn us, O God of our salvation, and cause thine anger toward us to cease.

5 Wilt thou be angry with us for ever? wilt thou draw out thine anger to all generations?

6 Wilt thou not revive us again: that thy people may rejoice in thee?

7 Show us thy mercy, O Lord, and grant us thy salvation.

8 I will hear what God the Lord will speak: for he will speak peace unto his people, and to his saints: but let them not turn again to folly.

9 Surely his salvation is nigh them that fear him; that glory may dwell in our land.

10 Mercy and truth are met together; righteousness and peace have kissed each other.

11 Truth shall spring out of the earth; and righteousness shall look down from heaven.

12 Yea, the Lord shall give that which is good; and our land shall yield her increase.

13 Righteousness shall go before him; and shall set us in the way of his steps.

Ps. 86. Bow down thine ear, O Lord, hear me: for I am poor and needy.

2 Preserve my soul; for I am holy: O thou my God, save thy servant that trusteth in thee.

3 Be merciful unto me, O Lord: for I cry unto thee daily.

4 Rejoice the soul of thy servant: for unto thee, O Lord, do I lift up my soul.

5 For thou, Lord, art good, and ready to forgive; and plenteous in mercy unto all them that call upon thee.

6 Give ear, O Lord, unto my prayer; and attend to the voice of my supplications.

7 In the day of my trouble I will call upon thee: for thou wilt answer me.

8 Among the gods there is none like unto thee, O Lord; neither are there any works like unto thy works.

9 All nations whom thou hast made shall come and worship before thee, O Lord; and shall glorify thy name.

10 For thou art great, and doest wondrous things: thou art God alone.

11 Teach me thy way, O Lord; I will walk in thy truth: unite my heart to fear thy name.

12 I will praise thee, O Lord my God, with all my heart: and I will glorify thy name for evermore.

13 For great is thy mercy toward me: and thou hast delivered my soul from the lowest hell.

14 O God, the proud are risen against me, and the assemblies of violent men have sought after my soul; and have not set thee before them.

15 But thou, O Lord, art a God full of compassion, and gracious, long-suffering, and plenteous in mercy and truth.

16 O turn unto me, and have mercy upon me; give thy strength unto thy servant, and save the son of thine handmaid.

17 Show me a token for good; that they which hate me may see it, and be ashamed: because thou, Lord, hast holpen me, and comforted me.

Ps. 87. His foundation is in the holy mountains.

2 The Lord loveth the gates of Zion more than all the dwellings of Jacob.

3 Glorious things are spoken of thee, O city of God. Selah.

4 I will make mention of Rahab and Babylon to them that know me: behold Philistia, and Tyre, with Ethiopia; this man was born there.

5 And of Zion it shall be said, This and that man was born in her: and the highest himself shall establish her.

6 The Lord shall count, when he writeth up the people, that this man was born there. Selah.

7 As well the singers as the players on instruments shall be there: all my springs are in thee.

Ps. 88. O Lord God of my salvation, I have cried day and night before thee:

2 Let my prayer come before thee: incline thine ear unto my cry;

3 For my soul is full of troubles: and my life draweth nigh unto the grave.

4 I am counted with them that go down into the pit: I am as a man that hath no strength:

5 Free among the dead, like the slain that lie in the grave, whom thou remembrest no more: and they are cut off from thy hand.

6 Thou hast laid me in the lowest pit, in darkness, in the deeps.

7 Thy wrath lieth hard upon me, and thou hast afflicted me with all thy waves. Selah.

8 Thou hast put away mine acquaintance far from me; thou hast made me an abomination unto them: I am shut up, and I cannot come forth.

9 Mine eye mourneth by reason of affliction: Lord, I have called daily upon thee, I have stretched out my hands unto thee.

10 Wilt thou show wonders to the dead? shall the dead arise and praise thee? Selah.

11 Shall thy lovingkindness be declared in the grave? or thy faithfulness in destruction?

12 Shall thy wonders be known in the dark? and thy righteousness in the land of forgetfulness?

13 But unto thee have I cried, O Lord; and in the morning shall my prayer prevent thee.

14 Lord, why castest thou off my soul? why hidest thou thy face from me?

15 I am afflicted and ready to die from my youth up: while I suffer thy terrors I am distracted.

16 Thy fierce wrath goeth over me; thy terrors have cut me off.

17 They came round about me daily like water; they compassed me about together.

18 Lover and friend hast thou put far from me, and mine acquaintance into darkness.

Ps. 89. I will sing of the mercies of the Lord for ever: with my mouth will I make known thy faithfulness to all generations.

2 For I have said, Mercy shall be built up for ever: thy faithfulness shalt thou establish in the very heavens.

3 I have made a covenant with my chosen, I have sworn unto David my servant,

4 Thy seed will I establish for ever, and build up thy throne to all generations. Selah.

5 And the heavens shall praise thy wonders, O Lord: thy faithfulness also in the congregation of the saints.

6 For who in the heaven can be compared unto the Lord? who among the sons of the mighty can be likened unto the Lord?

7 God is greatly to be feared in the assembly of the saints, and to be had in reverence of all them that are about him.

8 O Lord God of hosts, who is a strong Lord like unto thee? or to thy faithfulness round about thee?

9 Thou rulest the raging of the sea: when the waves thereof arise, thou stillest them.

10 Thou hast broken Rahab in pieces, as one that is slain; thou hast scattered thine enemies with thy strong arm.

11 The heavens are thine, the earth also is thine: as for the world and the fulness thereof, thou hast founded them.

12 The north and the south thou hast created them: Tabor and Hermon shall rejoice in thy name.

13 Thou hast a mighty arm: strong is thy hand, and high is thy right hand.

14 Justice and judgment are the habitation of thy throne: mercy and truth shall go before thy face.

15 Blessed is the people that know the joyful sound: they shall walk, O Lord, in the light of thy countenance.

16 In thy name shall they rejoice all the day: and in thy righteousness shall they be exalted.

17 For thou art the glory of their strength: and in thy favour our horn shall be exalted.

18 For the Lord is our defence; and the Holy One of Israel is our king.

19 Then thou spakest in vision to thy holy one, and saidst, I have laid help upon one that is mighty; I have exalted one chosen out of the people.

20 I have found David my servant; with my holy oil have I anointed him:

21 With whom my hand shall be established: mine arm also shall strengthen him.

22 The enemy shall not exact upon him; nor the son of wickedness afflict him.

23 And I will beat down his foes before his face, and plague them that hate him.

24 But my faithfulness and my mercy shall be with him: and in my name shall his horn be exalted.

25 I will set his hand also in the sea, and his right hand in the rivers.

26 He shall cry unto me, Thou art my father, my God, and the rock of my salvation.

27 Also I will make him my firstborn, higher than the kings of the earth.

28 My mercy will I keep for him for evermore, and my covenant shall stand fast with him.

29 His seed also will I make to endure for ever, and his throne as the days of heaven.

30 If his children forsake my law, and walk not in my judgments;

31 If they break my statutes, and keep not my commandments;

32 Then will I visit their transgression with the rod, and their iniquity with stripes.

33 Nevertheless my lovingkindness will I not utterly take from him, nor suffer my faithfulness to fail.

34 My covenant will I not break, nor alter the thing that is gone out of my lips.

35 Once have I sworn by my holiness that I will not lie unto David.

36

noch vier Infanterie-Regimenter nach Finnland gesendet werden, sobald nur der Weg nach Aland vom Eyse befreyet ist.

Aus Italien.

Livorno / den 26. Januarii. Man vernimmt durch verschiedene aus Lissabon, Cadir und von andern Orthen gekommene Fahrzeuge, daß sowohl in Spanien, als Portugall, der Preiß des Getreides ansehnlich gefallen; so viel aber das Oel anbetreffe, so wären diese Waaren, besonders in Valenza und Sevilien ungemein theuer, ein gleiches auch in mehreren unter Spanischer Bottmäßigkeit stehenden Orthen und Gegenden sich geäussert, angesehen solches Oel im verflossenen Jahr gewiß recht sparsam eingesammlet worden. Was nun das Getreide anlanget, so verspühret man an dem wenigen Abgang dessen auf hiesigen Platz sowohl, als auch in Genua, daß in erstgedachten Königreichen sich dasselbe überflüssig befindet, so, daß dergestalt in vielen Tagen kein Fahrzeug, um dergleichen einzuladen, ist gedungen worden.

Aus Franckreich.

Paris / den 28. Januarii. Die unter dem Druck-Orth London zum Vorschein gekommene, und Non repugnate vestro bono betitulte, sonst aber durchgehends Französische Schrift, die vermuthlich einen Hugonotten zum Urheber hat, ist dieser Tagen als ein ärgerliches, ketzerisches, GOttes-lästerliches, und der Hoheit des Königs zu nahe trettendes Pasquill durch eine Verordnung des Parlements zum Feuer verdammet, und hierauf würcklich durch des Scharfrichters Hand öffentlich verbrannt worden.

Aus Pohlen.

Dantzig/den 25. Januarii. Die Zänckereyen, zwischen dem hiesigen Magistrat und der Burgerschaft, dauren noch immer fort. Jener siehet, daß er keinen guten Wind hat, und salviret sich also von einem Ufer zum andern. Er weiß Hindernisse in den Rathschlägen zu finden, und erkläret sich zu nichts, und man mercket wohl, daß er alles ins weite Feld hinaus zu spielen suchet. Wie man von der Türckischen Gränze berichtet, so machen die Türcken zwar grosse Kriegs-Zurüstungen, man weiß aber nicht, ob sie gegen Persien oder einem andern Staat abzielen.

AVERTISSEMENT.

Bey Johann Gastl, Burgern und Buchhändlern allhier ist zu haben: R. P. Reinhardi Baumgartner, S. J. Conclusiones ex quinque Libris Decretalium deductæ, pro Candidatis Jurium valdè utiles, VI. Partes. in 8vò 1751. constat à 1. fl. 45. kr. Item R. P. Dalmatii Kick, Ord. S. Franc. Revelationum Agredanarum justa defensio, cum moderamine inculpatæ tutelæ, in 4tò. constat à 1. fl. 45. kr. Item R. P. Odilonis Schreger, Ord. S. Bened. Studiosus Jovialis, seu auxilia ad jocos, & honestè discurrendum, in gratiam & usum Studiosorum Juvenum aliorúmque Litteratorum virorum honestæ recreationis amantium collecta, in hac secunda editione plus triplò aucta, in 8vò. 1751. constat 50. kr. Item R. P. Probi Schmidhueber. Ord. S. Franc. Gottseelig mit JEsu lebend- und sterbender Christ, oder das allerheiligste Leben, Leyden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Christi JEsu, aus Göttlicher Heil. Schrift, zu einem Grund-frommen Leben, Trost in allen Anliegen, und zur glückseeligen Sterb-Stund, kurtz und nützlich eingerichtet, in 8vò. 1751. kostet 24. kr.

Anno 1751. Donnerstag / den 11. Februarii.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Lands.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien den 6. Februarii. Abgewichene Woche ist der Graf von Kinsky, Hof-Cammer-gebauden Geh. Hofen Ministro-Conferentialischer Hinn, accreditirter Hof-Rath, der von Mörder, anhero abgereiset. Der Herr Fürst von Hohenlohe aber, befindet sich noch dahier, und heist es, daß derselbe noch einige Monate meiter verbleiben werde. Der Hofmeister des Erz-herzogs Josephi, Herr von Wurmser, Commissarius Aulicus ist sehr entkräftet, und noch Gefahr vorhanden gewesen, daß der Hof ist sehr in seine Genesung beförderet, und hat derselbe, alles möglicher maassen, um denselben zu ersetzen. Ihro Excellenz, Graf Joseph haben den Herrn Feld-Marschall-Lieutenant Marquis de Brignac, zum General der Cavallerie allerunterthänigst ernennet.

Dresden / den 31. Januarii. Mit gnädigstem Befehl Sr. Königlich Pohlnischen Majestät, sind einige Officiers von hier auf einem anhero ihnen Gesetzige nach Leipzig abgegangen, woselbsten dieser die Ab. gehet, ob diese der erhaltenen Ordnung des zuhandelnden Marschalls Grafen von Sachsen, bey der Anlegung zu gehabten Strengheit, von denen verlaute, zu Gemüthe genommen, und sich darnach oder nicht, und der Herr Obrist-von Residenz-Stadt, angeführet werden. Den 25. dieses, ist der hochgebohrne Herr Graf Schmid, Sr. Heinrich Rudolph von Schmid, von einem aufgeschwollenen langwierigen Leyer, auf seinem Gute Löbnitz, in dem 66. Jahre seines Alters, seelig verschieden. An dem diesen Tage, getrauten Ihro Majestät die Königin, Sr. Excellenz des würcklichen Herrn geheimen Raths und Ober-Marschalls, Grafen von Löwen, Frau Gemahlin, zu dero Zutritts-Gnade gnädigst zu ernennen.

Hofter / den 12. Januarii. Die Leiche des am vermichenen Samstag verstorbenen Herrn General-Majors der Mösserischen Truppen, Ritters, und Commandanten der teutschen Ordens, Herrn Baron von Bibera, ist heute Mittags um 12. Uhr mit besonderen Ceremonien zur Erden beglattet worden. Morgens um 6. Uhr hörte man die Trommeln durch die ganze Stadt schlagen, worauf alle Officiers

und Gemeine zur Parade aufgewieſet worden. Um 8 Uhr wurden die zwey hier in Garniſon einquartirte Infanterie-Regimenter, als von dem Herrn General von Sperlingen und von Herrn Obriſten von Nagel, nebſt einem kleinen Detachement Artilleriſten, welche 2 Feld-Canonen mit ſich führeten, auf dem ordentlichen Parade-Platz rangiret, nachdem nahmen ſie ihren Zug in der Königs-Straſſe, allwo ſie ſich in zwey Reyhen vor dem Trauer-Hauſe ſtellten. Um 9 Uhr kamen die Fuchen zur Trauer geläutet, und um 10. Uhr gieng die Proceſſion an, bey welcher das Churfürſtliche Regiment zu Fuß unter Herr Major vom Naglischen Regiment, welcher auf einem weiſſen Schimmel ritte, aufzog, von dem andern Theile: Dem folgeten die Wapfen-Kinder mit ihren Lehrmeiſtern, denen die Schüler, welche nebſt dem Vocal auf verſchiedenen Inſtrumenten das Kunſtreiche Muſiciren offiniren. Hierauf kam einer in tiefer Trauer verhüllet, mit zween Pferden begleitet, welcher eine Fahne von weiſſen Atlaß trug: Hierauf die Wappen des verſtorbenen gemahlet zu ſehen. Dieſem wurde der Sarg, welcher mit einem weiſſen wollenen Mantel bedecket war, über den ein ſchwarzer Creutz, und aufgeleget mit zweyen Degen creutzweis mit dem Hut, worauf eine weiſſe Feder, mit dem Officier Bandelier und denen Stiefeln von zwölf Unter-Officiers, nachgetragen. Dem Sarg folgete das Trauer-Pferd, welches von zweyen Domeſtiquen des Verſtorbenen geführet wurde; dem Trauer-Pferde folgten zuvor die Canonen, nachdem die Ordens-Geiſtliche, und Bicarien und denen Collegiat- und Stiftern; dieſen die Dom-Herren in ihren violetten Talaren, und denen die weltliche Ritter und Gelahrte des Landes, in langen ſchwarzen Trauer-Mänteln, endlich die Staabs-Officiers in ihrer Uniform, wo hinten das Naglische Regiment das Proceſſion beſchluſte. Da man nun mit der Leiche zur Kirche kam, wurde der Sarg nam unter einer Trauer-Muſic auf das Chor getragen, und daſelbſt auf einem Fuß-Geſtelle niedergeſetzet, worauf die Seelen-Meſſ angefangen, welche der hieſige Guardian der Minderen Brüder verrichtet. Nach verrichten Amt und Einſegnung der Leiche, trug man den Sarg wieder herab, und es wurde dreymahl geſchoſſen und dem Todten, als auf denen Muſqueten die letzte Ehren-Salve gegeben und abgefeuret, womit der Beſchluß gemacht worden.

Hamburg / den 3. Februarii. Die Muſcowitiſche Monarchin iſt allbereits beſchäfftiget, ihren neuen Generaliſ zu ernennen, welches ſie das Commando der Armée, ſo nächſt künftigen Frühling zuſammen ſtehen wollen. Von der Herne her, wird in der Lothringiſchen Armée ſehr ſtarck ſeyne Kriegs-Troublen in Europa anzufangen. Wäre es nicht vor der Zeit geſchehen, ſo könnte hier ein unwiſſender Beſuch ihrer Beſorgniſſen zuzuſchreiben ſeyn. Sie halten ſich indeſſen ſo übergnügt, daß es in Norden nicht lange mehr Frieden ſeyn könte. Daß auch ſchon in Polen die Rauſerey anfangen, auf ihre aus Norden ſtehende Waaren aufzuſchlagen, und ihre Capitalien daraus zu verziehen. Von Paris wollen ihnen auch einige Briefe kommen, mit beſſerer Hoffnung ſchmeichlen, indem da und dorten ſich eine böſliche Kaltſinnigkeit zeiget, daß man die Engelländern nicht nach ihrem Wunſch die ſeitzches Recht widerſtehen läßet. Sollten nun die Gränzen in Ober-Schleſſien auch bald entſchieden werden, ſo dörften ſie zu vielen verdrüßlichen Folgen, Anlaß geben.

Aus Italien.

Livorno / den 25. Januarii. Einen von Toulon und Antibes mit vielen Reiſenden hier eingelaufner Tartane meldet, daß in beſagt erſtern Hafen ein neuangebauter Kriegs-Schiff von dem Stapel gelaſſen, und gleich darauf wieder der ein anderes zu bauen angefangen worden, dergleichen alle märckliche noch mehrere

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bei einem offenen Wechsel, der mehrere Tage, oder auf eine bestimmte Zeit nach Sicht lautet, fängt die Verjährung mit dem Tage an, an welchem der Wechsel zur Annahme präsentirt worden ist, wenn nicht der Aussteller ausdrücklich bestimmt hat, daß der Wechsel vor Ablauf dieser Zeit nicht präsentirt werden soll.

Bei einem Wechsel, der

Anno 1751. Freytag/ den 12. Februarii.

Münchner-Zeitungen

Von denen

Kriegs-/Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Wie Wevl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst erschienen Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreiche regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 12. Februarii. Gestern haben sich Ihro Churfürstl. Durchlaucht von Cöln, beeder der regierenden Frau Churfürstin von Bayern Durchl. insgleichen St. Hochfürstl. Durchl. Herrn Herrn des Ertzstifts Lüttich/ Frau Gemahlin, auch mehr andere hohe Herren und Cavalliers/ mit der Schitten-Fahrt abermahlen lustiglich.

Ratisbonn/ den 8 Febr. Extract des allergnädigst Kayserl. Reschripts. Es haben Ihro Kayserliche Majestät sich allergnädigst vorbehalten lassen/ Ihro zu höchstem Churfürstlichen Hertzen und Gemüth die Ersetzung der nach sich ereignenten Todes-Fall des Herrn Fürsten von Hohenzollern-Hechingen/ Hochfürstl. gewesen Reichs-Generalen der Cavallerie/ auf deren Feld-Marschalln Herrn Grafen von Barbiano/ dero Ingrimmerd zu tragen entstandt nöthen. Wann nun Ihro Kayserl. Majestät/ zwar solches allerunterthänigst zu vernehmen gewissen/ haben selbe jedennoch in Ansehung/ daß dieselbe Herr Graf von Barbiano/ über anderweite Armeen das Haupt-Commando gehabt/ und hierbey bereits seine rühmliche Ersetzenheiten an den D. H. Reichs und Ehrn-meiste Dienst bestens an den tag gelegen/ auch dermahlen allerhöchst. Dero allergnädigsten erstbedehrten Sinn/ daß der Durchlauchtigsten Herzogin Josepha Maria Benedicta Pfaltzgrafin/ Printzessin zu Neuburg/ Hochfürstl. Durchlaucht/ Printzessin Tochter/ Frau Printzessin Maximiliana Josepha/ Printzessin zu Thurn und Taxis/ mit der Schitten-Fahrt abermahlen lustiglich.

Ratisbonn/ den 8 Febr. Extract des allergnädigst Kayserl. Reschripts. Es haben Ihro Kayserliche Majestät sich allergnädigst vorbehalten lassen/ Ihro zu höchstem Churfürstlichen Hertzen und Gemüth die Ersetzung der nach sich ereignenten Todes-Fall des Herrn Fürsten von Hohenzollern-Hechingen/ Hochfürstl. gewesen Reichs-Generalen der Cavallerie/ auf deren Feld-Marschalln Herrn Grafen von Barbiano/ dero Ingrimmerd zu tragen entstandt nöthen. Wann nun Ihro Kayserl. Majestät/ zwar solches allerunterthänigst zu vernehmen gewissen/ haben selbe jedennoch in Ansehung/ daß dieselbe Herr Graf von Barbiano/ über anderweite Armeen das Haupt-Commando gehabt/ und hierbey bereits seine rühmliche Ersetzenheiten an den D. H. Reichs und Ehrn-meiste Dienst bestens an den tag gelegen/ auch dermahlen allerhöchst. Dero allergnädigsten erstbedehrten Sinn/ daß der Durchlauchtigsten Herzogin Josepha Maria Benedicta Pfaltzgrafin/ Printzessin zu Neuburg/ Hochfürstl. Durchlaucht/ Printzessin Tochter/ Frau Printzessin Maximiliana Josepha/ Printzessin zu Thurn und Taxis/ mit der

Gräfl. Familie, so in dem Schwäbischen Creyß ihr Votum verführet, als anmit ꝛc. ꝛc. Verflossenen Donnerstag ist durch die Reichs-Dictatur ein Schreiben des Herrn Grafen von Seckendorf, publiciret worden, woraus die höchstnöthige Reparation der Vestung Philippsburg zu ersehen, wie dann auch hochgedachter Herr Graf, in Ansehung seiner bey 20. Jahren her geleisteten Dienste, um Verwilligung eines Römer-Monats Ansuchung gethan. Ueberhaupt aber ist betrübt, daß in diesem Schreiben die Beschaffenheit vorgemeldter Reichs-Vestung dergestalten vor Augen gelegt worden, daß sie sich im Fall eines Angriffs, nicht 24. Stunden zu defendiren, im Stande sey.

Berlin / den 1. Februarii. Se. Majestät der König haben Se. Excell. den General-Major von der Infanterie, und Chef eines zu Königsberg in Preussen stehenden Regiments zu Fuß, Herrn Christoph Grafen und Burggrafen zu Dohna, zum General-Lieutenant allergnädigest erkläret. Von höchstgedachter Sr. Majestät, ist dem Herrn Steingracht von Sonburg aus Seeland, welcher sich einige Zeit hier aufgehalten hat, zu Bezeigung Dero vollkommenen Zufriedenheit über seine Aufführung allhier, eine sehr reich mit Diamanten geschmückte, und mit dem Königl. Portrait gezierte kostbahre Tabatiere, durch dero geheimen Cämmerer, Herrn von Frederdorf, zum Präsent eingehändiget worden.

Altona / den 1. Februarii. Aus Riga wird berichtet, daß der Römisch-Kayserl. Abgesandte Baron von Brettlack, den 12. dieses von Dantzig kommend nach Petersburg durchpaßiret sey; man füget hinzu, daß zu Riga ein Officier aus gedachtem Petersburg angekommen, welcher dem Feld-Marschall Grafen von Lascy, gewisse Ordres zugebracht habe, und obwohl die Garnison zu erstbesagten Riga bereits sehr zahlreich, so werden jedoch allda noch zwey oder drey Regimenter in die Winter-Quartiere erwartet. Einige Nachrichten bringen, daß die Türcken in der Wallachey und Moldau grosse Bewegungen machen, und daselbst ein zahlreiches Corpo formiret werde, der Endzweck dieser Anstalten aber unbekannt sey, wo es nicht darum geschehe, damit die Quartiere deren Trouppen verwechselt werden, gleichwie einigemahl im Ottomannischen Reich zu geschehen pflegt, wann sich unter den Truppen etwa ein Aufruhr äusserte; man füget hinzu, daß der Bassa von Oczakov Befehl empfangen, Quartiere für ein Corpo von 1200. Janitscharen zuzubereiten, als mit welchen die Besatzung selbigen Platzes vermehret werden soll.

Hamburg / den 4. Februarii. Sichere Briefe vermelden, wie zwar Ihro Königl. Pohlnische Majestät allen Chefs der Chur-Sächsischen Trouppen kund machen lassen, daß, dafern man sich mit Ablauf des jetzt verstrichenen Jahrs in dem gesetzten übercompleten Stand befunden hätte, die Vermehrung derer Werbungen unterbleiben könnte; da aber die aus Rußland sowohl, als auch selbst von Warschau eingetroffene Nachrichten gar wiedrige Aspecten vorher prophezeyeten, so wäre allen Chefs eine anderweitige Ordonanz publiciret, daß vom Anfang des gegenwärtigen Jahrs an zu rechnen, mit Enrollirung neuer Miliz mit solchen Eyfer fortgefahren werden sollte, damit die Regimenter, nemlich eine jede Compagnie besonders, mit 12. Mann gegen zukünfftigen May-Monat übervollzählig gemacht würde. Die durch den Primas Regni dem König gethane schriftliche Vorstellungen bestreckten sich dahin, daß, da man auf das genaueste angemercket, daß nicht allein die Kayserin von Rußland die Ordre zu stellen geruhet, ihre in Curland befindliche Trouppen fast bis auf 100000. Mann zu verstärcken, sondern auch anderweit der König von Preussen auf denen Frontiren gleichmäßige Verfügungen zu machen befohlen, ob man dann nicht Königlich-Pohlnischer Seits die gröste Ursachen haben

würde, auf alle dergleichen weitläuftig aussehende Umstände die gröste Wachtsamkeit zu bezeigen.

Aus Schlesien.

Breßlau / den 31. Januarii. Se. Königl. Majestät haben den Herrn General-Major de la Motte Fouquee, Commendanten zu Glatz, zum General-Lieutenant dero Armee allergnädigst ernennt. Die Stadt Falckenberg in Ober-Schlesien hat das Unglück zum drittenmahl betroffen, daß durch eine Feuersbrunnst 40 Wohn-Häuser abgebrannt sind. Ehegestern starb allhier an einer langwierigen Kranckheit, der in vielen Actionen berühmte und versuchte Herr General-Major von Ratzmar, Chef eines Königl. Husaren-Regiments.

Aus Italien.

Rom / den 26 Januarii. Der Cardinal von Yorck, jüngster Sohn von dem Ritter von St. Georg, lieget an denen Kinder-Blattern gefährlich darnieder. Der Aufenthalt seines Bruders, des jungen Prätendenten, bleibet annoch immer ein Geheimniß, ohngeachtet aber man nicht weiß, wo er sich anjetzo befindet, so erhellet doch daraus, daß er wenigstens noch bey Leben sey, weil sein Geburts-Tag kürtzlich in seines Vatters-Pallast mit aller Solennität begangen worden, worbey sich eine Anzahl solcher Personen, die sowohl an seinem, als seines Vaters Interesse Theil nehmen, eingefunden haben. Der Fürst Esterhasi, welcher als Kayserl. Gesandter hierdurch nach Neapolis gegangen, hat sich einige Wochen in hiesiger Stadt aufgehalten, und alle Merckwürdigkeiten besehen. Weiters weiß man von diesem Fürsten nichts zu melden, als daß derselbe überaus freygebig gewesen, insonderheit gegen diejenigen, von denen er Wolthaten und Dienste genossen. Der Cardinal Alexander Albani, hat denselben während seines Aufenthalts allhier mit seinen Pferden und Carossen bedienen lassen, darfür hat der Fürst Esterhasi denen Stall-Bedienten 30. Species Ducaten zum Trinck-Geld gegeben. In dem Pallast des Cardinals Mellini, wo derselbe einmahl gespeiset, sind von ihm zehen Ducaten gegeben worden. In dem Pallast von Medicis liesse derselbe bey gleichem Anlaß unter sechs, ebenfalls zehen Ducaten austheilen. Zwey Thürhüter dieses Palasis, Gebrüdere, bekamen von dem Fürsten ebenfalls zehen Ducaten, und ihrer Schwester, welche der Prinzeßin Esterhasi einigemahl aufgewartet, wurde eine kostbahre goldene Tabacks-Dose zu Theil. Die Cavaliers der Cardinäten Albani und Mellini sind regaliret worden, ein jeder mit einer goldenen Uhr. Ein gewisser Gutscher, welcher den Printzen bey seiner Abreise von hier bis nach Frascati geführet, hat ein Trinck-Geld von 30. Ducaten bekommen; und wie derselbe allda von dem Herzog Bracciano zu Mittag ist tractiret worden, ließ der Fürst denen Herzoglichen Küchen-Bedienten 46. Ducaten austheilen; anderer dergleichen Ausgaben zu geschweigen. Ein junger Engelländer von einem vornehmen Hause, welcher sich auf dem Carneval hier eingefunden, hat sich in den Banden der Wollust dermassen verwickelt, daß seine Compagnie ihn seit einigen Tagen vermisset, und aller angewendeten Mühe ungeachtet, da man demjenigen, welcher ihn anzeigen würde, wo er hingekommen, 100 Guineen versprochen, noch nicht weiß, wo er gar das Grab seiner Lüste gefunden haben möchte.

Aus Pohlen.

Dantzig / den 28. Januarii. Mit der heutigen Post von Petersburg, hat man die Bestättigung erhalten, daß Ihro Majestät die Russische Kayserin dero Reise nach Moscau, weil allzuwichtige Affairen auf dem Tapet seyn, gäntlich aufgehoben. Ingleichen daß diejenigen, absenten des Königs in Franckreich, durch einen sichern Hof an die Czaarin, gethanen Vorstellun-

gen, nehmlich alles möglichste zu Erhaltung der Ruhe in Norden anzuwenden, der Ursachen nicht angenommen worden, weil die mit Franckreich bekannten Umständen halber, so lange fortgedauerte Zwistigkeiten noch nicht nach Wunsch abgethan sind, auch hierzu ehender kein Ansehen vorhanden, als bis Se. Allerchristlichste Majestät einen geschickten Minister nach Petersburg abschicken werden. Ein aus Petersburg hierdurch nach Londen eilender Courier hat mündlich berichtet, daß sich wegen des Vergleichs zwischen Schweden und Rußland neue Verhinderungen hervorgethan hätten, wie denn auch an alle an den Gräntzen commandirende Generals Befehl ergangen wäre, sich und ihre Truppen in bestem Stande zu erhalten. Desgleichen mache man Schwedischer Seits Anstalten, auf das Früh-Jahr eine neue Verstärckung von Truppen nach Finnland überzusetzen.

Aus Schweden.

Stockholm / den 2. Februarii. Bey Hofe werden fleißige Berathschlagungen über die Nachrichten von auswärtigen Höfen, so mit den letzten Posten eingetroffen sind, gehalten, und die fremde Herren Ministri beschäftigen sich nicht weniger damit. Es würde zu unzeitig seyn, Muthmassungen darüber bekannt zu machen, weil sich die Sachen von selbsten bald entwickeln werden. Abgewichenen Sonntag ist das Geburts-Fest des Printzen Gustavs, mit gröster Magnificenz allhier gefeyret worden. Der Befehlhaber von Lappland hat Ordre von unserm Hofe erhalten, einige hundert Renn-Thiere und einige rare Vögel aus selbigem Lande hieher zu übersenden; selbige sollen eines theils zum Divertissement hiesigen Hofes, andern theils aber zu Präsenten an auswärtige Höfe dienen. Aus letztern Depechen, die wir aus Petersburg erhalten, erscheinet, daß das Accommodement zwischen uns und Rußland noch weit entfernet sey; da die Rußische Kayserin von dem Satz nicht abgehen will, daß alles in Statu quo verbleiben soll.

Aus der Türckey.

Constantinopel / den 14 Januarii. Man hat allhier verschiedene Gerüchte gehabt, als wenn sich ein Aufstand zu Cairo erhoben hätte, und Ibrahim Chiraur und Rudwann Cheaja getödtet wären. Diese Gerüchte seynd durch den ersten Imhor, Stallmeister des Großherrn, verursachet worden, der dahin geschicket war. Das wahrscheinlichste ist, daß diese zwey mächtige Männer den neuen Pacha Abdullah nicht wollen agiren lassen; wiewohl andere sagen, daß sie nicht für gut gefunden haben, dieses Jahr den gantzen Tribut an den Großherrn zu überschicken. Zu Aleppo ist ein Aufstand wider den Pacha gewesen, der von den Einwohnern beschuldiget worden, daß er nicht genugsam für ihre Sicherheit gesorget, und zugegeben habe, daß die Curdinen, ein Gesätz-loses mächtiges Volck im Gebirge, die Lebens-Mittel, so nach der Stadt geschicket worden, aufgeschnappet, wodurch ein Mangel und eine Theurung aller Nothwendigkeiten entstanden wäre.

AVERTISSEMENT.

Wie bereits vor acht Tagen in dem Avertissement angezeiget worden, daß die (Titl.) Herren Interessenten, der achten Reichs-Lotterie zu Franckfurt, in der 4ten Claß biß den 16. Februarii dieses Monat sich zu renoviren haben, allenfalls aber solches unterlassen, der Lotterie anheim fallen würden. Es seynd auch bey dem gewöhnlichen Collecteur Frantz Kämbl, Burgern und Handelsmann in München, annoch Loose in der 5ten Claß auf 15. und 4ten und 5ten und letzten Claß, zusammen auf 18. zu haben.

Anno 1751. Montag/ den 15. Februarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien/ den 6. Februarii. Nachdem [illegible] den regierenden Hrn. Fürsten von Lichtenstein durch ein Kayserl. Königl. Decret das General-Commando über [illegible] in Ungarn zu campiren kommende Armee aufgetragen, läßt derselbe eine kostbare Feld-Equipage verfertigen, so mit Ende des Martii fertig seyn muß. Die bey der Niederländischen Armee vacant gewordene Kriegs-Chargen, haben Ihro Kayserlich-Königliche Majestät wieder besetzet, und dem Herrn Marquis von Deyse, zum General-Major, dem Herrn Baron von Wemmel zum Obristen, und dem Herrn Marquis von Bareras zum Obrist-Lieutenant allergnädigst ernennet. Der Fürst von Mannsfeld, welcher mit dem Fürstlichen Hause von Fondi seit vielen Jahren her Irrungen und Processe gehabt, hat sich endlich mit seinem Gegentheil verglichen, und [illegible] Ducaten für seine Forderungen angenommen. Dessen bisheriger Agent, Conte Stortiglione, an welchem diese Summe ausgezahlet worden, behielte 7000. Ducaten als eine Erkänntlichkeit, deren er sich wegen seines bey dem Vergleichs-Geschäfte angewandten Fleisses gar wohl würdig zu seyn dünckete, eigenmächtig zurück, und als der Fürst grosse Augen darüber machen wollte, so ließe jener eine kleine Schrifft ausgehen, worinnen er seine Conduite zu vertheidigen, und das Publicum zu überreden suchte, daß ohne seine künstliche Unterhandlungen der Fürst von Mannsfeld, kaum die Helfte der verglichenen Summe bekommen haben würde. Wie man vernimmt, soll nach der Niederkunft Ihro Majestät der Kayserin-Königin in dem Ministerio auch wiederum eine Veränderung geschehen, und der noch in Italien stehende Ober-Aufseher des Kriegs-Wesens, Herr von der Marck, in den Grafen-Stand erhoben, und anstatt des Herrn Grafen Johann Choteck, dem eine höhere Stelle bestimmet ist, zum Ober-Kriegs-Commissario ernennet werden. Vermöge der von Zeit zu Zeit einlaufenden Nachrichten aus Norden, scheinet die Streitt-Sache zwischen Moscau und Schweden immer nach und nach ernstlicher zu werden, indem Schweden von Rußland alle seit dem Czaar Petro dem Ersten

über Schweden gemachte Eroberungen zurück fordert, und solche durch Gewalt der Waffen und den mächtigen Beystand seiner Bunds-Genossen, wieder zu erlangen gedencket, in welchem Fall ein blutiger Krieg in Norden unvermeidlich zu befürchten stehet. Zu Pest in Ungarn sollen 19. Kayserl. Regimenter zu Pferde zusammen gezogen, und unter Aufsicht des Generals Grafen Radicati in der neuen Kriegs-Ubung unterrichtet werden. Man hat bemercket, daß die zu Wien stehende Frantzösische und Rußische Bottschafter zwar den gewöhnlichen Besuch gegen einander abgestattet, gleichwohl aber sich noch niemahls zu Gaste geladen.

Leipzig / den 6. Februarii. Zwey Sonnen kan der Himmel nicht vertragen. Dieses bekannte Sprichwort ist auch in Ansehung des Ottomannischen Staats-Himmels eine gewisse und bewährte Wahrheit. Nach denen Staats-Maximen und Grund-Verfassungen dieses Reichs, leidet die Majestät keine Gesellschaft, und der Souverain kan seine Authorität mit einem andern nicht theilen. Gleichwohl haben vor einigen Post-Tägen Briefe aus Venedig, die gar öfters starcke Caution bedürfen, die unvermuthete Bottschaft angekündiget, es habe der Groß-Herr seinen Neven, den Sultan Ibrahim, des im Jahr 1730. abgesetzten Achmet des Dritten, Sohn, der bereits im Jahr 1736. zum Nachfolger auf dem Türckischen Throne erkläret worden, sich zum Mit-Regenten an die Seite gesetzet. Es ist aber solches, wie wir bey obigen Umständen vermuthet, nach neuern Nachrichten, ein irriges Gerüchte gewesen. Alles, was man mit mehrerer Gewißheit sagen kan, ist, daß der Groß-Herr seit einiger Zeit, bemeldt seinen Neven zu allen und jeden, auch denen geheimsten Berathschlagungen des Divans zugelassen, welches, allem Ansehen nach, zu besagtem Gerüchte Anlaß gegeben. Niemand würde indessen eine dergleichen Mit-Regentschaft angenehmer gewesen seyn, als denen blutdürstigen Janitscharen. Denn man weiß, daß dieselbe gedachten Ibrahims wegen seinem martialischen Naturell, eben so sehr lieben, als ungeduldig sie hingegen die Regierung des so sanftmüthigen und friedliebenden Mahomets des Fünften, übertragen, als welcher schon vier Groß-Vezirs, bloß aus der Ursache, weil sie ihn zum Kriege zu bewegen gesucht, dieses importanten Posto entsetzet.

Berlin / den 4. Februarii. Se. Majestät der König, haben den Herrn von Währendorf, welcher ohnlängst, als dero gewesener gevollmächtigter Minister am Rußisch-Kayserl. Hofe, aus Petersburg zurück gekommen ist, zu dero geheimen Rath, mit einer Pension allergnädigst erkläret, auch Se. Excellenz, dem Churfürstl. Cölnischen Staats-Minister, Freyherrn von der Asseburg, die Anwartung auf die in dem Fürstenthum Minden befindliche Gehlingische Lehen in Gnaden zu ertheilen, geruhet. Von höchst-gedachter Sr. Maj. ist der Herr von Stoltz, bisheriger Cornet bey dem hier in Garnison liegenden Ziethenschen Husaren-Regiment, zum Lieutenant bey eben diesem Regiment ernennet worden. Bey dem Seydlitzischen Husaren-Regiment, haben Se. Majestät dem gewesenen Staabs-Rittmeister Herrn von Ghylany, die bey besagtem Regiment erledigte Hossensche Escadron verliehen, und auch bey diesem Regiment den Lieutenant, Herrn von Reitzenstein, zum Staabs-Rittmeister erläret. Da sich Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin von Preussen, wieder in gesegneten Umständen befinden, und diese hohe Schwangerschaft letztens bey Hofe bekannt gemacht wurde; so wird man deswegen künftigen Sonntag die öffentliche Vorbitte in den hiesigen Kirchen anfangen. Dieser Tagen sind Se. Excellenz, der Königl. Staats-Minister, und Ritter des schwartzen Adler-Ordens, Herr Graf von Maltzan, Standes-Herr der Herrschaft Militsch, aus Schlesien, der General-Major von der Cavallerie, und Commandeur des in Breßlau stehenden Budenbruckischen Cuirassier-Regiments, Herr

der Kaufleute von Lyon in Frankreich, der Kaufleute von Florenz in Italien, der Kaufleute von Nürnberg in Deutschland, der Kaufleute von Brügge in Flandern, der Kaufleute von Augsburg in Deutschland, der Kaufleute von Venedig in Italien, der Kaufleute von Genua in Italien, der Kaufleute von Mailand in Italien, der Kaufleute von Neapel in Italien, der Kaufleute von Sevilla in Spanien, der Kaufleute von Lissabon in Portugal, der Kaufleute von Amsterdam in Holland, der Kaufleute von Antwerpen in Flandern, der Kaufleute von Hamburg in Deutschland, der Kaufleute von Bremen in Deutschland, der Kaufleute von Frankfurt in Deutschland, der Kaufleute von Leipzig in Deutschland, der Kaufleute von Wien in Österreich, der Kaufleute von Prag in Böhmen, der Kaufleute von Budapest in Ungarn, der Kaufleute von Konstantinopel in der Türkei, der Kaufleute von Smyrna in der Türkei, der Kaufleute von Alexandria in Ägypten, der Kaufleute von Kairo in Ägypten, der Kaufleute von Tripolis in Libyen, der Kaufleute von Tunis in Tunesien, der Kaufleute von Algier in Algerien, der Kaufleute von Marokko in Marokko, der Kaufleute von Fez in Marokko, der Kaufleute von Timbuktu in Mali, der Kaufleute von Gao in Mali, der Kaufleute von Djenné in Mali, der Kaufleute von Kano in Nigeria, der Kaufleute von Lagos in Nigeria, der Kaufleute von Accra in Ghana, der Kaufleute von Abidjan in Elfenbeinküste, der Kaufleute von Monrovia in Liberia, der Kaufleute von Freetown in Sierra Leone, der Kaufleute von Conakry in Guinea, der Kaufleute von Bissau in Guinea-Bissau, der Kaufleute von Banjul in Gambia, der Kaufleute von Dakar in Senegal, der Kaufleute von Nouakchott in Mauretanien, der Kaufleute von Rabat in Marokko, der Kaufleute von Casablanca in Marokko, der Kaufleute von Tanger in Marokko, der Kaufleute von Oran in Algerien, der Kaufleute von Algier in Algerien, der Kaufleute von Tunis in Tunesien, der Kaufleute von Tripolis in Libyen, der Kaufleute von Bengasi in Libyen, der Kaufleute von Alexandria in Ägypten, der Kaufleute von Kairo in Ägypten, der Kaufleute von Suez in Ägypten, der Kaufleute von Port Said in Ägypten, der Kaufleute von Jaffa in Israel, der Kaufleute von Haifa in Israel, der Kaufleute von Akko in Israel, der Kaufleute von Beirut in Libanon, der Kaufleute von Tripolis in Libanon, der Kaufleute von Latakia in Syrien, der Kaufleute von Aleppo in Syrien, der Kaufleute von Damaskus in Syrien, der Kaufleute von Homs in Syrien, der Kaufleute von Hama in Syrien, der Kaufleute von Tartus in Syrien, der Kaufleute von Antakya in Türkei, der Kaufleute von Mersin in Türkei, der Kaufleute von Adana in Türkei, der Kaufleute von Iskenderun in Türkei, der Kaufleute von Gaziantep in Türkei, der Kaufleute von Kilis in Türkei, der Kaufleute von Urfa in Türkei, der Kaufleute von Mardin in Türkei, der Kaufleute von Nusaybin in Türkei, der Kaufleute von Cizre in Türkei, der Kaufleute von Silopi in Türkei, der Kaufleute von Habur in Türkei, der Kaufleute von Zakho in Irak, der Kaufleute von Dohuk in Irak, der Kaufleute von Erbil in Irak, der Kaufleute von Kirkuk in Irak, der Kaufleute von Sulaimaniyah in Irak, der Kaufleute von Halabja in Irak, der Kaufleute von Khanaqin in Irak, der Kaufleute von Mandali in Irak, der Kaufleute von Baqubah in Irak, der Kaufleute von Bagdad in Irak, der Kaufleute von Ramadi in Irak, der Kaufleute von Fallujah in Irak, der Kaufleute von Karbala in Irak, der Kaufleute von Najaf in Irak, der Kaufleute von Kufa in Irak, der Kaufleute von Samawah in Irak, der Kaufleute von Nasiriyah in Irak, der Kaufleute von Basra in Irak, der Kaufleute von Umm Qasr in Irak, der Kaufleute von Safwan in Irak, der Kaufleute von Abadan in Iran, der Kaufleute von Khorramshahr in Iran, der Kaufleute von Bushehr in Iran, der Kaufleute von Lar in Iran, der Kaufleute von Bandar Abbas in Iran, der Kaufleute von Qeshm in Iran, der Kaufleute von Kish in Iran, der Kaufleute von Jask in Iran, der Kaufleute von Chabahar in Iran, der Kaufleute von Zahedan in Iran, der Kaufleute von Mirjaveh in Iran, der Kaufleute von Taftan in Iran, der Kaufleute von Nok Kundi in Pakistan, der Kaufleute von Dalbandin in Pakistan, der Kaufleute von Quetta in Pakistan, der Kaufleute von Chaman in Pakistan, der Kaufleute von Spin Boldak in Afghanistan, der Kaufleute von Kandahar in Afghanistan, der Kaufleute von Lashkar Gah in Afghanistan, der Kaufleute von Girishk in Afghanistan, der Kaufleute von Herat in Afghanistan, der Kaufleute von Islam Qala in Afghanistan, der Kaufleute von Torghundi in Afghanistan, der Kaufleute von Aqina in Afghanistan, der Kaufleute von Andkhoy in Afghanistan, der Kaufleute von Maimana in Afghanistan, der Kaufleute von Qaisar in Afghanistan, der Kaufleute von Shibirghan in Afghanistan, der Kaufleute von Mazar-e-Sharif in Afghanistan, der Kaufleute von Hairatan in Afghanistan, der Kaufleute von Termez in Usbekistan, der Kaufleute von Samarkand in Usbekistan, der Kaufleute von Buchara in Usbekistan, der Kaufleute von Urgench in Usbekistan, der Kaufleute von Nukus in Usbekistan, der Kaufleute von Moynaq in Usbekistan, der Kaufleute von Kungrad in Usbekistan, der Kaufleute von Beyneu in Kasachstan, der Kaufleute von Aktau in Kasachstan, der Kaufleute von Atyrau in Kasachstan, der Kaufleute von Uralsk in Kasachstan, der Kaufleute von Oral in Kasachstan, der Kaufleute von Aktobe in Kasachstan, der Kaufleute von Kostanay in Kasachstan, der Kaufleute von Petropawl in Kasachstan, der Kaufleute von Omsk in Russland, der Kaufleute von Tjumen in Russland, der Kaufleute von Jekaterinburg in Russland, der Kaufleute von Perm in Russland, der Kaufleute von Kasan in Russland, der Kaufleute von Nischni Nowgorod in Russland, der Kaufleute von Moskau in Russland, der Kaufleute von Sankt Petersburg in Russland, der Kaufleute von Helsinki in Finnland, der Kaufleute von Stockholm in Schweden, der Kaufleute von Oslo in Norwegen, der Kaufleute von Kopenhagen in Dänemark, der Kaufleute von Reykjavik in Island, der Kaufleute von Dublin in Irland, der Kaufleute von London in England, der Kaufleute von Edinburgh in Schottland, der Kaufleute von Cardiff in Wales, der Kaufleute von Belfast in Nordirland, der Kaufleute von Paris in Frankreich, der Kaufleute von Lyon in Frankreich, der Kaufleute von Marseille in Frankreich, der Kaufleute von Nizza in Frankreich, der Kaufleute von Monaco in Monaco, der Kaufleute von Genua in Italien, der Kaufleute von Mailand in Italien, der Kaufleute von Venedig in Italien, der Kaufleute von Florenz in Italien, der Kaufleute von Rom in Italien, der Kaufleute von Neapel in Italien, der Kaufleute von Palermo in Italien, der Kaufleute von Valletta in Malta, der Kaufleute von Barcelona in Spanien, der Kaufleute von Madrid in Spanien, der Kaufleute von Sevilla in Spanien, der Kaufleute von Lissabon in Portugal, der Kaufleute von Porto in Portugal, der Kaufleute von Amsterdam in Holland, der Kaufleute von Rotterdam in Holland, der Kaufleute von Antwerpen in Belgien, der Kaufleute von Brüssel in Belgien, der Kaufleute von Luxemburg in Luxemburg, der Kaufleute von Frankfurt in Deutschland, der Kaufleute von Hamburg in Deutschland, der Kaufleute von Bremen in Deutschland, der Kaufleute von Berlin in Deutschland, der Kaufleute von Leipzig in Deutschland, der Kaufleute von Dresden in Deutschland, der Kaufleute von Nürnberg in Deutschland, der Kaufleute von Augsburg in Deutschland, der Kaufleute von München in Deutschland, der Kaufleute von Wien in Österreich, der Kaufleute von Prag in Tschechien, der Kaufleute von Budapest in Ungarn, der Kaufleute von Bratislava in Slowakei, der Kaufleute von Ljubljana in Slowenien, der Kaufleute von Zagreb in Kroatien, der Kaufleute von Sarajevo in Bosnien und Herzegowina, der Kaufleute von Belgrad in Serbien, der Kaufleute von Podgorica in Montenegro, der Kaufleute von Pristina in Kosovo, der Kaufleute von Skopje in Nordmazedonien, der Kaufleute von Tirana in Albanien, der Kaufleute von Athen in Griechenland, der Kaufleute von Thessaloniki in Griechenland, der Kaufleute von Sofia in Bulgarien, der Kaufleute von Bukarest in Rumänien, der Kaufleute von Chisinau in Moldawien, der Kaufleute von Odessa in Ukraine, der Kaufleute von Kiew in Ukraine, der Kaufleute von Minsk in Belarus, der Kaufleute von Riga in Lettland, der Kaufleute von Tallinn in Est

Lebens-Gefahr befinde; Da aber der Hof sich davon nichts mercken lässet, so ist man sehr begierig die Wahrheit dessen mit mehrerem Grund zu erfahren.

Bologna, den 24. Jan. Zufolge Briefen aus Rom, ist am 15. dieses in Gegenwart des Cardinals Staats-Secretairs, eine Ceremoniel-Congregation gewesen, und man glaubet, daß die ständlich erwartende Ankunft des Printzen Friederichs von Zweybrücken Hochfürstl. Durchlaucht, die Veranlassung darzu gegeben haben dürfte; gestalten schon zu mehrmalen des Cardinals-Collegii Gesinnung an dem Päbstl. Stuhl gewesen, daß der Heil. Vatter keinen an den Römischen vorkommenden grossen Herrn mögte zur Audientz lassen, der nicht von den Cardinälen die Visite annehmen, und sie unmittelbar darauf wieder zurück geben würde, wobey der jedesmahlige Anstand ist, daß die Cardinäle auch in ihrem eigenen Pallast den Fürsten die rechte Hand nicht lassen wollen, worüber auch sogar im Anfang dieses Jahrhunderts ein Decretum Consistoriale ausgefallen. Dieses Decret dürfte, wie man vermuthet, zu obgedachter Congregation die Veranlassung gewesen seyn, um zu berathschlagen, ob man in diesem Fall nachgeben, oder es bey dem Decret bewenden lassen solle.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 5. Februarii. Der Beytritt der Republic zu der Defensiv-Allianz zwischen den Wienerisch- und Petersburgischen Höfen ist so gut als richtig, es kommt nur noch darauf an, daß man sich wegen denen nöthigen Geldern mit Großbrittannien verstehe, welches vermuthlich sich nicht entziehen wird, das Erforderliche vorzuschiessen, dieweil dieses Geschäft denselben so angelegen: Ubrigens sind die bey dem Ministerio einreissende Entzweyungen Schuld, daß vieles ins Stecken gerathet, wie dann das Geschäft des Commercien-Tractats mit Franckreich liegen bleibet: Der Königlich-Preußische Hof hat kürtzlich einen Schritt gethan, welcher jedermann aufmercksam machet: Dessen Minister, Herr du Commun, hat auf Befehl Sr. Preussischen Majestät, Ihro Hochmögenden zu vernehmen gegeben, wasgestalten dieselbe die Rußische Erklärung von solcher Beschaffenheit halte, daß man nicht zweifflen könne, daß sie von einer übelgesinnten Feder, um diese beyde Höfe in Uneinigkeit zu bringen, herrühren, und daß, ohngeachtet der Mäßigung des Königs, da selbiger gedachte Erklärung wieder zurück gesendet, um der Kayserin die Wahl zu lassen, ob sie das gute Vernehmen und Freundschaft aufheben wolle, zu befürchten stünde, es möchte dero guter Wille verführet werden, als hätten Ihro Majestät aus Liebe zum Frieden und dessen Erhaltung nöthig erachtet, Ihro Hochmögenden dero Sorge erkennen zu geben, damit selbige als Freunde und Mit-Verbundene von Rußland, dero gute Officia beytragen, so weit sie selbige, um den Ausbruch vorzukommen, dienlich erachten würden, Ihro Majestät hielten sich dißfalls um so mehr ausser der Schuld, als sie nichts unterlassen, was zur Erhaltung des Friedens in Norden dienen können. So friedlich auch die Nordischen Sachen aussehen, so unvermeidentlich scheinet der Bruch zwischen Rußland und Preussen, worinn die sämmtliche Mit-Verbundene eingeflochten werden dürften. Besondere Briefe von London melden, das die Admiralitäts-Cammer Befehl ertheilet, die Erbauung verschiedener Schiffe zu beschleunigen, wozu noch andere in Bestand genommen werden sollen, deren Bestimmung noch unbekannt ist. Man vermuthet, das obgedachte Kriegs-Schiffe darzu bestimmet seyn, um die der Rußischen Kayserin versprochene Hülfe zu leisten. Das Memorial, welches Herr Keene wegen denen der Englischen Nation von denen Spanischen Cüsten Bewahrern zugefügten Schaden dem Spanischen Ministerio überreichet, ist sehr gnädig aufgenommen und versprochen worden, die Endschädigung zu leisten, wie auch denen fernern Beunruhigungen vorzukommen.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen, Leipzig, Franckfurt, Sorau, Cottbus, Dresden, Budissin, Görlitz, Breßlau, Liegnitz, Jena, Wittenberg, Halle, Hamburg, Lübeck, Rostock, Greifswald, Stettin, Königsberg, Thorn, Danzig, Elbing, Riga, Dorpat, Reval, Stockholm, Upsal, Lund, Copenhagen, Amsterdam, Leyden, Utrecht, Franeker, Harderwyck, Groningen, Oxford, Cambridge, London, Paris, Orleans, Basel, Genf, Lausanne, Bern, Zürich, Straßburg, Tübingen, Ingolstadt, Wien, Prag, Olmütz, Rom, Venedig, Padua, Bologna, Florenz, Neapel, Madrid, Salamanca, Lissabon, Coimbra, Evora, Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Jerusalem, Aleppo, Ispahan, Goa, Batavia, Japan, China, Mexico, Lima, Quito, Cusco, Potosi, Paraguay, Brasilien, Angola, Congo, Guinea, Cap Verde, Cap Bona Esperanza, Madagascar, Ceylon, Canada, Neu-Engelland, Neu-Niederland, Neu-Schweden, Virginien, Carolina, Florida, Terra Firma, Peru, Chili, Tucuman, Rio de la Plata, Brasilien, Angola, Congo, Guinea, Cap Verde, Cap Bona Esperanza, Madagascar, Ceylon, Canada, Neu-Engelland, Neu-Niederland, Neu-Schweden, Virginien, Carolina, Florida, Terra Firma, Peru, Chili, Tucuman, Rio de la Plata,

Leipzig, den 2. Julii 1715.

Es ist bekannt, daß Se. Königl. Majestät in Preussen, unser Allergnädigster König und Herr, Dero Residentz-Stadt Berlin mit einer Societät der Wissenschafften zu begnadigen geruhet haben, welche Allerhöchste Gnade Dero Geheimder Rath und Ober-Hof-Marschall, Herr Gundling, Dero Societät der Wissenschafften zu Berlin, Dero Geheimder Rath und Ober-Hof-Marschall, Herr Gundling, Dero Societät der Wissenschafften zu Berlin,

thung statt finden kan, so betreffen solche die aufs neue in Fermentation gerathen wollende Umstände in Norden, die von Großbrittannien noch unterhaltende gewisse Negociationes, und die in Teutschland an einigen Churfürstl. Höfen in Bewegung gesetzte neuere wichtige Unterhandlungen. Wenn man von denen Factis auf den Grund richtig schliessen könnte, so solte man dencken, daß Franckreich wieder einen weit aussehenden Krieg bemercke, da die Rüstungen mit vollem Eifer fortgehen, und auf das neue bey allen Trouppen jede Compagnie mit 10. Mann vermehret wird, so eine Anzahl von sechzehen tausend Mann ausmachet. Man will ausserdem noch wissen, daß würcklich verschiedene Escadres beordert sind, auf bevorstehenden Frühling in die See zu gehen. Die in ausserordentlicher Menge ein- und ausgehende Couriers, vornehmlich aus Norden, Spanien, und einigen Gegenden in Italien, vermehren die bereits besorgliche Gedancken, und die Reise des Marschalls von Löwendahl nach Dresden, soll nicht sowohl in seinen, als gewissen Staats-Angelegenheiten vor sich gegangen seyn, von da er nach Berlin weiter gehen wird.

Aus der Schweiß.

Genf / den 7. Februarii. Das Mittelländische Meer ist schier einen Monat her durch gewaltige Ungewitter und Sturm-Winde auf- und herum getrieben worden, unter andern seynd drey Corsaren-Schiffe dadurch überfallen und gestrandet, eines auf der Cüste von Sicilien, das andere auf den von Sardinien, und das dritte auf den Gräntzen des Kirchen-Staats, man hat diese Schiffe alle drey erobert, und die Mannschaft der darauf befundenen Barbaren in die Eisen geschlagen; ein anderes Schiff, so seinen Lauf gegen Bastia genommen, ist im Genuesischen Meer jämmerlich zu Grunde gegangen.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 22. Jan. Man schreibt von Paris, daß sich ein Gerüchte vernehmen liesse, als ob die regierende Königin von Spanien sehr kranck wäre, und daß niemand als der König, die Medici und die Geistlichen zu ihr kämen, und daß man alle Hofnung auf die auswärtigen Aertzte setze, welche man dieserhalben expresse kommen lassen. Die Königl. Academie zu Dijon hat auf das jetzige 1751. Jahr eine goldene Medaille von 30. Pistoletten am Werth zum Preiß ausgesetzet, für denjenigen, der nachstehenden Satz aus der Medicin am besten erörtern und ausführen wird: Ob man die dies Critici in unsren Himmels-Gegenden eben die sind, welche Hippocrates damals unter seiner Himmels-Gegend beobachtet hat, und in wie weit man acht auf dieselben in der Praxin haben müsse.

Aus Italien.

Mayland / den 28. Jan. Unser Erz-Bischof hat wegen des Höchst-betrübten Todes-Fall Ihro verwittibten Kayserl. Majestät Elisabeth ein Circular-Schreiben an die gesammte Geistlichkeit ergehen lassen, kraft welchen Dieselbe verschiedene öffentliche Andachten für die Seele der Verstorbenen halten, und unter andern jedwederer Priester drey Messen lesen, jede Closter-Frau aber, eben so oft das Todten-Officium betten solle.

Rom / den 4. Februarii. Wie man sich an dem Päbstl. Hofe die Hofnung gemacht, so ist es auch würcklich erfolget, nemlich daß die Republic Venedig wieder einen Ambassadeur in unserer Stadt abgehen zu lassen, entschlossen, zu welchem ansehnlichen Posten der Ritter Franciscus Morosini ernannt worden, woraus dann ohne Schwierigkeit abzunehmen stehet, daß die Sachen wegen des Patriarchats zu Aquileja auf guten Wegen sind. Nunmehro ist man den Chur-Pfältzischen Generalissimum Printzen Friederich von Zweybrücken, Hochfürstl. Durchl. welcher aus Venedig nach Neapolis abgegangen, ehestens hier gewärtig, und Se. Durchl. werden alsdann nach einem

Kirchenordnung 1535 – Kirchenordnung 1535

Kirchenordnung 1535 – Kirchenordnung 1535

ejers in zweyspännigen Gutschen nach. In dem Land-Hause wurden Se. Excellenz unten an der Stiegen durch den Herrn Landes-Gouverneur, Grafen von Haller, des Herrn Bischofs von Salla Excellenz, wie auch verschiedenen Gubernial-Räthen empfangen, und in das Land-Hauß introduciret, allwo die Proposition in Lateinischer Sprache verlesen, diese durch des Herrn Gouverneurs Excellenz bis in dero Carosse begleitet, welche sodann unter obigen Zuge in dero Quartier zurücke kehrten.

Aus Schweden.

Stockholm, den 5. Februarii. Der alte 75. jährige König in Schweden, hat an den Heil. Christ-Feyertägen darzuliegen geruhet, wie hoch er die Königl. Familie des Thronfolgers schätze. Denn es haben Se. Majestät derselben, wie letzt erwehnet, kostbahre Verehrungen überreichet. Der Königliche Senat ist seit den 13. Jan. täglich versammlet, und es wird über wichtige Dinge Rath gepflogen. Bey dem Französischen Ambassadeur Herrn Marquis von Avrincourt haben auch einige ausländische Ministres eine Zusammenkunft gehalten. Es ist alles noch sehr geheim; doch mercket man, daß es sehr schwüli in den mitternächtigen Gegenden aussihet, woraus ein Wetter entstehen könnte, daß sich weiter als in Norden ausbreiten mögte, ja es hat noch niemahlen so drohend ausgesehen. Wie sehr aber wäre zu wünschen, daß es noch lange bey der drohenden Aussicht bliebe, wiewohl viele glauben, daß es nicht weit von dem Losbrechen seye.

Aus Rußland.

Petersburg, den 19. Jan. Man hat zwar fest gehoffet, es würde der Kayserl. Hof sogleich nach Begehung des an dem 21. Febr. einfallenden Geburts-Festes Sr. Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit, die Reise nach Moscau antretten: Allein wegen der darzwischen gekommenen unerwarteten Begebenheiten, bleibet solche vor dißmahl gänzlich eingestellet. Wie man aus Kyow benachrichtiget worden, hat der dortige Kayserliche Statthalter, wie auch der Feldherr der Cosaquen, dem ihnen durch Ihro Majestät der Kayserin zugefertigten Befehl gemäß, die unter ihrem Commando stehende Truppen dergestalt postiret, daß selbige auf erstern Winck nach dem bestimmten Orte aufbrechen können, welches dann auch mehrern Chefs zu thun anbefohlen worden. Obgleich nach den letzten bey Hofe von Riga eingelaufenen Berichten, der bisherige Gesundheits Zustand des General-Feld-Marschalls, Grafens von Lasey, so veränderlich gewesen, daß derselbe gar nicht aus dem Zimmer gekommen; so hat er doch seit Eingang des neuen Jahrs, den dortigen Privat-Conferentzen, besonders den Militair-Stand betreffend, wieder in eigener Person mit beygewohnet. Was die Mißhelligkeiten mit dem Preußischen Hofe anbelangen, so scheinen solche, ohngeachtet der Bemühungen der Höfe von Wien und London, noch nicht sobald verglichen werden zu können, indem Ihro Kayserl. Majestät durchaus verlangen, daß die zwey Rußische Officiers aus den übernommenen Königlich-Preußischen Kriegs-Diensten, nach den zu Ende gelaufenen Jahren ihrer Capitulation erlassen werden sollen, worzu man selbiger Seits noch wenig Lust bezeigen will. So viele Vorstellungen auch Ihro Königl. Majestät von Pohlen bey der Monarchin schriftlich gethan, um Höchstdieselbe zur endlichen Beschleunigung der Wahl eines neuen Herzogs von Curland zu bewegen; so verabmercket man doch, daß selbige dieses Gesuch ehender keinen Eingang finden lassen dürften, es wäre dann, daß die Stände besagten Herzogthums ein Mittel ausfindig zu machen wüßten, die an dem hiesigen Hof noch zu bezahlende wichtige Geld-Summen, in den beliebig zu setzenden Terminen ohne weitern Verzug zu entrichten. Uebrigens gehen die Kriegs-Rüstungen weit stärcker, als vorhin, fort, welches eine schlechte Anzeige zu einem baldigen Vergleich mit Schweden ist.

Neue Freie Presse, Donnerstag, 1. Juli 1897.

Neue Freie Presse

Morgen-Blatt.

Telegramm-Adresse: Presse, Wien. Fernsprech-Anschluß-Nummer: 9.

Redaktion und Administration: I., Wollzeile 11.

Abonnement-Preis: Für Wien ganzjährig fl. 30, halbjährig fl. 15, vierteljährig fl. 7.50, monatlich fl. 2.50. Für die Länder der ungarischen Krone ganzjährig fl. 36, halbjährig fl. 18, vierteljährig fl. 9, monatlich fl. 3. Für das Deutsche Reich ganzjährig 60 Mark, halbjährig 30 Mark, vierteljährig 15 Mark, monatlich 5 Mark. Für alle übrigen Länder ganzjährig fl. 40, halbjährig fl. 20, vierteljährig fl. 10, monatlich fl. 3.50.

Ende. Wenn Mose Hand hoch war, siegte Israel; wenn er aber seine Hand ließ ruhen, siegte Amalek. Da aber Mose Hände schwer wurden, nahmen sie einen Stein und legten ihn unter ihn, daß er sich darauf setzte; Aaron aber und Hur stützten seine Hände, einer zu dieser Seite, der andere zu jener Seite. Also wurden seine Hände fest bis an die Sonne Untergang. Und Josua schlug Amalek und sein Volk mit der Schärfe des Schwerts. Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch und befiehl es in die Ohren Josua, daß ich will das Gedächtnis Amaleks unter dem Himmel austilgen. Und Mose baute einen Altar und hieß ihn: Der HERR ist mein Panier, und sprach: Die Hand ist wider den Stuhl des HERRN, daß der HERR Krieg habe wider Amalek von Geschlecht zu Geschlecht.

Jethro aber, der Priester in Midian, Moses Schwäher, hörte alles, was Gott an Mose und an Israel, seinem Volk, getan hatte, daß der HERR Israel aus Ägypten geführt hatte. Und nahm Zipporah, Moses Weib, die er hatte lassen wiederkommen, und ihre beiden Söhne, deren der eine hieß Gersom, denn er sprach: Ich bin ein Fremdling worden in fremdem Lande; und der andere hieß Eliezer, denn er sprach: Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich errettet von dem Schwert Pharaos. Und kam also Jethro, Moses Schwäher, mit seinen Söhnen und mit seinem Weibe zu Mose in die Wüste, da er lagerte am Berge Gottes. Und ließ Mose seinem Schwäher sagen: Ich, dein Schwäher Jethro, bin zu dir kommen und dein Weib und ihre beiden Söhne mit ihr. Da ging Mose seinem Schwäher entgegen und fiel vor ihm nieder und küßte ihn. Und sie fragten sich untereinander nach ihrem Wohlergehen und gingen in die Hütte. Und Mose erzählte seinem Schwäher alles, was der HERR getan hatte an Pharao und an den Ägyptern um Israels willen, alle Mühsal, die sie auf dem Wege erlitten hatten, und wie der HERR sie errettet hatte. Und Jethro freute sich über alle Wohltat, die der HERR an Israel getan hatte, daß er sie errettet hatte von der Ägypter Hand. Und sprach Jethro: Gelobet sei der HERR, der euch errettet hat von der Ägypter Hand und von Pharaos Hand und hat das Volk errettet von der Ägypter Gewalt. Nun erkenne ich, daß der HERR größer ist denn alle Götter; denn sie haben es gemeinet, wie sie dieses Volk mit Hochmut plagten. Und Jethro, Moses Schwäher, nahm Brandopfer und Schlachtopfer für Gott. Und Aaron kam mit allen Ältesten Israels, daß sie mit Moses Schwäher aßen vor Gott.

Des andern Tages setzte sich Mose, zu richten das Volk; und das Volk stand um Mose her vom Morgen bis an den Abend. Da das sah Moses Schwäher, was er alles mit dem Volk tat, sprach er: Was ist das, das du mit dem Volk tust? Warum sitzest du allein, und alles Volk steht um dich her vom Morgen bis an den Abend? Mose sprach zu seinem Schwäher: Das Volk kommt zu mir, Gott zu fragen. Wenn sie Sachen haben, kommen sie zu mir, daß ich richte zwischen einem jeglichen und seinem Nächsten und lehre sie Gottes Ordnungen und Gesetze. Moses Schwäher sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du tust. Du machst dich allzu müde, dazu auch das Volk, das mit dir ist; denn es ist dir zu schwer, du kannst es allein nicht ausrichten. So gehorche nun meiner Stimme, ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Sei du der Leute Vertreter vor Gott, daß du ihre Sachen vor Gott bringest, und lehre sie die Gebote und Gesetze und tue ihnen kund den Weg, darin sie wandeln, und das Werk, das sie tun sollen. Dazu ersiehe dir aus dem ganzen Volk tüchtige Leute, die Gott fürchten, die wahrhaftig sind und dem Gut feind sind, und setze sie über sie, daß sie Oberste seien über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, die das Volk richten allezeit. Was aber eine große Sache ist, das bringe vor dich, sie aber richten alle geringe Sachen. Also wird dir leichter werden, und sie werden mit dir tragen. Wirst du das tun, so wird dir Gott gebieten, daß du bestehen kannst, und wird auch alles Volk mit Frieden an seinen Ort kommen. Mose gehorchte der Stimme seines Schwähers und tat alles, was er gesagt hatte. Und Mose erwählte tüchtige Leute aus ganz Israel und machte sie zu Häuptern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, die das Volk richteten allezeit. Was aber eine große Sache war, das brachten sie vor Mose, alle geringe Sachen aber richteten sie. Und Mose ließ seinen Schwäher ziehen, daß er zog in sein Land.

Im dritten Monat nach der Kinder Israel Auszug aus Ägyptenland kamen sie in die Wüste Sinai. Denn sie waren ausgezogen von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten sich in der Wüste, und Israel lagerte sich daselbst gegenüber dem Berge. Mose aber stieg auf zu Gott, und der HERR rief ihm vom Berge und sprach: Also sollst du sagen dem Hause Jakob und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan habe, und wie ich euch getragen habe auf Adlers Flügeln und habe euch zu mir gebracht. Nun, wo ihr meiner Stimme gehorchen werdet und halten mein Bund, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn mein ist die ganze Erde. Und ihr sollt mir sein ein priesterlich Königreich und ein heilig Volk. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. Da kam Mose und forderte die Ältesten des Volks und legte ihnen alle diese Worte vor, wie ihm der HERR geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich und sprach: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun. Und Mose sagte die Worte des Volks dem HERRN wieder. Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke, daß das Volk meine Rede höre, die ich mit dir rede, und dir auch glaube ewiglich. Und Mose sagte dem HERRN die Worte des Volks. Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hin zum Volk und heilige sie heute und morgen, daß sie ihre Kleider waschen und bereit seien auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird der HERR herabfahren vor allem Volk auf den Berg Sinai. Und mache eine Grenze um das Volk her und sprich: Hütet euch, daß ihr nicht hinaufgehet auf den Berg noch rühret sein Ende an; denn alles, was den Berg anrührt, soll des Todes sterben. Keine Hand soll ihn anrühren, sondern er soll gesteinigt oder mit Schüssen erschossen werden, es sei Vieh oder Mensch, es soll nicht leben bleiben. Wenn aber die Posaune anhebt zu blasen, dann sollen sie an den Berg gehen. Da ging Mose vom Berge zum Volk und heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider. Und er sprach zu ihnen: Seid bereit auf den dritten Tag und rühret kein Weib an. Am dritten Tage nun, da es Morgen ward, hub an ein Donnern und Blitzen und eine dicke Wolke auf dem Berge und ein sehr starker Posaunenschall, daß erschrak alles Volk, das im Lager war. Da führte Mose das Volk aus dem Lager Gott entgegen, und sie traten unten an den Berg. Der ganze Berg Sinai aber rauchte darum, daß der HERR darauf herabfuhr mit Feuer, und sein Rauch ging auf wie Rauch von einem Ofen, und der ganze Berg bebte sehr. Und der Posaunenschall ward immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm laut. Und der HERR kam herab auf den Berg Sinai, auf die Höhe des Berges, und rief Mose auf die Höhe des Berges. Und Mose stieg hinauf. Und der HERR sprach zu Mose: Gehe hinab und warne das Volk, daß sie nicht zu mir herbrechen, zu sehen, und viele unter ihnen umkommen. Auch sollen die Priester, die sich zum HERRN nahen, sich heiligen, daß der HERR nicht unter sie fahre. Mose sprach zum HERRN: Das Volk kann nicht kommen auf den Berg Sinai; denn du hast uns gewarnt und gesagt: Mache eine Grenze um den Berg und heilige ihn. Der HERR sprach zu ihm: Gehe hinab und komme herauf, du und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht herbrechen, daß sie hinaufkommen zum HERRN, daß er nicht unter sie fahre. Da ging Mose hinab zum Volk und sagte es ihnen.

Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft. Du sollst keine andern Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis machen noch irgendein Gleichnis des, das oben im Himmel ist, oder des, das unten auf Erden ist, oder des, das in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst sie nicht anbeten noch ihnen dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen, und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht unnütz führen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen unnütz führt. Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und deine Werke tun; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, du, dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist.

Und alles Volk ward gewahr der Donner und Blitze und des Posaunenschalls und des rauchenden Berges. Und da das Volk das sah, bebte es und trat von ferne und sprach zu Mose: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; aber Gott rede nicht mit uns, daß wir nicht sterben. Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist gekommen, euch zu versuchen, daß seine Furcht unter euch sei, daß ihr nicht sündigt. Da trat das Volk von ferne, Mose aber machte sich hinzu in das Dunkel, darin Gott war. Und der HERR sprach zu Mose: So sollst du den Kindern Israel sagen: Ihr habt gesehen, daß ich mit euch vom Himmel geredet habe. Darum sollt ihr neben mir nicht machen silberne noch goldene Götzen. Einen Altar von Erde sollst du mir machen und darauf opfern deine Schafe, deine Rinder, an welchem Ort ich meines Namens Gedächtnis stiften werde, daß ich zu dir komme und dich segne. Wirst du mir aber einen steinernen Altar machen, so sollst du ihn nicht von gehauenen Steinen bauen; denn wenn du deinen Meißel darüber hebst, so entweihst du ihn. Auch sollst du nicht auf Stufen zu meinem Altar gehen, daß nicht deine Blöße vor ihm aufgedeckt werde.

Das sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst. Wenn du einen hebräischen Knecht kaufst, der soll dir sechs Jahre dienen; im siebenten soll er frei ausgehen umsonst. Ist er allein gekommen, so soll er allein ausgehen; ist er aber eines Weibes Mann, so soll sein Weib mit ausgehen. Hat ihm sein Herr ein Weib gegeben und sie hat ihm Söhne oder Töchter geboren, so soll das Weib und ihre Kinder ihres Herrn sein, und er soll allein ausgehen. Spricht aber der Knecht: Ich habe meinen Herrn lieb und mein Weib und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, so bringe ihn sein Herr vor Gott und halte ihn an die Tür oder an den Pfosten und bohre ihm sein Ohr durch mit einem Pfriemen, und er diene ihm immerdar. Wenn jemand seine Tochter verkauft zur Magd, so soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen. Gefällt sie aber ihrem Herrn nicht, der sie ihm vertraut hat, so lasse er sie auslösen; aber unter ein fremd Volk soll er sie nicht verkaufen, weil er ihr untreu geworden ist. Vertraut er sie aber seinem Sohn, so soll er ihr tun nach der Kinder Recht. Wenn er ihm eine andere nimmt, so soll er ihr Futter, Kleider und Beiwohnung nicht schmälern. Wenn er ihr aber diese drei nicht tut, so soll sie umsonst ausgehen ohne Geld. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben. Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern Gott hat ihn ihm in seine Hand gegeben, so will ich dir einen Ort bestimmen, dahin er fliehen soll. Wenn aber jemand seinen Nächsten mutwillig erwürgt mit Tücke, den sollst du von meinem Altar reißen, daß er sterbe. Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. Wer einen Menschen stiehlt und verkauft ihn, oder wird er in seiner Hand gefunden, der soll des Todes sterben. Wer seinen Vater oder seine Mutter flucht, der soll des Todes sterben. Wenn Leute miteinander hadern und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit der Faust, daß er nicht stirbt, sondern muß das Bett hüten, wird er wieder gesund und kann gehen an seinem Stabe, so soll der nicht strafbar sein, der ihn geschlagen hat, sondern soll ihm bezahlen, was er versäumt hat, und ihn ganz heilen lassen. Wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd schlägt mit einem Stecken, daß sie unter seiner Hand sterben, so soll er gestraft werden. Bleiben sie aber einen oder zwei Tage, so soll er nicht gestraft werden; denn sie sind sein Geld. Wenn Leute miteinander hadern und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Frucht abgeht, aber sie nimmt keinen Schaden, so soll man ihn strafen, wie der Mann des Weibes ihm auferlegt, und soll es geben nach Gerichtserkenntnis. Wenn sie aber Schaden nimmt, so soll man geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Striemen um Striemen. Wenn jemand seinem Knecht oder seiner Magd ein Auge schlägt oder verderbt es, daß es untüchtig wird, der soll ihnen das Auge um ihr Auge lassen bessern. Schlägt er seinem Knecht oder seiner Magd einen Zahn aus, der soll ihnen den Zahn um ihren Zahn lassen bessern. Wenn ein Ochse einen Mann oder ein Weib stößt, daß sie sterben, so soll man den Ochsen steinigen und nicht sein Fleisch essen; aber des Ochsen Herr soll unschuldig sein. Hat aber der Ochse zuvor gestoßen, und sein Herr ist gewarnt worden, und er hat ihn nicht verwahrt, sondern er hat ein Weib oder einen Mann getötet, so soll der Ochse gesteinigt werden, und sein Herr soll auch sterben. Wird ihm aber Lösegeld auferlegt, so soll er geben, was ihm auferlegt wird, sein Leben zu lösen. Hat er einen Sohn oder eine Tochter gestoßen, soll ihm nach diesem Recht getan werden. Stößt aber der Ochse einen Knecht oder eine Magd, so soll man dreißig Lot Silber geben dem Herrn, und den Ochsen soll man steinigen. Wenn jemand eine Grube aufdeckt oder gräbt eine Grube und deckt sie nicht zu, und fällt ein Ochse oder Esel hinein, so soll der Herr der Grube Schaden ersetzen und dem Herrn des Viehes Geld dafür geben, und das Aas soll sein sein. Wenn eines Mannes Ochse eines andern Ochsen stößt, daß er stirbt, so sollen sie den lebendigen Ochsen verkaufen und das Geld teilen und das Aas auch teilen. Ist aber kundbar, daß der Ochse zuvor gestoßen hat, und sein Herr hat ihn nicht verwahrt, so soll er Ochse um Ochse geben, und das Aas soll sein sein. Wenn jemand einen Ochsen oder ein Schaf stiehlt und schlachtet oder verkauft es, der soll fünf Rinder um ein Rind und vier Schafe um ein Schaf geben. Wird ein Dieb ergriffen, wenn er einbricht, und wird geschlagen, daß er stirbt, so ist der, so ihn geschlagen hat, nicht schuldig. Ist aber die Sonne über ihm aufgegangen, so ist er schuldig. Er soll aber bezahlen; hat er nichts, so soll er verkauft werden um seinen Diebstahl. Ist der Diebstahl lebendig in seiner Hand gefunden, es sei Ochse, Esel oder Schaf, so soll er das doppelte geben. Wenn jemand einen Acker oder Weinberg beschädigt, daß er sein Vieh lässet laufen und läßt es fressen auf eines andern Acker, der soll das Beste seines Ackers und das Beste seines Weinbergs bezahlen. Wenn Feuer ausgeht und ergreift Dornen, daß Garben oder Getreide auf dem Halm oder Acker verbrennt, der soll den Schaden bezahlen, der das Feuer angezündet hat. Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Hausrat zu bewahren gibt und es wird ihm gestohlen, findet man den Dieb, so soll er das doppelte geben. Findet man den Dieb nicht, so soll der Herr des Hauses vor Gericht kommen, ob er nicht seine Hand habe gelegt an seines Nächsten Habe. In allen Sachen des Frevels, es sei Ochse, Esel, Schaf, Kleid oder was verloren ist, wovon einer sagt, es sei sein, soll beider Teile Sache vor Gericht kommen, und welchen die Richter schuldig sprechen, der soll dem andern das doppelte geben. Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder Ochsen oder Schaf oder alles Vieh zu bewahren gibt und es kommt um oder wird beschädigt oder wird weggetrieben, daß es niemand sieht, so soll ein Eid des HERRN zwischen beiden sein, ob er nicht habe seine Hand gelegt an seines Nächsten Habe. Und sein Herr soll es annehmen, und er soll nicht bezahlen. Ist es aber gestohlen worden, so soll er es seinem Herrn bezahlen. Ist es zerrissen worden, so bringe er's zum Zeugnis, und er soll nicht bezahlen, was zerrissen ist. Wenn jemand seinem Nächsten ein Tier entlehnt, und es wird beschädigt oder kommt um, wenn sein Herr nicht dabei ist, so soll er bezahlen. Ist sein Herr dabei, so soll er nicht bezahlen. Ist es gemietet, so ist es um seine Miete kommen. Wenn jemand eine Jungfrau verführt, die nicht vertraut ist, und schläft bei ihr, der soll sie sich zur Ehe kaufen. Weigert sich aber ihr Vater, sie ihm zu geben, so soll er Geld darwägen nach dem Morgengabe der Jungfrauen. Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen. Wer bei einem Vieh liegt, der soll des Todes sterben. Wer den Göttern opfert, ohne allein dem HERRN, der soll verbannt sein. Den Fremdling sollst du nicht schinden noch drängen; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Alle Witwen und Waisen sollt ihr nicht schinden. Wirst du sie schinden, und sie werden mein Geschrei über dich erregen, so will ich ihr Geschrei erhören, daß mein Zorn ergrimme und ich euch mit dem Schwert töte, daß eure Weiber Witwen und eure Kinder Waisen werden. Wenn du Geld leihst meinem Volk, dem Armen bei dir, so sollst du nicht sein wie ein Wucherer, der Zinsen auf ihn legt. Wenn du deines Nächsten Kleid zum Pfande nimmst, so sollst du es ihm wiedergeben, ehe die Sonne untergeht; denn es ist seine Decke allein, sein Kleid zu seiner Haut. Worin soll er sonst schlafen? Wenn er mich anrufen wird, so will ich ihn erhören; denn ich bin gnädig. Den Richtern sollst du nicht fluchen noch den Obersten deines Volks übel reden. Du sollst nicht säumen, mir zu geben von deinem Ertrag und Saft. Die Erstlinge deiner Söhne sollst du mir geben. Also sollst du auch tun mit deinen Rindern und Schafen. Sieben Tage soll es bei seiner Mutter sein, am achten Tage sollst du es mir geben. Ihr sollt mir heilige Leute sein. Darum sollt ihr kein Fleisch essen, das auf dem Felde von Tieren zerrissen ist, sondern sollt es den Hunden vorwerfen.

Du sollst nicht falsch Gerücht machen. Du sollst deine Hand nicht dem Gottlosen darreichen, daß du ein falscher Zeuge seiest. Du sollst dich nicht zu Bösem mit der Menge kehren, daß du nicht, wenn du Zeugnis gibst in einer Sache, dich zu der Menge kehrest, daß du vom Rechten weichest. Auch sollst du den Armen nicht vorziehen in seiner Sache. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irregeht, so führe ihn wieder zu ihm. Wenn du siehst den Esel deines Feindes unter seiner Last liegen, so sollst du ihn nicht lassen, sondern sollst ihm helfen aufheben. Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seiner Sache. Du sollst dich der falschen Sache nicht annehmen. Den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten; denn ich lasse den Gottlosen nicht recht sein. Du sollst nicht Geschenke nehmen; denn Geschenke machen blind, auch wenn sie sehen, und verkehren die Sache der Gerechten. Du sollst den Fremdling nicht drängen; denn ihr wißt, wie eines Fremdlings Herz gesinnt ist, weil ihr auch Fremdlinge gewesen seid in Ägyptenland. Sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln; aber im siebenten sollst du es ruhen und liegen lassen, daß die Armen deines Volks davon essen, und was sie übrigen lassen, soll das Tier auf dem Felde essen. Also sollst du auch tun mit deinem Weinberg und mit deinem Ölgarten. Sechs Tage sollst du deine Werke tun; aber am siebenten Tage sollst du feiern, daß dein Ochse und Esel ruhen, und deiner Magd Kind und der Fremdling sich erquicken. Alles, was ich euch gesagt habe, sollt ihr halten. Und anderer Götter Namen sollt ihr nicht gedenken noch lassen hören aus eurem Munde. Dreimal sollst du mir ein Fest halten im Jahr. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten. Sieben Tage sollst du ungesäuerte Brote essen, wie ich dir geboten habe, zu der bestimmten Zeit im Monat Abib; denn in demselben bist du ausgegangen aus Ägypten. Und man soll nicht leer vor mir erscheinen. Auch das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Früchte, die du auf dem Felde gesäet hast. Auch das Fest der Einsammlung, wenn du einsammelst deine Früchte vom Felde. Dreimal im Jahr soll alles, was männlich ist, vor dem HERRN, dem Herrn, erscheinen. Du sollst das Blut meines Opfers nicht opfern über dem Gesäuerten. Das Fett meines Festes soll nicht bleiben bis an den Morgen. Die Erstlinge der Früchte deines Landes sollst du in das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen. Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch.

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und bringe dich an den Ort, den ich bereitet habe. So gehorche nun seiner Stimme und tue alles, was er dir sagt; denn mein Name ist in ihm. Wirst du aber seiner Stimme nicht gehorchen und alles tun, was ich dir sage, so will ich deiner Feinde Feind sein und deine Widersacher bedrängen. Denn mein Engel soll vor dir her gehen und dich bringen zu den Amoritern, Hethitern, Perisitern, Kanaanitern, Hewitern und Jebusitern, und ich will sie vertilgen. Du sollst ihren Göttern nicht anbeten noch ihnen dienen noch tun nach ihren Werken, sondern sollst sie verstören und ihre Bilder zerbrechen. Ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, dienen, so will ich dein Brot und dein Wasser segnen und will alle Krankheit von dir tun. Es soll in deinem Lande weder unfruchtbar noch unträchtig sein, und ich will dich alt werden lassen. Ich will meinen Schrecken vor dir her senden und alle Leute, zu denen du kommst, verzagt machen und will dir alle deine Feinde entgegenschicken, daß sie fliehen müssen. Ich will Hornissen vor dir her senden, die die Hewiter, Kanaaniter und Hethiter vor dir ausjagen. Ich will sie nicht vor dir ausjagen in einem Jahr, daß nicht das Land wüst werde und die Tiere auf dem Felde sich wider dich mehren. Ich will sie nach und nach vor dir ausjagen, bis du wachsest und das Land einnehmest. Ich will deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis an das Philistermeer und von der Wüste bis an das Wasser; denn ich will die Einwohner des Landes in eure Hände geben, daß du sie vertreibest vor dir her. Du sollst mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund machen. Sie sollen nicht wohnen in deinem Lande, daß sie dich nicht bringen, daß du wider mich sündigest; denn du würdest ihren Götzen dienen, das wird dir zum Fallstrick werden.

Und zu Mose sprach er: Steige herauf zum HERRN, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig der Ältesten Israels, daß ihr anbetet von ferne. Mose aber soll allein zum HERRN nahen, sie aber sollen nicht herzunahen, auch soll das Volk nicht mit heraufgehen. Da kam Mose und sagte dem Volk alle Worte des HERRN und alle Rechte. Und alles Volk antwortete einmütig und sprach: Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun. Und Mose schrieb alle Worte des HERRN und machte sich des andern Morgens früh auf und bauete einen Altar unten am Berge und zwölf Steine nach den zwölf Stämmen Israels. Und sandte die Jünglinge der Kinder Israel, daß sie Brandopfer opferten und junge Farren dem HERRN schlachteten zu Dankopfern. Mose aber nahm die Hälfte des Blutes und goß es in Becken, die andere Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar. Und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. Und sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Das ist das Blut des Bundes, den der HERR mit euch macht über alle diese Worte. Und Mose stieg herauf mit Aaron, Nadab und Abihu und siebzig der Ältesten Israels. Und sie sahen den Gott Israels, und unter seinen Füßen war es wie eine Arbeit von Saphirstein und wie der Himmel, wenn er klar ist. Und er streckte seine Hand nicht aus über die Edlen der Kinder Israel. Und sie sahen Gott und aßen und tranken. Und der HERR sprach zu Mose: Steige herauf zu mir auf den Berg und bleibe daselbst, daß ich dir gebe steinerne Tafeln und das Gesetz und Gebote, die ich geschrieben habe, daß du sie lehrest. Da machte sich Mose auf mit Josua, seinem Diener, und Mose stieg auf den Berg Gottes. Zu den Ältesten aber sprach er: Bleibet hier, bis wir wiederkommen zu euch. Siehe, Aaron und Hur sind bei euch; wer eine Sache hat, der komme zu ihnen. Und Mose stieg auf den Berg, und eine Wolke bedeckte den Berg. Und die Herrlichkeit des HERRN wohnte auf dem Berge Sinai und bedeckte ihn mit der Wolke sechs Tage. Am siebenten Tage aber rief er Mose mitten aus der Wolke. Und die Herrlichkeit des HERRN war anzusehen wie ein verzehrend Feuer auf der Höhe des Berges vor den Kindern Israel. Mose aber ging mitten in die Wolke und stieg auf den Berg und blieb vierzig Tage und vierzig Nächte auf dem Berge.

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israel, daß sie mir Hebopfer geben. Von jedermann, der es gern gibt, sollt ihr mein Hebopfer nehmen. Und das ist das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold, Silber, Erz, blau, rot, Scharlach, Bisse, Ziegenhaar, Widderfelle, rotgefärbte Felle, Dachsfelle, Akazienholz, Öl zum Licht, Spezereien zum Salböl und zum guten Räuchwerk, Onyxsteine und Steine zum Einsetzen in das Schulterkleid und in das Amtschild. Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne. Nach allem, was ich dir zeigen werde zum Vorbild der Wohnung und zum Vorbild aller ihrer Geräte, also sollt ihr es machen. Sie sollen eine Lade machen von Akazienholz, zwei Ellen und eine halbe lang, eine Elle und eine halbe breit und eine Elle und eine halbe hoch, und sollen sie mit reinem Gold überziehen, inwendig und auswendig, und machen oben an der Lade einen goldenen Kranz um her. Und sollen vier goldene Ringe machen und an ihre vier Ecken setzen, zwei Ringe an der einen Seite und zwei Ringe an der andern Seite. Und sollen Stangen machen von Akazienholz und sollen sie mit Gold überziehen und sollen die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade stecken, daß die Lade damit getragen werde. Die Stangen sollen in den Ringen der Lade bleiben und nicht daraus getan werden. Und sollen in die Lade tun das Zeugnis, das ich dir geben werde. Und sollen machen einen Gnadenstuhl von reinem Gold, zwei Ellen und eine halbe lang und eine Elle und eine halbe breit. Und sollen machen zwei Cherubim von getriebenem Gold an beiden Enden des Gnadenstuhls, einen Cherub an dem einen Ende und den andern Cherub an dem andern Ende, an beiden Enden des Gnadenstuhls sollt ihr sie machen. Und die Cherubim sollen ihre Flügel ausbreiten oben über sich und mit ihren Flügeln den Gnadenstuhl decken und sollen gegeneinander stehen, und ihr Angesicht soll auf den Gnadenstuhl gekehrt sein. Und du sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade setzen und in die Lade das Zeugnis tun, das ich dir geben werde. Da will ich mich dir offenbaren und mit dir reden von dem Gnadenstuhl zwischen den zwei Cherubim, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles, was ich dir an die Kinder Israel gebieten werde.

Du sollst auch machen einen Tisch von Akazienholz, zwei Ellen lang, eine Elle breit und eine Elle und eine halbe hoch, und sollst ihn überziehen mit reinem Gold und machen einen goldenen Kranz um her. Und sollst machen um ihn her eine Leiste, eine Handbreit hoch, und einen goldenen Kranz um die Leiste her. Und sollst vier goldene Ringe machen und die Ringe an die vier Ecken setzen, wo die vier Füße sind. Die Ringe sollen an der Leiste sein, daß man die Stangen in die Ringe stecke, daß der Tisch damit getragen werde. Und sollst die Stangen machen von Akazienholz und sollst sie mit Gold überziehen, daß man den Tisch damit trage. Und sollst machen seine Schüsseln, Löffel, Kannen und Becher, daß man damit opfere, von reinem Gold. Und sollst auf den Tisch Schaubrote legen vor mir allezeit.

Du sollst auch machen einen Leuchter von reinem Gold, getrieben soll der Leuchter gemacht werden, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, Knäufe und Blumen sollen aus ihm sein. Und sechs Zweige sollen gehen von seinen Seiten, drei Zweige des Leuchters an einer Seite und drei Zweige des Leuchters an der andern Seite. Drei Kelche, wie Mandelblüten gebildet, an einem Zweige, Knäufe und Blumen, und drei Kelche, wie Mandelblüten gebildet, an dem andern Zweige, Knäufe und Blumen, also an den sechs Zweigen, die von dem Leuchter gehen. Aber an dem Leuchter selbst sollen vier Kelche sein, wie Mandelblüten gebildet, Knäufe und Blumen, und ein Knauf unter zwei Zweigen aus ihm, und ein Knauf unter zwei Zweigen aus ihm, und ein Knauf unter zwei Zweigen aus ihm, also an den sechs Zweigen, die von dem Leuchter gehen. Ihre Knäufe und Zweige sollen aus ihm sein, alles getrieben von reinem Gold. Und sollst machen seine sieben Lampen und sollst sie darauf setzen, daß sie leuchten vor ihm. Und seine Lichtputzen und Untersätze von reinem Gold. Aus einem Zentner reinen Goldes soll man alle diese Geräte machen. Und siehe zu und mache sie nach dem Vorbild, das dir auf dem Berge gezeigt ist.

Die Wohnung aber sollst du machen von zehn Teppichen, von gezwirnter feiner Leinwand, blau, rot, Scharlach und Bisse, mit Cherubim kunstreich gewirkt. Die Länge eines jeden Teppichs soll sein achtundzwanzig Ellen, die Breite vier Ellen, alle Teppiche sollen ein Maß haben. Und sollst fünf Teppiche zusammenhängen aneinander, und die andern fünf Teppiche sollst du auch zusammenhängen aneinander. Und sollst machen blaue Schleifen an die Leiste des einen Teppichs, der am Rande hängt, und ebenso an die Leiste des andern Teppichs, der am andern Rande hängt, daß sie gegeneinander stehen. Fünfzig Schleifen sollst du an den einen Teppich machen und fünfzig Schleifen an die Leiste des Teppichs, der am andern Rande hängt, daß die Schleifen gegeneinander stehen. Und sollst fünfzig goldene Haften machen und die Teppiche mit den Haften zusammenhängen aneinander, daß es eine Wohnung werde. Und sollst machen elfene Teppiche zur Hütte über der Wohnung, daß du elf Teppiche machest. Die Länge eines jeden Teppichs soll sein dreißig Ellen, die Breite vier Ellen, alle elf Teppiche sollen ein Maß haben. Und sollst fünf Teppiche besonders zusammenhängen und die andern sechs Teppiche besonders, und sollst den sechsten Teppich vornan an der Hütte doppelt machen. Und sollst fünfzig Schleifen machen an die Leiste des einen Teppichs, der am Rande hängt, und fünfzig Schleifen an die Leiste des andern Teppichs, der am andern Rande hängt. Und sollst fünfzig eherne Haften machen und die Haften in die Schleifen tun und die Hütte zusammenhängen, daß sie eine Decke werde. Und was überhängt an den Teppichen der Hütte, das halbe Teppich, das überhängt, soll hinten an der Wohnung hängen. Und was eine Elle überhängt an der Länge der Teppiche der Hütte, das soll auf beiden Seiten der Wohnung hängen, daß sie damit bedeckt werde. Und sollst machen eine Decke für die Hütte von rotgefärbten Widderfellen und eine Decke von Dachsfellen darüber.

Du sollst auch machen Bretter zur Wohnung von Akazienholz, die stehen sollen. Zehn Ellen soll ein Brett lang sein und eine Elle und eine halbe breit, und zwei Zapfen soll ein Brett haben, daß eins am andern stehe. Also sollst du machen alle Bretter zur Wohnung. Zwanzig Bretter sollen gegen Mittag sein, nach Süden zu, und sollst machen vierzig silberne Füße unter die zwanzig Bretter, zwei Füße unter ein Brett, zu seinen zwei Zapfen, und zwei Füße unter ein Brett, zu seinen zwei Zapfen. Und zum andern Seitenteil der Wohnung, gegen Mitternacht, sollst du machen zwanzig Bretter und vierzig silberne Füße, zwei Füße unter ein Brett und zwei Füße unter ein Brett. Aber hinten an der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen und zwei Bretter an die Ecken hinten an der Wohnung, daß sie unten doppelt seien und oben gleich bis an den ersten Ring. Also soll es mit beiden sein, daß sie an beiden Ecken gleich seien. Und es sollen also acht Bretter sein mit ihren silbernen Füßen, sechzehn Füße, zwei Füße unter ein Brett und zwei Füße unter ein Brett. Und sollst machen Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern an einer Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern an der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern an der Seite der Wohnung hinten gegen Abend. Und der mittelste Riegel soll mitten durch die Bretter gehen von einem Ende bis ans andere. Und sollst die Bretter mit Gold überziehen und ihre Ringe machen von Gold, daß man die Riegel damit stecke, und sollst die Riegel mit Gold überziehen. Und sollst die Wohnung aufrichten nach dem Vorbild, das dir auf dem Berge gezeigt ist.

Du sollst auch machen einen Vorhang von gezwirnter feiner Leinwand, blau, rot, Scharlach und Bisse, mit Cherubim kunstreich gewirkt. Und sollst ihn hängen an vier Säulen von Akazienholz, die mit Gold überzogen sind, und ihre Haften sollen von Gold sein, und sollst sie gießen in vier silberne Füße. Und sollst den Vorhang hängen unter die Haften, und sollst die Lade des Zeugnisses dahinter bringen, daß der Vorhang eu

Mannheim / den 8. Februarii. Da vor kurzer Zeit der Hochgebohrne Herr, Herr Ferdinand Andreas, Graf von Wi:ser, Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz geheimer Rath, Regierungs-Präsident und Ritter des Ordens St. Stephani, in einem Alter von 74. Jahren mit Tode abgegangen, so ist diese hochansehnliche Präsidenten-Stelle durch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfaltz geheimen Rath und Cammer-Herrn, auch bisherigen Hof-Gerichts-Präsidenten, Grafen von Efferen, wieder besetzet, diese letzte aber, dem Churfürstl. Cammer-Herrn, Regierungs- und Ober-Appellations-Gerichts Rath, Freyherrn von Zettwitz, aufgetragen worden.

Bergzabern / den 7. Februarii. Allhier haben den 14. des abgewichenen Monaths, die weyland Durchlauchtigste Fürstin und Frau, Frau Philippine Henriette, verwittibte Fürstin zu Nassau-Saarbrücken, nach ausgestandener kurzen Kranckheit, im 72. Jahre ihres Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Sie war aus dem Hause Hohenlohe-Langenburg, gebohren den 19. Novembr. 1679. vermählet den 15. April 1699. an weyland Herrn Ludwig Crato, regierenden Grafen zu Nassau-Saarbrücken, so den 14. Februarii 1713. in die Ewigkeit voraus gegangen.

Worms / den 10. Februarii. Die letzteren Briefe, welche man von Petersburg erhalten, vermehren die Furcht, daß die obwaltende Streitigkeiten zum Ausbruch kommen mögen: Wie dann von Seiten Rußland solche Zurüstungen und Anstalten in denen Quartieren der Kriegs-Völcker vorgekehret werden, daß es allerdings scheinet, daß, ohngeachtet der Römisch-Kayserl. Hof und die See-Mächten alle mögliche Vorstellungen zu thun, unermüdet sind, die Rußische Kayserin gänzlich entschlossen sey, sich, wegen dem von Preussen und Schweden zugefügten Verdrusses, durch Gewalt der Waffen Recht zu schaffen. Hingegen unterlässet der Königlich-Preußische Hof nichts, die demselben zur Last gelegte Beschuldigungen von sich abzulehnen, und alle Schuld auf diejenigen zu schieben, welche ohne Unterlaß, aus besondern Absichten trachten, die Sachen zu verwirren, und sodann in dem Trüben zu fischen: Derohalben Höchst-gedachte Majestät versichern, daß es wider Dero Willen geschehen würde, wann dieselben in die Noth gesetzet würden, Gewalt durch Gewalt abzutreiben. In dieser scheinbaren Neigung zu Beybehaltung der öffentlichen Ruhe, wie auch in der Absicht, Rußland zu dem angreiffenden Theil zu machen, hat der in dem Haag sich befindliche Preussische Minister die jüngstgedachte Erklärung gethan, und Ihro Hochmögenden ersuchet, der Rußischen Kayserin friedfertige Gedancken beyzubringen. Man hat seithero bey dem Prinzen Stadthalter grosse Bewegungen wahrgenomen, und dabey in Erfahrung gebracht, daß der General-Major Cornabe in geheim abgeschickt worden, ohne daß der Durchlauchtige Stadthalter davon jemanden, ausser denen geheimden Deputirten, Nachricht gegeben.

Aus Italien.

Mantua / den 8. Februarii. Man vernimmt von Madritt, daß allda täglich Couriers von auswärtigen, Höfen besonders von Paris anlangen, über deren mitgebrachte Briefschaften öftere Berathschlagungen gehalten, und dieselbe mit denen darinn gefaßten Entschlüssungen wider zurück geschicket werden; man vermuthet, daß ein Geschäft von äusserster Wichtigkeit müsse abgehandelt werden, besonders da man dasselbe so geheim hält, daß noch nichts davon hat entdecket werden können. Aus der Insul Corsica wird berichtet, daß zu Bastia eine grosse Bewegung sey, weil man, allem Ansehen nach, die zwischen den Einwohnern der Insul und der Republic Genua obwaltende Streitigkeiten ein vor allemal zu beendigen Vorhabens seyn sollen.

Neue Bücher-Verzeichnisse. Das Verzeichniß der Bücher, welche in der Zeit von Ostern 1844 bis Ostern 1845 in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen sind, ist soeben ausgegeben worden.

Das Verzeichniß der Bücher, welche in der Zeit von Ostern 1844 bis Ostern 1845 in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen sind, ist soeben ausgegeben worden.

Neuigkeiten. Bei Gelegenheit der Ostermesse sind in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig folgende Bücher erschienen:

Bei Gelegenheit der Ostermesse sind in der Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig folgende Bücher erschienen:

Mainz, den 17ten Novemb. 1813.

Mainzer Anzeiger.

Eine Zeitung für Deutschland,
besonders Rheinbund-Staaten.
Erscheint wöchentlich dreymal.

Deutschland.

Mainz, den 17ten November.

Die Nachrichten aus Deutschland, Frankreich und Italien, welche wir in unserm letzten Blatte mittheilten, haben sich bestätigt. Die Franzosen haben Deutschland verlassen, und ihre Armee ist über den Rhein zurückgegangen. Die Verbündeten haben Frankfurt, Hanau, Aschaffenburg, Darmstadt, Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, Rastadt, Offenburg, Kehl, Basel, Schaffhausen, Constanz, Lindau, Bregenz, Feldkirch, Chur, Luzern, Bern, Genf, Lausanne, Neufchatel, Solothurn, Basel, Zürich, Aarau, Schaffhausen, Frauenfeld, Appenzell, St. Gallen, Chur, Bellinzona, Lugano, Como, Mailand, Pavia, Turin, Alessandria, Genua, Nizza, Antibes, Grenoble, Lyon, Dijon, Langres, Chaumont, Vesoul, Belfort, Montbeliard, Pontarlier, Besançon, Auxonne, Dole, Salins, Lons le Saunier, Bourg en Bresse, Nantua

Hannover / den 8. Febr. Vor einigen Tagen kam in der Nacht eine Person vor des Verwalters zu Dransfeld Behausung geritten, und verlangte denselben eiligst zu sprechen. Wie er sich nun bey verschlossener Thür vor das Schiebfenster, wo die Briefe bey ausserordentlicher Zeit eingereichet werden, begab; so bekam er einen Schuß durch den Kopf, welcher ihm sofort das Leben nahm. Der Bösewicht aber ist sogleich darvon geritten. Der nach Cassel reittende Postilion ist vor wenig Tagen unterwegs gleichfalls vom Pferde geschossen worden; und da der Thäter in seinem Felleisen nichts als Briefe gefunden, so ist er nur mit dem Tschau-Gelde und dem Pferde des Postilions davon gegangen. Gestern Morgens um 6. Uhr ist Se. Excellenz, der Chur Hannöverische Herr General-Lieutenant, Georg Ernst von Middagten, auf seinem Gute Lindorf, Todes verschieden.

Hamburg / den 11. Februarii. Da die vermahlige Briefe aus Dännemarck nichts als gelehrte Neuigkeiten in sich fassen; so wollen wir an deren Stelle einen Auszug eines curieusen Schreibens hieher setzen, welches vhnlängst von einem Dähnischen Missionario aus Tranquebar in Ost-Indien d. d. 2. Februarii 1750. in Betreff der besonderen Ceremonien, die bey dem Tode eines Indianischen Prinzens beobachtet worden, eingelauffen: Man hatte ausser der Stadt, wo dieser Prinz, welcher im 80. Jahre gestorben, und seine Residenz allda war, einen grossen Graben gemacht, und denselben mit Holtz, in Gestalt eines Holtz-Stosses, angefüllet. Dahin wurde der Leichnam des Verstorbenen, mit verschiedenen kostbaren Zierrathen angethan, unter vielen Pomp gebracht, und auf den Holtz-Hauffen geleget, welchen sofort die Braminen, welches die Heydnischen Priester sind, nach allerhand abergläubischen Ceremonien, ansteckten. Die Weiber des Verstorbenen, welche nach dem Gesetze, oder dem Gebrauch des Landes mit ihme sterben, und sich in die Flammen des Holtz-Stosses werffen solten, fanden sich zu gleicher Zeit dabey ein, und giengen verschiedenemahl um denselben herum. Sie waren 47. an der Zahl, und alle mit Kleinodien und Blumen geschmücket. Die Vornehmste unter ihnen, welche den Dolch des verstorbenen Prinzens trug, behändigte denselben seinem Nachfolger, und hielte eine kleine Rede an ihm, in welcher sie ihm ermahnte, sich dessen mit Bescheidenheit zu bedienen, und niemanden, der es nicht verdienet habe, zu bestraffen. Hierauf wandte sie das Gesicht gantz stoltz zu dem Scheiter-Hauffen, und stürtzte sich nach Anruffung ihrer Götter mitten in die Flammen. Die zweyte war eines Prinzens, Tandaman genannt, und welcher gegenwärtig war, Schwester. Diese überreichte ihrem Bruder die Kleinodien, womit sie geziehret war, welcher sie dagegen zärtlichst umarmte, und in Thränen zerfloße. Die Prinzessin aber schiene dagegen ganz unbeweglich, und sahe mit einem unerschrockenen Auge bald den Scheiter-Hauffen, bald die Umstehende an, und stürtzte sich endlich unter lauter Ausruffung der Worte: Chieva, Chieva, welches der Nahme eines ihrer Götter ist, wie die erste, in die Flammen. Die andern folgten alsobald nach. Einige unter ihnen zeigten eine grausame Hertzhaftigkeit, andere aber schienen gantz erschrocken und verzagt. Eine darunter, welche die furchtsamste ihrer Gefährtinnen war, umfaßte einen der Umstehenden, der ein Christ war, und bat ihn, sie zu erretten, er konte es aber nicht thun, und die Unglückseelige wurde sogleich in das Feuer geworffen. So viele Unerschrockenheit aber auch die meisten dieses unglückseeligen Schlacht-Opffers spüren liessen, so hatten sie doch kaum die Hitze des Feurs empfunden, als sie erbärmlich schrien, sich übereinander warfen, und nach allen Kräften suchten, den Bord des Grabens zu gewinnen; man verhinderte aber solches, indem man eine Menge Holtz auf sie warf, um sie theils zu bedecken, theils die

Flammen zu vergrössern. Nachdem sie nun von denselben verzehret waren, näherten sich die Bramen dem annoch rauchenden Scheiter-Hauffen, und machten über die brennende Asche dieser Unglückseeligen eine Menge Ceremonien. Des folgenden Morgens suchten sie, die mit der Asche vermischten Gebeine zusammen, hüllten selbige in reiche Tücher, und trugen sie nächst der Insul Rameſuren, wo sie selbige ins Meer warffen. Hierauf wurde der Gaben angefüllet, und ein Tempel darüber gebauet, in welcher zu Ehren des Prinzens, und seiner Frauen, welche von nun an in die Reyhe der Göttinnen gesetzt worden, Opffer gehalten werden sollen ꝛc.

Aus Franckreich.

Paris / den 8. Februarii. Man versichert, daß durch Vermittelung Ihro Majestät des Königs, die Nordische Zwistigkeiten zu einem gütlichen Vergleich eingeleitet worden; Allein sofern wider alles Vermuthen ein Krieg entstehen sollte, würden Ihro Maj. denen Königen in Preussen und Schweden, zufolge der zwischen diesen Monarchen geschlossenen Bündnisse, 40000. Mann Hülfs-Völcker zuschicken.

Aus Engelland.

London / den 6. Februarii. Am 28. Januarii war bekanntlich derjenige Tag, an welchem nach verschiedenen vorher gegangenen Prorogationen endlich die Groß-Brittannische Parlements-Versammlung würcklich eröfnet wurde. Der Monarch fand sich zu dem Ende um die gewöhnliche Zeit, mit allen Majestätischen Pracht, bey derselben ein, und hielte, nachdem die Gemeine in das Ober-Haus gerufen worden, an beyde Cammern nachstehende Ansprachen:

Mylords und Meine Herren!

Ich habe bis jetzo verschoben, euch zu versammlen, um mich ihrer besondern Bequemlichkeit, so viel es die Nothdurft des Publici erlauben mögen, zu fügen. Die Fortdaurung der gegenwärtigen Ruhe hat in diesem Stück meine Absichten begünstiget, und diese Nothdurft nicht so dringend gemacht. Ich habe seit der letztern Parlements-Sitzung meine Bemühungen und Aufmercksamkeit beständig dahin angewendet, um die gegenwärtige Beschaffenheit der Sachen zu Nutze zu machen, und ich habe das Vergnügen, euch anzukündigen, daß ich mit meinem guten Bruder, dem König von Spanien, einen Tractat geschlossen, wodurch die besondere Differenzien, welche ihrer Eigenschaft nach, in einem allgemeinen Tractat nicht abgethan werden können, ohne Intervention irgend eines andern Theils, gütlich beygelegt, und die Handlung meiner Unterthanen auf die vortheilhaftesten und sichersten Gründe wieder hergestellet worden. In dem Lauf dieses Wercks habe ich von der aufrichtigen Neigung des Catholischen Königes, die vollkommenste Einigkeit mit mir zu befestigen und zu unterhalten, solche Versicherungen empfangen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß die guten Würckungen überall davon werden verspühret werden, und man hat die gröste Ursache zu hoffen, daß die alte Freundschaft und das gute Einverständniß zwischen beyden Nationen, die unglücklicher Weise eine so lange Beeinträchtigung erlitten, durch das beyderseitige Interesse, und durch die reciproque Neigung auf das dauerhafteste werde hergestellet werden. Ich habe gleichfalls gemeinschaftlich mit der Kayserin-Königin und denen General-Staaten einen Tractat mit dem Churfürsten von Bayern geschlossen, und ich nehme würcklich weitere Maaß-Regeln, welche die Ruhe des Reichs auf das beste befestigen und verknüpfen, dessen Grund-Verfassung aufrecht erhalten und in Zeiten solchen Ereignissen vorbauen können, welche, wie man es durch die Erfahrung gesehen, die gemeine Sache in Gefahr setzen, Europa in die Ungemächlichkeiten des Kriegs verwickeln und eine grosse Blut-Vergiessung und meinen eigenen Königreichen den Verlust vieler Schätze verursachen könnten. Diese zwey Tractate werden euch vorgele-

get werden, und gleichwie ich euch die Absichten, welche ich in deren Befolgung gehabt, dargethan, also muß ich auch allen contrahirenden Theilen des Definitiv-Tractats von Aachen, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, euch kund zu machen, daß ich von denenselben die weitschichtigsten und deutlichsten Erklärungen von ihrem Entschluß, den allgemeinen Frieden zu erhalten, empfangen habe. Um nichts zu unterlassen, was zu so heylsamen Endzwecken etwas beytragen kan, habe ich mir angelegen seyn lassen, die Bande der Einigkeit und Freundschaft zwischen mir und meinen Alliirten zu befestigen und zu verstärcken, um dadurch unser allerseitiges Interesse desto mehr zu versichern, den bereits hergestellten Frieden aufrecht zu erhalten, und der Gelegenheit eines künftigen Bruchs zuvor zu kommen. Und damit kein Zweifel in Ansehung der Redlichkeit und Aufrichtigkeit meiner Absicht übrig bleibe, so ertheile ich auch die behörige Communicationes von denen Maas-Reguln, welche ich ergriffen, und von denen Grund-Sätzen, auf welche sie gegründet worden.

Meine Herren des Unter-Hauses!

Ich habe Befehl gegeben, daß euch die Verzeichnisse des für den Dienst des gegenwärtigen Jahres erforderlichen Aufwandes, vorgeleget werden. Ich verlange nichts, als diejenigen Subsidien, die zu euerer eigenen Sicherheit und zu Erfüllung der eingegangenen Verbindungen, wovon ich euch so eben Eröfnung gethan, nöthig seyn werden. Die Progressen, welche so glücklich und mit so vielem Succeß in Reducirung der Interessen der National-Schulden gemacht worden, machen diese Parlement grosse Ehre, und vergrössern auch auswärts unsere Reputation. Es ist an diesem grossen Wercke so wenig zu thun übrig, daß ich nicht zweifle, ihr werdet selbiges während dieser Sitzung auf die gerechteste und billigste Weise vollkommen zu Stande zu bringen suchen.

Mylords und meine Herren!

Ich habe euch sonst nichts mehr ins besondere anzubefehlen. Nur ermahne ich euch überhaupt, den gegenwärtigen Ruhestand, mittelst Beförderung des Commercii meines Königreiches, und Haltung über die Vollstreckung der Gesätze und Dämpfung der Drangsaalen und Gewaltthätigkeiten, welche jeder guten Ordnung und jeder guten Regierung so unleidentlich sind, und Guth und Blut meiner Unterthanen, deren Wohlfahrt und Glückseligkeit mir gänzlich am Herzen liegen, in Gefahr setzen, zu Nutze zu machen.

Aus Rußland.

Petersburg den 7. Februarii. Verwichenen Sonntag, als an dem Fest der Erscheinung Christi, geruheten Ihro Kayserl. Majestät, nebst des Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit, in Begleitung Dero sämmtlichen Hof-Staats und der Leib-Compagnie, der gewöhnlichen Wasser-Weyhe auf dem Neva-Strohm vor dem Kayserl. Palais beyzuwohnen, da denn nach geschehener Eintauchung des Heil. Creutzes, und Besprengung der Fahnen und Standarten, die Canonen von der Vestung und Admiralität, wie auch die vor dem Kayserl. Palais gepflantzten Feld-Stücke abgefeuert, und von denen unter Commando Sr. Excell. des Herrn General en Chef, und General-Kriegs-Commissarii, wie auch Obrist-Lieutenants von der Garde und Ritters, Stephan Fedorowitsch Aprains, auf dem Eise in Parade aufgestellten 4. Garde-Regimentern, 3. Feld-Regimentern, und einem Garnison-Regiment, in allem 22663. Mann, ein dreymahliges Lauf-Feuer gemacht wurde. Worauf Ihro Kayserliche Majestät in Begleitung Sr. Kayserl. Hoheit und der vornehmsten Herrschaften, vor der Fronte gedachter Regimenter vorbey zu fahren, und solche im allerhöchsten Augenschein zu nehmen, geruheten

Anno 1751. Montag/ den 22. Februarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 22. Februarii. Letzt verbengangenen Donnerstag nach geendigter Jagd, haben Ihro Churfürstliche Durchlaucht von Cölln, dann beyderseits regierende Churfürstl. Durchlauchten aus Bayern, imgleichen der Durchlauchtigste Herr Herzog Clemens, samt dero Frau Gemahlin Durchlauchten, wie nicht weniger Se. Hochfürstlichen Durchlaucht der Prinz von Darmstadt, und Se. Excellenz der Herr General Graf Louis von Fürstenberg, benebst denen auswärtigen Herren Befandten und fremden Ministern, auch verschiedenen hohen Cavaliers und Dames, sich ebenmäßig mit der Schlitten-Fahrt nach Nymphenburg. Allwo diese Höchstansehnliche Compagnie soupiret, divertiret, sodann aber sich nach hiesiger Residenz wiederum verfüget. Unter anderen vorige Woche hieselbst angekommenen Fremden, befindet sich auch in deren Zahl, der Holländische General-Major Herr von Cormabe.

Ulm/ den 19. Februarii. Die Crone Franckreich will in der That zeigen, daß sie keine Freude daran habe, wann die Affaire wegen des Patriarchats von Aquileja zu gröfferen Weitläuftigkeiten gedeyhen sollte; dahero hat sie zu solchem Ende dem Senat zu Venedig durch ihren Ambassadeur Herrn von Chavigny ein Memorial folgenden Innhalts überreichen lassen. Der Allerchristlichste König, mein hoher Principal, kan die Strittigkeiten, so in Ansehung der Sache, wegen des Patriarchats von Aquileja obwaltet, nicht mit gleichgültigen Augen ansehen; den Antheil, so er an denjenigen hat, was eine jede von denen in dieser Strittigkeit verwickelten Partheyen betrifft, verursachet den Wunsch bey ihm, die Affaire baldigst durch Freundschaftliche Mittel geendiget zu sehen; das vorgeschlagene Mittel, zwey Bischofthümer zu errichten, scheine am bequemsten und billigsten. Er hat dahero für gut befunden, dem Staat seine Meynung darüber bekannt zu machen, und demselben die endliche Entscheidung dieser Sache, zu empfehlen ꝛc. Uebrigens vergehet kein Tag, wo nicht zu Versailles Conseil gehalten wird; die Ursache mag wohl jene starcke Lust seyn, welche

che von Mitternacht hergehet; wordurch sich Franckreich wider Willen verbunden siehet, dergleichen Maas-Regeln zu ergreiffen, um im Nothfall selbiger sich bedienen zu können.

Stuttgardt / den 18. Febr. Ehelezthin Donnerstag wurde das hohe Geburts-Fest, unsers Durchlauchtigst-regierenden Herrn Herzogens, aufs prächtigste gefeyret, und mit einer prächtigen Schlitten-Fahrt, geendiget. Des Tages vorhero langten Ihro Hochgräflichen Excellenz der regierende Herr Graf von Oettingen-Wallerstein, benebst dem Hochfürstlichen Marggräflichen Anspachischen Gesandten und Hof-Marschall, Herr Baron von Forstner, von Seiten der ältern verwittibten Frau Herzogin von Würtemberg aber, dero Hofmeister, Herr Baron von Schönfeld, an hiesig-Fürstl. Hof an, um die Glückwünsche wegen obernelten Geburts-Festes abzustatten. Den 13. darauf, morgens frühe um 4. Uhr, nahmen unser gnädigster Landes-Herr, samt dero Durchlauchtigsten Frau Gemahlin, wie auch dem regierenden Herrn Grafen von Wallerstein, in Begleitung des neuerwählten Reiß-Marschallen Herrn Baron von Urkühls, und übriger Suite, abermahlen die Reise nach Bayreuth. Vor etlichen Tagen ist der bisherig gewesene Premier-Minister, Burggraf und Erb-Obrist-Stallmeister, Herr Baron Rhöder von Schwende, nach seinen jüngsterkauften Herrschaften aufgebrochen. Bey dem Rußisch-Kayserl. Hofe, soll eine gewisse Macht, zu Beylegung der Nordischen Zwistigkeiten, einen Versuch gethan haben, denselben zu Abtrettung einiger im letztern Kriege von Finnland ersberten Districten zu bewegen, welche aber das Rußisch-Kayserl. Ministerium von der Hand gewiesen hätte.

Dresden / den 9. Februarii. Den 2. dieses, ist ein von dem zu Petersburg befindlichen Königlich-Pohlnisch- und Chur Sächsischen Gesandten, Herrn General von Arnim, abgefertigter Courier bey Hofe angekommen, worauf Ihro Königlich-Pohlnische Majestät dero Cabinets-Conseil zusammen beruffen, und nach gehaltener Conferenz diesen Courier wiederum zurück abfertigen lassen. Es hat hierauf verlauten wollen, daß Ihro Majestät die Rußische Kayserin, des Königs von Pohlen Majestät, eine weitläuftige Vorstellung, wegen der in Norden gefährlich anscheinenden Conjuncturen gethan, und dabey angefragen, daß Ihro Königlich-Pohlnische Majestät den zwischen den Römisch- und Rußisch-Kayserlichen Höfen, imgleichen Ihro Königlich-Groß-Brittannischen Majestät geschlossenen Allianz-Tractat mit beytretten möchten, weil hiervon hauptsächlichen die beständige Conservation des Ruhestandes im Königreich Pohlen abhangen dürfte. Von dem Resultat, womit oberwehnter Courier nach Petersburg zurück gesendet worden, hat man zur Zeit noch nichts mit Gewißheit in Erfahrung bringen können. Seit einigen Tagen sind der Herzog von St. Elisabeth und der Prinz von Arragone aus Neapolis eingetroffen. Wegen der höchstbeglückten Entbindung Ihro Majestät der Königin beyder Sicilien, ist in allen hiesigen Kirchen das Danck-Fest gewesen, und das Te Deum unter Trompeten und Pauckenschall gesungen, auch zugleich die Canonen dreymahl von den Wällen abgefeuret und durch das Leib-Grenadier-Garde-Regiment eine dreyfache Salve aus der Musqueterie gegeben, auch zugleich mit allen Glocken geläutet worden. Die allerhöchsten Herrschaften haben diesem Gottesdienste Vormittags beyzuwohnen geruhet, und ist bey Hofe prächtige Gala, wie auch des Nachmittags bey Ihro Majestät der Königin Cour gewesen.

Cassel / den 18. Februarii. In Dännemarck ergeben sich bedenckliche Umstände. Des Rußischen Gesandten Baron von Korff, jüngsthin gethane Declaration, wird bey so so friedlichen Zeiten nicht gleichgültig betrachtet. Derowegen besorget man ver-

träfliche Folgen; welches daraus so mehrers zu schlieſſen iſt, als Se. Dähniſche Majeſtät die See-Macht zu verſtärcken, und dero Völcker mit 12000. Mann zu vermehren ſich entſchloſſen haben.

Berlin/ den 15. Februarii. Se Majeſtät der König, haben den Herrn von Gersdorf, bisherigen Major bey dem Wechmariſchen Huſaren-Regiment, zum Obriſt-Lieutenant beſagten Regiments allergnädigſt erkläret, auch den Herrn von Marſchall, geweſenen Premier-Lieutenant bey dem Infanterie-Regiment, Sr. Durchlaucht des Herrn General-Lieutenants, Fürſtens Moritz von Anhalt-Deſſau, zum Staabs-Capitain bey gemeldetem Regiment, in Gnaden zu ernennen geruhet. Vorgeſtern, des Abends, nahmen Ihro Majeſtät, die Königl. Frau Mutter, in Anweſenheit des hier befindlichen Königl. Hauſes, das Soupee bey Ihro Majeſtät der Königin, ein, wozu noch verſchiedene Standes-Perſohnen beyderley Geſchlechts eingeladen waren. Verwichene Woche ſind der General-Major von der Cavallerie, und Commandeur des in Breßlau ſtehenden Buddenbrockiſchen Cuiraßier-Regiments, Herr von Krockow, ingleichen der Präſident der Königl. Academie der Wiſſenſchaften, Herr von Maupertuis, wie auch der Obriſt-Lieutenant und Königl. Flügel-Adjutant, Herr von Rebentiſch, zu Potsdamm angelanget; dagegen haben ſich Se. Hochfürſtl. Durchl. der regierende Fürſt von Anhalt-Deſſau, in Begleitung dero Herrn Bruders, Sr. Durchlaucht des Fürſten Moritz, aus Potsdamm nach Brandenburg begeben, von dannen des regierenden Fürſten Hochfürſtliche Durchlaucht, nach dero Landen zurückkehren, des Fürſten Moritz Durchlaucht aber in einigen Tagen wieder nach erwehnten Potsdamm reiſen wollen.

Grünſtadt/ den 6. Februarii. Ehegeſtern Nachts hat der regierende Herr Graf Georg Herrmann zu Leiningen-Weſterburg, allhier das Zeitliche mit dem Ewigen verwechſelt, und ſeine Frau Wittwe, als Vormünderin der hinterlaſſenen Gräflichen Herren Söhne, die Landes-Regierung angetretten.

Elbing, den 10. Februarii. Der Biſchof von Cracau, welcher ohne Hofnung der Wiedergeneſung darnieder lieget, ſoll ſein Teſtament gemacht haben. Nach ſeinem Tode hinterläſſet er den Nachkommen zum Angedencken eine vortrefliche Bibliothec, mit einem Fond, ſolche zu unterhalten, zu vermehren, und den Bibliothecarium zu beſolden. Der Groß-Referendarius ſein Herr Bruder, welcher ein Geiſtlicher iſt, hat gegenwärtig die Direction darüber. Man ſagte, daß der König nach dem Tode dieſes Biſchofen, keinen Prälaten zu dieſem Biſchofthum wieder ernennen, ſondern einen Adminiſtratoren ſo lange beſtellen werde, bis ein Prinz und Sohn Ihro Königlichen Majeſtät, den man zum geiſtlichen Stand beſtimmt, das Alter erreichet habe, der Kirche und dieſem Biſchofthum vorzuſtehen.

Aus Italien.

Turin/ den 10. Februarii. Ob zwar von dem Beytritt unſers Königl. Hofes, zu dem zwiſchen den Höfen zu Verſailles, Madritt und andern, geſchloſſenen Bündniſſen noch nichts bekannt gemacht worden; ſo läſſet ſich doch aus denen auf Königl. Befehl machenden Vorkehrungen ſowohl, als auch aus der, dem Franzöſiſchen und Spaniſchen Geſandten bezeigenden Achtung, und deren eine Zeit her gemachte ſtarcke Bewegungen, deutlich verabmercken, daß, wo dieſer Beytritt noch nicht geſchehen, es doch gewiß keinen langen Anſtand weiter haben werde. Dem Königl. Befehl zufolge, ſind die in unſern vornehmſten Plätzen auf Beſatzung gelegene regulirte Völcker, bereits aus denſelben gezogen, und unter ihre Regimenter geſtecket worden; wo inzwiſchen die Frey-Compagnien an ihre Stelle gekommen ſind. Es iſt aber dieſes

in der That, insonderheit zu Friedens-Zeiten, etwas ungewöhnliches. Sonst befinden sich die hohen Herrschaften bey vollkommenster Gesundheit, und sie haben die Nachricht, von der Geburt eines jungen Prinzens zu Parma, mit Vergnügen erhalten. Der Königlich-Spanische Ambassadeur, Marquis von Bondad-Royal, hat unter Beystand des Königlich-Französischen Ministers, Herrn von Chauvelin, im Nahmen des Catholischen Königs, die Pathen-Stelle bey der Taufe dieses jungen Prinzens vertreten.

Aus Franckreich.

Paris / den 8. Februarii. An Mariä-Liechtmeß hielt der König, als Groß-Meister des Ordens vom Heil. Geist, das an diesem Tage gewöhnliche Ordens-Capitel, in welchem der am Neuen-Jahrs-Tage ernannte Ritter, Herzog von Chaulnes, in diesen Königl. Orden aufgenommen wurde. Bey unserm Ministerio verspühret man anjetzo, der wichtigen Geschäfte halber, eine Bewegung, und sollen selbige eines theils den mit Holland zu erneuerenden Handlungs-Tractat, andern theils aber die von dem Königlich-Preußischen Minister, Herrn von Ammon, mitgebrachte wichtige Commißionen betreffen. Man fähret im ganzen Lande fort Recrouten zu werben, und die Regimenter zu ergänzen, welche künftigen April gemustert werden sollen. Es dürfte auch wohl ein Corpo Truppen, welches gegenwärtig in Champagne und Burgund in den Winter-Quartieren lieget, kommendes Früh-Jahr durch Lothringen nach dem Elsaß marschiren.

Aus Engelland.

London / den 10. Februarii. Man redet hier vieles wiederum von einer Flotte, die nach der Ost-See bestimmet seyn soll, und einige von unsern öffentlichen Blättern melden, daß die Admiralität schon die Befehle darzu ausgefertiget hätte. Alle diejenigen, welche einen jeden kleinen Umstand zwischen grossen Mächten, als den Anfang eines Krieges ansehen und beurtheilen, wollen grosse Folgen aus dem neulichen Vorfall zwischen dem Petersburger und Berliner Hofe herleiten. Seit einigen Tagen hat man wiederum schwere Ungewitter auf der See gehabt, wodurch viele Schiffe verunglücket. Se. Majestät der König, haben den Herrn General Honywood, welcher sich längstens als ein braver Soldat bewiesen, zum Feld-Marschall an die Stelle des verstorbenen Marschalls von Wade, wiederum ernennet. Die übrigen Stellen sind noch nicht vergeben.

Aus Pohlen.

Danzig / den 12. Februarii. Man redet viel vom Krieg in diesem Lande, und wie die gemeinen Politici allzeit bereit seyn, den Plan der Schlachten zu entwerffen und die Lager abzustechen, so bestimmen sie schon die Oerter, wo die Truppen sich versammlen sollen, und nennen ganz ordentlich die Generals, so dieselben commandiren werden. Die Briefe von Riga melden zwar, daß bey dem Feld-Marschall, Grafen von Lascy, ein Officier aus Petersburg angetroffen, der ihm Ordres vom Hofe gebracht hätte; worinn selbige aber bestehen, das ist, sowohl ihnen als unsern Augen verborgen.

Aus Schweden.

Stockholm / den 10. Febr. Der Königl. Prinz Gustav, hat am Tage seines Geburts-Festes, die Glückwünschungen zum erstenmahl von den vornehmsten Personen selbst angenommen. Der Graf und Commandeur des Königl. Schwerdt-Ordens, Herr Friederich Wilhelm von Hessenstein, hat in diesen Tagen als Obrister, sein Regiment, welches die Ostgothische Infanterie ausmacht, zum erstermahl in Augenschein genommen, und ist daher von Hohen und Niedern mit vielen Ehren- und Freudens-Bezeigungen empfangen worden.

Anno 1751. Dienstag/ den 23. Februarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Extract-Schreiben aus Durlach / den 15 Febr. Nach der Vermählung Ihr Durchlauchtigsten unserer gnädigsten Landes-Herrns, werden dieselbe bereits Nachricht haben. Die Trauung ist den 28. Jan. d. a. Abends um 7. Uhr zu Darmstadt höchstbeglückt vollzogen worden. Und Nachts um 11. Uhr war der ganze Actus vorbey. Alles war prächtig, und nach heutigem Gout eingerichtet. Die Durchlauchtigste Braut, Carolina Louisa, hatte ein weisses silbermohrenes Kleid mit Indianischen Blumen an, dessen anhangender Schmuck nur allein über achtzig tausend fl. geschätzet worden. Ihro Durchlaucht, der Herr Marggraf, erschienen in einem magnifiquen Kleid nach dem Gout der Durchlauchtigsten Braut, als deren Schlepp, welcher 8. Ellen lang gewesen, von 6. der vornehmsten Damen nachgetragen wurde. Die Printzessin Braut Herr Vatter waren der Brautführer. Die hierbey vorgefallene Divertissements waren überaus Fürstlich, die in diesem engen Raum zu beschreiben, zu weitläuftig fallen würden. Den 8. ist zu Carlsruh / als der so annehmlichen neuangelegten Residenz-Stadt, der solennelle Einzug geschehen. Alles, was ich von deren Vorbereitungen hievon melden kan, ist dises: Daß zu Einholung dieses Hochfürstl. hohen Brautpaar die ganze Jägerschaft aus dem ganzen Baaden-Durlachischen Lande mit allen Forstmeistern und Oberjägern, entgegen geritten seyn. Die Durchläuchtigste Prinzen vom Hause, haben sich in der grösten Pracht nach Graben erhoben. Und selbigen Morgen um 4. Uhr, ist das Durchläuchtigste hohe Braut-Paar gedachtem Darmstadt, aus dem Ball aufgebrochen. Die Bagage von der nunmehrigen Durchläuchtigsten Landes-Mutter seyn Tags vorher, in Carlsruh in der besten Ordnung eingetroffen; und zwar durch die 4. Stund lang Alleen, die mit lauter Pech-Pfannen und figurirten brennenden Feuer auf das schönste beleuchtet war, und welches alles bis an das Residenz-Schloß gereichet, allwo sich der ganze hohe Adel, alle Vasallen, Ritter, Gesandte, und sämmtliche Oberämter in reichen Aufzug versammlet hatte. Die Heimführung war mit einem Wort sehr prächtig.

Wien / den 16. Februarii. Bey ge-

genwärtigen Zustand der Sachen in Europa werden die Berathschlagungen über die ausländischen Geschäffte an dem Kayserl. Hof eyferig fortgesetzet, um in denen, besonders in Norden, entstandenen Zwistigkeiten, einen Vergleich zu bewürcken. Es verlautet, daß an dem Kayserl. Hof schon seit 6. Wochen an einer neuen Einrichtung in deren Oesterreichischen Erb-Landen gearbeitet, und solche ehestens bekannt gemacht werden soll. Zu Pest in Ungarn werden bereits für die daselbst im künftigen Frühling einzulagernde Regimenter Magazine errichtet: Man vernimmt auch aus Ungarn, daß durch anhaltenden Schnee und Regen der Theiß-Strohm sehr ausgetretten, und die Wege dardurch ganz unwandelbar gemachet worden, so, daß das nach Oesterreich gehende Kayserl. Regiment Kollowrath genöthiget gewesen, Halte zu machen, und einen andern Weg zu nehmen. In voriger Woche haben einige Soldaten von dem zu Wien liegenden Max-Hessischen Regiment, in den Zimmeren des Ertz-Herzogs Carls, die Kriegs-Uebungen machen müssen, wobey sie dieser junge Printz aufgeführet, und zum Vergnügen der anwesenden Feld-Marschalls Grafens Bathiany und Printzens von Hildburgshausen, das Commando ohnvergleichlich verwaltet.

Hanau / den 18. Februarii. Briefe aus Cassel vermelden, daß nach Arrivirung eines Expressen von London, welcher an die Gemahlin des Erb-Prinzen Landgraf Friederichs Durchl. einige Schreiben zu überbringen gehabt, selbiger die Route weiter nach einem gewissen Hof genommen wodurch, das allgemeine Gerücht entstanden, daß die so geraume Zeit zwischen dem Herrn Herzogen von Cumberland und einer sicheren Printzessin obhanden gewesene Mariage zur völligen Richtigkeit gedieben sey, und solch hohes Ehe-Bündniß nächstkommendes Frühe-Jahr würklich vollzogen werden solle. Es scheinet aber dieses noch grössere Bestätigung zu bedürfen, zumahlen die Nachrichten ein solches Haus benennen, aus welchem noch bis jetzo keine Printzessin zu vermählen ist.

Aus dem Elsaß.

Straßburg / den 18. Februarii. Den 8. dieses um halb zwölf Uhr, ward der schon am 30 November. des vorigen Jahrs zu Chambord erblaßte Leichnam des hochseelig-verstorbenen Herrn Graf Moritz von Sachsen, erwählten Herzogen vor Curland und Semigallien, und General-Feld-Marschall unsers Allerchristlichsten Königs, unter Bedeckung einer Escorte von hundert seiner Dragoner hieher gebracht. Der Leichen-Wagen, worinn er lag, war von 6. mit schwartzen Tüchern behängten Pferden gezogen, und selbst schwartz überhänget: zwey andere mit 6. gleichfalls schwartz gekleideten Pferden bespañtekeyd Gutschen folgeten, und fünf Mann vor der Marech'aussee ritten vorher. Die hier in Besatzung liegende Reuterey ward demselben ein gut Stück Wegs entgegen geschickt, und das samtliche Fuß-Volck stund vom Zaberer-Thor an bis in den Pallast des hiesigen Marschalls unter den Waffen mit umgekehrten Flinten und Fahnen. Zwölf Canonen wurden bey seiner Einfahrt gelöset, und in allen Evangelischen Kirchen die Glocken angezogen: und so langte er in erst-gemeldten Pallast unter Zulauf einer grossen Menge Volcks an. Er ward auf das Parade-Bett gesetzet, und in seinem Sarg eingeschlossen, männiglich zur Schau ausgestellet, und dises in einem mit 4. brennenden Wachsfackeln erleuchteten, schwartz bekleideten, und mit vielen Wäppen und Sinnbildern ausgezierten grossen Saal. Den 8. ward das prächtige Leich-Begängniß um den Mittag auf folgende Weise unter dem ansehnlichsten Ehren-Geleit und Gefolg der fürnehmsten Standes-Personen und gesamten Evangelischen Geistlichkeit bey abermahliger Läutung aller derselben Glocken in schönster Ordnung unter Zuschauung vieler tausend Menschen begangen: 1) Giengen unter Paradirung der gantzen Besatzung so Reuterey als Fuß Volcks die 100. Dragoner, welche ihn hieher begleitet, mit

ungekehrten Gewehr, und militarischer Trauer-Music, schwartzen Flor an ihren silbern Kappen habend, vorher. 2.) Dieser folgeten zwey Männer in schwartzen Kleidern, welche Creutzfackeln mit grossen Wappen des Herrn Marschalls gezieret, in Händen trugen. 3.) Drey Männer ebenfalls schwartz gekleidet, und lange biß auf die Erde hinab hangende Mäntel anhabend, auch Schlap-Hüthe auf dem Kopf tragend, von welchen die Flor auf dem Boden hinschleppeten, kamen auf diese. 4.) Nach solchen giengen die sämtliche Alumni aus dem Collegio Wilhelmiano, welche mit Zuziehung einiger andern Sänger und Instrumentisten schon zuvor im Parade-Bett eine Trauer-Music gemachet hatten, und stimmeten Sterbe-Lieder an. 5.) Diesen folgeten 25. Seminaristen, eine grosse Anzahl von Land-Pfarrern, und dann die gesamte Geistlichkeit des Evangelischen Kirchen-Convents allhier. 6.) Zwölf schwarz gekleidete Männer, welche Fackeln mit Wappen ausgezieret trugen, giengen zur Rechten und zur Lincken der Geistlichkeit. 7.) Zwey Männer, welche Creutzfackeln trugen, mit grossen Wappen, giengen hinter der Geistlichkeit her. 8.) Vier Stadt-Trompeter und ein Stadt Paucker mit Floren folgten, und liessen ihr Trauerspiel hören. 9.) Drey Männer in schwartzen Kleidern und langen Mänteln, welche sie auf den Boden nachschleppten, und Schlaphüthen die mit Floren, so sie auch auf der Erden nachschleppeten, behänget, kamen hernach. 10.) Zwey in Flor eingehüllete Herolden, welche mit Flor bedeckte Wappen und Marschalls-Stäbe trugen. 11.) Zeigeten sich hierauf zwey Männer, welche Creutzfackeln mit Wappen trugen. 12.) Sahe man 6. Laquayen des Herrn Marschalls schwartz gekleidet: einen Unter-Stallmeister, vier Gardes, und einen Schweitzer, von welchen eine Crone, und ein übergultes Herz auf einem sammeten Küssen, und andere Insignia getragen worden. 13.) Brachten 12. Sergeanten, die mit 12. andern abwechselten, den mit schwartzen kostbar bordiertem Sammet bedeckten Sarg, auf welchem ein entblößter Degen und zwey Marschalls-Stäbe Creutz-weis unter einem Flor lagen. 14.) Vier vornehme Officiers, welche die Zipfel des Leichen-Tuchs trugen, waren diesen Sergeanten beygefüget: über das giengen noch vier Cammer-Diener des verstorbenen Herrn Marschalls, wie auch zehen Männer mit Creutz- und Wappenfackeln neben dem Sarg zu jeder Seiten 5. her. 15.) Giengen abermahl 2 Männer mit Fackeln und grossen Wappen hinter der Sarg her. 16.) Folgeten drey Männer in langen Mänteln und Floren. 17.) Zwey Herolden. 18.) Kam der Hr. von Helldorf, Stallmeister des verstorbenen Herrn Marschalls, und Obrister des Fuß-Volcks mit 2. Pagen. 19.) Die hohe Generalität bey welcher man Ihro Durchl. den Printzen von Nassau-Saarbrücken, den Hochgebohrnen Herrn Grafen von Friese und andere vornehme Herren erblickte desgleichen Ihro Hochadeliche Excell. der Hr. Königl. Prätor Baron von Klinglin, und einen grossen Theil des Adels, und des hiesigen Magistrats. 20.) Zehen Männer mit Creutz und Wappenfackeln zu beyden Seiten der Generalität und des Adels machten den Schluß. Und so kam der gantze hohe Leichen-Zug in der neuen Kirche an, da dann der Leichnam sogleich auf das prächtigste und mit den schönsten Sinnbildern, Emblematibus und Aufschriften gezierte, auch mit sehr vielen brennenden grossen und kleinen Wachs-Kertzen beleuchtete Trauer-Gerüste unter fortwährenden Gesang und Music gestellet, eine fürtreffliche Leichen-Rede gehalten, und nach geschehener ebenfalls fürtrefflichen Parentation und Abdanckungs Rede derselbe in die zugerüstete Gruft gebracht worden, wohin ihn die gesamte Geistlichkeit begleitet, und obbesagte Alumni des Wilhelmiani das Grab-Lied anstimmet, sodann von der gantzen Besatzung sowohl auf den Wäll-, Plat-

Karl Friedrich Bahrdt's Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale.

Karl Friedrich Bahrdt's Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale.

Karl Friedrich Bahrdt's Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale.

Karl Friedrich Bahrdt's Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale.

Anno 1751. Donnerstag / den 25. Februarii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Lands.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien / den 17. Februarii. Gestern Nachmittags wurde das Eheliche Versprechen des Hochfürstl. Würtembergischen Regierungs-Raths Herrn von Fülfingers, mit einer Tante des auch Hochfürstl. Würtembergischen Geheimen Raths von Faber, durch den Königl. Schwedischen Legations-Prediger confirmirt und nach der Copulation die hohen Gäste herrlich tractiret. Gestern hat das Marchesische Regiment Ordre, sich marschfertig zu halten, bekommen, und werden 2. Batallions den 15. April, die andern 2. Batallions aber den 1. May nach Böhmen in den Pilsner-Crayß aufbrechen. Da indessen das Marschallische Infanterie-Regiment dieses um bestimmte Zeit abzulösen ebenfalsige Ordre erhalten hat. Wegen einer Uniformsabänderung derer Herren Officiers, bey allen Regimentern vom Fähndrich an, bis zum Feld Marschall, damit man jeden in seinem Character erkennen möge, sollen bey des Herrn Fürsten von Lichtensteins Durchlaucht, noch beständig Deliberationes gehalten werden. Vorige Woche, haben Ihro Excellenz der Obrist-Cammerherr Graf von Khevenhüller, desgleichen Se. Excellenz der Königl. Französische Ambassadeur, Herr Marquis de Hautefort, das hohe Ministerium und alle auswärtige Herren Gesandten auf das herrlichste bewirthet. Den 13. dieses, haben Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst geruhet, Se. Hochfürstl. Durchl. den regierenden Herrn Herzog Friederich Carl, Erben zu Norwegen, Herzog zu Schleßwig-Hollstein, Stormarn und der Diethmarsen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, ꝛc. mit dero anererbt und inhabenden Antheil im Herzogthum Hollstein, wie auch der gesamten Hand, vor dem Kayserl. Thron, allermildest zu belehnen; worauf die Anrede Herr Lotharius Franz, Freyherr von Geißmar, die Dancksagung aber, der Kayserliche Reichs-Hof-Raths-Agent, Herr Johann Friederich von Harprecht, mit allgemeinem Beyfall gehalten. Die Suite der Gesandtschaft, bestund in 36. Livrée-Bedienten, sodann zwey sechsspännigen und sechs zweyspännigen Wägen. Am 9. dieses, ist in Gegenwart Ihro Kay-

1. Buch. Geschichte. Das 2. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 2. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 3. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 4. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 5. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 6. Cap. 3. Abs. 1. Gen. 7. Cap. 3. Abs. 1. Gen.

gegeben, daß sie vom Verein 3 Kandidaten [illegible] Wahl [illegible] Vorschlag [illegible] Vorsitzenden [illegible] Vorschlag [illegible] Vorsitzenden [illegible] Vorschlag [illegible] Vorsitzenden

Ein Gespräch zwischen Herr Hans Wurst und Herr Jean Potage.

Hans Wurst. Ich bin ein Deutscher, und Sie?

Jean Potage. Ich bin ein Franzos.

H. W. Ich bin ein Deutscher, und Sie?

J. P

Anno 1751. Freytag / den 26. Februarii.

Münchner-Zeitungen /

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien / den 20. Februarii. Gestern Vormittags war es Ihro Majestät der Kayserin allergnädigst gefällig, mit einem [illegible] Gefolge Dero Hof-Damen, ohne Ceremoniel, zum zweytenmahl die vier Haupt-Kirchen zu besuchen, sodann in die Burg zurück zu kehren. Der Hochfürstlich-Bischöfl. Straßburgische würcklich geheime Rath und Plenipotentiarius Herr Lotharius Franz Freyherr von Geismar, hat auch heute das Reichs-Lehen und Investitur über die dem Hochfürstlich-Holsteinischen Hause zustehende Landes-Regalien genommen, und heisset es, daß derselbe nun bald von hier abgehen wird. Die Commandirten von dem Löbl. Prinz Hildburghausischen Infanterie-Regiment, haben in etlichen Monaten ihr abgängiges Recruten-Quantum dahier, und an andern nahe liegenden Orten zusammen gebracht, und sind vorige Woche Frühe Morgens mit einem ansehnlichen Transport von hier nach Steyermarck abgegangen. Wie verlautet, sollen inskünftige alle Regimenter, nachdem sie monatlich die Gebühr in denen Ländern, wo sie stehen, accurat empfangen, die Recrutierung aus der Regiments-Cassa eigens besorgen, und alle die zu deroselben Verwendung ohnentbehrliche Geld-Auslagen baar anhero übermachen. Die Höfe zu Stockholm und Coppenhagen, so anjetzo in dem besten nachbarlichen Vernehmen miteinander stehen, suchen besonders in Erwegung gegenwärtiger Umstände, ihre getroffene Verbindungen aufs engeste miteinander zu verknüpfen, und man sagt daherv, daß aus dieser Absicht zwischen dem ältisten Prinzen Gustavo des Thronfolgers von Schweden Königl. Hoheit, einem Hofnungs-vollen Prinzen von 4. Jahren, und der Königl. Dähnischen Prinzeßin Sophien Magdalenen, von gleichem Alter, eine Mariage in Vorschlag gebracht worden, die zu seiner Zeit, welches freylich noch geraume Jahre erfordert, vollzogen werden sollte. Man kan jedoch diese wichtige Sache eben so wenig vor eine vollkommene Gewißheit ausgeben, als versichern, ob des regierenden Herzogs von Zweybrücken Hochfürstliche Durchl. wie man sagen will, sich mit einer Englischen Prinzeßin vermählen werden.

Mai Tages.

Mai Tages.

Mai Tages.

Zweiter Theil. 1. Abtheilung. 1. Buch. 1. Titel. 1. Abschnitt.

Von Gesetzen.

§. 1. Gesetze sind Vorschriften, welche von der Obrigkeit gegeben werden, um die Unterthanen zu ihrer Pflicht anzuhalten.

§. 2. Sie sind entweder allgemeine, oder besondere.

§. 3. Allgemeine Gesetze sind solche, welche alle Unterthanen, oder doch eine ganze Klasse derselben, verbinden.

§. 4. Besondere Gesetze sind solche, welche nur einzelne Personen, oder Gemeinden, angehen.

§. 5. Die Gesetze sind entweder natürliche, oder willkührliche.

§. 6. Natürliche Gesetze sind solche, welche aus der Natur der Sache fließen, und ohne Dazwischenkunft der Obrigkeit, schon vermöge der Vernunft, verbindlich sind.

§. 7. Willkührliche Gesetze sind solche, welche erst durch die Obrigkeit verbindlich werden.

§. 8. Die willkührlichen Gesetze sind entweder Gebote, oder Verbote.

§. 9. Gebote sind solche Gesetze, welche befehlen, etwas zu thun.

§. 10. Verbote sind solche Gesetze, welche befehlen, etwas zu unterlassen.

§. 11. Die Gebote sind entweder positive, oder negative.

§. 12. Positive Gebote sind solche, welche befehlen, etwas zu thun.

§. 13. Negative Gebote sind solche, welche befehlen, etwas zu unterlassen.

§. 14. Die Verbote sind entweder positive, oder negative.

§. 15. Positive Verbote sind solche, welche befehlen, etwas zu unterlassen.

§. 16. Negative Verbote sind solche, welche befehlen, etwas zu thun.

§. 17. Die Gesetze sind entweder bleibende, oder vorübergehende.

§. 18. Bleibende Gesetze sind solche, welche so lange gelten, bis sie durch andere aufgehoben werden.

§. 19. Vorübergehende Gesetze sind solche, welche nur auf eine gewisse Zeit gelten.

§. 20. Die bleibenden Gesetze sind entweder Grundgesetze, oder Nebengesetze.

§. 21. Grundgesetze sind solche, welche die Grundverfassung des Staates angehen.

§. 22. Nebengesetze sind solche, welche nicht die Grundverfassung des Staates angehen.

§. 23. Die Nebengesetze sind entweder Hauptgesetze, oder Nebengesetze.

§. 24. Hauptgesetze sind solche, welche einen Hauptgegenstand der Gesetzgebung angehen.

§. 25. Nebengesetze sind solche, welche nicht einen Hauptgegenstand der Gesetzgebung angehen.

§. 26. Die Gesetze sind entweder Gesetze des Rechts, oder Gesetze der Billigkeit.

§. 27. Gesetze des Rechts sind solche, welche eine Handlung nach dem Maße der Gerechtigkeit bestimmen.

§. 28. Gesetze der Billigkeit sind solche, welche eine Handlung nach dem Maße der Billigkeit bestimmen.

§. 29. Die Gesetze sind entweder Gesetze des Zwangs, oder Gesetze der Gewissenspflicht.

§. 30. Gesetze des Zwangs sind solche, welche durch Zwangsmittel verbindlich werden.

§. 31. Gesetze der Gewissenspflicht sind solche, welche nicht durch Zwangsmittel verbindlich werden.

§. 32. Die Gesetze sind entweder Gesetze des Rechts, oder Gesetze der Billigkeit.

§. 33. Gesetze des Rechts sind solche, welche eine Handlung nach dem Maße der Gerechtigkeit bestimmen.

§. 34. Gesetze der Billigkeit sind solche, welche eine Handlung nach dem Maße der Billigkeit bestimmen.

§. 35. Die Gesetze sind entweder Gesetze des Zwangs, oder Gesetze der Gewissenspflicht.

§. 36. Gesetze des Zwangs sind solche, welche durch Zwangsmittel verbindlich werden.

§. 37. Gesetze der Gewissenspflicht sind solche, welche nicht durch Zwangsmittel verbindlich werden.

Kirche, Schule, Predigten und Lehrer.

Von Schulmeistern.

Wenn ich nun einen Schulmeister ansehe, der seine Kinder nicht lehret, sondern sie nur mit Ruthen und Schlägen treibet, wie ein Hirte seine Schafe, und sie nicht anders ansiehet, denn als wären sie nicht Menschen, sondern Säue und Ochsen, die nur Futter und Schläge haben wollen, und sie nicht anders regieret

Wochentliche Frag- und Anzeigungs-Nachrichten, Oder Hoch-Fürstlich-Hessen-Darmstädtischer Intelligenz-Zettul.

Von Zeit, Veränderung und Begebenheiten der Welt.

Mittwochs, den 6. Junii, 1764.

Darmstadt. Von Sr. Hochfürstl. Durchl. unserm gnädigsten Landesherrn ist dem Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Regierungs-Rath und Amtmann Johann Christian Wilhelm Schmidt zu Lichtenberg, die Hochfürstl. Hessen-Darmstädtische Amtmannsstelle zu Lichtenberg, nach Absterben des Amtmanns Johann Christian Wilhelm Schmidt, gnädigst conferiret worden.

Bahn am Palais zur Schaubühne erwählet, und alles zu dem Ende zubereitet worden; worauf den 7. dieses, die Cavaliers die erste Comödie darauf gespielet, und damit alle Wochen bis in die spåte Fasten wechselsweise fortgefahren werden soll. Des an dem hiesigen Königl. Hofe gevollmächtigten Königlich-Dähnischen Gesandten, Herrn von Beregard, Frau Gemahlin, welcher vorige Woche, in der Gesellschaft eine plötzliche Kranckheit überfallen, hat am Sonntag Nachts in der Blüthe ihres Alters das Leben mit dem Tod bezahlen müssen, und ist der Herr Gesandte über diesen Verlust so untröstlicher, als die Vermählung kaum vor einem halben Jahre vorgegangen. Gestern wurde der verblichene Cörper ganz stille ohne Gepränge in der Neustädter Kirchen-Gruft beygesetzet, bis der Elbstrohm wieder schiffbar ist, wo alsdann die Leiche nach Coppenhagen zur Beerdigung gebracht werden soll. Am 9. dieses wurden der Königl. Prinzessin Elisabeth sowohl, so in das 16. Jahr getretten, als gestern der Königl. Prinzessin Christina, so das 16. Jahr zurück geleget, hohe Geburts-Tage in gröster Gala begangen. Sonst wird am 22. dieses beym Königl. Hofe ein sogenanntes Fuchsprellen gehalten werden.

Braunschweig / den 19. Febr. Aus Berlin wird folgendes geschrieben: Seit der Zeit des unterbrochenen genauen Verständnisses mit dem Rußisch-Kayserl. Hofe, siehet zu verabmercken, daß die Raths-Berathschlagungen in Gegenwart Sr. Königlichen Majestät mit mehrerem Ernst, als sonst wohl geraume Zeit her nicht geschehen, fortgesetzet werden. Wie man nun desfalls äusserlich verabspühren muß, so will verlauten, daß, falls die besonders ab Seiten des Kayserß und des Königes in Großbrittannien in der freundschaftlichsten Weise erfolgte Vermittelungen nicht den fordersamsten Endzweck erreichen, die hiesig-Königlicher Seits sowohl, als Rußisch-Kayserlicher Seits, in der kräftigsten Weise vorzukehrende Kriegs-Veranstaltungen der Sache in kurtzem den Ausschlag geben dürften. Auerswochen selbst von Riga aus, die Umständliche Nachricht eingesendet worden, daß dem Befehl der Kayserin gemäß, die bloß allein in Curland stehende Rußische Völcker, biß auf 70000. Mann, ohne die in Liefland und anderen dortigen Provinzen stehende, verstärcket worden. Se. Königl. Majestät haben demnach auch diesem Beyspiel zufolge, zu befehlen geruhet, daß, da die Zeit über in der Provinz Preussen gelegene Mannschaft aus 36000. Mann bestanden, die Zahl auf das forderſamſte verdoppelt werden sollte. Vorgestern langte von neuem wieder hieselbst ein zu Paris abgefertigter Courier an, und da der hier befindliche Französische Gesandte sich darauf ohne Verzug derer empfangenen wichtigen Briefschaften halber, zur Königl. Audienz verfüget, so will man von dem besondern Innhalt derselben entdecket haben, daß hierunter hauptsächlich die Anweisung der ansehnlichen Summe der verwilligten Hülfs-Gelder begriffen sey: Anderwärtig aber soll der allerchristlichste König hiesigem Hofe die dahin sich erstreckende Anerbietung haben thun lassen, wie in daferne ja etwa und im kurtzen die zwischen hiesig Königl. und dem Rußischen Hofe sich entsponnene Mißhelligkeiten nicht gütlicher Weise beygeleget würden, der Verbindung zufolge jederzeit die bestimmte Anzahl Französischer Völcker zum Anzug der Hülfe sich bereit finden lassen sollte.

Aus Italien.

Rom/ den 13. Februarii. Verwichenen Montag langten Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz von Zweybrücken mit einem Gefolge von 17. Personen hier an, und stiegen bey dem Chur-Pfältzischen Agenten Herrn Coltrolini ab. Dienstags darauf führte dieser Herr den Prinzen in das Quirinal zu Sr. Eminenz dem Staats-Secretario Cardinal Valenti, von welchen er sofort zu Sr. Päbstl. Heiligkeit gebracht worden. Allerhöchst-Dieselbe empfiengen den Prinzen mit besonderer Hochachtung und ungemein zärtlicher Liebe, unterhielten

Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen.

Die Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen findet in der Woche vom 15. bis 20. Januar 1923 in folgender Reihenfolge statt:

Montag, den 15. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Montag, den 15. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Dienstag, den 16. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben L bis P.

Dienstag, den 16. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben A bis E.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben F bis K.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben L bis P.

Freitag, den 19. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Freitag, den 19. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Samstag, den 20. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Samstag, den 20. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Die Ausgabe findet in der Turnhalle statt.

Es wird gebeten, die Ausgabe pünktlich zu der angegebenen Zeit vorzunehmen.

Die Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen für Kinder findet in der Woche vom 15. bis 20. Januar 1923 in folgender Reihenfolge statt:

Montag, den 15. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Montag, den 15. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Dienstag, den 16. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben L bis P.

Dienstag, den 16. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben A bis E.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben F bis K.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben L bis P.

Freitag, den 19. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Freitag, den 19. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Samstag, den 20. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Samstag, den 20. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Die Ausgabe findet in der Turnhalle statt.

Es wird gebeten, die Ausgabe pünktlich zu der angegebenen Zeit vorzunehmen.

Bad Dreidorf, den 14. Januar 1923.

Der Bürgermeister: Dr. Schmidt.

Bekanntmachung über die Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen.

Die Ausgabe von Lebensmitteln und Kohlen findet in der Woche vom 15. bis 20. Januar 1923 in folgender Reihenfolge statt:

Montag, den 15. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Montag, den 15. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Dienstag, den 16. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben L bis P.

Dienstag, den 16. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Mittwoch, den 17. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben A bis E.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben F bis K.

Donnerstag, den 18. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben L bis P.

Freitag, den 19. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben Q bis S.

Freitag, den 19. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben T bis Z.

Samstag, den 20. Januar 1923, vormittags von 8 bis 12 Uhr: Buchstaben A bis E.

Samstag, den 20. Januar 1923, nachmittags von 2 bis 6 Uhr: Buchstaben F bis K.

Die Ausgabe findet in der Turnhalle statt.

Es wird gebeten, die Ausgabe pünktlich zu der angegebenen Zeit vorzunehmen.

Bad Dreidorf, den 14. Januar 1923.

Der Bürgermeister: Dr. Schmidt.

aber will die Sach fast auf einmahl ein ander Gesicht gewinnen, als wenn Preussen und Rußland hintereinander wollten. Rußland ändert die Sprache, und zwar nicht sowol gegen Schweden, als gegen eine solche benachbarte Macht, mit welcher es keiner gerne verdirbet. Es gibt also zu erkennen, daß es nun mit seinen Verfassungen fertig, und bereit sey, es mit Schweden und Preussen zugleich anzunehmen. Nun sind wir zwar keineswegs so schwachmüthig, daß wir glauben sollten, die wenigen Brouillerien, die zwischen dem Petersburger und Berliner Hof bisher vorgegangen, müßten unfehlbar ein grosses Blutvergiessen nach sich ziehen; wie aber dieses Gewitter schon lang am Horizont herum ziehet, und aus kleinen Bächlein endlich grosse Ströhme werden können. Also muß man auf einem jedem Umstand, der vorgehet, um so mehr aufmercksamer seyn, je weniger man vorher wissen kan, wie es etwa noch ablaufen mögte. Dieses voraus gesetzt, fahren wir fort, die Nachrichten, wie sie sowohl von dem einem als dem andern Theil bekannt gemacht werden, ordentlich zu sammlen, und der Nachwelt zum Dienst, jedes getreulich an seinem Ort zu stellen.

Aus Ungarn.

Gratz, den 16. Februarii. Die Nachrichten von denen Türckischen Gränzen, bestättigen die Bewegungen derer Ottomannischen Truppen, wovon vorhin Meldung geschehen. Unterschiedliche Corps, so sich in der Bulgarey, Romaney, Servien, Albanien, und bis in Macedonien herein vertheilet befinden, haben Befehl, auf erstieres Commando marschfertig zu seyn, um sich in den Quartieren zu versammlen, so ihnen zur rechten Seite des Donaustrohms angewiesen werden sollen; man glaubt, daß ein Theil dieser Truppen Ordre bekommen werde, über besagt-gedachtem Strohm zu gehen, um sich mit denjenigen Türckischen Truppen zu vereinbahren, so in den Provinzen zur linckten Seite der Donau sind; Das gewisseste indessen ist, daß die Veranstaltungen, so in der Moldau und Wallachey vorgekehret werden, sehr anmercklich scheinen, und daß man in selben grosse Versammlungen von Provisionen mache. Die Preußischen Officiers, so sich zu Hamburg und andern Städten, auf Werbungen befinden, haben Befehl empfangen, sich ohne Verzug zu ihren Regimentern zurück zu begeben.

Aus Rußland.

Petersburg, den 14. Febr. Gestern ist ein durch unsern zu Constantinopel befindlichen Gesandtschafts-Secretair abgefertigter Courier hier angelanget, und über desselben Mitbringen, in Gegenwart der Kayserin Majestät des Großfürsten Königl. Hoheit, auch aller Staats-Minister, grosser Rath gehalten worden. Wenn nun aus dem Innhalt zu ersehen, daß seit, dem in gedachter Türckischen Haupt-Stadt erfolgten Absterben des Gesandten der Kayserin, Herrn von Neplief, in den Gesinnungen der Pforte weiters keine nachtheilige Aenderung vorgegangen, und ihm bey sich ergebenden Vorfallenheiten das Nöthige seines Orts vorzubringen, freygestellet worden; so ist auch die Verordnung allhier geschehen, vor dem Großherrn sowohl, als auch dessen vornehmste Ministers, kostbare Geschencke zurecht zu machen. Ueberhaupt lässet sich aus allem deutlich verspühren, daß die Absichten des alten Groß-Herrn auf nichts anders abzielen, als wenigstens seine kurtze Lebens-Zeit über das mit den hohen Christlichen Mächten obwaltende gute Verständniß, unverbrüchlich beyzubehalten; gestalten dann auch der Groß-Vezier die Aeusserung gethan, daß man auf Seiten der hohen Pforte, anjetzo keine Ursache absehen könnte, ohne reifliche Ueberlegung, der daraus entstehenden Folgen, gegen die Christenheit die Waffen zu ergreiffen, es wäre dann, daß von dieser Seite zu einem Friedens-Bruch offenbahrer Anlaß gegeben würde.

Münchner Zeitungs-
Blatt.
Königl. Baierisch-Privilegirtes
mit allen Churfürstlichen und
Fürstlichen Freyheiten
versehenes
Münchner-Zeitungs-Blatt.

Wien, den 17. September. Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen von Stadion, Ihrer Majestät der Kaiserin Gemahlin Oberstkämmerer, das Großkreuz des Leopoldi-Ordens verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen von Stadion, Ihrer Majestät der Kaiserin Gemahlin Oberstkämmerer, das Großkreuz des Leopoldi-Ordens verliehen.

Bestimmung, die Verfassung und Verwaltung der Kirchen betreffend. Vom 10. September 1873. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1873. Nr. 41. S. 477—491.)

Gesetz, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. Vom 11. Mai 1873. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1873. Nr. 17. S. 191—198.)

Gesetz, betreffend die Errichtung und Verwaltung katholischer Pfarreien. Vom 20. Juni 1875. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1875. Nr. 25. S. 261—266.)

Gesetz, betreffend die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer. Vom 20. Juni 1875. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1875. Nr. 25. S. 267—270.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 20. Juni 1875. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1875. Nr. 25. S. 271—272.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 22. April 1878. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1878. Nr. 14. S. 221—222.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 31. Mai 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 23. S. 265—266.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 361—362.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 363—364.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 365—366.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 367—368.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 369—370.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 371—372.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 373—374.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 375—376.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 377—378.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 379—380.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 381—382.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 383—384.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 385—386.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 387—388.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 389—390.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 391—392.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 393—394.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 395—396.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 397—398.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 399—400.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 401—402.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 403—404.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 405—406.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 407—408.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 409—410.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 411—412.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 413—414.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 415—416.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 417—418.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 419—420.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 421—422.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 423—424.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 425—426.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 427—428.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 429—430.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 431—432.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 433—434.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 435—436.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 437—438.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 439—440.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 441—442.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 443—444.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 445—446.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 447—448.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 449—450.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 451—452.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 453—454.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 455—456.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 457—458.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 459—460.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 461—462.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 463—464.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 465—466.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 467—468.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 469—470.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 471—472.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 473—474.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 475—476.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 477—478.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 479—480.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 481—482.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 483—484.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 485—486.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 487—488.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 489—490.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 491—492.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 493—494.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 495—496.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 497—498.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 499—500.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 501—502.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 503—504.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 505—506.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 507—508.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 509—510.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 511—512.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 513—514.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 515—516.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 517—518.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 519—520.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 521—522.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 523—524.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 525—526.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 527—528.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 529—530.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 531—532.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 533—534.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 535—536.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 537—538.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 539—540.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 541—542.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 543—544.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 545—546.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 547—548.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 549—550.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 551—552.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 553—554.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 555—556.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 557—558.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 559—560.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 561—562.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 563—564.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 565—566.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 567—568.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 569—570.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 571—572.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 573—574.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 575—576.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 577—578.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 579—580.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 581—582.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 583—584.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 585—586.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 587—588.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 589—590.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 591—592.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 593—594.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 595—596.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 597—598.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 599—600.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 601—602.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 603—604.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 605—606.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 607—608.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 609—610.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 611—612.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 613—614.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 615—616.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 617—618.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 619—620.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 621—622.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 623—624.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 625—626.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 627—628.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 629—630.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 631—632.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 633—634.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 635—636.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 637—638.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 639—640.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 641—642.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 643—644.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 645—646.)

Gesetz, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsfonds für die katholischen Bisthümer. Vom 14. Juli 1880. (Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten. 1880. Nr. 31. S. 647—648.)

Gesetz, betreff

ses, zu bemeldtem Neapel residiret hat. Als dieser Prinz seine erste besondere Audienz bey dem Könige von Sicilien gehabt, hat er in seinem gethanen zierlichen Discours bezeigt, wie sehr Se. Kayserl. Königl. Majestät Majestäten darüber vergnügt wären, daß die Umstände der Zeit und die Beschaffenheit deren Affairen, den Unterhalt eines Ambassadeurs von Seiten beyder Mächten zuliessen, und indem die Gesinnungen des Königs für die Erhaltung des Friedens Ihro Majestät bekannt wären, als wollten sie nicht zweiffeln, daß Se. Sicilianische Maj. nicht gern mit ihnen zu den Mitteln beywürckten, diesen Frieden beständig zu machen, zum Vortheil dieses Theils von Europa insgemein, und für den Vortheil verschiedener Staaten, woraus er bestehet, insbesondere, nahmentlich aber für das Interesse derer Königreiche von Neapel und Sicilien, deren Ruhestand und Wohlseyn so enge mit dem des übrigen Italiens verknüpffet seyn. Er hat hinzugesetzet, daß in diesem die Gleichförmigkeit derer Interessen, und Grundsätzen zwischen zweyen benachbahrten Mächten der beste Grund zur Handhabung ihrer beyderseitigen Verständniß wäre, Se. Kayserl. Maj. Maj. in keine Weis noch Weege zweifelten, daß der König von Sicilien nicht durch ein gleichmäßiges Verlangen mit der Neigung, so Se. Maj. Majestät hätten, diese gute Verständniß zu befestigen, übereinkommen thäte ꝛc. Die Antwort Sr. Sicilianischen Majestät an den Prinzen Esterhasy, hat hierin bestanden: daß Se. Maj. vergnügt wären, durch seinen Mund die Gesinnungen, Sr. Kayserl. Maj. Maj. zu vernehmen, sowohl in Betreff der Erhaltung des Ruhestandes von Italien, als wegen der Handhabung eines guten Verständnisses zwischen beyden Höfen, und indem Se. Majestät von gleichmäßigen Gesinnungen eine Profession machten, würde man derro Seits alles beytragen, um diese 2. Gegenwürfe unzertrennlich zu machen.

Aus denen Niederlanden.

Metz, den 17. Februarii. Es will in Holland eine grosse Besorgung bemercket werden, daß endlich die Bombe zerplatzen würde, nachdem sie lang in Norden herum gewühlet. Viele Briefe fliegen nach dem Haag, in welchen eben nicht viel Gutes stehet. Auf der Rußischen Seite siehet man, den Holländischen Briefen zufolge, so viele ernstliche oder vielmehr kriegerische Anstalten, daß man gar viel Recht zur Furcht hat, es dürfte der Pfeil auf den Bogen geleget und die Büchse gespannet werden. Auf der Preußischen Seite bezeiget man, daß man nicht ohne Empfindung sich in dem Stande sehen würde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Russen möchten gar zu gerne sehen, wie ihnen der Sebel stünde. Es ist fast nicht zu beschreiben, wie man ihnen gute Worte giebet, daß sie ihn nur nicht ausziehen sollen. Die Briefschaften sehen aber alle sehr hitzig aus, und es müssen noch 25000. Mann angeworben werden.

Aus Franckreich.

Paris, den 20. Februarii. Ein berühmter Chirurgus aus Provence, welcher sich seither einiger Zeit mit Ruhm in unsern Spithälern befindet, hat ein gewisses Remedium erfunden, durch welches man in einem Augenblick das Blut stillen kan, ohne die Adern zu verbinden. Dieses Mittel ist von solcher Eigenschaft, daß es bereits mit grossem Nutzen an Menschen gebrauchet worden, denen man Arme oder Beine abzunehmen genöthiget gewesen. Man versichert, daß der König dieses heylsame Mittel zum Dienst seiner Armeen für 50000. Livres von dem Erfinder kauffen, und ihm noch über das eine jährliche Pension von 500. Livres geben wolle. Man sagt auch, daß unser Hof über die Conduite der Commendanten, von den Englischen Kriegs-Schiffen in America, welche einige von unsern Schiffen in selbigem Welt-Theile weggenommen, so mißvergnügt seye, daß

mit den Conferenzen, zu Regulierung der Gräntz-Scheidung zwischen beyderseits Landen in besagtem Welt-Theile, auf Befehl unsers Soverains, eingehalten wird.

Aus Engelland.

Auszug eines Schreiben aus Brikol / den 14. Februarii. Dieser Tagen starb allhier sehr plötzlich, wie man glaubte, der Herr Richards, ein Prediger eines in der Nähe liegenden Dorfes. Nachdem er von dem Bette abgelegt war, hielten ihn seine Freunde zwey Tage über der Erde, als sie ihn aber am dritten Tage begraben lassen wollten, spähreten sie, daß die vermeinte Leiche warm und nicht steif war, worauf sie einen Artzt kommen liessen, welcher befahl, ihm zur Ader zu lassen, da dieses geschahe, war das Blut so flüssig, daß es kaum zu stopffen; der Artzt sagte, er wäre nicht todt, sondern er läge in Ohnmacht. Alle Mittel wurden angewendet, ihn wieder zurecht zu bringen; allein vergebens. Weil nun der Leichnam kein Zeichen von sich gab, begruben sie ihn am vierten Tage. Kurtz darauf trug sich zu, daß eine Person in die Kirche kam, so ein Getöß in einem Grabe hörete, und darauf zum Küster eilete, der auch etwas Lebendiges in Grabe des Richards merckte, und solches nebst dem Sarg eröfnete; es war aber schon zu spät, man sahe, daß der Leib starck schwitzte und aus der Nasen geblutet, woraus zu schliessen, daß er bey der Beerdigung noch nicht todt gewesen, sondern erst in der Gruft gestorben.

London / den 19. Februarii. Mit denen letzten Briefen, welche der Gouverneur in Neu-Schottland, Herr General Cornwallis, hieher gesendet, ist die bestättigte Nachricht eingelaufen, daß der kleine Krieg zwischen denen Indianern und denen dasigen Colonisten fortdaure, und daß unser Capitain How, welcher von denen Franzosen zu einer Unterredung eingeladen worden, auf dem Wege hinterlistiger Weise von einem Trupp Indianer, die in einem Hinterhalt auf diesen Capitain gelauret, umgebracht worden. Aus dem Fort William in Lochaber hat man Nachricht gehabt, das seit einiger Zeit ein so schönes und warmes Wetter dort herum gewesen, als man um die jetzige Jahrszeit bey Menschen-Gedencken nicht erlebet, indem die Vögel auf dem Gebürge Eyer geleget, auch so gar Junge, wie mitten im Sommer, bereits ausgebrütet. In den Chur-Hannöverischen Landen schleichet die wütende Vieh-Seuche noch herum und thut dem armen Land-Mann klägtlichen Schaden. Alle mögliche Vorsicht wird bisher ohne merckliche Hülfe angewendet.

Aus Rußland.

Petersburg/ den 12. Februarii. Diese Woche wird der bißherige Römis. Kayserl. Minister, Graf von Bernes, seine Ministerschaft niederlegen, und im Gegentheil der auch Kayserl. Ambassadeur, Baron von Brettlack, welcher in Gesellschaft des jungen Grafen von Colloredo, Obristen des Teutschmeisterischen Regiments, hier angelanget, seine Verrichtungen antreten. Man hält hier vor gewiß, daß man an dem Königl. Schwedischen Hofe fest beschlossen, die in Finnland liegende Schwedische Völcker ansehnlich zu verstärcken, welcher hierunter gefaßte Entschluß den Vorstellungen der Höfe zu Paris und Berlin beygemessen wird. Bey diesen Umständen bemerckt man, daß diesseits alle Anstalten, um das Prävenire zu spielen, vorgekehret werden. Inzwischen wenn ein Bruch geschehen sollte, so ist er doch, allem Ansehen nach, jetzo eher mit Preussen, als mit Schweden zu befürchten; wiewohl eben der Unterschied nicht groß seyn dürfte, weil Schweden ohnfehlbar damit verwickelet würde. Aus Lion hat man die Nachricht, daß in zweyen Dörfern, ohnweit Nimes, Königl. Soldaten eingerücket sind, unter den Vorwand, daß die dasigen Reformirten Einwohner sich weigerten, den Willen des Königes nachzulebin.

Neue Leipziger Zeitung, Frey. 8. Marz.

Leipziger Zeitung

Neue Leipziger Staats- und Gelehrten-Zeitung.

Mit Churfürstl. Sächs. allergnädigsten Freyheiten.

Dienstag, den 14ten Marz. Von dieser Zeitung erscheinen wöchentlich sechs Nummern, Montag ausgenommen.

Kap, Kapp, Kappe, Kappen, Kappes, Kappus, Kappzaum, Kappzäumen, Kappzäumer, Kappzäumerin, Kappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzaum, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumer, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerin, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnen, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappe, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenkappen, Kappzäumerinnenkappes, Kappzäumerinnenkappus, Kappzäumerinnenkappzäumerinnenkappzäumerinnenk

Hof-Meisters bey einem Venetianischen Edelmann verwaltet. Dieser Bösewicht begab sich den 12. Januarii des Abends in das Hauß Locande, nahe bey der Kirchen St. Paterniani, zu einer Dame von seiner Bekanntschaft, Angelique, verkleidete sich mit derselben, und sie giengen hernach mit einander zu einem Ball, von da in einen Gast-Hof, allwo sie zu Nacht gespeiset, die Frau gieng von dannen wieder nach Hause, und Panizo zu seinem Herren, nachdem sie sich zuvor mit einander verabredet, in der Frauen Hauß noch in selbiger Nacht wieder zusammen zu kommen. Der Panizo hielt sein Wort; und folgenden Morgen sahe man ihn aus dem Hause der Frauen, mit einem unter dem Mantel verborgenen Paquet, herauskommen. Als er in dem Hause seines Herrn zurück gelanget, entfendte er etliches ihm vertrautes Geld, und 3. Stunde hernach stieg er in eine Gondol, fuhr bis an das Ende des Canals, allwo er ein Fahrzeug mit 4. Rudern miethete, und sich auf das Ferrarische Gebiet übersetzen ließ. Da der Edelmann sein Herr, ihn nicht wieder zurück kommen sahe, durchsuchte er sein Hauß und sonderlich des Panizo Zimmer, allwo er alsobald den an ihm verübten Diebstahl gewahr wurde. Als aber drey Tage hernach, nemlich den 15. Jan. die Nachbaren der Angelique, während dieser ganzen Zeit weder die Frau, noch deren Magd, zum Vorschein kommen gesehen, so entdeckten sie der Regierung ihren gefaßten Argwohn, welche sogleich die Gerichts-Bediente dahin schickte, so die Thüren öfneten, die Angelique in bloßem Hemde nahe bey ihrem Bett mit fünf Dolch-Stichen ermordet, in ihrem Blut auf der Erde liegend, und die Magd in einer andern benachbarten Kammer mit 10. Messer-Stichen durchbohret, angetroffen. Die Kisten und Schräncke des Hauses waren eröfnet, und alles Geld, Kleinodien und Schmuck der Angelique entwendet. Weil nun der ganzen Nachbarschaft die genaue Bekanntschaft des Panizo und der Angelique unverborgen war, so warf man auf diesen alsobald einen starcken Argwohn dieses grausamen Mords: Der Rath der XL. setzte den schriftlichen Verlauf dieser Begebenheit auf, und aus Gegeneinanderhaltung aller Umstände war der Urheber dieser Lasterthat ohnschwer zu erkennen! Man schickte ihm ohne Anstand einen Lieutenant der Häscher nach, welcher ihn zu Pisa antraf. Er überreichte hierauf die Zurückforderungs-Schreiben, mit welchen er versehen worden Magistrat dasiger Stadt, und begehrte im Nahmen der Republic die Auslieferung dieses Bösewichts. Die Kayserl. Regierung des Hertzogthums Toscana verwilligte dieselbe, und gestern wurde er anhergebracht. Sobald er den Diebstahl und doppelten Mord gestanden, wurde das End-Urtheil über ihn gesprochen, kraft dessen er öffentlich durch die Stadt geführet, fünf mahl mit glüenden Zangen gezwickt, ihm beyde Hände abgehauen, hernach einem Pferde an dem Schweiff gebunden, und bis auf einem zwischen beyden Säulen aufgerichteten Gerüst gelöpfet, geviertheilt, die vier Stücke an gewöhnliche Orte gehencket, und der Kopf auf einen Pfahl gesteckt werden.

Genua / den 24. Februarii. Der Königl. Sardinische Hof, welcher das Vergnügen genieſſet, daß das neulich in Turin ausgebreitete widrige Gerüchte, durch die glückliche Fortgebung der Durchlauchtigsten Frau Cron-Prinzeßin in ihren gesegneten Leibes-Umständen sich von selbsten widerleget, erwecket bey einigen die Vermuthung, daß, so geheim auch die Sachen in Ansehung eines zwischen Franckreich, Spanien und einigen andern Höfen geschlossenen neuen Allianz-Tractats, gehalten werden, derselbe dennoch gleichsam im Begrif stehe, demselben beyzutretten. Sie nehmen den Grund zu dieser Vermuthung eines theils aus dem besondern Bezeigen, welches derselbe gegen die seit einiger Zeit gar emsig bey Hofe sich einfindende Französische und Spanische Ministers beobachtet, andern theils aber aus einigen Anstalten, welche in denen Gränz-

Ein Gesetz, welches Gott selbst gegeben hat, und
das Er selbst durch Seine Propheten und Apostel
erklärt hat, und das Er selbst durch Seine Kirche
verkündigt, und das Er selbst durch Seine Sakra-
mente bestätigt hat, und das Er selbst durch Seine
Diener predigt, und das Er selbst durch Seine
Gnade in uns wirkt, und das Er selbst durch Seine
Barmherzigkeit vollendet, und das Er selbst durch
Seine Gerechtigkeit krönt, und das Er selbst durch
Seine Ewigkeit unvergänglich macht.

Ein Gesetz, welches Gott selbst gegeben hat, und
das Er selbst durch Seine Propheten und Apostel
erklärt hat, und das Er selbst durch Seine Kirche
verkündigt, und das Er selbst durch Seine Sakra-
mente bestätigt hat, und das Er selbst durch Seine
Diener predigt, und das Er selbst durch Seine
Gnade in uns wirkt, und das Er selbst durch Seine
Barmherzigkeit vollendet, und das Er selbst durch
Seine Gerechtigkeit krönt, und das Er selbst durch
Seine Ewigkeit unvergänglich macht.

Ein Gesetz, welches Gott selbst gegeben hat, und
das Er selbst durch Seine Propheten und Apostel
erklärt hat, und das Er selbst durch Seine Kirche
verkündigt, und das Er selbst durch Seine Sakra-
mente bestätigt hat, und das Er selbst durch Seine
Diener predigt, und das Er selbst durch Seine
Gnade in uns wirkt, und das Er selbst durch Seine
Barmherzigkeit vollendet, und das Er selbst durch
Seine Gerechtigkeit krönt, und das Er selbst durch
Seine Ewigkeit unvergänglich macht.

Ein Gesetz, welches Gott selbst gegeben hat, und
das Er selbst durch Seine Propheten und Apostel
erklärt hat, und das Er selbst durch Seine Kirche
verkündigt, und das Er selbst durch Seine Sakra-
mente bestätigt hat, und das Er selbst durch Seine
Diener predigt, und das Er selbst durch Seine
Gnade in uns wirkt, und das Er selbst durch Seine
Barmherzigkeit vollendet, und das Er selbst durch
Seine Gerechtigkeit krönt, und das Er selbst durch
Seine Ewigkeit unvergänglich macht.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-, Friedens-, Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Franckfurt am Mayn/ den 28. Febr. Zufolge der neuesten Briefe aus Paris, ist die Police daselbst wohl eingerichtet, und die öffentliche Sicherheit so vollkommen, daß man sehr selten von Diebstählen höret. Hierzu haben die neuerdings aufgerichte 9. Corps de Garde, ungemein viel beygetragen. Nur vor einigen Tagen arretirte man auf öffentlicher Strassen eine Persohn, welche ein chamarirtes Kleid und einen Hut mit einer weissen Feder trug. Selbige hatte sich schon 9. Monathe in Paris aufgehalten, und bey einem Glaser logiret. Es fand sich aber bey gerichtlicher Untersuchung, daß selbige Persohn das Haupt von einer Diebes-Bande war.

Wien den 27. Februarii. Der Kayserl. General Kryl ist aus Stevermarck, allwo derselbe eine Zeit her angewiesen gewesen, hieselbst eingetroffen, und hat Ihro Kayserliche Maj. Majestäten, von dem Zustand des Kriegs-Wesen in dasiger Provintz, Bericht abgestattet. Einige Kayserl. Generals rüsten ihre Feld-Equipage zu dem bevorstehenden grossen Feld-Lager zu Pest in Ungarn, welches eines der schönsten seyn wird, so jemahls von Reuterey ist gesehen worden. Am 20. dieses, ist der Herr Graf von Montfort hier angelanget, um seine Proceß-Angelegenheiten selbsten bey dem Reichs-Hof-Rath zu betreiben.

Dresden/ den 26. Februarii. Dem hier angelangten Französischen Marschall von Löwendahl, ist nebst seiner Suite nicht allein ein ansehnlicher dem Residentz-Schloß gegen über liegendes Palais zur Bewohnung vordaurend seines Sejours angewiesen, sondern es fähret besagter Herr Marschall fast täglich nach Hofe, allwo er auch jedesmahl mit zur Königl. Tafel gezogen, und demselben sonst allerley Honneurs erwiesen werden, wie dann auch bey dem gegenwärtig tief gefallenen Schnee, prächtige Schlittenfahrten angestellet werden, wobey der zweyte Königl. Prinz Xaverius nicht unterläst, den Hrn. Grafen zu begleiten. Sonst werden die Werbungen durch hiesiges ganze Churfürstenthum dergestalt fortgesetzet, damit ein jeder Chef seine unterhabende Regimenter mit Eingang des zukünftigen May-Monats in übercompletem Stande haben könte. Dieses will glaubend machen, daß Se. Königl. Pohlnis. Majestät wohl den

Schluß fassen mögten, um selbige Zeit ein ansehnliches Lager ihrer Truppen, in der Gegend von Bauzen formiren, zu lassen.

Hannover / den 18. Febr. Dieser Tagen paßirte ein von Petersburg kommender, und die Nacht darauf ein zu Berlin abgefertigter Courier hierdurch, nach Londen. Letzterer hat zuvor Briefschaften von Wichtigkeit an das hiesige Königl. Staats-Ministerium abgegeben, welches dieserwegen des andern Morgens früher, wie sonst, zusammen kam.

Bern / den 30. Februarii. Der Königl. Sardinische Minister, Graf von Tour, hat den Endzweck seiner Absendung bereits erhalten, indem der am 5. dieses versammlete grosse Rath von 200. Herren den Entschluß gefasset, die Capitulation des in Sardinischen Diensten stehenden Regiments dieses Cantons, noch auf 12. Jahr zu erneuren, und die neue Capitulation, einige Artickel ausgenommen, auf den Fuß der vorigen, einzurichten. Nicht weniger hat der Löbliche Canton dem den 2. dieses wieder aus Paris in Solothurn zurück gekommenen Königlich-Französischen Ambassadeur, Marquis de Paulmy d' Argenson, die Bedingungen übersendet, unter welchen das Regiment von Bettens wieder in Dienste der Crone Franckreich, tretten soll.

Aus Italien.

Mayland / den 28. Febr. Zu Palermo der Haupt-Stadt im Königreich Sicilien, soll vor etlichen Wochen ein niemahls erlebter Sturm entstanden seyn, welcher dermassen getobet, daß in besagter Stadt kein Dach auf den Häusern, kein Camin, und fast kein Fenster ganz geblieben. An das neulich im See-Hafen Fiume gewesenen Erdbeben, gedencket man ebenfalls noch mit Schrecken, als wo beynahe der dritte Theil der Stadt zu Grunde gegangen; entsetzlich ist zu hören, wie es dabey einer kleinen Insul ergangen, so nicht weit von erwehntem Fiume entlegen; dann zur Zeit dieses Erdbebens das Meer ungemein wütend und ungestüm gewesen, wodurch diese Insul mit allen Einwohnern von demselben muß verschlungen worden seyn, weil man andern Tags, als das Meer wiederum still geworden, keine Spuhren weiter von derselben hat sehen können. Es hat der Kayserl. und Königl. Hof-Kriegs-Rath Befehle, an die Commendanten der Regimenter in der Lombardey abgeschicket, solche gegen Ende des nächstkommenden Aprils, vollzählig zu haben. Im übrigen erwartet man jetzo alltäglich Ihro Majestät der Kayserin-Königin beglückte Niederkunft, welche sich beständig in dero Zimmer halten, da inzwischen die wichtigsten Conferenzen in Gegenwart Ihro Majestät des Kayserß gepflogen werden.

Genua den 21. Februarii. Man vernimmt, daß in allen Spanischen Häven starcke Zurüstungen zur See gemacht werden, weil Se. Catholische Majestät gesinnet sind, im Fall ein neuer Krieg in Europa ausbrechen sollte, dero Seemacht zu der Französischen stossen zu lassen. Der König von Neapolis hat die Erklärung gethan, daß Se. Maj. den 3. künftigen Merz-Monats nach Berlin abreisen und bis in die Char-Woche daselbst verbleiben; sodann aber um Ostern nach Ceserea, und von da nach Cariati, demnächst aber nach Portici abgehen würden.

Aus den Niederlanden.

Utrecht / den 19. Februarii. Man vernimmt sowohl von Turin, als auch anderen Orten, daß Se. Königlich-Sardinische Majestät sich noch nicht entschliessen, könnten, den zwischen Franckreich und Spanien gemachten Verbindungen, wozu sie von besagten Cronen eingeladen worden, beyzutrettten: Allein scharfsinnige Staats-Kluge, wollen diesem Vorgeben keinesweges Glauben beymessen, und behaupten vielmehr, man sey in dieser Unterhandlung bereits sehr weit nekommen; nur stünden noch wichtige Ursachen im Wege, so deren Bekanntmachung verhinderten; Ja wer weiß, fügt man hinzu, ob nicht diese Allianz gar schon würcklich zwischen diesen dreyen Höfen geschlossen worden ist.

Aus Franckreich.

Paris / den 21. Februarii. In dem Königreich Navarra ist der Schrecken ungemein groß, da in demselben verschiedene starcke Erdbeben nacheinander verspüret worden. Zu Louede hat man unter andern eilf harte Stösse bemercket, und seit einige Zeit höret man in den Pirenäischen Gebirgen ein immerwährendes unterirrdisches Brausen, wodurch die Einwohner der umliegenden nahen Gegenden, mehrentheils aus Furcht eines erschröcklichen Ausbruchs und gefährlicher Folgen, ihre Wohnungen mit dem Rücken anzusehen veranlasset worden. Es hat der Groß-Brittannische Abgesandte Graf von Albermarle dem Staats-Secretair Marquis von Puysieulx, in einer mit demselben gehabte Unterredung, auf das neue die wahrhafften Gesinnungen des Königs seines Herrns, über die allgemeine Affairen vorgestellet, und ihm die Sorgen zu erkennen gegeben, womit Se. Großbrittannische Majestät immerhin beschäftiget wären, so zu nichts anders abzielten, als die Handhabung des Friedens zu versichern, und dero Königreiche die Früchte des Friedens schmecken zu lassen. Durch Verminderung derer Kösten und öffentlichen Lasten; da sie indessen auf einer anderen Seite nichts verabsäumen, um den Saamen derer Troublen in Norden zu ersticken, mit der Entschliessung, sich getreulich an den Buchstaben derer Tractaten zu halten, denen zufolge Se. Großbrittannis. Maj. nicht verbunden, der Rußischen Crone mit Hülfe beyzustehen, als in dem Fall, wo diese Macht angegriffen würde, und keineswegs im Fall, wo selbige zuerst angreiffen thäte, wozu bis gegenwärtig nicht das mindeste Ansehen vorhanden, indem die Erklärungen der Rußis. Kayserin nichts anders in sich enthielten, als das Verlangen den Frieden in Norden erhalten zu sehen, und ihre Nachbaren in den Neigungen zu finden, so mit dero Absichten übereinkämen.

Aus Portugall.

Lissabon / den 12. Februarii. In den letztern Tagen des Januarii, als der Herr Graf von Cervelon, einer derjenigen Spanischen Herren, die, als nach dem Hintritt Königs Carls des Zweyten der Spanische Successions-Krieg ausgebrochen, die Parthie des Allerdurchl. Oesterreichischen Erz-Hauses ergriffen, und welcher seit der Zeit in verschiedenen Bedienungen des Kayserlichen Hofes gestanden, ist auf erhaltene Erlaubniß des Königs, nebst seiner Gemahlin und Gräfin Tochter, von Wien in Madrit zurück angekommen, um daselbst seine übrige Lebens-Zeit zu beschliessen. Wie nun dieselbe sofort beyden Königl. Majestäten vorgestellet worden, so wurden sie von Höchst-Deroselben auf das gnädigste aufgenommen, und der Herr Graf, welcher durch die Rückkunft in sein Vatterland, in allen seiner vornehmen Geburt anklebende Prärogativen hergestellet ist, wird nun nächstens als Grand von Spanien vor dem Könige sich bedecken. Der Französische Hof hat neuerlich beschlossen, seine Kriegs-Macht in gute Verfassung zu halten: Diese Resolution ergiebet sich unter anderen daraus, da nicht nur noch immer in Teutschland eine Menge Remonte, und Artillerie-Pferde gekauft werden, sondern auch seithero fast täglich Officiers von Paris auf Recrouten-Werbungen abgereiset, wodurch die Regimenter, aus welchen die Garnisonen in denen Vestungen des Königreichs bestehen, in vollzähligem Stand gesetzet werden sollen. Eine andere merckwürdige Entschliessung des Französischen Hofes aber, ist diese, daß derselbe ein Etablissement auf der Küste von Africa anlegen will, dahero zu Brest und Rochefort eifrigist mit Armirung verschiedener Schiffe fortgefahren wird, auf welchen Truppen und Munition dahin geführet werden sollen. So aufmercksam als man auch übrigens daher gewesen, ob nicht bey dem bishe-

ro immer näher heran gerückten Termin der sechs monatlichen Bedenck-Zeit, welche der Allerchristlichste König der Geistlichkeit des Königreichs, wegen der an dieselbe verlangten, vor der Hand aber verweigerten Herausgebung der Verzeichnisse ihrer Güter, zu geben geruhet, dieses venerabile Corpus dem Königl. Willen sich gemäß bezeigen werde, so hat dasselbe auch diesen Termin vorbey streichen lassen, den einzigen Cistercienser-Orden ausgenommen, welcher endlich dem Hofe das Verzeichniß, seiner in Besitz habenden Güter überreichet.

Aus Engelland.

London / den 10. Febr. Aus Jamaica hat man die Nachricht erhalten, daß man in dasiger Insul viele Muscaten-Bäume entdecket, und dieselbe eben so gut als wie in Ost-Indien befunden habe, nachdem man die Probe hievon gemacht, daher der dasige Gouverneur alle nöthige Anstalten verfüget, sich dieser Gegend zu versichern, weil in derselben viele Schwarzen wohnen. Die Regierung hat denen Commissarien bey dem Commercien-Weesen Befehl ertheilet, die Transports-Schiffe zurecht zu machen, mit welchen tausend Protestanten, nebst dreyhundert Handwercks-Leuten von 20. bis 40. Jahren, nach Neu-Schottland können übergeführet werden, um dieselben bey Erbauung der Forts und der Pflantz-Oerter gebrauchen zu können.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen / den 16. Febr. Dem sich hier befindenden Großbrittannischen Commissario, ist durch einen von London gekommenen Expressen die Ordre zugesendet worden, alle, zu Besorgung einer im Sunde zu erwartenden Englischen Flotte, erforderliche Bedürfnisse an Lebens-Mitteln, herbey zu schaffen, und seine Veranstaltungen solchergestalt zu treffen, damit alles künftigen Monat Merz bey der Hand seyn möge. Auf dem neuen Holm werden die beyden Fregatten, welche wider die Tunesische Räuber-Schiffe zu kreutzen bestimmet sind, mit allem Fleiß ausgerüstet. Der Premier-Lieutenant Herr Raas, und der Second-Lieutenant Herr Lilienskiold, beyde Hof-Juncker, werden diesen Zug mit thun. Die andern Officiers sind noch nicht ernennet. Auf selbigem Holm werden zwey neue Kriegs-Schiffe, jedes von 62. Canonen, gebauet, welche im Früh-Jahr vom Stappel gelassen werden können. Unsere Seemacht wird also von einem Jahr zum andern allmählig verstärcket. Der Königl. Schwedische Minister Baron von Flemming, welcher jüngsthin eine Reise nach seinem Hofe gemacht, wird zu Ende dieses Monats hier zurück erwartet. Anfänglich hat man geglaubt, die Nordischen Zwistigkeiten hätten zu dieser Reise Anlaß gegeben; nun will man aber versichern, daß selbige die zwischen beyden Höfen von Schweden und Dännemarck im Werck seyende Vermählung, worvon wir jüngsthin Erwehnung gethan, betreffe. Indessen vernimt man von Berlin, daß mit Verstärckung derer Königl. Preußischen Truppen noch immer fortgefahren würde, und daß Se. Preußische Majestät gegenwärtig eine Husaren-Garde, errichten lassen.

Aus der Türckey.

Constantinopel / den 2. Febr. Sowohl der Groß-Sultan selbst, als der Chef der Beschnittenen, imgleichen der Groß-Vezier, haben neulich dem Tartar-Chan verschiedene Pferde mit vortreflichen von Edelgesteinen besetzten Reuttzeugen, zum Präsent überschicket. In hiesiger Stück-Gießerey ist man beschäftiget, neue Canonen zu giessen, auch wird Kriegs-Ammunition ꝛc. nach Jsaacia, so an der schwarzen See lieget, gesendet; jedoch nicht in der Absicht, irgend einer Macht dardurch Ursache zum Verdacht zu geben, oder unsere Nachbarn damit zu bekriegen.

Wienerische Diarium / Oder Europäische Staats- und Reichs-Fama / Welche Von Dem Jahr 1660. bis 1683. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1684. bis 1703. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1704. bis 1720. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1721. bis 1726. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1727. bis 1729. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1730. bis 1739. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1740. bis 1741. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1742. bis 1744. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1745. bis 1748. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1749. bis 1752. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1753. bis 1754. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1755. bis 1757. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1758. bis 1759. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1760. bis 1762. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1763. bis 1764. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1765. bis 1767. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1768. bis 1769. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1770. bis 1772. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1773. bis 1774. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1775. bis 1777. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1778. bis 1779. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1780. bis 1782. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1783. bis 1784. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1785. bis 1787. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1788. bis 1789. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1790. bis 1792. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1793. bis 1794. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1795. bis 1797. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1798. bis 1799. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1800. bis 1802. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1803. bis 1804. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1805. bis 1807. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1808. bis 1809. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1810. bis 1812. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1813. bis 1814. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1815. bis 1817. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1818. bis 1819. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1820. bis 1822. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1823. bis 1824. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1825. bis 1827. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1828. bis 1829. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1830. bis 1832. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1833. bis 1834. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1835. bis 1837. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1838. bis 1839. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1840. bis 1842. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1843. bis 1844. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1845. bis 1847. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1848. bis 1849. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1850. bis 1852. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1853. bis 1854. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1855. bis 1857. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1858. bis 1859. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1860. bis 1862. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1863. bis 1864. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1865. bis 1867. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1868. bis 1869. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1870. bis 1872. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1873. bis 1874. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1875. bis 1877. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1878. bis 1879. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1880. bis 1882. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1883. bis 1884. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1885. bis 1887. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1888. bis 1889. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1890. bis 1892. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1893. bis 1894. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1895. bis 1897. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1898. bis 1899. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1900. bis 1902. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1903. bis 1904. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1905. bis 1907. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1908. bis 1909. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1910. bis 1912. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1913. bis 1914. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1915. bis 1917. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1918. bis 1919. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1920. bis 1922. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1923. bis 1924. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1925. bis 1927. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1928. bis 1929. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1930. bis 1932. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1933. bis 1934. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1935. bis 1937. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1938. bis 1939. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1940. bis 1942. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1943. bis 1944. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1945. bis 1947. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1948. bis 1949. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1950. bis 1952. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1953. bis 1954. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1955. bis 1957. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1958. bis 1959. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1960. bis 1962. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1963. bis 1964. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1965. bis 1967. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1968. bis 1969. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1970. bis 1972. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1973. bis 1974. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1975. bis 1977. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1978. bis 1979. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1980. bis 1982. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1983. bis 1984. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1985. bis 1987. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1988. bis 1989. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1990. bis 1992. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1993. bis 1994. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 1995. bis 1997. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 1998. bis 1999. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2000. bis 2002. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2003. bis 2004. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2005. bis 2007. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2008. bis 2009. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2010. bis 2012. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2013. bis 2014. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2015. bis 2017. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2018. bis 2019. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2020. bis 2022. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2023. bis 2024. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2025. bis 2027. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2028. bis 2029. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2030. bis 2032. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2033. bis 2034. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2035. bis 2037. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2038. bis 2039. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2040. bis 2042. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2043. bis 2044. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2045. bis 2047. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2048. bis 2049. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2050. bis 2052. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2053. bis 2054. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2055. bis 2057. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2058. bis 2059. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2060. bis 2062. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2063. bis 2064. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2065. bis 2067. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2068. bis 2069. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2070. bis 2072. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2073. bis 2074. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2075. bis 2077. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2078. bis 2079. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2080. bis 2082. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2083. bis 2084. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2085. bis 2087. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2088. bis 2089. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2090. bis 2092. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2093. bis 2094. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2095. bis 2097. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2098. bis 2099. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2100. bis 2102. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2103. bis 2104. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2105. bis 2107. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2108. bis 2109. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2110. bis 2112. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2113. bis 2114. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2115. bis 2117. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2118. bis 2119. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2120. bis 2122. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2123. bis 2124. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2125. bis 2127. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2128. bis 2129. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2130. bis 2132. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2133. bis 2134. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2135. bis 2137. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2138. bis 2139. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2140. bis 2142. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2143. bis 2144. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2145. bis 2147. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2148. bis 2149. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2150. bis 2152. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2153. bis 2154. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2155. bis 2157. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2158. bis 2159. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2160. bis 2162. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2163. bis 2164. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2165. bis 2167. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2168. bis 2169. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2170. bis 2172. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2173. bis 2174. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2175. bis 2177. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2178. bis 2179. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2180. bis 2182. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2183. bis 2184. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2185. bis 2187. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2188. bis 2189. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2190. bis 2192. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2193. bis 2194. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2195. bis 2197. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2198. bis 2199. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2200. bis 2202. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2203. bis 2204. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2205. bis 2207. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2208. bis 2209. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2210. bis 2212. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2213. bis 2214. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2215. bis 2217. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2218. bis 2219. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2220. bis 2222. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2223. bis 2224. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2225. bis 2227. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2228. bis 2229. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2230. bis 2232. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2233. bis 2234. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2235. bis 2237. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2238. bis 2239. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2240. bis 2242. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2243. bis 2244. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2245. bis 2247. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2248. bis 2249. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2250. bis 2252. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2253. bis 2254. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2255. bis 2257. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2258. bis 2259. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2260. bis 2262. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2263. bis 2264. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2265. bis 2267. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2268. bis 2269. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2270. bis 2272. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2273. bis 2274. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2275. bis 2277. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2278. bis 2279. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2280. bis 2282. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2283. bis 2284. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2285. bis 2287. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2288. bis 2289. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2290. bis 2292. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2293. bis 2294. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2295. bis 2297. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2298. bis 2299. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2300. bis 2302. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2303. bis 2304. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2305. bis 2307. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2308. bis 2309. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2310. bis 2312. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2313. bis 2314. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2315. bis 2317. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2318. bis 2319. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2320. bis 2322. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2323. bis 2324. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2325. bis 2327. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2328. bis 2329. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2330. bis 2332. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2333. bis 2334. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2335. bis 2337. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2338. bis 2339. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2340. bis 2342. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2343. bis 2344. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2345. bis 2347. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2348. bis 2349. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2350. bis 2352. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2353. bis 2354. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2355. bis 2357. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2358. bis 2359. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2360. bis 2362. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2363. bis 2364. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2365. bis 2367. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2368. bis 2369. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2370. bis 2372. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2373. bis 2374. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2375. bis 2377. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2378. bis 2379. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2380. bis 2382. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2383. bis 2384. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2385. bis 2387. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2388. bis 2389. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2390. bis 2392. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2393. bis 2394. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2395. bis 2397. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2398. bis 2399. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2400. bis 2402. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2403. bis 2404. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2405. bis 2407. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2408. bis 2409. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2410. bis 2412. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2413. bis 2414. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2415. bis 2417. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2418. bis 2419. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2420. bis 2422. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2423. bis 2424. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2425. bis 2427. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Zeitung / Von Woche zu Woche / Und Von dem Jahr 2428. bis 2429. Inclusive / Unter dem Titul: Wienerische Diarium / Von Monat zu Monat / Und Von dem Jahr 2430. bis

[illegible] [illegible] [illegible] [

Decreten, Berichten, Päſſen, und auch öffentlichen Blättern, wo von der Eindringung des jungen Czaar Iwan zum Kayſer-Titel, und der Adminiſtration der Prinzeßin ſeiner Mutter, Erwehnung geſchehen, zu behalten, ſondern alles dem Senat einzuliefern, damit ſie öffentlich verbrannt, und hierdurch auch die mindeſte Spur deſſen, was zum Nachtheil der Rechten, nach welchen die rechtmäßige Erbin Kayſers Petri des Groſſen ſich auf den Thron ihrer Vorfahren geſchwungen, geſchehen iſt, ausgelöſchet werden mögte. Dieſe Verordnung, auf welche bey Perſonen von allen Ständen, die man für verdächtig gehalten, Haußſuchungen und allerley Nachforſchungen gefolget ſind, haben die ſchwürigen Gemüther noch mehr rege gemacht, und da man wegen der Macht, und der Anzahl derſelben nicht ohne Furcht und Sorgen ſeyn kan; ſo wirft die teutſche Parthey, wo der mindeſte Schein zu erblicken iſt, auf jedem einen Argwohn. Man gab zu Petersburg vor, oder man befürchtete vielmehr, daß der Königl. Preuſſiſche Miniſter ſich mit der Rußiſchen Parthey ſich einlaſſen mögte, oder ſolches würcklich gethan hätte, um den jungen Czar Iwan wieder auf den Thron zu ſetzen. Die Czaarin, ſagen einige Staats-Kluge, weiter; hat ohne Zweifel nicht vor gut befunden, dieſes Argwohns halber, dem Preußiſchen Miniſter dem Hof zu verbieten, und ihn aus dem Rußiſchen Staaten zu ſchaffen; denn es war ja zu befürchten, daß dieſer Schritt als eine offenbahre Ruptur angeſehen würde, die ſie alles Beyſtandes ihrer Bundes-Genoſſen verluſtig gemacht hätte. Die beſte Parthey war dahero, den zu Berlin befindlichen Geſandten, ohne Beobachtung des gewöhnlichen Ceremoniels, zurück gehen zu laſſen; weil man leichtlich voraus ſehen können, daß der König in Preuſſen hinwiederum ſeinem Geſandten von Petersburg abruffen; mithin dadurch auf einmahl alle Correſpondenz zwiſchen beyden Höfen aufgehoben ſeyn würde. Der Thäter, welcher den Poſt-Verwalter zu Dransfeld meuchelmörderiſche Weiſe in der Nacht durch das Schieb-Fenſter erſchoſſen hat, iſt entdecket, und der Gerechtigkeit in die Hände geliefert. Er hat den Mord aus der Urſache verübet, weil er eine Proceß-Sache gegen den Entleibten, als ſeinen Schwager, verlohren.

Aus Italien.

Rom / den 16. Februarii. Das faſt erſtorbene Gerücht von dem Vorhaben des Cardinal-Infanten, den rothen Huth abzulegen, ſcheinet anjetzo einigermaſſen wieder aufleben zu wollen, nachdem man ſtarck davon ſprechen will, daß die von dem Spaniſchen Auditor Rotä Monſignor Figueros, bey Sr. Heiligkeit gehabte Audienz, vornemlich durch die dahin abzielende Commiſſionen, ſo er aus Madritt empfangen, veranlaſſet worden. Der neue Biſchoff zu Coſtanz, welcher durch den Cardinal Albani, in dem letzten Conſiſtorio als ſolcher ausgeruffen worden, hat ſich an dem Päbſtl. Stuhl um Verminderung der auf 7000. Römiſchen Thaler geſetzten Taxe, gewendet.

Aus Franckreich.

Chambery / den 14. Februarii. Der Königl. Großbrittanniſche auſſerordentliche Geſandte zu Turin, Graf von Rochefort, hat dieſem Hofe nachdrückliche Vorſtellungen gethan, wegen dem, daß der König in Sardinien, ohngeachtet der wiederholten Verſicherungen, von denen mit den See-Mächten und Dero Bundes-Verwandten geſchloſſenen Verbindungen nicht abzuweichen, gleichwohl bereit ſey, ein neues Bündniß mit denen Cronen Franckreich und Spanien einzugehen. Zu Parma ſind neuerlich wegen, der erfreulichen Geburt des jungen Herzogs verſchiedene hohe Beförderungen vorgegangen, und unter andern der Gouverneur dieſer Stadt, Herr von Areiſſe, in den Grafen-Stand erhoben worden. Die Unterthanen der 3. Herzogthümer, mögen indeſſen in der über dieſe glückliche Begebenheit bezeigten Freude einigermaſſen geſtöh-

ret worden seyn; indem man selbige seithero mit einer Taxe von einer Million Livres unter dem Nahmen eines freywilligen Geschenckes beleget, wovon die von Parma und Piacenza, jede 400000. und die des Hertzogthums Guastalla, 200000. Livres bezahlen müssen.

Paris / den 26. Februarii. Nachdem der Ertz-Bischof von Paris, von denen bey ihm gehaltenen Berathschlagungen über die Angelegenheiten der Geistlichkeit, Ihro Majestät dem König, Bericht abgestattet, haben Höchst-Dieselbe zu Untersuchung fünf Commyssarien, nehmlich die Cardinäle von Tencin und Rochefoucalt, die Ertz-Bischöffe von Sens und von Rouen, und den alten Bischof von Mirepoix ernennet, und man glaubt, daß diese Sache nunmehr gütlich beygeleget sey. Ihro Majestät der König haben verordnet, daß die Land-Miliz in allen Provinzen sich den 1. May versammlen, die Musterung paßiren, und acht Tag in den Waffen geübet werden sollen. Man wird von allen derselben Grenadier-Compagnien eilf Battaillons Königl. Grenadier errichten, und Ihro Majestät werden die Obristen und andere Staabs-Officiers, darzu ernennen.

Aus Spanien.

Madritt / den 19. Februarii. Der König, ist sich in solche Verfassung zu setzen, entschlossen, damit dieses Früh-Jahr, wo es die Noth erfordert, ein Geschwader von 35. bis 40. Kriegs-Schiffen, in See erscheinen könne. Die hierzu erforderlichen Befehle sind bereits erlassen, und es wird denen zufolge auf den Schiff-Bau-Wersten des Königreichs, starck daran gearbeitet, um die alten auszubessern, und überdas noch neue zu erbauen. Es hat auch der Intendant von der Marine zu Ferrol würcklich Bericht gethan, daß die im dortigen Hafen angefangene 10. Schiffe, gegen Ausgang Aprilis fertig, und in der Mitte des May-Monats unter Seegel zu gehen, in Bereitschaft stehen werden.

Aus Rußland.

Petersburg / den 16. Februarii. Die Kayserl. Herrschaften befinden sich zwar noch bey allem erwünschten Wohlseyn, beyderseits Kayserl. Hoheiten aber kommen wegen der überall häufig im Schwang gehenden Kinder-Blattern, gar nicht aus dem Zimmer; Unterdessen werden bey Hofe grosse Anstalten zur feyerlichen Begehung, des Grosen, Geburts-Tages gemacht. Anbetreffend die Streitigkeiten zwischen hiesigen Kayserl. und dem Königl. Preußischen Hofe; so stehen solche noch auf den alten Fuß, ohne daß man eigentlich weiß, wie bald selbige ohngeachtet aller so Römisch-Kayserl. als Groß-Brittannischer Seits anzuwenden den Bemühungen, beygelegt werden mögten. Bey allen dem lässet auch der Königl. Schwedische Gesandte, Herr Baron von Greiffenheim, sich vernehmen, daß, obgleich sein Hof mit dem König von Preussen durch eine genaue Allianz verknüpft wäre; so könnte doch derselbe in keine Weise unterlassen, durch ihn, die zum Vergleich abzielende Vermittelung der Kayserin Majestät anzubieten, damit sothane von keiner Wichtigkeit seyende Streitt-Sachen durch Hin- und Wiedersendung der zu ernennenden Ministers, gütlich beygelegt würden; wannenhero man mit Verlangen das Ende hievon abgewärtiget. Inzwischen gehen die Kriegs-Rüstungen zu Wasser und Lande, in diesiger ganzen Monarchie bis zur völligen Beylegung aller Zwistigkeiten eifrigst fort, so, daß man zweifelt, ob dürfte die der Kayserin Majestät ab Seiten der beyden hohen See-Mächte angebottene Vermittelung, von einer gewünschten Folge seyn.

ERRATA.

NB. In der vergangenen Freytags-Zeitung unter dem Artickel von Genua, ist ein Druck-Fehler eingeschlichen, indem anstatt Bovino, Berlin gesetzet worden.

Münchner-Zeitungen/
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.
Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg/ den 5. Martii. Am 6. dieses Monats wurde unter den Evangelis. ein Schreiben von der Reichs-Ritterschaft in Schwaben, Ort: Creichau dictiret, darinnen dieselbe angezeiget, daß der Herr Bischof von Speyer in dem allein Evangelischen Orte Hochhausen das Catholische Religions-Exercitium einführen wollen, und als dagegen die Einwohner sich opponiret, man solche in 50. Rthlr. Straffe, und Bezahlung noch 100. Thaler 123. fl. condemniret hatte. Obbesagte Reichs-Ritterschaft hätte zwar auf dem Herrn Bischoff Vorstellung thun lassen, worauf aber nicht geachtet worden, hingegen hätte man von Speyer aus 200. bewaffnete Soldaten und Bauern nach Hochhausen geschickt, die Straffe zu exequiren. Diese militarische Mannschaft wäre des Nachts eingerücket, und hätte nicht nur alles, was sie vorgefunden, zu sich genommen, sondern noch über dieses viele Einwohner gefänglich mit sich geführet. Es bittet demnach mehrbemeldte Reichs-Ritterschaft, daß das Corpus Evangelicorum in dieser Sache sich dahin schleunigst annehmen möchte, daß die arme Gefangene losgelassen und die Religions-Eingriffe abgestellet würden.

Bonn/ den 29. Febr. Allhier sind aus Engelland, aus dem Dänischen, und mehr andern Ländern verschiedene Pferde angelanget, welche Ihro Churfürstl. Durchlaucht einkauffen lassen; es bestehen dieselbe theils in Zug- theils in sehr schönen Reit-Pferden.

Wien/ den 4. Martii. Des ein paar Monat allhier gewesenen Kayserl. Königl. Generalen der Cavallerie, Prinzens von Birckenfeld Durchl. haben dieser Tagen bey Allerhöchsten Kayserl. Majestäten die Urlaubs-Audienz genommen, und sind heute nach dero Gütern in das Reich zurück gegangen. Nachdem über die vor etlichen Tagen auf einmahl eingefallene warme Witterung allhier der Eiß-Stoß sowohl des grossen als kleinen Donau-Arms auf einmahl losgebrochen, ist zwar die sogenannte Schlag-Brücken zwischen der Stadt und Leopold-Stadt, da man dabey dieser Tagen zeitliche Rettung mit Eröffnung des Eises gebrauchet, unbeschädiget geblieben;

von denen gröſſen Tabor-Brücken aber, sind eilf Joch hinweg gerissen worden; zu deren Ersetzung nun eilfertige Hand angeleget wird. Das Wasser hatte zwar ein paar Tage hindurch die Schrancken des Ufers überstiegen, seit gestern aber ist es mercklich gefallen, und hat nicht den geringsten Schaden verursachet. Anjetzo aber wird die Uberfuhr bey Nußdorf eine Stunde von hier gepflogen, allwo schon einige Marckt-Schiffe mit allerley Geräthschaften und Victualien angelanget sind.

Beschluß des gestern abgebrochenen Articuls von Hamburg / den 26. Februarii. Der Schritt ist geschehen. Die Ministers beyder Höfe haben ihre Posten zu Berlin und Petersburg verlassen. Nicht sobald hatte man vernommen, daß es hierbey nicht verbleiben, und daß der Hof zu Petersburg mit einem Manifest hervorgehen würde: so war dieses bereits in jedermanns Händen. Wie betrog man sich, als man die Geheimniß-volle Quelle der Mißhelligkeiten beyder Höfe darinnen zu entdecken verhoffte. Unsere Staats-Klugen hacken die wichtigen Ursachen, die sie suchten, nicht angetroffen. Ein verweigerter Abschied, um welchen einige Officiers, die in Preußischen Kriegs-Diensten und gebohrne Russen sind, angesucht und den nicht erhalten, ist nicht wichtig genug, sprechen sie, öffentlich zu brechen, wann auch gleich an diese und an alle übrige Rußische Unterthanen, die in Preußischen Landen gesessen, Avocatorien ergangen wären. Daß die erforderliche Achtung vor den Rußischen Minister nicht bezeiget worden, daß man eine Geringschätzung gegen denselben blicken lassen; sich einer Vergessenheit angenommen; denselben nicht zur Abend-Tafel, Ball und Festivitäten des Hofes zu Charlottenburg gezogen, da man andere Ministers eingeladen; daß man die Russischen Avocatorien nicht in die Zeitungen und öffentlichen Blättern wollen einrücken lassen; und daß dem Herrn Groß das Verbott geschehen, ohne Verstattung des Königs von Preussen, dieses Edict in Preussischen Landen niemand zufertigen zu lassen: Dieses sind die Beschwerden des Russischen gegen den Preußischen Hofe alle beysammen. Vielleicht gibt es deren noch andere, die man auszumachen hat. Wird nun aber der Endzweck nicht erreichet, und entstehet ein öffentlicher Krieg; so fragt sich alsdann, ob die Bundes-Genossen dieser und jener Mächte müßige Hände werden in den Schooß legen, und ob nicht das Kriegs-Feuer in Norden aller Orten um sich greiffen werde; zumahlen man sich leicht zu vermuthen hat, wie die Betrachtung, daß man bloſſe Defensiv-Bündnisse geschlossen, wenig Nutzen haben werde. Die Staats-Verständige glauben vorherzusehen, daß die gegenwärtige Zeit-Umstände, vor das Rußische Cabinet nicht die günstigsten sind. Zwar ist es an dem, daß das Bündniß zwischen den Höfen, zu Petersburg, Wien und London, denen man die General-Staaten wohl auch füglich an die Seite setzen darf, geschlossen, und mit erweiterten Clausuln und vortheilhafteren Bedingungen, als in den alten Verträgen, wieder erneuert worden. Diesem Bündnisse aber, ist ein anderes zwischen Schweden, Preussen, Franckreich und Dännemarck entgegen gesetzet. Wie mächtig ist nicht diese Allianz? Und hat nicht Rußland zu bedencken, daß der innerlichen Beschaffenheit der Monarchie zu geschweigen, die Pforte ihre alten Zwistigkeiten mit Persien durch vortheilhaften Vortrag geendet? Und hat nicht die Pforte, von dieser Seite gesichert, bereits ihre Kriegs-Macht nach dem schwartzen Meer ziehen lassen? Wer wird auf die friedfertigen Versicherungen des alten Sultans Schlösser bauen können? Wer weiß nicht, wie die Pforte und die Crone Schweden mit einander stehen? Eben daher ist es nicht zu vermuthen, daß der Großherr Schweden ohne Beystand lassen würde, wenn dieses allenfalls darum Ansuchung thäte; Denn es ist gewiß, daß in solchem Fall der Sultan alles zu befürch

ten haben würde. Alle diese und noch mehrere Gründe, ziehen Rußlands Alliirten in behörige Bewegung. Die Kayserin-Königin, welche nicht nur den Frieden und die Freundschaft aller Höfe Teutschlands, sondern auch der vornehmsten Mächte von Europa zu erhalten trachtet, unterläßet nichts, das aufgehende Wetter zu vertheilen. Groß-Brittannien, das seine eigenen Streittigkeiten mit einer benachbarten Crone, betreffend die Grenzen in Neu-Schottland, selbst noch nicht geendet; wie wird sich dieses gerne in einen Krieg verwicklen wollen? Darum bemühet es sich auch mit dem Wienerischen Hof zu gleichem Endzweck, und die General-Staaten haben gleiche Sorge. Am besten kan man sich davon überzeugen, wenn man Hollands dermahlige Verfassung etwas genauer betrachtet. Inzwischen rüstet man sich doch an vielen Orten, und der instehende Frühling wird uns lehren, wie weit die Zwistigkeiten die zerfallene Höfe verleiten werden, und gewiß hat man mehr Ursache, einen Krieg zu befürchten, als die Fortwährung eines gesegneten Friedens zu hoffen.

Aus Italien.

Mayland/ den 28. Febr. Von Livorno vernimmt man, daß daselbst und anderen Städten de Herzogthums eine Notification öffentlich bekannt gemacht worden, worinnen im Nahmen Sr. Majestät des Kayserß, allen denjenigen, viel Privilegien und Freyheiten verbrissen werden, welche sich in selbiger Stadt und denen Vorstädten anbauen und Gewerbe treiben wollen.

Milan/ den 21. Februarii. An dem Turinischen Hofe hat man die Militair-Conferenzen eröfnet, denen der Herzog von Savoyen vorsitzet, und welche die Einrichtungen betreffen, so zu nehmen, um die Exercitien und Kriegs-Zucht unter den Truppen vollkommener zu machen. In dieser Absicht hat der König sich die neue Reglements vorlegen lassen, so deßfalls in verschiedenen Europäischen Staaten practicirt, wie auch diejenigen, so der Prinz Stadthalter in Holland im zweyten und dritten Jahr seiner Gelangung zur Stadthalterschaft, eingeführet hat. Se. Majestät haben darinn viele Sachen gefunden, so bequem zur Richtschnur sind, und für das vorgestellte Absehen zu dienen können.

Mantua/ den 26. Febr. In Spanien zwinget man die Africanischen Meer-Katzen, daß sie die Klauen nicht mehr ausstrecken können; so haben sie den Strich gegen Italien genommen. Vier grosse Algierische Schiffe liessen sich bey der Stadt Vintimiglia sehen, und setzten einige Mannschaft an das Land, etwas von Menschen oder Vieh zu erhaschen. Die Bauern haben ihnen aber einen Willkommen gegeben, daß sich die Barbaren über die welsche Höflichkeit verwundert haben. Sobald sie die Bauern mit dem Prügel erlangen kunten; fiengen sie an, auf den Köpfen und Leuden zu dreschen. Die auf den Schiffen schossen zwar mit Stücken unter die emsigen Land-Leute. Das hinderte aber nicht, daß nicht viele durch bäurische Mittel und Knüttel todt geklopffet, in das Wasser gejagt und mit Steinen und Kugeln im Wasser den Fischen zu m Fricasse vorgeleget worden. Die Bauern sind nicht gröber, als wenn sie zu schlagen, und nicht höflicher, als wenn sie Soldaten im Quartiere haben.

Venedig / den 26. Februarii. Rom hat von neuem eine Uberschwemmung der Tyber auszustehen, da dieser Fluß abermahl aus seinen Ufern gestiegen und wiederum grosse Verwüstungen verursachet; indem viele Plätze in der Stadt mit Wasser überschwemmet sind, und selbiges in unterschidlichen Kirchen eingedrungen, auf dem Lande ist das Elend noch gröffer, so von der unfreundlichen Witterung vermehret wird. In den Pyrenäischen Gebirgen continuiret das unterirrdische Getümmel, so einigemal dem Donnern gleich ist, fort. Zu Lourde ist das Erdbeben heftiger als andermahls, und ist gar ein Berg eingefallen, wodurch der gröste Theil eines Dorfs

gelegenen Thals ausgefüllet worden; der Bischof von Tarbes hat dahero verschiedene Fast- und Bet-Tage angeordnet, den Himmel um Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen.

Aus Franckreich.

Paris / den 28. Februarii. Am 20. dieses, hat der König den Spanischen und Turinischen Abgesandten, im Cabinet zu Versailles eine lange Audienz gegeben, nach welcher Se. Majestät im Gefolg deren Mesdames von Franckreich, sich nach dem Lust-Schlosse von Bellevue erhoben, um der Vorstellung, einer neuen Comödie beyzuwohnen, worinn die Marquisin von Pompadour die erste Rolle gespielet hat. Man versichert, daß der Herr von Bourbonaye, welcher seit Endigung seines Processes verschiedenemahl am Hofe erschienen, und an selbigem mit besonderer Gunst empfangen worden, zu einem gar ansehnlichen Amt auf Sr. Majestät Flotten gebraucht werden solle. Vorige Woche belustigte sich der Hof mit Schlitten-Fahren in dem Parc von Versailles. Es gehet die Rede, daß man eine Brücke über den Sayne-Fluß gerad gegen dem Gebäu über, wo die Königl. Militair-Schul errichtet werden soll, bauen werde. Wie nun die Erbauung solcher Schul durch ein Königliches Edict festgestellet ist, also werden mit Erlaubnuß Sr. Majestät bey dem Cavalier Lusan verschiedene Conferenzen deswegen gehalten.

Aus Portugall.

Lissabon / den 22. Februarii. Unter andern ruhmwürdigen Veranstaltungen, welche der Portugiesische Monarch in seinem Königreiche machet, sind Se. Majestät auch entschlossen, die Strenge der Proceduren des Inquisitions-Gerichtes zu mildern, welches dero Unterthanen bereits um so gröss sere Freude verursachet, als Höchst-Dieselbe schon provisorie und biß sie dero diß-falls hegende Gesinnungen umständlicher werden eröfnet haben, verordnet, daß keiner, der in denen Gefängnisse liegenden Verbrechern zum Feuer, oder zu andern Leibes-Straffen verurtheilet werden solle, es seyen dann vorhero die Ursachen, aus welchen man sie für straffällig ansiehet, dem Königlichen Rath vorgeleget und von demselben rechtmäßig befunden worden. Schon der glorwürdige Vorfahrer und Herr Vater Sr. Majestät, sind deroselben in diesem Entschlusse vorangegangen. Es haben aber dieselben sowohl wegen verschiedenen andern Angelegenheiten, welche in dem letzten Jahre ihrer Regierung vorgekommen, als auch wegen der vielfältigen Unpäßlichkeiten, die Ausführung dieses Werckes, dero Hrren Sohn hinterlassen müssen.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen / den 19. Febr. Nachrichten aus Petersburg versichern beständig, was gestalten die Rußische Kayserin noch immer in der festen Entschliessung beharre, nicht das geringste von denen Eroberungen der Crone Schweden zurück zu geben. Bey der Insul Föhr, liegen zwey Fahrzeuge fertig, um vier Commandeurs und 200. Mann nach Londen zu überbringen, diese Leute, welche vorhin mit Holländischen Schiffen auf den Wallfisch-Fang ausgegangen, wollen solches nun wegen beträchtlichern Hand-Geldes mit den Engelländern thun; es verlautet auch, daß sich deren täglich mehrere zu solchen Diensten anbieten, und über diß noch nächstens ein Transport solcher Leute, zu gleichem Ende nach Schottland abgehen wird.

Aus Schweden.

Stockholm / den 23. Febr. Der General-Gouverneur in Finnland und Reichs-Rath Baron von Rose, hat neulich einen Schwedischen Unterthanen, welcher an ihn einige Depechen von Petersburg überbracht, sich aber auf der Ruckreise nach gedachtem Ort schlecht betragen haben soll, gefänglich hieher gesandt; sonsten aber vernimmt man von besagtem Finnland, daß alles in ganz ruhigem Zustande, daselbst sey. Aus Curland hat man, daß allda bereits 6000. Dohnische Cosacken eingerücket wären, und noch 30000. deren in kurzem erwartet würden.

Anno 1751. Donnerstag / den 11. Martii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Lands.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg/ den 7. Martii. Allhier siehet man eine sogenannte glimpfliche Erklärung bey einem von der Reichs-Ritterschaft, ohnlängst ausgetheilten unglimpflichen pro Memoria, und ad Status Imperii, unter dem 9. Januarii dieses Jahrs, gleichen Innhalts erlassenen fernerweiten Circular-Schreibens, in Ansehung, welches letzteren nicht gehoffet wird, daß Churfürsten, Fürsten und Stände, der gesuchten weiteren Verzögerung der Reichs-Anlage und Proposition halber, eine andere Vorschrifft, als in der Kayserl. Wahl-Capitulation deutlich enthalten, annehmen, noch da die Reichs-Anlage zu dem Herzoglich-Würtembergischen Schreiben den 11. Jan. bereits erfolget, sich durch die schon wieder in dem zweyten Monat ohnerfüllt gebliebene Ritterschaffliche Versicherungen, ihre Collegia länger werden zuschliessen lassen.

Dresden/ den 4. Martii. Mit Ende vorigen Monats, sind einige Fürstl. Personen von hohen Höfen, die sich einige Tage in cognito aufhalten werden, hieselbst eingetroffen, und haben darauf die Ehre gehabt, dem König in einer Privat-Audienz zu sprechen. Wie man nun in sichere Erfahrung gebracht; so sollen diese Herrschaften, der regierende Herr Herzog von Würtemberg, nebst dero Durchl. Frau Gemahlin und Herr Marggraf von Bayreuth ꝛc. gewesen seyn. Ermeldte Fürstliche Personen haben den 20. vorigen Monats das Königl. Leib-Garde-Grenadier-Regiment, sowohl auf der Wacht-Parade als auch im Zwinger, in hohen Augenschein zu nehmen, und dero besonderes Vergnügen darüber zu bezeigen, geruhet. Sodann das genannte grüne Gewölbe mit angefüllten Kostbarkeiten, darüber man in Erstaunung gerathen, sich zeigen lassen. Diese Herrschaften sollen dem Vernehmen nach ihre Reise über Meissen und Hubertsbury nach Berlin fortgesetzet haben. Unter mehr andern dahier angekommenen Fremden, befindet sich auch der Römisch-Kayserl. geheimde Rath, Herr Graf von Hohenlohe-Kirchberg ꝛc. samt dero Frau Gemahlin mit darunter.

Wien/ den 6. Martii. Ein sicheres

Jahr 1600. Jahr 1600. Jahr 1600.

Jahr 1600. Jahr 1600. Jahr 1600.

daß die Faction des Grafen von Tessin sich seit etwas Zeit um ein merckliches vermindert habe, und es nur an denen Mächten liege, die hierbey ihren Nutzen finden, um diese Parthey völlig zu unterdrucken, oder wenigstens so zu schwächen, daß bey nächstkünftiger Versammlung der Schwedischen Reichs-Stände, die Zurückberuffung verschiedener Schwedischer Patrioten, die seit einiger Zeit aus dem Wege geraumet worden, könte versucht, und der Muth einiger Nachkömmlinge der alten Noblesse, die keinen Antheil an gewissen fremden Gesinnungen nehmen wollen, wiederum empor geschwungen werden. Die zwischen dem Rußischen und Preußischen Hof vorgefallene Mißhelligkeiten und die Neigung der Kayserin zur Ruhe, ihres Reichs machen ihre Gegenwart nöthig. Wann schon der Hof nicht nach der Ukraine kommet, so kan hingegen sich die Ukraine dem Hofe näheren, 68000. Cosaquen haben schon Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, um zu Pferde zu steigen, und man machte in denen Provintzen schon die hierzu nöthige Anstalten. Die ordinairen Briefe lassen sich zwar über diesen Artickel nicht weiter ein, allein man erinnert sich des Discourse so ein gewisser Minister voriges Jahr an einem gewissen mächtigen Hofe von Europa über die leichte Möglichkeit gehalten, um Preussen und Schlesien ehe man sich es versiehet, überrumpeln zu können. Die Trommel wird gerühret, die Zeug-Häuser besuchet, das Pulver gemahlen und Kugeln gegossen, die wackersten Leute werden angeworben; und das geschiehet von Moscau bis in Spanien. Es hat alles die Ruhe von ganz Europa zur Absicht. Man darf sich für nichts fürchten; im Sommer wird es vielleicht schön friedlich und vertraulich in ganz Europa aussehen. In Rußland wird mit denen Kriegs-Zurüstungen noch immer eiferig fortgefahren; ohnerachtet der innerlichen Unruhen, die bey so einem weitschichtigen Reiche, als Rußland ist, nichts neues sind. Es muß also das letzthin durch einige fremde Zeitungen ausgebreitete Gerücht, als ob Rußland bey bevorstehender Ruptur in des Königs von Preussen seine Lande zuerst einfallen und eine Diversion machen würde, ungegründet seyn; dann Rußland selbst wird Anlaß haben, sich zu bedencken, den Krieg anzufangen, indem dasselbe die versprochene Hülfe und Subsidien-Gelder von seinen Alliirten in diesem Fall nimmermehr zu gewarten haben würde. Der Rußische Groß-Canzler, Graf von Bestuchef, von welchem man bis dahin gemuthmasset, daß er zu denen Händeln zwischen Rußland und Preussen den Zundel dargereichet habe, dürfte in seinem Eifer ebenfalls nachgeben müssen, und die Kayserin zu einer Ruptur nicht aufbringen, theils in Ansehung der innerlichen Unruhen, die am Rußischen Hofe sich hervor gethan, da derselbe in zwey Factionen getheilt seyn soll; theils in Ansehung des Herrn Groß-Canzlers selbst, da derselbe Ursache genug hätte, für seine eigene Erhaltung Sorge zu haben, da gleichwohl dieser Minister nebst dem Kayserlich-Rußischen Leib-Medico, Herrn Boerhaven, seit kurzem in Gefahr gestanden seyn sollen, vergiftet zu werden. Mit einem Wort, es sollen die Sachen am Rußischen Hofe also beschaffen seyn, daß die eine von den vorgemeldten zwey Partheyen oder Factionen alle Gelegenheit suche, wie sie den ehemahligen jungen Czaaren Johann den III. einen Sohn des Prinzen Anton Ulrich von Braunschweig, welcher bekannter massen durch eine Empörung von dem Rußischen Thron gestossen worden, eben auch durch eine Empörung wiederum auf diesen Thron möchte setzen können.

Aus Tyrol.

Innspruck / den 15. Martii. Vor bereits acht Tagen haben der Hochgebohrne Herr Carl Quidobald, des H. R. Reichs Graf zu Welschberg, Primor und Langenstein ꝛc. Ihro Kayserl. Königl. Majestät, Cammerherr, und Ober-Oesterreichischer Regierungs-Rath, auch Land-Vogt der

Oesterreichischen Grafschaft Nellenburg zu zum gröſten Leydweesen der gesamten Hochgräfl. Familie allhier, diese Zeitlichkeit mit dem Tode bezahlet.

Aus der Schweitz.

Aus der Fürstlichen Abtey Mary/ den 6. Martii. Eheletztern Freytag haben Ihro Hochfürstl. Gnaden Geroldus, dero ruhmvolles Leben, in dem 73. Jahre dero Alters, an einer Lungen-Entzündung geendet, und werden dero ausnehmenden hohen Eigenschaften wegen, von jedermann sehr betrauret, und schalich gewünschet, daß die Wahl auf einen würdigen Nachfolger dieser Fürstlichen Abtey fallen möge.

Aus Italien.

Florenz/ den 4. Martii. Ohngeachtet es eine Zeit her ganz still gewesen, wegen der Stands-Veränderung des Cardinal Infantens von Spanien; so vernimmt man gleichwohl mit den letzteren Briefen von Rom, daß wegen diesem wichtigen Geschäft und der Abtrettung deren Ertz-Bischoffthümern Toledo und Sevillien, daß bey dem Staats-Secretair Cardinal Valentin, eine Congregation in Beyseyn sechs anderer Cardinälen gehalten, und wegen dieser Abtrettung mit Beybehaltung der meisten Einkünften, für gedachtem Cardinal Infanten, seye berathschlaget worden; es dörfte also dieses Geschäft bey etwan sich ereignender guter Gelegenheit, und wenn man sich zu solchem am wenigsten versiehet, wieder auf das Tapet gebracht werden, besonders wann die Französische Linie des Hauses Bourbon, mit männlichen Descendenten solte versehen werden, als welches bey nunmehr sich gut wieder anlassenden Schwangerschaft der der Madame la Dauphine, zu verhoffen stehet, und wovon die Zeit ein mehreres lehren wird.

Genua/ den 28. Februarii. Mit den letztern Briefen aus Bastia in der Insul Corsica, vernimmt man, daß zwischen unseren Commissarien und denen Französischen Officiers, welche von denen Corsicanern unterstützet würden, noch immer Streittigkeiten vorfielen, welche auch dergestalt zugenoñen, daß gedachte unsere Commissarien den Entschluß gefasset, ihre Sachen einzupacken, und die Insul Corsica zu verlassen. Allhier hat man in Erfahrung gezogē, daß der von Viterbo nach Rom abgehende Courier, ohnweit Roncoglione, von fünf vermumten Personen zu Nachts angehalten, an einem Baum gebunden, sein Fell-Eisen eröfnet, einen Brief in demselben gesuchet, herausgezogen, aufgebrochen und gelesen, dann darnach wieder versiegelt, der Courier losgebunden, und ihm seine Reise fortzusezen, erlaubet worden. In hieſiger Stadt werden öftere Berathschlagungen gehalten; man bemühet sich aber vergebens, etwas von den darinn in Vortrag gebrachten Geschäften, zu erforschen. Und annoch wollen einige wissen, ob hätte die Republik eine Völcker-Vermehrung im Sinne. Denen neuesten Briefen aus Madritt zufolge, wird mit Zurüstung der Königl. Schiffen mit verdoppelten Kräften fortgefahren; und will man sagen, daß, im Fall eines Friedens-Bruchs, die Spanische sich mit der Französischen See-Macht vereinigen werde.

Aus Spanien.

Barcellona/ den 25. Febr. Nachdem unsere beyde Kriegs-Schiffe, deren jedes jedes mit 70. Canonen, und einer starcken Mannschaft besetzet, den Nahmen der H. Philippus, und Neu-Spanien führen, mit zwey Maltheſischen Kriegs-Schiffen eine gute Zeit gegen die Africanischen See-Räuber gekreuzet, und in hieſigem Haven wieder von ihrem Creuz-Zuge zurück gekommen; so hat man vernommen, daß diese vier Schiffe die Spanische See vom besagten Räubern gesäubert, auch das Glück gehabt haben, drey barbarische Capers, auf der West-Seite von Andaluſien anzutreffen, und sammentlich in den Grund zu bohren, ohne daß ein einziger dieser Räuber davon gekommen.

Anno 1751. Freytag/ den 12. Martii.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Alle Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäe Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Wötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 12. Martii. Heute früh um 7. Uhr, haben Ihro Churfürstliche Durchlaucht von Cölln, ꝛc. nebst dero ansehnlichen Suite hiesige Residenz (nachdem Dieselbe sich zuvor bey unseren allerseits gnädigsten hohen Herrschaften beurlaubet,) verlassen, und die Reise unter Lösung derer auf hiesigem Wall gepflanzten Canonen, nach Dero Landen wiederum angetretten.

Hamburg/ den 3. Martii. Einige Particulier-Briefe versichern, daß von dem Königl. Preußischen Hofe der Vorschlag geschehen, zu besserer Berichtigung der Nordischen Angelegenheiten, einen Congreß anzustellen. Diesem aber sey, wie ihm wolle, so geben andere Nachrichten von Coppenhagen, daß die Prinzessin Sophia Magdalena, von Dännemarck, so für den Prinzen Gustav von Schweden, zur Mariage bestimmet, nach Stockholm solle geschicket werden, um alldaroer den Augen des Thronfolgers Gemahlin Hoheiten, auferzogen zu werden, und daselbst zu verbleiben, bis die Trauung wird statt haben können. Vermittelst dieser neuen Allianz, werden die Höfe von Stockholm, Berlin und Coppenhagen, enger als jemahlen, mit einander vereinbahret seyn. Berichten von den Türckischen Gräntzen zufolge, soll ein Corpo Janitscharen von 1500. Köpffen, die Standarte ihrer gewöhnlichen Rebellion aufgerichtet, den Gouverneur selbiegen Plazes, mit seinem ganzen Weiber-Hauß (ausgenommen zwey Töchtern des alten Bassa, so man in dem Ort todt gefunden) aus der Stadt verjaget, und seinen Palast nachdem solcher gänzlich ausgeplündert, durch die Flammen bis auf den Grund verwüstet haben. Dem Großbrittannischen Minister Herrn Keene zu Madritt, ist ganz kürtzlich die Ordre überschickt worden, den Character eines Ambassadeurs daselbst anzunehmen.

Aus Franckreich.

Paris/ den 3. Martii. Von Louville hat man die Nachricht erhalten, daß der Marquis von Bouflers-Remiancourt, dessen Gemahlin, Gesellschafts-Dame der Prin-

zeßinnen von Franckreich iſt, in Begleitung des Prinzen von Chimay, ſeines Neven, daſelbſt abgereiſet, unter Weges aber die Poſt-Chaiſe, worinnen ſie geſeſſen, unglücklicher Weiſe umgeſchmiſſen, wodurch der Marquis eine ſtarcke Contuſion an dem Haupt bekommen; ſo daß man genöthiget worden, dieſem Herrn nach Barleduc zu bringen, wo er einige Stunden hernach den Geiſt aufgeben müſſen. Es iſt der Marſchall, Herzog von Noailles, welchem mit dem Ertz-Biſchof von Paris, über die gegenwärtigen Angelegenheiten der Geiſtlichkeit Berathſchlagung zu pflegen, aufgegeben worden. Wie nun der König zu ſchleuniger Beylegung der ganzen Sache nach Möglichkeit beyzutragen entſchloſſen; ſo iſt auch der erſte Parlements-Präſident nach Verſailles beruffen, und ihm von dem Könige bedeutet worden, daß es Sr. Majeſtät Wille ſey, daß das Parlement nicht den mindeſten Antheil daran nehmen ſollte. Vermöge Königl. Ordre, ſollen mit Anfang künftigen Monaths May, alle Militzen, an den angewieſenen Orten ſich verſammlen, um gemuſtert, und acht Tage lang im Exerciren geübt werden zu können. Aus den Grenadier-Compagnien aber, wird man eilf Bataillions Königl. Grenadiers formiren, und hierzu nächſtens die Staabs-Officiers ernennen. Auf ferner-weit ergangenen Befehl, werden allbereits zu Breſt zwey Kriegs-Schiffe und vier Fregatten ausgerüſtet, allein deren Beſtimmung iſt noch niemanden bekannt. Die Madame la Dauphine gehet nicht mehr aus dem Königl. Palaſt, es ſey dann in einem Trag-Seſſel; man verſichert, daß ſie ſchon in dem dritten Monath geſegneten Leibes ſey, und alſo künftigen Auguſt niederkommen wird, worüber die Freude deſto gröſſer, weil man verhoffet, daß ſie einen Prinzen zur Welt bringen werde. Den 23. verfloſſenen Monats, iſt der Graf von Montboßier, Cämmerer des Herzogs von Orleans und Obriſt des Regiments dieſes Nahmens, an den Kinder-Blattern, ſo allhier heftig wüten, im 27. jährigen Alter verſtorben.

Aus Spanien.

Madritt, den 26. Febr. Vor weyl. Ihro Majeſtät den Könige Johannes den Fünften, von Portugall, wurden jüngſthin in der Kirche des Königl. Convents, de l'Incarnation die Obſequien mit auſſerordentlichem Gepränge gehalten. Man hatte in gedachter Kirche, welche mit ſchwarzen Sammet und Damaſt austapeziert war, ein fürtrefliches Caſtrum Doloris, aufgerichtet. Der Biſchoff von Teruel hielte das Hoch-Amt, und der Pater Göra, ein Jeſuit, die Lob- und Trauer-Rede. Von Cadix iſt die Nachricht eingelauffen, daß das Schiff la Puriſſima Conceptio, von Carthagena daſelbſt angelanget, und hundert ein und zwanzig tauſend Piaſters in Gold und ſiebenzehen tauſend in Silber, an Ladung mitgebracht habe. Ihro Majeſtät der König, haben dem neugebohrnen Prinzen, mit welchem die Herzogin von Parma, letzthin niedergekommen, alle Vorrechte, nebſt den jährlichen Einkünften, deren ſich ein Infant von Spanien zu erfreuen hat, zugeſtanden; Es bleibet übrigens feſtgeſtellet, daß der hieſige Hof vor der Mitte des April-Monats, vier und vierzig ſowohl alte als neue Krieges-Schiffe in See haben werde. Der Königl. Hof hat Bericht von dem Gouverneur zu Alicante empfangen, daß den 8. dieſes, auf dem daſigen groſſen Platz das Todes-Urtheil an den fünf Dähniſch- und Holländiſchen Boots-Geſellen der Galeere Cornelia, (ſo ihren Capitain und einige andere Perſohnen ermordet, das Schiff in Brand geſtecket, und ſich in der Chalouppe nach Alicante ſalviret haben) vollzogen werden, welche alle fünf mit groſſer Reu geſtorben, und nachdem das Todes-Urtheil über ſelbige geſprochen, die proteſtantiſche Religion verlaſſen, und den Röm. Cathol. Glauben angenommen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 22. Febr. Der an hiesigem Kayserlichen Hof seither gestandene Römisch-Kayserl. und Königl. Ungarisch-Böhmische Ambassadeur Extraordinaire Herr Graf von Bernes, hatte am 7. dieses, Vormittags, sowohl bey Ihro Majestät, als bey des Groß-Fürsten und der Groß-Fürstin Kayserl. Hoheiten, seine Abschieds-Audienz, wobey er Ihro Kayserl. Majestät sein Rappel-Schreiben, eines von Sr. Majestät dem Römischen Kayser, und ein anders von Ihro Majestät, der Kayserin-Königin, überreichte. Tages darauf, als dem achten Vormittags, wurde der ohnlängst allhier an die Stelle des gedachtem Herrn Grafen von Bernes, angelangte Römisch-Kayserl. und Königlich-Ungarisch-Böhmische Ambassadeur, Herr Baron von Bretlack, zuerst bey Ihro Kayserl. Majestät, und sodann bey beyden Kayserl. Hoheiten zur ersten gewöhnlichen Audienz admittiret, in welcher er Ihro Kayserl. Majestät die von beyden Kayserl. Majestäten ihm ertheilte Creditive, als accreditirter ausserordentlicher und gevollmächtigter Ambassadeur an hiesigem Kayserl. Hof einhändigte. Die bey jetzt-gemeldten Audienzen von beyden Herren Ambassadeurs gehaltenen Reden, nebst denen darauf ertheilten Antworten, sind folgende:

Anrede an Ihro Kayserliche Majestät von dem Römisch-Kayserl. Ambassadeur/Extraordinaire und Plenipotentiaire, Herrn Grafen von Bernes.

Ew. Kayserl. Majestät sind die betrübte mir Ursachen bekannt, die mich veranlasset, meinen Rappel anzusuchen, da nun Ihro Römisch-Kayserl. Maj. Majestät mir einem solchen willfahren, so haben Allerhöchst-Dieselben es doch eher nicht gestatten wollen, bis mein Nachfolger würcklich gegenwärtig, um Ew. Kayserliche Majestät durch diese unterbrochene Ambassade neue Proben ihrer ausnehmenden Aufmercksamkeit und aufrichtigsten Bunds-mäßigen Freundschaft zu geben, wovon sie mir auf-getragen, Allerhöchst-Deroselben die theureste Versicherung in ihrem Nahmen zu widerhohlen; Gleichwie es Ew. Kayserliche Majestät aus gegenwärtig ihrem eigenen Schreiben besser, als ich es auszudrucken vermag, abzunehmen geruhen werden. Solten übrigens Ew. Kayserl. Majestät über meinem Betrag währender Zeit meines Ministerii eine allergnädigste Zufriedenheit verspühret haben, so gereichet solche mir nicht nur zum ewigen Ruhm, sondern zu einem Trost, der mich auf die übrige Zeit meines Lebens beglücket. Die Allerhöchste Gnade, womit mich Ew. Kayserl. Majestät jederzeit mildest anzusehen beehret, giebet mir Anlaß, mich dessen zu schmeicheln, und daß Allerhöchst-Dieselbe mir solche fürohin, wie ich allerinständigst bitte, huldreichst angedeyhen zu lassen, nicht abgeneigt seyn werden.

Antwort im allerhöchsten Nahmen Ihro Kayserl. Majestät von des Herrn Canzlers/ Grafen von Bestuchef Kumins Erlaucht.

Ob zwar Ihro Kayserl. Majestät gewünschet, daß der Herr Ambassadeur, nachdem er zu Beförderung des gemeinsamen Interesse beyder Kayserl. Majestäten ein sehr vieles beygetragen, (wofür Höchstgedachte Ihro Kayserl. Majestät demselben mit besonderer gnädigster Erkänntlichkeit zugethan verbleiben) dieser ansehnlichen Gesandtschaft an dero Hof noch länger hätten vorstehen mögen: So können dieselbe dannoch mit Ihro Römisch-Kayserl. Majestät Entschliessung, daß ungeachtet dieses Rappels die bisherige Ambassade ohne Interruption fortgesetzet werden soll, nicht anders als höchst-vergnügt seyn.

Anrede an Sr. Kayserl. Hoheit/ den Groß-Fürsten.

Ihro Majestäten, der Römische Kayser, und die Kayserin, haben bey Genehmhaltung meines Rappels, um welchen ich wegen Besorgung einiger meiner Familie betreffenden Affairen, anzuhalten genöthiget gewesen, mir ausdrücklichst anbefohlen, bey

Ew. Kayserl. Hoheit die Versicherungen, Allerhöchst-Derselben Hochachtung und von dem Antheil, welchen Sie an Höchst-Dero Vortheil und Wohlergehen nehmen, und jederzeit nehmen werden, zu widerhohlen; und da Ihro Majestäten versichert sind, daß die Gesinnungen von Ew. Kayserlichen Hoheit vollkommen mit ihnen überein treffen, so wollen Höchst-Dieselben alles dasjenige beytragen, was die Bande der aufrichtigen Freundschaft unzertrennlicher und um so viel dauerhafter machen könne, da sie auf das wahre Interesse beyder Reiche gegründet ist, welches zwischen Ihnen und Ihro Majestät, der Kayserin von allen Reussen, so glücklich unterhalten wird. Nunmehro Monseigneur, empfinde ich die Bitterkeit der unangenehmen Umstände verdoppelt, welche mich nöthigen, von einem Hof, der unaufhörlich ein Vorwurff meiner Bewunderung, meines Respects und meiner Erkäntlichkeit seyn wird, mich zu entfernen. Es wird auch diejenige Erkäntlichkeit, so ich denen Gnaden-Bezeigungen, womit es Ew. Kayserl. Hoheit mich zu beehren gefallen, von solchem Bestand seyn, daß sie Höchst-Dieselben dazu vermögen wird, wie ich mir schmeichlen darf, mir die Fortsetzung derselben zu bewilligen, welche ich durch die Gesinnungen in der Ehrfurchts-vollesten Ergebenheit zu verdienen mich bestreben werde.

Antwort im hohen Namen Sr. Kayserl. Hoheit / des Groß-Fürsten / von dem Herrn Cammer-Herrn / Grafen Golowkin.

Da Se. Kayserliche Hoheit, der Groß-Fürst, nichts so sehr beherzigen, als die Unterhaltung einer unauflöslichen Vereinigung zwischen den beyden Kayserlichen Höfen; so haben Höchst-Dieselben mit dem äussersten Vergnügen ersehen, wie viel der Herr Ambassadeur durch seinen unermüdeten Fleiß darzu beygetragen. Se. Kayserl. Hoheit werden niemals das Andencken davon verliehren, und die Ergebenheit, nebst der Hochachtung, welche Dieselben für den Ambassadeur hegen, sind allzuwohl gegründet, als daß seine Abwesenheit die geringste Veränderung darinn verursachen könte.

Anrede an Ihro Kayserliche Hoheit / die Groß-Fürstin.

Bey Ablegung meines Dienstes, so ich am hiesigen Kayserlichen Hof auszurichten die Ehre gehabt, haben Ihro Majestäten, der Römische Kayser und die Kayserin-Königin, mir aufgetragen, bey Ew. Kayserlichen Hoheit die Versicherung, von denen Gesinnungen, mit welchen sie jederzeit vielen Antheil dem an Vergnügen und Wohlergehen Ew. Kayserl. Hoheit nehmen, zu wiederhohlen. Die Gnaden-Bezeigungen, womit Höchst-Dieselben mich während meines hiesigen Aufenthalts zu beehren gewürdiget haben, verursachen, daß ich nicht anders, als mit Bedauren, diese meine letzte Schuldigkeit auszurichten, vermögend bin; dannoch schmeichle ich mir, daß sie die Fortsetzung derselben in Ansehung der Ehrfurchts-vollen Erkäntlichkeit, die ich bis an das Ende meiner Tage hegen werde, nicht versagen wollen.

Antwort im hohen Namen Ihro Kayserl. Hoheit / der Groß-Fürstin / von dem Herrn Cammer-Juncker Solikow.

Ihro Kayserl. Hoheit, die Groß-Fürstin, erkennen die von Seiten Ihro Majestäten, des Römischen Kaysers und der Kayserin, denenselben bezeugte Freundschafts-Versicherungen auf die verbundenste Weise, und können zu gleicher Zeit nicht ohne Bedauren einen Minister von hier wegreisen sehen, der sich einen so allgemeinen Beyfall zu erwerben gewußt. Eben so bedauren auch Ihro Kayserl. Hoheit samt dem ganzen Hof des Herrn Ambassadeurs Abreise, da Se. Hoheit so eine besondere Hochachtung für seine Verdienste hegen.

Hallische Zeitungen,
oder
Neue Zeitungen von gelehrten Sachen,
Halle im Magdeburgischen,
Verlegts Carl Hermann Hendel,
Buchhändler.

Mit Churfürstl. Sächs. gnädigsten Privilegio.

Montags, den 6. Septembr. 1756.

Inländische Nachrichten.

Halle, vom 3. Septembr.

Gestern Abend um 6 Uhr ist der Herr Geheimde Rath und Professor Juris, Gottlieb Christoph Harprecht, nach einer kurzen Krankheit, in einem Alter von 63 Jahren, 3 Monaten und 3 Wochen, sanft und selig verschieden. Er ist 1693 den 13. Junii zu Stuttgard geboren, und hat seine Studia auf dem Gymnasio daselbst, und hernach auf der Universität Tübingen, mit vielem Fleiß getrieben. Nachdem er 1717 Magister geworden, hat er sich 1718 auf der Universität Leipzig, und 1719 auf der Universität Jena, mit Lesung der Collegien, und Vertheidigung einiger Dissertationen, hervorgethan. Im Jahr 1720 ist er nach Tübingen gegangen, und hat daselbst, nachdem er 1721 Doctor Juris geworden, 1722 die Professionem Juris Publici, und 1723 die Professionem Juris Feudalis, Ecclesiastici & Canonici, ordentlicher Weise, erhalten. Im Jahr 1724 ist er Professor Juris Ordinarius, und 1725 Assessor des Consistorii, geworden. Im Jahr 1727 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Gießen, und 1728 Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Hofrath, geworden. Im Jahr 1729 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Helmstädt, und 1730 Herzogl. Braunschweig-Wolfenbüttelischer Hofrath, geworden. Im Jahr 1731 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1732 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1733 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1734 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1735 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1736 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1737 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1738 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1739 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1740 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1741 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1742 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1743 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1744 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1745 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1746 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1747 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1748 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1749 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1750 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1751 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1752 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1753 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Frankfurt an der Oder, und 1754 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden. Im Jahr 1755 ist er Professor Juris Ordinarius auf der Universität Halle, und 1756 Königl. Preußischer Geheimder Rath, geworden.

Aus Italien.

Rom / den 26. Febr. Ihro Päbstl. Heiligkeit haben sich zu Ehren des Prinzen Herzogs von Zweybrücken entschlossen, diesem in der Capelle des Quirinals, das Heil. Sacrament der Firmung, welches Se. Durchlaucht bisher nicht empfangen, zu eigener Person mitzutheilen, es ist auch zu dieser solennen Function der Sonntag Quadragesima, beliebet worden. Am Montag hat der Cardinal Alexandro Albani, und am Dienstag der Cardinal Mellini, diesen Prinzen, wie auch die unter seiner Suite befindliche Cavaliers, kostbar tractiret.

Mayland / den 28. Febr. Nachdem der General Graf Pallavicini benachrichtiget worden, daß viele Sachwalter mit ihren Clienten, sehr ungetreu verfahren, und sie auf eine ungebührliche Weise, übernehmen, hat er dem Senat aufgetragen, dieses zu untersuchen, und ihm ein genaues Verzeichniß der Schuldigen einzureichen, dieselbe werden von ihren Aemtern entsetzet, und jedermann öffentlich gewarnet werden, sich ihrer in Rechts-Sachen nicht mehr zu bedienen, indem alle von diesen Sachwaltern unterzeichnete Schriften, vor Gericht nicht mehr werden angenommen, sondern ungültig erkläret und verworfen werden. Von Livorno vernimmt man, daß ein von Tunis allda angelangtes Schiff berichtet habe, es sey eine Englische Fregatte von 24. Canonen in dem Haven zu Tunis allda eingelaufen, und habe einen neuen Consul seiner Nation allda ausgeschiffet, welcher dem Bay, verschiedene von seinem Hofe ihm überschickte Geschencke eingehändiget, es habe aber der Bay den Capitain der Fregatte anhalten lassen, unter dem Vorwand, daß neue Friedens-Articul müßten geschlossen werden. Man ist begierig den Ausgang dieser Begebenheit zu erfahren.

Neapolis / den 26. Febr. Ihro Majestäten die Königin, haben sich nach dem glücklich geendigten 6. Wochen, am Sonntage zum erstenmahl in die Hof-Capelle, heute aber nebst Sr. Majestät dem Könige, im offenen Staat in die Metropolitan-Kirche erhoben. Am 9. wurde von der Fürstin von Ruoti, ein todtes Kind genommen, und durch den hierzu gebrauchten Wund-Arzt, die Operation so glücklich verrichtet, daß es sich mit der Prinzeßin, die in Lebens-Gefahr gestanden, wieder bessert. Aus Calabrien höret man nichts, als Klage-Lieder über die See-Räubereyen der Türcken, die sich durch das schlimmste Wetter, von ihrem Diebs-Handwerck nicht abhalten lassen. Am Sonntage hat der General Capitain der Königl. Armeen, Herzog von Castropignano, den Kayserl. Königl. Ambassadeur, Fürsten von Esterhasi, mit einem kostbahren Mittags-Tractament beworthet, ein gleiches auch anheute von dem Herzog von Miranda geschehen, nachdem hochgedachter Ambassadeur seinen Pallast in der Stadt Stephaniana verlassen, und den Pallast des Herzogs Sabiano, in hiesiger Stadt bezogen.

Turin, den 23. Febr. Unser Herr Erz-Bischoff hat den vergangenen Sonntag, als den 7. dieses, zur Eröfnung des Jubilä ausersehen, demnach er zu solchem Ende nicht nur das Venerabile aussetzen, sondern auch eine General-Procession, halten lassen. Die zwey nachfolgende Tage war der Pater Präfectus des Oratorii St. Philippi Neri bestellet, in der Dom-Kirche eine Predigt an das Volck zu halten: Als er aber am ersten Tag, mit dem ihm jedeswahl gewöhnlich gewesenen geistlichen Eifer angefangen, von der Barmherzigkeit GOttes zu reden, und kaum den Eingang hergesagt hatte, so wurde er, eben als er die Worte, Vocat nos benevolentia & miris modis, das ist, GOtt rufet uns auf mancherley und wunderbahre Weise zu sich; ausgesprochen, urplötzlich von einem Schlag gerühret, an welchem er augenblicklich, zu nicht geringer Bestürzung, als Betrübnuß verstarbe: Er wurde sogleich nach dem Hause der Patrum Oratorii gebracht. Als er nun am 9. die-

sek in ihrer Kirche wegen der gewöhnlichen Exequien ausgesetzet worden, so war der Zulauf des Volcks, weil ein jeder einiges Andencken von diesem gottseeligen Geistlichen haben wollte, und daher von seinen Kleidern etwas abschnitte, sehr erstaunlich, daß die Patres Oratorii den Leichnam nicht nur in eine Neben-Capelle verschliessen, sondern auch zu Vermeidung der allergrösten Unordnung, um ein starckes Commando Soldaten anrufen musten.

Aus Franckreich.

Paris / den 4. Martii. Wegen der letztern Versammlung der Stände von Bretagne, verdienet folgendes noch angemercket zu werden. Bey selbiger kam ein armer Edelmann aus der Provinz in dem schlechtesten Aufzuge zu dem Herzoge von Chaulnes, welcher bey der Versammlung präsidirte. Er hatte einen elenden Rock an, und keine Erziehung noch Manieren, so daß er dem Herzoge, wie den anderen Anwesenden, ganz besonders schien. In der einen Hand trug er einen grossen alten Säbel mit einem hölzernen Griffe, und in der andern seine Adels-Briefe. In dieser Stellung erschien er vor dem Herzoge, und warf sich ihm zu Füssen; da ihm denn der Herzog die Hand zum Aufstehen reichte, und die Papiere, die er ihm gab, annahm. Indem der Herzog sie lase, machten alle anwesende junge von Adel, über die traurige Posstur und Equipage des armen Junckers, ein lautes Gelächter. Der Herzog aber, dem das Gespötte verdroß, sagte: Urtheilen sie nicht, meine Herren, nach dem Aeusserlichen, und spotten sie nicht des Nachkömmlings eines Mannes, den wir hochhalten müssen, und der durch seine vortrefliche Thaten vor 400. Jahren sich den Adel erworben hat, worüber ich eben jetzo die Briefe gelesen habe. Wir würden vielleicht Noth haben, wenn wir alle, wie wir hier sind, dergleichen von so altem Dato, und so glorreich für unsere Familien, aufweisen sollten. Hierüber schwieg ein jeder stille, und betrachtete den armen Edelmann mit ganz andern Augen. So gnädig der Herzog ihm anfänglich empfangen hatte; so viel mehr Höflichkeit erwieß er ihm, als er von seiner vornehmen Herkunft unterrichtet war. Er bat ihn, ein Zimmer in seinem Palast zu beziehen, und ließ nicht nach, bis er das Anerbieten angenommen. Zu desto mehrer Niederschlagung der Eitelkeit derer, die ihn zuvor gehöhnet, ließ er alle junge Herren zur Tafel nöthigen, und den armen Juncker in seinen Bauer-Kleidern zu seiner rechten Hand sitzen. Die Herzogin hatte von dieser Begebenheit gehöret, und wolte ihren neuen Tischgänger sehen: Er erschien sodann in gleicher Equipage und Positur vor ihr, wie vor dem Herzoge. Sie beschenckte ihn mit einem sehr schönen Degen, und befahl, daß er vom Haupt bis auf die Füsse, standsmäßig gekleidet würde; welches auch aus der Garderobe des Herzogs geschahe. Ihre Wohlthaten giengen noch weiter. Als die Dame vernahm, daß er einen Sohn und eine Tochter hätte, übernahm sie die Sorge und Erziehung des jungen Fräuleins, so sie anhero kommen und in das adeliche Jungfern-Closter zu St. Cyr, bringen lassen. Dem Sohn verschafte der Herzog eine Stelle bey dem Cadeten-Corps, das man zu Rennes, der Haupt-Stadt von Bretagne, für die dasigen jungen Edelleute angeleget hat. Wo er so lange bleiben soll, bis die neue Militair-Schule im Stande seyn wird. So lange die Versammlung der Stände dauerten, hatte erwehnter Land-Juncker mit seinen zwey Kindern, kein anders Quartier, als in dem Palast des Herzogs, wo er zu Häufung der Ehre mit den Seinigen von drey Cammerdienern des Herzogs bedienet wurde.

Versailles/ den 5. Martii. Particular-Briefe melden uns ganz unverhohlet, daß ein sicherer Hof um deswillen fortfahre, alle Præparatoria, zu einem Feldzuge vorzukehren, weil Rußland seine in Cur- und Liefland postirte Truppen so gewaltig verstärcket, daß es das Ansehen gewinnt, man

werde zum Präjudiz aller benachbarten Potenzen, im kurzen eine Armee von hundert tausend Mann daselbst unvermerckt zusammen bringen. Dencken kan man nach Belieben hievon, aber doch nicht errathen, warum der Rußische Adler wie ein Kranich auf der Wacht stehet?

Aus Spanien.

Madritt / den 19. Februarii. Dieser Tagen war der Königl. Hof wegen des Zustandes der Königin, in ungemeiner Bestürtzung, da Ihro Majestät am 3. und 4. dieses sich so übel befunden, daß auch der Beicht-Vatter, zur Administration der Sacramenten herbey gerufen wurde. Einige wiederhohlte Aderlässe aber, haben gute Würckung nach sich gezogen.

Aus Pohlen.

Danzig / den 24. Februarii. Wie die vermittelst denen zwey letztern Warschauer Posten angelangte Briefe bemercken wollen, so beginnet unter denen dort befindlichen Magnaten, die von dem Hofe zu Dresden überschriebene Nachricht, nicht geringe Aufmerckamkeit zu erwecken, daß nemlich der Marschall Graf von Löwendahl den Entschluß gefaßt, im kurtzen die Reise nach Warschau zu unternehmen, und dörfte die hierunter obwaltende Absicht vor allen muthmaßlich wohl diese seyn, daß der berühmte Marschall, das Augenmerck auf die Curländische Herzogs-Wahl gerichtet haben müßte, um so mehr, weil der König Augustus, dem Primas des Reichs die Versicherung zu Bekanntmachung deker Magnaten geben wollen, daß er des gefaßten Entschlusses ohnverrückt beharret bleiben würde, zur Eröfnung des Reichs-Tags mit Ausgang Martii, die Reise nach Warschau zu unternehmen. Daß man im übrigen aber Pohlnischer Seits, derer gegenwärtigen Zeitläuften halber, in nicht geringen Sorgen schweben müßte, wolle besonders daraus erhellen, dieweil dem Cron-Groß-Feld-Herrn der Befehl durch dem König zugefertiget worden, die Veranstaltungen bey denen Cron-Völckern dahin zu verfügen, daß man sich im Stande gesetzt sehen möchte, ein ansehnliches Corpo in das Feld stellen zu können.

Buzecs / den 3. Martii. Der Lithauische Herr Ober-Cantzler, hat die Königl. Hof-Assessorial-Gerichte glücklich angefangen, wobey sich eine grosse Menge Personen eingefunden, welche Gerechtigkeit bey diesem Judicio suchen. Unter selbigen zehlet man auch das Fürstl. Hauß derer von Jablonowsky, und man verhoffet nebst anderen noch in kurtzer Zeit die Herren Palatinos. Im Nahmen des Palatinats bewillkommete, der Herr von Wiesiszky dieses Königl. Judicium in der Assessorial-Stuben, mit einer vortreflich ausstudierten Oration.

Aus Rußland.

Petersburg, den 22. Febr. Man hat von hier nach Cronstadt, Reval und Friederichsham Befehle von Sr. Rußischen Majestät abgeschicket, allda die Krieges-Schiffe, Galeeren und andere Fahrzeuge, so die Flotte ausmachen, auszurüsten, damit selbige bereit wären, unter Seegel zu gehen, sobald nur das Balthische Meer von dem Eise wird befreyet seyn, diese Befehle sind ganz ausdrücklich und von eigner Hand Sr. Rußischen Majestät unterzeichnet. Es haben Se. Majestät gleichfalls verordnet, daß viele Regimenter, so in dem Innersten des grossen Rußischen Reichs sich befinden, nach und nach gegen die Gränzen von Liefland und Finnland ausrücken sollen; zumahl da Se. Majestät vernommen, daß der Schwedische Hof auch befohlen, seine Truppen in Finnland ansehnlich zu verstärcken. Weil nun die Krieges-Rüstungen in dieser ganzen Monarchie mit solchem Eifer fortgesetzet werden, so wollen einige zweifeln, daß die von verschiedenen hohen Höfen angebotene Vermittelung zu Erwürckung eines gütlichen Vergleichs, den erwünschten Erfolg haben dürfte, andere hingegen ihre gute Hofnung noch nicht fallen lassen, wovon die Zeit den Ausschlag bald geben wird.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Mannheim/ den 10. Merz. Der berühmte Aneru-Arzt Hr. Daviel, des Allerchristl. Königs Conseiller Chirurgien & Oculiste, hat an dem Chur-Pfältzischen Hofe sich eine besondere Ehre und Gnade verdienet, als daß man ihn in den öffentlichen Blättern rühme, und absonderlich seine Cur, die er an der Durchleuchtigsten Frau Prinzessin Herzogin von Zweybrücken, Schwester der Frau Churfürstin von der Pfalz, Churfl. Durchl. verrichtet, bemerke. Ihro Hochfürstl. Durchl hatten an dem lincken Auge ein beschwerliches Ubel, daß sie die gröste Objecta kaum klar genug sehen können, und mussten in die 25. Jahr mit dieser Maladie sich tragen. Herr Daviel erkannte, daß dieses Malum in zwey grossen Fisteln, die etwas ulcerös sind, bestehen, und die cutem corneam transparentem verdunckelt habe. Er konnte aber nicht ehender seine Operation sicher vornehmen, als den 19. December 1750. die er so glücklich vollendet, daß Ihro Durchl. in noch währender Cur denen Balls und dem Carneval beywohnen konnten. Höchst-Dieselbe haben dero lincks Auge nun eben so hell, gesund, frisch und lebhaft, wie Dero rechtes. Die Operation geschahe in Gegenwart Ihro Churfl. Durchl. Beichtvatters des R. P. Seedorf, S. J. des vorderisten Churfürstl. Medici, Herrn Schönmezler, und des vördersten Chirurgi, Herrn Wermale. Die großmüthige Frau Herzogin ließ hierauf ihren geschickten Arzt auch nicht unbelohnt; und Ihro Churfürstliche Durchlaucht liessen ihm die Proben spüren, wie hoch und mächtig Höchst-Dieselbe Wissenschaften und Künste begnadigen und belohnen wollen. Höchst-Dieselben ertheilten ihm proprio motu. das Patent, darinnen er zu Dero Chirurgo und Oculisten ernennet ist, und beschenckten ihn mit einer goldenen Madaille von der ersten Grösse. Die Frau Herzogin regalirte ihm mit einer vortreflichen Emeraude, die mit 26. schönen Brillianten versehen war; mit einer grossen massiven goldenen Tabattiere, einer noch anderen von getriebener Arbeit, einer goldenen Uhr, und noch mehr andern Sachen,

Bürgerl. Verfassung, Gesetze, Rechte, Pflichten, Strafen, Belohnungen, Gerichtsbarkeit, Polizey, Gewerbe, Handlung, Manufacturen, Künste, Wissenschaften, Sitten, Gebräuche, Religion, Kirchen, Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Gelehrte, Gelehrsamkeit, Gelehrtenhistorie, Gelehrtenlexicon, Gelehrtenrepublik, Gelehrtenstand, Gelehrtenwesen, Gelehrtenzeitung, Gelehrtenzeitungen, Gelehrtenzeitungsschreiber, Gelehrtenzeitungsschreiberey, Gelehrtenzeitungsschreiberey, Gelehrtenzeitungsschreiberey

Bischoffen zu Constantz, und Abt zu Reichenaw, Ordnung und Reformation, wie es mit den Pfarrern, Predigern, Leutpriestern, Caplonen, Messpriestern, Jahrpriestern, Frühmessern, Helfern, Schulmeistern, Kirchherren, Kirchpflegern, Kirchmeyern, Mesmern, Glockenluthern, Orgelschlagern, Singern, Organisten, Custern, Kirchendienern, Kirchhöfen, Kirchen, Gotshäusern, Gotsgaben, Gotsgezierden, Gotsgeschirren, Gotsgewanden, Gotsgezelten, Gotsgemälden

man wieder ausstreichen; aber den Todten nach einem Sieg, das Leben wieder zu geben, ist nicht Menschen möglich.

Aus dem Elsaß.

Straßburg/ den 9. Martii. Vermög Königl. Ordonanz, soll das Ulanen-Regiment, des jüngsthin verblichenen Marschalls, Grafen von Sachsen, von 1000. Mann, bis auf 360. Köpf reformiret und in 6. Brigaden, jede zu 60. Mann vertheilet werden. Wobey jedoch die Officiers und der General-Staab nicht gerechnet sind. Die Mohren werden vor andern ihren Congee bekommen, einem jeden der Abgedankten aber, soll ein Rock, Hut und Geld auf dem Weg gegeben werden.

Aus denen Niederlanden.

Haag/ den 6. Martii. Die Kaufleute dieser Landen sind in Allarm wegen einer Declaration des Königes von Franckreich, so durchgehends in allen Häven seines Reichs die Auflag deren 50. Stüber auf die Tonne wieder eingeführet, welche sogar dem Verlaut nach verdoppelt seyn soll, und mit Holländisch- oder Englischen Geld bezahlt wird, und die Anlag von 20. Stüber pro Cent von dem Werth aller Levantischen Waaren, so in die Häven des Königreich Franckreichs von ausländischen Schiffen eingebracht werden; Man schmeichelt sich indessen, daß der Herr Marcellis endlich die letzte Hand an den Schluß des neuen Tarifs legen werde, welcher so lange Zeit her trainiret hat, da auch die letztere Unterredungen des Französischen Ministers von St. Contest, mit dem Prinzen Stadthalter einen Commercien-Tractat zwischen Franckreich und dieser Republic, zum Vorwurf gehabt. Allhier ist ein Expresser von Londen hierdurch paßiret, so mit Briefschaften für die Großbrittannisch. Minister zu Wien, Regenspurg und Berlin belästiget. Aus Franckreich ist ein sicherer vornehmer Herr, unter dem Nahmen eines Grafen von Taillifer, hier angelanget; es geschiehet ihm bey Hofe grosse Ehre, und weil er vor nichts geringes angesehen wird; so ist man desto mehrers geneigt, ihn wohl zu veneriren.

Aus Engelland.

Londen/ den 6. Martii. Der König hat seit einigen Tagen unterschiedliche Anstösse vom Fieber gehabt, weshalben Se. Majestät den 27. verflossenen Monats zur Ader gelassen, am 2. dieses, aber sich wieder besser befunden. Die Großbrittannisch. Commissarien zu Paris, haben ein sehr weitläuftiges Memorial anhero geschicket, welches die Französischen, ihnen auf Königl. Befehl zugestellet, dahin abzielend, um ihr unstreitiges Recht Sr. Christlichen Majestät auf die Insul St. Lucia zu behaupten, mit dem Zusatz, daß dieser Monarch, um allen Anlaß einer Mißhelligkeit oder Untersuchung abzuschneiden, nicht nur in die Ausraumung, sondern auch die Neutralität dieser und deren benachbarten Insuln eingewilliget habe.

Aus Schweden.

Stockholm/ den 22. Februarii. Se. Königl. Majestät haben dem Hof-Canzler, Herrn Carl Otto, Baron von Hamilton, das würckliche Hof-Canzler-Amt in dem Königl. und Reichs-Canzley-Collegio, an die Stelle des zum Präsidenten des Gothischer Hofgerichts verordneten Hof-Canzlers, Herr Baron von Nolckens, allergnädigst anvertrauet. Der Landes-Hauptmann der Elfsborgischen Provinz, und Ritter des Königlichen Nord-Stern-Ordens, Herr Cardinal Bromann, hat diese Landes-Hauptmannschaft, mit Königl. Genehmhaltung, gegen die hiesige Stockholmische vertauscht, und der neulich zum Stockholmischen Landes-Hauptmann ernennte Herr Adolph, Graf von Wörner, ist darfür Elfsborgischer Landes-Hauptmann geworden.

Münchner-Intelligentz
Oder
Kriegs-Friedens-Staats- und
Gelehrten-Zeitungen
Mit gnädigster Freyheit.
Bey Joh. Franz. Xaver Mayrhofer, Hof- und Stadt-Buchdrucker, wohnhaft in der Schäfflergasse.

Von Wien / den 5. Octobr.

Es ist gestern Abend ein Courier von Constantinopel allhier angelangt / welcher Nachricht gebracht / daß der Türckische Kayser Achmet / nach dem er 3. Jahr / 3. Monath / und 3. Tag regieret / und 71. Jahr gelebet / den 1. dieses Monaths / Abends um 6. Uhr / an einem Schlag-Fluß gestorben / und sein Bruder Mahomet / der 28. Türckische Kayser / an seine Stelle gefolget / welcher / nach dem er 27. Jahr / 4. Monath / und 3. Tag in Gefängnuß gesessen / und 55. Jahr alt ist / den 2. dieses Monaths / Abends um 6. Uhr / zu Constantinopel / mit grosser Solennität / und Freuden-Bezeugungen / auf den Thron gesetzet worden.

Von Regenspurg / den 5. Octobr.

Gestern ist der Kayserliche Gesandte / Herr Graf von Virmont / mit 6. Pferden / und 2. Bedienten / von hier nach Wien abgereiset.

Von Augspurg / den 5. Octobr.

Gestern ist der Kayserliche Gesandte / Herr Graf von Virmont / mit 6. Pferden / und 2. Bedienten / von hier nach Wien abgereiset.

Ein Brief von Adolf Kußmaul.

Ein Brief von Adolf Kußmaul, den ich vor einigen Jahren erhielt, ist mir in mehrfacher Hinsicht wertvoll. Er ist ein Zeugnis für die Gewissenhaftigkeit, mit der Kußmaul seine Gutachten abgab, und für die Sorgfalt, mit der er sie niederschrieb. Er ist ferner ein Beweis für die Bescheidenheit, mit der er sich selbst beurteilte, und für die Liebenswürdigkeit, mit der er seine Kollegen behandelte. Und er ist endlich ein Dokument für die Art, wie Kußmaul seine Briefe schrieb, mit einer Handschrift, die ich nicht anders als klassisch nennen kann. Ich habe mir diesen Brief aufbewahrt, weil ich ihn für einen Schatz halte, und ich will ihn hier mitteilen, weil ich glaube, daß er auch andere erfreuen wird.

Der Brief ist datiert vom 12. Januar 1884 und trägt den Briefkopf: Adolf Kußmaul, Professor der Medizin, Direktor der Medizinischen Klinik. Straßburg i. E. Er ist an einen Kollegen gerichtet, dessen Name mir nicht bekannt ist, und er beginnt mit der Anrede: Hochgeehrter Herr Kollege! Ich bedauere sehr, daß ich Ihnen nicht früher antworten konnte, aber ich war in den letzten Wochen so überlastet mit Arbeit, daß ich kaum zum Schreiben kam. Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen.

Der Brief handelt von einem Gutachten, das Kußmaul für einen Patienten abgeben sollte, der eine Unfallrente beantragt hatte. Kußmaul schreibt, er habe den Patienten mehrmals untersucht und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß dessen Beschwerden zwar real seien, aber nicht in dem Maße, wie sie geltend gemacht würden. Er habe sich bemüht, sein Urteil so abzufassen, daß es weder zu streng noch zu nachsichtig sei, und er hoffe, es sei ihm gelungen. Er bittet den Kollegen, ihm mitzuteilen, ob er mit dem Gutachten einverstanden sei, und fügt hinzu, er werde es ohne weitere Änderungen einreichen, wenn er keine Einwände erhalte.

Besonders schön ist die Schrift. Kußmaul schrieb eine große, runde, sehr gleichmäßige Hand, mit wenigen Abkürzungen und fast ohne Korrekturen. Man sieht, daß er sich Zeit nahm und daß er wußte, was er sagen wollte, bevor er die Feder ansetzte. Die Unterschrift ist groß und selbstbewußt, aber nicht eitel. Sie füllt fast die ganze Breite der Zeile aus und endet in einem kräftigen Schwung, der wie ein Punkt hinter einem wichtigen Satz wirkt.

Ich habe diesen Brief oft gelesen, und jedesmal bewundere ich aufs neue die Ruhe und Klarheit, mit der Kußmaul dachte und schrieb. Er war ein Arzt, der sich Zeit für seine Patienten nahm, und er war ein Gelehrter, der sich Zeit für seine Kollegen nahm. Beides ist heute selten geworden, und darum ist dieser Brief mir so kostbar.

Ich habe mir diesen Brief aufbewahrt, weil ich ihn für einen Schatz halte, und ich will ihn hier mitteilen, weil ich glaube, daß er auch andere erfreuen wird.

Der Brief ist datiert vom 12. Januar 1884 und trägt den Briefkopf: Adolf Kußmaul, Professor der Medizin, Direktor der Medizinischen Klinik. Straßburg i. E. Er ist an einen Kollegen gerichtet, dessen Name mir nicht bekannt ist, und er beginnt mit der Anrede: Hochgeehrter Herr Kollege! Ich bedauere sehr, daß ich Ihnen nicht früher antworten konnte, aber ich war in den letzten Wochen so überlastet mit Arbeit, daß ich kaum zum Schreiben kam. Ich hoffe, Sie werden mir verzeihen.

Der Brief handelt von einem Gutachten, das Kußmaul für einen Patienten abgeben sollte, der eine Unfallrente beantragt hatte. Kußmaul schreibt, er habe den Patienten mehrmals untersucht und sei zu dem Ergebnis gekommen, daß dessen Beschwerden zwar real seien, aber nicht in dem Maße, wie sie geltend gemacht würden. Er habe sich bemüht, sein Urteil so abzufassen, daß es weder zu streng noch zu nachsichtig sei, und er hoffe, es sei ihm gelungen. Er bittet den Kollegen, ihm mitzuteilen, ob er mit dem Gutachten einverstanden sei, und fügt hinzu, er werde es ohne weitere Änderungen einreichen, wenn er keine Einwände erhalte.

Besonders schön ist die Schrift. Kußmaul schrieb eine große, runde, sehr gleichmäßige Hand, mit wenigen Abkürzungen und fast ohne Korrekturen. Man sieht, daß er sich Zeit nahm und daß er wußte, was er sagen wollte, bevor er die Feder ansetzte. Die Unterschrift ist groß und selbstbewußt, aber nicht eitel. Sie füllt fast die ganze Breite der Zeile aus und endet in einem kräftigen Schwung, der wie ein Punkt hinter einem wichtigen Satz wirkt.

Ich habe diesen Brief oft gelesen, und jedesmal bewundere ich aufs neue die Ruhe und Klarheit, mit der Kußmaul dachte und schrieb. Er war ein Arzt, der sich Zeit für seine Patienten nahm, und er war ein Gelehrter, der sich Zeit für seine Kollegen nahm. Beides ist heute selten geworden, und darum ist dieser Brief mir so kostbar.

Ihr Gnaden Herrn Landtmarschalln, Herrn Landtrichtern, Herrn Landtschreibern, Herrn Landtrichtern, Herrn Landtschreibern, Herrn Landtrichtern, Herrn Landtschreibern

lers an deren Stelle ernennet haben werden, die nothwendigsten Sachen entscheiden sollen.

Parma, den 4. Martii. Der Herzog hat aus Gelegenheit des neugebohrnen Erb-Prinzen, an die Herzogthümer, Parma, Placenz und Guastalla, eine Geld-Steuer, von einer Million Livres, unter dem Nahmen eines Don Gratuit, gefordert und diese Summe dergestalt vertheilet, daß von beyden ersten, jedes vier hundert tausend, Guastalla aber zwey hundert tausend, zu bezahlen haben wird.

Guastalla, den 7. Martii. Unser Lands-Regent der Infant und Herzog von Parma haben dero Gemahlin, Königliche Hoheit, zu Bezeigung seiner zärtlichen Zuneigung, eine künstlich verfertigte und über 20 tausend Zechinen geschätzte Brust-Agraffe verehret. Von denen beyden Königen in Spanien und Neapolis, ist der neugebohrne Prinz, zum Ritter des goldenen Vließes, und des heiligen Januarii, ernennet worden. Weil die zu Massa von des Herzogens zu Modena Durchl. neu-aufgerichtete Handlung, denen Genuesern einen grossen Nachtheil verursachet; so hat der Senat dasiger Republic bey Sr. Allerchristl. Majestät als Bunds-Verwandter, um verschiedenerley dieser Staaten, angehalten; sonderheitlich aber sich bey dem Herrn Herzogen in das Mittel dieserwegen zu schlagen, und etwas Gutes vor sie auszurichten. Laut eingelaufener Particulier-Briefe, versichert man, daß Ihro Groß-Brittannische Majestät, nächst einfallenden Monats Aprilis abermahlen eine Reise nach Teutschland vornehmen und durch dero Gegenwart im Reich, denen verwichenen Sommer zu Hannover behandelten Geschäften, ein grösseres Gewicht geben werde.

Aus Franckreich.

Paris den 8. Martii. Der Kriegs-Minister Graf von Argenson, ist noch immer mit dem Podagra behaftet, hingegen ist der Groß-Siegel-Bewahrer wieder völlig hergestellet, und hat schon zweymahl seinen Amts-Verrichtungen zu Versailles abgewartet. Man vernimmt aus verschiedenen Häven des Reichs, daß wegen Erbauung der Schiffe öftere Berathschlagungen gehalten, und dieselben nicht mehr denen Controleurs nach ihrem Gefallen überlassen werden sollen. Man kan hieraus abnehmen, wie grosse Aufmerksamkeit die Regierung auf Verbesserung des See-Wesens wende, und wie sehr Se. Majestät der König dasselbe zu Herzen nimmt, sintemahl man nichts erspahret, dasselbe in dem blühendesten Stand, worinn es jemahls gewesen, zu setzen. Der Königl. Dresdnische Bottschaffter, Marquis des Issarts, ist allezeit unpäßlich, und seit seinem Hierseyn nicht bey Hofe erschienen; man weißt auch nicht, ob er nach Dresden zurückkehren werde.

Aus Rußland.

Petersburg, den 2. Martii. Die Römisch-Kayserlich- und Königlich Groß-Brittannische Ministri, haben hiesigem Hof, Eröfnung von den Mitteln gethan, um die Strittigkeiten mit dem Berliner Hofe zu vergleichen. Ihro Czaarische Majestät gaben obernannten zwey Herren Gesandten darauf zu erkennen, daß sich dero Orts nichts widersetzen würde, wann sie nur Genugthuung erhielten, so sie glaubten, mit Grund prätendiren zu können, über verschiedene in der Note vom 15. Decembr. vorigen Jahrs, enthaltene Differentien, und insbesondere wegen Zurücksendung derer Russischen Unterthanen, welche sich in Preußischen Diensten befinden. Zu einem augenblicklichen Ausbruch der Truppen hiesigen Reichs, mangelt nichts, als der Befehl, sintemahl mehr dann 60000 Cosacken den lincken Fuß schon im Steigbiegel und den rechten zum Schwung fertig haben. Die Assecuranz-Cammer hat einen erwünschten Fortgang, und erwirbet sich täglich eine grössere allgemeine Hochachtung und Vertrauen.

Neue Wiener Zeitung,
Mit allerhöchster Bewilligung
Einer Hochlöblichen Landschaft
Allhier.
Montag, den 7. November 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien, vom 5. November.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen Franz Xaver von Wrbna, Obersten Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserinn, das Großkreuz des Leopoldinischen Ordens zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen Franz Xaver von Wrbna, Obersten Hofmeister Ihrer Majestät der Kaiserinn, das Großkreuz des Leopoldinischen Ordens zu verleihen geruhet.

Aus denen Niederlanden.

Haag / den 8. Martii. Nunmehro wird man bald zu vernehmen haben, was die General-Staaten für einen Minister an dem Portugiesischen Hof absenden werden. Man zweifelt, daß die Wahl den Herrn Larrey treffen dürfte, indem der Erb-Stadthalter, diesen erfahrnen Minister in dem Cabinet zu gebrauchen gedencket. Die Admiralität zu Amsterdam, hat Befehl empfangen, ohnverweilt fünf Kriegs-Schiffe auszurüsten, damit selbige den ersten May im Stande seyn, auszulaufen. Man glaubt, daß sie bestimmet sind, sich mit der Englischen Flotte nach der Balthischen See zu conjungiren, zumahlen da es scheinet, daß die Nordischen Sachen ohnmöglich in Güte können beygeleget werden.

Aus Engelland.

London / den 7. Martii. In der Haupt-Stadt des Königreichs Irrland, Dublin, hat sich schon vor einiger Zeit bey denen dasigen Bürgern und Negocianten eine Unzufriedenheit gegen dem Lord Maire und die Aldermänner dieser Stadt erhoben; indem sie diese beschuldigten, daß sie sich einer unrechtmäßigen und ihren alten Prärogativen zuwider laufenden Gewalt anmaßten. Sie liessen es aber nicht bey der blossen Unzufriedenheit bewenden, sondern haben dem Monarchen, gleich nach dessen neulichen Rückkunft in London aus Teutschland, eine besondere Addresse dieserwegen überreichet, welche, da sie erst jetzo bekannt worden, allhier in der Uebersetzung folget: Ew. Majestät unterthänigste und getreueste Unterthanen, wir, die Kaufleute, Negocianten und Bürger dero Stadt, Dublin, bitten unterthänigst um Erlaubniß, Dero geheiligten Person uns nähern und unsere Freude mit derjenigen vereinbahren zu dörfen, welche alle Ew. Majestät Unterthanen über dero glückliche Rückkehr in dero Königreiche und über die Vermehrung der Familie Ew. Majestät, durch die Geburt eines Prinzens empfinden. Wir finden uns, ob wir wohl Bürger der Stadt Dublin sind, bemüßiget, Ew. Majestät diese Bittschrifft separatim und ohne, daß der Lord Maire, die Scherifs und die Gemeinen, welches die drey anderen Theile sind, woraus das gantze Corpus dieser Stadt bestehet, daran Theil hat, zu überreichen, weil uns nicht erlaubet worden, mit denenselben zu concurriren, um in diesem glücklichen Umstande Ew. Majestät eine einmüthige Addresse zu übergeben, ob wir wohl dem Lord Maire, unterthänig angesuchet, uns zu dem Ende gemeinschaftlich mit denen anderen Theilen, die die Gemeinde dieser Stadt ausmachen, zu versammlen. Wir ergreiffen diese Gelegenheit, um Ew. Majestät unserer unverbrüchlichen Treue, und unwanckelbaren Ergebenheit, für die Person und Familie Ew. Majestät, wie auch des Vergnügens, welches wir unter der sanften und gnädigen Regierung Ew. Majestät geniessen, und unseres aufrichtigen Verlangens, mit denen anderen Unterthanen Ew. Majestät, durch eben die bürgerliche als geistliche Bande vereiniget zu bleiben, zu versichern. Der Friede und die Glückseeligkeit, welche wir unter der Regierung Ew. Majestät geniessen, sind allein genug, um in uns die stärckeste Regungen der Schuldigkeit und der Danckbarkeit, zu erwecken. Allein, allergnädigster König, wir haben gegenwärtig, Ew. Majestät noch wichtigere Sachen vorzustellen. Wir bewundern, Sie allergnädigster König, als einem grossen und glorreichen Prinzen; Allein, wir sehen auch zu gleicher Zeit dieselbe als den Vater seines Volcks an, der allezeit geneigt ist, die Beschwerden desselben anzuhören und abzustellen, und dieses ist die Ursache, daß wir uns unterthänigst die Freyheit nehmen, Ew. Majestät die Beschaffenheit unseres Zustandes vor Augen zu legen. Wir wissen, daß die Verfassung dieser Stadt ursprünglich auf die Gerechtigkeit und Weisheit gegründet gewesen. Die Wahl der Obrigkeitlichen Personen in denen verschiedenen Aemtern der Stadt ist der ganzen Gemeinde,

Schwert Gottes Rache, welches
Gott, Herr, Herr der Heerscharen
Jesaias 10. 23. Jeremias 46. 10.
Ezechiel 21. 3. 4. 5. 9. 10. 11.
Zacharias 13. 7. Matthäus 26. 31.
Marcus 14. 27. Apocalypsis 6. 4.
8. 19. 9. 17. 18. 19. 20. 21. 11.
5. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

len würde. Sie zeigten derselben ein Testament und andere Schriften, welche, ihrem Vorgeben nach, von der grösten Wichtigkeit wären, und vermeldeten ihr zugleich, daß ihr Herr vor zwey Tagen auf dem Land-Gute mit Tode abgegangen wäre, und hätte gegenwärtige seine beyden Verwandten in Trauer-Kleidern, zu seinen Universal-Erben eingesetzet, weshalben sie kämen, die Güter in Besitz zu nehmen. Die Alte fieng hierüber an zu heulen und zu schreyen, daß auch die Nachbaren herzu eileten, um zu sehen, was ihr begegnete. Diesen berichtete man eben dasselbe, und weil sich niemand sonderlich um den alten Doctor bekümmert hatte, so glaubten sie auch dasjenige leicht, was man ihnen sagte, und ein jeder gieng wieder zu Hause. Die alte Haußhalterin selbst, ließ sich auch endlich trösten, nachdem sie hörete, daß ihr Herr, welcher sonst wenig freygebig gewesen war, sie in seinem Testament so reichlich bedacht hätte, daß sie künftig würde zu leben haben. Hierauf fragten die beyden sogenannten Erben den Connetable, was weiter zu thun wäre? welcher antwortete: daß man alles, bis auf weiter, registriren, und versigeln müsse. Sie liessen sich zu dem Ende von der Haußhalterin die Schlüssel zu denen Kisten und Schräncken geben, und wusten sich alle vier bey der Verfassung des Inventarii so wohl zu geberden, daß sie von des Doctors Silber-Geschirr so viel, als sie unsichtlich bey sich verbergen konnten, wie auch dreyhundert Guineen, welche sie baar fanden, bey sich steckten. Wie nun alles solchergestalt in Ordnung gebracht war, verliessen sie die Haußhalterin, und befahlen ihr in dem Hause gute Aufsicht zu haben, bis sie wieder zu ihr kämen. Indessen vergieng die eine Woche, und die andere auch, ehne, daß weder ein Erbe noch der Connetable kam, bis der Doctor endlich einmahl des Abends vom Lande wieder zu Hause eintraf. Von denen Nachbarn ward ihn niemand gewahr, und er kam gerade in die Stube, wo seine alte Haußhalterin saß und seinen Tode beweinete. Sie ward ihn nicht sobald gewahr, als sie meinete, daß es sein Geist wäre; worüber sie in ein heftiges Geschrey ausbrach. Der Doctor selbst erschrack nicht wenig, weil er glaubte, daß sie unsinnig wäre; noch weit bestürtzter ward er aber, als er alle seine Kisten und Schräncke versiegelt sahe. Nach langem Wort Wechsel, welchen ich hier übergehe, ward endlich die Haußhalterin überzeuget, daß es würcklich ihr Herr war, dem sie darauf alles, wie es zugegangen war, erzehlete.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Aus Pohlen.

Warschau, den 7. Martii. Der Königlich-Französische Marschall Herr Graf von Löwenthal, ist vorige Woche in Gesellschaft zweyer Cavaliers hier angekommen, und wird in der Vorstadt Marienville logiren. Der Fürst Jablonowsky, Palatin von Rowa, hat den 15. Februarii das jährliche Geburts-Fest des Allerchristlichsten Königs, und zugleich den Tag, da selbiger den Orden aus einem extraordinairen Capitel erhalten, ungemein prächtig gefeyert. Die Londnische Berichte melden, der König Theodor von Corsica, habe dem Bischoff der Mährischen Brüderschaft, Grafen von Zinzendorf, sein Reich zum Kauf angeboten, wie er dann bereits von ihm eine Visite empfangen haben soll. Man glaubt, daß zwischen diesen beyden grossen Puissanzen, eine genaue Allianz zum Stande kommen dürfte.

AVERTISSEMENT.

Es ist in dem Churfürstl. Opern-Hause, ein goldener Ring, von sehr hohen Werth gefunden worden, wer selbigen verlohren, kan bey Verleger dieser Zeitung, mehrere Nachricht davon einziehen.

Wochentliche Nachrichten und Anzeigen
zum Nutzen und Vergnügen
des Publici.
Mit Churfürstlich-Sächsischer Allergnädigster Freyheit.
Freytags, den 28. April 1780.
Bey Johann Christian Dietrich, Buchhändlern.

Ein Mann, der sich in Leipzig aufhält, und
sich Johann Christian Schmidt nennt, hat
mir einen Brief zugeschickt, worinnen er mir
meldet, daß er ein Mittel wisse, wie man
Schwämme, die man zu Tische gebraucht,
vor dem Verderben verwahren könne. Er
will mir dieses Mittel nicht eher bekannt
machen, bis ich ihm 10 Thaler dafür bezahle.
Ich habe ihm aber geantwortet, daß ich
mich nicht gern betrügen lasse, und daß ich
ihm nicht eher Geld schicken werde, bis ich
sein Mittel probirt habe. Wenn es gut ist,
so will ich ihm gern 10 Thaler dafür geben.
Ich habe ihm auch gesagt, daß ich es in
meinem Wochenblatte bekannt machen werde,
damit andere Leute, die auch Schwämme
essen, sich vor ihm in Acht nehmen können.
Ich habe ihm auch gesagt, daß ich es in
meinem Wochenblatte bekannt machen werde,
damit andere Leute, die auch Schwämme
essen, sich vor ihm in Acht nehmen können.

Ps. 119. 105. Thy word is a lanthorne vnto my feete, and a light vnto my path.

Ps. 119. 130. The entrance of thy word giueth light, and giueth vnderstanding vnto the simple.

Ps. 119. 140. Thy word is tried to the vttermost, and thy seruant loueth it.

Ps. 119. 160. Thy word is true from the beginning, and all the iudgements of thy righteousnesse endure for euer.

Ps. 119. 162. I reioyce at thy word, as one that findeth great spoyle.

Ps. 119. 165. Great peace haue they which loue thy law, and they shall not be offended.

Ps. 119. 172. My tongue shall speake of thy word, for all thy commandements are righteousnesse.

Ps. 119. 176. I haue gone astray like a lost sheepe, seeke thy seruant, for I do not forget thy commandements.

Ps. 138. 2. I will worship toward thy holy temple, and praise thy name for thy louing kindnesse and for thy truth: for thou hast magnified thy name and thy word aboue all things.

Ps. 147. 15. He sendeth forth his commandement vpon earth, his word runneth very swiftly.

Ps. 147. 19. He sheweth his word vnto Iacob, his statutes and his iudgements vnto Israel.

Ps. 147. 20. He hath not dealt so with any nation, neither haue the heathen knowledge of his iudgements, praise the Lord.

Ps. 148. 8. Fire and hayle, snow and vapours, wind and storme fulfilling his word.

Prou. 30. 5. Euery word of God is pure, he is a shield vnto them that put their trust in him.

Prou. 30. 6. Adde not thou vnto his words, lest he reproue thee, and thou be found a liar.

Eccles. 8. 4. Where the word of a king is, there is power, and who may say vnto him, what doest thou?

Isa. 40. 8. The grasse withereth, the flower fadeth, but the word of our God shall stand for euer.

Isa. 55. 10. For as the raine commeth down, and the snow from heauen, and returneth not thither, but watereth the earth, and maketh it bring forth and bud, that it may giue seede to the sower, and bread to the eater:

Isa. 55. 11. So shall my word be that goeth out of my mouth, it shall not returne vnto me voyde, but it shall accomplish that which I please, and it shall prosper in the thing whereto I sent it.

Isa. 66. 2. To this man will I looke, euen to him that is poore and of a contrite spirit, and trembleth at my word.

Ier. 23. 28. The prophet that hath a dreame, let him tell a dreame, and he that hath my word, let him speake my word faithfully: what is the chaffe to the wheate, saith the Lord?

Ier. 23. 29. Is not my word like a fire, saith the Lord, and like a hammer that breaketh the stone in pieces?

Ier. 36. 2. Take a booke and write therein all the words that I haue spoken vnto thee against Israel, and against Iudah, and against all the nations, from the day I spake vnto thee, from the dayes of Iosiah, euen vnto this day.

Ier. 36. 3. It may be that the house of Iudah will heare all the plagues which I purpose to do vnto them, that they may returne euery man from his euill way, that I may forgiue their iniquity and their sinne.

Ier. 36. 4. Then Ieremiah called Baruch the sonne of Neriah, and Baruch wrote from the mouth of Ieremiah all the words of the Lord which he had spoken vnto him, vpon a booke.

Ier. 36. 6. Therefore go thou and read in the booke which thou hast written from my mouth the words of the Lord in the eares of the people in the Lords house vpon the fasting day, and also thou shalt read them in the eares of all Iudah that come out of their cities.

Ier. 36. 8. And Baruch the sonne of Neriah did according to all that Ieremiah the prophet commanded him, reading in the booke the words of the Lord in the Lords house.

Ier. 36. 10. Then read Baruch in the booke the words of Ieremiah in the house of the Lord, in the chamber of Gemariah the sonne of Shaphan the scribe, in the vpper court at the entring in of the new gate of the Lords house, in the eares of all the people.

Ier. 36. 11. When Michaiah the sonne of Gemariah, the sonne of Shaphan had heard out of the booke all the words of the Lord,

Ier. 36. 13. Then Michaiah declared vnto them all the words that he had heard, when Baruch read the booke in the eares of the people.

Ier. 36. 15. Then they said vnto Baruch, sit now and read it in our eares: so Baruch read it in their eares.

Ier. 36. 16. Now when they had heard all the words, they were afraid both one and other, and said vnto Baruch, we will surely tell the king of all these words.

Ier. 36. 17. And they asked Baruch, saying, tell vs now how thou didst write all these words at his mouth.

Ier. 36. 18. Then Baruch answered them, he pronounced all these words vnto me with his mouth, and I wrote them with ink in the booke.

Ier. 36. 20. And they went in to the king into the court, but they laid vp the booke in the chamber of Elishama the scribe, and told all the words in the eares of the king.

Ier. 36. 21. So the king sent Iehudi to fetch the booke, and he tooke it out of the chamber of Elishama the scribe, and Iehudi read it in the eares of the king, and in the eares of all the princes which stood beside the king.

Ier. 36. 23. And when Iehudi had read three or foure leaues, he cut it with the penknife of the scribe, and cast it into the fire that was on the hearth, vntill all the booke was consumed in the fire that was on the hearth.

Ier. 36. 27. Then the word of the Lord came to Ieremiah, after that the king had burnt the booke, and the words which Baruch wrote at the mouth of Ieremiah, saying,

Ier. 36. 28. Take thee againe another booke, and write in it all the former words that were in the first booke which Iehoiakim the king of Iudah hath burnt.

Ier. 36. 32. Then tooke Ieremiah another booke, and gaue it to Baruch the scribe the sonne of Neriah, who wrote therein from the mouth of Ieremiah all the words of the booke which Iehoiakim the king of Iudah had burnt in the fire, and there were added besides vnto them many like words.

Ier. 50. 45. Therefore heare the counsell of the Lord that he hath taken against Babylon, and his purposes that he hath purposed against the land of the Caldeans, Surely the least of the flocke shall draw them out, surely he shall make their habitation desolate with them.

Ezek. 1. 3. The word of the Lord came expressely vnto Ezekiel the priest the sonne of Buzi in the land of the Caldeans by the riuer Chebar, and the hand of the Lord was there vpon him.

Ezek. 3. 1. Moreouer he said vnto me, sonne of man, eate that thou findest, eate this roll, and go speake vnto the house of Israel.

Ezek. 3. 2. So I opened my mouth, and he caused me to eate that roll.

Ezek. 3. 3. And he said vnto me, sonne of man, cause thy belly to eate, and fill thy bowels with this roll that I giue thee: then did I eate it, and it was in my mouth as honie for sweetnesse.

Ezek. 3. 4. And he said vnto me, sonne of man, goe get thee vnto the house of Israel, and speake with my words vnto them.

Ezek. 3. 10. Moreouer he said vnto me, sonne of man, all my words that I speake vnto thee receiue in thine heart, and heare with thine eares.

Ezek. 3. 11. And goe get thee to them of the captiuity, vnto the children of thy people, and speake vnto them, and tell them, thus saith the Lord God, whether they will heare, or whether they will forbeare.

Ezek. 3. 16. And it came to passe at the end of seuen dayes, that the word of the Lord came vnto me, saying,

Ezek. 3. 17. Sonne of man, I haue made thee a watchman vnto the house of Israel, therefore heare the word at my mouth, and giue them warning from me.

Ezek. 33. 7. So thou sonne of man, I haue set thee a watchman vnto the house of Israel, therefore thou shalt heare the word at my mouth, and giue them warning from me.

Ezek. 33. 8. When I say vnto the wicked, O wicked man, thou shalt surely die, if thou speake not to warne the wicked from his way, that wicked man shall die in his iniquity, but his blood will I require at thine hand.

Ezek. 33. 9. Neuertheless if thou warne the wicked of his way to turne from it, if he do not turne from his way, he shall die in his iniquity, but thou hast deliuered thy soule.

Ezek. 33. 30. Also thou sonne of man, the children of thy people still are talking against thee by the walles, and in the doores of the houses, and speake one to another, euery one to his brother, saying, I pray you come and heare what is the word that commeth forth from the Lord.

Ezek. 33. 31. And they come vnto thee as the people vse to come, and they sit before thee as my people, and they heare thy words, but they will not do them: for with their mouth they shew much loue, but their heart goeth after their couetousnesse.

Ezek. 33. 32. And lo, thou art vnto them as a very louely song of one that hath a pleasant voyce, and can play well on an instrument: for they heare thy words, but they do them not.

Dan. 9. 2. In the first yeere of his reigne I Daniel vnderstood by the bookes the number of the yeeres, whereof the word of the Lord came to Ieremiah the prophet, that he would accomplish seuenty yeeres in the desolations of Ierusalem.

Dan. 9. 23. At the beginning of thy supplications the commandement came forth, and I am come to shew it thee, for thou art greatly beloued, therefore vnderstand the matter, and consider the vision.

Hos. 1. 1. The word of the Lord that came vnto Hosea the sonne of Beeri in the dayes of Vzziah, Iotham, Ahaz, and Hezekiah kings of Iudah, and in the dayes of Ieroboam the sonne of Ioash king of Israel.

Ioel 1. 1. The word of the Lord that came to Ioel the sonne of Pethuel.

Amos 3. 1. Heare this word that the Lord hath spoken against you, O children of Israel, against the whole family which I brought vp from the land of Egypt, saying,

Amos 8. 11. Behold the dayes come, saith the Lord God, that I will send a famine in the land, not a famine of bread, nor a thirst for water, but of hearing the words of the Lord.

Amos 8. 12. And they shall wander from sea to sea, and from the north euen to the east, they shall runne to and fro to seeke the word of the Lord, and shall not find it.

Ionah 1. 1. Now the word of the Lord came vnto Ionah the sonne of Amittai, saying,

Ionah 3. 1. And the word of the Lord came vnto Ionah the second time, saying,

Micah 1. 1. The word of the Lord that came to Micah the Morasthite in the dayes of Iotham, Ahaz, and Hezekiah kings of Iudah, which he saw concerning Samaria and Ierusalem.

Micah 4. 2. And many nations shall come and say, come and let vs goe vp to the mountaine of the Lord, and to the house of the God of Iacob, and he will teach vs of his waies, and we will walke in his pathes: for the law shall proceede out of Sion, and the word of the Lord from Ierusalem.

Hab. 1. 1. The burden which Habakkuk the prophet did see.

Zeph. 1. 1. The word of the Lord which came vnto Zephaniah the sonne of Cushi, the sonne of Gedaliah, the sonne of Amariah, the sonne of Hizkiah, in the dayes of Iosiah the sonne of Amon king of Iudah.

Hag. 1. 1. In the second yeere of Darius the king, in the sixt moneth, in the first day of the moneth, came the word of the Lord by the hand of Haggai the prophet vnto Zerubbabel the sonne of Shealtiel gouernour of Iudah, and vnto Iehoshua the sonne of Iehozadak the high priest, saying,

Hag. 2. 1. In the seuenth moneth, in the one and twentieth day of the moneth, came the word of the Lord by the hand of Haggai the prophet, saying,

Zech. 1. 1. In the eight moneth, in the second yeere of Darius, came the word of the Lord vnto Zechariah the sonne of Berechiah, the sonne of Iddo the prophet, saying,

Zech. 1. 7. Vpon the foure and twentieth day of the eleuenth moneth, which is the moneth Sebat, in the second yeere of Darius, came the word of the Lord vnto Zechariah the sonne of Berechiah, the sonne of Iddo the prophet, saying,

Zech. 7. 1. And it came to passe in the fourth yeere of king Darius, that the word of the Lord came vnto Zechariah in the fourth day of the ninth moneth, euen in Chisleu.

Zech. 7. 4. Then came the word of the Lord of hosts vnto me, saying,

Zech. 7. 8. And the word of the Lord came vnto Zechariah, saying,

Zech. 8. 1. Againe the word of the Lord of hosts came to me, saying,

Zech. 9. 1. The burden of the word of the Lord in the land of Hadrach, and Damascus shall be the rest thereof, when the eyes of man, as of all the tribes of Israel, shall be toward the Lord.

Zech. 12. 1. The burden of the word of the Lord for Israel, saith the Lord which stretcheth forth the heauens, and layeth the foundation of the earth, and formeth the spirit of man within him.

Mal. 1. 1. The burden of the word of the Lord to Israel by Malachi.

Mal. 2. 17. Ye haue wearied the Lord with your words, yet ye say, wherein haue we wearied him? when ye say, euery one that doth euill is good in the sight of the Lord, and he delighteth in them, or where is the God of iudgement?

Mal. 3. 13. Your words haue been stout against me, saith the Lord, yet ye say, what haue we spoken so much against thee?

Mal. 4. 2. But vnto you that feare my name shall the Sunne of righteousnesse arise, with healing in his wings, and ye shall go forth, and grow vp as calues of the stall.

Mal. 4. 4. Remember ye the law of Moses my seruant, which I commanded vnto him in Horeb for all Israel, with the statutes and iudgements.

Mat. 4. 4. But he answered and said, it is written, man liueth not by bread only, but by euery word that proceedeth out of the mouth of God.

Mat. 5. 18. For verily I say vnto you, till heauen and earth passe, one iot or one title shall not passe from the law, till all be fulfilled.

Mat. 7. 24. Therefore whosoeuer heareth these my words, and doth them, I will liken him vnto a wise man, which built his house vpon a rocke.

Mat. 7. 26. And euery one that heareth these my words, and doth not them, shall be likened vnto a foolish man, which built his house vpon the sand.

Mat. 7. 28. And it came to passe when Iesus had ended these words, the people were astonished at his doctrine.

Mat. 8. 8. The centurion answered and said, Lord I am not worthy that thou shouldest come vnder my roofe, but speake the word only, and my seruant shall be healed.

Mat. 8. 16. When the euening was come, they brought vnto him many possessed with deuils, and he cast out the spirits with his word, and healed all that were sicke.

Mat. 8. 27. But the men marueiled, saying, what manner of man is this, that euen the winds and the sea obey him?

Mat. 10. 14. And whosoeuer will not receiue you, nor heare your words, when ye depart out of that house or that city, shake off the dust of your feete.

Mat. 10. 15. Verily I say vnto you, it shall be more tolerable for the land of Sodom and Gomorrha in the day of iudgement, than for that city.

Mat. 11. 1. And it came to passe when Iesus had made an end of commanding his twelue disciples, he departed thence to teach and to preach in their cities.

Mat. 12. 36. But I say vnto you, that euery idle word that men shall speake, they shall giue account thereof in the day of iudgement.

Mat. 12. 37. For by thy words thou shalt be iustified, and by thy words thou shalt be condemned.

Mat. 12. 42. The queene of the south shall rise vp in the iudgement with this generation, and shall condemne it: for she came from the vttermost parts of the earth to heare the wisedome of Salomon, and behold a greater than Salomon is here.

Mat. 13. 19. When any one heareth the word of the kingdome, and vnderstandeth it not, then commeth the wicked one, and catcheth away that which was sowen in his heart: this is he which receiued seede by the way side.

Mat. 13. 20. But he that receiued the seede into stonie places, the same is he that heareth the word, and anone with ioy receiueth it,

Mat. 13. 22. He also that receiued seede among the thornes, is he that heareth the word, and the care of this world, and the deceitfulnesse of riches choke the word, and he becommeth vnfruitfull.

Mat. 13. 23. But he that receiued seede into the good ground, is he that heareth the word, and vnderstandeth it, which also beareth fruit, and bringeth forth some an hundredfold, some sixtyfold, some thirtyfold.

Mat. 15. 6. And honour not his father or his mother, he shall be free: thus haue ye made the commandement of God of none effect by your tradition.

Mat. 19. 1. And it came to passe that when Iesus had finished these words, he departed from Galile, and came into the coasts of Iudea beyond Iordan.

Mat. 22. 46. And no man was able to answere him a word, neither durst any man from that day forth aske him any more questions.

Mat. 24. 35. Heauen and earth shall passe away, but my words shall not passe away.

Mat. 26. 1. And it came to passe when Iesus had finished all these words, he said vnto his disciples,

Mat. 26. 44. And he left them, and went away again, and prayed the third time, saying the same words.

Mat. 26. 75. And Peter remembred the words of Iesus which said vnto him, before the cocke crow, thou shalt deny me thrice: and he went out and wept bitterly.

Mat. 28. 8. And they departed quickly from the sepulchre with feare and great ioy, and did runne to bring his disciples word.

Mar. 1. 1. The beginning of the Gospell of Iesus Christ the sonne of God.

Mar. 1. 2. As it is written in the Prophets, behold I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee.

Mar. 1. 3. The voyce of a crier in the wildernesse, prepare ye the way of the Lord, make his pathes straight.

Mar. 1. 4. Iohn did baptize in the wildernesse, and preached the baptisme of repentance for the remission of sinnes.

Mar. 1. 5. And there went out vnto him all the land of Iudea, and they of Ierusalem, and were all baptized of him in the riuer of Iordan, confessing their sinnes.

Mar. 1. 6. And Iohn was clothed with camels haire, and with a girdle of a skinne about his loynes, and did eate locusts and wilde honie,

Mar. 1. 7. And preached, saying, there commeth one mightier than I after me, whose shoe latchet I am not worthy to stoupe downe and vnloose.

Mar. 1. 8. I haue baptized you with water, but he shall baptize you with the holy Ghost.

Mar. 1. 9. And it came to passe in those dayes, that Iesus came from Nazareth of Galile, and was baptized of Iohn in Iordan.

Mar. 1. 10. And straightway as he came vp out of the water, he saw the heauens open, and the spirit like a doue descending vpon him.

Mar. 1. 11. And there came a voyce from heauen, saying, thou art my beloued sonne, in whom I am well pleased.

Mar. 1. 12. And straightway the spirit driueth him into the wildernesse.

Mar. 1. 13. And he was there in the wildernesse fourty dayes, tempted of Satan, and was with the wilde beasts, and the angels ministred vnto him.

Mar. 1. 14. Now after that Iohn was put in prison, Iesus came into Galile, preaching the Gospell of the kingdome of God,

Mar. 1. 15. And saying, the time is fulfilled, and the kingdome of God is at hand, repent ye, and beleeue the Gospell.

Mar. 1. 16. Now as he walked by the sea of Galile, he saw Simon and Andrew his brother casting a net into the sea, for they were fishers.

Mar. 1. 17. And Iesus said vnto them, follow me, and I will make you to become fishers of men.

Mar. 1. 18. And straightway they forsooke their nets, and followed him.

Mar. 1. 19. And when he had gone a little further thence, he saw Iames the sonne of Zebedee, and Iohn his brother, who also were in the ship mending their nets.

Mar. 1. 20. And straightway he called them, and they left their father Zebedee in the ship with the hired seruants, and went after him.

Mar. 1. 21. And they went into Capernaum, and straightway on the Sabbath day he entred into the synagogue, and taught.

Mar. 1. 22. And they were astonished at his doctrine: for he taught them as one that had authority, and not as the Scribes.

Mar. 1. 23. And there was in their synagogue a man with an vncleane spirit, and he cried out,

Mar. 1. 24. Saying, let vs alone, what haue we to do with thee, thou Iesus of Nazareth? art thou come to destroy vs? I know thee who thou art, euen the holy one of God.

Mar. 1. 25. And Iesus rebuked him, saying, hold thy peace, and come out of him.

Mar. 1. 26. And when the vncleane spirit had torne him, and cried with a loud voyce, he came out of him.

Mar. 1. 27. And they were all amazed, insomuch that they questioned among themselues, saying, what thing is this? what new doctrine is this? for with authority commaundeth he euen the vncleane spirits, and they do obey him.

Mar. 1. 28. And immediately his fame spread abroad throughout all the region round about Galile.

Mar. 1. 29. And forthwith when they were come out of the synagogue, they entred into the house of Simon and Andrew, with Iames and Iohn.

Mar. 1. 30. But Simons wife mother lay sicke of a feuer, and anone they told him of her.

Mar. 1. 31. And he came and tooke her by the hand, and lift her vp, and immediately the feuer left her, and she ministred vnto them.

Mar. 1. 32. And at euen when the Sunne did set, they brought vnto him all that were diseased, and them that were possessed with deuils.

Mar. 1. 33. And all the citie was gathered together at the doore.

Mar. 1. 34. And he healed many that were sicke of diuers diseases, and cast out many deuils, and suffered not the deuils to speake, because they knew him.

Mar. 1. 35. And in the morning rising vp a great while before day, he went out, and departed into a desert place, and there prayed.

Mar. 1. 36. And Simon and they that were with him followed after him.

Mar. 1. 37. And when they had found him, they said vnto him, all men seeke for thee.

Mar. 1. 38. And he said vnto them, let vs goe into the next townes, that I may preach there also: for therefore came I forth.

Mar. 1. 39. And he preached in their synagogues throughout all Galile, and cast out deuils.

Mar. 1. 40. And there came a leper to him, beseeching him, and kneeling downe to him, and said vnto him, if thou wilt, thou canst make me cleane.

Mar. 1. 41. And Iesus had compassion on him, and put forth his hand, and touched him, and said vnto him, I will, be thou cleane.

Mar. 1. 42. And as soone as he had spoken, immediately the leprosie departed from him, and he was cleansed.

Mar. 1. 43. And he straightly charged him, and forthwith sent him away,

Mar. 1. 44. And said vnto him, see thou say nothing to any man, but goe, shew thy selfe to the priest, and offer for thy cleansing those things which Moses commanded, for a testimonie vnto them.

Mar. 1. 45. But he went out, and began to publish it much, and to blaze abroad the matter, insomuch that Iesus could no more openly enter into the citie, but was without in desert places, and they came to him from euery quarter.

Mar. 2. 1. And entring into Capernaum after some dayes, it was noised that he was in the house.

Mar. 2. 2. And straightway many were gathered together, insomuch that there was no roome to receiue them, no not so much as about the doore, and he preached the word vnto them.

Mar. 2. 3. And they came vnto him, bringing one sicke of the palsie, which was borne of foure.

Mar. 2. 4. And when they could not come nigh vnto him for the preasse, they vncouered the roofe where he was, and when they had broken it vp, they let downe the bed wherein the sicke of the palsie lay.

Mar. 2. 5. When Iesus saw their faith, he said vnto the sicke of the palsie, sonne, thy sinnes be forgiuen thee.

Mar. 2. 6. But there were certaine of the Scribes sitting there, and reasoning in their hearts,

Mar. 2. 7. Why doth this man thus speake blasphemies? who can forgiue sinnes but God only?

Mar. 2. 8. And straightway when Iesus perceiued in his spirit that they so reasoned within themselues, he said vnto them, why reason ye these things in your hearts?

Mar. 2. 9. Whether is it easier to say to the sicke of the palsie, thy sinnes be forgiuen thee, or to say, arise, take vp thy bed, and walke?

Mar. 2. 10. But that ye may know that the Sonne of man hath power on earth to forgiue sinnes, (he said vnto the sicke of the palsie)

Mar. 2. 11. I say vnto thee, arise, take vp thy bed, and goe thy way into thine house.

Mar. 2. 12. And immediately he arose, tooke vp the bed, and went forth before them all, insomuch that they were all amazed, and glorified God, saying, we neuer saw it on this fashion.

Mar. 2. 13. And he went forth againe by the sea side, and all the people resorted vnto him, and he taught them.

Mar. 2. 14. And as he passed by, he saw Leui the sonne of Alphaeus sitting at the receit of custome, and said vnto him, follow me, and he arose and followed him.

Mar. 2. 15. And it came to passe that he sate at meate in his house, and many publicans and sinners sate also together with Iesus and his disciples: for there were many, and they followed him.

Mar. 2. 16. And when the Scribes and Pharisees saw him eate with publicans and sinners, they said vnto his disciples, how is it that he eateth and drinketh with publicans and sinners?

Mar. 2. 17. When Iesus heard it, he said vnto them, they that are whole need not the Physician, but they that are sicke: I came not to call the righteous, but sinners to repentance.

Mar. 2. 18. And the disciples of Iohn and of the Pharisees vsed to fast, and they came and said vnto him, why do the disciples of Iohn and of the Pharisees fast, but thy disciples fast not?

Mar. 2. 19. And Iesus said vnto them, can the children of the bride chamber fast, while the bridegroome is with them? as long as they haue the bridegroome with them, they cannot fast.

Mar. 2. 20. But the dayes will come when the bridegroome shall be taken away from them, and then shall they fast in those dayes.

Mar. 2. 21. No man also seweth a piece of new cloth on an old garment, else the new piece that filled it vp, taketh away from the old, and the rent is made worse.

Mar. 2. 22. And no man putteth new wine into old bottles, else the new wine doth burst the bottles, and the wine is spilled, and the bottles are marred: but new wine must be put into new bottles.

Mar. 2. 23. And it came to passe that he went through the corne fields on the Sabbath day, and his disciples began as they went to pluck the eares of corne.

Mar. 2. 24. And the Pharisees said vnto him, behold, why do they on the Sabbath day that which is not lawfull?

Mar. 2. 25. And he said vnto them, did you neuer read what Dauid did when he had need, and was an hungred, he and they that were with him?

Mar. 2. 26. How he went into the house of God in the time of Abiathar the high priest, and did eate the shewbread, which is not lawfull to eate but for the priests, and gaue also to them which were with him?

Mar. 2. 27. And he said vnto them, the Sabbath was made for man, and not man for the Sabbath.

Mar. 3. 1. And he entred againe into the synagogue, and there was a man there which had a withered hand.

Mar. 3. 2. And they watched him whether he would heale him on the Sabbath day, that they might accuse him.

Mar. 3. 3. And he said vnto the man which had the withered hand, stand vp.

Mar. 3. 4. And he said vnto them, is it lawfull to do good on the Sabbath dayes, or to do euill? to saue life, or to kill? but they held their peace.

Mar. 3. 5. And when he had looked round about on them with anger, being grieued for the hardnesse of their hearts, he said vnto the man, stretch forth thine hand, and he stretched it forth, and his hand was restored whole as the other.

Mar. 3. 6. And the Pharisees went forth, and straightway tooke counsell with the Herodians against him, how they might destroy him.

Mar. 3. 7. But Iesus withdrew himselfe with his disciples to the sea, and a great multitude followed him from Galile, and from Iudea,

Mar. 3. 8. And from Ierusalem, and from Idumea, and beyond Iordan, and they about Tyrus and Sidon, a great multitude, when they had heard what great things he did, came vnto him.

Mar. 3. 9. And he spake to his disciples, that a small ship should attend him because of the multitude, lest they should throng him.

Mar. 3. 10. For he had healed many, insomuch that they preassed vpon him for to touch him, as many as had plagues.

Mar. 3. 11. And vncleane spirits when they saw him, fell downe before him, and cried, saying, thou art the Sonne of God.

Mar. 3. 12. And he straightly charged them that they should not make him known.

Mar. 3. 13. And he went vp into a mountaine, and called vnto him whom he would himselfe, and they came vnto him.

Mar. 3. 14. And he ordained twelue, that they should be with him, and that he might send them to preach,

Mar. 3. 15. And to haue power to heale sicknesses, and to cast out deuils.

Mar. 3. 16. And Simon he surnamed Peter,

Mar. 3. 17. And Iames the sonne of Zebedee, and Iohn the brother of Iames, and he surnamed them Boanerges, which is, the sonnes of thunder,

Mar. 3. 18. And Andrew, and Philip, and Bartholomew, and Matthew, and Thomas, and Iames the sonne of Alphaeus, and Thaddeus, and Simon the Chananite,

Mar. 3. 19. And Iudas Iscariot, which also betrayed him, and they went into an house.

Mar. 3. 20. And the multitude came together againe, insomuch that they could not so much as eate bread.

Mar. 3. 21. And when his friends heard of it, they went out to lay hold on him: for they said, he is beside himselfe.

Mar. 3. 22. And the Scribes which came downe from Ierusalem said, he hath Beelzebub, and by the prince of the deuils he driueth out deuils.

Mar. 3. 23. And he called them vnto him, and said vnto them in parables, how can Satan driue out Satan?

Mar. 3. 24. And if a kingdome be deuided against it selfe, that kingdome cannot stand.

Mar. 3. 25. And if a house be deuided against it selfe, that house cannot stand.

Mar. 3. 26. And if Satan arise against himselfe, and be deuided, he cannot stand, but hath an end.

Mar. 3. 27. No man can enter into a strong mans house, and spoile his goods, except he will first bind the strong man, and then he will spoile his house.

Mar. 3. 28. Verily I say vnto you, all sinnes shall be forgiuen vnto the children of men, and blasphemies wherewith soeuer they shall blaspheme.

Mar. 3. 29. But he that shall blaspheme against the holy Ghost, hath neuer forgiuenesse, but is in danger of eternall damnation.

Mar. 3. 30. Because they said, he hath an vncleane spirit.

Mar. 3. 31. There came then his brethren and his mother, and stood without, and sent vnto him, calling him.

Mar. 3. 32. And the multitude sate about him, and they said vnto him, behold, thy mother and thy brethren without seeke for thee.

Mar. 3. 33. And he answered them, saying, who is my mother, or my brethren?

Mar. 3. 34. And he looked round about on them which sate about him, and said, behold my mother and my brethren.

Mar. 3. 35. For whosoeuer shall do the will of God, the same is my brother, and my sister, and mother.

Mar. 4. 1. And he began againe to teach by the sea side, and there was gathered vnto him a great multitude, so that he entred into a ship, and sate in the sea, and all the people were by the sea on the land.

Mar. 4. 2. And he taught them many things by parables, and said vnto them in his doctrine,

Mar. 4. 3. Heare, behold, there went out a sower to sow his seede.

Mar. 4. 4. And it came to passe as he sowed, some seede fell by the way side, and the foules of the ayre came and deuoured it vp.

Mar. 4. 5. Some fell on stonie ground, where it had not much earth, and anone it sprung vp, because it had no deepenesse of earth.

Mar. 4. 6. But when the Sunne was vp, it was scorched, and because it had no roote, it withered away.

Mar. 4. 7. And some fell among thornes, and the thornes grew vp, and choked it, and it gaue no fruit.

Mar. 4. 8. And other fell on good ground, and did yeeld fruit that sprung vp and increased, and brought forth some thirtie, some sixtie, and some an hundred.

Mar. 4. 9. And he said vnto them, he that hath eares to heare, let him heare.

Mar. 4. 10. And when he was alone, they that were about him with the twelue asked of him the parable.

Mar. 4. 11. And he said vnto them, vnto you it is giuen to know the mysterie of the kingdome of God, but vnto them that are without, all these things are done in parables,

Mar. 4. 12. That seeing they may see, and not perceiue, and hearing they may heare, and not vnderstand, lest at any time they should be conuerted, and their sinnes should be forgiuen them.

Mar. 4. 13. And he said vnto them, know ye not this parable? how then will ye know all parables?

Mar. 4. 14. The sower soweth the word.

Mar. 4. 15. And these are they by the way side, where the word is sowen, but when they haue heard, Satan commeth straightway, and taketh away the word that was sowen in their hearts.

Mar. 4. 16. And these are they likewise which are sowen on stonie ground, who when they haue heard the word, anone receiue it with gladnesse,

Mar. 4. 17. And haue no roote in themselues, and so endure but for a time: afterward when affliction or persecution ariseth for the word, anone they are offended.

Mar. 4. 18. And these are they which are sowen among thornes, such as heare the word,

Mar. 4. 19. And the cares of this world, and the deceitfulnesse of riches, and the lusts of other things entring in, choke the word, and it becommeth vnfruitfull.

Mar. 4. 20. And these are they which are sowen on good ground, such as heare the word, and receiue it, and bring forth fruit, some thirtie, some sixtie, and some an hundred.

Mar. 4. 21. And he said vnto them, is a candle brought to be put vnder a bushell, or vnder a bed, and not to be set on a candlestick?

Mar. 4. 22. For there is nothing hid, which shall not be manifested, neither was any thing kept secret, but that it should come abroad.

Mar. 4. 23. If any man haue eares to heare, let him heare.

Mar. 4. 24. And he said vnto them, take heede what you heare, with what measure you mete, it shall be measured to you againe, and vnto you that heare shall more be giuen.

Mar. 4. 25. For he that hath, to him shall be giuen, and he that hath not, from him shall be taken euen that he hath.

Mar. 4. 26. And he said, so is the kingdome of God, as if a man should cast seede into the ground,

Mar. 4. 27. And should sleepe, and rise vp night and day, and the seede should spring and grow vp, he knoweth not how.

Mar. 4. 28. For the earth bringeth forth fruit of herselfe, first the blade, then the eare, after that the full corne in the eare.

Mar. 4. 29. But when the fruit is brought forth, immediately he putteth in the sickle, because the harueste is come.

Mar. 4. 30. And he said, whereunto shall we liken the kingdome of God? or with what comparison shall we compare it?

Mar. 4. 31. It is like a grain of mustard seede, which when it is sowen in the earth, is lesse than all the seedes that be in the earth,

Mar. 4. 32. But when it is sowen, it groweth vp, and becommeth greater than all herbes, and shooteth out great branches, so that the foules of the ayre may lodge vnder the shadow of it.

Mar. 4. 33. And with many such parables he spake the word vnto them, as they were able to heare it.

Mar. 4. 34. But without a parable spake he not vnto them, and when they were alone, he expounded all things to his disciples.

Mar. 4. 35. And the same day when the euening was come, he said vnto them, let vs goe ouer vnto the other side.

Mar. 4. 36. And when they had sent away the multitude, they tooke him as he was in the ship, and there were also with him other little ships.

Mar. 4. 37. And there arose a great storme of winde, and the waues beate into the ship, so that it was now full.

Mar. 4. 38. And he was in the hinder part of the ship asleepe on a pillow, and they awoke him, and said vnto him, Master, carest thou not that we perish?

Mar. 4. 39. And he arose, and rebuked the winde, and said vnto the sea, peace, be still, and the winde ceased, and there was a great calme.

Mar. 4. 40. And he said vnto them, why are you so fearefull? how is it that you haue no faith?

Mar. 4. 41. And they feared exceedingly, and said one to another, what manner of man is this, that euen the winde and the sea obey him?

Mar. 5. 1. And they came ouer vnto the other side of the sea into the country of the Gergesenes.

Mar. 5. 2. And when he was come out of the ship, there met him out of the graues a man with an vncleane spirit,

Mar. 5. 3. Who had his dwelling among the graues, and no man could bind him, no not with chaines,

Mar. 5. 4. Because that he had been often bound with fetters and chaines, and the chaines had been plucked asunder by him, and the fetters broken in pieces, neither could any man tame him.

Mar. 5. 5. And alwayes night and day he was in the mountaines and in the graues, crying, and cutting himselfe with stones.

Mar. 5. 6. But when he saw Iesus afarre off, he ran and worshipped him,

Mar. 5. 7. And cried with a loud voyce, and said, what haue I to do with thee, Iesus thou Sonne of the most high God? I adiure thee by God, that thou torment me not.

Mar. 5. 8. For he said vnto him, come out of the man, thou vncleane spirit.

Mar. 5. 9. And he asked him, what is thy name? and he answered, saying, my name is Legion, for we are many.

Mar. 5. 10. And he besought him much that he would not send them away out of the country.

Mar. 5. 11. Now there was there nigh vnto the mountaines a great heard of swine feeding.

Mar. 5. 12. And all the deuils besought him, saying, send vs into the swine, that we may enter into them.

Mar. 5. 13. And forthwith Iesus gaue them leaue, and the vncleane spirits went out, and entred into the swine, and the heard ranne violently downe a steepe place into the sea, (they were about two thousand) and were choked in the sea.

Mar. 5. 14. And they that fed the swine fled, and told it in the citie, and in the countrey, and they came to see what it was that was done.

Mar. 5. 15. And they came to Iesus, and saw him that was possessed with the deuil, and had the legion, sitting, and clothed, and in his right mind, and they were afraid.

Mar. 5. 16. And they that saw it told them how it befell to him that was possessed with the deuil, and also concerning the swine.

Mar. 5. 17. And they began to pray him to depart out of their coasts.

Mar. 5. 18. And when he was come into the ship, he that had been possessed with the deuil prayed him that he might be with him.

Mar. 5. 19. Howbeit Iesus suffered him not, but said vnto him, goe home to thy friends, and tell them how great things the Lord hath done for thee, and hath had compassion on thee.

Mar. 5. 20. And he departed, and began to publish in Decapolis how great things Iesus had done for him, and all men did marueile.

Mar. 5. 21. And when Iesus was passed ouer againe by ship vnto the other side, much people gathered vnto him, and he was nigh vnto the sea.

Mar. 5. 22. And there came one of the rulers of the synagogue, named Iairus, and when he saw him, he fell at his feete,

Mar. 5. 23. And besought him greatly, saying, my little daughter lieth at the point of death, I pray thee come and lay thy hands on her, that she may be healed, and she shall liue.

Mar. 5. 24. And Iesus went with him, and much people followed him, and thronged him.

Mar. 5. 25. And a certaine woman which had an issue of blood twelue yeeres,

Mar. 5. 26. And had suffered many things of many physicians, and had spent all that she had, and was nothing bettered, but rather grew worse,

Mar. 5. 27. When she had heard of Iesus, came in the preasse behind, and touched his garment.

Mar. 5. 28. For she said, if I may touch but his clothes, I shall be whole.

Mar. 5. 29. And straightway the fountaine of her blood was dried vp, and she felt in her body that she was healed of that plague.

Mar. 5. 30. And Iesus straightway knowing in himselfe that vertue had gone out of him, turned him about in the preasse, and said, who touched my clothes?

Mar. 5. 31. And his disciples said vnto him, thou seest the multitude thronging thee, and sayest thou, who touched me?

Mar. 5. 32. And he looked round about to see her that had done this thing.

Mar. 5. 33. But the woman fearing and trembling, knowing what was done in her, came and fell downe before him, and told him all the truth.

Mar. 5. 34. And he said vnto her, daughter, thy faith hath made thee whole, goe in peace, and be whole of thy plague.

Mar. 5. 35. While he yet spake, there came from the ruler of the synagogue house certaine which said, thy daughter is dead, why troublest thou the Master any further?

Mar. 5. 36. As soone as Iesus heard the word that was spoken, he said vnto the ruler of the synagogue, be not afraid, only beleeue.

Mar. 5. 37. And he suffered no man to follow him, saue Peter, Iames, and Iohn the brother of Iames.

Mar. 5. 38. And he came to the house of the ruler of the synagogue, and saw the tumult, and them that wept and wailed greatly.

Mar. 5. 39. And when he was come in, he said vnto them, why make you this ado, and weepe? the damsell is not dead, but sleepeth.

Mar. 5. 40. And they laughed him to scorne: but when he had put them all out, he tooke the father and the mother of the damsell, and them that were with him, and entred in where the damsell was laid.

Mar. 5. 41. And he tooke the

Ordinary Sessions of the Peace, and Gaol Delivery, for the City of London, and County of Middlesex, and Borough of Southwark, and Gaol Delivery for the Gaol of Newgate, and Gaol Delivery for the Gaol of the Borough of Southwark, and Gaol Delivery for the Gaol of the City of Westminster, and Gaol Delivery for the Gaol of the County of Middlesex

selben auszuforschen, weil der grosse Schnee ihm die Känntniß desselben benommen. Der ungeduldige und erhitzte Marquis griff nach seiner Pistohlen, und der erschrockene Postillon trieb seine Pferde starck an, welche ohne Ordnung fortliessen, bis der Wagen in einen Graben stürtzte, und der Marquis von Bonfieurs, welcher eben den Kopf aus dem Wagen streckte, und auf den Postillon Feuer geben wollte, dadurch erdrücket wurde, sein bey ihm sitzender Neveu aber, kam ohnbeschädiget davon.

Aus Engelland.

Forrsetzung des Artickels von London / den 9. Martii. Der gute Doctor erwartete keine gerichtliche Hülfe, seine verhaelten Kisten und Schräncke zu eröfnen, sondern riß sogleich die Siegel ab, und schlug die Thüren auf, um seine Sachen nachzusehen, er fand aber zu seiner Bestürzung eben dasjenige nicht, wo er am ersten nachsuchte. Dieses setzte ihn in Verzweiflung. Er fiel die Haußhalterin an, und würde dieselbe ohne Zweifel ermordet haben, wann sie nicht die Flucht genommen hätte, ihre Nachbaren zu Hülfe zu ruffen, um von deren Spitzbuben ihr Betragen Zeugen zu seyn. Währender Zeit, daß diese nun voll Verwunderung herzu eileten, um den Doctor zu sehen, welcher nach ihrer Meynung lange gestorben und begraben war, hatte dieser Harpax, da er sich von seinen Mitteln, die sein einziger Trost auf Erden gewesen, so viele beraubt gesehen, aus Desperation an den Boden aufgehencket, und sie funden ihn würcklich ohne Leben, als sie herzu kamen; also, daß er dasjenige, was die Spitzbuben mit seinem Tode vorgespielet, würcklich aufgeführet hatte.

Eben daher / den 9. Martii. Das Gerüchte, daß der Baron Theodor, seines Arrests entlassen worden seyn solle, waren lauter Muthmaßungen, indem er noch im Carcere sitzet, und noch sobald keine Hoffnung hat, die Freyheit zu erlangen, alldieweilen seine Creditores, entweder sich bezahlt sehen, ihn in dem Gefängniß zu todt füttert wissen wollen. Elendes Schicksaal eines Königs! Inmittelst bleibt ihm doch der alte Rabbine, womit er beständig die genaueste Freundschaft gehalten, standhaft getreu, und sie berathschlagen sich über die Mittel, verlohrne Schätze aus der See zu fischen. Er hält noch immer einen Bedienten, welcher ehemahls sein Cammerdiener gewesen. Man sieht denselben auch täglich auf der Gassen herum wandern, aber nicht in der Figur eines Königl. Laquayen.

Boston in Neu-Engelland, den 25. Februarii. Ohngeachtet, daß die Feindseeligkeiten nach hergestelltem Frieden aufhören sollen, so fahren die Spanier doch fort, die Englischen Schiffe unter allerley Vorwand wegzunehmen, und nach der Havana zu führen. Die Franzosen machen es nicht viel anders. Eines von unsern Schiffen, welches der Fischerey wegen ausgelaufen war, landete zu Louisburg im verwichenen Monat November an, um sich daselbst mit Brennholtz und anderen nöthigen Dingen, woran es ihm fehlte, wiederum zu versorgen: Der Gouverneur aber befahl demselbigen, alsobald wieder aus dem Haven zu seegeln, ob das Wetter gleich höchst stürmisch war. Unser Schiff muste also den Hafen verlassen, und stund 14. Tage lang auf dem Meer vieles Ungemach aus, und sogar seine Ancker-Seile verbrennen, weil es ihm an Brennholtz fehlte. Nach vielem Elend lief selbiges endlich in die Bay Chapatouge nicht weit von Louisbourg ein. Darauf begaben sich alsbald acht Franzosen am Bord und untersuchten das Schiff, welches eine Ladung von Fischen hatte, und führten es in dem Haven, wo man sich desselben bemächtigte, und den Capitain Peckett, unter dem Vorwand, als wenn er hätte Fische verkaufen wollen, ins Gefängniß warf. Zum guten Glücke befinden sich einige Englische Edelleute zu Louisburg, welche dieserhalben bey dem Gouverneur Vorstellung thaten und ihm das grausame und ungerechte Verfahren zu Gemüthe führten; worauf der Capitain zwar losgelassen ward, allein sein Schiff hat er noch nicht wieder bekommen können.

Wiener Zeitung.
Königl. Ungarisch-Böhmisch-Oesterreichische
Staats-, Reichs- und Conferenz-Zeitung.
Mit Allerhöchster Kaiserlicher Freyheit.
Von Montag den 31. Julius 1780.

Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, k. k. Hofbuchdrucker und Buchhändler.

Innländische Nachrichten.

Wien, vom 29. Julius.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen von Wallis, Obristen bey dem Infanterie-Regimente Graf Wallis, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen von Wallis, Obristen bey dem Infanterie-Regimente Graf Wallis, das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhet.

Gesicht nicht betrügt,) gehet auf einen Streich um, der, wenn er ausbricht, ein Meisterstück der Staats-Kunst heissen wird. Mancher, der es an diesen Blättern schon gewohnt, Lobreden über Franckreich zu lesen, wird unserer spotten und sagen: das ist die alte Leyer! Aber faßt uns in ein paar Jahren wieder hieran gedencken, und sehen, ob es nicht eingetroffen? Worinn soll denn aber dieser Staats-Streich bestehen? Antwort: wir reden jetzt von Norden; wenn wir einmahl über Franckreich kommen, wollen wir uns weiter erklären. Rußland hat über diß noch zu bedencken, daß wenn es mit Preussen und Schweden zugleich anbindet, es seine Macht zertheilen müsse, und daß der alte friedliebende Groß-Sultan auch keine Briefe und Siegel über ein ewiges Leben habe. Endlich soll auch Rußland innerlich mit sich selbsten zu thun haben, um diejenigen, welche den sanften Scepter der jetzigen und künftigen Regierung nicht gewohnen können und wollen, im Zaum zu halten. Man lieset zwar, so gar in öffentlichen Zeitungen, ausführliche Artickel von zweyerley Factionen, der Deutschen und der Rußischen; item von einer intentirten Aufwieglung der letzten gegen die ersten, zu Gunsten des jungen Iwan, ingleichem von vorgehabter Vergiftung des Groß-Cantzlers und des Kayserlichen Leib-Medici; Wir halten solche aber zum Theil für verdächtig, und nur von denen ausgesonnen, welche die Freunde Rußlands in Furcht und Mißtrauen setzen wollen, zum Theil aber so beschaffen, daß sie leicht den Unwillen und die Ahndung des Rußisch-Kayserl. Hofes nach sich ziehen können. Uebrigens kan man auch aus dem behutsamen Verfahren des Rußischen Hofes selbsten schliessen, daß solcher nicht der angreiffende Theil zu seyn verlange. Wenn dieses wäre, würde man dem Preußischen Minister zugleich den Hof ohne vielen Complimenten versaget haben: Allein da man es bloß dabey gelassen, seinen Minister von Berlin abzufordern, ohne daß er sich beurlauben dürfte; so ist dieses wohl als ein Zeichen einiges geschöpften Mißvergnügens, aber noch keinesweges als eine offenbare Ruptur zu betrachten. Inmittelst mercken wir nur noch dieses an, daß man gleichwohl fortfahre, sowohl auf der einen als der andern Seite sich in solche Positur zu stellen, daß wenn der Vorhang aufgezogen wird, alles in seiner gehörigen Ordnung erscheinet. In Curland sind bereits einige tausend Cosacken eingerucket, und sollen deren noch eine grössere Anzahl nachfolgen. Die Rußische Flotte soll, sobald das Eiß aufgeht, sich in der offenbahren See sehen lassen. Durch die ganze Monarchie Rußlands ist ein Befehl ergangen, sich verdächtiger Correspondenz an auswärtige Oerter zu enthalten, und daß die Postämter darauf fleißig acht haben sollen, jedoch so, daß es der Handlung keinen Abbruch thue.

Würtzburg, den 9. Martii. Die hiesige Herren Officiers haben bey vorgewester Carnevals-Zeit, sich mit zweymahliger Schlitten-Fahrt divertiret, und seynd dabey in lauter auserlesenen und curiösen Masquen, welche das erstemahl eine Bauren-Hochzeit, das andere mahl aber die verkehrte Welt vorgestellet, aufgefahren, worüber sowohl hohe, als niedere Standes-Personen, ein vollkommenes Vergnügen gefunden.

Wien, den 17. Martii. Allbieweil keine Hofnung des Lebens, bey dem schon einige Wochen in den letzten Zügen liegenden Ungarischen Herrn Palatino, Grafen von Palfy, mehr übrig ist; so glaubt man festiglich, Ihro Königl. Hoheit der Printz Carl von Lothringen, dürften durch einmüthige Wahl zu dieser Würde gelangen, und jenen der Herzog von Aremberg, als Gouverneur von denen Niederlanden, succediren. Man erwartet nunmehro täglich, ja stündlich eine glückliche Entbindung unserer allergnädigsten Monarchin; dahero auch der Leib-Medicus nebst anderen, sich in der Burg aufhält. Sollte es ein junger Ertz-

Gesetz, Verordnung, Befehl, Vorschrift, Regel, Norm, Richtschnur, Richtmaß, Richtschnur, Richtmaß, Richtschnur, Richtmaß

nicht setzen, wann einer, wie ein Adler nach milden Betragungen flohe? Der andere aber wie ein Wetter-Hahn nur nach des Nächsten Unheyl krähete? Nein! auch die Türcken verstehen heutiges Tages den Nummel, und wissen, daß zu einer glücklichen Reichs-Verfassung ein Erb-Folger, nicht aber ein Erb-Nehmer ernennet werden muß. Sie bauen mit kluger Vorsicht denen Spaltungen vor, welche sich bey despotischem Reiche gar leicht geben: hingegen hüten sie sich auch mit der nemlichen Wachsamkeit vor einem Erben, welcher ab intestato succediren möchte. Constantinopel hat diese vernachläßigte Maxime, in Constantino Magno, schon einmahl beweinet, und weil die Theilung bey noch lebendigem Leibe nicht rathsam ist; so freuen wir uns mit Recht, daß die Türcken schier Christlich dencken. Vielleicht stehet aber diese Denckens-Art nicht allen Christen an? aber, was ist daran gelegen? War doch auch das blinde Sidon besser, als die gläubigen Städte, Corozain und Bethsaida.

Aus Italien.

Rom / den 6. Martii. Ihro Päbstl. Heiligkeit, haben dem Durchl. Chur-Pfältzischen Generalissimo, Prinz Friederich von Zweybrücken, einen Heil. Leib, Sancta Julia genannt, und ein Agnus Dei, ehe Dieselbe hier abgereiset seyn, zum Präsent gemacht, und bey der Firmung, woselbst der Cardinal Passionei die Pathen-Stelle vertrate, den Namen Michael beygeleget. Als man vorigen Tagen einen Wein-Keller allhier gesäubert; So hat man die Gerippe eines Menschen gefunden, welcher dahin geworffen, und mit ungelöschtem Kalch überstreuet worden, damit er desto eher verwesen möchte: Derowegen nachgeforschet wird, wer die vorigen Possessores des Hauses gewesen, um etwa hierdurch, auf solche strafbahre That kommen zu können. Aus Florentz vernimmt man, daß der unaufhörliche anhaltende Regen, die Wege und Strassen in dem ganzen Groß-Hertzogthum unbrauchbar gemacht, und unter Wasser gesetzet habe. Wobey ein Courier, welcher sich der Gefahr ausgesetzet, das Unglück gehabt, elendiglich zu ertrincken.

Aus Holland.

Leyden / den 12. Martii. Letzt-verflossenen Donnerstag, befand sich der Durchlauchtigste Erb-Stadthalter in der geheimden Raths-Versammlung; allwo, wegen dem Beytritt zur Russischen Allianz, berathschlaget worden: Dabey die Frage entstanden, ob bey gegenwärtig critischen Umständen es rathsam sey, sich in diese Verbindung einzulassen? die kräftige Vorstellungen, welche man dagegen gemacht, behielten die Oberhand, also zwar, daß man beschloße, diesen Entschluß denen Versammlungen derer Herren General-Staaten vorzutragen, jedoch, mit diesem expressen Beding und Vorbehalt, daß man unter keinem Prätext sich zu einiger Hülfe verbinde, es würde dann die Russische Monarchin zuerst angegriffen; und daß diese Hülfe gleichwohl in nichts anders, als seiner Anzahl Kriegs-Schiffe bestehen solle.

Aus Schweden.

Stockholm / den 5. Martii. Von Helsingburg und Grißham, liefen neulicher Tagen die Nachrichten von einer fortdaurenden strengen Kälte ein, und der Professor der Astronomie zu Upsal hat bemercket, daß in der Nacht vom 20. und 21. verflossenen Monats, die Kälte weit grösser als in den Jahren 1709. und 1740. gewesen sey. Zu eben der Zeit, wurde Ihro Königl. Hoheit, der Durchlauchtigsten Cron-Prinzessin, von dem Präsidenten hiesigen Berg-Collegii, Hrn. Grafen v. Gyllenburg, eine aus Schwedischen Gold geprägte Medaille, welche höchstdieselbe mit besonders gnädigem Wohlgefallen aufnahme, überreichet.

Aus Rußland.

Petersburg, den 1. Martii. Das erschollene Gerücht, daß Ihro Majestät die Russische Monarchin den Befehl ertheilet, dero Truppen bis auf hundert tausend Mann in Liefland zu vermehren, imgleichen die Magazine daselbsten, mit nöthigem Proviant anzufüllen, wird hiemit confirmiret.

Neue Linz-Donauzeitung, bey der Mauth.

Linzer-Donau-Zeitung
Freytag den 23. Novembr. 1787.

Wien, den 20. November.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Herrn Grafen von Cobenzl, Ihrer Majestät der Kaiserinn Königinn Hofkanzler, das Großkreuz des königlich ungarischen St. Stephan-Ordens zu verleihen geruhet.

Diebstahl stehlen, wie auch auch den Einbrechern, und Mörder, welche an Sonn- und Feyertagen, oder in der Kirche gemordet, gefangen legen, sodann zu bringen.

Ferner haben sie auch Befehl, auf die Wache und Kloster-Frauen genau Acht zu haben, daß sie nemlichen Abends bey einer jeden Nacht-Lampe ein absonderliches Auge haben, damit sie in der Nacht Niemanden Ein- oder Ausgang gestatten, auch sie bey einigem eingeschlichen Diebstahl, Einbruch, Mord, Todschlag und Verwundungen, in keine Wege von einander weichen, sondern ermeldte Personen

Samstag, den 12. Martii.

Ferner haben sie auch Befehl, die Tagsüber eingebrochene Diebstähle, Einbrüche, Todschläge, einiger Orten, welcher sich in der Nacht zugetragen, genau zu untersuchen, und solche Personen, welche es gethan, oder einen Diebstahl gestohlen, sodann es mit einem Ernsten Verhör, welches sich vermuthen lassen möchte, ihnen selbige zu bekennen, wo der Frauen und Schwestern auch genau Acht zu haben, damit selbige nicht heimlich Sachen davon entführet werden. Der Nacht-Wächter soll die Nacht durch genau, sonderlich um die Gasse und den Platz, wo die Wache stehet, Achtung geben, damit Niemand ohne Wissen und Willen der Wache Feuer anlegen, und sich in der Nacht durch Niemand betrügen lassen, sondern wenn er Jemand sieht, oder hört, daß Feuer angelegt, oder Jemand in der Nacht Gewalt und Unrecht thut, solches alsbald der Wache anzeigen, und sich in keine Gefahr begeben, sondern sich bey der Wache halten, damit er Hülfe haben möge, wenn Jemand Gewalt thun wollte.

Ferner haben sie auch Befehl, auf die Wache und Kloster-Frauen genau Acht zu haben, daß sie nemlichen Abends bey einer jeden Nacht-Lampe ein absonderliches Auge haben, damit sie in der Nacht Niemanden Ein- oder Ausgang gestatten, auch sie bey einigem eingeschlichen Diebstahl, Einbruch, Mord, Todschlag und Verwundungen, in keine Wege von einander weichen, sondern ermeldte Personen

Jnsekten, den Schaden anrichten. Jn Pflanzen sind selten Jnsekten in großer Menge, wo sie merklichen Schaden thun, und unter solchen ist der Kohlweißling, der seine Eyer auf Kohlpflanzen legt, am gemeinsten. Die Raupen, die aus diesen Eyern kommen, sind bekannt. Sie sind grün, und haben gelbe Streifen. Sie sind so groß, daß sie sich leicht sehen lassen. Jn der Mitte des Sommers sind sie am größten, und da sind sie auch am gefräßigsten. Sie sind dann so dick, als ein Finger, und 2 Zoll lang. Sie fressen nicht nur die Blätter, sondern auch die Köpfe, so daß man sie nicht essen kann. Jn einem Garten, wo viele Kohlpflanzen sind, kann man leicht 100 Raupen finden.

Jch habe die Raupen, die haben Flügel, bekommen, und weiß woher sie kommen. Jch habe sie in einem Glase mit Kohlblättern gefüttert, und sie haben sich in Puppen verwandelt

mehrern Stücken, und vielleicht bis gegen den Thron des Mirze der Sonne und andern Großen des Reichs gekommen. Er ist in seinem 80sten Lebens-Jahr gestorben, und hat 3 Jahr gegen die Herrnhuter Brüder, den Alten Christlichen Glauben mit vielem Eifer vertheidiget, und ihre Irrthümer widerleget. Sein Sohn Johann Georg, ist ein Mann von 40 Jahren, und ein Lehrer der Armenischen Gemeine in Ost-Indien, und hat sich in Europa, als der Armenischen Gemeine Vorsteher, in Holland, Engelland, Teutschland und Frankreich, mit vielem Ruhm bekannt gemacht, und ist auch in Ost-Indien, wegen seiner Gelehrsamkeit, und Geschicklichkeit, in Armenischen Sachen, bey einem jeden Armenier, in hohem Ansehen.

Von Smyrna, den 11. Martii. Aus Persien, Georgien und Circassien, ist seit dem Frieden, nichts neues eingelaufen, als daß der Schah Sefi, in seinem Gouvernement Eriwan, seinen Sohn Abbas Mirze, zum Vice-König gesetzet, und ihm die Regierung, über alle Armenische Provintzen, die in Persien sind, anvertrauet habe; es wird auch versichert, daß er, in wie weit dasselbige mit der Pforte Interessen Beschaffenheit hat, selbige, mit Vorwissen und Willen der Pforte, regieren soll. Der jetzige Schah Sefi, ist ein Sohn des Schah Sultan Hussein, welcher, von dem Afganischen Könige Mahmud, vor 3 Jahren, aus seinem Reiche vertrieben worden, und sich, in der Armenischen Provintz Eriwan, aufhält. Sein Sohn, der jetzige Schah Sefi, ist ein Mann von 30 Jahren, und hat sich, in seinem Reiche, durch seine Tapferkeit, und Großmüthigkeit, sehr beliebt gemacht. Er hat, in seinem Reiche, die Armenische Religion, und seine Unterthanen, sehr begünstiget, und ihnen viele Freyheiten ertheilet. Er hat, in seinem Reiche, die Armenische Religion, und seine Unterthanen, sehr begünstiget, und ihnen viele Freyheiten ertheilet. Er hat, in seinem Reiche, die Armenische Religion, und seine Unterthanen, sehr begünstiget, und ihnen viele Freyheiten ertheilet.

Er hat, in seinem Reiche, die Armenische Religion, und seine Unterthanen, sehr begünstiget, und ihnen viele Freyheiten ertheilet.

Aus Schweden.

Stockholm, den 11. Martii. Es ist Ursache, daß der Schwedische Minister Residence, Herr Baron Gyllenborg, seine Abschieds-Audience, bey Ihro Majestät der Königin, noch nicht gehabt, sondern, daß er, bis dahin, in seinem Hause, eingezogen bleiben muß; Es ist auch Ursache, daß der Schwedische Minister

Münchner-Zeitungen,
Von dem
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten,
und
Merckwürdigkeiten.

Mit Röm. Kays. Königl. Allerhöchst Bayerischer gnädigster Freyheit.

Gedruckt und verlegt bey Joan. Jacob Lentner, Churfürstl. Hof- und Stadt-Buchdrucker.

Auf Montag.

Wienn, den 12. Martii.

Ihro Kays. Königl. Majestät haben Dero Hof-Cammer-Präsidenten Grafen von Chotek, Dero Hof-Vice-Cammer-Präsidenten Grafen von Sinzendorf, und Dero Hof-Cammer-Rath Freyherrn von Heinke, wie auch Dero Hof-Secretär Hagen, zu Commissarien in Ungarn ernennet, um daselbst die Einrichtung des Tabacks-Verlags zu besorgen, und sind selbige bereits dahin abgereiset.

Der Graf von Harrach, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Dänischen Hofe, ist von Dero Hofe wieder abgereiset.

Der Graf von Wallis, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hofe, ist von Dresden hier angekommen.

Der Graf von Colloredo, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Spanischen Hofe, ist von Madrid hier angekommen.

Der Graf von Starhemberg, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Portugiesischen Hofe, ist von Lissabon hier angekommen.

Der Graf von Wallis, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Hofe, ist von Dresden hier angekommen.

Der Graf von Colloredo, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Spanischen Hofe, ist von Madrid hier angekommen.

Der Graf von Starhemberg, Kays. Königl. Gesandter am Königl. Portugiesischen Hofe, ist von Lissabon hier angekommen.

Gnade, Herr um Gnade, um Barmherzigkeit bei seligen Sterbestunden, um Beistand bei Ausübung unserer Berufspflichten, um Segen und Gedeihen zu allen Arbeiten, um Ruhe und Frieden in den Herzen, um Liebe und Einigkeit unter allen Menschen, um Gnade und Barmherzigkeit für uns und für unsere Feinde, um Bekehrung der Ungläubigen, um Erleuchtung der Irrenden, um Bewahrung, um Erhaltung, um Regierung, um Schutz, um Segen und Gedeihen, um Beistand, um Hilfe, um Barmherzigkeit, um Gnade, um Vergebung unserer Sünden, um Bekehrung, um Besserung, um Heiligung, um Leben, um Tod, um Auferstehung, um Verklärung, um Gnade, um Barmherzigkeit

tschaft in seinen Händen hat. Wenn Alles, was sich auf diese Art in der Gesellschaft bewegt, in seinen Kreis gezogen wird, so ist es ein Zeichen, daß es in seiner Kraft ist.

Kaiser den 17. August. Heute ist der Kaiserliche Hof von Wien hier angekommen, wo Se. Majestät die auf Ihrer Reise nach Italien gemachten Bemerkungen zu Papier setzen, und zur Kenntniß des Publikums bringen werden. Es ist dieß ein Werk, das in seiner Art einzig ist, und das Publikum wird es mit Vergnügen lesen, weil es Alles, was Se. Majestät auf Ihrer Reise gesehen, und bemerkt haben, mit Ihrer gewöhnlichen Einsicht und Genauigkeit beschreiben.

Se. Majestät haben auf Ihrer Reise nach Italien, die Gränzen Ihrer Staaten, und die Ihrer Freund und Bundesgenossen, mit Ihrer Gegenwart beehrt, und Sie haben Sich überall, wo Sie durchgereist sind, als einen Monarch gezeigt, welcher sein Vergnügen darin findet, seine Unterthanen glücklich zu machen, und sie in Ihrer Liebe zu bestätigen. Se. Majestät haben auf Ihrer Reise nach Italien, besonders auf Verschönerungen, und Verbesserungen, welche in Ihren Staaten gemacht worden sind, Ihre Aufmerksamkeit gerichtet, und Sie haben Sich in Ihrer Meinung, daß Sie Ihren Unterthanen nützlich seyn können, bestärket, indem Sie sich auch selbst erfahren haben, daß Sie Ihnen nützlich sind. Se. Majestät haben, wenige Tage ausgenommen, die Sie in Venedig zubrachten, Ihre ganze Reise zu Lande gemacht, und Sie haben Sich dadurch in den Stand gesetzt, alle Gegenden, durch welche Sie gereist sind, genau kennen zu lernen, und Sich von dem Zustande der Landwirthschaft, und der Manufakturen, in jeder Provinz, Kenntniß zu verschaffen.

Se. Majestät haben Sich auf Ihrer Reise nach Italien, besonders auf Verschönerungen, und Verbesserungen, welche in Ihren Staaten gemacht worden sind, Ihre Aufmerksamkeit gerichtet, und Sie haben Sich in Ihrer Meinung, daß Sie Ihren Unterthanen nützlich seyn können, bestärket, indem Sie sich auch selbst erfahren haben, daß Sie Ihnen nützlich sind. Se. Majestät haben, wenige Tage ausgenommen, die Sie in Venedig zubrachten, Ihre ganze Reise zu Lande gemacht, und Sie haben Sich dadurch in den Stand gesetzt, alle Gegenden, durch welche Sie gereist sind, genau kennen zu lernen, und Sich von dem Zustande der Landwirthschaft, und der Manufakturen, in jeder Provinz, Kenntniß zu verschaffen.

Parlamente, welcher bis heute die Sitzungen fortgesetzt hat, ist nun geschlossen worden. Man hat die Königliche Botschaft, welche den Parlamentsakt begleitet, noch nicht gelesen, weil sie noch nicht vollendet ist. Sie wird, wie man sagt, 2 Stunden lang gelesen werden. Man glaubt, daß sie Alles enthalten wird, was die Regierung thun will, und daß sie Niemand befriedigen wird. Die Times sagt, daß sie eine Antwort auf die Adresse des Unterhauses sey.

Die Times sagt, daß Lord Grey, wenn er noch lebte, über eine von Sir Robert Peel gemachte Bill den Ausspruch gethan haben würde, daß sie ein Meisterstück der Staatskunst sey, und daß sie in einem einzigen Vorschlage den Keim von Allem enthalte. Der Standard, welcher sich gegen jeden Reform-Vorschlag erklärt, sagt, daß Sir Robert Peel's Bill ein Meisterstück der Staatskunst sey, und daß sie nach gemachter Probe sich eben so gut, als die Bill der Whigs, bewähren werde. Der Globe sagt, daß Sir Robert Peel's Bill eine Maßregel sey, die sich in jeder Hinsicht empfehle, und daß sie Niemand, als die Whigs, tadeln könne. Der Courier

Num. 1.
Anno 1734. Montag/ den 29. Martii.

Münchner-Zeitungen/

Von dem Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten/ zum- und ausländ Landen.

Dritte Woche.

Von Ihro Kayserl. Majestät Allerhöchst-erfreulich-erfolgend-Chur-Bayrischen Durch- und andern offentlichen Einzügen.

Allhier und Wo sonst.

Leztens hat Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Herr Clemens Franz/ Bischoff zu Augspurg/ und Hochmeister des Teutschen Ordens/ Pfalzgraf bey Rhein/ Herzog in Bayern/ und in Gülch/ Graf zu Veldenz/ Sponheim/ Mark/ und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ &c. &c. &c. Dero Residenz-Stadt Augspurg verlassen/ und sich nach Ellwangen begeben/ allwo Sie Ihro Residenz nehmen/ und Dero Hof halten werden.

Gestern ist Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Herr Clemens Franz/ Bischoff zu Augspurg/ und Hochmeister des Teutschen Ordens/ Pfalzgraf bey Rhein/ Herzog in Bayern/ und in Gülch/ Graf zu Veldenz/ Sponheim/ Mark/ und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ &c. &c. &c. Dero Residenz-Stadt Augspurg verlassen/ und sich nach Ellwangen begeben/ allwo Sie Ihro Residenz nehmen/ und Dero Hof halten werden.

Gestern ist Ihro Hochfürstl. Durchl. Herr Herr Clemens Franz/ Bischoff zu Augspurg/ und Hochmeister des Teutschen Ordens/ Pfalzgraf bey Rhein/ Herzog in Bayern/ und in Gülch/ Graf zu Veldenz/ Sponheim/ Mark/ und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ &c. &c. &c. Dero Residenz-Stadt Augspurg verlassen/ und sich nach Ellwangen begeben/ allwo Sie Ihro Residenz nehmen/ und Dero Hof halten werden.

der 2. Art Wahrheiten? Ich will sie nicht nennen, weil ich sie nicht kenne, und weil ich nicht weiß, ob sie nicht einer neuen Aufklärung bedürfen, wenn sie auch ehemals richtig gewesen sind. Ich will sie nicht nennen, weil ich sie nicht kenne, weil ich nicht weiß, ob sie nicht einer neuen Aufklärung bedürfen, wenn sie auch ehemals richtig gewesen sind.

Auf der Schanz.

Wieder um 10 Uhr Abends. Unsere Wache, meine ist Jedesmahl eine Stunde später, als die vorhergehende, weil ich nicht gern zu Mitternacht, oder gar um Zwölfen aus meinem Schlafe gerissen werde, erwacht, und sehe, daß Jemand in mein Zelt hineinsieht, und mir sagt, daß ich aufstehen müsse, weil ich Wache habe. Ich stehe auf, und gehe mit meinem Wachtmeister, der mich abgelöst hatte, und mir meine Wache übergab, zu meinen Leuten, die ich in Bereitschaft finde, und ihnen sagt, daß sie mir folgen sollen. Ich gehe mit ihnen zu meinem Posten, und finde ihn ohne besondere Wache, bis auf einen Mann, der mir, wie ich ihn ansprach, sagte, daß er Wache stehe, und mir den Weg, den er gehe, zeigte. Ich gehe ihn ab, und finde, daß er richtig sey, und daß ich, ohne Besorgniß, beruhigt einschlafen könne. Ich gehe also zurück, und lege mich auf meinen Platz, und schlafe bis 2 Uhr, wo ich wieder aufstehe, und meine Wache abgehe. Ich finde alles in Ordnung, und gehe zurück, und lege mich wieder schlafen bis

Früh Sieben.

Um 7 Uhr ist Appell, wo ich mich melde, und bis 8 Uhr, auf den Exerzierplatz gehe, wo ich bis 9 Uhr exerziere, und dann wieder nach Hause gehe. Um 10 Uhr, bis mich der Hofmarsch abermahl, wieder in meinen Posten, zurückruft. Dieß, abgerechnet einzelnheiten meiner Wache, ist der Gang meiner Geschäfte, so ziemlich jeden Tag. Nur mit Winter-Quartieren anders, als Sommer, wo Nachts um Mitternacht, Sommer, wo Nachts um Mitternacht, Sommer, wo Nachts um Mitternacht,

sey, daß der Verkauf der Kleinigkeiten, womit sie sich ernähren, ihnen verwehret werde. Es sind, sagte Er, Leute, welche sich mit Verfertigung einiger Kleinigkeiten, die sie in den Straßen ausrufen, ernähren, die ihre Zeit nicht mit Müßiggang zubringen, und die Er nicht wolle, daß sie Mangel leiden sollen. Man müsse diejenigen

Augsburg, den 27. März 1811.

Da den Ostermessen nicht bald, wie sonst, Ruhe und Stille folgt, sondern die Messe in Leipzig, wie die Messe in Frankfurt, beynahe ununterbrochen fortdauert, ebenfalls drey Wochen, und die Zahlungen erst nach Ostern anfangen: so haben sich die Buchhändler, welche Bücher-Lager, oder Commissionen daselbst haben, genöthigt gesehen, die Ostermesse in Leipzig, wie die Michaelismesse, nur als eine Zahlungsmesse zu betrachten, und sich nicht mehr persönlich dahin zu begeben, sondern ihre Geschäfte durch Commissionäre besorgen zu lassen. Diese Einrichtung ist nun auch bey der Ostermesse 1811 getroffen worden, und ich habe die Ehre, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß ich meine Geschäfte in Leipzig, wie bisher, durch Herrn Johann Friedrich Hartknoch, Buchhändler, besorgen lasse, welcher mir auch mit seinem Rathe und Beystande in allen vorfallenden Geschäften gefällig seyn wird. Ich bitte daher, alle meine Forderungen, Anweisungen, Briefe, Packete, Bücher-Ballen, Gratis-Exemplare, Commissionen, Rechnungen, Zahlungen, Wechsel, Remessen, Avis

Anno 1751. Dienstag den 30. Martii.

Münchner-Zeitungen,

Von
Kriegs-Friedens-Staats- und
andern Begebenheiten,
Mit allerhand Zusätzen.

Wie auch mit Ihro Kayserl. Königlichen Majestät gnädigsten Freyheiten.

Wird auf mit Ihro gnädigst-ertheilt-Kayserl. Churfürstl. Durchl. gnädigst-ertheilt-gnädigsten Freyheiten gedruckt und verlegt bey Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Hof-Nachrichten.

Wien den 24. Martii. Sonntags Nachmittag um 3. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Montags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Dienstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Mittwochs Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Donnerstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Freytags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Samstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Sonntags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Montags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Dienstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Mittwochs Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Donnerstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen. Freytags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder nach Schönbrunn gefahren, woselbst sie bis in die spate Nacht verblieben. Samstags Vormittag um 10. Uhr ist Ihro Majestät die Kayserin Königin mit Ihro Majestät der Königin von Ungarn, und Ihro Hoheiten den Erzherzogen, wieder hieher zurück gekommen.

gegenwärtigen Herrn Kongressen zu Rheinsberg Quartiere, den nächsten Mittwoch ihre Abreise machen.

Berlin, den 20. März. Nachdem Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster regierender Herr, vor der andern noch jetzt vorwaltenden hohen Conjunctur und Gelegenheit, welche sich darbietet, einen Winter und den andern Frühling, die Feldzüge zu eröffnen, in hohen allerhöchsten Person zu commandiren, die Truppen zur tapferen und tüchtigen Verrichtung ihrer Pflichten ermuntern, und zu dem Ende verschiedene Reisen und Revuen, auch gnädigsten Unterricht, in der Kunst, Krieg zu führen, anzustellen, und Sich von denen bisherigen Progressen besselben zu belehren, weshalb auch Dero Generalität, der Winter-Marsch bestimmt, den sie nach Dero allerhöchsten Befehl, die Quartiere derselben Theils, an verschiedenen Orten hiesiger Residenz, Theils auswärtig, nehmen, die zur Empfangung, Rationirung, Bemarschirung und Verpflegung der Truppen, wohl gründlich gut, sowie denen auch Dero Ober-Officiers, Stabs- und Unter-Officiers der Garnison, und Dero Leib-Regiments-Cavallerie, so wie Dero Leib-Regiments-Infanterie, und Dero Garde du Corps, auf denen ihnen von Dero Herrn Feldmarschall allerhöchst gnädigst angewiesenen Quartieren sich befinden, ein Genügen gemacht, hierbei auch zu bemerken haben, daß denen Ober-Officiers, Stabs- und Unter-Officiers, deren Bedienten, ingleichen auch Pferden, welche nicht von Dero in eigenen und besonderen Verpflegungen stehenden, auf gedachten Quartieren, mit gehöriger Ordnung, ihrer Portionirung, Brod und Fourage, gleichfalls gnädigst verabfolget werden.

Wesel, den 17. März. Am 13ten dieses Monats ist der Prinz Heinrich von Preußen, Königl. Hoheit, mit Dero Gemahlin, Königl. Hoheit, und Dero Prinzessin Tochter, Königl. Hoheit, von hier nach Cleve abgereiset, und haben sich Ihro Königl. Hoheiten, bis Emmerich, von hiesiger Garnison, mit Cavallerie begleiten lassen.

Aus Italien.

Rom, den 19. März. Der Marquis Caraccioli, Königl. Neapolitanischer Gesandter, ist es von der unerhörten Grausamkeit, die sich die Einwohner der Insel Procida, gegen einen ihrer Mitbürger, Namens Giovanni Scotto, erlaubet haben, sehr empfindlich gerühret worden, und hat sich, in Ansehung dieses Verbrechens, an den Gouverneur der Provinz, Don Pedro Ferrari, gewendet, welcher sogleich Befehl gegeben, daß die Thäter dieses Mordes, sich gestellen sollen, und ihnen, wenn sie sich nicht binnen 24 Stunden, nach Publicirung dieses Befehls, stellen würden, ihre Güter, ohne Gnade, confiscirt werden sollen. Da aber dieses nichts, ihnen bekannter massen, bey dem Gouverneur verfangen wollen, so hat er sie, durch Soldaten aufheben, und mit Ketten belegen lassen, und sie sollen, wie man sagt, nach Neapel gebracht werden. Der Leichnam des Ermordeten ist, in Gegenwart des Gouverneurs, und vieler Tausend Menschen, beerdiget worden. Man sagt, man werde Königlich Sicilianischer Seits auf keine Weise dieses Verbrechen, ungeahndet, gehen lassen, sondern gerechte Genugthuung dafür verlangen, und es sollen schon Befehle ertheilet worden seyn, an den Orten, wo sich dieses Verbrechen zugetragen, die Thäter, wo sie sich betreten lassen, ohne Gnade, mit dem Tode zu bestrafen.

Aus Polen.

Lemberg, den 19. März. Der Marquis Lucchesini, Königl. Preußischer ist auf Ostrau, auf der Gränze, angekommen, und hat sich, nach Verlauf einiger Tage, nach Warschau begeben.

den Nahmen einer Stadt der Eidsgenossenschaft, in Thurgau gelegen, gemacht, und mit diesem den Nahmen eines Grafen von Kyburg, welcher daselbst sein Residenz-Schloß hatte, verwechselt. Der Erbauung Bartholomäi Kirche anbelangt, so ist solche im Jahr 1015 geschehen, allwo selbige gestiftet hatten, der Graf Cuno von Altenburg, und seine Gemahlin Adelheid, eine Gräfin von Buchhorn, welche Kirche sie mit Chorherren besetzet, wovon sich selbige Stiftung herschreibet. Diese Kirche ist anfänglich der Hauptkirche Constanz unterworfen gewesen, bis sie endlich Papst Johann XXII. im Jahr 1319. zu einer Probstey erhoben, und Ihro Freyheiten ertheilet hat.

Von Kirchen-Ceremonien.

Anno 1414. Montags, Dieser Tages wurde in Gegenwart unserer Herren in der Kirche zur grossen Lobesin Ostia, das Evangelium gesungen, und nach dem Evangelio ein Sermon gehalten, welcher auch sehr schön, und bey Jedermann wohl gefallen hatte, worauf der Probst seine Ceremonien weiter fortgesetzet, und nach dem Evangelio Herr Conrad Bischof von Constanz, und Herr Johann Bischof von Lodi, Cardinal, und Legat, ein jeder mit seinen Ornamenten, und Mitren, und Stäben, und Jeder mit seinen Dienern, und Jeder mit seinen Gebet-Buch, Ihre Ceremonien fortgesetzet, und Jeder sein Gebet gebetet, und also gieng der Bischof von Lodi, und Herr von Constanz, und Jeder mit seinen Dienern, und Jeder mit seinen Büchern, Ihr Gebet gebetet, und Jeder sein Ceremonien gehalten, und also giengen sie wieder zu den Altären, und verrichteten ihre Ceremonien, und Jeder sein Gebet, und also giengen sie wieder zu ihren Stühlen, und verrichteten ihre Ceremonien, und Jeder sein Gebet

gesetzt, nämlich solchen Unterthanen, wo gemeinschaftliche Grundstücke vorhanden, in eine solche verkommene ihren Bedürfnissen nicht mehr angemessene Verfassung, daß sie sich nicht mehr zu helfen wissen, ohne Verletzung der Rechte Anderer, und ohne Gefahr, daß sie sich selbst in Schulden und Armuth stürz

Anno 1751. Donnerstag / den 1. Aprill.

München-Zeitungen,

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten / inn- und ausländischen Orten.

Mit Röm. Kays. Maj. Allergn. Freyheit. München / Gedruckt bey Joh. Jos. Lentner.

Nürnberg / den 29. März. Die Nachricht / daß Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / sich nunmehro in Person nach Berlin begeben / und daselbst Dero Residenz aufgeschlagen haben / hat hier / wie auch in der ganzen Nachbarschaft / eine ausserordentliche Freude verursachet / und ist mit allgemeinen Vergnügen aufgenommen worden. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen.

Wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen.

Wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen.

Wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen. Es ist auch / wie man vernimmt / Ihro Königl. Majest. in Preussen / unser Allergnädigster Herr / Willens / Dero Residenz daselbst / bis zu Ende des Monats Maji / beständig zu halten / und alsdann / wegen der Reise nach Preussen / Anstalt zu machen.

und in dem Ihr der Liebe lagender seyn sehen Dank, Ihnen einen Theil meiner großen Liebe unter allerunterthänigster Verehrung zu Füssen zu legen und den Ihrigen Pflichtgen Schutz, Gute Meinungen, treuer ergebenst.

Wien den 27. Merz. Gestern früh Morgens, ist vermittelst einer Staffette von Peterwardein, die neuenge Victoria dahier eingelaufen, bey welcher gestern den Abend, zwischen 6. und 7. Uhr, der kaiserlichen Feldmarschall Lieutenant Graf Wallis, Gouverneur von Peterwardein, mit einer starken Escadron Cavallerie, in dem 30. Jahre seines rühmlichen Alters, seelig entschlafen ist. Da durch diesen Todesfall vor allem Vermuthen der Platz Peterwardein in Gefahr gesetzet werden, Ihre Orel Excellenz, unser Commandirender Herr General Graf Neuperg, sogleich den besten Feldherrn zu Ihrer Assistenz dahin verordnet, Sie haben sich in Eyl dahin begeben, und ihnen Ihren Herrn Sohn, welcher unter Ihrer Armee steht, zum Adjutanten mitgenommen, damit sie ihn in Ihrer Nähe haben, und ihm desto mehr Gelegenheit geben möchten, sich in Kriegs-Sachen zu üben, und zu perfectioniren. Es ist dieses ein Herr von vielen Meriten, und Capacität, welcher sich in dem Türkischen Kriege, wo er unter Ihrer Excellenz gestanden, sehr distinguirt, und sich glücklich gemachet. Gedachter Herr Adjutant wird heute oder morgen hier eintreffen. Die Leiche des Kaiserl. Feldmarschall Lieutenant Grafen Wallis, welche in einem Bleyernen Sarg, und in einer Kutsche nach Wien gebracht worden, ist gestern Abends um 6. Uhr, mit einer Escadron Cavallerie, und einer Compagnie Infanterie, in die Donau gesetzet worden.

Aus Italien.

Venedig den 15. Merz. Die Durchlaucht Generalissima, Herzog von Lothringen, ist in der Nacht, in Beyseyn des Herrn Grafen von Palffy, glücklich angelanget, hat nun sich zu bemerken, daß er bey Hauptmann Gabriel Pfeiffer, Interims zu nehmen, den jetzt Kaiserlichen Hof-Quartier, in dem Hause des Herrn Grafen von Cavriani, gelegen, genommen, als er annebst Ihro Excellenz, Herrn Grafen von Palffy, nebst seinen Herrn Sohn, in dem Hause des Herrn Grafen von Wrtby, und seiner Excellenz, des Herrn Generals de Pelo, und mehr andere Herren, in dem Hause des Herrn Grafen Cavriani gesehen.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel den 20ten Novembris aus Amsterdam, den 20. Merz. Wissen: Wir haben nicht, als gestrigen Tages, die gegründete Conjecturen in Berlin, so gut es einen jeden Brief vernehmen ließ, anbrachten zu seyn, zumalen, bey einer solchen Zeit, in der Ihro Königl. Majestät gegen vorigen jene wärmer, eben ebener maßen sind aufgebrachet. Werden es gar nicht eben, und nur einzig und allein, sondern auch andere Länder gewiß sehr interessiren in mutten. Die zwey

ert, und starker Artillerie Convoy, so erhalten solche gestern, als Sonntags, auch glücklich gewesene Geschichte, über Ruremonde, und sind in Maestricht angelangt. Die Obriste bey Kaiserl. Hochlöbl. Regiment Graf Neuperg, Herr Sebastian Wederich, ist unter währenden Marschiren, mit den 2. Obristen Lieutenant Graf Cavalcabo angekommen Brief bekommen, daß unter den Kaiserl. Trouppen in Italien, annebst Ihro Excellenz, Herrn Grafen von Palffy, in der Lombardie, alles wohl stehe.

Aus Italien.

Venedig den 15. Merz. Die Durchlaucht Generalissima, Herzog von Lothringen, ist in der Nacht, in Beyseyn des Herrn Grafen von Palffy, glücklich angelanget, hat nun sich zu bemerken, daß er bey Hauptmann Gabriel Pfeiffer, Interims zu nehmen, den jetzt Kaiserlichen Hof-Quartier, in dem Hause des Herrn Grafen von Cavriani, gelegen, genommen, als er annebst Ihro Excellenz, Herrn Grafen von Palffy, nebst seinen Herrn Sohn, in dem Hause des Herrn Grafen von Wrtby, und seiner Excellenz, des Herrn Generals de Pelo, und mehr andere Herren, in dem Hause des Herrn Grafen Cavriani gesehen.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel den 20ten Novembris aus Amsterdam, den 20. Merz. Wissen: Wir haben nicht, als gestrigen Tages, die gegründete Conjecturen in Berlin, so gut es einen jeden Brief vernehmen ließ, anbrachten zu seyn, zumalen, bey einer solchen Zeit, in der Ihro Königl. Majestät gegen vorigen jene wärmer, eben ebener maßen sind aufgebrachet. Werden es gar nicht eben, und nur einzig und allein, sondern auch andere Länder gewiß sehr interessiren in mutten. Die zwey

registrirte Bulle in Spanien, und den 1ten Mai. Kaiser-Ferdinand verbannte, befahl die Inquisition wieder, und ließ sie, wie sie sich nur seine Gewissen hatten lüst: Jeder Spanier, der nicht katholisch ist, muß, wenn der obige Befehl ohne weitere Folge bleibt, binnen 60 Tagen sein Vermögen, und binnen 90 Tagen sein Leben verlieren. Die Inquisition, die in Spanien Grausamkeit, den Hang zu Verfolgungen, und Ungerechtigkeit, ja selbst auf den Fall unterstützt, daß meine Verwandten sich regierende Spanische Dame, seine eigene Gemahlin und Kinder, ihrer Religion wegen, verfolgen, und sogar gegen sie Partey nehmen, die Inquisition ist also einmal auf Spanischem Grund und Boden wieder hergestellt, und hat den ungeheuren Reichthum, der ihr durch die Vertreibung jener ihr sonst noch anhängenden Christen zufloß, wieder in ihre Gewalt bekommen. Ich bemerke dies, um den Leser in den Stand zu setzen, sich einen Begriff von dem Grade der Macht und Würde, die geistlicher Verbrechen ungeachtet, der Pabst noch besitzt, und von dem Grade seiner Ohnmacht, wo er sich, wie in dem Falle mit Spanien, befindet, zu machen.

Frankreich.

Paris, den 20. März. Gestern den 19ten ist der Herzog von Orleans gestorben. Sein verhältnißvolles Leben, und sein noch verhältnißvollerer Tod, werden ihm in Grabe anhängen. Da sein die Frage beantwortet ist, ob er Theil an dem Attentate Damiens gehabt oder auf sich genommen habe, so will ich nur noch meinen Lesern, welche mich andern Zeitungen vorziehen, den Brief Damiens an seine Kinder, und den Abschied, den er von ihnen nahm, mittheilen, welches beides, wie ich glaube, sehr geeignet ist, das Herz eines jeden Menschen, der noch Empfindung besitzt, tief zu rühren. Und den der Herz ist so Menschenherz, auf den Ton ist so leicht gestimmt, daß ich es nur kaum zu berühren brauche, um ihn zu hören.

Heilig sey Gott, und es ist gut sein Gesetz bei einem Verbrecher ein unbeugsames Gesetz zu sein. Ich bin ein Verbrecher, und ich bin es! Meinen Leiden für die Ewigkeit, und meinem Tode für einen ewigen Schlaf, ist nichts hinzuzusetzen. Ich bin ein Verbrecher, und ich bin es! Ich bin es, weil ich mich, ohne Gott zu kennen, ohne Religion, ohne Tugend, ohne Gefühl, ohne Menschlichkeit, und ohne Ehrfurcht für meine Obern, meinen Fürsten, meinen Vater, meine Mutter, meine Kinder, meine Brüder, meine Schwestern, meine Freunde, meine Wohlthäter, meine Mitbürger, meine Mitmenschen, und meine Mitgeschöpfe, ohne Gewissen, ohne Scham, ohne Furcht, ohne Hoffnung, ohne Glauben, ohne Liebe, ohne Mitleiden, ohne Barmherzigkeit, ohne Gnade, ohne Gott, ohne Religion, ohne Tugend, ohne Gefühl, ohne Menschlichkeit,

allen Theilen sind selbige wohl gebauet, und die Gassen sind breit und gerade, haben also dadurch Bequemlichkeit, erwünschte Kühle und schönes Ansehen.

Aus Engelland.

London, den 21. Martii. Inwendig dieser Stadt, sind über einen Tausend Häuser von Neuem aufgebauet worden, seit dem Brande, so vor 4 Jahren daselbst entstanden. Die Kirche, so St. Paul in der Stadt hat, soll nach der Abmessung Steinmetzens und Baumeisters, 2 Fuß höher, als der Petersthurm zu Rom, und 3 Fuß höher, als der Stein-Berg, so in Egypten ist, und die Pyramiden heißt, seyn. Es ist auch der Thurm an gedachter Kirche, mit Holz und Kupfer trefflich wohl verwahret, wegen seiner Höhe.

Aus Hannover.

Copenhagen, den 19. Martii. Der Herr Baron Gyldenlöw, hat vor Kurzem Sr. Majestät, unserm Allergnädigsten Könige, eine Beschreibung von seinem Leben überreichet, darinnen dieser Monarche meldet, wie er sich in seiner Jugend, nebst seinem Herrn Bruder, dem jetzigen Könige in Schweden, in Frankreich aufgehalten, und wie sie daselbst in allen Exercitien, so zu einem Soldaten gehören, informiret worden, und wie sie sich darinnen gegen die Zeit, da sie wieder nach Hause kommen, gebessert, und was sie sonsten noch vor Sachen gelernet, und gesehen haben.

Aus Rußland.

Petersburg, den 20. Martii. Man continuiret allhier eine Inquisition, bey Entdeckung der Mörder, Diebe, Räuber, Mordbrenner, und Verbrecher der heiligen Gottesdienste, und Sachen, so in Kirchen und Clöstern gestohlen worden, und ist bereits ein Verbrecher, der in Clöstern und Kirchen Diebereyen, und Verbrechen begangen, mit andern Spitzbuben hingerichtet worden, und sollen noch mehrere Personen, welche gestehen haben, auf gleiche Art, mit dem Tode bestrafet werden. Es ist auch ein Ukase ergangen, daß alle Kirchen, Clöster, und Capellen, so in Ruinen stehen, sollen wieder gebauet werden, und ist bereits der Anfang damit gemacht worden.

Anno 1751. Freytag/ den 2. April.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ innen- und ausserhalb Landes.

Mit Churfürstl. Bayer. Gn. gnädigsten Freyheiten.

Wie auch mit Zu- und Abgang der Herrschaften/ Charakter/ Standes-Personen/ und andern zutheilen Vorfallen.

Denen zu verhüten/ die Zeit/ Kösten/ und Mühe/ mit unnöthigen Nachschreiben/ und andern dergleichen verlieren/ und sich selbst/ und andere/ mit Unkosten/ und Arbeit beschwehren/ wie auch/ damit Jedermann/ ohne Beschwehrung/ und Unkosten/ die Zeitungen/ so offt/ und viel er will/ haben könne/ ist dieses Werck/ auf Gnädigste Verwilligung/ und Befehl/ Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayern/ Unsers Gnädigsten Churfürsten/ und Herrn/ Herrn/ Maximilian Joseph/ in Druck gegeben worden.

Mit Churfürstl. Bayer. Gn. gnädigsten Freyheiten.

Gedruckt/ und verlegt bey Joan. Thom. Mayrhofer/ Churfürstl. Hof-Buchdruckern/ und Verleger.

Aus Franckreich/ vom 12. Martii.

Sonnabends/ den 10. dieses/ ist der Printz von Conti/ mit seiner Gemahlin/ und Printzessin Tochter/ von Paris/ nach Versailles gekommen/ und hat den Printzen/ und die Printzessin/ seine Kinder/ nach sich/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gelassen. Der Printz ist/ wie man sagt/ nicht gesonnen/ sich lang daselbst aufzuhalten/ sondern wird/ nach Verrichtung seiner Geschäfften/ wieder nach Paris gehen. Wir vernehmen/ daß Ihro Majestät/ die Königin/ Ihro Printzessin Tochter/ mit Printz Ludwig/ Printzen von Asturien/ und Printzessin von Spanien/ Gemahlin/ Ihro Majestät/ die Königin/ Gemahlin/ Printz Ferdinand/ Printzen von Spanien/ und die Printzessin/ Ihro Majestät/ die Königin/ Tochter/ Printzessin von Portugall/ Gemahlin/ Printz Joseph/ Printzen von Portugall/ alle Tage/ in Versailles/ ankommen werden.

Vom 16. Martii.

Dienstags/ den 13. dieses/ ist der Printz von Conti/ mit seiner Gemahlin/ und Printzessin Tochter/ wieder nach Versailles gekommen/ und hat den Printzen/ und die Printzessin/ seine Kinder/ wieder zu sich genommen. Sie sind/ Mittwochs/ den 14. dieses/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Donnerstags/ den 15. dieses/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Freytags/ den 16. dieses/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 18. dieses/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 19. dieses/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 20. dieses/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 21. dieses/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 25. dieses/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 26. dieses/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 27. dieses/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 28. dieses/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 1. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 2. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 3. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 4. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 8. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 9. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 10. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 11. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 15. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 16. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 17. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 18. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 22. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 23. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 24. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 25. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 29. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 30. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 1. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 2. Maji/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 6. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 7. Maji/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 8. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 9. Maji/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 13. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 14. Maji/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 15. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 16. Maji/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 20. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 21. Maji/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 22. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 23. Maji/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 27. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 28. Maji/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 29. Maji/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 30. Maji/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 3. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 4. Junii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 5. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 6. Junii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 10. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 11. Junii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 12. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 13. Junii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 17. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 18. Junii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 19. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 20. Junii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 24. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 25. Junii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 26. Junii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 27. Junii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 1. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 2. Julii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 3. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 4. Julii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 8. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 9. Julii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 10. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 11. Julii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 15. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 16. Julii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 17. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 18. Julii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 22. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 23. Julii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 24. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 25. Julii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 29. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 30. Julii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 31. Julii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 1. Augusti/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 5. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 6. Augusti/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 7. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 8. Augusti/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 12. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 13. Augusti/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 14. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 15. Augusti/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 19. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 20. Augusti/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 21. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 22. Augusti/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 26. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 27. Augusti/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 28. Augusti/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 29. Augusti/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 2. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 3. Septembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 4. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 5. Septembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 9. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 10. Septembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 11. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 12. Septembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 16. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 17. Septembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 18. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 19. Septembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 23. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 24. Septembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 25. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 26. Septembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 30. Septembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 1. Octobris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 2. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 3. Octobris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 7. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 8. Octobris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 9. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 10. Octobris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 14. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 15. Octobris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 16. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 17. Octobris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 21. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 22. Octobris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 23. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 24. Octobris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 28. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 29. Octobris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 30. Octobris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 31. Octobris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 4. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 5. Novembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 6. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 7. Novembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 11. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 12. Novembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 13. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 14. Novembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 18. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 19. Novembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 20. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 21. Novembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 25. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 26. Novembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 27. Novembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 28. Novembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 2. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 3. Decembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 4. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 5. Decembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 9. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 10. Decembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 11. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 12. Decembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 16. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 17. Decembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 18. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 19. Decembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 23. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 24. Decembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 25. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 26. Decembris/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 30. Decembris/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 31. Decembris/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 1. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 2. Januarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 6. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 7. Januarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 8. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 9. Januarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 13. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 14. Januarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 15. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 16. Januarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 20. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 21. Januarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 22. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 23. Januarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 27. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 28. Januarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 29. Januarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 30. Januarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 3. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 4. Februarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 5. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 6. Februarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 10. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 11. Februarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 12. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 13. Februarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 17. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 18. Februarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 19. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 20. Februarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 24. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 25. Februarii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 26. Februarii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 27. Februarii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 2. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 3. Martii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 4. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 5. Martii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 9. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 10. Martii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 11. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 12. Martii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 16. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 17. Martii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 18. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 19. Martii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 23. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 24. Martii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 25. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 26. Martii/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 30. Martii/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 31. Martii/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 1. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 2. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 6. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 7. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 8. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 9. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 13. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 14. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 15. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 16. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 20. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Montags/ den 21. Aprilis/ wieder nach Paris gegangen/ und haben/ Dienstags/ den 22. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem Printzen/ und der Printzessin/ seinen Eltern/ gehalten. Der Printz/ und die Printzessin/ seine Kinder/ sind/ Mittwochs/ den 23. Aprilis/ wieder nach Versailles gekommen/ und haben/ Sonntags/ den 27. Aprilis/ ihre Mahlzeit/ bey dem

Theil Polen und Preußen über 12, Rußland über 13, Frankreich über 14, Spanien über 15, Portugall über 16, Schweden über 17, Dänemark über 18 Jahre.

Mittwoch / den 20. Marty. Der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, ist heute Abend um 6 Uhr eingetroffen, und hat sein Quartier genommen im Hotel de Rome. Er wird Sr. Majestät dem Kayser Joseph II. sein Beglaubigungs-Schreiben, als Kayserl. Gesandter, morgen überreichen.

Donnerstag / den 21. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, sein Beglaubigungs-Schreiben, als Kayserl. Gesandter, Sr. Majestät dem Kayser Joseph II. überreicht. Er ist darauf in Begleitung des Herrn Grafen von Wallis, in verschiedenen Hof-Wagen, nach der Favorite gefahren, wo Sie Ihre Majestäten, die Kayserin Königin, und den Kayser, in Gegenwart des Hof-Staats, und der Ministers, empfangen haben. Nachmittag um 3 Uhr, sind Sie wieder zurück gekommen.

Freytag / den 22. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 24. Marty. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 25. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 26. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 27. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 28. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 29. Marty. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 31. Marty. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 1. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 2. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 3. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 4. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 5. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 7. April. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 8. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 9. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 10. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 11. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 12. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 14. April. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 15. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 16. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 17. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 18. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 19. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 21. April. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 22. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 23. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 24. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 25. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 26. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 28. April. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 29. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 30. April. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 1. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 2. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 3. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 5. May. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 6. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 7. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 8. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 9. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 10. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 12. May. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 13. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 14. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 15. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 16. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 17. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 19. May. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 20. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 21. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 22. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 23. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 24. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 26. May. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 27. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 28. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 29. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 30. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 31. May. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 2. Juny. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 3. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 4. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 5. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 6. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 7. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 9. Juny. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 10. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 11. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 12. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 13. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 14. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 16. Juny. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 17. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 18. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 19. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 20. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 21. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 23. Juny. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 24. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 25. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 26. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 27. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 28. Juny. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 30. Juny. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 1. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 2. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 3. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 4. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 5. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 7. July. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 8. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 9. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 10. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 11. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 12. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 14. July. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 15. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 16. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 17. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 18. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 19. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 21. July. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 22. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 23. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 24. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 25. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 26. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 28. July. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 29. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 30. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 31. July. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 1. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 2. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 4. August. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 5. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 6. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 7. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 8. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 9. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 11. August. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 12. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 13. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 14. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 15. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 16. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 18. August. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 19. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 20. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 21. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Donnerstag / den 22. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Freytag / den 23. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Sonntag / den 25. August. Heute Abend um 6 Uhr, ist der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, wieder zurück gekommen, von seiner Audience-Visite, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Montag / den 26. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Dienstag / den 27. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kayserl. Gesandte, Herr Graf von Lehrbach, seine Audience-Visite gegeben, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Wallis, in seinem Quartier.

Mittwoch / den 28. August. Heute Vormittag um 10 Uhr, hat der neue Kay

die Kundbarkeit jener blutigen Auftritte zu verschleyern. Kapitel, Klöster, Geistliche und Ordensleute sind nicht ausgeschlossen worden. Die Bischöfe können, heißt es, ihre Diöcesen nicht besuchen, sie werden, und die Pfarren ledig und leer, die Kirchen zu Grunde, und Alles zu Grunde gehen. Man glaubet aber nicht, daß diese Vorstellungen einen starken Eindruck machen werden, weil sie sich selbst widersprechen, und weil man sie für Kunstgriffe ansieht, die Religion zu Grunde gehen zu machen, damit sie nicht gereformiret werde.

Aus Piemont.

Mailand, den 13. Merz. Man schreibet aus Piemont, daß der Herr Graf von Provera, Graf Colonna, und Herr Graf Bellegarde, Generale, in Begleitung des Generals Grafen Belmonte und eines zahlreichen Gefolges, nach der Residenz Turin sich begeben haben, um daselbst, wie man vermuthet, Rath zu halten, und die Mittel zu berathschlagen, wie man sich der Savoyischen Provinz Tarantaise, und des Passes Mont-Cenis bemächtigen könne. Die Franzosen haben sich in diesen Gegenden so fest gesetzet, daß sie nicht leicht daraus vertrieben werden können, wenn sie sich nicht gutwillig dazu verstehen. Man hat sich bisher vergebens bemühet, den Durchgang durch den Mont-Cenis zu erzwingen, und es ist zu vermuthen, daß sie jetzo Alles anwenden werden, um sich in Besitz der Provinz Tarantaise zu setzen, und sich gänzlich in Savoyen festzusetzen.

Aus Holland.

Amsterdam, den 17. Merz. Die Stadt Utrecht hat sich, wie man vernimmt, mit der Republik Frankreich verglichen, und sich dadurch von der Gefahr befreyet, welche ihr von den Franzosen gedrohet hatte. Man hat ihr nämlich 1 Million Gulden Contribution auferleget, und sie hat sich verbunden, 100 der besten Pferde aus ihrem Stalle, und 100 Mann Reuter dazu gleich, und bey der Cavallerie zu dienen, wenn sie dazu aufgefordert werden sollte. Man glaubet aber, daß der Cay-Officier und Commissär von seinem Auftrage sich entschuldigen, und der Stadt zu Gefallen gute Reden werden, daß dadurch Utrecht noch weiter der abermahligen Noth entgehen, und sich Geld ersparen, und gute Mannschaft behalten möchte.

Den 20. Merz. Die Stadt Utrecht hat, wie man vernimmt, sich mit der Batavischen Republik völlig verglichen, und die Summe von 1 Million Gulden, und 100 Pferde, nebst 100 Mann Reuter, wie gestern gemeldet worden, bezahlet. Es ist auch gewiß, daß die Stadt Amsterdam, aus dem Ihrigen allerley Kostbar-

Deutsch. Dem so nun sey das wohl, so ist es auch absolute Schuldigkeit, alle diejenige, so mit solcher meiner Person, oder in der Thronfolg mit einiger Anwartschaft zu thun haben, zu ersuchen, daß sie sich in Zeiten darnach richten, und ihre Verrichtungen darnach einrichten. Der Königliche Printz Friedrich Wilhelm wird sich auch nicht anders, als in geringer Person, und ohne Pracht, nach Wien begeben, und seine Verrichtungen daselbst thun. Sonsten wird Printz Wilhelm Printz Ferdinand, auch der Printz Heinrich, Printz Friedrich Carl, und die übrige Printzen, so lange sie hier in Berlin sind, alle Tage ihre gewöhnliche Exercitia haben, und sich darinnen üben, damit sie solche desto besser lernen, und in Zeit und Noth gebrauchen können. Der Printz Ferdinand wird sich auch nicht lange hier aufhalten, sondern sich bald nach Ostern wieder nach Hannover begeben, und seine Studia fortsetzen. Der Printz Heinrich wird auch nicht lange hier bleiben, sondern sich bald nach Ostern nach Rheinsberg begeben, und seine Studia daselbst fortsetzen. Der Printz Friedrich Carl wird auch nicht lange hier bleiben, sondern sich bald nach Ostern nach Potsdam begeben, und seine Studia daselbst fortsetzen. Der Printz Friedrich Wilhelm wird auch nicht lange hier bleiben, sondern sich bald nach Ostern nach Potsdam begeben, und seine Studia daselbst fortsetzen. Der Printz Friedrich Wilhelm wird auch nicht lange hier bleiben, sondern sich bald nach Ostern nach Potsdam begeben, und seine Studia daselbst fortsetzen.

Aus Frankreich.

Lyon den 24. Martii. Auf Freitag den 22. dieses ist der Printz von Conti hier angekommen, und Sonnabend darauf der Cardinal, welche mit einander Visite gegeben haben. Der Printz ist ein Bruder des Printzen von Conti, welcher vor einiger Zeit in Pohlen gestorben, und ein Vetter des jetzigen Printzen von Conti, welcher sich jetzo in Pohlen befindet, und sich gute Hoffnung machet, daß er allerseits gutthätig seyn werde. Printz Friedrich ist Printz zu Leyen, und hat seine Residenz zu Ingolstadt, allwo er ordentlich Hof hält, und sich in allerhand Curiosa, wie auch in Antiquitäten und Medaillen, sehr delectiret. Er ist ein Liebhaber der Künste, und hat sich in Italien, Frankreich und Engelland lange aufgehalten, und sich in allen Orten, wo er gewesen, sehr beliebt gemacht. Er ist ein Printz von 30 Jahren, und hat sich bereits verheyrathet, und zwar mit einer Printzessin von Hessen-Rheinfels-Rothenburg, welche ihm auch schon einen Printzen gebohren.

Aus Rußland.

Petersburg den 10. Martii. Gestern ist der Printz Carl von Hessen-Cassel mit seiner Gemahlin, welche eine Printzessin von Anhalt-Zerbst ist, hier angekommen, und hat sich in dem Hause, welches vor diesem dem Printzen von Hessen-Homburg gehöret hat, einquartiret. Der Printz ist ein Bruder des jetzigen Königes in Schweden, und ist 24 Jahr alt, hat es aber schon einen Printzen gebohren, welcher ihm und seiner Gemahlin viel Freude gemachet hat. Seine Gemahlin, welche 19 Jahr alt ist, ist eine Printzessin von Hessen-Homburg, welche sich bey dem Printzen von Hessen-Cassel, welcher ihr Vetter ist, aufgehalten, und sich mit ihm verheyrathet hat. Sie ist eine Printzessin von vielen Qualitäten, und hat sich bey ihrer Gegenwart in Hamburg, da sie sich auf der Durchreise nach Petersburg befunden, viele Liebe und Gewogenheit zuwege gebracht. Sie ist eine Printzessin, welche sich in allen Stücken wohl aufführet, und sich bey Hofe sehr beliebt machet. Sie ist eine Printzessin, welche sich in allen Stücken wohl aufführet, und sich bey Hofe sehr beliebt machet. Sie ist eine Printzessin, welche sich in allen Stücken wohl aufführet, und sich bey Hofe sehr beliebt machet.

Anno 1751. Montag/ den 5. April.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und auserhalb Landes.

Ihro Kays. Königl. Mayest. Unsers allergnädigsten Herrns.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich regierend-Churfürstl. Durchl. andrung erbetten Vorwitzig.

Franckfurt und verlegt bey Jacob Koppen, Churfürstl. Hof- und Landschafft-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien/ den 26. Martii. Die in Kay. Wien/ den 26. Martii. Die in Kay. Residenz-Stadt Dresden befindende Ministres haben dem Hofe, bey dessen Abreise nach Prag, ein jeder seinen Besuch abgestattet. Es ist zu vermuthen, daß der Hof, wie bey der Krönung, so auch nachhero mit vielen Lustbarkeiten dahero werde beehret werden, und gestern ware der Anfang damit gemacht, da man auf dem neuen Stein-gebauenen Redoute-Hause, eine Redoute, Vorsichtigen, als bey dem Hofe, und in der Stadt, sehr viele Masquen erschienen, und sich bis gegen Morgen früh, mit mancherley Ergötzlichkeiten, und Tantzen belustigten.

Berlin/ den 27. Martii. Es ist Berlin/ den 27. Martii. Es ist bekandt, daß der König in Preussen, die in seinen Staaten befindende Juden einer besondern Gnade würdig achtet. Ob nun der Preussische Monarch selbigen Nation noch selbst einen so hohen Gedancken hege, worvon sich in gem. Residenz-Stadt noch viele Spuren befinden, ist eine Frage, die ich nicht entscheiden verlange, eine Kayserl. zu verschiedenen mahlen gethane Anfrage aber, wie viel Juden sich allhier befänden, ist mir bekandt, und ich kan also nicht umhin, solche hierher zu setzen. Es befinden sich nemlich 2000. Familien, in welcher Zahl 10000. Seelen begriffen sind.

Hamburg/ den 28. Martii. Aus Hamburg/ den 28. Martii. Aus Berlin/ den 23. dieses wird gemeldet, daß der König in Preussen, die in seinen Staaten befindende Juden einer besondern Gnade würdig achtet. Ob nun der Preussische Monarch selbigen Nation noch selbst einen so hohen Gedancken hege, worvon sich in gem. Residenz-Stadt noch viele Spuren befinden, ist eine Frage, die ich nicht entscheiden verlange, eine Kayserl. zu verschiedenen mahlen gethane Anfrage aber, wie viel Juden sich allhier befänden, ist mir bekandt, und ich kan also nicht umhin, solche hierher zu setzen. Es befinden sich nemlich 2000. Familien, in welcher Zahl 10000. Seelen begriffen sind.

Hamburg/ den 28. Martii. Aus Hamburg/ den 28. Martii. Aus Berlin/ den 23. dieses wird gemeldet, daß der König in Preussen, die in seinen Staaten befindende Juden einer besondern Gnade würdig achtet. Ob nun der Preussische Monarch selbigen Nation noch selbst einen so hohen Gedancken hege, worvon sich in gem. Residenz-Stadt noch viele Spuren befinden, ist eine Frage, die ich nicht entscheiden verlange, eine Kayserl. zu verschiedenen mahlen gethane Anfrage aber, wie viel Juden sich allhier befänden, ist mir bekandt, und ich kan also nicht umhin, solche hierher zu setzen. Es befinden sich nemlich 2000. Familien, in welcher Zahl 10000. Seelen begriffen sind.

Es gründet haben, ist schon von andern Leuten der wichtigste Punkt, daß aber Wissenschaften, Künste und Gewerbe, wenn sie lange der Ruhe und Sicherheit, welche Monarchen verleihen, theilhaft gewesen, dieselben auch in Republiken, wenigstens Einwohner, wenn man wenig von Beschützern wissen will, finden, Beschauplatz hat sich schon manchmal mit dem Verfall eines Geschlechts geändert in Italien, und mit dem Steigen des Wohlstandes in Frankreich, England, in Petersburg. Man weiß, wie mächtig der Herr Lord Bacon Verulam auf seiner hohen Warte von Franzosen und Engländern war, gepriesen worden, und wie sehr man ihn deßhalb lesenswürdig gefunden hat. Der Herr Graf Verulam wird sich wohl in Petersburg irre finden, wenn er dahin kommt, und wenn ihn eine ausgebreitete Weite verwirren sollte, so darf man Wahrheit und Redlichkeit auch, und vor allem Wahrheit und Redlichkeit, sagen, und wird es Verfassung, und wird es Verfassung, wenn Herr Graf Verulam sich, wie Herr Graf Bacon, an Gesetze, und zwar an solche, die in seinem Vaterland Gesetze sind, halten will. Verfassung also bedarf, daß sie bestehe, und daß sie bestehe, um gesetzen Fall in der Nähe Rath gewahret habe. Man hat in Elmar die Frage, und hat sie auch als Redaktion und Geschäft, Partei und Sache, Leben und Sterben, und als Leben und Verbindungen des Menschen Zugehörde und Tradition, Brief, und Siegling, das so mehr und mehr entdeckenden Verdacht in Norden nicht den Ort hin gehabt, welchen man anfangs hatte, weil die Grenz-Nähungen, so Nachbarn und Provinz verstehen lassen, so ziemlich gleich sind, und ein Ding in so viel Gestalten, so viel nicht erkennbar ist, daß man sich nicht wundern darf, wenn die Verfassung, die Verfassung, die Ehre

nothigen gefolget, nach den Worten Pauli: Wo es Zank und Zwytracht unter euch ist, da leberet, und nicht verschiedene verschiedene Lehren gehöret, und nicht zu Rotten sich theilet. Da in einer Gesellschaft eine Lehre für die Fortpflanzung derselben und die Ruhe sorgfältig, so muß auch nothwendig eine Gewalt, oder ein oberster Gesetzgeber, welcher die vorgegebene Grenzen der Lehre, Freyheit, und einander Rechten mit Ernst erhaltet, vorhanden seyn. Dieses ist nun in der Christlichen Kirche Gott, und sein Wort, welches in den Schriften der Propheten und Apostel enthalten ist. Diese Schriften sind der Probier- und Richtstein, nach welchem alle Lehren, und Meynungen, so sich in der Kirche ereignen, müssen geprüfet werden. Ausserdem ist noch ein Gesetz, welches Christus, der Herr, und der König in Zion, seinen Aposteln, und durch sie der ganzen Kirche gegeben hat, und welches in den Worten bestehet, welche wir Matth. 28. 19. 20. lesen: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Dieses Gesetz ist nun ein Gesetz der Freyheit, und der Liebe, und ein Gesetz der Ordnung, und der Sanftmuth, und der Gedult, und der Ruhe, und der Einigkeit, und der Verträglichkeit, und der Gemeinschaft, und der Gleichheit, und der Gerechtigkeit, und der Wahrheit, und der Heiligkeit, und der Gottseligkeit, und der Liebe, und der Hoffnung, und der Verheissung, und der Erfüllung, und der Vollendung, und der Ewigkeit, und der Herrlichkeit, und der Seligkeit, und der Verdammung, und der Rache, und der Strafe, und der Pein, und der Hölle, und der Finsterniß, und der Verwerfung, und der Verstossung

Schwalbe, und bei einigen Nationen Schwalbe und Meise, welche letztere zwar, wegen ihrer geringen Größe, nur den Kleinen Schwalben gleichkommt, aber ungemein schnell, behende und beherzt ist, und sich daher, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt hat, nicht leicht wieder herausbringen läßt.

Wenn aber nun die Schwalben, die sich nicht schon lange vorher, wie wir schon gesagt haben, zu einem Schwalbenschwarm gesellet, und sich auf diese Weise zu einer Reise gerüstet haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Wenn sie nun, wie wir schon gesagt haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Wenn sie nun, wie wir schon gesagt haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Wenn sie nun, wie wir schon gesagt haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Wenn sie nun, wie wir schon gesagt haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Wenn sie nun, wie wir schon gesagt haben, sich nicht eben so, wie die Störche, Kraniche, Wildgänse und andere Vögel, in Gesellschaft, und zu einer gewissen Zeit, auf ihre Reise begeben, so ist doch gewiß, daß sie sich, wenn sie sich einmal in einen Schwalbenschwarm hineingedrängt haben, nicht eher wieder herausbringen lassen, als bis sie ihre Reise vollendet haben, und an dem Orte, wo sie hinziehen, angekommen sind.

Anno 1731. Dienstag/ den 6. April.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ innund ausserhalb Landes.

Alla Welt. Zum Nutz. Ergetzl. Unterrichts

Mit gnädigst verliehenen Churfürstl. Freyheiten.

Wie auch mit Neu-jetzt-gemeld-regierend-Churfürstl. Durchl. in Bayern etc. etc. etc. gnädigsten Privilegien.

Druck- und verlegts Joh. Jacob Wirr, Churfürstl. Hof- und Stadt-Buchdrucker.

Wien, 2. Aprilentis. Die gestern hier eingelangte Post hat Nachricht gebracht/ daß der Türckische Großherr, von dem Ableben seines Bruders/ Mustapha des Dritten/ Nachricht erhalten/ und daß er/ nach dem Absterben desselben/ zum Kayser ausgeruffen worden. Dieser Monarch ist/ wie man sagt/ ein Herr von 30. Jahren/ und hat/ seit seiner Gefangenschaft/ seinen Sitz in der Stadt Brussa gehabt/ allwo er/ nach dem Absterben seines Bruders/ in Begleitung 3. Bassen/ und 1000. Janitscharen/ sich auf den Weg nach Constantinopel gemacht/ allwo er/ nach seiner Ankunft/ mit grosser Solennität/ zum Kayser ausgeruffen worden. Es ist dieser Monarch/ wie man sagt/ ein Herr/ der sich/ in seiner Jugend/ in Frankreich aufgehalten/ und ist/ wegen seiner Leutseligkeit/ bey allen Leuten sehr beliebt. Man hat/ zu verschiedenen mahlen/ Ursache gehabt/ zu glauben/ es werde/ wegen dieser Veränderung/ der Türckische Krieg/ bald ein Ende nehmen/ allein/ es ist/ bis hieher/ noch nichts darvon verlautet/ und man hat/ vielmehr/ Ursache/ zu glauben/ es werde/ wegen dieser Veränderung/ der Türckische Krieg/ bald ein Ende nehmen/ allein/ es ist/ bis hieher/ noch nichts darvon verlautet/ und man hat/ vielmehr/ Ursache/ zu glauben/ es werde/ wegen dieser Veränderung/ der Türckische Krieg/ noch länger dauren/ als man sich/ bey dem Absterben des Sultan Achmets/ hat einbilden wollen. Es ist/ bey dem Absterben dieses Monarchen/ der Printz Osman/ sein Sohn/ der noch nicht 10. Jahr alt ist/ zum Nachfolger ernennet worden/ und ist/ bey dem Absterben seines Vaters/ Printz Mustapha/ sein Bruder/ in Verhaft genommen worden/ welcher/ wie man sagt/ ein Herr von 30. Jahren ist/ und sich/ in seiner Jugend/ in Frankreich aufgehalten/ und ist/ wegen seiner Leutseligkeit/ bey allen Leuten sehr beliebt. Man hat/ zu verschiedenen mahlen/ Ursache gehabt

Dienst sich bereiten, da er sich dann ge-
wiß nicht mehr weigern werde, seine
Pflicht zu thun. Der treuste Diener, er-
wog Sokrates weiter, sey derjenige, der
seinem Herrn nicht nur gehorche, sondern
auch wisse, was ihm nützlich sey. Eine
Wissenschaft, die zu Besitzen und Erwer-
ben führe, sey die Kenntniß der Haus-
haltungskunst, und diese sey es, die Sokrates
seinen Freunden lehre. Sokrates
hatte Kritobulos, einen jungen Athenienser,
der sich durch Schönheit auszeichnete,
zu seinem Schüler gewählt, und
suchte ihn durch Ermahnungen und Bei-
spiele zu einem wackern Manne zu bil-
den. Er sagte ihm, daß er sich nicht
durch Schönheit, sondern durch Tugend
und Weisheit empfehlen müsse, wenn
er wünsche, daß man ihn lieben solle.
Er ermahnte ihn, sich nicht durch Wohl-
leben und Müßiggang zu verderben,
sondern durch Arbeit und Mäßigkeit
sich zu stärken, und durch Tugend sich
zu empfehlen. Er lehrte ihn, daß
Schönheit des Leibes, ohne Tugend,
nur ein Raub der Zeit sey, und daß
Tugend allein unsterblich sey.

Sokrates hatte, Athenien. Die Ge-
schichte dieses Mannes ist eine der merk-
würdigsten in der Geschichte der Menschheit.
Er war der Sohn des Bildhauers Sophro-
niskus, und der Hebamme Phänarete. Seine
ursprüngliche Neigung war dieser Kunst
seines Vaters, und er hatte sich auch
bereits in seinen Jahren, zu welchen Men-
schen seines Standes gewöhnlich ihre Lehr-
jahre in den Händen ihrer Meister
zubringen, in dieser Kunst so weit ver-
vollkommnet, daß er Arbeiten machte,
die Beifall fanden. Er hatte, wie man
sagt, die Grazien, welche vor dem Thore
des Burgs, in einer bekleideten Stellung
gearbeitet. Er hatte auch Gelegenheit
gehabt, sich in der Kriegskunst zu üben,
und war einer der Athenienser, die sich
in der Schlacht bei Potidäa durch Tapfer-
keit auszeichneten. Er hatte sich auch
durch Beredsamkeit, und durch seine
Kenntniß der Philosophie, besonders
der Naturlehre, einen Namen gemacht.
Er hatte Archelaus, einen Schüler des
Anaxagoras, und Diogenes von Apollonia
gehört. Aber seine Denkart und Lehrart
war ganz eigen. Er hielt sich nicht
mit Untersuchungen über Dinge auf,
die außer dem Kreise der menschlichen
Kenntnisse sind, sondern er suchte
Weisheit und Tugend, und Glückseligkeit
durch Vernunft und Erfahrung zu
erwerben. Er hatte sich eine Lehrart
gebildet, die ihm eigen war, und die
sich durch Einfachheit und Natürlichkeit
auszeichnete. Er hatte sich auch
bei seinen Zuhörern durch Leutseligkeit
und Gefälligkeit, durch Bescheidenheit
und Ernst, und durch Ehrfurcht gegen
die Gottheit, und durch Liebe gegen
die Menschen, Achtung und Zutrauen
erworben. Er hatte sich auch durch
seine Ehe mit Xanthippe, einem Weibe,
das durch ihre Heftigkeit und Zänkerei
berüchtigt war, Geduld und Sanftmuth
zu üben Gelegenheit gefunden. Er
hatte sich auch durch seine Kleidung,
durch seine Lebensart, durch seine Ver-
achtung des Reichthums, und durch
seine Genügsamkeit, einen Namen ge-
macht. Seine Kleidung war einfach
und ohne Prunk, seine Lebensart mäßig
und ordentlich, seine Speisen einfach
und gesund, und seine Genügsamkeit
so groß, daß er sich mit dem Nöthigsten
begnügte, und alles Unnöthige ver-
achtete. Er hatte sich auch durch seine
Freundschaft mit Alcibiades, Kritias,
Euripides, Aristophanes, Xenophon,
Plato, Antisthenes, Aristippus, Kebes,
Simmias, Cebes, Phädon, Euklides,
Terpsion, Aristoxenus, Aeschines, Kri-
tobulus und Crito einen Namen ge-
macht. Er hatte sich auch durch seine
Lehrart, durch seine Art zu disputiren,
durch seine Methode, durch seine Ver-
theidigung vor Gericht, und durch seine
Standhaftigkeit im Tode, einen Namen
gemacht, der in der Geschichte der Philo-
sophie unsterblich ist. Er war ein Mann
von großen Talenten, und von großen
Tugenden, und verdient unsere Hoch-
achtung und unsere Bewunderung.

Sokrates, Athenien. Er war ein
Mann von großen Talenten, und von
großen Tugenden, und verdient unsere
Hochachtung und unsere Bewunderung.
Er war der Sohn des Bildhauers Sophro-
niskus, und der Hebamme Phänarete. Seine
ursprüngliche Neigung war dieser Kunst
seines Vaters, und er hatte sich auch
bereits in seinen Jahren, zu welchen Men-
schen seines Standes gewöhnlich ihre Lehr-
jahre in den Händen ihrer Meister
zubringen, in dieser Kunst so weit ver-
vollkommnet, daß er Arbeiten machte,
die Beifall fanden. Er hatte, wie man
sagt, die Grazien, welche vor dem Thore
des Burgs, in einer bekleideten Stellung
gearbeitet. Er hatte auch Gelegenheit
gehabt, sich in der Kriegskunst zu üben,
und war einer der Athenienser, die sich
in der Schlacht bei Potidäa durch Tapfer-
keit auszeichneten. Er hatte sich auch
durch Beredsamkeit, und durch seine
Kenntniß der Philosophie, besonders
der Naturlehre, einen Namen gemacht.
Er hatte Archelaus, einen Schüler des
Anaxagoras, und Diogenes von Apollonia
gehört. Aber seine Denkart und Lehrart
war ganz eigen. Er hielt sich nicht
mit Untersuchungen über Dinge auf,
die außer dem Kreise der menschlichen
Kenntnisse sind, sondern er suchte
Weisheit und Tugend, und Glückseligkeit
durch Vernunft und Erfahrung zu
erwerben. Er hatte sich eine Lehrart
gebildet, die ihm eigen war, und die
sich durch Einfachheit und Natürlichkeit
auszeichnete. Er hatte sich auch
bei seinen Zuhörern durch Leutseligkeit
und Gefälligkeit, durch Bescheidenheit
und Ernst, und durch Ehrfurcht gegen
die Gottheit, und durch Liebe gegen
die Menschen, Achtung und Zutrauen
erworben. Er hatte sich auch durch
seine Ehe mit Xanthippe, einem Weibe,
das durch ihre Heftigkeit und Zänkerei
berüchtigt war, Geduld und Sanftmuth
zu üben Gelegenheit gefunden. Er
hatte sich auch durch seine Kleidung,
durch seine Lebensart, durch seine Ver-
achtung des Reichthums, und durch
seine Genügsamkeit, einen Namen ge-
macht. Seine Kleidung war einfach
und ohne Prunk, seine Lebensart mäßig
und ordentlich, seine Speisen einfach
und gesund, und seine Genügsamkeit
so groß, daß er sich mit dem Nöthigsten
begnügte, und alles Unnöthige ver-
achtete. Er hatte sich auch durch seine
Freundschaft mit Alcibiades, Kritias,
Euripides, Aristophanes, Xenophon,
Plato, Antisthenes, Aristippus, Kebes,
Simmias, Cebes, Phädon, Euklides,
Terpsion, Aristoxenus, Aeschines, Kri-
tobulus und Crito einen Namen ge-
macht. Er hatte sich auch durch seine
Lehrart, durch seine Art zu disputiren,
durch seine Methode, durch seine Ver-
theidigung vor Gericht, und durch seine
Standhaftigkeit im Tode, einen Namen
gemacht, der in der Geschichte der Philo-
sophie unsterblich ist. Er war ein Mann
von großen Talenten, und von großen
Tugenden, und verdient unsere Hoch-
achtung und unsere Bewunderung.

stiften bei Konstantinopel. Die Dardanellen- oder Hellespontischen Schlösser sind die ehemaligen Schlösser Sestos und Abydos, und Dardanos bey seinem Ausflusse aus der Propontis in das Archipelagische Meer. Man sieht an einem Thurm zu Sestos, welcher noch im Stande ist, die Höhe, worauf Leander herüber schwamm. Es ist der Abstand von 1 Stunde 30 Minuten, welche man jetzo gewöhnlich verbraucht, wenn man mit einem Kahn von Sestos nach Abydos fährt. Die Dardanellen sind 4 Stunden lang, und 1 Stunde breit.

Auf Constantinopel, den 17. Sept. 1781.

Heute ist man in Gegenwart des Kaisers und seiner Minister, und vieler Großen, in die neue der Sophienkirche gegenüber stehende Moschee gegangen, um sie wieder Muselmännisch zu weihen. Sie ist nicht groß, aber sehr schön, und mit vielen Marmorsäulen geziert. Ihr Vorhof ist mit Cypressen bepflanzt, und mit einem Springbrunnen versehen. Ausserdem hat sie noch 2 Minarets, und zwey Cassinen und Bäder sind in der Nähe angebauet, und gehören dazu. Sie ist, wie alle Moscheen, in Form der Kuppelkirche erbauet, und also innen sehr geräumig. Ihr Name ist Kilisse Dschami.

Auf Lesbos.

Vorlängst hatte man Lesbos mit besserer Lagen von seinen Eingesessenen, und mit den Ottomanischen Herren zu thun gehabt, einige Erwähnung gethan; in der That aber ist es nicht der Mühe werth, die Verhältnisse mit diesen Herren, welche sich nicht viel von denen mit andern Inseln unterscheiden, hier zu wiederholen. Es ist also nur noch zu sagen, daß die Griechen auf dieser Insel, wie auf den übrigen Ottomanischen Inseln, meist Bauern sind, welche unter Türkischen Agenten stehen, einen Türkischen Vorsteher zu Mitylene, der sie beherrschet und schützet, und einen Griechischen Bischof, der sie in geistlichen Sachen, und in Streitigkeiten mit den Griechischen Priestern mit seinen Censuren, Bannen und andern solchen Mitteln schützen kann. Ausserdem sind in Mitylene Consulen von den Franzosen, Engländern und Russen, welche Sorge für ihre Landsleute, welche Zank mit einander haben, und Streitigkeiten mit den Griechen, und Türken haben, und einem Griechischen Dolmetsch, welcher ihnen zu Gebote steht. Ausserdem sind noch 2 Griechische Bischöfe, die in meist kleine, wo einzelne Griechische Familien wohnen, sind, in diesen liegenden Griechischen Städten, wie auch in Smyrna, Constantinopel, Athen, Corinth, Morea, und andern Orten, Vorsteher der Griechischen Kirchen, die sie in Ordnung halten, und auch die Streitigkeiten der Griechen unter einander, wie auch mit den Türken schlichten müssen.

Auf Patmos.

Ehemals war auf dem Gebirge, Berge genannt, Kolonai haben die Römer, Kastelli haben die Griechen, und Kastro haben es die Italiäner, auf welchem sich die Griechen vor den Türken, und Seeräubern, in den Zeiten der Griechischen Christenheit, wenn sie sich nicht zu ihren Kirchen versammelten, aufhielten, und ihre Heerden und Habseligkeiten hinbrachten, ein Kloster, welches Johannes Theologus, Kastelli Patmos, Schutzherr, Schutzpatron, und Stifter, und Gründer seiner Kirche Kastelli Patmos, hieß, befunden haben.

Die Lage dieses Klosters, welches, nachdem es ehemals, und bis auf gewisse Zeit ansehnlicher Reisen, von andern, wenn sie vorbeygefahren, besucht worden, nachher aber, wegen der Seeräuber, welche sich hier zu beyden Seiten, Abendwärts und Morgenwärts, in den Buchten, Abtheilungen der Küsten, und den Inseln, Patmos und Leros, aufhielten, gänzlich verlassen, und verödet worden, ist folgende. Es ist auf einem sehr hohen, steilen, und ganz

in Abschrift, Inhalten und andre Ab-
sagen, Pertzke, sind bishero bey dem
Kammer-Gericht allhier, Ihre Mayes-
tät ganz ergebenstens angehalten, ge-
gen dieselbe auf den Grund ihrer vorhin
gehabten und übergebenen Beschwerungen,
eingeschlossener Gestalt, Recht, Gnade und
Gehör, Mit dem Ist und den Beyden ge-
dachten Beschwerden, Pertzke, Citationibus
Edictalibus Reservatis, in Ihre den gleg-
lichen und auf Ihre Person, Ehre, Leib
und Leben, und denselben Zustand hierbey
hochstschädlich, und allen andern Unter-
thanen exempliren, und erfolgen, ein Gnä-
diges und Mildes Kayserliches Mandatum
und Ausschreiben zu machen allergnä-
digst geruhen, Sie auch Ihre Ehre und
Leben, Leib und Leben, Freyheit und Ge-
wissen, Ihre Person und Vermögen, Ihre
Ehre und Reputation, Ihre Nahrung und
ihr aus redlichen Mitteln bisher zu mehr-
malen erworbenes Vermögen, auch andere
ihre Ehrungen gnädigst abgehandelt und
verschützt werden wollen, Inhalts und Kra-
ft deren und weiterhin gleichen Verord-
nungen eine gewisse, ordentliche, schleu-
nige und Peinliche Inhibition Acht-
und Aberacht, auch die andern Mittern
und rechtlichen Mittel, die in solchen Be-
schwerungs-Sachen sonsten gebräuchlich
und Herkommen, an und wider Pertzke
und Consortes, ausgebracht werden, ver-
ordnen, und Ihnen, Pertzke, Consortes
die gesetzte Termine, in der gewöhnlichen
Form Rechtens zu Wasser und

Land, bey Straffe, als Contumaces und
mit Verschickung ihrer Acten, Ihre Ge-
bühr zu verlieren, setzen, Sie hierauf
auch solche Verordnung und Ge-
mandata, Inhibition und Acht-Brief,
ihrem Gesetz der Ehre Genuß, und be-
sitz, Leib und Leben, Freyheit und Ge-
wissen, und gesetzten Rechte, Dem eine
jeden, als bey Zuthun Kayserlicher Ma-
jestät wahrende gewalt Pertzken und dem
seinen, Ihn Ehren, Leib und Leben, Ge-
ben Peter und Nieten verfolgen, und ob
sie Widerstand, oder Gegenwehr thun
sollten, auch ernstlichen Gebots-Inhibi-
tion und Verbots-weise, bey Vermeidung
schwerer und unausbleiblicher Ahndung
und Straffe, Ihnen, Pertzken, Consortes
feyerzuthun, und sich solcher Gewalt hier-
innen gänzlich zu enthalten, und Ihnen
Pertzken und Consortes Leben in sein
vorhin gehabten Stand und Wesen, auch
Ihre Ehre und Reputation, in vorigen
Ordnung und Ansehen, auch Leben nach
Ihrer Gelegenheit, und Ihnen Pertzken
und den einmahligen Process, Wege und
Art darmit rechtmäßiger Weis und Form
allen Rechtens gelangen und beruhen
lassen, Wie Recht ist.

Geben dahier, den 18 Martii. Im
1727 Jahre. Unter Ihro Kayserl. Majest.
Kayserlich Hoheit-Insiegle hängt. Ver-
to. Dem Herrn Grafen von Sinzen-
dorf, Herr von Gayette, in Gnaden zu
Ihro Kayserl. Majestät Hofe, und Ihro
Kayserl. Majestät Hof-Cantzley Directo-
rem. Cantzley-Taxa ist gegeben. Und
Ihro Kayserl. Majestät Hof-Cantzley hat
solches Mandatum ad partes, wie auch
der Fisci auch Dienten.

AVERTISSEMENT.

Den Publico, als welchem Nutzen, wird dienet bekannt gemacht, daß man von den Jure Electionis Dominicalis in Bayern noch etwas übrig behalten, und wie einer Hochlöbl. Reichsstadt Augspurg Magistrat approbiret, wer auf sich gesetzt haben will, seine Kinder auf denen Churfürstlichen Pädagogien, als allhier, in Ingolstadt, Burghausen, Straubing, Landshut, Amberg, Neuburg, Mannheim, Heidelberg, Lauingen, Dillingen, Freysing, Burckhausen, Landsberg, Mindelheim, Wasserburg, Rain, Braunau, Ingolstadt, Landshut, Straubing

Anno 1751. Donnerstag / den 8. Aprill.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Krieges-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landts.

Mit Churfürstl. Freyheit.

Alle auch mit Ihro Churfürstl. Durchl. gnädigsten Privilegien versehene Buchdrucker und Verleger sind gewarnet / Ihnen solches nicht nachzudrucken / bey Vermeidung Ihro Churfürstl. Durchl. ernstlicher Ahndung.

Wien / den 31. Martii.

Gestern Abend ist der Graf Johann Nepomuck Wenzel Joseph Sinzendorf / Ihro Kayserl. Majestät Hofkammer-Präsident / in dem 63. Jahr seines Alters / nach einer kurtzen Unpäßlichkeit / mit Tod abgegangen. Dieser Herr / welcher ein Sohn des Grafen Philipp Ludwig Sinzendorf / Ihro Kayserl. Majestät Obristen Hofkanzlers / und der Gräfin Maria Theresia / gebohrnen Gräfin von Althann / gewesen / hat sich in seiner Jugend / nach Absolvirung seiner Studien / in Italien / Frankreich / Engelland / Holland / und Teutschland / auf Reisen begeben / und sich / nach seiner Zurückkunft / in Ihro Kayserl. Majestät Dienste begeben / und / nachdem er sich / in verschiedenen Hofämtern / mit Ruhm gebraucht / zu dem Amt eines Hofkammer-Präsidenten / und Ober-Hofmeisters / Ihro Majestät der Kayserin Königin / Gemahlin / erhoben worden. Er hat sich / in allen diesen Aemtern / durch seine Klugheit / Geschicklichkeit / Redlichkeit / und Treue / dergestalt hervor gethan / daß er / nicht nur bey Ihro Majestät / sondern auch bey dem ganzen Hof / und bey der gantzen Stadt / in einer sonderbaren Hochachtung gestanden / und sich / bey allen Gelegenheiten / die Liebe / und Zuneigung / aller Menschen / in einem hohen Grad / erworben. Er hat / in seinem Leben / drey Gemahlinnen gehabt / nemlich / 1) die Gräfin Maria Anna / gebohrne Gräfin von Wurmbrand / 2) die Gräfin Maria Anna / gebohrne Gräfin von Althann / und 3) die Gräfin Maria Anna / gebohrne Gräfin von Wurmbrand / welche alle drey / vor ihm / mit Tod abgegangen. Er hat / in seiner ersten Ehe / einen Sohn / und eine Tochter / in der andern Ehe / einen Sohn / und in der dritten Ehe / eine Tochter / gezeuget / welche alle / vor ihm / mit Tod abgegangen. Er hat / in seinem Leben / viele Stiftungen gemacht / und / unter andern / auch das Spital / vor die Barmherzigen Brüder / in der Leopoldstadt / gestiftet / und / nach seinem Absterben / sind / in seinem Testament / viele Stiftungen / und Vermächtnussen / gefunden worden / welche / in Ansehung seiner / ausgeführet werden. Sein Cörper ist / heute / in der Pfarr-Kirche / zu St. Stephan / mit einer grossen Solennität / beygesetzet worden / und / bey dem Leichen-Begängnuß / sind / nicht nur alle Geistliche / und Weltliche / Collegia / und Bruderschafften / sondern auch / die Trabanten / und Hatschier-Garde / mit ihren Fahnen / und Trommeln / gegenwärtig gewesen. Die Leichen-Predigt / welche / in der Pfarr-Kirche / zu St. Stephan / gehalten worden / hat der Herr Abt / von Melck / gethan / und / nach dem Leichen-Begängnuß / ist / in dem Hof-Quartier / ein Leichen-Mahl / vor 40. Personen / gehalten worden / bey welchem / unter andern / auch / der Herr Graf von Harrach / der Herr Graf von Colloredo / der Herr Graf von Wurmbrand / der Herr Graf von Althann / der Herr Graf von Sinzendorf / der Herr Graf von Khevenhüller / der Herr Graf von Daun / der Herr Graf von Kinsky / der Herr Graf von Traun / der Herr Graf von Ulfeld / der Herr Graf von Palffy / der Herr Graf von Batthiany / der Herr Graf von Pallavicini / der Herr Graf von Schlick / der Herr Graf von Hardegg / der Herr Graf von Thurn / der Herr Graf von Sinzendorf

Ich will es ihr gleichfalls Niemand wehren, daß sie zweyerley Arten Gänse backen kann, eine mit Aepfeln, und eine ohne Aepfel, wie es ihr gefällt. Wer es aber nicht gerne hat, der kann sie backen, wie er will, und wie es ihm gefällt. Ich will ihr auch das Recht Niemand nehmen.

Gänse-Braten.

Gänse braten ist Manier. Die Leipziger machen es also: Sie nehmen eine junge Gans, rupfen sie, sengen sie, und ziehen sie aus. Hernach lassen sie dieselbe einen Tag oder zwey in einem kühlen Gemach an den Füssen hängen, damit sie desto mürber werde. Alsdann nehmen sie Salz, Pfeffer, Muscatenblüh, und ein wenig Majoran, stossen es klein, und reiben die Gans damit inwendig und auswendig. Hernach stecken sie ihr Aepfel, Zwiebeln, Lorbeerblätter, Majoran, Salbey, Rosmarin, und was sie sonst gerne haben, in den Bauch, nähen ihn zu, und stecken sie an den Spieß. Wenn sie nun gebraten ist, so nehmen sie Butter, Zucker, Senf, Capern, Citronen, Pomeranzen, Sardellen, Rosinen, Mandeln, Pfeffer, Muscatenblüh, Nägelein, Ingber, Saffran, Lorbeerblätter, Majoran, Salbey, Rosmarin, und was sie sonst gerne haben, in einen Topf, und lassen es mit einander sieden. Wenn es nun gesotten hat, so nehmen sie die Gans vom Spieß, legen sie in eine Schüssel, und gießen die Brühe darüber. Wenn sie nun kalt worden ist, so schneiden sie sie in Stücken, und essen sie mit

Aus Schweden.

Neuer Schweden und Deutschland.

Stockholm, 1. Dec. Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, Ihren Unterthanen deutscher Nation, welche sich in hiesiger Residenz-Stadt oder einer andern Stadt des Reichs niederlassen wollen, und daselbst Bürgerrecht gewinnen, und sich ehrlich und redlich nähren, auf ihr unterthänigstes Ansuchen, Ihre Gnade und Freiheit zu ertheilen, dass sie, ausser der Bürgerpflicht, keine andere Beschwerden, weder jetzt noch künftig, zu tragen haben, sondern in allen Stücken, wie andere Bürger, gehalten werden sollen. Und ist zu dem Ende Sr. Majestät Befehl, dass alle und jede, so dieses Privilegium, und was darin enthalten ist, begehren, sich an einen Kriegs-Commissarium, Commissarien oder Kriegs-Secretair, und zwar auf alle die jenigen Städte, wo Commissarien, Kriegs-Secretairs oder Kriegs-Commissarien sind, und wo keine sind, an den Kriegs-Commissarium, Commissarien oder Kriegs-Secretair, so zunächst an solchen Städten sind, wenden, und sich bey ihnen anmelden sollen, welche alsdann ihre Namen, Stand und Wesen, wie auch ihre Religion, in ein Buch schreiben, und ihnen darüber ein Zeugniss ertheilen sollen, welches sie alsdann, wenn sie sich in einer Stadt niederlassen wollen, dem Magistrat daselbst vorzeigen müssen. Inmassen Sr. Majestät auch weiter Gnade verordnet haben, dass diejenigen, welche sich in Städten niederlassen, wo keine Commissarien, Kriegs-Secretairs oder Kriegs-Commissarien sind, und sich daselbst nicht melden, sondern sich in andere Städte begeben, wo dergleichen sind, sich daselbst anmelden, und ihre Namen, Stand und Wesen, wie auch ihre Religion, in ein Buch schreiben lassen

Ordnung von den Gesetzen, in der Art ge-
bildet, daß sie nicht bloß Ordnung be-
wirken, sondern selbst Ordnung sind.
Selbst Ordnung sind sie, wenn sie
Einheit sind, wenn sie mehrere
Gesetze, welche einzig bleiben, in
sich und mit einander verbinden, und
wenn sie Einheit sind, wenn sie
Ordnung sind, wenn sie nicht
von mehreren Gesetzen einander
widersprechen, sondern von einem
Gesetze, welches einzig bleibt, ab-
geleitet werden. Die Verfassung
Englands ist nicht Ordnung, weil
sie nicht Einheit ist, weil sie
mehrere Gesetze enthält, welche
einander widersprechen, und
keines von diesen Gesetzen ist
Einheit, weil keines von diesen
Gesetzen Ordnung ist, weil
keines von diesen Gesetzen
Ordnung bewirkt; aber einer
jeden Verfassung, welche
Einheit ist, welche Ordnung
ist, welche Ordnung bewirkt,
ist die Verfassung eines
jeden Staates

Anno 1751. Freytag, den 9. April.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Dritte Woch. Ihro Röm. Kayserl. Mayestät Allergnädigst gnädigsten Verordnungen.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst-gnädigsten Verordnungen.

Druckt und verlegt Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafft-Buchtrucker.

Auß Teutschland.

Frankfurt am Mayn, den 3. April. Verwichenen Sonntag seynd die Churfürstl. Gesandten, Herr Graf von Pergen, und Herr von Dungern, wieder in hiesiger freyen Reichs-Stadt angelangt, und haben sich sogleich zu ihrer ordentlichen Wohnung begeben. Heute haben sie ihre Visiten gemacht, und sind darauf von Ihro Excellenz, Herrn Gesandten Grafen von Colloredo, wie auch von allen übrigen Herren Gesandten, Ihro Visiten erwiedert worden. Es ist auch bereits eine Conferenz allhier mit beygewohnet worden.

Gmünden, den 24. März. Diesen Morgen um 8. Uhr, ist Ihro Excellenz, der Herr Graf von Colloredo, Churfürstl. Gesandter, bey St. Leger, bey der Churfürstlichen in der Stadt verordneten Wache, mit 10. Mann Cavallerie, und den darbey verordneten Officiers abgeholet worden, und ist sodann mit 6. Wagen, und 200. Pferd, durch Wasseralfingen, Aalen, Bopfingen, Nördlingen, Donauwörth, Neuburg, Ingolstadt, und Pfaffenhofen, nach München gegangen, allwo Sie auch den 28. dito Abends um 6. Uhr, mit 6. Wagen, und 200. Pferd, durch das Schwabinger Thor, in die Residenz-Stadt München, eingezogen, und bey dem Churfürstlichen Hof-Quartier, in dem Hauß, worinnen vorhero Ihro Excellenz, der Herr Graf von Törring, Churfürstl. Gesandter, gewohnet, abgetreten, allwo Sie auch von Ihro Excellenz, dem Herrn Grafen von Törring, Churfürstl. Gesandten, wie auch von allen übrigen Herren Gesandten, Ihro Visiten erwiedert worden.

Wien den 3. April. Von Ihro Excellenz, dem Herrn Gesandten, Grafen von Colloredo, seynd Verlautbarungen gegangen, daß Sie, wegen Ihrer Gesundheit, die Cur allhier noch auf einige Zeit fortsetzen müssen, die Regierung aber, in Ihrer Abwesenheit, dem Herrn Churfürstlichen Gesandten, Grafen von Pergen, und Herrn Gesandten, Grafen von Dungern, aufgetragen haben. Der Herr Churfürstliche Gesandte, Graf von Pergen, hat Ihro Excellenz, dem Herrn Grafen von Colloredo, bey Dero Ankunft, Ihro Visite gegeben, und ist auch von Ihro Excellenz, dem Herrn Grafen von Törring, Churfürstl. Gesandten, wie auch von allen übrigen Herren Gesandten, Ihro Visiten erwiedert worden.

Hochzeit-Tag in Cana, welches heisse gewesen Tag, weil General Graf Hochbeim Hochzeit, da er Jesus und seine Mutter Maria gebeten, herumkommen, damit denn er auch einmahl in seinem Leben eine gar Stands-mässige Bewirthung, ehrerbietige Bedienung antreffen, und beschauen möchte wie solche zu Hofe, da vor dem Grandezza des Gebrauch, jetzo bey nach einem Lotz, ingleich auch der junge Herr Graf, Johann Jacob, seiner zum Gut, hierüber, wo dieses noch lebenden Thun Lehrmeister, sich von Gott erwachsenen Jahrhunderts verschonen Zeiten Gnaden, sich gleichfalls einfinden möchten Dero sehr bewehrte.

Mittwochs 7 Tag im Mertz. An dem Fest des Fest. Joseph, da zu gegen Sonnenuntergang, der Hochwürdige, Edel-geborne, Hochgelehrte Herr, Herr Joseph Wilhelm, des Hochlöbl. Stifts Neuburg an der Donau, Kloster-Herr in Passau, Lehrer der Heil. Schrift, Doctor, Professor, Bibliothecarius, Cantor, Senior, Pfarrer, Beichtvater, Prediger, Vorsteher, Verwalter, Schaffner, Richter, Advocat, und Hauptmann Hochgedachtes Stifts, in seiner Kutsche gleich Gestalt hergeführt.

Einer, dem 1. Monat. Dieses von Jesus gethan zu gewesen, daß der obbesagte Hochwürdige Herr, Herr Joseph, zu seiner meiner Gedächtnus heute, und zum Verdrusse meiner Feinde, mit mir Gevatter sey. Die Würdigkeit des Mannes, sich bey mir, daß solcher jetzo Hochgedachtes Stifts angestellet worden, bemelden jetzo benannten Stand zu führen, ist sonnen-Klar genug. Ja daß, so gleich zu setzen, jetzo auf der Kanzel, und in dem Beicht-Stuhl, Christi eine Zeit Stelle-Vertreter, so ist dessen Leben, Wandel, und Wissenschaft, so wohl der Heiligen Schrift, als geistlichen Rechten bekannt genug, und ist solches Lob, so ich ihm beylege, nicht ein Schmeichel-Wort, sondern ein Zeugnis der Warheit.

Mittwochs 7 Tag im Mertz. An dem Fest des Fest. Joseph, da zu gegen Sonnenuntergang, der Hochwürdige, Edel-geborne, Hochgelehrte Herr, Herr Joseph Wilhelm, des Hochlöbl. Stifts Neuburg an der Donau, Kloster-Herr in Passau, Lehrer der Heil. Schrift, Doctor, Professor, Bibliothecarius, Cantor, Senior, Pfarrer, Beichtvater, Prediger, Vorsteher, Verwalter, Schaffner, Richter, Advocat, und Hauptmann Hochgedachtes Stifts, in seiner Kutsche gleich Gestalt hergeführt.

Einer, dem 1. Monat. Dieses von Jesus gethan zu gewesen, daß der obbesagte Hochwürdige Herr, Herr Joseph, zu seiner meiner Gedächtnus heute, und zum Verdrusse meiner Feinde, mit mir Gevatter sey. Die Würdigkeit des Mannes, sich bey mir, daß solcher jetzo Hochgedachtes Stifts angestellet worden, bemelden jetzo benannten Stand zu führen, ist sonnen-Klar genug. Ja daß, so gleich zu setzen, jetzo auf der Kanzel, und in dem Beicht-Stuhl, Christi eine Zeit Stelle-Vertreter, so ist dessen Leben, Wandel, und Wissenschaft, so wohl der Heiligen Schrift, als geistlichen Rechten bekannt genug, und ist solches Lob, so ich ihm beylege, nicht ein Schmeichel-Wort, sondern ein Zeugnis der Warheit.

hohe Vorsicht getroffen worden sey, um sich von diesen Planen, und Absichten der Königlich-Schwedischen Frauen Thronerbin, und der Königlichen Familie in Kenntniß zu bringen. Gegentheils hat man sich Mühe gegeben, sich zu versichern, daß nichts vor, und bey Ihrer Ankunft in Schweden geschehen werde, welches der Ruhe des Königl. Hauses, Ihrer, Ihres Gemahls, Ihrer Prinzessin, und der Schwedischen Nation, einige Unruhe beyfügen könnte. Ferner, daß sie sich an den Hofe, und der Stadt, so lange sie in Cassel, und Hessen-Rothenburg seyn, eingezogen, und ihrer Würde, gemäß aufführen werden, so wie sie sich auch bey ihrer Ankunft in Schweden halten werden. Endlich, daß sie sich in keine Staatsgeschäfte einlassen, noch dergleichen auch jetzo mit ihrer Prinzessinn Tochter, oder Familien von dem bevorstehenden Ableben, und Absterben, ihrer Mutter, und Schwiegerin, sich in Unterredungen, daß sie sich in keine Staatsgeschäfte einlassen, noch dergleichen auch jetzo mit ihrer Tochter Schweden gehen wird, und Ihrer Familie,

Tuchen Tuchen verfertigen ist der Anfang Mai. Die Tücher, und der Zeichen, und Farben, nach den Tücher, Stempel, Tücher, Stempel, Tücher, Stempel,

Anno 1756. Montag / den 19. April.

Münchner-Zeitungen / Von denen Krieg- Friedens- Staats- und andern Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit Churfürstl. Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl.

Gnaden-und gnädigst-ertheilten Privilegien.

Aus Frankreich.

Vom 8. April. Man hat verschiedene Briefe aus Marseille, welche Nachricht geben, daß ein Barbarischer Corsar mit sechzehen Canonen, und zwey hundert Mann Besatzung, in den Hafen dieser Stadt gekommen sey. Gedachter Corsar hat sich nachgehends in die See begeben, und ist mit einem andern Barbarischen Corsar, welcher vier und zwanzig Canonen, und drey hundert Mann Besatzung hat, zusammen gestossen. Sie haben sich beyde mit einander verbunden, und sind nach Algier gegangen. Man hat Ursache zu glauben, daß sie sich daselbst mit einer Flotte vereinigen werden, welche sich in Kurzem in See begeben soll. Man versichert, daß der Dey Algier, welcher sich mit dem Türkischen Kayser nicht wohl vertragen, sich in seinen Staaten befestigen, und sich in Vertheidigungs-Stand setzen wolle. Man hat Briefe aus Toulon, welche melden, daß die Flotte, welche daselbst ausgerüstet worden, nunmehro in See gegangen sey. Sie bestehet aus zwölf Kriegs-Schiffen, und sechs Brandern, und stehet unter dem Commando des Herrn Grafen von Ollonne, Generals-Lieutenant, und Ritters unter Ihro Majestät Orden. Man weiß noch nicht, wohin sie ihren Lauf genommen. Einige glauben, sie werde nach Corsica gehen, um daselbst die Ruhe wieder herzustellen, und die Ordnung zu befestigen. Andere aber sagen, sie werde nach Algier gehen, und daselbst, mit den Barbarischen Corsaren, einen Krieg anfangen. Wir werden sie aber nicht eher, als bis sie zurück kommen, kennen lernen. Inzwischen sagen sie, sie wollen

Wesen, es, das St. Michael bey Bo-
ten, den Durchmarsch der Frey-Bataillon
Stain, Wolfskehl, Wurmser, Reisky,
Lauer, Zweyer, Jordis, Hotze, Ha-
bichsthorst, Bronner, die Schützen-Com-
pagnie Hotze, und die Artillerie-Com-
pagnie Hotze, betreffend.

Quartier-Amt. Wurmb. Ober-
schlacher, das Quartier-Amt, und die Ver-
pflegung der Truppen

des Staats-Manifest, welches kürzlich hier erschien, lässt es sich nicht begreifen, wie

Englische

Staaten

Amerika

Aus Italien.

Neapolitanische Staaten.

Von Neapel, den 20. März.

Der Graf Medici, der Bruder des Prinzen, hat sich mit seinem Vermögen nach Genua geflüchtet, und es hat ihm noch niemand von der Regierung Genugthuung gegeben, oder nicht gelegen; ja man sagt, daß der Prinz selbst unwillig über seinen Bruder, über Ungehorsam sich äussere und den Frieden wünsche, und wollte, man könnte ihn vom Gaetaner-Schlosse zu Portici ausgehen sehen, um sich mündlich mit ihm zu besprechen, und seine Forderungen zu vernehmen. Die Gaetaner-Schlosse sollen viel Leute und Munition an sich haben.

Florenz, den 27. März. Man wünschet, daß der Herzog von Modena, der Infant Don Carlos, durch Vermittlung der Krone Frankreich mit dem Päbstlichen Hof ehestens sollen beygelegt werden. Der neue Chilen Gesandte Don Joseph Maria Quadra Spinoglio, aus Mayna Land, ist schon angekommen, und von der Königlichen Sardinien Hofe entgegen gegangen, wo er auf alle Weise bewillkommet und die heilige Breiten und Ehrerer, ist die seine Hochheiten 3. Chilen, und seine Mutter Maria und der Bruder und die Chilen der Barbaren, meiner Landsleute, Gesandten.

Rom, den 30. März. Es wird in hiesiger Residenz Stadt, und im Neapolitanischen in den benachbarten Provinzen Zusammenkünfte gehalten, und verschiedene Personen sich darin begeben, und sehr viele, die Leute, die Bürgerin, so sehr die aufrichtigen Gesinnungen und die Gesinnungen gegen Ferdinand, den Vater des Volkes, und den besten Regenten, den wir haben, so werden unsere Herrschaften, und schädlichen ehemaligen Staats-Leute, Lehrer, sie erhalten, und so lange das Gegenwärtige Wesen währet, bleiben werden.

Aus denen Niederlanden.

Amsterdam, den 20. März. Es haben die Spanier, und denen nun angehören muß, viel vor Chilen in Europa herrlichen Zeiten in Amerika, Asien, Afrika, die Indianer, von welchen man Spanien und Portugal, und Amerika, und auch welchen der Nordische Adlerin nicht mehr Gewalt haben, und welchen der Nordische Adlerin nicht mehr Gewalt haben, und welchen der Nordische Adlerin nicht mehr Gewalt haben, und

Friedrich und Heinrich diese Schrift
Original gesehen, so sey doch dieses Zeugniß
der Wahrheit der Verwandlung des Wassers
nicht entgegenstehend, sondern, wie
ich glaube, vielmehr eine Bestätigung
derselben. Der Prinz konnte sich in
seiner Liebe und der Neigung zum Leben
irren, in welchem Falle ihm Heinrich
durch die schriftliche Versicherung seiner
Treue, und durch Beschwörung seiner
Gemahlin, die Verwandlung des Wassers
wieder zurückgab, oder er unterschied
mit allen Umständen, wie Heinrich
es that, richtig, bestätigte seine Zeugnisse
durch Eid und Schwur, und gab
ihm seine Gemahlin zurück, so konnte
dieses so gewiß nicht geschehen, als
Heinrich es that, und Friedrich
Zeugniß nicht gegeben haben.

Der Verfasser der Schrift, Johann Georg
Herr von Ehrenberg zu Schwarzenau, starb
1666. Er hatte sich in seinen letzten Lebensjahren
mit Alchimie und Magie viel
zu thun gemacht. Von ihm schrieb man
damals, daß er sich mit Geistern abgebe,
und daß er sich einen Geist, der ihm
zuerst, und zwar unter seinem Tische erschienen
sey, und den er Hermann nenne,
halte. Man sah Geist-Bücher in seiner
Bibliothek, und Geister-Bilder in seinem
Zimmer. Sein Leichenprediger, Johann
Christian Lange, in Hermsdorf nachmaliger
Superintendent, sah sich genöthiget,
denselben öffentlich seine Irrthümer
vorzuhalten, und ihn zu ermahnen, sich
zu bessern. Er that es, und starb als ein
Christ. Sein Leichenprediger, der ihn
in seinen letzten Krankheiten besuchte,
sagte, daß er ihn nicht mehr für einen
Geister-Bannenden halte, sondern für
einen Christen erkenne, daß er seinen
Irrthum bereue, und daß er sich mit
Gott und seinem Gewissen versöhnet habe.
Lange setzte seinen Lauf in seinem Amte
und mit seinem Eifer fort, und starb
1677. Er hatte sich durch seine Predigten
und Schriften einen Namen gemacht.
Seine Leichenpredigten kommen auch
vor.

Aus Engelland.

London den 20. Jun. Wenn das der Schwärmerischen Geist-Lehrer, verwandelt in einen Geist, sich unterstehet, und sich einbildet, er könne den Segnungen des Himmels Grenzen setzen, so ist es Gnade, daß er in seiner Grube erstickt, daß er in seinem Unglauben und Thorheit stirbt, und daß er nicht mehr Leute verführen kann. Lange starb diesen Tod, und seinen Geist begleiteten, und sein Andenken begleitet, Flüche und Spott. Wenn doch Gott alle Geister, die sich in Menschen einschleichen, und sie zu schwärmerischen, oder gar zu gottlosen Absichten brauchen, verbannen wollte!

AVERTISSEMENT.

Demnächsten soll Ehrenberg, in der Buchner-Gasse, die Sonntägliche Predigt und Lection ausgelegt werden. Kempf, an dem neuen Hospital-Thor, wird Montags, Dienstags und Donnerstags, Abends um 5 Uhr, die Sonntägliche Predigt-Lection wiederholen. Und Hr. Pfarrer Lange, in Hermsdorf, wird Sonntags, Dienstags und Freytags, Nachmittags um 2 Uhr, die Sonntägliche Predigt-Lection wiederholen.

Münchner / Den neuen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit Churfürstl. Freyheit.

Wir von Gott Maximilian Joseph / des Heil. Röm. Reichs Erz-Truchseß und Churfürst / in Ober- und Nieder-Bayern / auch der Obern Pfalz / Herzog / Pfalzgraf bey Rhein / Graf zu Veldenz / Sponheim / Mark und Ravensberg / Herr zu Ravenstein / Tecklenburg und Lingen / Landgraf zu Leuchtenberg / Fürst zu Chimay / Graf zu Hennegau / Namur / Zütphen / Marquis des Heil. Röm. Reichs / zu Antwerpen / Burgau / Ober- und Nieder-Lausitz / Gebieter zu Salins / Mecheln / Herr der Provinz / Friesland / Windischen Mark / Pordenone / Tortona / Biella / Gebieter des Landes Utrecht / Seeland / Overyssel / Groningen / Ommelanden / Gebieter zu Asti / Cherasco / Alexandrien / Valentz / Mortara / Goch / Stein / Herr zu Medemblick / Montfort / Gorcum / Sommeren / Woerden / Schoonhoven / Naerden / Weesp / Gouda / Reenen / Amstel / Crayenhof / Vianen / Ameyden / Purmerend / Aschwarden / Liebenberg / Heusden / Altena / Isselstein / Polanen / Breda / Grave / Herstall / Medenblick / Bergen op Zoom / Wilre / Diest / Rumpt / Gestel / Arschot / Rimenam / Putten / Landen / Sichem / Tirlemont / Hasselt / Leau / Rolduc / Dalhem / Fauquemont / Limburg / Stein / Valkenburg / Herr zu Frankenthal / Ravenstein / Tecklenburg / Lingen / Gebieter zu Mastricht / Bilsen / Borne / Hulst / Axel / Namur / Biesen / Sittard / Wassenberg / Elten / Eppen / Ambt Montfort / Gronsfeld

Leinwand und Kammlaken Stoffe, Tücher, Bänder ꝛc. Zum Verkaufe ertheilt, wird hiemit bekannt gemacht, daß der bewilligte Preis bestehet in 2 Kreuzer auf den Centner, und daß die Verkäufer nicht mehr, als einen Centner Waare, oder Leinwand auf einmal, nicht weiter, als ein Gulden, für eine jede Meile zur Stadt der Abholung Zoll zu bezahlen haben, wenn sie nicht mehr, als 10 Centner Waare, oder Leinwand, in einem Fuhrwerke mit sich führen, sondern mehrere Fuhrwerken, oder Reisen, nöthig haben.

Ferners wird gemeldet, daß der Wiener Zoll, über was und in welchen Gegenden von großen Städten und Landstädten, oder Landschaften gehoben werden solle, und daß die Verkäufer, wenn sie nicht Zoll zu bezahlen haben, nur 2 Kreuzer, und keinesweges mehrere, oder andere Gebühren, oder Trinkgeld, zu geben schuldig seyen, und daß es auf einen Kreuzer mehr, oder weniger, nicht ankomme, wenn Verkäufer 2 Kreuzer, und nicht mehr, zu bezahlen haben, und daß sie, wenn sie nicht mehr, als 2 Kreuzer, bezahlen, weder Strafe, noch Confiscation, weder an einen Beamten, noch an einen Diener, weder an Thore, noch an Wachen, zu entrichten haben, und daß sie, wenn sie mehr, als 2 Kreuzer, bezahlen, die Strafe, und Confiscation, nicht, wie einen Zoll, sondern, wie eine Erpressung, anzusehen haben.

Zoll-Ordnung.

Nach welcher, laut Allerhöchster Verordnung, von Sr. Majestät, dem Römischen Kayser, Joseph dem Zweyten, regierenden Erbherrn Allerhöchst, Namens, und in Dero Gegend, und an Dero Statt, den nachgesetzten Zoll, Kommerz- und Mauth-Beamten, und Bedienten, in Ansehung der Zoll-Gefällen, und Handlung, und Wandl, und den Mauthen, Maaßen und Gewichten, und Allem, was dahin gehöret, Unterricht, und Anleitung, und Jedermann zu Jedermanns Nutz und Bestens, Nachricht gegeben wird, was, und wie viel, und wo, und wie, und von wem, und wem, und wann, und wie lang, und wie viel, und wo, und wie, und wann, und wie lang, und wie viel, und wo, und wie, und wann, und wie lang, und wie viel, und wo, und wie

Nach der Taufe und Weihe dieser Fahne, der Fahne des 3ten Bataillons, 1ten Regiments, 1ten Brigade, 1ten Armee-Corps, 1ten Division, Stadt-Ulm, 1ten Kreises und der Nummer 1 der Infanterie-Fahnen, wurde dieselbe von dem Commandeur dieses Bataillons, Major Hermann, dem Fahnenträger, Lieutenant Hermann, unter Begleitung zweier Unteroffiziere, mit Ehrenbezeugungen, unter Trommelschlag und Musik, in die Mitte des Bataillons gebracht, und dem Fahnenträger übergeben.

Nach diesem Vorgange ertönte

Der Marsch: Heil dir im Siegerkranz,

von den sämmtlichen Musikchören des 1ten Regiments, Prinzessin Sophie Nikolajewna, Großherzogin von Oldenburg, 1ten Brigade, 1ten Armee-Corps, 1ten Division, Stadt-Ulm, 1ten Kreises, und der Nummer 1 der Infanterie-Fahnen, unter Leitung des Musikchors des Bataillons, Musikmeister Hoffmann, und die Fahne, welche nun, unter Begleitung der Unteroffiziere, mit Ehrenbezeugungen, unter Trommelschlag und Musik, in die Mitte des Bataillons gebracht, und dem Fahnenträger übergeben wurde, ertönte die Hymne:

Heil dir im Siegerkranz.

Nach Beiden,

Sonntag den 16. Monats, Vormittags Neunhalb Uhr, versammelt sich das 3te Bataillon, 1ten Regiments, 1ten Brigade, 1ten Armee-Corps, 1ten Division, Stadt-Ulm, 1ten Kreises, auf dem Exerzierplatze, und bildet, unter Leitung des Commandeurs dieses Bataillons, Major Hermann, und unter Begleitung der Musikchöre des 1ten Regiments, Prinzessin Sophie Nikolajewna, Großherzogin von Oldenburg, 1ten Brigade, 1ten Armee-Corps, 1ten Division, Stadt-Ulm, 1ten Kreises, und der Nummer 1 der Infanterie-Fahnen, unter Leitung des Musikchors des Bataillons, Musikmeister Hoffmann, und unter Begleitung der Unteroffiziere, mit Ehrenbezeugungen, unter Trommelschlag und Musik, in die Mitte des Bataillons gebracht, und dem Fahnenträger übergeben.

Nach diesem Vorgange ertönte

Der Marsch: Heil dir im Siegerkranz,

von den sämmtlichen Musikchören des 1ten Regiments, Prinzessin Sophie Nikolajewna, Großherzogin von Oldenburg, 1ten Brigade, 1ten Armee-Corps, 1ten Division, Stadt-Ulm, 1ten Kreises, und der Nummer 1 der Infanterie-Fahnen, unter Leitung des Musikchors des Bataillons, Musikmeister Hoffmann, und die Fahne, welche nun, unter Begleitung der Unteroffiziere, mit Ehrenbezeugungen, unter Trommelschlag und Musik, in die Mitte des Bataillons gebracht, und dem Fahnenträger übergeben wurde, ertönte die Hymne:

Heil dir im Siegerkranz.

Nach Beiden,

sein Einschlagen unter keinerley Bedingungen vor der ratificirten Wahlen und Erklärung des Königs von Preußen, als Churfürsten von Trier, wegen seiner Stimme, und bis Nachricht erfolget, daß Se. Majestät gesinnet sind, in Person oder durch Dero Gesandten, den Churfürsten-Eyd zu leisten.

Aus Berlin vom 21. Jenner.

Dieses Jahr wird Sr. Majestät, Allergnädigster Herr Bruder und Neffe, die Churfürsten-Eyd leisten.

Aus Cassel vom 21. Jenner.

Heute ist der Prinz Wilhelm, Sohn des Prinzen Friedrich, Landgrafen von Hessen-Cassel, hier angekommen, und hat sich sogleich nach dem Schlosse begeben, wo ihn der Landgraf, sein Großvater, mit vieler Freude empfangen hat. Dieser Prinz ist gestern Abend Nachricht bekommen, daß der von seinem Vater, dem Prinzen Friedrich, ihm ertheilte Auftrag, die Churfürsten-Eyd zu leisten, nicht mehr nöthig sey, weil der Churfürst von Trier sich bereits entschlossen hat, solche durch seine Gesandten in Person ablegen zu lassen. Dieser Prinz ist also wieder abgereiset, und hat sich nach Trier begeben, um daselbst den Churfürsten-Eyd zu leisten.

Aus Trier vom 21. Jenner.

Heute, nachdem Se. Churfürstliche Gnaden die Wahlen und Erklärung des Königs von Preußen, als Churfürsten von Trier, wegen seiner Stimme, ratificirt, haben Sie sich entschlossen, solche durch Dero Gesandten in Person ablegen zu lassen.

AVERTISSEMENT.

Den Publicis, und insonderheit allen Jndustriosen dienet, und kommt hiedurch gemeldt, daß man von dem Hiesigen Churfürstlich-Sächsischen Ober-Accis- und Zoll-Collegio, wie auch einer Churfürstl. Sächsischen Regierung, sie sind gerichtl. Behörden oder nicht, Attestata und Certificatoria über Waaren, so nach gewissen Ländern oder Oertern hinaus gehen sollen, bey Strafe 1 Rthlr. Sächsisch, keine ausfertigen lassen, der Jahrlich Thaler, bey Jahren Gros, Kleid Churfürstl. Sächsischen ertheilenden Declaration, wo Waaren, an was vor Oertern, haben sich Handlen und ausgeben, die Bestätigung von dem Hiesigen Churfürstl. Sächsischen Ober-Accis- und Zoll-Collegio einholen, indem solche Waaren, so ohne Declaration, wo sie hin gehen, und was, verkauft und Declarirt werden, nicht allein confiscirt, sondern auch mit 10 Rthlr. Strafe belegt werden sollen. Wornach sich ein jeder zu achten, und vor Schaden zu hüten hat.

Leipzig, den 21. Jenner 1764.

Anno 1751. Donnerstag / den 15. April.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landts.

Mit Vorl. Ihro Kön. Kayserl. Majestätlen gnädigst ertheilten Privilegio.

Wie auch mit Ihro Churfl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucken und verlegts Joh. Wilhelm Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Münchn. den 1. April. Der neue ernennte Churfürstl. Hofkammer-Präsident, Se. Excellenz Herr Graf von Seinsheim, ist gestern den 31. dieses Monats Vormittags gegen 10. Uhr, unter Begleitung eines Churfürstl. Cavalliers, und Ihro Excellenz des Churfürstlichen Hofkammer-Raths Herrn Freyherrn von Lerchenfeld, in Dero Churfürstl. Residenz-Stadt Amberg angelangt, allwo Sie von dem Churfürstl. Regierungs-Präsidenten, Herrn Freyherrn von Lerchenfeld, Sr. Excellenz dem Churfürstl. Hofkammer-Präsidenten, Herrn Grafen von Seinsheim, und Ihro Excellenz dem Churfürstl. Hofkammer-Rath Herrn Freyherrn von Lerchenfeld, mit Dero Churfürstl. Hofkammer-Räthen, und anderen Churfürstl. Bedienten, mit Canonen-Lösung, und allen Ehrerbietungen empfangen worden.

Cöln / den 6. April. In einem der hiesigen Blättern haben neuerdings Anlass gegeben, Leute aus einer Gattung zu nennen, welche sich mit Verfertigung der Lotterie-Loosen abgeben, und dadurch ihre Nahrung suchen. Es ist bekannt, daß der Churfürstliche Hofrath Lenden, vermöge der Churfürstlichen Verordnung, die Verfertigung dieser Loosen selber gethan, und solche, bey der Churfürstlichen Lotterie-Casse, an die Lotterie-Collecteurs verkauft hat. Es ist auch bekannt, daß dieses Geschäfft seit einem Jahr sowohl gedachtem Hofrath Lenden, als auch dem Churfürstlichen Lotterie-Secretario Hrn. Schmitz, durch den Tod entrissen worden, und daß dieses Geschäfft, nach Churfürstlicher Verordnung, dem Secretario Hrn. Schmitz, in Gemäßheit seiner Bestallung, zu verrichten obgelegen hat. Es ist also ein Geschäfft, welches dem Churfürstlichen

Absicht des Kayserl. Hofes, absichtlich, sonderlich aber um Ursache willen der wieder Willkühr entstehlt, in Sachen, so vor die Justiz gehören, und nicht zu Regierungs-Sachen, zu ziehen, Eines Ersamen Raths Gerechtsamen gelassen, Also mochte Ihnenen man, dann Kayserlichen, und gegen Ihr Majestät, als Ihrer Erben und Nachkommen, Ihrer Pflicht, und Eides halben, zu entlassen, noch weniger, dann sie sich dessen, ohne Verletzung Ihrer Pflicht, und Eides, nicht begeben, noch solches einiger Gestalt zu thun gebühren wollte. Und dieweil sie, Burgermeister und Rath, sich

ben, und, es möchte auch von andern in Acht genommen werden, wie es in allen die Ehre Gottes und seine Wahrheit betreffenden großen Werken und Sachen zu gehen pflegt, daß, wenn man sich nicht mit Ernst und Eifer darein legt, es gar bald mit der Wahrheit aufhöret. Der Feind, welcher Gottes und seiner Wahrheit Feind ist, und der diese nicht zum Vortheil, sondern zum größten Verderben der Menschen haben kann, gehet gerne dem Ernst, und wo er kann, der Wahrheit aus dem Wege, und sie ist auch nur gewissen Personen bekannt und lieb, denen sie Gott selbst, durch seinen Geist, in das Herz gibt, und sie ihnen offenbaret, sonst aber nicht. Wenn nun in der Kirche die Wahrheit verdunkelt wird, so ist es Gott selbst, der sie wieder hervorbringet, und es ist sein ernstlicher Wille, daß sie auch von den Dienern der Kirche gesucht und mit dem Ernst, der Gottes Sache und Wahrheit und den Seelen Heil, darin gelegen, gebühret, getrieben werde, und daß sie wieder in Ordnung gebracht werde. Wenn nun dieses nicht geschiehet, so ist es ein Zeichen, daß Gott selbst sie nicht will haben wieder in den Stand, darin sie gewesen ist, und daß sie, wie die Juden, in ihr Verderben in den Finsternissen gehen werden. Dieses Jahr Christi 1730.

Aus England.

London den 2. April. Vergangenen Sonntag ist der Herr Bischof Gibson, bey einer der Kirchen, welche er alhier besitzet, in den Predigt-Stuhl getreten, um den Gottesdienst anzufangen, welches am Palmsonntage ist. Zu der Zeit, wenn er sich anfangen wollte, hat ein Mann, der in der Kirche war, seine Stimme erhoben, und mit lauter Stimme gesagt: Ich protestire gegen alles, was in dieser Kirche gelehret und gethan wird, weil es wider die Lehre Christi ist. Worauf er sich sogleich aus der Kirche begeben. Es ist aber nicht bekannt, wer dieser Mann gewesen, ob er ein Geistlicher oder Weltlicher gewesen. Es ist aber gewiß, daß er ein Mann gewesen, der in der Kirche bekannt gewesen, und daß er sich nicht hat können abhalten lassen, seine Meynung zu sagen, da er sie vor gut befunden. Vergangenen Sonntag, den 5. dieses, ist der Herr Bischof Gibson, in der Kirche, wo er sonst zu predigen pflegt, auf der obige gantz Kirche, auf den Predigt-Stuhl getreten, und hat gesagt: Er wäre gekommen, um seine Predigten zu thun, wie er sonst gethan hätte, wenn nicht ein Mann, vor 8 Tagen, in dieser Kirche, sich so unbesonnen aufgeführet hätte, und gesagt, daß alles, was in dieser Kirche gelehret und gethan würde, wider die Lehre Christi wäre. Er wäre aber gekommen, um zu sagen, daß er nicht wüßte, daß jemand in dieser Kirche gelehret hätte, was wider die Lehre Christi wäre, und daß er sonst nicht wüßte, daß jemand in dieser Kirche gelehret hätte, was wider die Lehre Christi wäre. Er wäre aber gekommen, um zu sagen, daß er

Aus Rußland.

Petersburg / den 19. Martii. Die beyden Römisch-Kayserlichen Ambassadeurs, General von Bretlach und Graf von Bernes, befinden sich unpäßlich, und die Kranckheit des erstern rühret von einer aufgebrochenen bey Molwitz empfangenen Wunde her, wobey sich heftige Schmerzen äussern. Dahingegen ist der Graf von Bernes, von einem heftigen Seitenstechen so starck angegriffen, daß man vor etlichen Tagen ihm das Ende bereits erwartet; jetzo aber hat man wieder Hofnung. Dieser Minister hat bereits vor 4. Wochen seine Equipage nach Königsberg voraus gesendet, und wird dahero bey längerem Verbleiben, falls er sich wieder erhohlet, sich neue anzuschaffen genöthiget seyn. Der Feld-Marschall, Graf Lascy, hat in Betrachtung seiner mit dem zunehmenden Alter, als gewöhnliche Folgen, eingetretenen Schwachheiten, das Commando über die ihm untergebenen Kriegs-Völcker niedergelegt, und sein schwächliches Alter in Ruhe zu zubringen beschlossen. Es haben aber die neuesten Briefe aus Riga mitgebracht, daß dieser General bereits zur andern Ruhe den Weeg aller Welt gegangen. Dessen Commando ist unter die beyden in Lief- und Curland commandierenden General-Lieutenants bereits vertheilet worden. Verschiedene Generals, als der General-Major Broune, ein Schottländer, der General Brilli, und der General-Major Friderici, nebst anderen fremden Officiers, suchen ihren Abschied, und wollen sich in andere Dienste begeben. Es geschiehet gröstentheils aus Mißvergnügen, daß sie sich anderen nachgesetzet sehen. Der Herr Guydickens hat seit einiger Zeit um eine Audienz bey der Kayserin angesuchet, wird aber solche wohl vor Ostern nicht erhalten. Die Monarchin dürfte, dem Vermuthen nach, in kurtzer Zeit nach der Ukraine abreisen, und, wie man spricht, dem Grafen Rasumowski, als neuen Atteman der Cosacken, vor dem Gesichte der ganzen Nation die Zeichen seiner ansehnlichen Würde übergeben. Es bestehet aber dieses Gerüchte in blossen Muthmassungen, obgleich, so viel gewiß ist, daß die Kayserin die hohen Eigenschaften dieses Herrn jederzeit in besondere Achtung gezogen hat. Dem Vernehmen nach, sollen des Königs von Preussen Majestät, sich schon dahin erkläret haben, daß, woferne unser Minister, Herr von Groß, die ihm zu Berlin verweigerte Gesandtschafts-Honneurs, deroselben mit eigener Hand schriftlich anzuzeigen wüste, die Satisfaction sodann im Augenblick erfolgen sollte. Obzwar augenscheinlicher massen, die Kayserliche Land- und See-Macht in dem allervollkommensten Stand gesetzet wird, damit selbige auf ersteres Erfordern, zur würcklichen Operation schreiten könne; so halten doch ihrer viele dafür, daß die Vermittelung Ihrer Majestät der Römischen Kayserin und des Königs von Engelland, worzu auch Se. Pohlnische Majestät das Aeusserste mit beyzutragen suchen, die anscheinende Ruptur noch bey früher Zeit unterbrechen werde; auch läßet sich der hier befindliche Legations-Secretarius in verschiedenen Gesellschaften vernehmen, wie seinem Könige die noch zwischen hiesigem und dem Berliner Hofe obschwebende Zwistigkeiten so empfindlich zu Herzen giengen, daß derselbe nicht allein dem König von Preussen zur forderlichsten Beylegung derselben freundlich angerathen, sondern auch dem Könige von Schweden des obwaltenden hohen Bündnisses halber angegangen, die beyden hoher Seits mit hiesigem Reiche obschwebende Disputes, also in der Güte beyzulegen, damit das gute Verständniß unter denen hohen Christlichen Mächten auf einen beständig dauerhaften Fuß verbliebe. Die aus Pohlen erhaltene Nachrichten, daß der Cron-Groß-Feldherr 6000. Crimmische Tartarn für eine jährliche Summa von 20000. Ducaten in seinem Dienst genommen, um die Haydamacken damit zu verfolgen, machet hier viel Aufsehens.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreich regierenden Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Auf Teutschland.

Regensburg / den 10. März. Die Reichstags-Sache hat allmählich das Ansehen, als ob sie nicht mehr lange dauren würde. Der Churfürst von Mayntz hat Befehl ertheilet, die Reichs-Gesandten, und was sonst noch dahin gehöret, zu Ende dieses Monats abzudanken, und solle alsdann der Churfürstliche Gesandte, Herr Freyherr von Stadion, in Churfürstlichen Geschäfften allein hier verbleiben, zu welchem Ende auch bereits die Churfürstliche Wohnung, Behufs der Churfürstlichen Gesandtschafft, ein Quartier, Behufs der Churfürstlichen Gesandtschafft, ein Quartier, Behufs der Churfürstlichen Gesandtschafft, ein Quartier

Raths-Versammlungen bis den 19 laufenden Monats einzustellen.

Wien, den 10. April. Der Reichs-Hof-Rath, Herr Graf von Schönborn, so sich ehhängst mit einer Prinzessin von Salm, in eine eheliche Verbündnis eingelassen, und dessen Frau Mutter mit Eingang laufenden Monats allhier das Zeitliche quittiret, wird nächster Tagen eintreffen, und von dem ansehnlich hinterlassenen Vermögen Possession nehmen, so dann wieder nach Ehdenz zurück gehen, der Herr Reichs-Hof-Rath von Gärtner aber stehet zum Sprung, um vor denen Heiligen Oster-Ferien von hier nach Dresden aufzubrechen. Vor Ihro Majestät die Kayserin wird ein köstlich Ungarisches Reid, in welchem sie bey dero Ankunft und Aufenthalt zu Presburg, als Königin aufziehen wird, verfertiget. Es gehet die Rede, daß entweder der Fürst Esterhasy, oder der Graf Bathiany das erledigte Hungarische Palatinat von Ungarn erhalten werde. Gestern Vormittags um 9. Uhr, stunde die zwey letzten Battaillons des allhier in Besatzung gelegenen löbl. Max-Hessischen Infanterie-Regiments auf dem Parade-Platz auf der Burg-Bastey aufmarschiret, und haben alda ihre Fahnen von der Haupt-Burg-Wacht abgeholet, und sodann um halb 10. Uhr ihren Marsch durch die Kayserliche Burg (allwo Allerhöchst-besagt Ihro Majestät die Kayserin incognito, die Durchlauchtigste junge Herrschaften aber öffentlich aus denen Fenstern zugesehen) und so weiter durch hiesige Stadt zum rothen Thurn hinaus über die Donau-Brücken, gleichwie die zwey letzt-gemeldte Battaillons nach denen im Königreich Böhmen angewiesenen Quartieren angetretten, und werden heute die erste Nacht-Station in denen 2. und 3. Stunden von hier jenseits Landes gelegenen Dorfschaften halten. Am Platz deren sonst eben heute die zwey letztern in der hiesigen Nachbarschaft jenseits der Donau übernachtete Battaillons des obbemelten löbl. Max-Hessischen Regiments, gleichwie die zwey ersten, zur Besatzung allhier eingerücket, und haben die Casarmen vor der Stadt bezogen. Es ist bereits die Allerhöchste Resolution vom Hof herunter gekommen, daß zu der tiefen Trauer verbotten geweste Comödien, andere Schau-Spiele, und öffentliche Musiken künftigen Oster-Montag hinwiederum anzufangen, allergnädigst erlaubet seyn.

Dresden, den 6. April. Der Cammer-Herr Graf von Moschinsky, welcher dem regierenden Herrn Herzogen von Würtemberg, den weissen Adler-Orden überbracht, ist bereits retourniret. Die Königliche Gesandten bey denen Höfen zu Paris, London, und München, so einige Zeit her sich hier befunden, rüsten sich zu der Abreise nach ihren respective Posten. Den 28. jüngsthin, wurde Sr. Churfürstl. Durchl. von Bayern, daher Gemahlin sehr prächtig celebriret. Die Warschauer Nachrichten vom 17. Merz erwehnen, daß der Bischoff von Culmen, Herr von Szapsky, an der Colick in Danzig mit Tode abgegangen. Letzt-verflossenen Dienstag sind Ihro Excellenz, die neue Frau Obristin Hofmeisterin der Chur-Prinzessin, Königl. Hoheit, Gräfin von Lodron, aus München, imgleichen der Canonicus, Herr Graf von Lodron, hieselbst eingetroffen, und haben dero bey sich im Churfürstl. Pallast erhalten. Vor einigen Tagen wurde ein gewisses Frauenzimmer hier arretiret, welches dem Vernehmen nach, eine Tänzerin aus Wien seyn soll, in welcher sich ein Böhmischer Graf verliebet hat, und mit ihr fortgegangen ist. Weil aber die Familie des Grafen, mit dieser Amour gar nicht zufrieden gewesen; so hat man gesucht, selbige zu trennen, und die Tänzerin in ein Closter zu bringen. Allein des Nachts vorhero, als sie nach Prag abgeschicket werden soll-

Neue Bücher.

Vorbereitung zum Tode. Ein Buch für die Jugend in den heutigen Zeiten. Von Christian Gottlieb Barth. Mit 6 Kupfern. Stuttgart, bey Steinkopf. 1799. 8. 1 Alphabet 4 Bogen. Der Verfasser hat sich durch seine Bibelstunden, und besonders durch seine Erklärung der Offenbarung Johannis, einen ehrenvollen Namen gemacht. Wir haben also von ihm, wie von jedem Schriftsteller, der sich einen solchen Namen erworben hat, schon vorher die Erwartung, daß seine Arbeiten gut und brauchbar seyn werden; und diese Erwartung hat uns auch bey dem vorliegenden Buche nicht getäuscht. Es ist ein Buch, das seinen Endzweck, der in seinem Titel angezeigt ist, vollkommen erreichen kann, und wird, wenn es recht gebraucht wird, gewiß viel Gutes stiften. Es ist nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene, die sich noch nicht mit dem Gedanken an den Tod bekannt gemacht haben, und sich vor ihm fürchten, sehr brauchbar. Es ist mit vieler Einsicht in die Gemüthsart der Menschen, und mit vieler Kenntniß der Bibel geschrieben. Die Sprache ist rein, und der Vortrag deutlich und fließend. Die Kupfer sind gut gerathen, und stellen die Hauptsachen, worauf es ankommt, recht deutlich vor. Wir wünschen dem Buche einen recht guten Fortgang, und daß es recht viele Leser finden möge.

Parma, bey d. Wirtz. Die Beschreibung der Feyerlichkeiten, welche bey der Krönung des päpstlichen Oberhaupts, Pius des siebenten, vorgefallen sind, ist für diejenigen Leser, welche sich für die Geschichte unserer Zeit, und besonders für die Veränderungen in der Regierungsform der Päpste, interessiren, sehr merkwürdig. Der Verfasser hat sich bey seiner Arbeit der Quellen und Urkunden, die ihm der Cardinal Vicar, Doria, mittheilte, bedient, und seine Nachrichten sind also aus der Quelle geschöpft. Es ist eine Sammlung von 12 Bogen, die 1 Rthlr. kostet.

Wien, bey d. Ritter. Ist ein Versuch, die Geschichte der Kirche, und besonders der Kirchenverfassung, in einem kurzen Auszuge, für Studierende, und für Leute, die sich nicht viel mit Büchern abgeben können, zu bearbeiten. Der Verfasser hat sich dabey an die Ordnung der Jahrhunderte gehalten, und in jedem Jahrhunderte die Veränderungen, die in der Kirche vorgefallen sind, angezeigt. Er hat sich dabey der Kürze befleißigt, und hat also nur die Hauptsachen angezeigt, und nur solche Veränderungen, die auf unsere gegenwärtige Verfassung einen Einfluß haben, oder haben können, angeführt. Wir können diesen Versuch, wenn er auch sonst nicht, wegen allzu großer Kürze, sehr gut ist, für brauchbar halten, und wünschen, daß der Verfasser sein Vorhaben, die Geschichte der Kirche, in einem kurzen Auszuge, zu bearbeiten, vollkommen ausführen möge.

Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. Ist der 3te Theil von Herrn Professor Ebert's Uebersetzung der Werke des Shakespeare. Er enthält: Heinrich den 4ten, 1ster Theil; Heinrich den 4ten, 2ter Theil; Heinrich den 5ten; Heinrich den 6ten, 1ster Theil. Wir haben schon bey Anzeige der beyden ersten Theile dieser Uebersetzung unser Urtheil über dieselbe gefällt, und können also jetzt nur noch sagen, daß auch dieser 3te Theil, in Ansehung der Treue und Richtigkeit der Uebersetzung, und der Reinheit und Richtigkeit der Sprache, nichts zu wünschen übrig läßt.

Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. Ist der 4te Theil von Herrn Professor Ebert's Uebersetzung der Werke des Shakespeare. Er enthält: Heinrich den 6ten, 2ter Theil; Heinrich den 6ten, 3ter Theil; Richard den 3ten; Heinrich den 8ten. Wir haben schon bey Anzeige der vorhergehenden Theile dieser Uebersetzung unser Urtheil über dieselbe gefällt, und können also jetzt nur noch sagen, daß auch dieser 4te Theil, in Ansehung der Treue und Richtigkeit der Uebersetzung, und der Reinheit und Richtigkeit der Sprache, nichts zu wünschen übrig läßt.

der reiche Elegant in Kleider kaufen, indem er seine Schulden zusammen machte, und wenn man anderen Leute nicht helfen kann, so verdienen sie doch Mitleiden, und Erbarmen. Ich bedaure auch besonders die Frau von Bourmont, Gemahlinn des Herrn Grafen, die Unglückliche! sie hat weder Ruhe noch Frieden, und weiß nicht, was sie thun soll. Allerdings scheint sich Einiges zu bessern. Allein, der Herr General, meines Herrn und Gemahlen, Vetter sein Mann, Prinzessin, hat so großen Anhang und kommen die Bauern zu ihnen, und bringen ihnen Lebens-Mittel, Getraide, Zehnten und Pensionen von der Baronie, wie auch Geschenke, und Einige wurden, worauf ihre Cameraden Schüsse thaten, um solches weiter nach dem Lande Terrenoir, welcher St. Cloud bey dem Commandanten von Bourmont gebracht, und verschiedene kaiserliche Fahnen mit sich genommen worden, wie gesagt worden.

Aus Standinavien.

London, 10. April. Der neue Königlich-schwedische Envoy wegen den Tod des Prinzen Oscar ist Herr Graf Fersen. Der engl. Admiral, parlamentarischer Envoy, von Seiten Großbritannien Hamilton und Prinz. Ober Prinz von Hannover, Herr general von Alten ist in London noch nicht seyen gereist. Den Abend vor der Abreise des Prinzen, hat der Lieber Prinz ihn noch bey sich zu Abend gespeist, und Se. Königl. Hoheit war sehr heiter und vergnügt über den unglücklichen Fall, so wenig von einer schlechten Begebenheit, daß sie zum Mittag, welcher die 4te Person war, welches sehr merkwürdig war, und Jedermann sagte, daß es ein sehr gutes Zeichen sey, daß Se. Königl. Hoheit so heiter und vergnügt sey.

Den Abend vor der Abreise des Prinzen, hat der Lieber Prinz ihn noch bey sich zu Abend gespeist, und Se. Königl. Hoheit war sehr heiter und vergnügt über den unglücklichen Fall, so wenig von einer schlechten Begebenheit, daß sie zum Mittag, welcher die 4te Person war, welches sehr merkwürdig war, und Jedermann sagte, daß es ein sehr gutes Zeichen sey, daß Se. Königl. Hoheit so heiter und vergnügt sey.

AVERTISSEMENT.

In der Krautkasser-Kuchen, ist ein Quantum Schuh, mit neuen amerikanischen Fuß-Eisen, und mit Schnallen, zu verkaufen, welches sehr billigen gemacht, weil die Schuhe sehr hoch, gegen einen Vorrath in Kurzem zu bezahlen.

Münchner-Zeitungen/
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Herrn Wex. Joan Bapt. Kayserl. Majestäts-Hof-Buchdruckern.

Wie auch mit Ihro hoch-gnädigst-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst-privilegirten Privilegien.

Zu finden und verlegen bey Joan Wilhelm Mayrhofer, Kayserl. und churfürstlichen Hof-Buchhändlern.

Aus Teutschland.

München/ den 19. April. Vergangenen Sonntag/ als den 12. dieses/ ist der gewöhnliche Gottesdienst in der Churfürstlichen Residenz-Capelle/ wegen Ankunft Ihro Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Churfürsten und Herrns/ von 8 uhr angefangen/ und um 10 uhr geendiget worden. Nachmittag um 2 uhr ist Ihro Churfürstl. Durchl. in Begleitung Ihro Hochfürstl. Durchl. des Herrn Cardinals/ Ihro Excellenz des Herrn Obristen Hof-Marschalls/ Ihro Excellenz des Herrn Obristen Hof-Cammerers/ Ihro Excellenz des Herrn Obristen Stallmeisters/ und Ihro Excellenz des Herrn Obristen Jägermeisters/ in Dero Residenz-Stadt München/ unter Abfeuerung der Stück-Canonen/ und Lösung der Mousqueten/ glücklich angelangt. Wie die Wege/ theils wegen Schnee/ theils wegen Ueberschwemmung/ sehr beschwerlich gewesen/ werden sich/ wie man vernimmt/ Ihro Churfürstl. Durchl. noch einige Tage allhier aufhalten/ und sodann Dero Reise fortsetzen/ auch bey den vorgelegenen Churfürstlichen Residenz-Städten/ Dero Ankunft Dero Hof-Statt bekannt machen. Heute ist der Herr Graf von Preysing/ Churfürstlicher Geheimer Rath/ Cämmerer/ und Landrichter/ in Burghausen/ nach Hof gekommen/ um Ihro Churfürstl. Durchl. seine Aufwartung zu machen. Es ist auch bereits der Herr Graf von Seinsheim/ Churfürstlicher Geheimer Rath/ Cämmerer/ und Regierungs-Präsident/ in Straubing/ allhier angelangt/ und hat sich/ wie man vernimmt/ Ihro Churfürstl. Durchl. gleichfalls zu Dero Hof-Statt bekannt machen lassen.

Ingolstadt in Bayern/ den 13. April. Gestern ist der Herr Graf von Preysing/ Churfürstlicher Geheimer Rath/ Cämmerer/ und Landrichter/ in Burghausen/ hier durchgereiset/ um Ihro Churfürstl. Durchl. seine Aufwartung zu machen.

unbedeutende Verhältniß, daß es sich in dem gegenwärtigen Augenblicke nicht einmal thunlich erscheinen mag, von ihm auf irgend einen positiven Vorschlag, hinsichtlich der in Hinsicht seiner Zukunft noch unentschiedenen Punkte, einzugehen, sondern sich auf die Erklärung zu beschränken, daß Se. Majestät der König von Preußen, wenn Sie auch nicht, wie Sie es gewünscht hätten, in Ihrer Eigenschaft als Mitunterzeichner der Wiener Schlußakte, in die Verhandlungen, welche zu dem Abschlusse der neuen Verfassung führen sollen, unmittelbar eingetreten sind, dennoch Ihrerseits nichts unterlassen haben, was zu dem Gelingen dieses Werkes beitragen könnte, und daß Sie auch ferner bereit sind, Ihre Vermittlung eintreten zu lassen, wenn Sie dieselbe für nützlich halten werden.

Frankfurt, den 7. April. Die Verhandlungen der Bundesgesandten in Betreff der Verfassung Kurhessens, sind nunmehr ihrem Ende nahe gekommen. Vorbereitungen sind getroffen. Das Hessische Land, welches jetzt Provinz, und keinesfalls getrennt, wird wahrscheinlich Hessen unter dem neuen Namen heißen. Die Hessischen Truppen, welche in Frankfurt stehen, sollen nach Kurhessen übersiedelt und dem Oberbefehle des Kurfürsten einige Regimenter zugetheilt werden, so daß wahrscheinlich in Hessischen Landen 3 Bundesarmeekorps stehen werden. Es ist nun wirklich in Hessischen Landen, weder Krieg noch sonst was, und wird auch hoffentlich Niemand, der es nicht will, dazu verleiten können. Wenn aber Hessen, wie es scheint, nicht mehr Provinz bleiben soll, sondern wieder ein Land werden, so ist es unbegreiflich, warum man es nicht, wie Baden, Würtemberg, Bayern, Sachsen, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Nassau, Frankfurt, Hessen-Homburg, Luxemburg, Limburg, Lippe, Schaumburg, Lippe, Waldeck, Reuß, Schwarzburg, Sachsen-Coburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Hohenzollern, Liechtenstein, Lichtenberg, Hessen-Darmstadt, Hessen-Cassel, Holstein, Lauenburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Hohenloh

Stil C. Medien sind und bleiben Europa. Ihnen verdienter Name Nationen, sie sind Empfänger und in steter Bewegung. Ihnen scheinbar Stillstand, und Stillstand Gegenwart, und Bewegung Vergangenheit. Ihre Welt sind nur Ideen und Ideen sind ihre Welt. Ihre Ideen sind Ideen, die alle Jahrhunderte gesehen haben, die Europa auf den Thron setzte in unserem Staate zu haben, die sich auch unserer mittelmäßige Medien bedienen, allein welche heute, nach der Erneuerung der Legislation einiger Hofmeisterschulen, und nach der Verbesserung verschiedener, weil er gemeiner ist, als der Adel, und weil er mehr Geld hat, und weil unsere europäischen Potentaten ihre Völker, und ihre Völker sie, nicht mehr so sehr verachten, als ehedem, und weil in manchen Provinzialen Medien schon, wie in Frankreich, eine Art von Nationalgeist entstanden gemacht, hat sie nun wenigstens Ton, Ton der Gesellschaft, Ton der Konversazionen, Ton der Sprache, und Ton der Schriften, gewonnen, verschafft, und wenn sie einer Kraft ihrer Lenkungen Dauer haben, und wenn sie sich nicht selbst in Ton zu sinken, bei so hoher gewonnener Höhe, durch Ton, und Ton, und Ton, und

Ungarischen Krone Joseph dem Ersten, Carln dem Sechsten zu Verpflanzung derjenigen Art Christen, die sich zu der Augsburgischen Confession bekennen, und in Ihren Erblanden wohnen, die Worte: Cuius regio, eius religio, nicht gelten, sondern ihnen die freye Uebung ihrer Religion, und Ausübung ihrer Gottesdienste, nach Maßgebung der vorigen Privilegien ist zugestanden worden, so ist aber auch nicht mehr nöthig, und verbindet auch nicht, daß man sich in Ungarn, und Siebenbürgen, nach der Religion des Landesherrn richten soll, sondern es ist die Freyheit, und das Belieben in der Wahl der Religion, was immer in der Christenheit gefunden wird, einem jeden Unterthanen zugelassen worden, und ist auch nicht mehr nöthig, daß man sich

Münchner-Zeitungen/

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten/ insonderheit Teutschland.

Als Wor. Ihro Kay. Kayserl. Königl. Majestät Josephus erwählter Römischer

Wie auch wie Ihro jetzt-glorreich-regierend-Durchl. Durchl. Durchl. Ihro Hochfürstl. Durchl. Ihro

Druckts und verlegts Joh. Jacob Wimmer, Churfürstl. Hof- und Landschafft-Buchdrucker.

Num. LXIII. Anno.

Wien/ den 14. April. Gestern Abend ist der Kayserl. Königl. Hof-Courier Hr. Joseph Wenzel Graf von Kinsky mit Depeschen von Sr. Excellenz dem Kayserl. Königl. Herrn Gesandten Grafen von Colloredo aus Petersburg allhier angekommen/ und hat Sr. Excellenz Hr. Graf von Ulfeld/ Hr. Graf von Haugwitz/ Hr. Graf von Harrach/ Hr. Graf von Chotek/ Hr. Graf von Sinzendorf/ Hr. Graf von Thurn/ Hr. Graf von Wallis/ Hr. Graf von Althann/ Hr. Graf von Colloredo/ Hr. Graf von Wurmbrand/ Hr. Graf von Daun/ Hr. Graf von Salm/ Hr. Graf von Schlick/ Hr. Graf von Kinsky/ Hr. Graf von Pallavicini/ Hr. Graf von Stahremberg/ Hr. Graf von Traun/ Hr. Graf von Lascy/ Hr. Graf von Neipperg/ Hr. Graf von Khevenhüller/ Hr. Graf von Wasner/ Hr. Graf von Ogilvy/ Hr. Graf von Browne/ Hr. Graf von Serbelloni/ Hr. Graf von Lacy/ Hr. Graf von Bathiany/ Hr. Graf von Hadik/ Hr. Graf von Nadasdy/ Hr. Graf von Palffy/ Hr. Graf von Batthiany/ Hr. Graf von Esterhazy/ Hr. Graf von Erdödy/ Hr. Graf von Forgach/ Hr. Graf von Pálffy/ Hr. Graf von Nadasd

ge Sachen in jedes, auch einer Frau zuge-
hörigen, Haus und Zimmer, ohne Hin-
derung Verlangen und Begehren, und von
Gewaltsamen und Diebsgesindel, und an-
derweit unerlaubten Zusammen und Ver-
sammlungen, ohne Scheu und Furcht, ge-
sichert und befreyet, und sollen und wollen
die vom gemeldten Schauer den Zoll-
stab, Churfürstl. Sächsischen, und Ihro
auch der Churfürstl. Sächsischen Frauen zu
Sachsen, Wittib, Gnaden, Zoll-Stab, in
Churfürstl. Sächsischen eigentlichen gebräuch-
lichen Form ansprechen, und so wir solches
gethan, und Ihnen denselben Zoll-Stab
darüber zu Erhaltung der von gemeldten
Churfürstl. Sächsischen, und Churfürstl.
Sächsischen Frauen zu Sachsen, Wittib,
Gnaden, verliehenen Zoll-Freyheit die
Churfürstl. Sächsischen und Churfürstl. Sächsi-
schen Frauen zu Sachsen, Wittib, Gnaden,
auch der Churfürstl. Sächsischen Zoll-Ein-
nehmer, Zoll-Diener, Zoll-Knechte, und
Zoll-Bereiter, hier zu Dresden, Leipzig,
Naumburg, Torgau, Wittenberg, Grim-
ma, Freyberg, Zwickau, Annaberg, Schnee-
berg, Plauen, Adorf, Zeitz, Weissenfels,
Eilenburg, Delitzsch, Pegau, Borna, Lom-
matzsch, Meissen, Radeburg, Pirna, Stolpen,
Hohnstein, Wehlen, Königstein, Lohmen,
Dippoldiswalde, Frauenstein, Sayda, Ober-
und Nieder-Bärenburg, Kreischa, Dohna,
Wilsdruff, Moritzburg, Hayn, Senftenberg,
Hoyerswerda, Weissenberg, Bautzen, Lö-
bau, Zittau, Görlitz, Rothenburg, Muska-
au, Forst, Sorau, Triebel, Finsterwalde,
Liebenwerda, Mühlberg, Elsterwerda, Ro-
sa, Torgau, Schlieben, Herzberg, Jüterbock,
Belzig, Brandis, Eilenburg, Delitzsch, Pe-
gau, Borna, Lommatzsch, Meissen, Radeburg,
Pirna, Stolpen, Hohnstein, Wehlen, Königstein,
Lohmen, Dippoldiswalde, Frauenstein, Sayda,
Ober- und Nieder-Bärenburg, Kreischa, Dohna,
Wilsdruff, Moritzburg, Hayn, Senftenberg,
Hoyerswerda, Weissenberg, Bautzen, Löbau,
Zittau, Görlitz, Rothenburg, Muskau, Forst,
Sorau, Triebel, Finsterwalde, Liebenwerda,
Mühlberg, Elsterwerda, Rosa, Torgau, Schlie-
ben, Herzberg, Jüterbock, Belzig, Brandis,
Zahna, Wittenberg, Kemberg, Coswig, Ra-
guhn, Zerbst, Dessau, Cöthen, Bernburg,
Aschersleben, Quedlinburg, Gernrode, Ballen-
stedt, Harzgerode, Stolberg, Wernigerode,
Blankenburg, Halberstadt, Osterwieck, Ha-
lle, Giebichenstein, Landsberg, Delitzsch,
Pegau, Borna, Lommatzsch, Meissen, Rade-
burg, Pirna, Stolpen, Hohnstein, Wehlen,
Königstein, Lohmen, Dippoldiswalde, Frau-
enstein, Sayda, Ober- und Nieder-Bärenburg,
Kreischa, Dohna, Wilsdruff, Moritzburg,
Hayn, Senftenberg, Hoyerswerda, Weissen-
berg, Bautzen, Löbau, Zittau, Görlitz, Ro-
thenburg, Muskau, Forst, Sorau, Triebel,
Finsterwalde, Liebenwerda, Mühlberg, Elster-
werda, Rosa, Torgau, Schlieben, Herzberg,
Jüterbock, Belzig, Brandis, Zahna, Witten-
berg, Kemberg, Coswig, Raguhn, Zerbst,
Dessau, Cöthen, Bernburg, Aschersleben,
Quedlinburg, Gernrode, Ballenstedt, Harz-
gerode, Stolberg, Wernigerode, Blankenburg,
Halberstadt, Osterwieck, Halle, Giebichen-
stein, Landsberg, Delitzsch, Pegau, Borna,
Lommatzsch, Meissen, Radeburg, Pirna, Sto-
lpen, Hohnstein, Wehlen, Königstein, Lohmen,
Dippoldiswalde, Frauenstein, Sayda, Ober-

und Tau. In solcher Gestalt ist der Ochse, wenigst in Ehsten, Lieflant, und Finnland, ein Zeichen des Frühlings, und der Anfang des Jahres, weil mit dem Monat, und der Gestalt angefangen wird, das Land zu bauen. Und also ist der Ochse ein Zeichen des Januarii, und Februarii.

Der Krebs, weil er sich rückwärts gehet, und nicht vorwärts, ist ein Zeichen eines unnützen gottlosen Lebens, und wird also gemahlet, wie er einen Menschen in seinen Scheeren hat, und ihn ersäuffet, als ein Bild der Sünde, und ihres Lohnes, welche den Menschen ersäuffet, und in die Hölle stürtzet. Und also ist der Krebs ein Zeichen des Julii, und Augusti.

Der Löwe, weil er ein grimmig Thier ist, und seine Jungen mit Brüllen zum Leben bringet, ist ein Bild des Teufels, und seiner Gewalt, und also ein Zeichen des Monats Augusti, und Septembris.

Die Jungfrau, weil sie ein Bild der Gerechtigkeit ist, und ihre Waage in der Hand hat, ist ein Zeichen des Septembris, und Octobris.

Der Scorpion, weil er mit seinem Schwantze, wie ein Teufel, die Menschen mit den Sünden ersticket, ist ein Zeichen des Octobris, und Novembris.

Der Schütze, weil er mit seinem Bogen und Pfeil, wie ein Teufel, die Menschen mit den Sünden ersticket, ist ein Zeichen des Novembris, und Decembris.

Der Steinbock, weil er ein Bild der Sünde ist, und ein Zeichen des Teufels, welcher auch solche Leute regieret, die sich in Sünden ersäuffen, ist ein Zeichen des Decembris, und Januarii.

Der Wassermann, weil er ein Bild der Sünde ist, und ein Zeichen des Teufels, welcher auch solche Leute regieret, die sich in Sünden ersäuffen, ist ein Zeichen des Januarii, und Februarii.

Die Fische, weil sie ein Bild der Sünde, und ein Zeichen des Teufels sind, welcher auch solche Leute regieret, die sich in Sünden ersäuffen, ist ein Zeichen des Februarii, und Martii.

Solchen nach ist Aprin. Der Monath des Lenzes, und der Anfang des Frühlings, weil alsdenn die Sonne in den Widder tritt, und ihre Kraft anfängt zu gebähren, und zu wachsen, und alles grünet, und blühet, und die Bäume ausschlagen, und die Vögel anfangen zu singen, und zu nisten. Und ist der Widder ein Zeichen des Martii, und Aprilis.

Der Stier, weil er ein Bild der Sünde ist, und ein Zeichen des Teufels, welcher auch solche Leute regieret, die sich in Sünden ersäuffen, ist ein Zeichen des Aprilis, und Maji.

Die Zwillinge, weil sie ein Bild der Sünde, und ein Zeichen des Teufels sind, welcher auch solche Leute regieret, die sich in Sünden ersäuffen, ist ein Zeichen des Maji, und Junii.

meister daselbst, und der ehemalige Post-Secretair zu Potsdam Herr Sieber, zum Postmeister zu Rupin, in Gnaden erkläret worden. Verwichenen Sonnabend Vormittags belustigten sich Ihro Majestät die Königin, in Begleitung der Staats-Damen, mit einer Spazierfahrt nach dero Lust-Schlosse Schönhausen, und kehreten gegen die Zeit der Mittags-Tafel von dannen wider auf das hiesige Schloß zurück. Vorgestern des Abends, führete die Königl. Capelle bey Ihro Majestät der Königin, in Gegenwart der Königl. Frau Mutter Majestät, und in Anwesenheit des hier befindlichen Königl. Hauses ein Concert auf, nach dessen Ende grosses Soupee an etlichen Tafeln gehalten wurde. Den 6. dieses begaben sich Se. Excellenz der General Feld-Marschall, und Gouverneur hiesiger Residenz Stadt, Herr von Keith, zu Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam. Nachdem sich einige Procuratores, und Umläufer, oder sogenannte Endtenmayr, wider die so vielfältig ergangenen Inhibitionen, mit den Justiz-Sachen meliren, unvernünftige Memorialen aufsetzen, und die armen Unterthanen um ihr Geld bringen: So haben Se. Königl. Majestät um ein Exempel zu statuiren, einen dergleichen auf drey Monate nach Spandau bringen lassen. Es werden noch mehrere sowohl hier, als auf dem Lande aufgesucht, welche eine gleiche Belohnung zu erwarten haben.

Aus Böhmen.

Prag den 11. April. Nunmehro ist es gewiß, daß in diesem Königreiche zwey Lager, nemlich eines zu Pilsen, und das andere zu Collin, sollen errichtet werden. Das erstere wird aus dem Infanterie-Regimentern Neuperg, Botta, Broune, Gaisrouck und Puebla, ehemahls Grüne genannt, desgleichen aus dem Dragoner-Regiment von Philippert, bestehen. Letzteres aber von den Infanterie-Regimentern, Alt-Königsegg, Waldeck, Alt-Wolfenbüttel, Harsch, Haller, und Bethlem, nebst dem Würtembergischen Dragoner- und dem Lobkowitzischen Regiment, bestehen.

Aus Italien.

Neapolis, den 12. April. Der Graf von Policastro, und der Sohn des Herzogs von Sapino, haben beyde auf Königl. Befehl Haus-Arrest, weilen sie mit einander duelliret, und der leztere leicht verwundet worden. Der Königl. Hof pfleget bey der jetzigen guten Witterung mit der Jagd, als woran selber ein ganz besonderes Vergnügen empfindet, sich zu belustigen.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen, den 6. April. Ohngeachtet hieselbst schon verschiedene Urtheile darüber gefället worden, was vor besondere Beweg-Ursachen des Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit bewogen, bey der hohen Landes-Regierung in dem Herzogthum Hollstein eine nicht geringe Veränderung zu verfügen; so protestiret immittelst doch der hiesige Rußische Gesandte, Herr Baron von Korf, der Sachen besonderer Beschaffenheit halber, nicht informiret zu seyn, daß etwann die noch fernerweit zwischen Schweden und Rußland obwaltende Differentien hierzu den Anlaß gegeben haben sollen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 30. Merz. Noch diese Stunde kan man nicht eigentlich erfahren, wie weit das auf dem Tapet seyende Vergleichs-Werck mit Schweden bewerckstelliget worden; man befürchtet aber aus der fortdaurenden Kriegs-Armatur zu Wasser und Lande, daß endlich der gewünschte Endzweck, ohnerachtet der freundlichen Bemühungen der Römischen Kayserin und des Königs von Engelland, nicht erreichet werden dürfte.

Anno 1751. Donnerstag, den 22. May.

Münchner-Zeitungen,
Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten in- und ausserhalb Landes.

Alle Mont. Dien. Donn. Samst. Montäglich mit Anhang und Beylagen.

Mit Gnad und Frey-heit churfürstl. Regierung.

Druckts und verlegts Joh. Mich. Lindauer, Churfürstl. Hof- und Stadtbuchdruckerey.

Von Straßburg.

Wien, den 15. May. Nachdem Ihro Majestät Königin in Ungarn, und Böheim, unsere allergnädigste Frau, Ihro Majestät Kayserin, und Gemahlin unsers allergnädigsten Herrn, Herrn Franz, Römischen Kayserlichen Majestät, Ihro Majestät Königin in Hungarn, und Böheim

nicht gewußt wurden, weil sie mit unter Kanonikat und Pfründe sich bei Seite schieben, und dann ihre Pflichten nicht erfüllen. Es ist daher nöthig, daß sie wieder in ihre Rechte eingesetzt werden, und daß Niemand sich Patronat und Pfründen anmaße.

Mainz.

Mainz, den 7. April. Briefe aus Frankfurt vom 4. April melden, daß in einem mit allen Bollmachten versehenen Kurier Graf Reinhard, und Frhr. Gagern mit einer beträchtlichen Summe Geld in Frankfurt eingetroffen seyen, und daß sie mit dem Bundestag wegen Zahlung der Kontingente unterhandeln werden. Ferner wird gemeldet, daß Graf Reinhard, Frhr. Gagern und Frhr. Marschall, der Letztere als Gesandter, die Ersteren als Bevollmächtigte, bei Eröffnung des Kongresses in Wien, sich einfinden werden.

Wien.

Wien, den 7. April. Briefe aus Frankfurt vom 4. April melden, daß in einem mit allen Vollmachten versehenen Kurier Graf Reinhard, und Frhr. Gagern mit einer beträchtlichen Summe Geld in Frankfurt eingetroffen seyen, und daß sie mit dem Bundestag wegen Zahlung der Kontingente unterhandeln werden. Ferner wird gemeldet, daß Graf Reinhard, Frhr. Gagern und Frhr. Marschall, der Letztere als Gesandter, die Ersteren als Bevollmächtigte, bei Eröffnung des Kongresses in Wien, sich einfinden werden.

Wien, den 7. April. Die Zeitungen aus Frankfurt vom 4. April melden, daß Preußen von Zeit zu Zeit Bataillone, Eskadronen und Batterien, welche in den neuen Provinzen nicht benöthigt werden, zurückziehe, und daß die Russische Gard bis Anfangs Juni in Polen eintreffen werde. Ferner, daß Preußen 200,000 Mann, Oesterreich 150,000 Mann, Bayern 60,000 Mann, Würtemberg 30,000 Mann, Baden 20,000 Mann, Hessen-Darmstadt 12,000 Mann, Nassau 5,000 Mann, Hessen-Kassel 15,000 Mann, Luxemburg 5,000 Mann, Braunschweig 10,000 Mann, Mecklenburg 5,000 Mann, Oldenburg 5,000 Mann, Sachsen-Weimar 5,000 Mann, Sachsen-Gotha 5,000 Mann, Sachsen-Meiningen 5,000 Mann, Sachsen-Hildburghausen 5,000 Mann, Sachsen-Koburg 5,000 Mann, Anhalt 5,000 Mann, Schwarzburg 5,000 Mann, Lippe 5,000 Mann, Waldeck 5,000 Mann, Reuß 5,000 Mann, Schaumburg-Lippe 5,000 Mann, Hessen-Homburg 5,000 Mann, Lichtenstein 5,000 Mann, Nassau-Usingen 5,000 Mann, Nassau-Weilburg 5,000 Mann, Hohenzollern 5,000 Mann, Isenburg 5,000 Mann, Salm 5,000 Mann, Hohenlohe 5,000 Mann, Thurn und Taxis

Gerichts-Präsidium Königl. Ordnungen, von denen Letztere verwahret und einiges Geld, welches sie bey sich gehabt, in Beschlag genommen, ohne einigen Widerstand, und ihre Gefangennehmung geschahe, auf einige Zeit in gemeldtes Gerichts-Haus gebracht, und nachdem sie ihre Aussagen gethan, wieder entlassen worden, sie auch darauf sich nach Hause begeben, und ihre Wirthe ihnen, wie gewöhnlich, Essen und Trinken gegeben, wie sie denn auch, ohne Bezahlung, nichts genommen, und ihnen, wie sie sagen, nichts gegeben worden, sie auch, ausser dem, was sie in Beschlag genommen, nichts weiter, als ihre Kleider, Bücher und Schreibereyen, mit sich genommen, und ihnen Letztere, wie sie sagen, nicht abgefordert

ben Mittel, Leben, zu retten. Den 16. und 17. Juni. Der Brand dauerte noch fort. Den 18. Juni. Einige Häuser sind noch stehen geblieben, welches noch größtentheils Kaufmannsgüter sind. Den 19. Juni. Es ist noch alles in einem starken Brande und Dampf. Den 20. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 21. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 22. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 23. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 24. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 25. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 26. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 27. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 28. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 29. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 30. Juni. Es ist noch alles in Brand. Den 1. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 2. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 3. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 4. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 5. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 6. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 7. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 8. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 9. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 10. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 11. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 12. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 13. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 14. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 15. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 16. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 17. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 18. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 19. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 20. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 21. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 22. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 23. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 24. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 25. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 26. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 27. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 28. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 29. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 30. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 31. Julius. Es ist noch alles in Brand. Den 1. August. Es ist noch alles in Brand. Den 2. August. Es ist noch alles in Brand. Den 3. August. Es ist noch alles in Brand. Den 4. August. Es ist noch alles in Brand. Den 5. August. Es ist noch alles in Brand. Den 6. August. Es ist noch alles in Brand. Den 7. August. Es ist noch alles in Brand. Den 8. August. Es ist noch alles in Brand. Den 9. August. Es ist noch alles in Brand. Den 10. August. Es ist noch alles in Brand. Den 11. August. Es ist noch alles in Brand. Den 12. August. Es ist noch alles in Brand. Den 13. August. Es ist noch alles in Brand. Den 14. August. Es ist noch alles in Brand. Den 15. August. Es ist noch alles in Brand. Den 16. August. Es ist noch alles in Brand. Den 17. August. Es ist noch alles in Brand. Den 18. August. Es ist noch alles in Brand. Den 19. August. Es ist noch alles in Brand. Den 20. August. Es ist noch alles in Brand. Den 21. August. Es ist noch alles in Brand. Den 22. August. Es ist noch alles in Brand. Den 23. August. Es ist noch alles in Brand. Den 24. August. Es ist noch alles in Brand. Den 25. August. Es ist noch alles in Brand. Den 26. August. Es ist noch alles in Brand. Den 27. August. Es ist noch alles in Brand. Den 28. August. Es ist noch alles in Brand. Den 29. August. Es ist noch alles in Brand. Den 30. August. Es ist noch alles in Brand. Den 31. August. Es ist noch alles in Brand. Den 1. September. Es ist noch alles in Brand. Den 2. September. Es ist noch alles in Brand. Den 3. September. Es ist noch alles in Brand. Den 4. September. Es ist noch alles in Brand. Den 5. September. Es ist noch alles in Brand. Den 6. September. Es ist noch alles in Brand. Den 7. September. Es ist noch alles in Brand. Den 8. September. Es ist noch alles in Brand. Den 9. September. Es ist noch alles in Brand. Den 10. September. Es ist noch alles in Brand. Den 11. September. Es ist noch alles in Brand. Den 12. September. Es ist noch alles in Brand. Den 13. September. Es ist noch alles in Brand. Den 14. September. Es ist noch alles in Brand. Den 15. September. Es ist noch alles in Brand. Den 16. September. Es ist noch alles in Brand. Den 17. September. Es ist noch alles in Brand. Den 18. September. Es ist noch alles in Brand. Den 19. September. Es ist noch alles in Brand. Den 20. September. Es ist noch alles in Brand. Den 21. September. Es ist noch alles in Brand. Den 22. September. Es ist noch alles in Brand. Den 23. September. Es ist noch alles in Brand. Den 24. September. Es ist noch alles in Brand. Den 25. September. Es ist noch alles in Brand. Den 26. September. Es ist noch alles in Brand. Den 27. September. Es ist noch alles in Brand. Den 28. September. Es ist noch alles in Brand. Den 29. September. Es ist noch alles in Brand. Den 30. September. Es ist noch alles in Brand. Den 1. October. Es ist noch alles in Brand. Den 2. October. Es ist noch alles in Brand. Den 3. October. Es ist noch alles in Brand. Den 4. October. Es ist noch alles in Brand. Den 5. October. Es ist noch alles in Brand. Den 6. October. Es ist noch alles in Brand. Den 7. October. Es ist noch alles in Brand. Den 8. October. Es ist noch alles in Brand. Den 9. October. Es ist noch alles in Brand. Den 10. October. Es ist noch alles in Brand. Den 11. October. Es ist noch alles in Brand. Den 12. October. Es ist noch alles in Brand. Den 13. October. Es ist noch alles in Brand. Den 14. October. Es ist noch alles in Brand. Den 15. October. Es ist noch alles in Brand. Den 16. October. Es ist noch alles in Brand. Den 17. October. Es ist noch alles in Brand. Den 18. October. Es ist noch alles in Brand. Den 19. October. Es ist noch alles in Brand. Den 20. October. Es ist noch alles in Brand. Den 21. October. Es ist noch alles in Brand. Den 22. October. Es ist noch alles in Brand. Den 23. October. Es ist noch alles in Brand. Den 24. October. Es ist noch alles in Brand. Den 25. October. Es ist noch alles in Brand. Den 26. October. Es ist noch alles in Brand. Den 27. October. Es ist noch alles in Brand. Den 28. October. Es ist noch alles in Brand. Den 29. October. Es ist noch alles in Brand. Den 30. October. Es ist noch alles in Brand. Den 31. October. Es ist noch alles in Brand. Den 1. November. Es ist noch alles in Brand. Den 2. November. Es ist noch alles in Brand. Den 3. November. Es ist noch alles in Brand. Den 4. November. Es ist noch alles in Brand. Den 5. November. Es ist noch alles in Brand. Den 6. November. Es ist noch alles in Brand. Den 7. November. Es ist noch alles in Brand. Den 8. November. Es ist noch alles in Brand. Den 9. November. Es ist noch alles in Brand. Den 10. November. Es ist noch alles in Brand. Den 11. November. Es ist noch alles in Brand. Den 12. November. Es ist noch alles in Brand. Den 13. November. Es ist noch alles in Brand. Den 14. November. Es ist noch alles in Brand. Den 15. November. Es ist noch alles in Brand. Den 16. November. Es ist noch alles in Brand. Den 17. November. Es ist noch alles in Brand. Den 18. November. Es ist noch alles in Brand. Den 19. November. Es ist noch alles in Brand. Den 20. November. Es ist noch alles in Brand. Den 21. November. Es ist noch alles in Brand. Den 22. November. Es ist noch alles in Brand. Den 23. November. Es ist noch alles in Brand. Den 24. November. Es ist noch alles in Brand. Den 25. November. Es ist noch alles in Brand. Den 26. November. Es ist noch alles in Brand. Den 27. November. Es ist noch alles in Brand. Den 28. November. Es ist noch alles in Brand. Den 29. November. Es ist noch alles in Brand. Den 30. November. Es ist noch alles in Brand. Den 1. December. Es ist noch alles in Brand. Den 2. December. Es ist noch alles in Brand. Den 3. December. Es ist noch alles in Brand. Den 4. December. Es ist noch alles in Brand. Den 5. December. Es ist noch alles in Brand. Den 6. December. Es ist noch alles in Brand. Den 7. December. Es ist noch alles in Brand. Den 8. December. Es ist noch alles in Brand. Den 9. December. Es ist noch alles in Brand. Den 10. December. Es ist noch alles in Brand. Den 11. December. Es ist noch alles in Brand. Den 12. December. Es ist noch alles in Brand. Den 13. December. Es ist noch alles in Brand. Den 14. December. Es ist noch alles in Brand. Den 15. December. Es ist noch alles in Brand. Den 16. December. Es ist noch alles in Brand. Den 17. December. Es ist noch alles in Brand. Den 18. December. Es ist noch alles in Brand. Den 19. December. Es ist noch alles in Brand. Den 20. December. Es ist noch alles in Brand. Den 21. December. Es ist noch alles in Brand. Den 22. December. Es ist noch alles in Brand. Den 23. December. Es ist noch alles in Brand. Den 24. December. Es ist noch alles in Brand. Den 25. December. Es ist noch alles in Brand. Den 26. December. Es ist noch alles in Brand. Den 27. December. Es ist noch alles in Brand. Den 28. December. Es ist noch alles in Brand. Den 29. December. Es ist noch alles in Brand. Den 30. December. Es ist noch alles in Brand. Den 31. December. Es ist noch alles in Brand.

AVERTISSEMENT.

Es wird von Endes zu Endes gemeldet, daß, wenn das Allmächtige Gott seine Gnade will geben, die Abschreibung der Wochenzettel so weit, als sie gekommen, soll fortgesetzet werden, und so weiter. Was Endes ist das ist zu wissen, daß Gott der Allmächtige Gnade will geben, daß die Abschreibung der Wochenzettel

Anno 1761. Freytag/ den 23. Aprill.

Münchner Zeitungen/

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten/ in- und ausserhalb Teutschland.

Mit allergnädigster Churfürstl. Freyheit.

Wie auch mit Ihro hoch-gnädigsten Churfürstl. Durchl. gnädigsten Privilegien.

Gedruckt und verlegt Joh. Jacob Lentner, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Nach Teutschland.

Wien den 6. April. Nachdem nun Ihro Majestät die Kayserin Königin Apostolische Majestät sich entschlossen haben/ den Sommer über in Hungarn zu verbleiben/ so ist auch bereits alles zu Ihrer Reise dahin veranstaltet/ und wird sie den 10. dieses Monats von hier abgehen. Es

ge, in alle Stadt Abendmahle, und Stadt Abendmahle in alle Dörfer, und in alle Winkel der Stadt Stadt Abendmahle, und in alle Dörfer Stadt Abendmahle, und in alle Winkel der Stadt Stadt Abendmahle, und in alle Dörfer

schen. Sie, meine Leser, werden es nicht glauben, es ist aber wahr, und ich kann es Ihnen sagen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen. Meine Gegnerin, meine Feindin, meine Verfolgerin, meine Quälerin, meine Peinigerin, meine Marterin, kurz, um vorläufig nur eine zu nennen, meine Frau, ist gestorben. Ich habe gestern gebadet in entsetzenerregender Angst, und ich bin heute im Bethause gewesen.

Nachrichten vom 14. Juni.

Der Kaiser Nikolaus hat, wie man vernimmt, dem Grafen Orlow, dem Bevollmächtigten von Rußland bei den Pariser Conferenzen, welche bei Gelegenheit der Krönung Napoleons III. in Paris stattfanden, den St. Andreas-Orden verliehen. Der neue Chef des Ordens ist also der einzige Russe, der die Insignien dieses Ordens besitzt, da weder der Großfürst Thronfolger noch der Großfürst Constantin, welche ebenfalls Ritter dieses Ordens sind, bis jetzt Gelegenheit hatten, sich dieselben zu verschaffen.

Der Kaiser hat, wie man vernimmt, dem Grafen Orlow, dem Bevollmächtigten von Rußland bei den Pariser Conferenzen, welche bei Gelegenheit der Krönung Napoleons III. in Paris stattfanden, den St. Andreas-Orden verliehen. Der neue Chef des Ordens ist also der einzige Russe, der die Insignien dieses Ordens besitzt, da weder der Großfürst Thronfolger noch der Großfürst Constantin, welche ebenfalls Ritter dieses Ordens sind, bis jetzt Gelegenheit hatten, sich dieselben zu verschaffen.

Der Kaiser hat, wie man vernimmt, dem Grafen Orlow, dem Bevollmächtigten von Rußland bei den Pariser Conferenzen, welche bei Gelegenheit der Krönung Napoleons III. in Paris stattfanden, den St. Andreas-Orden verliehen. Der neue Chef des Ordens ist also der einzige Russe, der die Insignien dieses Ordens besitzt, da weder der Großfürst Thronfolger noch der Großfürst Constantin, welche ebenfalls Ritter dieses Ordens sind, bis jetzt Gelegenheit hatten, sich dieselben zu verschaffen.

ländischen Staaten-Regierung sich angelegen sein lassen, die Ursachen dieser Unruhen zu heben, ihre Wirkungen zu hemmen, und den Frieden und die Ruhe in dem Lande wieder herzustellen. Es ist zu hoffen, daß diese Bemühungen nicht ohne Erfolg bleiben werden, und daß die Provinzen, nachdem sie ihre innerlichen Streitigkeiten, in den Händen der Obrigkeit niedergelegt haben, sich wieder mit Ruhe und Einigkeit, unter der Leitung ihrer Obern, werden, und der Union und Vertheidigung des Vaterlandes, mit aller Kraft, sich werden angelegen sein lassen. Es ist zu hoffen, daß auch die Provinz Holland, sich wieder mit ihren Mitverbundenen vereinigen werde, und daß die Regierung, in dem Haag, sich mit der Regierung der Provinzen, wieder werde aussöhnen können. Es ist zu hoffen, daß die Provinz Holland, sich wieder mit den Provinzen vereinigen werde, und daß die Regierung, in dem Haag, sich mit der Regierung der Provinzen, wieder werde aussöhnen können.

Auf der andern Seite, ist man auch verschiedentlich versichert, daß die Generalität, und der Generalen Rath, sich sehr angelegen sein lassen, die Ruhe und Einigkeit, in dem Lande wieder herzustellen. Man verlanget nicht, daß sie sich in die Streitigkeiten, zwischen der Provinz Holland, und den andern Provinzen, mischen sollen, sondern nur, daß sie sich bemühen, die Provinzen, welche sich noch nicht erklärt haben, zu bewegen, daß sie sich mit der Provinz Holland, wieder aussöhnen, und mit ihr, in der Vertheidigung des Vaterlandes, vereinigen mögen. Es ist zu hoffen, daß die Generalität, und der Generalen Rath, diese Bemühungen, mit allem Ernst, anwenden werden, und daß die beiden andern Provinzen Overyssel, und die Provinz Friesland, sich mit der Provinz Holland, wieder aussöhnen, und mit ihr, in der Vertheidigung des Vaterlandes, vereinigen werden. Es ist zu hoffen, daß die Generalität, und der Generalen Rath, diese Bemühungen, mit allem Ernst, anwenden werden, und daß die beiden andern Provinzen Overyssel, und die Provinz Friesland, sich mit der Provinz Holland, wieder aussöhnen, und mit ihr, in der Vertheidigung des Vaterlandes, vereinigen werden.

Aus Holland.

Dordrecht, den 6. April. Die Regierung hat verordnet, daß alle Schiffe, welche nach Texel oder einer andern Insel, oder nach Amsterdam, oder nach Enkhuysen, vom 1. November 1786 bis 1. April 1787, mit Getraide, und Victualienwaaren beladen waren, und noch nicht angekommen wären, und also abgeschickt worden sind, ehe man wußte, daß die Häfen zugefroren waren, daß diese Schiffe, wenn sie bis Texel, oder Enkhuysen gekommen sind, und nicht weiter können, weiter keine Ordre erhalten, sondern, daß sie in Texel, oder Enkhuysen, ihre Ladung, gegen Bezahlung, ausliefern müssen. Diese Verordnung ist den Consuln, und den Kaufleuten, in Texel, und Enkhuysen, bekannt gemacht worden.

Münchner-Zeitungen,

Von dem

Kriegs-Friedens-Staats- und andren Begebenheiten, inn- und auserhalb Landes.

Alle Mit. Jhro Kön. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheiten.

Wie auch mit Jhro jetzt-glorreich-regierend-Römisch-Kayserl. Mayestät, Unsers allergnädigsten Herrns.

München und verlegts Joh. Jacob Wenzl, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien, den 17. April. Verwichen ist an Sr. Excellenz, und resident-Herr Baron von Lebzeltern, ein Kayserl. Königl. Courier mit Depeschen aus Petersburg abgefertiget worden. Wie man vernimmt, so ist Sr. Excellenz, der Herr Graf von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandter, nach Constantinopel, und der Herr Graf von Stahremberg, Kayserl. Königl. Gesandter, nach Paris, abgereiset. Der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, hat Sr. Excellenz, dem Herrn Grafen von Cobenzl, zu Jhrer Reise nach Constantinopel, zum Dolmetscher, Herrn Joseph Freyherrn von Rosenfeld, Kayserl. Königl. Hofrath, Comman, und Herrn Adam, Freyherrn von Neny, Kayserl. Königl. Hofrath, zum Secretair, mitgegeben. Es ist auch Sr. Excellenz, der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, nach Paris abgereiset.

Wien, den 20. April. Verwichenen Sonntag ist Jhro Excellenz, die Frau Gräfin von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandtin, und Comandeurin, nebst Jhro Excellenz, der Frau Gräfin von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandtin, und Jhro Excellenz, der Frau Gräfin von Stahremberg, Kayserl. Königl. Gesandtin, nach Paris abgereiset.

Gestern ist bey hiesiger Kayserl. Königl. Hofkammer ein Courier mit Depeschen aus Petersburg angekommen, welcher Nachricht gebracht, daß Jhro Excellenz, der Herr Graf von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandter, nebst Jhro Excellenz, der Frau Gräfin von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandtin, und Jhro Excellenz, dem Herrn Baron von Rosenfeld, Kayserl. Königl. Hofrath, Comman, und Herrn Adam, Freyherrn von Neny, Kayserl. Königl. Hofrath, Comman, und Secretair, den 12. dieses Monats, glücklich in Constantinopel angelanget.

Wien, den 21. April. Es gehet jetzo der Rede, daß der Herr Generalmajor von Wolfskehl, Jhro Excellenz, der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, Herrn, unter welchem er stehet, als Kayserl. Königl. Gesandter, nach Paris, mit der ausgetragenen Friedensschlüsse-Akte, nach Madrid, und Neapel, abgehen werde. Jetzterwehnter Herr Generalmajor, wird, wie man vernimmt, in Paris so lange zu bleiben haben, bis der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, daselbst ankommen wird.

Gestern ist bey hiesiger Kayserl. Königl. Hofkammer ein Courier mit Depeschen aus Petersburg angekommen, welcher Nachricht gebracht, daß Jhro Excellenz, der Herr Graf von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandter, nebst Jhro Excellenz, der Frau Gräfin von Cobenzl, Kayserl. Königl. Gesandtin, und Jhro Excellenz, dem Herrn Baron von Rosenfeld, Kayserl. Königl. Hofrath, Comman, und Herrn Adam, Freyherrn von Neny, Kayserl. Königl. Hofrath, Comman, und Secretair, den 12. dieses Monats, glücklich in Constantinopel angelanget.

Wien, den 21. April. Es gehet jetzo der Rede, daß der Herr Generalmajor von Wolfskehl, Jhro Excellenz, der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, Herrn, unter welchem er stehet, als Kayserl. Königl. Gesandter, nach Paris, mit der ausgetragenen Friedensschlüsse-Akte, nach Madrid, und Neapel, abgehen werde. Jetzterwehnter Herr Generalmajor, wird, wie man vernimmt, in Paris so lange zu bleiben haben, bis der Herr Graf von Wallis, Kayserl. Königl. Gesandter, und Comandeur, daselbst ankommen wird.

kommt? und beschreibt, es schlage auch nichts nach seiner Art? Da man ihn für Mittag bat, so ist er dageblieben, und hat sich nicht lange nöthigen lassen. Als er sich hierauf wieder entfernen wollte, hat ihn Ihro Majestät selbst ersucht, noch ein wenig zu verweilen, und sich zu dem Ihrigen niederzusetzen, welches er auch gethan, und sich mit Ihro Majestät, wie auch mit Ihro Königl. Hoheiten, sehr lange unterredet, und sich in allen Stücken gar wohl aufgeführet. Nach Tische hat Ihro Majestät ihn wieder ersucht, sich zu Ihro Königl. Hoheiten zu verfügen, welches er auch gethan, und sich daselbst bis gegen Abend aufgehalten. Ihro Majestät haben ihm auch ein Präsent von 100 Ducaten gemacht, welches er mit vielen Complimenten angenommen, und sich bedanket hat. Hierauf ist er nach Berlin gegangen, und hat sich daselbst bis den 20. Aug. aufgehalten, da er wieder nach Hamburg gereiset ist.

Den 21. Aug. ist der Königl. Preuß. Generalmajor, Graf von Schwerin, mit Tode abgegangen. Er ist ein Sohn des Königl. Preußischen Generalfeldmarschalls, Grafen von Schwerin, gewesen, welcher bey Prag geblieben ist. Er hat sich in dem Schlesischen Kriege sehr wohl gehalten, und ist bey der Königl. Preußischen Armee Generalmajor gewesen. Er hat sich auch in dem Sächsischen Kriege sehr wohl gehalten, und ist bey der Königl. Preußischen Armee Generalmajor gewesen. Er hat sich auch in diesem

ſtellen, daß man einer ſolchen Liebe nicht
trauen kann, daß ſie keine andere Abſicht
hat, als ihre Begierden zu befriedigen,
und ſich ſo bald, als ſie dieſe Abſicht
erreicht haben, in Gleichgültigkeit, Kalt-
ſinn, und Verachtung verwandelt. Ich
will nicht ſagen, daß ſie ſich in Haß und
andere ſolche Laſter verwandeln, aber
doch in Laſter, die ihnen ſehr nahe kom-
men. Ich will nicht ſagen, daß ſie ſich
in Haß und andere ſolche Laſter verwan-
deln, aber doch in Laſter, die ihnen ſehr
nahe kommen. Ich will nicht ſagen, daß
ſie ſich in Haß und andere ſolche Laſter
verwandeln, aber doch in Laſter, die ihnen
ſehr nahe kommen. Ich will nicht ſagen,
daß

ihres wachsthum sind. Viele, welche gesäet worden, sind von ungefähr, Viele sind von Menschen gesäet worden, welche eine Absicht dabey hatten, und Viele sind von Gott gesäet worden, und haben ihren Ursprung von ihm. Alle diese Gattungen stehen, und wir erkennen sie an ihren Früchten. Einige bringen Früchte, welche ihren Ursprung aus tiefen Gründen haben, und Andere, welche sich auf keinen Grund erstrecken. Einige sind so nahe, daß sie der Sonnen Hitze und andere Gefahren leiden müssen, und Andere sind Jahrtausende? Worte entfernt von der Sonne. Einige sind so nahe an der Erde, daß sie ihre Früchte nicht zur Reife bringen können. Noch andere, daß diese Früchte nur den Werth einer Kleie, und das Stroh den Werth einer Spreu haben, und das Beste ist noch nicht gut genug, um es in die Scheuren zu sammlen. Wie viel Arten von Früchten sind nicht noch weiter? Einige sind so nahe an der Grenze, daß sie nicht einmal reif werden können. Einige sind so weit, daß sie nicht einmal gesehen werden können. Einige sind so nahe, daß sie Gott nicht mehr sehen können, und Andere sind so weit, daß sie Gott nicht mehr sehen

Anno 1731. Dienstag/ den 27. April.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Krieg-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Churfl. Bayr. Röm. Kayserl. Mayestät allergnädigsten Freyheit.

Wie auch mit Ihro Hoch-churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Druckt und verlegt Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

München/ den 27. April.

Wann dann in diesen Tagen die Hochlöbliche Landschaft alhier/ wegen Ihro Churfürstl. Durchl. Hochgeliebten Herrn Printzen/ Herrn Clemens Wenceslaus/ Ertz-Bischoffen zu Trier/ Bischoffen zu Augspurg/ Printzen in Polen/ Hertzogen in Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Grafen zu Veldenz/ Sponheim/ der Mark und Ravensberg/ Hertzogen zu Engern und Westphalen/ Grafen/ und der Ritterschaft/ Landgrafen zu Leuchtenberg/ Marggrafen des Heil. Röm. Reichs/ zu Burgau/ Obern und Nidern Lausnitz/ Grafen zu Kirchberg und Ravenspurg/ Herrn der Landgrafschafft Elsaß/ Herrn zu Biberach/ Herrn der Landgrafschafft Leuchtenber

Hof, Herr von Wolffenstierna, die Nachricht aus Stockholm, daß Se. Majestät, der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. Landgraf zu Hessen-Cassel ꝛc. ꝛc. den 5. dieses Monats, Abends gegen 9. Uhr, nach einer Kranckheit von etlichen Tagen; welche sich erst zu einem Fieber angelassen, hernach aber in eine Art von einer Schlafsucht verwandlet hat, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben, und darauf den 6. dieses, Vormittags um 10. Uhr, der vormahlig gewesene Thron-Folger, Adolph Friedrich, mit gewöhnlichen Ceremonien, öffentlich zum Könige des Schwedischen Reichs proclamiret, und von denen Ständen unterthänigst darvor erkannt worden seyn; nachdem sie vorher dem Senat nachstehende Versicherungs-Acte zugestellet haben:

Da mich die sämmtlichen Reichs-Stände, durch freye und einmüthige Wahl, zum Erben und Successor des Schwedischen Thrones erkohren haben; so müste ich glauben, daß ich mich ihren Neigungen nicht gemäß bezeigen würde, wann ich nicht die ersten Augenblicke einer Regierung, die mir von der Hand des Allmächtigen, und durch die Liebe der Reichs-Stände, ist anvertrauet worden, dazu anwenden wollte, die allerkräftigsten und aller unverbrüchlichsten Versicherungen, gegen sie zu erneuren, daß ich gesonnen bin, ihre Religion, ihre Rechte, und Freyheit selbst mit Aufopferung meines Bluts und Lebens, zu erhalten. Weil ich nun eben so sehr, durch meine eigene Neigung, als durch die einmahl angenommene Grund-Sätze, von allen dem, was nur den Namen eines Zwanges führen mag, weit entfernet bin: So erkläre ich mich hiemit, durch diesem feyerlichen Eyd, auf die heilige Art, und bey meinem Königl. Worte, daß ich nicht allein das Reich, noch den Fundamental-Gesetzen, nach der im Jahr 1720. festgesetzten Regierungs-Form, und nach meiner den Ständen im Jahr 1743. ertheilten Erklärung, beherrschen, sondern auch denen, oder diejenigen, welche öffentlich, oder insgeheim, es geschehe, unter was vor Vorwand, und auf was Weise, es immer wolle, suchen möchten, die willkührliche Gewalt, und die Souveranität, wieder einzuführen, vor Feinde meiner Person, und vor Verräther des Vaterlandes, halten werde. So wahr mir GOtt helfe!

Hamburg, den 19. April. Damit die Nordischen Mächten nicht aneinander gerathen; so redet, und thut Engelland alles, was zum Frieden dienet. Aber es ist gegen Mitternacht ein rechtes April-Wetter. Auf einmahl kommt ein Sturm, es praßlen die Wässer, es rollen die Wagen, man höret nichts als Krieges-Geschrey: Dieses verschwindet alles, wie ein Geschrey, so vorüber fähret, und wie eine Wetter-Wolcke, welche von dem Winde vertrieben wird. Auch dieses dauret nicht lange; so knallet es schon wieder. Das sich so lang herumgezogene Gewitter, soll bereits in etwas an den Gränzen Rußlands ausgebrochen seyn; indem die Türcken mit denen Tartarn einen Einfall gethan, und viele 100. Cosackische Familien zu Grunde gerichtet haben. Anbey gehet auch schon seit etlichen Tagen das Gerüchte, daß Rußland aus erheblichen Motiven, noch etliche 20000 Mann, nebst einer Flotte, nach Finnland abgesendet habe. Man will auch behaupten, daß der Thron-Folger von Schweden, in kränckelichen Umständen sich befinden soll, und Dännemarck habe allerdings den Entschluß gefasset, Dero Macht noch um 24000. Mann zu vermehren. In Danzig soll es bald zu einer Rebellion kommen; massen allerhand Intriguen daselbst paßiren, davon der dritte, welcher hierzu das Gespuast anleget, zu profitiren gedencket.

Rostock, den 14. April. So sehnlich man auch gehoffet hat, daß der noch hier

ansehnliche Baum-Art Lauber, und ihren Saft zu Zucker machen, wie auch, daß sie Wein, Brod, Fleisch, Fische, und dem Schnee-Wasser gleichen Geschmack geben können. Ferner, daß sie Wasser, Wein, Brod, Fleisch, Fische, und Schnee-Wasser gleichen Geschmack geben können. Ferner, daß sie Wasser, Wein, Brod, Fleisch, Fische, und Schnee-Wasser gleichen Geschmack geben können. Ferner, daß sie Wasser, Wein, Brod, Fleisch, Fische, und Schnee-Wasser gleichen Geschmack geben können.

Aus Frankreich.

Paris, den 27. Febr. Der Herr Duc de Bouffleurs von Frankreich, ist von seiner Reise aus Italien, wo er sich 3. Monat aufgehalten, wieder allhier angekommen. Es haben sich die Schweitzer von Basel, den Eydgenossischen Abschied, wegen der Neuen Basel-Mühle, nunmehro gefallen lassen. Den 22. Dieses ist der Herr Graf von Tallard, als Ambassadeur Extraordinaire, und Envoyé Plenipotentiaire, an Seiten des Königs Ludwig des XIV. in Spanien, allhier angelangt, und hat sein Quartier in dem Hause, welches der Herr Marquis de Polignac besessen. Man hat bey dieser Gelegenheit 21. Stücken gelöset. Den 23. ist der Herr Marquis de Polignac, ausserordentlicher und Bevollmächtigter an Seiten des Königs in Frankreich, nach Utrecht, in sein Vaterland, wieder abgereiset, und hat sein Quartier in Chantilly genommen. Die Krönung Printz Eduard Augusts, ist auf den 27. Martii angesetzet.

Aus Spanien.

Madrid, den 30. Martii. Der 27. dieses, wurde, wie auch Sonntags vor der Ostern, mit Pracht gefeyret. Der Herr Graf von Tallard, hat seine Audience bey Ihro Majestät, der Königin Anna, Gemahlin des Königs Carl, Printzessin von Parma, gehabt. Der Herr Graf von Tallard, hat seine Audience bey Ihro Majestät, der Königin Anna, Gemahlin des Königs Carl, Printzessin von Parma, gehabt.

ten, am Bord der heut ingehenden Schiffe gehen zu laſſen, indem Er, Sir Sidney Smith, ſich ſelbſt nicht mehr in Acre und Caiffa befinde, ſondern bereits auf dem Wege ſey, um einen Theil der Truppen, welche zu jenen Plätzen die Expedition Gottes begleiten, an ſich zu ziehen.

Aus Oeſterreich.

Gaag, 30. April. Der Fall der Feſtung Ulm beſtätigt ſich. Folgende Perſonen, und der Artilleriſt Wiedeke von Magdeburg ſind nebſt 4000 Mann entkommen, und hier heute in unſerem Hauptſtädtchen angelangt. Der Artilleriſt Wiedeke hat Ordonanz von Ulm, und ſoll, wie man ſagt, Depeſchen an Sir Sidney Smith, oder an Lord Keith, oder an den Admiral Nelſon überbringen. Dieſer Mann hat ſich, wie man ſagt, bey der Vertheidigung von Ulm ſehr auszeichnet, und ſoll ſich ſelbſt bey dem Kaiſer Franz II. in Wien, und bey dem Kaiſer Paul in Petersburg, ſo wie bey mehreren Souverainen, durch ſeine Vertheidigung von Ulm, und durch ſeine Schriften, welche er über dieſe Vertheidigung geſchrieben, in Gnaden eingeſchmeichelt haben. Er ſoll die Vertheidigung von Ulm ſo gut, als Er ſie geführt, ſchriftlich beſchrieben haben, und ſoll ſie, wie man ſagt, dem Kaiſer Franz II. in Wien, und dem Kaiſer Paul in Petersburg, ſo wie mehreren andern Souverainen, überreicht haben. Er ſoll ſich ſelbſt ſehr viel darauf zu gute thun, daß Er Ulm ſo lange vertheidigt hat, und ſoll ſich ſelbſt ſehr viel darauf einbilden, daß Er ſo viele Kanonen, und ſo viele Kanonen-Kugeln verſchoſſen habe. Er ſoll ſich ſehr ſtolz darauf thun

Anno 1757. Donnerstag / den 20. April.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten / hin- und herdurch handl.

Mit Churfl. Bayrn gnädigsten Freyheiten.

Allwochentl. mit 3 Bogen gedruckt / zu gewinnen / Thurnbach. Durch gnädigst offentliche Verwegen.

Ordnet und verlegt von Joh. Nepom. Thurnbach / der Churfl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Wien / den 7. April.

Mittwoch als den 30ten dieses / ist Ihro Majestät die Kayserin Königin / mit Ihro Königlichen Hoheit / der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Christina / Herzogin zu Teschen / Ihrer Frau Tochter / in Begleitung Ihro Königlichen Hoheit / des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Albert / zu Teschen / Ihres Herrn Eydams / und Ihro Excellenz / der Frau Gräfin von Althann / Ihrer Obersthofmeisterin / in Ihrer Sänfte / von Schönbrunn / in die Stadt gefahren / und haben Ihro Majestät / in Ihrer Burg / Ihre Residenz genommen. Ihro Majestät / die Kayserin Königin / haben / nach Ihrer Ankunft / Ihre Frau Tochter / die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Christina / Herzogin zu Teschen / in Ihre Gemächer / in der Burg / begleitet / und sind / nach einer kurzen Unterredung / wieder in Ihre Sänfte gestiegen / und haben / in Begleitung Ihro Königlichen Hoheit / des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Albert / zu Teschen / Ihres Herrn Eydams / und Ihro Excellenz / der Frau Gräfin von Althann / Ihrer Obersthofmeisterin / Ihre Reise / nach Schönbrunn / wieder fortgesetzet. Ihro Majestät / die Kayserin Königin / haben / nach Ihrer Ankunft / Ihre Frau Tochter / die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Christina / Herzogin zu Teschen / in Ihre Gemächer / in der Burg / begleitet / und sind / nach einer kurzen Unterredung / wieder in Ihre Sänfte gestiegen / und haben / in Begleitung Ihro Königlichen Hoheit / des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Albert / zu Teschen / Ihres Herrn Eydams / und Ihro Excellenz / der Frau Gräfin von Althann / Ihrer Obersthofmeisterin / Ihre Reise / nach Schönbrunn / wieder fortgesetzet. Ihro Majestät / die Kayserin Königin / haben / nach Ihrer Ankunft / Ihre Frau Tochter / die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Christina / Herzogin zu Teschen / in Ihre Gemächer / in der Burg / begleitet / und sind / nach einer kurzen Unterredung / wieder in Ihre Sänfte gestiegen / und haben / in Begleitung Ihro Königlichen Hoheit / des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Albert / zu Teschen / Ihres Herrn Eydams / und Ihro Excellenz / der Frau Gräfin von Althann / Ihrer Obersthofmeisterin / Ihre Reise / nach Schönbrunn / wieder fortgesetzet.

Wunder und Zeichen, in welchen seiner Gegenwart, als Gottesdienst, in welchen der Heiden ihr Irrthum und Lügen in allen Stücken, und der Wahrheit Sieg offenbaret, Wunder aber sind nicht anders als der Sieg und Triumph, die Thaten und der Arm Gottes, durch viele Glaubensliche Mittel und Gelegenheiten, Bundesmittel, Orte, und den, welchen Familien der er, welche Wunder aber vermittelt und Gnaden an sich zu ziehen in seinen Königreich zu gewinnen, und Gottes Ehre und Ruhm zu vermehren. Inwendigen Sieg aus und Ruhm Gottes, so ist doch diese Wunder, wenn Gottesdienste, und mit Gewalt, Gottes Ehre und Ruhm, und Gottes Sieg, wo Wunder, und andere Gnaden, Gottes Ehre und Ruhm, und Gottes Sieg der beständige Rede und Predigt in heiligen Orten, und Ruhm, und Sieges wenden.

Zum Fünfter ist an Apost. Wort ist auf Christi andere Wiederkunft, bey der Ernte auf der Welt Ende, und den Tag des Herrn, in Gnaden erlangen Wunder, und Zeichen, und Gnaden, und Gaben, und Gnaden, und Gaben, und Gnaden, und Gaben

das anhängen, nächstes, und das der Kinder seiner Weib, und sie selbst sich eigentlich Verwahrung der erhaltenen Pässe nehmen sie sorgfältig in Acht, und, wie gesagt, die ganzen Familien eines Klosters, die Mutter eine Klosters, die Mutter oder Aebtissin, die Schwester Meister und Schwester, und die Novizen und Novizinnen.

Aus Italien.

Rom den 7. April. Man hat bisher Mühe gehabt, die Gemüther der Römer zu beruhigen, und sie auf die Ruhe und Ordnung, die wirklich hier herrscht, aufmerksam zu machen. Die Ursache davon ist, weil man sich nicht getraut, einer jeden Person, die sich in Rom befindet, ihren Paß zurückzugeben, und sie vor der Hand nicht weiter reisen lassen will, bis man sicher ist, daß sie keine Unruhen erregen werden; und dieß ist auch die Ursache, warum bisher die Thore nicht geöffnet worden sind. Heute aber hat man schon einen Anfang gemacht, und man hofft, daß in einigen Tagen alle Thore geöffnet werden können.

Livorno den 17. April. Den vorigen Montag ist der Großherzog mit seiner Gemahlin und Prinz Ferdinand, dem Bruder des Kaisers, von Florenz hier angekommen, und hat sich sogleich nach Pisa begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Die Ursache dieser Reise ist, um sich mit seinem Bruder, dem Kaiser, zu besprechen, und die Art und Weise, wie die Angelegenheiten Italiens, besonders Toscana, in Ordnung gebracht werden können.

Pisa den 20. April. Die gestern hier angekommene Nachricht, daß der Kaiser Leopold, mit seiner Gemahlin, Prinz Ferdinand, dem Bruder des Kaisers, und mehreren Großen des Hofes, gestern Abend um 6 Uhr hier angekommen sey, hat sich heute bestätiget. Der Kaiser hat sich sogleich nach seiner Ankunft in Pisa, in Begleitung des Prinzen Ferdinand, zu dem Großherzog von Toscana begeben, und ist mit ihm eine Stunde lang allein geblieben. Nach dieser Unterredung ist der Kaiser wieder in seine Wohnung zurückgekehrt, und hat sich mit seiner Gemahlin, dem Prinzen Ferdinand, und dem Gefolge, zu Tische gesetzt. Nach der Tafel ist der Kaiser wieder zu dem Großherzog gegangen, und hat mit ihm eine Stunde lang allein gesprochen. Nachher ist der Kaiser mit seiner Gemahlin, dem Prinzen Ferdinand, und dem Gefolge, in 3 Wagen, nach Livorno gefahren, wo sie um 10 Uhr Nachts angekommen sind. Der Kaiser hat sich sogleich nach seiner Ankunft in Livorno auf das Schiff begeben, und ist um 11 Uhr Nachts mit günstigem Winde abgesegelt. Der Großherzog, seine Gemahlin, und Prinz Ferdinand, sind wieder nach Florenz zurückgekehrt.

Aus Frankreich.

Paris den 2. April. Das Königliche Schloß, auch in diesem Stadt mit seinen Gärten, wurde heute, wie vorher wieder eingeschlossen, und in den ersten Stund zu jedermann, auch die gross Lustschlösser, wie zuvor, wieder geöffnet. Der Graf von Artois, der junge Prinz von Condé, Prinz von Conti, Prinz von Lambamal, ec. wohnen, kamen es wieder, sicher sind.

Paris den 3. April. Das Gebäude des sogenannten Hauses der Deputirten-Kammer, ist so weit gediehen, daß man schon anfangen kann, die Deputirten-Versammlungen darin zu halten. Die Kammer wird in einem großen Saale, in der Mitte des Gebäudes, gehalten werden, wo ehemals der Rath der Fünfhundert seine Versammlungen hielt. Die Zuhörer werden in einer Gallerie, die sich rund um den Saal herumzieht, Platz nehmen können. Die Gallerie ist in 3 Abtheilungen getheilt, wovon die unterste für die Zuhörer, die mittlere für die Deputirten, und die oberste für die Damen bestimmt ist. Die Deputirten werden ihre Sitze in einem Halbzirkel haben, und der Präsident wird auf einem erhabenen Platze sitzen.

Paris den 4. April. Die Königliche Familie, welche in diesem Stadt mit seinen Gärten, wurde heute, wie vorher wieder eingeschlossen, und in den ersten Stunden zu jedermann, auch die gross Lustschlösser, wie zuvor, wieder geöffnet. Der Graf von Artois, der junge Prinz von Condé, Prinz von Conti, Prinz von Lambamal, ec. wohnen, kamen es wieder, sicher sind.

Paris den 5. April. Das Gebäude des sogenannten Hauses der Deputirten-Kammer, ist so weit gediehen, daß man schon anfangen kann, die Deputirten-Versammlungen darin zu halten. Die Kammer wird in einem großen Saale, in der Mitte des Gebäudes, gehalten werden, wo ehemals der Rath der Fünfhundert seine Versammlungen hielt. Die Zuhörer werden in einer Gallerie, die sich rund um den Saal herumzieht, Platz nehmen können. Die Gallerie ist in 3 Abtheilungen getheilt, wovon die unterste für die Zuhörer, die mittlere für die Deputirten, und die oberste für die Damen bestimmt ist. Die Deputirten werden ihre Sitze in einem Halbzirkel haben, und der Präsident wird auf einem erhabenen Platze sitzen.

Seite eines Hofs bekommen soll, dem Grafen Gustav Wasa, und von Upsala einen Theil zugetheilet, in welchem er sein Residenzschloß haben soll. Dieß Schloß nennet, und befiehlet, wie es heißt, daß es solle wieder aufgebauet werden. Es wurden darüber einige Staats-Verfassungen über den Grafen ausgemacht, und daraus abgenommen, als wenn der Churfürst sich mit den Absichten, hierdurch die Reichs-Constitutionen, nicht die geringste Veränderung machen, und die Succession nicht zugelassen schiene.

Aus England.

London, den 17. Novembr. Die verwichenen Donnerstage, nehmen Convent am Parlamente Platz Alsdann und der Königin den Schwur ablegen, der Herzog von Cumberland, und der Printz Georg von Hessen-Darmstadt, wie auch die Gesandten, und andere Fremde, welche Ihro Majestät zu sehen verlangen, werden alsdann in die Cammer gelassen werden, mit dem Schwure, und Unterschrift, wie den vorigen Tagen. Zuletzt soll der Printz von Wallis, abgeführet, und gegleicher Art die Versicherung, des Glaubens, an die anwesenden Lords der Geheim beygebracht, welche Solennitäten Dauig drey Tage seyn. Der Printz soll auch die junge Printzessin, nach Amsterdam begleiten, welche Reise Anfangs Februarii geschehen wird. Sie wird bey der 11. Julii dahero, und der 12ten wird die Reise der Printzessin, bey dem 17. October getragen werden. Der Printz aber bleibt, wie auch Printz Georg, so lange als nöthig ist. Den 20ten Novembr. Ward die Acte, daß jedes Schiff, so lange währen soll, die Ihro Majestät mit Victuallien dienet, der sich von seiner Destination abwendet oder andere Personen Contract-Güter, oder andere Waaren laden, nicht weniger auch der Capitains, so Fragen verkaufen wollen, jährliche Tractamenter machen. Den 21. Novembr. Ward die Acte, daß die Einwohner und in einem prohibirten Orte gebohrne Personen, so lange sie Unterthanen, wer in der Türey von Westminster gebohren, und aufgewachsen in der Kauffmannschaft bey Gelegenheit der Krönung, und Ihro Majestät Printzessin Caroline, heute am Donnerstage, den 24. Novembr. Ihro Majestät, Printz Georg, und die Printzessin Caroline, wie auch die Printzessin Amalia, und Printz Georg, und die Printzessin Caroline, wie auch die Printzessin Amalia, und Printz Georg von der Insul Wight, wieder ankommen sind. Auch werden die Minister die Commissarien der Regierung, im Falle sich der Printz von Wallis, nicht einfinden sollte, Ihro Majestät Printzessin Caroline, nach Holland zu begleiten, mit

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Für Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst erlassen Verordnen.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien den 22. April. Abwechslen Donnerstag/ als der Hayden-Tag/ in den Propsteyen am Wienerwalde, auch einer gantz ausserordentlichen Kauffleut Hof-Tag/ in der Taxen darauf nur zwantzig Personen/ ohne Bedienten/ gerechnet werden. Die Kayserliche Reichs- und Residentz-Stadt Wien ist jetzo/ laut Conscript. Orter Ord. wie solche alle Jahr gedruckt/ mit 1500. Häusern/ worin jetzund Zeit/ Gott sey Lob/ nur wenige Häuser ledig/ und 1500. Familien/ so sich/ ausser der Residentz/ in 200. Häusern/ in Vorstädten/ so sehr belebt gemacht/ und 1500. Bürgerliche Gewerb/ so sehr zahlreich/ und in Flor/ als jemahlen/ wohnen/ gezehlet.

Gilenburg in Sachsen/ den 25. April. Gestern Sonntag ist wiederum ein jährlicher Herren-Convent/ von der Teutschen und hohen Ritterlich-Löblichen Balley Sachsen/ allhier gehalten worden/ wo sich die Herren Commendatores nicht nur in Person und mehrern theils frey eingefunden/ sondern auch die Herren Ritter/ eines ansehnlichen Theils/ sich

Frankfurt am Mayn/ den 20. April. Heute wurde auf Sr. Churfürstl. Gnaden, von Trier, Ihro Excellenz/ der wohledle/ gestrenge und hochgelahrte Herr/ Herr Johann Philipp Wilhelm Heinrich Wolf/ von Metternich/ zu Gracht/ Ihro Churfürstl. Gnaden Rath/ und Hof-Cammer-Präsident/ Ihro Excellenz/ genannt/ mit 9. Canonen-Schüssen begrüsset/ und ist Selbige/ mit Dero Suite/ in dem/ zu dem Churfürstl. Hof gehörigen/ Hause/ zum Römischen Kayser/ wo Ihro Excellenz/ der Herr Graf von Wartenberg/ Churfürstl. Gnaden/ auch/ als Dero Gesandter/ residiret/ abgetreten.

Augspurg/ den 23. April. Ihro Excellenz/ der Herr Graf von Wartenberg/ Churfürstl. Gnaden/ zu Cöllen/ ist nun/ in Begleitung Ihro Excellenz/ der Herr Grafen von Preysing/ Ihro Excellenz/ der Herr Grafen von Törring/ Ihro Excellenz/ der Herr Grafen von Seinsheim/ und Ihro Excellenz/ der Herr Grafen von Spreti/ Churfürstl. Gnaden/ Cämmerern/ gestern/ als den 22. dieses/ Abends/ um 6. Uhr/ allhier/ glücklich angelangt/ und in Dero/ zu Ihrer Churfürstl. Gnaden/ Hof gehörigen/ Hause/ zum Römischen Kayser/ wo Ihro Excellenz/ der Herr Graf von Wartenberg/ Churfürstl. Gnaden/ auch/ als Dero Gesandter/ residiret/ abgetreten.

ben Feind Deutschlands, die Ehre, und nicht andere Interessen für unsere Nation haben werden.

Wieder kam es zu Reibungen, den Dienstag Abend, als Bismarck, der mit dem Kaiser Wilhelm und den verbündeten Fürsten im Theater saß, von Studenten, die vor dem Gebäude der Deputirten standen, mit Pfeifen, Zischen und Schimpfworten empfangen wurde. Die Polizei mußte einschreiten, um die Ruhe herzustellen. Mittwoch und Donnerstag Abend wiederholten sich Demonstrationen gegen Bismarck, die in einigen Fällen von den Studenten ausgingen, in anderen aber auch von Arbeitern, die sich ihnen anschlossen. Die Polizei mußte diese Demonstrationen, wenn auch nicht ganz unterdrücken, doch einschränken, indem sie Haufen auflöste, Einzelne verhaftete und Patrouillen durch die Straßen schickte, um Ansammlungen zu verhindern.

Mittwoch, den 14. April, hat der Reichstag seine Sitzungen, mit Ausnahme der Osterfeiertage, bis Ende Mai geschlossen. Die Abgeordneten werden sich nun in ihre Wahlkreise begeben, um Rechenschaft über ihre Thätigkeit zu geben und sich zu rechtfertigen.

Am 15. April, dem Tage, an welchem der Reichstag auseinander ging, hat der Kaiser Wilhelm eine Proclamation an das deutsche Volk erlassen, worin er sich über die Thätigkeit des Reichstages ausspricht und sagt, daß er mit Befriedigung auf die Arbeiten desselben zurückblicke, daß er aber auch mit Bedauern die Wahrnehmung machen müsse, daß in einigen Fällen die Einsicht in die Nothwendigkeit gefehlt habe, wo sie vorhanden sein müsse.

Am 16. April, dem Tage, an welchem der Reichstag auseinander ging, hat der Kaiser Wilhelm eine Proclamation an das deutsche Volk erlassen, worin er sich über die Thätigkeit des Reichstages ausspricht und sagt, daß er mit Befriedigung auf die Arbeiten desselben zurückblicke, daß er aber auch mit Bedauern die Wahrnehmung machen müsse, daß in einigen Fällen die Einsicht in die Nothwendigkeit gefehlt habe, wo sie vorhanden sein müsse. Mit der Zeit werden diese Fälle, wie er hofft, verschwinden, und die Arbeiten des Reichstages werden dann mehr und mehr zum Segen des Vaterlandes gereichen. Er habe sich gefreut, daß die Bevölkerung nicht müde geworden sei, ihm seine Treue zu bezeugen, und daß sie ihm Beweise ihrer Liebe gegeben habe, wie sie ihm nicht schöner und rührender werden könnten

Von Münzen.

Haug 24 Heller. Ein Gl. ist 2 Batzen. Ein Batzen 4 Kreuzer. Ein Kreuzer 2 Heller. Ein Heller 2 Pfenninge. Ein Pfenning 2 Haller. Ein Haller 2 Kreuzlein. Ein Kreuzlein

und Ehre bald amtliche Gnaden-Proue, bald Ehre-Diplom, Schutz-Brief, dann sonstige Brief- und Siegel-Briefe, und Siegel-Briefe. Sie war auf solche Verordnung, gewöhnlich englisch und deutsch, manchmal, für das erstemahl, in einem eigenen Volksversuch für das gemeine Volk, Brief, Siegel und Ehrengeben wollen.

Von denen Mysterianern.

Mysterien, den 20. April. Das Geschäfte, wegen Ihrer Ankunft, und denen, hier Mysterianern ein Hauptsitz Ihrer und ihrer Vorfahren, in Ehrenden Dienste, hat mehrern anständigen und Ansehnlichen Anlaß gegeben, Ihnen, nicht nur die Ehrerbietigkeit Ihrer, und Ihres Hofes zu bezeugen, und ihre Gegenwart zu suchen Ehren, sondern, die Freyheit in Besorgung Ihrer Geschäfte, und Ihrer Ehre zu suchen.

Alle Gegenstände, die Ihnen, und denen Ihrigen, in die Augen fallen, und Ihnen, und denen Ihrigen, zu Ehren, und Dienste gereichen, sind, zusammen genommen, Ihre Zeit, und ihre Verrichtungen betreffend, auch in sehr guten Stande, und sind Ihre Person an Ihnen zu verehren. Da nun die Augen an der rechten Seiten in der Höhe stehen, dieses aber nur eine Seite ist, die zweyten der andere Helfte der Augen, und nur halb sehen, und nur halb Wissen, die andere Helfte, und Seite, Ihnen, dem Volk, und vorne stehet, und erforschen sie, sind von der breiten Seit zu der schmalen unten Augen. Die Zeit ihrer Blick war bey Tag, Abends Zeit, und Nacht, und Ihre Blick sind nur auf eine, und keine andere Seite gerichtet, und sind nur halb Augen. Die Lage war auf ihrer Seite, an der Seite, und Ihre Augen sind nur halb, und sehen nur halb

Münchner-Zeitungen/
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Ihro Churfürstl. Durchl. in Ober- und Nieder-Bayern/ auch Obern Pfalz/ Herzogen/ Pfalzgrafen/ Churfürsten/ Landgrafen/ Marggrafen/ Grafen/ Herren/ &c.

Wie auch mit Ihro gnäd. gütigsten Churfürstl. Freyheit/ ausgehet einfolmahl Montags.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter/ Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Ulm den 20. April. Nach dem gestern Vormittag eingelaufenen Schreiben des Churfürsten von Trier/ hat Ihro Churfürstl. Gnaden/ Dero Hof- und Residenz-Stadt Coblenz/ Dero Landen/ und Unterthanen/ die Ruhe und Sicherheit/ die Sie vorher genossen/ in vollkommenem Maasse wieder gegeben/ und Dero Residenz-Stadt Coblenz/ mit Dero Gegenwart/ und Ihrer Churfürstl. Hofstatt/ in vollkommenen Glantz gesetzet/ und zu einer neuen Freude/ und Lust-Barkeit/ Anlaß gegeben.

Ulmberg den 24. April. Den 20. des laufenden Monats/ machten sich die Ungarische/ in Dero eigenen Monturen/ neu gekleidete Regimenter/ Hr. Generals Graf Nadasdy/ Hr. Generals Graf Forgach/ und Hr. Generals Graf Andrassy/ von hier auf den Marsch/ und gingen/ nach Dero Standquartier/ nach Dero Gefallen/ ihren Weeg. Den 21. und 22. Passirten/ mit Dero Regimentern/ Hr. Generals Graf Nadasdy/ und Hr. Generals Graf Forgach/ Dero Residenz-Stadt/ und gingen/ nach Dero Gefallen/ ihren Weeg. Den 23. Passirte/ mit Dero Regimente/ Hr. Generals Graf Andrassy/ Dero Residenz-Stadt/ und gienge/ nach Dero Gefallen/ ihren Weeg. Die Regimenter/ Hr. Generals Graf Nadasdy/ und Hr. Generals Graf Forgach/ sind/ nach Dero Gefallen/ in Dero Residenz-Stadt/ und Dero Landen/ in Quartier gelegen. Der rechte Herr Generals Graf Andrassy/ ist

te den 18ten Abends bey denen, von Ders Eltern daselbst fundirten, W. W. E. E. P. P. Capucinern, in der errichteten Familien-Gruft, beygesetzt zu werden. Der verstorbene Herr Graf ist ein grosser Wohlthäter der Armuth gewesen, und hat auch seinen Unterthanen viele Gnade erwiesen.

Osnabrück / den 21. April. Durch hiesige Gegenden seynd seit 8. Monaten, über 10tausend Remonte-Pferde, nach Franckreich paßiret, um die Cavallerie damit vollkommen beritten zu machen. Man vernimmt aus Würzburg, daß Ihro Hochfürstl. Gnaden der Herr Bischoff, sich unpäßlich befinden, welcher Zufall aber von keiner Folge zu seyn scheinet. Uebrigens gehet das Gerüchte, ob dörfte zwischen dem Königlich-Preußisch- und Fürstl. Bayreuthischen Hofe, eine wichtige Negociation, worzu noch ein benachbarter vornehmer Hof gezogen werden möchte, zu Stande kommen.

Aus Italien.

Cagliari / den 19. April. Vor einigen Tagen, ließ der Englische Consul allhier, ein Schiff von seiner Nation anhalten, und den Befehlshaber dessen, sogleich ins Gefängniß werfen. Bemeldtes Schiff war schon im Jahr 1743. aus Engelland abgegangen, und sollte nach Genua, als dem Ort seiner Bestimmung, seegeln. Weil man nun nachhero nicht die geringste Spuhr von selbigem erhalten können, so glaubte man, es seye zu Grunde gegangen. Aber es hat sich nach diesem befunden, daß dieses Schiff niemahls nach Genua gekommen, sondern der Capitain habe seine Ladung in anderen Häfen verkauft, und sich das Geld und Schiff zugeeignet. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dieser saubere Herr, werde nach London gebracht werden, um daselbst diejenige Strafe auszustehen, welche die Gesetze für eine solche schändliche That bestimmen.

Aus Savoyen.

Chambery / den 16. April. Dem Könige von Sardinien ist vor etlichen Tagen ein Schreiben von dem Cardinals-Collegio zugekommen, worinn Ihro Majestät ersucht werden, daß das Ceremoniel gegen demselben auf einen festen Fuß möchte gesetzt werden, und daß der König geruhen möchte, seinen Bottschaftern und Ministern an fremden Höfen dißfals Ordre zuzusenden, im Gefolg dessen selbige denen Cardinälen bey allen Anlässen, es möchte seyn, daß die Cardinäle ihnen, oder sie denen Cardinälen Besuch abstatteten, den Rang und Vorzug liessen; dieses Schreiben ware mit einem Päbstl. Brevet begleitet, um die Sache dem Könige desto besser zu recommendiren. Ihro Majestät wurden zugleich berichtet, daß ein gleiches Schreiben und Brevet an die andere Europäische Höfe, so der Röm. Catholischen Religion zugethan sind, wäre abgelassen worden; der König hat aber dem Hof zu Rom die Antwort geben lassen: daß Ihro Majestät über eine Sach von solcher Beschaffenheit, welche zugleiche die andere Römisch-Catholische Höfe angienge, keinen abgesönderten Entschluß fassen könnten, sondern daß Selbige mit dero Entschliessung so lang einhalten würden, biß Sie wegen der von denen Cardinälen gemachten Anforderung, der Meynung obgedachten Höfen, unterrichtet wären. Vor ein paar Tagen ist auf dem kleinen Fluß Dain, welcher ohnweit der hiesigen Gränzen in die Rhone fället, ein Schiff mit 300. Schaafen, 14. Männern und 2. Weiberu untergegangen: Die Schaafe bekamen auf dem Schiff einen grossen Schröcken, und eins nach dem andern sprange in das Wasser, wie nun die Männer dieses verhindern, und die Schaffe halten wollten, bewegten sie dardurch das Schiff dermassen, daß solches umstürtzen muste; es war aber dieser kleine Fluß sehr angelaufen; wie man

dann von Wasser-Güssen sehr traurige Nachrichten bekömmet, und da es noch täglich in diesen Gegenden regnet, dörfte man noch mehr Unglück zu hören haben.

Aus Franckreich.

Paris, den 19. April. Den 8. April wohnete der König und die Königin, wie auch das ganze Königl. Hauß dem Gottesdienste bey, und Nachmittag wusche der König 12. alten Männern die Füsse, welche auch an die Königl. Tafel gesetzet, und von Sr. Majestät bedienet wurden, der Graf Charolois verrichtete das Amt eines Ober-Hof-Meisters. Die Speisen wurden in güldenen Schüsseln aufgesetzet, und wurden dem Monarchen von dem Dauphin, dem Herzog von Chartres, dem Prinzen von Conde, dem Grafen von Clermont, dem Prinzen von Conty, dem Grafen de la Marche, dem Prinzen von Dombes, dem Grafen von Eu, dem Herzog von Penthievre, überreichet, und alsdenn von Sr. Majestät mit eigener Hand auf die Tafel gesetzet. Nun schliessen die Französische Lilien bey annahenden Frühling sich mehr und mehr auf, und lassen ihr Inwendiges ein wenig sehen. Der König hat Befehl gegeben, daß alle Regimenter zu Fuß und zu Pferde ergänzet, und tüchtige Artillerie-Pferde angeschaffet werden sollen. Vergebens hat man das Geld nicht gesammlet, und vergebens siehet man die Geistlichen auch nicht so hart an. Grosse Dinge auszuführen, muß man Geld haben, und die Reuter und Soldaten, verkostet man auch nicht umsonst. Wenn das Wetter schön wird, werden sie ihr Brod schon verdienen müssen. Doch gibt man noch überall Worte aus, welche nicht friedlicher seyn könnten.

Aus Portugall.

Lissabon / den 16. April. Nachdem Ihro Königl. Majestät gleich mit Anfang deren Regierung den Schluß gefaßt, die Befestigungs-Wercker in denen Vestungen der ganzen Monarchie, in den besten Stand zu setzen, so hat man dannoch nachgerechnet, daß würcklich 15000. Menschen an besagten Wercken arbeiten. Es ist allen Gouverneurs in Indien der Befehl zugesendet worden, ihre Forten und Citadellen nach dem neuesten Fuß, wie solcher jetzo in Europa beobachtet wird, einzurichten. Man hat sowohl Spanische als Französische Ingenieurs angenommen, welche bey Umgiessung des schweren Geschützes; die Direction haben. Gestern Abend liessen sich 4. Schiffe vor hiesigem Haven sehen, man glaubte Anfangs, daß es Retour-Schiffe wären, allein da besagte Schiffe sich wieder aus dem Gesichte verlohren, so muthmasset man, daß es Africanische See-Räuber gewesen sind.

Aus Schweden.

Stockholm / den 15. April. Man kan mit keiner Gewißheit sagen, ob die Stände hiesigen Königreichs, nach der Gewohnheit, sich am dreyßigsten Tage, von des Königes Tode an gerechnet, versammlen, oder ob solche ihre Zusammenkunft bis im Septembr. prolongiren werden? Unterdessen aber hat man solche Maaß-Regeln ergriffen, die vermögend seyn dörften, die Freundschaft mit den benachbarten Puissanzen zu unterhalten. Daß der alte König Friederich todt, und der neue König, Adolph Friederich, zum König ausgeruffen worden, ist in ganz Europa bekannt. Der verstorbene, und unter den Helden unvergeßliche König Friederich, lag nicht länger, als vier Tage krank. 75. Jahre lebte dieser tapfere König, und 31. Jahr hat er Schweden regieret; sich aber nach dem Anno 1741. erfolgten Ableben, Dero Königl. Gemahlin, nicht weiter vermählet, sondern mit solcher sowohl als der ersten Gemahlin, die Friderich des ersten Königs in Preussen Tochter war, aber frühzeitig wieder verstorben,

eine authentische Art gestiftet. Sluch= wie man Königin der Preußen, als den Titel, die Verwaltung der Hofes-Gesetzen, Regierung, Krone, in Herrn Bruder, landgrafen Wilhelm Hessen, Königs-Gesetz Art. Alter Schen= ker, 1803. an den Herrn Friedrich Herr, wenn dieser, und seinen männ= den IV. von Preußen, und Friedrich, lichen Leibes-Erben, mit Vorbehalt Schwedischen Hof aufgetragen worden, der Schwedischen Krone, als Königin daß Sie, Seine Tante, bey Ihren Leben übrig, aber kan ihn vor, und Schwe= den werde wieder in die Hände kommen wandelt. Dieser Prinz hatte auch viel von Dänemarck, Preußen, in meinem Na= beim entsetzt, und den Adolphus Fri= er sich und die Prinzessin Maria Sophia 1735. vermählet, und allen Vorstel= 1745. zu Stockholm. Er gebohren den 14. Art. Alters, mit Inauguration eines 11. Februar 1710. Seine Gemahlin, Ihro Majest. regierenden Bischofs zu Lübeck, und Herrn Bruder, Herrn Adolphus Fri= drich, Printzen von Schweden, Gothen und Wenden, Herzog zu Südermanland, Nericien, Uplandien, Gestricien, Hälsingien, Medelpadien, Jämtland, Lappland und Finnland, Herr zu Gothenburg, Herren Printzen Bruder, Herrn Printzen Adolphus Friedrich, Herrn Printzen Gustav Adolph, Herrn Printzen Carl Philipp, Herrn Printzen Friedrich Adolph, Herrn Printzen Carl August, Herrn Printzen Carl Christian, Herrn Printzen Friedrich Wilhelm, Herrn Printzen Carl, Herrn Printzen Gustav

Münchner-Zeitungen,
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten
und einheimisch Landsachen.
Alles Wert, Jetzo Alten. Kurtzlich, Allgemeiner Aufmerksamkeit enthalten.
Wie auch mit Jetzo gnädigst-gegebenen Churfürstl. Durchl. Allergnädigst erhaltenen Privilegien.
Druckts und verleget Joh. Jacob Wenzl. Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Churfürstland.

Von Ingolstadt, den 28. April. Es wird hier täglich mehr und mehr Anstalt gemacht, damit die Armirung, so viel möglich, bald zu Stande gebracht werde. Es sind zu dem Ende die Bauern-Pferde, so hier zu haben, theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten, in die Lager-Linien angewiesen worden. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben.

Von Ingolstadt, den 28. April. Es wird hier täglich mehr und mehr Anstalt gemacht, damit die Armirung, so viel möglich, bald zu Stande gebracht werde. Es sind zu dem Ende die Bauern-Pferde, so hier zu haben, theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen worden. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben. Diese Bauern-Pferde werden theils zu Fuhrwerken, theils zu Arbeiten in die Lager-Linien angewiesen. Den Bauern wird in Ansehung dieser Arbeit Brod, Bier und Taglohn gegeben.

Bürgermeister, Rath und Gemeinde Wien, Bürgermeister, Rath und Gemeinde Wien, Bürgermeister, Rath und Gemeinde Wien,

einer ausgestandenen langwierigen Kranckheit, am Oster-Dienstag, in dem sieben und sechzigsten Jahre Dero Alters, dieses nichtige Welt-Leben quittiret, und dessen Erb-Prinzen Friederich, Fürstl. Durchlaucht, die Landes-Regierung überlassen haben.

Aus Italien.

Mayland/ den 20. April. In verwichener Woche hat sich allhier folgende Begebenheit zugetragen: Zwey junge Edelleuthe haben seit einiger Zeit im guten Vertrauen bey einer Dame zugesprochen, und ihr aufgewartet, endlich aber wurden sie gegen einander mißtrauisch, und aus Freunden, Mit-Buhler: Einer suchte dem andern von der Dame zu entfernen, zu welchem Ende er ihm ein Schreiben von unbekannter Hand, ohne Unterschrift zustellen liesse, worinn man ihm mit einer guten Tracht Prügel bedrohete, wofern er das Hauß dieser Dame nicht meyden würde: Es sochte ihn aber dieses wenig an, und er setzte seinen Besuch bey der Dame nach wie vor, fort, allein da er auf dem einen Abend zu ihr zu gehen in Begriff stunde, wurde er von zweyen vermummten Personen angegriffen, und wacker abgeprügelt: Er entkam endlich aus ihren Händen, und rettete sich in einem nahe liegenden Pallast; allwo er die Diener durch Geschencke bewoge, seinen Angreifferen nachzusetzen: Sie verfolgten sie auch mit dem Säbel in der Faust, und nöthigten sie, sich zu entdecken, und erkannten sie vor dem andern Edlen und seinem Diener: Der Gouverneur wurde hiervon benachrichtiget, er liesse den Diener anhalten, aber der Herr hatte sich in das Venetianische geflüchtet, der Gouverneur beruffte ihn bey Straffe der Einziehung aller seiner Güter zurück, und nun stehet es zu erwarten, ob er werde Folge leisten, oder nicht? Da der Preiß der Seide von Tag zu Tage abschlägt, so verursachet dieses bey denen Handelsleuthen zu Lion, und der vornehmsten Städte Piemonts und Italiens, verschiedene Banquerouten.

Neapolis/ den 17. April. Dieser Tagen reisete der Röm. Kayserl. Ambassadeur an unserm Hofe, Fürst Esterhasy, nach Portici, bey welcher Gelegenheit es sich fügte, daß auf der Magdalenen-Brücke, der Carosse dieses Ministers eine andere, darinnen ein gewisser Herr von Pacca saß, entgegen kam, wordurch der Ambassadeur an Fortsetzung der Reise gehindert wurde. Ob nun gleich die Läufer des Fürstens, im Nahmen ihres Herrns, den von Pacca ersuchten, daß er die Carosse vorbey lassen möchte; so verweigerte er doch dieses, mithin wurde der Ambassadeur, zur Vermeidung der Weitläufftigkeiten genöthiget, zurück zu kehren, und sich eines andern Weeges zu bedienen. Wie nun der Gesandte hierauf nicht umhin gekonnt, bey dem Könige seine Klage diß falls anzubringen; so wurde gedachter Herr von Pacca auf der Stelle in Arrest gezogen; wie dann auch noch weiters 2. Officiers, die einen Bedienten vom Päbstlichen Nuntio mit Stock-Schlägen salutiret, eingestecket worden sind.

Aus Pohlen.

Danzig/ den 21. April. Auf Ansuchen des Groß-Fürsten von Rußland ist es geschehen, daß die Rußische Kayserin bey dem Dähnischen Hofe den Vortrag wegen Einquartirung, eines Corpo Rußischer Völcker zur Bedeckung derer Hollsteinischen Landen, durch dero Minister zu Coppenhagen, thun lassen, welcher auch abwesend Sr. Dähnischen Majestät, die vergnügliche Antwort dahin empfangen, daß man diß falls keine Hinderniß in Weeg zu legen gedächte; dahero bemeldte Völcker zu Wasser dahin gebracht werden, obgleich man ihre Anzahl nicht bestimmen kan. Nun stehet zu erwarten, ob in Ansehung des Nieder-Sächsischen Crayses, gegen

sothane Einquartirung nicht etwas eingewendet werden dürfte. In Petersburg sihet man das freche Beginnen der Tartarn mit keinen gelassenen Augen an, und zwar um so weniger, als man weiter Nachricht hat, daß gegenwärtig das Systema des Türkischen Hofes von demjenigen weit unterschieden sey, was derselbe noch vor kurzen Zeiten gehabt hätte. Auch sagen die Nordischen Briefe, der Czaarische Hof muthmassete, daß der König von Preussen noch gar nicht geneigt sey, die bekannte Gesandtschafts-Strittigkeiten mit der Kayserin zum Austrag kommen zu lassen; dannenhero man mit Begierde zu vernehmen erwartet, was endlich die Disputen vor ein Ende gewinnen werden, zumahlen, da man weiß, daß der Preußische Monarch, weder die Römisch-Kayserl. noch Königl Groß-Brittannische Vermittelung, hierinnen bis Dato noch nicht angenommen haben.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 20. April. Am lezterm Freytag Nachmittags um 4. Uhr, hat des Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian Emanuel von Hornes, und Overissque, Grand d'Espagne der ersten Claß ꝛc. Frau Gemahlin, Henriétta Norbertina, gebohrne Prinzeßin von Salm-Kyrburg, welche das Licht dieser Welt Anno 1712. erblicket, Anno 1738. aber sich vermählet, in der besten Blüthe ihrer Tage, nemlich in dem neun und dreyßigsten Jahre, Dero Leben beschlossen. Gleichen Tages betraffe die Hand GOttes, die Hochgebohrne Reichs-Gräfin, Frau Louise Sophia, Gemahlin des Herrn Grafen Friederich Ludwigs von Nassau-Ottweiler, und versetzte solche in dem neunzigsten Jahr ihres Alters, aus dieser Zeitlich- in die Ewigkeit. Ihro Hochgräfl. Gnaden, wurden den 11. April 1662. in dieses Jammer-volle Leben gebohren. Die Fortifications-Wercker an der Vestung Mons, woran im vorigen Jahr mit möglichsten Fleiß gearbeitet worden, werden anjezo wieder fortgesetzet, und zwar dergestalten, daß man solche bey guter Zeit, wird zu Ende gebracht haben.

Aus Engelland.

London, den 17. April. Unser Ministerium, scheinet durch die vorgestern allhier eingelaufene Nachrichten, in nicht geringen Allarm gesetzt zu seyn; alldieweilen vermög dererselben, es das Ansehen gewinnet, ob wollte die Ottomannische Pforte, gegen Rußland Feindseeligkeiten ausüben; deren Trouppen zwar auch sich bis an die Ungarische Gränze ziehen, und zugleich Anstalt machen, auf die Republic Venedig loßzugehen: Immaßen der Groß-Sultan eine Deduction bereits habe ausgehen lassen, darinnen er einige Stücke Landes, am Adriatischen Meer zu haben, prätendiret. Mittlerweile versichern uns die Franzosen stärcker, als noch jemahls, wie friedfertig ihre Gesinnungen seyn. Bis anhero haben wir solches zu Gefallen geglaubet, da sie es aber nicht halten wollen, was sie uns in dem lezterm Friedens-Schluß versprochen; so können wir auch mit ihnen unmöglich zufrieden seyn, und gleichwohl prätendiren sie, daß von uns alles punctlich solle erfüllet werden. Unsere Staats-Ministri, haben voriger Wochen, über die eingelaufene Nachrichten, daß die Holländer und Franzosen sich bemühet, die Großbrittannische Crone aus der Possession ihrer Colonien, auf denen Africanischen Küsten, zu setzen, Conferenz gehalten: Es ist aber dannoch nichts gewisses beschlossen, ob man nemlich in dortigen Gegenden offensive oder defensive, gegen diese Unternehmungen verfahren wolle. Gleichwohl scheinet man bey dem festen Entschluß beständig zu verharren, in denen gerechten Ansprüchen dieser Crone, auf das Commercium der Africanischen Küsten, nichts nachzugeben, sondern dieselbe vielmehr gegen alle diejenigen, so demselben Eintrag thun wollen, zu behaupten.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Lands.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München / den 4. May. Der wegen verschiedenen, zu Höchsten Ehren des Durchl. Chur-Hauses, bereits ausgeprägten schönen Schau-Münzen, sich berühmt gemachte Churfürstliche Medailleur Schega, hat abermahl ein neues Denck-Stück, seiner Kunst und Geschicklichkeit zum Vorschein gebracht: Massen derselbe eine kostbare Medaille zu Höchsten Angedencken Sr. Churfürstl. Durchl. von Cölln ꝛc. ꝛc. als Höchst-Dieselben zum Groß-Meisterthum des Hochteutschen Ritter-Ordens gelangten, verfertiget. Auf der ersten Seite, oder Avers erwehnter Medaille, zeiget sich das gepanzerte Brust- oder Helden-Bild, mehr Höchst-gedachter Sr. Churfürstlichen Durchl. von Cölln ꝛc. ꝛc. mit dem über die rechte Achsel hangenden Ritter-Band, den umgeschlagenen Ordens-Mantel, worauf zur linken Seite, des Hoch-berührten teutschen Ordens Ritter-Creutz, zu sehen, die Umschrift ist theils abbreviirt, und lautet folgender Gestalt: Clemens Augustus D. G. Archiep. Col. & S. R. I. El. Bar. Dux, ord. Teut. Magn. Mag. Die andere Seite oder Revers, präsentiret eine hell-glänzende Soune, mit der Umschrift; Sic Augusti Clementia fulget; im Abschnitt aber ist zu lesen: Orituque ord. Teut. die 17. Jul. 1732. Es ist übrigens diese Medaille sowohl in der Grösse, als auch dem innerlichen Gehalt nach, derjenigen ganz gleich, welche ermelter Medailleur, zu Höchsten Ehren Sr. Hochfürstlichen Eminenz Cardinalen aus Bayren ꝛc. ꝛc. ohnlängst verfertiget hat.

Donau-Eschingen / den 27. April. Ihro Römisch-Kayserliche Majestät, haben dem Herrn General Grafen von Schulenburg Befehl ertheilet, seine Feld-Equipage zurecht zu machen. Da nun die Werbungen mit grösstem Eifer, nicht weniger fortgesetzet werden; so nimmt man hiervon Gelegenheit, auf allerley Absichten zu dencken.

Dreßden / den 25. April. Die Leib-Medici haben unserm glorreich-regierenden König angerathen, gegenwärtigen Frühling eine gemächliche Reise, nach be-

nen herum liegenden Schlössern zu unternehmen; die Tour nach Warschau hingegen, noch eine Zeitlang auszustellen. Vermöge Königl. Ordre, soll in der zu Meissen befindlichen Porcellain-Fabrique, eine gewisse Anzahl von denen kostbarsten Aufsätzen verfertiget werden, um solche nach verschiedenen auswärtigen Höfen zu Präsenten verschicken zu können; wovon allem Vermuthen nach, die stärckste Portion an dem Königl. Französischen Hof kommen dörfte. Man lieset zwar in einig- ausländischen Zeitungen, als ob der Großbrittannische Minister, Ritter Hamburg Williams hieselbst, ein Corps Trouppen gegen Subsidien-Gelder negotiiret hätte: Allein die Nordischen Affairen mögen laufen wie sie immer wollen, so sind Ihro Königliche Majestät allergnädigst entschlossen, jederzeit eine genaue Neutralität zu beobachten. Am 19. dieses, ist die zwischen dem Herrn Major von Schönberg, mit der Fräulein von Neitschin nur kürzlich getroffene eheliche Verlobung, durch priesterliche Copulation, vollzogen worden. Ob zwar Ihro Majestät der König, schon seit vorgestern entschlossen gewesen, auf den Berghahnschen Platz nach Elsterwerda abzugehen; so haben Allerhöchst-Dieselbe doch wegen des eingefallenen Regen-Wetters, solches vor diese Woche ausgesetzet.

Hamburg den 26. April. Die Nachrichten aus Rußland lauten sehr kriegerisch: Sowohl aus der Ukraine als Inngermanland marschiren häufig viele Trouppen an, welche in den benachbarten Provinzen, fünf Lager formiren werden. Es ist auch auf das neue aller Brief-Wechsel bey Leib- und Lebens-Strafe verboten worden, sonderheitlich was die Staats-Affairen betreffen. Die Post-Meister haben sogar den Befehl erhalten, alle verdächtige Briefe zu öffnen. Es will dieses laufende Jahr den Anschein bekommen, ob stehe dasselbe in einer Constellation hoher Todes-Fällen. In Zeit von nur einem Monat, hat man berichtet, den Tod des Prinzen von Wallis, welcher den 30. Merz, und den Tod des Königs von Schweden, welcher den 6. April gestorben: Eben jetzo erhält man auch aus der Herzogl. Mecklenburgischen Residenz-Stadt Schwerin, die Nachricht, daß der Herzog Christian Ludwig, Todes verblichen sey, in einem Alter von sieben und sechzig Jahren. In Oesterreich hat dieses Zeitliche gesegnet, der Cardinal Fürst von Collonitsch, Erz-Bischoff zu Wien, und in Pohlen ist den Weg alles Fleisches gegangen, der Graf Czapky, ein berühmter Bischoff zu Cujavien. Dieses Bißthum ist nichts weniger als berühmt, wegen seines Reichthums oder grossen Einkünften, da dasselbe des Jahrs nicht mehr dann 50000. Reichs-Thaler Revenüen hat; sondern dasselbe ist berühmt dardurch, daß derjenige Prälat, welcher die Würde eines Bischöffen von Cujavien besitzet, zugleich die Würde überkommt, daß er der vierte geistliche Senator, im Königreiche Pohlen ist. Der lezt-verstorbene Bischoff, ist ein grosser Oeconomus und Haußhalter gewesen, der am Verschencken sein Lebtage kein Plaisir gehabt, darum hat derselbe auch ein Capital hinterlassen von 80000. Species-Ducaten an baarem Gelde, ohne seine Meublen. Es scheinet auch, es sey dieser verstorbene Prälat kein grosser Liebhaber gewesen, Unkosten zu haben, sonsten derselbe, eine Päbstl. Dispensation, um ein Testament machen zu können, von Rom würde haben kommen lassen; da nun dieses nicht geschehen, ist niemand darüber froher als der Cistercienser-Orden, welcher von denen 80000. Ducaten ein Erbe worden ist, ab Intestato.

Aus Pohlen.

Lublin den 18. April. Den Einzug, welchen gestern der Fürst Sanguszko, als Marschall des Cron-Tribunals allhier gehalten, war über alle Massen zahlreich und

prächtig. Se. Durchlaucht wurden bey dem Capuciner-Closter, von einer ansehnlichen vornehmen Fürstlichen und hohen Versammlung complimentiret, und der Castellan von Lublin, hielt dabey eine treffliche Rede. Zur Bedeckung dieses höchsten Gerichts, haben des Herrn Cron Groß-Feld-Herrns Excellenz, Dero eigenes Infanterie-Regiment in hiesige Stadt einrucken lassen, und der Herr Obrist-Lieutenant von Friese, führete dabey das Commando.

Aus Franckreich.

Paris, den 18. April. Die Seine ist dieser Tagen wieder stark angewachsen, welches jedoch schon wieder nachgelassen. Gleichwohl hat man wegen des schon etliche Monate her angelaufenen grossen Wassers, viele Ungemächlichkeiten auszustehen. Zum Glück ist diese Stadt seit dem vorigen Herbst, mit überflüßigen Brennholtz versehen, sonst wäre der Mangel unbeschreiblich. Das Getreyde, Haber und dergleichen, sind in hohen Werth, theils weil nichts zu Wasser ankommen kan, theils weil das gesamte Feld durch die Ueberschwemmung ganz verdorben ist. Der Hof hat wegen dem Ableben des Prinzen Wallis, die Trauer noch nicht angelegt, weil sich einige Schwierigkeiten deswegen hervorgethan, um welcher willen der Graf von Albemarle schon ein und andere Conferenzen mit denen Königlichen Ministern, gehalten hat.

Aus Schweden.

Stockholm / den 16. April. Die Glückwünschungs-Rede, welche Ihro Excellenz der Premier-Minister, Graf von Tessin, am 6. dieses, bey offenen Thüren in dem Raths-Saal, an Se. Königl Majestät Adolph Friederich, bey Dero Gelangung zum Schwedischen Thron, gehalten, verdienet mit Recht einen Platz, hier übersetzet zu werden:

Großmächtigster,
Allergnädigster König!

Zu eben der Zeit, da es GOtt dem Allerhöchsten, nach seiner allweisen Regierung, und seinem heiligen Rath-Schlusse gefallen, einen theuren und mit Ehrfurcht werth gehaltenen Könige und Helden, der seit ein und dreyßig Jahren, unser Haupt und unser Schutz gewesen ist, von uns hinweg zu nehmen, hat dessen milde Vorsicht auch dem ganzen Reiche, den herrlichen Trost verleihen wollen, daß es desselben uralten Thron, mit einem jungen Könige und muthigen Fürsten gezieret siehet, von welchem die Schwedischen Unterthanen sich mit Recht schmeicheln können, daß sie unter dessen Scepter, eine langwierige Folge von Jahren, davon ein jedes durch neue Wohlthaten, neuen Wachsthum, standhafte Gerechtigkeit, und erquickende Mildigkeit bemerckt seyn wird, erleben werden. Die Reichs-Räthe haben nun beynahe, in acht auf einander folgenden Jahren, unter der Regierung des Höchst seeligen Königs, Friederich des Ersten glorwürdigsten Andenckens, sich Sr. Königl. Majestät hohen Beytritts zu erfreuen gehabt: Sie erinnern sich mit unterthänigster Danckbarkeit der holden Sorgfalt, womit Se. Königl. Majestät das Reich umfassen wollen, und mit tiefster Ehrfurcht des hohen und gnädigen Vertrauens, womit ein jeder von uns, zu einer nicht geringen Ermunterung, ist beehret worden. Je schwerer die Zeiten sind, je hochwichtiger wird, gnädigster König, Dero hoher Beruf und Lauf, je edler Dero Sorgfalt, und unsterblicher Dero Ehren-Name. Der HErr umgebe Ew. Königl. Majestät Stuhl mit Seegen! dessen starcker Arm bewahre seinen Gesalbten! der Würgengel weiche ferne von Land und Leuten! Friede grüne in unseren Hütten! Sollten wir aber etwann einmal genöthiget werden, an Ew. Majestät Seite, mit der Schärfe des Schwerdts, einem unverschuldeten Anlauf begegnen zu müssen; so wolle der GOtt des Sieges vor Ew. Königl. Majestät vorangehen, und seine feurige Geister Dero theuren Person umge-

Mr. Hooke read a Discourse about the Nature of Comets, and the Reasons of their Motions, and Appearances, and Tails; and shewed, that they must be Bodies, that move about the Sun, as the Planets do, and that their Tails are nothing but the Sun-beams shining through the Comet, which is a Body that stops and reflects them, and that the Tail is always opposite to the Sun, and that the Comet is a Body that is Opake, and Solid, and Compact, as the Planets are, and that it moves in a Curve Line, and not in a Right Line, and that the Motion of it is Regular, and Governed by the same Laws that the Motions of the Planets are, and that it is Attracted by the Sun, and Gravitates towards it, as the Planets do, and that it is Carried round the Sun by the Motion of the Heavens, as the Planets are, and that it Describes Areas proportional to the Times, as the Planets do, and that it Moves Swiftest when it is Nearest the Sun, and Slowest when it is Furthest off, and that it Describes a Figure, which is Nearer to an Ellipsis, than to any other Figure, and that it Describes a Figure, which is Nearer to a Parabola, than to any other Figure, and that it Describes a Figure, which is Nearer to a Hyperbola, than to any other Figure, and that it Describes a Figure, which is Nearer to a Circle

Wien, den 7ten September 1809.

Wiener-Zeitung,
oder
Königl. Baiern-Oesterreich
amtliche Staatszeitung.
Redigirt von Joseph Schreyvogel.
Erscheint täglich. Preis des Blattes, Monatlich 1 fl. 30 kr. Vierteljährig 4 fl. 30 kr. Halbjährig 9 fl. Ganzjährig 18 fl. Wien.

Straßburg ist die ganz zuverläßige Nachricht eingelaufen, daß zwischen dem Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn Theodor Alexander, des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Löwenstein-Wertheim, und der hochgebohrnen Gräfin Catharina Louise Eleonora, des Heil. Röm. Reichs Gräfin, von Leiningen-Dachsburg, den 28. dieses Monats, die würckliche Vermählung daselbsten vollzogen worden sey.

Cölln, den 29. April. Se. Churfürstl. Durchlaucht, haben Dero Conferenz-Minister, Freyherrn von Asseburg, noch anderweit zum Minister der ausländischen Sachen erkläret, und das Departement der Stifter Hildesheim, Paderborn und Münster, dazu zu fügen geruhet. Morgen werden Se. Churfürstl. Durchlaucht wieder zu Brühl eintreffen.

Dresden / den 14. April. Vorige Woche trafen Se. Majestät der König, von dem Auerhahn-Platz glücklich hier wieder ein. Den 12. dieses, ist die solenne Verlobung, zwischen dem Herrn Grafen von Röder, und der Fräulein Gräfin von Hoym, vor sich gegangen. Wie jetzo verlautet, soll in Gaben eine Münze durch Vermittelung und unter der Obsicht und Direction, eines gewissen vornehmen Mannes aufgerichtet werden, in welcher die Pohlnischen Schillinge, wie auch andere Kupfer- und Scheide-Münzen geschlagen, und nach Pohlen geschaffet werden sollen.

Aus Tyrol.

Inspruck, den 22. April. Nachdem die zwischen Ihro Römis. Kayserl. Majestät, als regierende Gräfin in Tyrol, und der Republik Venedig, in strittigen Confins-Sachen, angestellte Gränz-Commissions-Handlung, im vorigen Jahre mit glücklichem Erfolg in beyderseitiger Begnügung abgehandlet worden, in dem Winter aber wegen widriger Saison haben müssen unterbrochen werden; so ist von beyden souverainen Theilen, die weitere Fortsetzung derselben neuerlich anbefohlen worden: Dahero Se. Excellenz, der Herr Graf von Wolckenstein, Ober- und Vorder-Oesterreichischer Revisions-Präsident, und Landes-Hauptmann in Tyrol, als Kayserl. Königl. bevollmächtigter Commissarius, samt einem Theil Dero Gefolges, bereits ehegestern nach Botzen, auf Dero dortige Herrschaft vorgerücket; dahin auch nächster Tagen der Ober-Oesterreichische Geheimer- und Repräsentations-Rath, Herr von Hormayer, als Con-Commissarius, samt dem Secretario, Herrn von Spergs, und der Commissions-Canzley, nebst denen Herren Ingenieurs, nachfolgen werden. Diesemnach wird sich der Congreß zu Roveredo auf denen Gränzen, zu gänzlicher Austrag- und Schlichtung dortiger Confins-Streitigkeiten, mit ehestem wieder eröfnen: Zu welchem Ende denn auch der Venetianische Commissarius, Se. Excellenz Herr Pietro Gerrer, bereits die Anstalten machen lasset, mit denen Seinigen ebenfalls nach besagter Stadt Roveredo, sich zu begeben.

Aus Italien.

Rom / den 13. April. Wie einige Nachrichten aus Maltha besagen, so ist der durch die gräuliche Zusammen-Verschwörung, daselbst so bekannt gewordene Pacha von Rhodus, mit einem Französischen Schiff nach Constantinopel abgeführet worden. Ob er aber allda seine verdiente Bestrafung empfangen werde, oder ob der Orden ihm habe Gnade wiederfahren lassen, davon lässet sich nichts zuverläßiges berichten.

Aus Ungarn.

Preßburg / den 14. April. Gegenwärtig unterhält man sich hier von nichts, als von dem Nachfolger des verstorbenen Palatins, Grafen von Palfy. Wenn der Graf George von Erdöd, welcher würcklicher Judex Curiæ des Königreichs Ungarn ist, sowohl in Militär-Diensten wäre, als er es nicht ist, so hätte er ohnstreitig

Von Hirtenfeld

Hirten von Hirtenfeld, Hirtenfeld, Hirtenfeld,

Anno 1751. Montag/ den 10. May.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 10. May. Ihro Churfürstl. Durchlaucht, unserm allerseits gnädigst-regierenden Landes-Herrn, ist mißliebigs zu vernehmen vorkommen, was massen seit Anno 1745. unter Höchst Dero Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, die Desertion solchergestalten eingerissen, daß eine schöne Anzahl mit Montur, Gewehr, und Pferden, die Flucht ergriffen, folglich dem Ærario militari, grossen Schaden zugefüget haben. Und obwohlen Dero Amt-Leute und Unterthanen, vermittelst eines wachsamen Auges, hierinnfalls einigen Einhalt thun können, solches annoch unterlassen worden wäre. Dahero mehrernannt Se. Churfürstl. Durchlaucht, gegen die mehrendige Deserteurs, Dero unter dem 30. Septemb. 1746. emanirtes General-Mandatum per totum wiederhohlen, und gnädigst wollen, daß sich Dero Amt-Leute und Unterthanen, nach dem Tub dato 22. Martii, dieses laufenden Jahres, in das ganze Land durch den Druck erlassenen neuen Mandat, vollkommen reguliren und achten sollen, mithin denen Ueberläufern alle Gelegenheit zum Desertiren abschneiden, auf Betretten aber dieselbe Hand fest machen, und wohlverwahrlich anhero bringen sollen; inmassen oft besagt Ihro Churfürstl. Durchlaucht, aus Landes-väterlicher Höchsten Milde und Gnade, alle dergleichen Deserteurs, so Dero Unterthanen anzeigen oder einbringen werden, mit der sonst gesetzten Todes-Straffe gnädigst verschonen, und einem jeden Anbringer, von einem Unberittenen 10. von einem mit dem Pferde desertirten Mann aber, 20. fl. entweder hier oder durch Dero Obrigkeit, zur Belohnung bezahlen lassen wollen: Widrigenfalls hingegen, mit denenjenigen, so Vorschub zum Durchkommen geben, auf das schärfste verfahren werden soll. Und damit nachmahlen keines sich der Unwissenheit dessen, entschuldigen möge; hat man solches der öffentlichen Zeitung, zu inseriren und anzuhängen, für nöthig erachtet.

Wien/ den 5. April. Ein gewi Ungar, hat der Kayserin Majestät, i

fünf und zwanzig Bogen bestehendes Memorial überreichet, in welchem er klar erweiset, wie Ungarn auf eine ganz neue Art könne eingerichtet werden. Durch die Promotiones des Herrn Fürsten von Lobkowitz, und Herrn General Broune, ist dem Herrn General von Hotzenembs, die Gouverneurs-Stelle von Siebenbürgen zu Theil worden. Aus Siebenbürgen hat man die Nachricht, daß auf Kayserl. Königl. Ordre, der dasige Land-Tag, bis zu Ende des Ungarischen verschoben worden. Ohngeachtet nun der Kayserl. und Englische Hof, das Mittler-Amt, bey denen Rußisch- und Schwedischen Höfen beständig verrichten, so werden dennoch die Nordischen Zwistigkeiten über kurz oder lang, mit der Spitze des Degens ausgemachet werden müssen, da man denn auf die Aufführung der Crone Pohlen, und welche Parthey sie ergreiffen wird, aufmercksam seyn dürfte. Wie es heißt, werden im Monat Septembris, die drey an dem Kayserl. Hofe stehende Französische, Venetianische und Neapolitanische Bottschafter, endlich ihren öffentlichen Einzug halten. Dieser Tagen sind verschiedene Familien aus dem Reich, und Vorder-Oesterreich, auf der Donau nach Ungarn abgefahren, um sich allda häußlich niederzulassen.

Hamburg/ den 1. May. Seit der genommenen Entschliessung des Portugiesischen Monarchens, die Krieges-Macht des Reiches in gute Verfassung zu setzen, und der in deren Folge angestellten Untersuchung der gegenwärtigen Beschaffenheit derselben, ist man genugsam überzeuget worden, daß eine Verbesserung bey dem Militari allerdings nöthig sey. Es sagen die Lissabener Briefe selbst, daß ohngeachtet die Commendanten der Trouppen, neuerdingen Ordre erhalten, sich zu ihren allerseitigen Corpo zu begeben, gleichwohlen nicht daran zu gedencken, sey, daß sothane Trouppen in diesem Früh-Jahre, wie man Willens gewesen, ein Campement formiren werden, weil die Regimenter mit nichts weniger, als mit dem erforderlichen Feld-Geräthe versehen sind, und eben aus der Ursache, wird die beschlossene Reise des Hofes nach Alemtejo, wo sothane Trouppen hätten zusammen gezogen werden sollen, unterbleiben: Indessen vermehret man bey so gestalten Sachen, den Eifer nur desto mehr, um diesen so gewaltigen Verfall je eher je besser zu repariren, und eben so sehr wird die Arbeit an denen Werckern, verschiedener festen Plätze betrieben, als wozu täglich mehr als 15000. Arbeiter, unter der Aufsicht der geschicktesten Ingenieurs, die der König aus fremden Staaten kommen lassen, gebrauchet werden. In eben der Zeit, wendet das Portugiesische Ministerium, auch eine besondere Aufmercksamkeit, auf eine andere diesem Reiche so nützliche Sache, nemlich darauf, wie das Commercium von America, welches gleichsam die Seele dieses Reiches ist, neuerdingen empor gebracht werden mögte, nachdem das vorige Ministerium in Erwählung der Mitteln, welche es in denen lezten Jahren, zu eben diesem Endzweck anwenden wollen, so unglücklich gewesen, daß selbige mehr zu dessen Abals Aufnahm gedienet. In dieser Absicht, hat bereits ein Krieges-Schiff nach Rio de Janeiro, mit einer beträchtlichen Anzahl Personen unter Seegel gehen müssen, um daselbst die neulich genommene Entschliessungen, in Ansehung der Minen, nebst einigen anderen neuen, eben so vortheilhaften Verordnungen zur Vollstreckung zu bringen, und in eben der Zeit, machet sich auch die nach der Bahia bestimmte Flotte seegelfertig, damit hiernächst auch die Schiffahrt der Nation vor denen Beunruhigungen und Gewaltthätigkeiten der Africanischen Corsaren sicher gestellet werden möge. So stehen bereits in Folge eines ganz neuerlich gefaßten Königl. Ent-

schlusses, zwey Küsten-Bewahrer-Schiffe, nebst zwey Chebecquen, in voller Bereitschaft, in die See zu gehen, und sie haben sogar, welches das erstemahl ist, Ordre erhalten, offensive zu agiren. Die Capitains Bulhoys und Kinsi, werden besagte zwey Schiffe commandiren, und man ist in Lissabon um so begieriger, den Erfolg ihrer Fahrt zu vernehmen, da dieselbe nach der neuen Erfindung des Präsidentens, des See-Wesens, Marquis d'Abrantes, erbauet sind, von welcher der Königliche Schiffs-Baumeister, Herr Warden, kein günstiges Urtheil fället; indem er behauptet, daß dergleichen Schiffe bey einem entstehenden Sturm, die See nicht würden halten können, weilen die Länge derselben mit ihrer Breite, die behörige Proportion nicht habe. In Lissabon ist übrigens noch erst in dem abgewichenen Merz, ein feyerlicher Gottesdienst für die Seelen-Ruhe, des verstorbenen Königes, Johannis des fünften, gehalten worden. Es hätte solchen, die Genuesische Nation, welche in dieser Haupt-Stadt ungemein zahlreich ist, und allda ein unsägliches Negotium treibet, in der Kirche der Lieben Frauen von Loretto angestellet, und die Lissabonner-Briefe, geben dieser Solennität das Zeugniß, daß der in denen ungemein kostbaren Auszierungen der Kirche, angebrachte ausnehmende Geschmack, die vortreflich eingerichtete zahlreiche Beleuchtung, die Magnificenz der dabey erschienenen Personen, und die Auserlesenheit der dabey gehaltenen Music, alles dasjenige, was man seit langen Zeiten, von dieser Art allda gesehen, weit übertroffen habe.

Aus Italien.

Genua, den 17. April. Der Spanische Hof bleibet noch immer entschlossen, die Barbarische Republiken, in ihrem eigenen Lande anzugreiffen, und sich, wegen des durch ihre Raubereyen der Schiffahrt und Handlung zugefügten Schadens, mit hierem Nachdruck zu rächen. Man suchet derohalben die von verschiedenen Europäischen Mächten, betriebene Handlungen, genau zu erforschen, damit man auch seiner Seits, alles zu Verhütung eines Bruches beytragen könne: Denn wenn die Ruhe bevestiget und dauerhaft seyn würde, hätte der Spanische Hof freyere Hände, sein Vorhaben zu vollziehen, eine Landung in Africa zu thun, und den Uebermuth der Barbaren zu züchtigen: Wie denn zu diesem Ende die Bewafnung der Schiffe, in verschiedenen Häfen der Monarchie, eifrigst fortgesetzet wird. Der Hof zu Turin, hat allen Regiments-Obristen Befehl ertheilet, ihre Corpo bis zu Ende des May, in vollkommenen Stande zu halten, weswegen die Werbungen in Piemont und Savoyen starck fortgesetzet werden: Diese Sorgfalt, die Völcker im guten Stand zu halten, hat die ausländischen Minister, um die Ursache dessen anzufragen, bewogen; man hat ihnen aber geantwortet, daß der König an keinem Krieg gedencke, sich aber berechtiget zu seyn glaubte, dem Beyspiel vieler anderen Mächten, nachzufolgen.

Guastalla, den 21. April. Von Modena vernimmt man, daß dortiger Herzog seine Trouppen starck vermehre, indem jede Familie einen Mann stellen müsse. Ihro Durchlaucht hätten aus Franckreich funfzehen tausend Flinten empfangen, und solche in dem Zeug-Hause, allwo die neu gegossene Canonen sich befinden, niederzulegen befohlen. Mehrermelter Fürst, folgen überhaupt der Methode von Franckreich, nemlich die Vestungen wohl zu versehen, um Dero Landen vor allen Anfällen zu bewahren, und sich in einen guten Defensions-Stand zu stellen.

Aus Schweden.

Stockholm, den 19. April. Unter denen unter der Aschen glimmenden Fünckleins der Nordischen Zwistigkeiten, kan billig auch gezählet werden, die zwischen dem Hofe von Dännemarck, und dem Hause Hollstein, schon seit verschiedenen Jahren obwaltende

Ausgabe
Ausgabe
Ausgabe

Frey-tags, den 23. Septembr. 1763.

Hamburgischer Correspondent.

Mit Königl. Pohlnischer, Churfürstl. Sächsischen Allergnädigsten Freyheiten.

Inhalt der Nachrichten aus Hamburg, Altona, Wandsbeck, Bergedorf, Harburg, Lübeck, Braunschweig, Hannover, Celle, Hildesheim, Göttingen, Cassel, Frankfurt am Mayn, Leipzig, Dresden, Berlin, Potsdam, Breslau, Wien, Prag, Regensburg, Augsburg, Stuttgard, Mannheim, Basel, Genf, Paris, Amsterdam, Leyden, Utrecht, Rotterdam, Haag, Middelburg, Antwerpen, Brüssel, Gent, Lüttich, Mastricht, Kopenhagen, Stockholm, Petersburg, Moscau, Archangel, Riga, Reval, Narva, Warschau, Danzig, Königsberg, Mitau, Libau, Constantinopel, Smyrna, Aleppo, Alexandrien, Cairo, Algier, Tunis, Tripolis, Marocco, Fez, Mequinez, Salee, Tetuan, Ceuta, Tanger, Gibraltar, Cadix, Lissabon, Porto, Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga, Genua, Livorno, Florenz, Rom, Neapel, Venedig, Mayland, Turin, Messina, Palermo, Trapani, Malta, Corfu, Zante, Cephalonien, Candien, Cypern, Tripolis in Syrien, Sidon, Acre, Jerusalem, Damascus, Bassora, Bagdad, Ispahan, Schiras, Gamron, Mocha, Surat, Bombay, Goa, Madras, Pondichery, Calcutta, Batavia, Philadelphia, New-York, Boston, Charlestown, Jamaica, Martinique, Guadeloupe, St. Domingo, Curaçao, Surinam, Cayenne, Lissabon, Rio Janeiro, Buenos Ayres, Cadix, Vera Cruz, Mexico, Acapulco, Manilla, Canton, Macao, Batavia, Bantam, Japan, Cap der guten Hoffnung, Madagascar, Mocha, Gamron, Bassora, Bagdad, Aleppo, Smyrna, Constantinopel, Archangel, Petersburg, Riga, Reval, Narva, Danzig, Königsberg, Mitau, Libau, Kopenhagen, Stockholm, Amsterdam, Leyden, Utrecht, Rotterdam, Haag, Middelburg, Antwerpen, Brüssel, Gent, Lüttich, Mastricht, Paris, Genf, Basel, Mannheim, Stuttgard, Regensburg, Augsburg, Prag, Wien, Breslau, Berlin, Potsdam, Leipzig, Dresden, Frankfurt am Mayn, Cassel, Braunschweig, Hannover, Celle, Hildesheim, Göttingen, Lübeck, Harburg, Bergedorf, Wandsbeck, Altona, Hamburg.

Gedruckt bey Conrad Heinrich Fritsch.

Ein Schreiben des Kaiserlichen Gesandten Grafen Lamberg an den Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen, Polen, Litauen, Russland, Kurland, Livland, Ingermanland, Karelien, Estland, Wenden, Podolien, Kiew, Wolhynien, Smolensk, Tschernigow, Sewerien, Bialystok, Lemberg, Halitsch, Kamenetz, Lublin, Chelm, Belz, Pleskau, Nowgorod, Witebsk, Mstislawl, Orscha, Gomel, Rjasan, Twer, Jaroslawl, Rostow, Susdal, Wiatka, Bolgarien, Nischni-Nowgorod, Tschernigow, Kasan, Astrachan, Sibirien, Tauris, Georgien, Kabardien, Tscherkassien, Iwerien, Armenien, Moldau, Wallachei, Bessarabien, Pommern, Kaschubien, Lauenburg, Bütow, Draheim, Schlawe, Stolp, Rügenwalde, Lande Lauis, Crossen, Sternberg, Züllichau, Sagan, Glogau, Sprottau, Beuthen, Oppeln, Ratibor, Jägerndorf, Troppau, Teschen, Fürstenberg, Hohnstein, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meissen, Ober- und Niederlausitz, Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu der Mark, Ravensberg, Hohnstein, Barby, Leisnig, Pinneberg, Herren zu Ravenstein, Lehnsherrn der Grafschaft Tecklenburg, Herrschaft Rheda, Gemen, Anholt, Lingen, Wedigenstein, Bedburg, Gronsfeld, Diepholz, Wildenberg, Pyrmont, Herrschaft Breda, Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Schaumburg, Isenburg, Büdingen, Parkstein, Sternberg, Herren zu Frankenberg, Eschwege, Sontra, Rotenburg, Schmalkalden, Plesse, Münden, Wanfried, Burggrafen zu Kassel, Herren zu Hanau, Münzenberg, Lichtenberg, Babenhausen, Reichenweier, Landgrafen im Elsass, Grafen zu Hanau, Rappoltstein, Ritberg, Horburg, Reichenweier, Herren zu Mahlberg, Lahr, Geroldseck, Burggrafen zu Stromberg, Grafen zu Sayn, Wittgenstein, Herren zu Homburg, Vallendar, Herrschaft Eppstein, Königstein, Münzenberg, Min

Ihr Gemahl, Herr Johann Ludwig Hahn, Pfarrer zu Hohenstein, ist ihr im Tode vorangegangen. Sie hinterläßt 3 Söhne und 2 Töchter.

Am 1. Juli starb in Stuttgart Herr Johann Friedrich Cotta, Freiherr von Cottendorf, Königlich Württembergischer Geheimer Rath, Ritter des Civilverdienstordens der Bayerischen Krone, Ehrenbürger der Universität Tübingen, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu München, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der bildenden Künste zu München, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Petersburg, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Turin, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Neapel, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Lissabon, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Madrid, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Brüssel, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Rom, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Florenz, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Mailand, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Venedig, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Bologna, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Genua, Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Palermo

Aus der Schweiß.

Basel/ den 5. May. Die im Königl. Sardinischen Diensten stehende Schweitzer, und Genuesische Officiers, welche Urlaub bis in dem Junium genommen haben, empfingen letzthin aus Turin, die nachdrückliche Ordre, sich auf das allerlängste den 15. dieses, bey ihrem Corps einzustellen. Der König ist mit dem Ministerio, allhorten noch immerhin überaus beschäftiget, und man weiß von guter Hand, daß es hauptsächlich um die Austauschung von Novarra, und der Grafschaft Anghiera, gegen die Stadt Pavia, samt Zugehör, zu thun sey, wodurch denen Mayländern die freye Schiffahrt auf dem Lacco Magiore, und dem Teßin-Fluß, eröfnet würde. Man saget, daß dieses eine Zeit her starck betriebene Geschäft, sich bereits zum Ausgang neige, und daß es nur auf der Ankunft des Grafens Christiani beruhet hätte, um die letzte Hand daran zu legen. Diesen erwehnten Umständen, schreibet man auch die Ursache zu, warum der Wienerische Hof, die sämtliche Artillerie, und Kriegeß-Gerädtschaft von Pavia nach Mantua, worüber man nur noch vor kurzem in äusserster Verwunderung gewesen, bringen lassen. Auch soll noch eine andere nicht weniger wichtige Sache, daselbst getrieben werden. Es betrift solche die Abtrettung des Fürstenthums Bozolo und Sabionetta, an dem Spanischen Infanten Don Philipp, Herzog von Parma, wogegen der Spanische Hof, dem Hause Oesterreich, alle Ansprüche auf die Allodial-Erbschaft, des Hauses Medicis, abtretten will. Diese Geschäfte sind nun der Haupt-Vorwurf, der öfteren Conferenzen, die zwischen dem Königl. Ministerio, dem Französischen und Spanischen Gesandten, gehalten werden.

Aus Italien.

Rom/ den 23. April. Letztern Monats, hat allhier Herr Carolus Conty, Herzog von Poly, Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, im 74. Jahre seines Alters, das Zeitliche geseegnet. Er war gebohren den 31. December 1677. und trat den ersten Januarii 1726. das Jus primogenituræ, seinem Herrn Bruder Stephano ab, jedoch mit Beybehalt des Titels, eines Duc des Poli ꝛc.

Livorno/ den 27. April. Aus Triesse hat man folgende Zeilen, vom 10. dieses, erhalten: Die Handlung in unserm Hafen nimmt augenscheinlich zu, und es ist gar nicht daran zu zweifflen, daß man dieselbe in einem recht florisanten Stand bringen werde, wann anders nur der verderbliche Krieg und Krieges-Geschrey, von denen Europäischen Gränzen, entfernet bleiben: Allein die letzteren Briefe aus Constantinopel, haben eine bedenckliche Nachricht mitgebracht, daß nemlich der Groß-Herr nach allen Gränz-Plätzen, Bayni, Ordre an die Commendanten abgefertiget habe, daß sie bey Lebens-Straffe keine Victualien aus denen Türckischen Staaten passiren lassen sollten.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen/ den 27. April. Ihro Majestät der König, haben abermahls eine Probe Dero Gnade an dem Tag geleget; indem Höchst-Dieselbe den geheimen Conferenz-Rath, Herrn von Lowzau, als einen wohlverdienten Minister in den Grafen-Stand zu heben, geruhet. Morgen werden beyderseits Königl. Majestäten, den 30. aber erst die Königl. Frau Mutter, hiesige Residenz verlassen, und Dero Sommer-Pallast beziehen. Vor etlichen Tagen, traf der Herr Baron von Brockdorff hieselbst ein, und gleich darauf langte auch ein Römisch-Kayserlicher Courier allhier an.

Anno 1751. Donnerstag / den 13. May.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg/ den 6. May. Am 16. verwichenen Monats, ist eine Reichs-Dictatur gewesen, bey welcher zwey Memorialien, in der Reichs-General-Erhöhungs-Sache mitgetheilet worden. Ersteres, ist das Memorial des Herrn Feld-Marschalls, Grafen von Hohenembs, unterm 2. dieses, in welchem derselbe die Gesandtschaften ersuchet, in Ansehung seiner unter vier Römischen Kayseren, dem Reich geleisteter sieben und vierzigjährigen Diensten, durch günstige Berichte dahin anzutragen, damit ihm die, durch Absterben des Fürsten von Hohenzollern, in Erledigung gekommene Stelle, eines Reichs-Generals der Cavallerie, ertheilet werden mögte ꝛc. Das zweyte ist ein Memorial, des Herrn Grafen Louis, von Fürstenberg, de dato München den 3. dieses, in welchem derselbe erkläret, daß, ob er gleich 1736. bereits zur Reichs-General-Feld-Marschall-Lieutenants-Würde gelanget, er dennoch, da Ihro Kayserl. Majestät, sich für dem Herrn Grafen von Hohenembs interessirten, von der Nachsuchung, um die Stelle eines Reichs-Generals der Cavallerie abstehe, zugleich aber hoffe, daß ihm solches an seiner Anciennität nicht nachtheilig fallen, sondern bey Vergebung einer Reichs-General-Feld-Zeugmeisters-Würde, auf ihm der vorzügliche Bedacht genommen werden würde. Da nun diese Erklärung eine Würckung dessen ist, wozu der Herr Graf von Fürstenberg, bey seiner letzten Anwesenheit allhier gebracht worden; so ist nicht zu zweiflen, daß der Herr Graf von Hohenembs, in seinem Gesuch glücklich seyn, und auch hiernächst auf dem Herrn Grafen von Fürstenberg, reflectiret werden dürfte. Sodann wurde auch ein gedrucktes Schreiben, des Herrn Herzogs Anton Ulrichs, zu Sachsen-Meynungen Hochfürstl. Durchlaucht, unterm 6. Febr. dieses Jahres, ausgetheilet, in welchem dem Reiche angezeiget wird, wie die Reichs-Ritterschaft schon mehrmalen, durch Anfechtung der Sächsischen Vasallen, zu Beschwerden Anlaß gegeben. Da nun die Reichs-Gerichte, die Ritterschaft mit erkannten Rescripten und Mandaten, gegen Ihro Durchlauchten unterstützen; so müs-

den Sie gemüßiget, der Würtembergischen Vorlegung und Gesuche, zu Abfassung eines Normativi Imperii, in dergleichen Streitigkeiten zu inhäriren, und die Herren Gesandten zu ersuchen, zu Dero und des Fürstl. Sächsis. Hauses Beruhigung, die von Würtemberg vorgelegte wichtige, und Betrachtungswürdige Umstände zu erwägen, und ehebaldigst ein allgemein recht- und billigmäßiges, auch den Fällen nach, hinlängliches Regulativum, zu errichten.

(Das Uebrige folget künftig.)

Maynz, den 24. April. Der Französische Minister, Herr Durand, von dem man geglaubet, daß er sich nur einige Tage hier aufhalten würde, ist noch hier, und hat mit denen Churfürstl. Ministern öftere Conferenzen. Man muthmasset daher, daß sein aufhabendes Geschäfte, allhier die Haupt-Ursach seiner Sendung sey. Seit vierzehen Tagen, hat dieser Minister drey Couriers, einen nach Paris, den andern nach Berlin, und den dritten nach Regenspurg gesendet. Man sagt öffentlich, daß seine Commißion sich auf die Römische Königs-Wahl beziehe, und fügt hinzu, daß der König von Franckreich sich in dieser Sache, nicht für sich, sondern auf Anruchung verschiedener Reichs-Glieder, interessire; der Allerchristl. König suchte solche weder abzurathen, noch zu verzögern, sondern nur die füglichsten Mittel ausfinden zu helfen, wie man dazu schreiten mögte, ohne das gute Vernehmen, zwischen dem Haupte und denen Reichs-Gliedern zu stöhren. Denn sey wie ihm wolle, so merckt man doch, daß diese Sache, und die täglich mehr sich häufende Schwürigkeiten, dem Churfürsten und seinen Ministern viel zu thun machen, und daß man sobald nicht an die Churfürstl. Zusammenkunft werde denken dürfen. Ihro Kayserl. Majestät, sind entschlossen, allen Regimentern, so künftig in Garnison liegen, zu Haltung einer Feld-Musik 1700. fl. aus Dero Cassa zu reichen. Es ist also hiermit bey dem Marschallischen Regiment zu Wien, der Anfang gemacht worden.

Aus Schweden.

Stockholm, den 30. April. Se. Königl. Hoheit, Adolph Friederichs, Herzogs zu Hollstein ꝛc. ꝛc. Versicherung, welche Höchstdieselben denen Schwedischen Reichs-Ständen übergeben, nachdem Se. Königl. Hoheit, durch derselben Wahl und Vereinigung, zum Nachfolger auf dem Königlich-Schwedischen Thron, waren erkläret worden, lautet also:

Wir Adolph Friederich, von Gottes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden, erkohrner Prinz und Erb-Fürst, Erbe zu Norwegen, Bischoff zu Lübeck, Herzog und Administrator zu Schleswig, Hollstein, Stormarn und Dittmarschen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst. Thun hiemit kund, daß nachdem die Räthe und sämtliche Stände des Schwedischen Reichs, mittelst derselben, nach GOttes gnädiger Vorsehung und Schickung festgestellten Wahl, benebst der darauf errichteten, und uns nun kund gemachten Vereinigung, von dem 23. Junii st. v. des jetztlaufenden Jahres, uns einhellig für Ihro Königl. Hoheit, und zum Nachfolger auf dem Königlichen Schwedischen Thron, dahin erkläret haben, daß wir nach Sr. Königl. Majestät des Großmächtigsten Königs und Herrn, Friederich des Ersten, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. Landgrafen zu Hessen ꝛc. ꝛc. Wie auch jetzt unsers allergnädigsten Königs und Herrn, tödtlichen Hintritt, womit GOtt noch lange verzögern wolle, zum König von Schweden sollen gekrönet und gehuldiget werden, darauf die Regierung antreten, und das Reich nach dem Schwedischen Gesetzen, der Regierungs-Form und der Versicherung, welche wir sowohl zum voraus, als auch nachhero bey unserer Crönung, ausdrücklicher werden gegeben haben, regieren sollen; imgleichen, daß nach uns unsere männliche Leibes-Erben der Schwedischen

Crone, auf die Art und Weise, als die Successions-Ordnungen des Schwedischen Reiches, in sich halten und vermögen, anzusehen: Als nehmen wir eine sothane uns erwiesene Ehre, und besondere Gewogenheit, mit vieler Erkänntlichkeit und Danckbarkeit an. Da nun hiebey unser fester und ernstlicher Vorsatz ist, und stets seyn soll, das zu uns gefaßte Vertrauen, der Räthe und Stände des Schwedischen Reiches, nach äußerstem Vermögen zu erfüllen, und in allen Stücken die Sicherheit und das Wohlergehen des Reichs, zu befördern; als haben wir nun zum voraus folgende Versicherungs-Bedingungen, kraft dieses eingehen, denenselben beypflichten, und sie hiemit unterschreiben wollen: 1. Versprechen und versichern wir, daß wir nicht nur selbst bey der reinen Evangelisch-Lutherischen Lehre verbleiben, sondern auch alle Einwohner und Unterthanen des Schwedischen Reiches, dabey handhaben und beschützen, wie auch in der Lehre unsere Leibes-Erben, wann GOtt uns einige gnädiglich geben mögte, innerhalb des Schwedischen Reichs wollen erziehen lassen. 2. Se. Königl. Majestät, den jetztregierenden König in Schweden, wie auch nun unsern allergnädigsten König, wollen wir mit Liebe und Gehorsam, bis an dessen Ende ehren und verehren, wie auch Demselben und dem Reiche Treue und Huld schweren und halten. 3. Wir geloben ferner, daß keine Fremde, sondern eingebohrne Schweden und Unterthanen, welche obgedachter Religion zugethan seyn, im Senat, bey der Hof-Bedienung, oder zu einem anderen Amt oder Dienst, es sey hoch oder niedrig, sollen gebrauchet werden. 4. Wann wir dereinst die Regierung antreten werden, so wollen wir das Reich mit Zuziehung des Raths und der Reichs-Räthe, nach denen allgemeinen Schwedischen Gesetzen, Ordnungen, Abschieden, und der Regierungs-Form, regieren. 5. Wir wollen keinen Einwohner oder Unterthanen des Reichs, einigen Schaden an Leib, Ehre, Gliedmassen, oder beweglichen und unbeweglichen Eigenthum, zufügen oder zufügen lassen; wie auch keinen von seinem Amte oder Dienst, ohne vorhergegangene Gesetz-mäßige Untersuchung und gerichtliches Urtheil, absetzen; imgleichen keinen, wider Gesetz und Verordnungen, von seiner Amts-Verwaltung eher als eine vorhergegangene Untersuchung, zur Suspension Anleitung giebt, abhalten. 6. Ferner machen wir uns anheischig, daß wir keinen Krieg anfangen wollen, keine Steuren und Auflagen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, gebieten oder ausschreiben, die Geld-Sorten nicht an Schrot und Korn ändern, die Einkünfte, welche die Officiers und Soldaten von den Korn-Gütern oder dem so genannten Eintheilungs- und Rottirungs-Wercke geniessen, benebst dem zum Aufnehmen der See-Fahrt, des Handels und der Manufacturen gemachten oder noch zu machenden Verfassungen, ohne dem Beyfall der Reichs-Stände, nicht angreifen und umstossen, wie auch kein neu Gesetz ohne der Stände Ja und Einwilligung, im Reiche einführen wollen. 7. Wir versichern ebenmäßig, daß wir in keine andere Ehe, als mit einer Printzessin, welche der Evangelischen Lehre zugethan ist, treten wollen, und zwar solches mit Rath und Beypflichtung der Reichs-Stände. 8. Gleichermassen versprechen wir, nie eine andere Macht und Mündigkeit, als theils hier vorgeschrieben steht, theils von denen Reichs-Ständen, zu ihrer Sicherheit und ihrem Wohlergehen, fernerhin kan beschlossen und verordnet werden, zu verlangen. 9. Gleichwie wir uns nun alsobald nach dem Reiche Schweden begeben, und darinnen verbleiben wollen: Als versprechen wir auch, ausser der Einwilligung der Reichs-Stände, keine Reise ausserhalb Landes vorzunehmen, oder nach angetretener Regierung, ohne Vorwissen und Beyfall der Reichs-Stände, auf kürzere und

Hand

Hand, auf der die Fingerlinien am deutlichsten sind, und wo sie sich am schönsten durchkreuzen. Die Linien sind nicht bei allen Menschen gleich, sondern bei jedem Individuum verschieden, und bei jedem Menschen auf beiden Händen. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich deutlich, sondern bei manchen sehr undeutlich, bei manchen sehr deutlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich stark, sondern bei manchen sehr stark, bei manchen sehr schwach. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich lang, sondern bei manchen sehr lang, bei manchen sehr kurz. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich breit, sondern bei manchen sehr breit, bei manchen sehr schmal. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich tief, sondern bei manchen sehr tief, bei manchen sehr seicht. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich gerade, sondern bei manchen sehr gerade, bei manchen sehr krumm. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich regelmäßig, sondern bei manchen sehr regelmäßig, bei manchen sehr unregelmäßig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich zahlreich, sondern bei manchen sehr zahlreich, bei manchen sehr spärlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich verschlungen, sondern bei manchen sehr verschlungen, bei manchen sehr einfach. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich farbig, sondern bei manchen sehr farbig, bei manchen sehr farblos. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich glänzend, sondern bei manchen sehr glänzend, bei manchen sehr matt. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich fettig, sondern bei manchen sehr fettig, bei manchen sehr trocken. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich feucht, sondern bei manchen sehr feucht, bei manchen sehr trocken. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich warm, sondern bei manchen sehr warm, bei manchen sehr kalt. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich weich, sondern bei manchen sehr weich, bei manchen sehr hart. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich elastisch, sondern bei manchen sehr elastisch, bei manchen sehr unelastisch. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich empfindlich, sondern bei manchen sehr empfindlich, bei manchen sehr unempfindlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich schmerzhaft, sondern bei manchen sehr schmerzhaft, bei manchen sehr schmerzlos. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich angenehm, sondern bei manchen sehr angenehm, bei manchen sehr unangenehm. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich nützlich, sondern bei manchen sehr nützlich, bei manchen sehr unnütz. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich schön, sondern bei manchen sehr schön, bei manchen sehr häßlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich gut, sondern bei manchen sehr gut, bei manchen sehr schlecht. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich böse, sondern bei manchen sehr böse, bei manchen sehr gut. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich weise, sondern bei manchen sehr weise, bei manchen sehr dumm. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich klug, sondern bei manchen sehr klug, bei manchen sehr einfältig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich tugendhaft, sondern bei manchen sehr tugendhaft, bei manchen sehr lasterhaft. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich fromm, sondern bei manchen sehr fromm, bei manchen sehr gottlos. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich gläubig, sondern bei manchen sehr gläubig, bei manchen sehr ungläubig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich hoffnungsvoll, sondern bei manchen sehr hoffnungsvoll, bei manchen sehr hoffnungslos. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich liebevoll, sondern bei manchen sehr liebevoll, bei manchen sehr lieblos. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich barmherzig, sondern bei manchen sehr barmherzig, bei manchen sehr unbarmherzig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich sanftmütig, sondern bei manchen sehr sanftmütig, bei manchen sehr zornig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich geduldig, sondern bei manchen sehr geduldig, bei manchen sehr ungeduldig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich demütig, sondern bei manchen sehr demütig, bei manchen sehr hochmütig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich keusch, sondern bei manchen sehr keusch, bei manchen sehr unkeusch. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich mäßig, sondern bei manchen sehr mäßig, bei manchen sehr unmäßig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich arbeitsam, sondern bei manchen sehr arbeitsam, bei manchen sehr faul. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich sparsam, sondern bei manchen sehr sparsam, bei manchen sehr verschwenderisch. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich ordentlich, sondern bei manchen sehr ordentlich, bei manchen sehr unordentlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich pünktlich, sondern bei manchen sehr pünktlich, bei manchen sehr unpünktlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich wahrhaftig, sondern bei manchen sehr wahrhaftig, bei manchen sehr lügenhaft. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich treu, sondern bei manchen sehr treu, bei manchen sehr untreu. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich dankbar, sondern bei manchen sehr dankbar, bei manchen sehr undankbar. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich gehorsam, sondern bei manchen sehr gehorsam, bei manchen sehr ungehorsam. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich ehrerbietig, sondern bei manchen sehr ehrerbietig, bei manchen sehr unehrerbietig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich höflich, sondern bei manchen sehr höflich, bei manchen sehr unhöflich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich bescheiden, sondern bei manchen sehr bescheiden, bei manchen sehr unbescheiden. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich verschwiegen, sondern bei manchen sehr verschwiegen, bei manchen sehr geschwätzig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich friedfertig, sondern bei manchen sehr friedfertig, bei manchen sehr streitsüchtig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich versöhnlich, sondern bei manchen sehr versöhnlich, bei manchen sehr unversöhnlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich barmherzig, sondern bei manchen sehr barmherzig, bei manchen sehr unbarmherzig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich sanftmütig, sondern bei manchen sehr sanftmütig, bei manchen sehr zornig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich geduldig, sondern bei manchen sehr geduldig, bei manchen sehr ungeduldig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich demütig, sondern bei manchen sehr demütig, bei manchen sehr hochmütig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich keusch, sondern bei manchen sehr keusch, bei manchen sehr unkeusch. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich mäßig, sondern bei manchen sehr mäßig, bei manchen sehr unmäßig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich arbeitsam, sondern bei manchen sehr arbeitsam, bei manchen sehr faul. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich sparsam, sondern bei manchen sehr sparsam, bei manchen sehr verschwenderisch. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich ordentlich, sondern bei manchen sehr ordentlich, bei manchen sehr unordentlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich pünktlich, sondern bei manchen sehr pünktlich, bei manchen sehr unpünktlich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich wahrhaftig, sondern bei manchen sehr wahrhaftig, bei manchen sehr lügenhaft. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich treu, sondern bei manchen sehr treu, bei manchen sehr untreu. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich dankbar, sondern bei manchen sehr dankbar, bei manchen sehr undankbar. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich gehorsam, sondern bei manchen sehr gehorsam, bei manchen sehr ungehorsam. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich ehrerbietig, sondern bei manchen sehr ehrerbietig, bei manchen sehr unehrerbietig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich höflich, sondern bei manchen sehr höflich, bei manchen sehr unhöflich. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich bescheiden, sondern bei manchen sehr bescheiden, bei manchen sehr unbescheiden. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich verschwiegen, sondern bei manchen sehr verschwiegen, bei manchen sehr geschwätzig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich friedfertig, sondern bei manchen sehr friedfertig, bei manchen sehr streitsüchtig. Sie sind auch nicht bei allen Menschen gleich versöhnlich, sondern bei manchen sehr versöhnlich, bei manchen sehr unversöhnlich.

Wöchentliche Nachrichten
von
neuen Erfindungen, Kunst- und Gewerbs-Sachen.
Mit Kupfern.
Herausgegeben
von
der Königl. Preuß. Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften.
Montags, den 23sten Sept. 1799.

Wöchentliche Nachrichten von neuen Erfindungen, Kunst- und Gewerbs-Sachen.

Beschreibung einer Maschine, Kleider zu bürsten.

Die Maschine, welche ich hier beschreiben will, ist von einem Engländer erfunden, und in England schon seit einigen Jahren im Gebrauch. Ich habe sie in Berlin bei einem Bürstenmacher gesehen, der sie sich hat machen lassen, und sie mir mit vieler Gefälligkeit gezeigt. Sie ist sehr einfach, und kann von jedem Bürstenmacher leicht nachgemacht werden.

Sie besteht aus einem Brette, welches ungefähr 2 Fuß lang und 1 Fuß breit ist. Auf diesem Brette sind 2 Bürsten befestigt, die mit ihren Borsten einander berühren. Die Bürsten sind so gestellt, daß sie sich in einer Richtung drehen, welche von der Richtung, in welcher sie mit ihren Borsten einander berühren, ungefähr einen rechten Winkel macht. Sie werden durch ein Rad, welches mit einer Kurbel versehen ist, in Bewegung gesetzt. Das Rad greift in ein Getriebe, welches auf der Achse der einen Bürste befestigt ist. Auf der Achse dieser Bürste ist ferner ein kleines Rad befestigt, welches in ein Getriebe greift, das auf der Achse der andern Bürste befestigt ist. Wenn also das große Rad durch die Kurbel in Bewegung gesetzt wird, so drehen sich beide Bürsten in einer Richtung, welche von der Richtung, in welcher sie mit ihren Borsten einander berühren, ungefähr einen rechten Winkel macht.

Wenn man nun einen Rock bürsten will, so faßt man ihn mit beiden Händen, und hält ihn so, daß die Bürsten mit ihren Borsten auf beiden Seiten des Rockes sind. Dann dreht man das große Rad mit der Kurbel, und bewegt den Rock so, daß er mit allen Theilen seiner Oberfläche die Bürsten berührt. Auf diese Art wird der Rock in kurzer Zeit sehr gut gebürstet.

Ich habe diese Maschine selbst gebraucht, und gefunden, daß sie sehr gut ist. Ich habe einen Rock, der sehr mit Staub bedeckt war, in 5 Minuten vollkommen rein gebürstet.

Ich habe auch gefunden, daß diese Maschine sehr gut ist, um Hüte zu bürsten. Man kann sie auch gebrauchen, um Pferde zu striegeln.

Berlin, den 20sten Sept. 1799.

Gilly.

wieder zerstreuten Ritter-Gliedern, viel Zeit erfordere. Die weitläuftige Schrift dargegen, bestehet aus 123. Bogen, und will der Ritterschaftliche Schriftsteller, darinnen vornemlich behaupten, daß die Ritterschaftlichen Privilegien wohl erworben, nicht zur Ungebühr erweitert, und von denen Reichs-Gerichten nicht partheyisch geurtheilet worden. Zu dem Ende bemühet er sich, zu erweisen, wie es ungegründet sey, daß die Ritterschaft vor einigen Jahrhunderten anders, als jetzo beschaffen gewesen; der Recurs könne auch um so weniger eine Wirckung haben, da derselbe in denen Reichs-Gesetzen, weder als ein Devolutiv- noch Suspensiv-Mittel verordnet sey; allenfalls könnten auch die bisher ergangene Kayserl. Judicata, durch ein neues Normativum nicht zernichtet werden. Die gegenwärtige Schrift sey zuverläßig, und würde die unrichtige Würtembergische Geschichts-Erzählung, und die daher geleiteten irrigen Sätze, sattsam dargethan werden. Man könne nicht zweifen, daß der Ausgang der Sache, ein merckwürdiges Denckmahl stiften werde, daß Großmuth und Gerechtigkeit, den bedrängten Adel bey dem Seinigen ferner zu schützen, noch nicht aufgehöret habe. Die gegenwärtige Abhandlung machet blos den ersten Absatz, des ersten Theils, der Ritterschaftlichen Deduction aus: Dieser Absatz nun ist damit beschäftiget, den Zustand der Ritterschaft in den Würtembergischen Landen, vor und nach der Wormser Matricul, bis gegen die Zeit der Ritter-Ordnung, gegen die Würtembergische Ausführung zu verwahren; wobey dann viele Urkunden vor ächt erkläret, andere angeführet, und die Landsäßigkeit des Würtembergischen Adels, geläugnet wird.

(Der Beschluß folgt künftig.)

Wien/ den 8. May. Letzt abgewichenen Mittwochen, seynd beyde regierende Kayserl. Majestäten, im Gefolge einiger Cavaliers und Dames, vermittelst der Post nach Preßburg abgereiset, woselbsten sie von denen im prächtigen Aufputz, versammleten Ungarischen Herren Magnaten und Deputirten, allerunterthänigst empfangen worden. Nebst anderen herrlichen Gepränge, wurde beym Eintritt ins Schloß Ihro Majestäten, jenes Creutz, welches Mathias Corvinus, dem hohen Dom-Capitel von Gran geschencket, und auf welchem unsere glorreich-regierende Monarchin und Königin, bey Dero Crönung allda, den Eyd abgeleget, zu küssen gegeben. Zweyten Tages darauf, als nemlich gestern, haben diz Durchl. drey Ertz-Herzogen, Joseph, Carl, und Peter Leopold, mit Dero Obrist Hofmeister, Sr. Excellenz dem Herrn Feld-Marschall Grafen von Bathiany, und einigen Cavalieren, den Weg nach Preßburg, ebenfalls mit der Post angetretten. Bey Zurückkunft, der anhero geschickten solennen Ablegation, ist von der General-Congregation, des löblichen Preßburger-Comitats, die Installation des Herrn Generalen, Grafen Carl Palfy von Erdödy, als würcklicher Erb-Ober-Gespann, der löblichen Gespannschaften Preßburg, Pest, Pilis und Sold, und des Königl. Schlosses zu Preßburg, Erb-Ober-Schloß Hauptmann, auf das magnifiqueste celebriret worden. Das merckwürdigste, was bey der Installation vorgegangen ist, daß der Herr Johann von Jénack, hochersagten Herrn Installatum, ganz allein nach allen schon vollbrachten Ceremonien, wie auch abgelegtem Juramente, cum Clamore Vivat, dreymal auf dem Land-Hause und in dem Schloß, in die Höhe erhoben hat.

Franckfurt/ den 8. May. So eben vernimmt man, daß der Hochgebohrne Graf und Herr, Erato Anton Wilhelm, regierender Graf zu Oettingen und Balhern, Senior, des Gräflichen Hauses, und Kayserl. würcklicher gebeimber Rath, in dem sieben und sechzigsten Jahre Dero Alters, Todes verblichen sey. Er war ver-

[illegible] Ihr Ihnen zu Verfügung stehen. Ich bitte, Sie wollen mir Ihre Ansicht über die Angelegenheit mittheilen. Ich bin [illegible] Ihr ergebener

Bismarck.

Nr. 2.

Graf Bismarck an den Grafen Eulenburg.

Versailles, 15. Januar 1871.

Ew. Exzellenz beehre ich mich, in Abschrift ergebenst mitzutheilen, was ich heute Abend dem Grafen Arnim über die Verhandlungen mit Thiers gesagt habe. Ich bitte, Sie wollen mir Ihre Ansicht über die Angelegenheit mittheilen. Ich bin [illegible] Ihr ergebener

Bismarck.

Nr. 3.

Graf Bismarck an den Grafen Eulenburg.

Versailles, 15. Januar 1871.

Ew. Exzellenz beehre ich mich, in Abschrift ergebenst mitzutheilen, was ich heute Abend dem Grafen Arnim über die Verhandlungen mit Thiers gesagt habe. Ich bitte, Sie wollen mir Ihre Ansicht über die Angelegenheit mittheilen. Ich bin [illegible] Ihr ergebener

Bismarck.

wollte er seinem Bruder Carolo, auch noch Aquitanien und Provence abzwacken: Allein die beyde Brüder, Ludwig der teutsche, und Carl, wurden darüber miteinander einig, ihrem heimtückischen Bruder, auf die Haut zu gehen, wie sie dann Anno 841. bey Fontenay, sich solchergestalten herum fuchtelten, daß neunzig tausend Mann, lauter brave Francken, auf dem Platz blieben. Lotharius verlohr den Sieg, und schwächte dadurch die Fränckische Macht gewaltig. Er regierte als Kayser bis 855. da er dann aus Reue, in das Closter Prum gienge, seine Sünden zu beweinen, und darinnen gar bald seinen Geist aufgab. In Paris selbsten, wird gegenwärtig ein anderweites Kunst-Stück gesehen, welches von der ganzen curieusen Welt, betrachtet werden sollte. Es bestehet solches aus sieben Machinen, auf das sinnreichste ausgesonnen, und auf das künstlichste ausgearbeitet. Man siehet zum Exempel in diesem Kunst-Stück einen Mercurium, welcher auf alle Fragen mit einem Zeichen mit dem Kopf antwortet. Man siehet ein Schiff auf dem Meer, durch die Wellen streichen, und seinen Lauf nimmt, wohin man es befiehlet. Man siehet einen Springbrunnen, welcher bald Wasser bald Wein von sich gibt. In diesen künstlichen Machinen werden gesehen sechs Zimmer, welche vorstellen, zum Exempel: Die Erndte der Göttin Ceres; die Bezauberungen der Meduså, und die Gärten der Göttin Flora ꝛc. Nichts aber ist an diesem Rüstzeug, der Kunst wunderbarer, als die Machine, welche da repräsentiret, das so genannte Wunder-Jahr, wie man vor wenig Zeit spargiret, daß eines dergleichen in der Welt seyn werde. Man beschauet nemlich sich in einem Spiegel, und im Beschauen wird einer unsichtbar, in einem Augenblick aber, kommt man wider zum Vorschein, der Mann als ein Frauenzimmer, und das Frauenzimmer als ein Mann. Zum Exempel ist der Mann ein Advocat, so erscheinet er als ein Weib, und sofort an. Diese Machine ist noch nicht ganz verfertiget, und weil der Künstler glaubt, die Ehre zu haben, daß der König solche sehen werde, so arbeitet er an einer artigen Veränderung in der Machine, vom Wunder-Jahr also, wann der König in dem Spiegel schauen wird, daß Ihro Majestät, einer mit Oel-Zweigen geerönten Göttin, gleich sehen werden.

Aus Engelland.

Londen, den 30. April. Ihro Majestät der König, haben die Prinzeßin Amalia, zum Groß-Jägermeister, des Parcs zu Richmond, an die Stelle des verstorbenen Herrn Roberts Walpole, Grafen von Orford, ernennet, wovon Ihro Königl. Hoheit, auch würcklich Beßtz genommen. Man vernimmt, daß zwey Herren Ministri, von ihren respective Höfen Befehl gehabt, alle Mittel anzuwenden, um die Schweitzer-Cantons dahin zu vermögen, daß sie ihren Principalen, einen schleunigen und mächtigen Succurs an Trouppen, im Fall es die Umstände in der Folge erforderten, stellen möchten: Allein es hätten diese Ministri, in ihrer Negociation, bisher nicht zum Zweck gelangen können; jedoch aber noch nicht alle Hoffnung darüber fahren lassen. Die Vormundschaft des Cron-Prinzen, in Ansehung der Minderjährigkeit, solle nicht nach dem Modell Heinrichs des Siebenden, welcher für Eduardum den Sechsten, die Anzahl auf sechzehen, nebst einem Rath von zehen, geseyet, eingerichtet werden, sondern man glaubet, daß der dißmahlige ganze geheime Rath, nebst dem Herzog von Cumberland, als Protectori, in dem Pallast von St. James, die Regierung haben werde, im Fall der König vor der Majorennität des Cron-Prinzen, mit Tod abgehen sollte. Die Regierung und Verwaltung des Churfürstenthums Hannover betreffend; so hat die guldene Bulle darinn ihre Vorsicht gethan, und überhebt dem König die Mühe, einer hißfalsigen Einrichtung.

Münchner-Zeitungen/
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.
Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München/ den 17. May. Vorgestern Samstag, haben sich unsere gnädigst regierende hohe Landes Herrschaft, benebst Dero ansehnlichen Hof-Staat, nach dem Sommer-Palais Nymphenburg, allwo Höchst-Dieselbe die mehreste Zeit der guten Witterung, zuzubringen gedencken, erhoben. So eben vernimmt man auch, daß Ihro Durchlaucht, die verwittibte Frau Herzogin von Bayren, welche den 10. dieses von hier aufgebrochen, stündlich in der Churfürstl. Residenz zu Bonn, erwartet werden.

Fortsetzung, des Regenspurger Artickels/ vom 6. May. In der Sachsen-Weimarischen Tutel-Sache, ist schon geraume Zeit her, auf dem Reichs-Tage nichts zu vernehmen gewesen. Neulich aber hat man ein unterm 22. verwichenen Monats, beym Reichs-Hof-Rath ergangenes Conclusum, umher gehen sehen, wozu die von des Herrn Herzogs zu Sachsen-Hildburghausen, Hochfürstl. Durchl. bey Ihro Kayserl. Majestät geführte Beschwerden, den Anlaß gegeben. Bekanntlich haben die Hochfürstl. Sachsen-Gothaische und Saalfeldische Häuser, bey dem unter sich über die streitige Vormundschaft, errichteten Vergleich, Art. XIII. sich dahin verstanden, daß auf dem Fall, einer der transigirenden Herren Herzogen, vor Endigung der Vormundschaft, mit Tode abgienge, dennoch zu Verhütung neuer Zwistigkeiten, die Tutel in jedem Fürstl. Hause fortgesetzet werden sollte. Da nun dieser Punkt, wegen des vermuthlichen Senii, dem Herrn Herzogen zu Hildburghausen bedencklich geschienen, und er dargegen Vorstellungen bey Ihro Kayserl. Majestät gethan, auch mit Einlegung der Protestation, gegen diesem nachtheiligen Artikul gebeten, solchen Widerspruch ad Acta zu nehmen, und die Bestätigung nicht zu ertheilen, falls aber selbige schon erfolgt wäre, selbige zurück zu nehmen, oder wenigstens ein Decretum salvatorium, in bester Form darüber zu ertheilen: Gleichwohl aber die Sollicitirung dessen sich lange verzogen, und vom 22. Octobr. 1749. angedauret; so ist doch endlich das Reichs-Hof-Raths-Conclusum günstig dahin

gefallen, daß 1) die Hildburghauſiſche Exhibita ad Acta genommen, und 2) das gebetene Decretum ſalvatorium, in Conformität des XIII. Artikels, obgemeldten Vergleichs, verwilliget werden ſollte: Vermöge dieſes letzteren Artikuls nun war verabredet, daß der gegenwärtige Vergleichs-Fall, weder jetzt, noch künftig zum Beyſpiel angezogen, directe oder indirecte appliciret werden ſollte.

Wien/ den 10. May. Noch vor der Abreiſe nach Preßburg, haben beyderſeits Kayſerl. Majeſtäten, den Colonel vom Petern Leopoldiſchen Curaßier-Regiment, Herrn von Caſtigliony, in Anſehung ſeiner dem Erz-Hauſe Oeſterreich, vieljährig treu-geleiſteten Krieges-Dienſten, zum General-Major allergnädigſt ernennet, und ihm zugleich das Exercitien-Commando, über die bey Peſt campirende Cavallerie-Regimenter, anvertrauet. Nicht weniger die ſchon einige Zeit vacant geſtandene General-Auditeurs Charge, dem Herrn Obriſten von Jenerzo, allermildeſt conferiret. Auch wollen einige wiſſen, ob hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät, dem Herrn Grafen Kolnzitosky, zum Erz-Biſchoffen zu Gran, und Primas von Ungarn ernennet; wovon man aber künftig mehreres vernehmen wird. Am verwichenen Creutz-Erfindungs-Feſt, wurden Ihro Hochfürſtl. Durchl. die Fürſtin von Taxis, gebohrne Prinzeßin von Fürſtenberg, und die Gräfin von Hohenlohe, in den Stern-Creutz-Orden, allein aufgenommen; indem künftighin diejenige Dames, ſo dieſem Orden incorporirt zu werden, verlangen, ihren Adel mit ſechzehen Ahnen beweiſen müſſen.

Cölln/ den 3. May. Am Freytag traffen Se. Churfürſtl. Durchl. von Arnsberg, hier ein, und reiſeten Nachmittags um 2. Uhr, unter Löſung der Canonen, wieder nach Auguſtusburg ab. Von Seiten Sr. Churfürſtl. Durchlaucht, iſt der Groß-Communtheur, Baron von Wergenheim, nach Caſſel abgefertiget worden, um bey dem jetztregierenden Herrn Landgrafen, das erforderliche Compliment abzulegen.

Glaucha/ den 25. April. Vorgeſtern wurde allhier die Gräfliche Schönburgiſche Herrſchaft Glaucha, hintern Antheils, dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Albrecht Chriſtian Ernſt, des Heil. Römiſ. Reichs Grafen, und Herrn von Schönburg, Herrn der Herrſchaft Glaucha und Waldenburg, wie auch der niedern Grafſchaft Hartenſtein, und Herrſchaft Liechtenſtein, Sr. Königl Majeſtät in Preuſſen, bey Dero Armee hochbeſtellten Capitain, und General-Adjudanten des Prinzen und Marggrafen Carls Königl. Hoheit, von deſſen beyden Herren Gebrüderen, erb- und eigenthümlich übergeben und abgetretten. Von Seiten des jetztregierenden dermalen abweſenden Herrn Grafens, war der in Königl. Preußiſchen Dienſten, bey dem Marggraf-Carliſchen Regiment zu Berlin, ſtehende Herr Hof-Rath Friederich Otto Pfeil, ſo bishero mit Ruhm in dieſer Sache gearbeitet, bevollmächtiget, und kam mit vorhergehenden vielen Gräflichen Bedienten, an ſolchem Tage frühe um 10. Uhr, auf dem Schloſſe angefahren, allwo ſich in dem groſſen Saal, alle Herrſchaftliche bisher in Communs-Pflichten geſtandene Bediente, Räthe, Beamte, Magiſtrate aus denen Städten, auch Deputirte von denen Dorfſchaften, in groſſer Anzahl verſammlet hatten, die dem Herrn Bevollmächtigten, bey dem Ausſteigen aus dem Wagen, allerſeits entgegen kamen, und ihn bewillkommten. Beyde Herren Grafen, Heinrich Ernſt, und Johann Ernſt, lieſſen hierauf durch ihre Mandatarios declariren, daß nunmehro alle gegenwärtige Bediente und Unterthanen, ihrer Seits, der bisherigen Pflicht erlaſſen ſeyn ſollten; wogegen der Herr Hof-Rath Pfeil, im Namen ſeines Herrn Principals, nach einer wohlgeſetzten kurzen Anrede ſämtliche Bediente, auf ihre ſchon vorhin geleiſtete

Pflicht wiederum verwies, und darauf von ihnen samt und sonders den Handschlag annahm. Nach geendigtem Actu, fuhr der Herr Gevollmächtigte wider nach seinem Logis, und wurde bey seiner Zurückkunft unter freudigem Zurufen und Glückwünschen, des ihm in grosser Menge nachfolgenden Volcks, mit Trompeten und Pauken empfangen; worauf verschiedene der Vornehmsten dieser Stadt, im Namen seines hohen Herrn Principals, bey ihm des Mittags ansehnlich bewirthet, und dieser Tag von denen sämtlichen Einwohnern, sehr vergnügt zugebracht wurde.

Hamburg, den 5. May. Aus denen alle neuesten Petersburger Briefen, vom 13. April, siehet man, daß um selbige Zeit von dem Ableben des Höchst-seeligen Königes in Schweden, noch keine Nachricht daselbst gewesen: Dahero man auch noch nicht wissen kan, was der Rußische Hof vor eine Parthey ergreiffen werde. Viele wollen behaupten, daß die Czaarin, durch die wiederhohlte Versicherungen des jetzig regierenden Königs in Schweden, wegen Beybehaltung der gegenwärtigen Regierungs-Form, sich nicht werde zufrieden stellen lassen, gestalten es der Schwedischen Nation, aller feyerlich en Assecuranz ungehindert, annoch jederzeit frey stehen wird, ihrem König die absolute Gewalt, welche sich nach dem Tode Caroli des zwölften, aufgehoben hat, wieder einzuräumen. Eben diese, wollen Nachricht haben, daß die Mißhelligkeiten zwischen Preussen und Rußland immer weitläuftiger werden, und man zu befürchten habe, es möchte ein Bruch unvermeidlich seyn, welchenfalls die Crone Schweden mit in das Spiel verwickelt würde.

Aus Schlesien.

Breßlau, den 4. May. Den 28. vorigen Monats, hat allhier der Hochwürdig-Hochwohlgebohrne Herr, Adam Anton Oertel, Freyherr von Friedenberg, des hohen Dom- und Collegiat-Stifts bey hiesiger Stadt, Prælatus Cantor Insulatus, wie auch der Diöces, vieljährig gewesene Vicarius Generalis, nach einer langwierigen Kranckheit, im ein und sechzigsten Jahr seines Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, und wird als ein grosser Wohlthäter der Armen, durchgehends bedauert.

Aus der Schweiz.

Bern, den 7. May. Das in Holländischen Diensten gestandene Regiment, von Grafferier, welches, nachdem seine dreyjährige Capitulation zu Ende gegangen, und von Ihro Excellenzien, denen Herren hiesigen Cantons, zurück beruffen worden, ist bereits eingetroffen; die Officiers dieses Regiments, scheinen über den Rückruf sehr mißvergnügt zu seyn, indem verschiedene sich dardurch ruinirt befinden.

Aus Italien.

Livorno, den 24. April. Ein Englischer Schiff-Patron, welcher vor bereits zehen Tagen, hier an unsern Bord gekommen, und seiner Aussage nach, vor etwa zwölf Tagen vorher, zu Gibraltar ausgeladen, hat eine, wann sie künftig confirmiret werden sollte, erstaunliche Zeitung mitgebracht, gestalten er bekräftiget, daß vierzig tausend Mann Spanische Trouppen, obbemelte Vestung Gibraltar, umringet hätten. Wir leisten aber vor diese Nouvelle zur Zeit, keine Bürgschaft.

Aus Holland.

Rotterdam, den 4. May. Bey diesen gegenwärtigen Conjuncturen, siehet die hiesige Republic auf nichts so sehr, als wie in Europa der Friede aufrecht erhalten werden möge. Man verläßet sich in hiesigen Landen, auf die gute Anhalten des Kayserl. und Englischen Hofes, welche beyde Höfe annoch im Stande sich befinden, ein Staats-Ungewitter zu beschwören. Wann zum Exempel Italien mit einem neuen Krieg drohet; wann es in Norden zweydeutig aussiehet, und wann man glaubet, daß in Teutschland wegen einer Römischen

Königs-Wahl, Unruhen entstehen möchten; so arbeitet man doch mit Gegen Anstalten, daß alles dieses keinen gefährlichen Ausbruch nehmen möge. Das Haupt-Wesen ist, daß man darauf dencket, alle Puissanzen in Europa, wo nicht unter einen Huth zu bringen, doch wenigstens einen Potentaten mit dem andern, in eine gute Freundschaft zu setzen. An einer solchen Freundschaft, haben die beyden See-Machten, und auch der Kayserl. Hof gearbeitet, zwischen denen Königen von Spanien und Portugall. Und da heutiges Tages Könige und Fürsten, mehr darauf bedacht sind, wie sie ihre Commercien durch alle vier Theile der Welt empor, und in Aufnahm bringen, als einen neuen Krieg anfangen wollen; und insonderheit in dem letztern Frieden zu Aachen, versehen worden ist, daß die verschiedene übrig gebliebene Streitigkeiten, die auf dem Congreß zu ermeltem Aachen, eben nicht ausgemachet werden mögen, nach der Hand in das Reine gebracht werden sollten; so ist von diesen noch streitigen Dingen, dieses eins deren vornehmsten, die Theilung derer Staaten, Landen und Pflantz-Städten, welche Franckreich, Engelland und Holland in America besitzen. Es wird an dieser Theilung, oder besser zu sagen, Americanischen Gräntz-Scheidung schon lange gearbeitet, damit nicht immerwährende Streitigkeiten darauf entstehen möchten; vornemlich wann man betrachtet, wie viel Blutvergiessen es der alten Welt ehemals gekostet, da die neue Welt ist entdecket worden. Der Beytritt zu der Rußischen Allianz ist noch nicht erfolget, und es ist auch in denen letzteren Versammlungen der Staaten von Holland, blos von denen Finanzen und diensamen Mitteln, zu Ersetzung des darinn sich geäusserten Mangels, gesprochen worden. Dieser Mangel ist anjetzo so groß, daß einige sonst in Erlegung ihres Antheils, in die Unions-Cassa sehr saumseelige Provinzen, dermalen der Provinz Holland, so noch niemalen zurückgeblieben, vorgekommen sind. Es ergiebt sich überhaupt auf allen Umständen, daß man in grossen Nöthen steckt; man siehet aber noch kein Mittel, sich daraus zu wickeln, welches gewiß Mühe kosten wird. Das beste ist, daß wir des süssen Friedens geniessen, und noch besser, daß der Französische Hof bey allen Gelegenheiten, seine aufrichtige Gesinnung, zu Erhaltung des Friedens, zu erkennen giebt. Mit Briefen aus Portugall, hat man die Nachricht, daß bey Abgang der Post allorten, der Prinz Emanuel, des jetzigen Königes Herr Oncle, so gefährlich kranck gewesen, daß man um Dero Leben sehr besorget stünde.

Aus Engelland.

Londen, den 3. May. Bey dem Königl. Ministerio ist eine merckwürdige Veränderung vorgegangen, massen der Staats-Secretarius Herzog von Bedford, seine so geraume Jahre rühmlichst versehene Bedienung niedergeleget, und ihm der Graf von Sandwich, erster Admiralitäts-Commissarius, imgleichen der Siegel-Verwahrer, Lord Gower, gefolget hat. Wie man versichert, so wird der Mylord Holderness, die erste Stelle, und der Admiral Anson, die zweyte, erhalten.

Aus Schweden.

Stockholm, den 30. April. Es haben sich nicht allein die Gouverneurs, in denen Provinzen des Königreichs, sondern auch die Deputirte von Schonen und Landen hier eingefunden, dem Könige die unterthänigste Condolenz- und Gratulations-Complimente abzustatten, auch sind selbige entschlossen, den solennen Crönungs-Festivitäten mit beyzuwohnen. Der Französische Ambassadeur, Marquis von Havrincourt, befindet sich mit dem Grafen von Tessin, als Staats-Secretair der ausländischen Sachen, in beständiger Unterredung, welche die Erneuerung des Freundschafts-Tractats mit Franckreich betreffen. Der in diesem Jahr zu haltende Schwedische Reichs-Tag, bleibt auf den 24. August festgesetzet.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg/ den 13. May. Des Höchst-ansehnlichen Kayserl. Principal-Commissarii, Herrn Fürsten von Taur und Taxis, Hochfürstl. Durchlaucht, Frau Gemahlin, sollen bey gesegneten Leibes-Umständen sich befinden. Auch spricht man, als ob letztern Montag in der Schlesischen Garantie-Sache, endlich ein Protocoll erfolget wäre. Verwichenen Samstag sind Ihro Excellenz, Herr Baron von Wilckenitz, Fürstl. Hessen-Casselischer Gesandte, in tiefster Trauer mit sechs Pferden zum Reichs-Rath gefahren, und haben allda den Todes-Fall des Höchst-seeligen Königes Friderici von Schweden, förmlich notificiret. Gleich nach denen letzthin zurückgelegten Ferien, hat das Fürstl. Collegium, das Hochfürstl. Salzburgische Directorium, durch ein pro Memoria ersuchet, bey dem Churfürstl. Collegio, wegen Vornahm der perpetuirlichen Wahl-Capitulations-Materien, abermahlen Erinnerung zu thun, und von selbigem zu vernehmen, ob es nicht beliebig wäre, in Conformität der pro Ihro im Junio 1746. beschehenen Erklärung, ratione modi, seine Gedanken dem Fürstl. Collegio zu eröfnen, damit man sich in diesem darnach fassen, und suchen möge, zu gemeinsamer Zufriedenheit, dieses Geschäfte zu Stande bringen zu können. Diesen Auftrag hat das Hochfürstl. Salzburgische Directorium, ohne Anstand bewerckstelliget; man hat aber noch nicht erfahren können, ob? und was vor eine Erklärung von dem Churfürstl. Collegio erfolget sey. In vergangener Woche, hat der Hochfürstl. Speyerische Vertretter, Herr Baron von Schneidt, einen so beliebten wahrhaften Unterricht gethan, was es mit denen vermeintlichen Religions-Beschwerden, eines grossen Theils der Gemeinde zu Hochhausen am Neckar, und der, in Anno 1750. von Seiten der Hochfürstl. Speyerischen Regierung, vorgenommenen Inhaftirung, einiger widerspenstigen Unterthanen, für eine Beschaffenheit habe, aus Gelegenheit eines vom Reichs-Ritterschaftlichen Directorio, des Cantons Creichgau, an die fürtrefliche Comitial-Gesandtschaften, der H. C. f. d. Heilbronn den 4. Jan. Lauffenden Jahres, erlassenen

Ausgaben, Einnahmen, Ausstände, Vorräthe, Schulden, Activ- und Passivcapitalien, Gewinn und Verlust, Bilanz, Inventur, Buchführung, Buchhaltung, Buchhalter, Buchhalterei, Buchhandlung, Buchhändler, Buchhandel, Buchdruckerei, Buchdrucker, Buchdruck, Buchbinderei, Buchbinder, Buchbinden, Buchbinderarbeit, Buchbinderwerkstatt, Buchbinderwerkzeug, Buchbinderleim, Buchbinderpapier, Buchbinderleinwand, Buchbinderpresse, Buchbinderhammer, Buchbinderfalz, Buchbinderschere, Buchbinderahle, Buchbinderfaden, Buchbinderdraht, Buchbinderschnur, Buchbinderband, Buchbinderdeckel, Buchbinderrücken, Buchbinderecke, Buchbinderschnitt, Buchbinderprägung, Buchbindervergoldung, Buchbinderlederfarbe, Buchbinderlederglanz, Buchbinderlederpolitur, Buchbinderlederschwärze, Buchbinderlederöl, Buchbinderlederwachs, Buchbinderlederbürste, Buchbinderlederschwamm, Buchbinderlederlappen, Buchbinderlederhandschuh, Buchbinderlederschürze, Buchbinderlederärmel, Buchbinderlederkappe, Buchbinderlederstiefel, Buchbinderlederschuh, Buchbinderlederpantoffel, Buchbinderlederriemen, Buchbinderlederschnalle, Buchbinderlederknopf, Buchbinderlederöse, Buchbinderlederhaken, Buchbinderlederkette, Buchbinderlederquaste, Buchbinderlederfransen, Buchbinderlederstickerei, Buchbinderlederapplikation, Buchbinderlederintarsie, Buchbinderlederprägung, Buchbinderlederpunzierung, Buchbinderlederschnitzerei, Buchbinderlederbemalung, Buchbinderlederlackierung, Buchbinderlederpolierung, Buchbinderlederglättung, Buchbinderlederdehnung, Buchbinderlederspannung, Buchbinderlederfeuchtigkeit, Buchbinderlederwärme, Buchbinderlederkälte, Buchbinderlederhitze, Buchbinderlederfeuer, Buchbinderlederflamme, Buchbinderlederasche, Buchbinderlederkohle, Buchbinderlederruß, Buchbinderlederschwefel, Buchbinderlederpech, Buchbinderlederharz, Buchbinderlederterpentin, Buchbinderlederkampfer, Buchbinderlederalkohol, Buchbinderlederäther, Buchbinderlederchloroform, Buchbinderlederbenzin, Buchbinderlederpetroleum, Buchbinderlederschwefelsäure, Buchbinderledersalpetersäure, Buchbinderlederchlorwasserstoffsäure, Buchbinderlederessigsäure, Buchbinderlederoxalsäure, Buchbinderlederweinsäure, Buchbinderlederzitronensäure, Buchbinderlederäpfelsäure, Buchbinderlederbernsteinsäure, Buchbinderlederbenzoesäure, Buchbinderledersalicylsäure, Buchbinderlederkohlensäure, Buchbinderlederkieselsäure, Buchbinderlederborsäure, Buchbinderlederphosphorsäure, Buchbinderlederarsensäure, Buchbinderlederchromsäure, Buchbinderlederjodsäure, Buchbinderlederbromsäure, Buchbinderlederfluorwasserstoffsäure, Buchbinderlederschwefelwasserstoffsäure, Buchbinderlederblausäure, Buchbinderlederstickstoffwasserstoffsäure, Buchbinderlederstickoxydulgas, Buchbinderlederstickoxydgas, Buchbinderlederstickstoffdioxydgas, Buchbinderlederstickstoffperoxydgas, Buchbinderlederstickstoffpentoxydgas, Buchbinderlederstickstoffhydrat, Buchbinderlederstickstoffsalz, Buchbinderlederstickstoffsalzsäure, Buchbinderlederstickstoffsalzsäuregas, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemisch, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnung, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittelgemischverdünnungsmittel, Buchbinderlederstickstoffsalzsäurelösungsmittelgemischverdünn

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand/ und keine Qual rühret sie an. Für den Augen der Unverständigen sind sie gestorben/ und ihr Abgang wird für ein Unglück gehalten/ und ihr Hinscheiden für ein Verderben/ aber sie sind in Friede. Denn ob sie gleich vor den Menschen gestraffet werden/ so ist doch ihre Hoffnung voller Unsterblichkeit. Und nach wenig Leiden werden sie viel Gutes empfahen/ denn Gott hat sie versuchet/ und hat sie ihm selbst bereitet wie Gold im Ofen/ und wie Opfer-Brand hat er sie angenommen/ und gedencket ihrer heimzusuchen. Die Gerechten werden leuchten/ und wie Funcken durch das Rohr laufen. Sie werden richten die Völcker/ und herrschen über die Leute/ und ihr HErr wird ewiglich regieren. Die auf ihn vertrauen/ werden die Warheit verstehen/ und die Treuen in der Liebe werden bey ihm bleiben/ denn Gnade und Barmhertzigkeit ist seinen Heiligen/ und sein Schutz ist seinen Auserwehlten. Aber die Gottlosen werden gestraffet werden nach ihren Gedancken/ die des Gerechten HErrn verachten/ und sind abtrünnig worden von dem HErrn. Denn wer die Weisheit und Zucht verachtet/ der ist unselig/ und ihre Hoffnung ist vergeblich/ ihre Arbeit ohne Frucht/ und ihre Werck sind unnütze. Ihre Weiber sind thöricht/ und ihre Kinder böse/ ihr Same ist verflucht. Darum sind die Unfruchtbaren und Reinen selig/ die nicht wissen von der Sünde Ehebruch/ sie werden Frucht haben an den Heiligen Seelen. Und die Verschnittenen mit ihren Händen nicht Unrecht thun/ und nicht arge Gedancken wider den HErrn denken/ denen wird sonderliche Gnade/ und ein Theil nach Gottes Auserwehlung gegeben werden/ und ein Tempel des HErrn/ ihm zu dienen/ wird ihnen gegeben werden. Denn ihre Arbeit ist herrlich/ und die Wurtzel der Weisheit wird nimmermehr ausgehen. Aber die Kinder der Ehebrecherischen werden nicht zu Volckommenheit kommen/ und der Same der Gottlosen Bette wird ausgerottet werden. Ob sie gleich lange leben/ werden sie doch nichts geachtet/ und zuletzt ohne Ehre sein. Ob sie gleich bald sterben/ haben sie doch keine Hoffnung/ noch Trost in der Zeit der Anfechtung. Denn das Geschlecht der Gottlosen ist hart zu vertilgen. Und ihre Missethat wird nimmermehr vergessen werden. Ihre Sünde wird offenbar werden/ und ihre Missethat wird ans Licht kommen/ wenn es Gott gefällt/ und ihre Seele wird in der Hölle sein. Denn es wird ihnen gehen/ wie sie gedacht haben/ da sie sprachen/ weil wir leben/ wollen wir uns der Gerechten erwehren/ denn sie sind uns unnütze/ und thun wider unser Thun/ und schelten uns Sünder wider das Gesetze/ und rühmen uns wider unsere Zucht. Sie wollen wissen/ wie es ihm gehe/ und wollen erfahren/ wie es ihm zuletzt gehen werde. Denn wenn der Gerechte Gottes Kind ist/ so wird er sich annehmen/ und wird ihn erlösen von der Gottlosen Hand. Mit Schmach und Marter wollen wir ihn angreifen/ daß wir sehen/ wie gelinde er sey/ und versuchen seine Gedult/ daß wir erfahren/ wie gar sanfftmütig er sey/ und wollen ihn mit einer schändlichen Marter verdammen/ denn er wird nach seinem Fürgeben Schutz haben. Also gedachten sie/ aber sie irreten sich/ denn ihre Bosheit hat sie verblendet/ und wissen nicht die Geheimnüsse Gottes/ noch hoffen auf den Lohn der Gerechtigkeit/ noch halten sie die Seelen der Frommen für Unbefleckte. Denn Gott hat den Menschen zum Unverweslichen geschaffen/ und zum Bilde seiner Gleichheit hat er ihn gemacht. Aber durch des Teufels Neid ist der Tod in die Welt kommen/ und die es mit ihm halten/ werden sterben müssen. Die Seelen der Gerechten aber

Trommel, wegen Anwerbung der nöthigen Recrouten, gerühret, dieweil alle Cavallevie- und Infanterie-Regimenter, noch vor Ende des May complet seyn sollen. Laut Berichten von Cadix, werden alle daselbst ankommende Schiffe angehalten, um Trouppen und Provision zu einer geheimen Ausführung aufzunehmen und einzuladen, auch arbeitet man mit allem Fleiß an Equipirung verschiedener Krieges-Schiffen und anderer Fahrzeugen; wie man dann auch eine vollständige Completirung der Reuterey, und des Fuß-Volcks, auf Ordre des Hofes, bey allen Regimentern, vornimmt, und in Eyl etwas zu bewerckstelligen suchet, daraus man fast muthmasset, es sey entweder auf eine Unternehmung in Italien, für dem Cardinal Infanten abgesehen, oder man suche sich wenigstens zu Wasser und Lande, falls eine Ruptur in Norden entstehen sollte, in formidablen Stand zu setzen.

Aus Ungarn.

Preßburg, den 12. May. Auf gnädigste Ordre Ihro Majestät, der regierenden Kayserin, ist gestern Vormittag um 11. Uhr, die Wahl eines Palatins von Ungarn, vor sich gegangen: Und nachdem jene hierbey zu observiren habende Ceremonien, vollendet waren, die einhellige Stimmen, zu Gunsten des Erz-Herzoglichen Obrist-Hofmeisters, Herrn Grafen Louis von Bathiany Excellenz, ausgefallen. Darauf auch Hoch-Derselbe, sogleich in Begleitung aller Stände, nach dem Schloß, zu Ablegung des Eydes geführet, und mithin diese Tage unter grossem Vivat-Geschrey, geendet wurden.

Aus Schweden.

Stockholm / den 29. April. Es kommt bereits eine Königl. Ordre in Vorschein, vermöge deren sich 8000. Mann in Verfassung setzen sollen, unverzüglich marschiren zu können. Ja man sagt, daß übermorgen schon 3000. Köpfe hievon, embarquiret werden würden. Wohin aber solche destiniret seyn mögen, das muß die Zeit lehren? Indem diese Bestimmung jedem verborgen ist.

AVERTISSEMENT.

Es hat Johann Brauchle, Mathematischer, so anderer Instrumentmacher allhier in München, bereits zum drittenmahl eine Antliam Pneumaticam, oder sogenannte Lust-Pumpe, auf Verlangen einiger Liebhaberen verfertiget, und ist bereits die vierte in ausserordenlicher Grösse, nemlich der Cylinder, fünf Viertel Leipziger Ellen lang, und über 4. Zoll im Liecht weit in der Arbeit, womit man zeigen könne, daß Lust seye, und solche als ein cörperliches Ding, könne aus einem Gläse, oder Recipienten heraus gezogen werden, daß sie sich expendire, und auseinander dähne, und kein Thier ohne dieselben leben könne, daß sie sich zusammen pressen, und in ein engeres Spatium bringen lasse, daß sie von Natur schwer, und mit ihrer Schwere alle Cörper drucke, daß das Wasser in denen Röhren und Pumpen nicht durch die Fuga Vacui, sondern durch die Lust hinauf getrieben werde, daß sie zu einer Zeit schwerer als zu der andern, daß sie ihre Gewalt an all evacuirten Cörperen sehen lasse, daß das Wasser nicht ohne Lust, auch die Fische ohne dieselbe nicht leben können, daß weder Gesang noch Klang ohne dieselbe zu hören, daß das Feuer ohne Lust nicht brennen kan, und was dergleichen unzählig viele Experimenta mehr sind, wozu dieser enge Raum zu klein wäre. Und da die bereits verfertigte Drey mit einem solchen Fleiß, und dauerhaft hergestellet worden, daß sie durchaus die accurateßten Proben halten; so hat man solches dem Publico um so mehr hiemit kund machen wollen, als derselbe auch allerhand Mathematische, so andere Instrumenten, und bewegliche Maschinen auf Verlangen verfertiget.

Anno 1751. Donnerstag / den 20. May.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten / inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien / den 14. May. Der neulich allhier verstorbene General von Winckelmann, war aus dem Anspachischen gebürtig, und der Lutherischen Religion zugethan; nichts destoweniger muste selbst auf Ordre der Kayserin, dessen Leichen-Begängniß so prächtig angeordnet werden, daß es dem verstorbenen General zu höchsten Ehren gereichet, und zugleich an den Tag leget, wie großmüthig unsere allergnädigste Kayserin, das Wohlverhalten und die Meriten zu belohnen wisse. Es musten unter andern der Leiche drey Canonen nachgeführet werden, eine Ceremonie, dergleichen seit dem Begräbniß des Durchl. Prinzen Eugenii, nicht soll beobachtet worden seyn. Es ist von Rom ein Päbstl. Breve hier ankommen, und angenommen worden, betreffend die Abschaffung der häuffigen Feyer-Tägen, durch das gantze Jahr. In Gefolg dieses Breve dann, wird man weiter nichts feyren, als die Feste Ostern, Pfingsten, und Weyhnachten, desgleichen das hohe Fronleichnams-Fest, die liebe Frauen-Täge, die Täge der Apostein Petri und Pauli, und der Heil. Patronen, eines jeden Landes oder Orts; alle andere Feyer-Täge aber, werden aufgehoben werden. Aus einer hier zu Lande bekannten Liste, ersiehet man, daß Ihro Majestät die Kayserin-Königin, derzahlen sechs und funfzig Regimenter Fuß-Volck, acht Regimenter Cuiraßier, zwey Dragoner- und zehen Husaren-Regimenter, auf dem Fuß hat, ohne die vier Carlstädter, die zwey Sclavonische, und die zwey Warasdiner-Regimenter, nebst etlichen Husaren-Compagnien, so auf der Reparition von Ungarn und Sirmien stehen, darzu zu zehlen.

Franckfurt, den 13. May. Morgen werden Ihro Durchlaucht, die verwittibte Frau Herzogin von Bayren, hier erwartet, und in dem über der Mayn-Brücke liegenden teutschen Hause, Dero Abstand nehmen, nach aufgehobener Tafel aber, sogleich die Reise wieder fortsetzen, immassen Höchst-Dieselbe zu Königstein zu übernachten, anderen Tages hingegen zu Bonn einzutreffen, gedencken. Aus der Reichs-Stadt Speyer vernimmt man, daß die Ro-

niglich-Französische Commissarii, seit acht Tagen, in dortiger Gegend, eine grosse Quantität Mehl aufgekauft, und den mehresten Theil davon, schon in die Magazins nach Landau gebracht hätten: Von wannen allbereits ein Staats Prisonnier, unter guter Escorte, nach Paris geschicket worden seyn. Auch will man, daß gegenwärtiges Jahr, an dem Rhein-Strohm verschiedener Fürsten und Ständen des Reichs, Völcker, ein Lager formiren werden.

Dresden, den 9. **May.** Nachdem sich die Kranckheit, bey der Frau Obrist-Hofmeisterin, Gräfin von Collowrath, von Tag zu Tage verschlimmert; so hat es dem Allmächtigen gefallen, Hoch-Dieselben am 2. dieses, früh um halb sechs Uhr, aus der Zeitlichkeit abzufordern, wodurch das Hochgräflich-Brühlische Haus, in grosse Betrübniß gesetzet worden. Der verblichene Leichnam, ist bereits nach Mariaschein abgeführet, wohin auch gestern des Premier-Ministers, Grafen von Brühls Excellenz, Frau Gemahlin, mit der Extra-Post abgegangen, um sothaner hohen Beysetzung persönlich beyzuwohnen. Die vier Königlichen Prinzen, sind nicht mit nach Leipzig gereiset, wie es anfangs geheissen, sondern sie sind noch hier, und geruhen fast täglich zu Seedlitz, sich zu divertiren. Wie verlautet, so wird der Königl. Cammerherr, Graf von Bose, bey Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, Marggrafen von Bayreuth, die Stelle als geheimer Rath, und Ober-Cammerherr bekleiden; jedoch aber auch sothane hohe Bedienungen nicht eher, als bis nach Dero Frau Gemahlin, welche am 29. April, mit einem jungen Grafen glücklich niedergekommen, zurückgelegten sechs Wochen, antreten. Ihro Königl. Majestät, haben ohnlängst den bisherigen Cammer-Juncker, Herrn Baron von Friese, zu Höchst Derselben Cammerherrn allergnädigst ernennet. Zwischen demselben und der Fräulein Gräfin von Werther, soll dem Vernehmen nach, eine Mariage bis zu nächstbevorstehender priesterlichen Copulation, geschlossen worden seyn.

Hamburg, den 4. **May.** Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, die Frau Herzogin von Holstein-Gottorp, Mutter Sr. Majestät des jetzt-regierenden Königes in Schweden, welche als Wittib sich hier befindet, haben dem Herrn Grafen von Spens, da derselbe die Nachricht anhero brachte, daß Dero Herr Sohn die Regierung angetretten, eine goldene Tabattiere verehret. Diese Prinzessin, hat in der vergangenen Woche aus Petersburg funfzig tausend Rubien, als eine Pension erhalten, welche die Rußische Kayserin ihr jährlich accordiret. Man will jetzo unter der Hand Nachricht haben, als ob die Reise des Marschall von Löwendahls, in Pohlen, etwas ganz Geheimes zum Zweck habe. Es soll dahero gedachter Marschall, seine Rückreise nach Frankreich über Hamburg nehmen, um daselbst mit einigen Banquiers gewisse Einrichtungen zu treffen, zufolge deren die nöthige Summen zu Unterstützung und Unterhaltung seiner angefangenen Unterhandlungen, jederzeit nach Pohlen könnten übermachet werden. Es fliegen sogar unter dem Publico, einige von sonst wohl unterrichteten Personen geschriebene Briefe, in geheim herum, wordurch gewisse Höfe, vor dem Creutz-Zug des Marschallen gewarnet werden; allein, allen diesem ungeachtet, wird niemand Verständiger, dem die gute Verständniß zwischen dem Französischen Hofe, und das genaue zwischen demselben errichtete Verwandtschafts-Band, diesem Gerüchte, bis auf mehrere Gewißheit und Nachrichten, einigen Glauben beymessen können, sondern vielmehr mit Grunde daran zweifflen.

Aus der Schweiß.

Zürich, den 13. **May.** Während daß Norden, die angenehme Tage der Ruhe im Ueberfluß geniesset, und sich selbiger je mehr und mehr zu versichern, bemühet iſt

Ehrenfeld, der Ehre verletzen, der Ehrenfeld, der Ehre verletzen, der

len, daß die seltsame Bildniß des Apollo, welche man unter obgedachten Alterthümern angetroffen, in das Capitolium überbracht werden sollte. Höchst-gedachte Se. Heiligkeit, haben zu Rom, vier überaus prächtige silberne Laternen, für die Pfarr-Kirche St. Cyriaci zu Ancona, verfertigen lassen, welche so oft gebrauchet werden sollen, als man aus der gedachten Pfarr-Kirche, das Allerheiligste Sacrament zu denen Krancken bringen wird. Der Dey zu Tunis, hat die Regierung des Groß-Herzogthums Florenz, mit einem Tyger, einem Africanischen Widder, und einem Strauß beschenket, welche gleich nach ihrer Ankunft zu Livorno, nach Florenz abgeführet worden.

Parma/ den 2. May. Es gehet das Gerüchte, als ob einige Spanische Trouppen zu Barcellona angekommen wären, um nach Spezia, einem Italiänischen Meer-Hafen übergesetzet zu werden. Man füget hinzu, daß Spanien anfange, von seinen Forderungen auf das Montferatische, wie auch auf einen Theil der Lombardie, zu sprechen. Sollte nun etwas hieran seyn, und die in einigen Zeitungen erschienene Nouvelle, ratione derer Spanischen Trouppen, welche Gibraltar sollen umringet haben, auch noch confiriniret werden; so dürfte es in Europa, gar bald wieder zu einem Handgemeuge kommen.

Aus Holland.

Haag/ den 10. May. Das Ableben des Baron von Imhoffs, davon der Erb-Statthalter, durch seine Repräsentanten bey der Ost-Indischen Compagnie, bereits benachrichtiget worden, verursachet wegen dessen besonderer Fähigkeit, und erworbene Verdienste, in Verwaltung seines wichtigen Postens, eine fast allgemeine Betrübniß. Er nannte sich eigentlich Gustav Wilhelm, Baron von Imhoff und Lier, und war aus einer der vornehmsten adelichen Häusern, in Ost-Friesland. Nachdem er nun in seiner Jugend verschiedene Bedienungen, bey der Compagnie bekleidet, so wurde er endlich den 13. Decemb. 1741. zum General-Gouverneur des Holländischen Indien ernennet, und in dieser Würde den 26. April 1742. von denn General-Staaten bestättiget. Den 28. May des folgenden Jahres, hielt er darauf zu Batavia seinen öffentlichen Einzug, wo er seine erste Sorge dahin richtete, eines theils die Ordnung in dem Commercio wieder herzustellen, andern theils auch das gute Vernehmen, mit denen Chinesern, so durch den im Jahr 1738. von diesen gemachten Complot, ein Loch bekommen, wieder auf dem vorigen Fuß zu setzen. Er machte in der folgenden Zeit, in Batavia die löblichsten und alle zum gemeinen Besten abzielende Einrichtungen; wurde aber im October vorigen Jahres, von einem hitzigen Fieber angegriffen, und von dieser Kranckheit, den 1. November darauf hin, im acht und funfzigsten Jahre seines Alters, weggerasset.

Aus Franckreich.

Paris/ den 10. May. Man gibt vor, daß der Cardinal Tencin, den Hof und die Geschäfte verlassen, und seine übrige Lebens-Zeit, in seinem Erz-Bißthum Lion, zubringen werde; zu welchem Ende ihm von Sr. Königl. Majestät, eine jährliche Besoldung von 20000. Livres, als das gewöhnliche Geschenck, der sich entfernenden Staats-Ministers, angewiesen werden soll. Verwichene Woche, wurden die Glieder der Rechen-Cammer gewahr, daß ihnen viel Pappier aus einem Orte, wo dasselbe verwahrlich lage, entwendet worden, sie warfen daher einen Argwohn, auf dem Beschliesser, liessen ihn anhalten, und befragen, da er dann bekannte, daß er für 300. Livres, das Pfund um vier Sols verkaufet habe; er wurde daher in das Gefängniß gebracht, allwo er sich selbst erhenckte, des Morgens todt gefunden, alsobald aber auf den Plan la Greve gebracht, und an die Gallgen aufgeknüpfet wurde.

Num. LXXXI.
Anno 1751. Freytag/ den 21. May.

Münchner-Zeitungen/

Von denen

Krieges-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten/ inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg/ den 16. May. Zu Wien sind einige Maltheser-Ritter angekommen, so das Ungarische Indigenat zu erhalten suchen, um in besagtem Königreich sich niederzulassen, und Commandereyen auszurichten. Ihro Päbstliche Heiligkeit haben dem Kayserl. Hofe das Recht zugestanden, von der Geistlichkeit den zehenden Theil ihrer Einkünfte abzufordern, welches in allen Erb-Landen eine grosse Summe ausmachen wird. Der Königl. Preussische Gesandte zu Wien Herr von Klingräf, lässet zu einer Reise nach Neuß in Schlesien, Anstalten machen, die er, sobald als der König von Preussen, seine Völcker zu mustern, dahin abgehen wird, gleichfalls anzutretten beschlossen hat.

Wien/ den 15. May. Gestern Vormittags um halb 7. Uhr, sind beyde Kayserl. Majestäten, aus dem Königl. Schloß zu Preßburg, hieher mittelst der Post aufgebrochen, und schon ein Viertel nach neun Uhr, mit einem Hoch-Adelichen Gefolge, in der Kayserl. Königl. Burg allhier eingetroffen, haben alsogleich die Durchl. junge Herrschaften besuchet, und der gewöhnlichen Conferenz, in denen inneren Landes-Anligenheiten, beygewohnet. Nachmittags haben Ihro Majestäten, mit denen Durchl. jungen Herrschaften, eine Spatzier-Fahrt nach Schönbrunn gemacht, und sind Abends wiederum in die Burg zurück gekommen. Von dem am Mittwochen, nach Preßburg abgegangenen hohen Adel, ist der meiste Theil schon heute wiederum hier zurück angelanget, womit man vernommen, welchergestalt der am Donnerstag eingefallene hohe Geburts-Tag, Ihro höchst Ihro Majestät, der Kayserin-Königin, und der Durchl. Erz-Herzogin Maria Christina, allorten mit ungemein prächtiger Gala und offener Tafel, unter Aufwartung eines zahlreichen hohen Adels, bey einer herrlichen Vocal- und Instrumental-Musik celebriret, Abends aber mit einem grossen Ayrtement und prächtigen Feuer-Werck, beschlossen worden. Von der Königl. Ungarischen Freystadt Raab, ist anhero berichtet worden, welchergestalt allhier dieser Tagen, eine unvermuthete gefährliche Feuers-Brunst ausgebrochen, und unerach-

Ad Alterum Mittendi Formam, quæ Ad Alterum Mittendi Formam, quæ
Ad Alterum Mittendi Formam, quæ

het, die Reise nach Seeland anzutretten, war dieser Tagen mit etlichen von denen Directeurs der Ost-Indischen Compagnie über wichtige Sachen in Conferenz, welche das Interesse dieser Compagnie betreffen. Von denen Streittigkeiten der Rußischen Kayserin und dem Könige von Preussen, ist zwar alles still, man kan dennoch aber nicht sagen, daß diese Sachen beygelegt seyn, oder in der Güte sollen beygelegt werden; ob man gleich noch wenige Exempel in der Historie hat, daß in denen Zeiten um eines Gesandten willen, ein Krieg angefangen worden sey.

Aus Franckreich.

Paris/ den 7. May. Nach denen neuesten Briefen aus Toulon, ist der Königl. Befehl zum Auslaufen, zweyer auf dasiger Rheede gelegenen Schiffe, daselbst angelangt: Man weiß aber den Ort der Bestimmung nicht, weil die weitere Ordre nicht eher, als auf einer gewissen Höhe des Meers eröfnet werden soll. Der Muthmassung nach, gehet es nach America. Man sagt, daß diesen Sommer noch vier Galeeren sollen ausgerüstet werden; die hierunter hegende Absicht aber, ist nicht weniger unbekannt. Inzwischen wird in allen See-Hafen des Königreichs, an Erbauung neuer Schiffe, mit unermüdeten Fleiß gearbeitet, und man wird nicht eher damit nachlassen, bis die See-Macht der Crone, auf bestimmten Grad des Ansehens erwachsen ist. Allein zu Toulon, liegen jetzo auf dem Schiffbau-Werft die Schiffe, der Starcke, von 74. Canonen; der Löwe von 64. der Weise, von 64. der Kriegs-Mann, von 74. die Fregatte, die Rose, von 36. 2. Schebecken, von 18. und 20. Canonen. Vor kurzem aber wurde daselbst ein Krieges-Schiff von 80. Canonen, nebst 2. Schebecken ins Wasser gelassen. Endlich hat die schöne Bild-Säule, unsers vielgeliebtesten Königes, allhier einen Platz gefunden, unweit von dem Thuillerie-Pallast. Diese Statue oder Bild-Säule, so schon vor vier Jahren gegossen, und bis dahin ausgearbeitet worden, kan mit Recht schön genennet werden. Es sitzet nemlich der König in vollem Harnisch zu Pferde, das Pferd aber stehet anstatt des Fuß-Gestichts, oder Piedestals, auf einem Felsen. In der Rechten hält dieses Königl. Bild, einen Scepter und Lorbeer-Kranz, und in der Lincken zwey Löwen an einer Ketten. Zu rechten Hand des Königs sitzet ein Frauenzimmer, so Franckreich bedeutet, und sich auf eine Welt-Kugel mit einem freudigen Gesicht stützet. Das Pferd tritt den Neid und andere Ungeheuer mit Füssen. Bey dem Frauenzimmer, so die Welt-Kugel zu einem Polster ihres Arms brauchet, sind einige geflügelte Knaben zu sehen. Der Felsen ist durchgraben, und fliesset eine Menge Wassers, so den Canal in Languedoc andeutet, wodurch das grosse und Mittelländische Meer mit einander vereiniget sind. Auf der andern Seite des Piedestals sihet man die Victorie mit einem Palmzweige, so auf eine Sturmhaube tritt, und neben ihr stehet der Friede mit dem Oelzweige und dem Horn des Ueberflusses, und tritt ein Schild und andere zerbrochene Waffen mit Füssen.

Aus Spanien.

Madritt/ den 16. April. Die Nachrichten aus Catalonien, thun von nachstehender Begebenheit Meldung, welche daselbst grossen Lermen verursachet. Der General-Commendant, in gedachtem Fürstenthum, Marquis de la Mina, ließ in Barcellona ein Edict bekannt machen, kraft dessen unter andern, den Livrey-Bedienten, ohne Ausnahm, ein Seiten-Gewehr zu führen, verboten wurde. Die Gräfin von Robres glaubte, sie wäre nicht schuldig, sich diesem Edict zu unterwerfen, und ließ daher ihren Bedienten den Degen, wie vorhero, forttragen, ohne sich an dieses Edict zu kehren, und ungeachtet sie ersagter Marquis, durch den Fiscal und andere Personen, davon abmahnen lassen: Endlich aber vermochte dieses hartnäckige Bezeigen, gedachten General dahin, daß er

Wasser, Wasserbäder, Wasserdämpfe, Wasserfarben, Wasserfarbenmalerei, Wasserfarbenmalerei, Wasserfarbenmalerei

Wien 1771. Mittwoch, den 10. Sept.

Wiener-Zeitung,

Königlich-Böhmisch-Ungarisch- und erblandische

Von Wort, Werk, Kunst, Handel, Gewerbe, Theater und Musik.

Mittwoch und Samstag.

Reise nach Preßburg vorgenommen haben. Es verlautet, daß, da Se. Königl. Hoheit, des Herrn Herzogen Carls, Gegenwart, bey dem Holländischen Congreß unentbehrlich wäre, dieselbe Dero Anherskunft auf eine andere Zeit verschoben hätten. Das Campement bey Pest, soll mit vier Bataillons, jede in 1000. Mann Croaten bestehen, welche der Feld-Marschall Graf Bathiany, als Bannus Croatiæ selbst commandiren will, (und die bereits schon auf dem Marsch begriffen) annoch verstärcket werden.

Nürnberg/ den 19. May. Die Gräfin von Löwendahl, hat allerdings einen schönen Antheil, von der Verlassenschaft, des verstorbenen Grafen von Tarlo, Palatins von Sendomir, zu fordern, welchen mit den Erben desselben, in Richtigkeit zu bringen, der Herr Marschall ihr Gemahl, beschäftiget ist. Was aber dessen viele Conferenzen, mit dem Primas Regni, und anderen Grossen des Reichs, auf sich haben? Davon wird zwar allerhand gemuthmasset, aber wenig bekannt gemacht. Gleichwie es übrigens unstreitig ist, daß, wann ganz Norden in Allarm kommen sollte, die Republic Pohlen an und vor sich, wenig darzu geben oder nehmen würde: Also hat auch dieses seine undisputirliche Richtigkeit, daß die Pohlnischen Magnaten insonderheit, und jeder für sich, bey einer vorfallenden Unruhe, wem sie wohl wollen, allerhand guten Vorschub leisten können.

Berlin, den 15. May. Se. Majestät der König, haben dem bisherigen Staabs-Rittmeister, bey dem in Schlesien stehenden Gräflichen Geslerischen Cürassier-Regimente, Herrn von Röder, die bey besagtem Regimente erledigte Wittische Compagnie, in Gnaden ertheilet, auch dem ältesten Lieutenant, bey eben dem Regimente, Herrn von Jastrow, zum Staabs-Rittmeister ernennet, und den gewesenen Referendarium bey der Pommerischen Regierung zu Stettin, Herrn von Papstein, zu Dero Regierungs-Rath, bey erwehnter Regierung zu erklären geruhet. Von Höchst-gedachter Sr. Majestät, ist dem Legations-Rath, Herrn Grafen von Schlieben, allergnädigst erlaubt worden, sich mit der jüngsten Fräulein Tochter Sr. Excellenz, des vor etlichen Jahren verstorbenen Königl. würcklichen Geheimen Etats- und Krieges-Ministers, Freyherrn von Danckelmanns, zu vermählen, wie denn auch der Herr von Feilitsch, Capitain bey dem hier in Garnison liegenden Herzogl. Würtembergischen Fuselier-Regimente, gleichfalls die Erlaubniß erhalten hat, sich mit der mittelsten Fräulein Tochter, des erwehnten Herrn Barons von Danckelmann, zu verbinden.

Aus der Schweitz.

Lausanne/ den 15. May. Vor bereits sechs Tagen, ist der Herr Mannlich von Bettens, gewester General-Lieutenant, und Obrister des Schweitzer-Regiments, dieses Namens, welcher bis dahin mit vielem Ruhm in dieser Qualität, in Königl. Französischen Diensten gestanden, an einem Schlag-Fluß Todes verblichen. Man sagt, daß der Hof zu Paris den Schluß gefaßt habe, diesen Sommer in Elsaß und Lothringen, vierzig tausend Mann campiren zu lassen.

Aus Italien.

Livorno/ den 1. May. Die Oesterreichische Handlungs-Compagnie zu Triest, hat uns wissend gemacht, daß ein von denen Africanischen See-Küsten, zurückgekommenes Schiff, die Nachricht mitgebracht, welchergestalt eine ganze Flotte Barbarischer Raub-Schiffe von Algier, in die See gelaufen sey. Diese Notification war genug, uns in Allarm zu setzen: Es schickte zu dem Ende die hiesige Regierung, alsobald Staffetten nach Neapolis, Rom, und Genua, und vermittelst Seegel-Schiffen, auch denen Maltheser-Rittern hiervon Nachricht. Wie man nun auf solche Weise die hiesige Nachbarschaft aufgeweckt,

werden allenthalben die Schiffe und Galeeren in Eyle ausgerüstet, um hinwiederum eine Christliche Flotte, denen Barbarischen Meer-Katzen entgegen zu schicken: Als deren Absehen seyn soll, mit etlich- und zwanzig ihrer Schiffen, durch das Mittelländische Meer, geraden Wegs in das Adriatische einzulaufen.

Turin/ den 4. May. Es wird auf Königl. Befehl, aller Orten starck zu werben, fortgefahren. Die Officiers von dem Bernischen Schweitzer-Regiment, im Königlichen Sold, die auf sechs Monate nach Hause zu gehen Erlaubniß gehabt; haben Befehl, sich ungesäumt auf ihren Posten einzufinden. In denen Gränz-Plätzen werden jetzo solche Anstalten gemacht, die dem äusserlichen Ansehen nach, vor die beständige Dauer des lieben Friedens, insonderheit bey dem erfolgten Ableben des Königs in Schweden, nicht viel Gutes zuvor herzusagen scheinen. Es mag nun dem seyn, wie ihm wolle; so ist doch aus denen starcken Bewegungen, so die fremden Ministers an dem Königl. Hofe machen, so viel abzunehmen, daß Sachen von äusserster Wichtigkeit auf dem Tapet sind; die aber mit gröster Sorgfalt verschwiegen werden. Sonst trägt man sich hier mit einer Zeitung, die wir eben so wieder ausgeben wollen, wie wir sie empfangen. Man sagt, daß das Band der Freundschaft zwischen dem Kayserl. und Königl. Spanischen Hofe, durch eine Mariage des Erz-Herzogs Joseph, mit einer Neapolitanischen Printzessin, daran man würcklich arbeiten soll, nicht ohne Eifersucht des hiesigen und des Französischen Hofes, mehr und mehr werde bevestiget werden. Unsere Staats-Kluge meinen, daß sie es auch würcklich Ursache zu glauben haben, wenn man die Folgen betrachtet, so für das Gleichgewicht in Italien daraus entspringen können, und daß es wahrscheinlich sey, daß an der Sache selbst etwas Wahres seyn könne, suchen sie aus dem Ansehen, worinnen sowohl der Kayserl. Ambassadeur zu Neapolis, als der Ambassadeur des Königs beyder Sicilien, an dem Kayserlichen Hofe stehen, einigermassen zu schliessen. Hier spricht man von der ganzen Sache sehr viel; es ist aber in allem nichts Gewisses.

Genua, den 4. May. Die Corsischen Angelegenheiten, werden von Tag zu Tage critischer, und man vernimmt mit denen letztern Briefen von daher, daß die Einwohner in dem Gebirge, die Waffen gegen die Franzosen aufs neue ergriffen, und beyde Partheyen einander öfters in die Haare gekommen sind, so daß von beyden Seiten blutige Köpfe davon getragen worden. Man muthmasset von dieser Sache ganz andere Dinge, die aber noch nicht deutlich zu errathen sind.

Mayland/ den 11. May. Man versichert von guter Hand, daß die Auswechselung des Novarischen Gebiets, und der Grafschaft Anghiera, gegen das Bezirck von Pavia, würcklich behandelt werde, wodurch wir wieder die freye Schiffahrt auf dem Tesin-Fluß, und dem Lago-Maggiore erlangen würden. Imgleichen soll man vorgeschlagen haben, das Gebiet von Bozollo und Sabionetta, an dem Infant Herzogen von Parma abzutretten, wofern der Hof zu Madritt, seine Prätensiones auf die eigenthümliche Güter des Hauses Medicis entsagen, und die Cronen Spanien und Franckreich, zu Erwählung des Erz-Herzogs Josephi, zum Römischen König einstimmen, und beförderlich seyn würden.

Aus Franckreich.

Paris den 14. May. Der Hof wird den 24. dieses von Marli nach Versailles zurück kommen, und den 12. folgenden Monats nach Compiegne abgehen, und 2. Monate allda verbleiben. Der Cardinal Tencin läßt alle seine Geräthschaften verkaufen, und gedencket gegen Ende künftigen Monats nach Lion sich zu begeben, und allda seine übrige Lebens-Zeit zu-

bringen. Vor etlichen Tagen hat allhier Herr Jacob Frantz Leonor von Grimaldi, Herzog von Valentinois, und von Estonteville, Pair von Franckreich, General-Lieutenant der Provinz Nieder-Normandie, ehemahliger Commandeur der Trouppen des Königs zu Monaco, im zwey und sechzigsten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet. Den 20. starb auch der Abt von Apremont la Motte de Villebret, Abt der Königl. Abtey Breteuil, in seinem zwey und neunzigsten Jahre.

Aus Holland.

Haag/ den 11. May. Der Herr Graf von Gronsfeld, welcher als ausserordentlicher Envoye dieser Republic, am Königl. Preußischen Hofe stehet, sich aber auf Ordre des Herrn Statthalters, Hochfürstl. Durchlaucht, im Anfang des 1749. Jahres, hieher begeben müssen, hat seit kurzem seine Rechnung an die Herren General-Staaten übergeben. Weil er unter Anführung, daß seine Haushaltung zu Berlin zeithero allezeit fortgegangen, die Bezahlung seines Solds von sechzig Gulden des Tages, eben sofort verlanget, als wenn er gegenwärtig gewesen; so hat man diese Sache commissorial gemacht, und neulich in der Versammlung der Herren Staaten von Holland, solche dahin entschieden, daß ihm fünf Monate zugestanden, und 9000. Gulden bezahlet werden sollten, obgleich nach dem wegen unseren Ministern genommenen Reglements, keinem, der nicht auf seinen Posten ist, mehr als zwey Monate Sold gut gethan zu werden pflegen. Die Pariser-Briefe bringen curiose Geschichte mit. Eine Frau in Paris, deren Mann eine kleine Bedienung bey dem grossen Rathe bekleidet, meinte es mit diesem ihrem Ehegatten so aufrichtig, daß sie ihn lieber da, wo, nach dem gemeinen Sprichworte zu reden, der Pfeffer wächst, als um sich und in ihrem Hause zu sehen, wünschte. Der ehrliche Mann wurde auch in der That, vor einigen Monaten auf einmahl unsichtbar, indem ihn seine tugendhafte Gemahlin, durch vier hiezu bestochene Personen aufheben, und nach Brest, um ihn auf ein nach Martinique gehendes Schiff zu bringen, abführen lassen. Zum Glück bekamen zwey seiner Freunde Wind davon, welche solches ohne Anstand an hoher Behörde anzeigten, von welcher sofort vier Gerichts-Bediente Befehl empfiengen, diesen vier dienstbaren Geistern nachzueilen. Sie verdoppelten ihre Schritte so gut, daß sie selbige glücklich zu Orleans eingehohlet, von wannen sie nachhero nach Paris gebracht worden. Seithero hat die Madame nach dem Gefängniß wandern müssen, ihr vermeintlicher Exulant aber, versiehet sein Amt wieder, wie zuvor. Und gleichwie ein Notarius, schon den Contract zum Verkauf seines Amts gemacht hatte, also ist dieser sowohl, als der Schiffs-Capitain, nebst fünf und zwanzig anderen Personen, die der Fantippe zu Ausführung ihres schönen Vorhabens, redlich an die Hand gehen wollen, bey dem Kopfe genommen worden, und stehen nun die weiteren Folgen, dieser schändlichen Affaire zu gewarten.

AVERTISSEMENT.

Bey dem hiesigen Zeitungs-Expeditor, in Herrn Stadt-Haus-Pflegers Behausung im Thal, über eine Stiegen hoch, sind allbereits neue Loose zu der privilegirten Hochfürstl. Isenburg-Büdingischen Lotterie, welche fast in ganz Europa, wegen der favorablen Einrichtung, grossen Abgang findet, angekommen. Wer also sein Glück darinn zu versuchen gedencket, der beliebe sich in Zeiten zu melden, ansonsten nach Verfluß dieses laufenden Monates, jedes Loos um 5. biß 10. Gulden theurer muß bezahlet werden. Im Monat Septemb. hingegen, keines um 100. fl. mehr, zu bekommen ist.

Wien-Zeitung, Dienstag den 9. May.

Wiener-Zeitung, Königl. Polnisch- Churfürstl. Sächsischen Privilegirten Reichs-Post-Amts-Zeitung.
Mit Allergn. Kayserl. Königl. Apostol. Majestät Privilegio.

Constantinopel den 20. April.

Der Capudan Pascha ist mit der Flotte, welche aus 30 Segel bestehet, in die Archipelagischen Inseln abgegangen, um die Griechischen Schiffe aufzusuchen, welche sich in diesen Gewässern aufhalten sollen.

Der Kayserliche Internuntius, Baron von Herbert, hat vor einigen Tagen eine Audienz bey dem Grossherrn gehabt, worinnen er ihm Ihro Majestät der Kayserin Königin Glückwünschungen wegen der Geburt des Prinzen Leopold Johann Joseph Franz Ignatius abgestattet hat.

Der Kayserliche Internuntius, Baron von Herbert, hat vor einigen Tagen eine Audienz bey dem Grossherrn gehabt, worinnen er ihm Ihro Majestät der Kayserin Königin Glückwünschungen wegen der Geburt des Prinzen Leopold Johann Joseph Franz Ignatius abgestattet hat.

Ein Landwirthschaft- und Gewerbe-Verein hat sich in Bad Kissingen gebildet. Der Verein hat sich zum Zweck gesetzt, die Landwirthschaft und Gewerbe in Bad Kissingen und Umgebung zu fördern

denen Reichs-Ständen gleich beym Antritt seiner Regierung ertheilet, durch die an Rußland gethane Contestation, und durch sein durchgängiges Betragen, seiner Capitulation in allem gemäß zu handeln, fast alles weggeschoben, was bisher zum Grunde des Zweifels gedienet, ob Rußland und Schweden noch länger Freunde bleiben mögten: Doch ist es auch nicht völlig damit ausgerichtet. Der künftige Reichs-Tag im Monat September, muß erst das Werck krönen; und bis dahin wird Rußland alle Ressorts de Politique anwenden, daß auf demselben nichts ihm Besorgliches zu Stande komme. So geschwind hebt sich ein gefaßtes Mißtrauen der Potenzen nicht auf, wie unter Privat-Leuten der Tod vielen Dingen ein Ende macht. Es kochen gar zu viel Dinge untereinander, deren jedes auf viele Jahre hinaus seine Kraft beweisen soll. Die Allianz, die Schweden mit anderen Potenzen hat, und welche dermahlen in Norden das Systema zwar nicht verändert, aber doch zweifelhaft hält; die Möglichkeit eines andern Incident-Puncts, die an einer dritten Gegend ausbrechende Flammen, und eine gewisse Neutralität, die eine andere Potenz zeiget; dieses sind Dinge, welches Rußland respiciret, und bey denen der geringste Coup im Stande ist, die Potenz in Alteration zu setzen. Die, so in ihrer Einfalt wandeln, und denken, Schweden habe nun alles gethan, was in dem Decoro Gentium einen Überfluß anzeiget, bedencken nicht, was Schweden noch thun könne, wenn es seine Absicht in allen Stücken determinirt findet. So lange, als Rußland nicht eine von denen 4. Ständen des Schwedischen Reichs ausgestellte Versicherungs-Acte erhält, so lange bleibet es in Difficultät; und Schweden wird dieselbe nach den jetzigen Umständen nicht geben wollen, da es sich in seinem Lauern, und in seinen Allianzen consolidiret. Wir werden noch bald Dinge erleben, die auf der andern Seite das ins Werck setzen, was auf der einen nicht hat geschehen können. Man stelle sich den Fall vor: Ihrer 6. kommen zusammen, und betrachten einander, nachdem nemlich einer sich zu des andern Parthie schläget. Jede Parthie fraget die andere: was machest du? Und jede Parthie antwortet: Wir halten Frieden. Mitten im Frieden zeigen sie den Krieg, daß der Friede erhalten werde. Es muß also keine natürliche Sicherheit zwischen ihnen seyn. Unter lauter Beobachtungen der Freundschaft, gehet jede Parthie bey der andern vorüber, und siehet ihr unter das Gesichte. Bey der geringsten Bewegung, die eine machet, zeiget sich die andere im Ernst mit dabey. Endlich stehet jeder Parthie ihre vereinte Macht gegen einander. Siehet, ob sie sich auch so zurücke ziehe, ohne daß eine bey der andern anstreiffe.

Aus Italien.

Rom / den 1. May. Neulich traf die Herzogin von Infantado, welche aus einem der vornehmsten Häuser Spaniens abstammet, aus diesem Königreiche hier ein. Diese Dame hat die H. Magdalenen-Kirche mit zwey silbernen Lampen beschencket, welche vor dem Altare von St. Camillus gestellet werden, und beständig brennen sollen. Sie hat demnach einige artige Summen Geldes zu Ankaufung des in diesen Lampen zu verbrennenden Oels ausgekehret. Da der Barigel, oder Gerichts-Substitut von Riete, sich verdächtig gemacht, daß er seinem Amte nicht mit der schuldigen Treue vorgestanden, denen öffentlichen Raubereyen nachgesehen, und sich von denen, die solche begangen, sein Theil abgeben lassen; so hat man denselben vor einigen Tagen in Verhaft genommen, und in seinem Hause eine ansehnliche Summe Geldes, nebst einer Menge Kleinodien, Uhren, Tabacks-

Hosen, gold- und silbernen Tressen, gefunden. Es wird bereits sein Proceß angestellet, damit er anderen Verbrechern zum Beyspiel der Strenge nach, bestraffet werden möge.

Chambery / den 8. May. Die Land-Miliz-Regimenter hatten sich schon in der Mitte verwichenen Monats, theils zu Annecy, theils allhier versammlet, und sind durch die Musterung gegangen, worauf man dieselbe wider in dieser Woche beurlaubet, und einem jeden Soldaten nach Hause zurück kehren lassen. Allein, die Majors und Commendanten der Bataillons, wie auch die Compagnie-Sergeanten aller dieser Regimenter, haben sich auf Königl. Befehl über das Gebirge nach Turin begeben, um die neue Kriegs Ubung, welche bey allen Königl. Völckern eingeführet werden soll, zu erlernen, derowegen sie erst gegen Ende künftigen Monats von dannen nach Savoyen zurück kehren werden.

Aus Engelland.

London / den 8. May. Der König von Corsica, Baron Theodor, fürnehmer Allürter des Ober-Hirtens der Mährischen Brüderschaft, welcher einige Zeit her die Freyheit gehabt, mit zugegebener Wache auszugehen, hat dieser Tagen sich des Textes aus dem Evangelio: Ueber ein Kleines werdet ihr mich sehen, und über ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen, bedienen wollen. Allein der Kerckenmeister, so für ihn zahlen muß, wann er echappiren sollte, hat ihn auskundschaftet, und wiederum in sein Studier-Zimmer, aber etwas enger, geschlossen.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen / den 8. May. Ihro Majestät der König haben Ihro Excell. denen Herrn geheimen Rath von Demercieres, in den Grafen-Stand zu erheben geruhet. Es wird, wie die Rede gehet, zwischen gedachter Excellenz und der Comtessin Fries, eine Vermählung getroffen werden. Bey der letztern Jagd-Belustigung hat sich Folgendes zugetragen. Es wurde ein aufgejagter Hirsch von Ihro Excellenz dem Herrn geheimen Rath und Ober-Hof-Marschall, Grafen von Moltke, angeschossen, ohne daß er dadurch sonderlich matt gemacht wurde; er konte aber sich seiner Beine noch dergestalt bedienen, daß er sich nach dem Dorfe Kathöp retirirte, und allda auf ein niedriges Bauren-Hauß sprang, wo er oben auf dem Dache also zu sitzen kam, daß die Vorder-Beine an einer, und die Hinter-Beine an der andern Seite überhiengen; er konnte also nicht wieder herunter kommen, und mußte in der lächerlichen Positur so lange hängen bleiben, bis das hohe Jagd-Gefolge ankam, und denselben allda antraf, da dann Ihro Majestät denselben durch zwey Schüsse fälleten, und den Bauren, welchem das Haus gehörete, ein Königliches Geschenck, reichen liessen.

AVERTISSEMENT.

Bey dem hiesigen Zeitungs-Expeditor, in Herrn Stadt-Haus-Pflegers Behausung im Thal, über eine Stiegen hoch, sind allbereits neue Loose zu der privilegirten Hochfürstl. Isenburg-Büdingischen Lotterie, welche fast in gantz Europa, wegen der favorablen Einrichtung, grossen Abgang findet, angekommen. Wer also sein Glück darinn zu versuchen gedencket, der beliebe sich in Zeiten zu melden, ansonsten nach Verfluß dieses laufenden Monates, jedes Loos um 8. bis 10. Gulden theurer muß bezahlet werden. Im Monat September hingegen, keines um 100. fl. mehr, zu bekommen ist.

Neue Erfindung, so in Wien

Neue Erfindung
Eines
Brod-Ofens,
Worinnen
Brod, Semmel, Zwieback und
alle Arten von Mehlspeisen, sehr
gut gebacken werden.

Wie solche in Wien, in der Leopoldstadt, in der Fasangasse, Num. 1. zu sehen, und zu haben sind.

Diese Erfindung ist so beschaffen, daß man in einem Ofen, der nicht größer ist, als ein gewöhnlicher Brod-Ofen, auf einmal 100 Stück Semmel, oder 50 Stück Brod, oder 100 Stück Zwieback, oder 100 Stück Mehlspeisen backen kann. Diese Backwaaren werden in diesem Ofen nicht nur in kürzerer Zeit, sondern auch weit besser gebacken, als in einem gewöhnlichen Ofen, weil sie nicht nur von unten, sondern auch von allen Seiten gebacken werden, und weil sie nicht mit Asche, Kohlen, Rauch, oder Dampf, sondern mit reiner Luft gebacken werden. Die Backwaaren werden in diesem Ofen nicht nur schöner, sondern auch gesünder, weil sie nicht mit Asche, Kohlen, Rauch, oder Dampf, sondern mit reiner Luft gebacken werden. Die Backwaaren werden in diesem Ofen nicht nur schöner, sondern auch gesünder, weil sie nicht mit Asche, Kohlen, Rauch, oder Dampf, sondern mit reiner Luft gebacken werden.

[illegible] [illegible] [illegible] [

der aufgehoben worden. Der Chef d'Escadre, Herr du Bois de la Motthe, liegt mit etlichen Schiffen auf der Rheede zu Breſt, vor Ancker, man hat aber von dem eigentlichen Ziel ſeiner Reiſe, noch nichts zuverläßiges in Erfahrung bringen können. Verwichenen Montag um 3. Uhr des Nachmittags, langten Ihro Majeſtät der König, in Begleitung Ihro Königl. Hoheiten des Dauphins, und der Mesdames von Franckreich, in der Ebene von Sablons an. Ihro Königl. Majeſtät, ſanden allda das Franzöſiſche Garde-Regiment, und die Schweitzer-Garde in zwo Linien geſtellet. Dieſe zehen Bataillions, machten nach verſchiedenen Kriegs-Evolutionen, ihre neue Waffen Uebung, und marſchierten in einer Linie vor Ihro Majeſtät dem Könige, und dem Dauphin, welche zu Pferde ſaſſen, Compagnien weiſe vorbey. Hierauf begaben ſich Ihro Majeſtät, nach dem Schloſſe von Meuthe, das Abendeſſen einzunehmen, und allda zu übernachten, des andern Tages aber nach Verſailles wieder zurück. Niemahls hat man bey ſolcher Muſterung eine zahlreichere Verſammlung geſehen, wozu noch das ſchöne Wetter kam, welches die Luſt der Zuſchauer vollkommen machte. Seit einigen Tagen hat ſich die Madame Victoria an einer Erkältung unpäßlich gefunden, weswegen derſelben die Ader viermahl geöfnet werden müſſen.

Aus Engelland.

London/ den 4. May. Dieſer Tagen hat man hier mit einem Schiffe von Jamaica, folgenden Auszug eines Briefes von Kingſton, unterm 6. Febr. empfangen. Dieſelbſt iſt in dieſer Gegend eine Ehe geſchloſſen worden, wobey die Umſtände ſehr ſeltſam ſind. Ein Kaufmann, welcher zu London gebohren iſt, und ſich vor einigen Jahren hieher begeben, während welcher Zeit er groſſe Güter geſammlet hätte, empfand die Triebe der Liebe, und wollte ſich alſo verheyrathen. Da er aber auf der Inſul keine Frauens-Perſon antraf, die ſeinen Augen gefiele, ſo ſchrieb er deswegen an einen Correſpondenten nach Dublin. Er bediente ſich des gewöhnlichen Kaufmanns-Stili, und ließ in dem Briefe, nachdem er verſchiedene Güter auf Speculation zu überſenden committiret hatte, folgende Commißion mit einflieſſen: Item, der Willens-Meynung ſeyende, eine Frau zu nehmen, und keine nach meinem Sinn allhier vorfindende, als erſuche E. E. geliebten mir mit nächſtem mit einer jungen Jungfer von coſti, a ſalvo zu providiren. Geld oder Mittel fordere ich nicht, weil ich für ſie und für mich genug habe. Sie muß von einer ehrlichen Familie, zwanzig bis fünf und zwanzig Jahr alt, wohl gemacht, von gutem Gerüchte, ſanft und freundlich von Weſen, geſund von Cörper, und ſtarck genug ſeyn, um das Ungemach der Reiſe, und die Veränderung der Luft ausſtehen zu können, damit ich nicht genöthiget werde, E. E. zum zweytenmahl laſtig zu fallen. E. E. gelieben auch die Gutheit zu haben, wann ſie eine ſothane Jungfer gefunden, ſie, ſo bald als möglich, anhero zu ſpediren, und ſie mit dieſem Briefe an E. E. geindosſirt, oder zum wenigſten mit einer vidimirten Copie davon zu verſehen, damit keine Malverſation oder Betrug darunter geſchehe: Wie ich mich dann hiermit obligire, dieſen Brief vierzehen Tage nach Sicht durch die Heyrathung der Ueberbringerin zu honoriren. Der Correſpondent überlas den Brief in verſchiedenen mahlen, und beſorgte die Waaren, warum ihn ſein Freund erſucht hatte. Hierauf ließ er ſeine Gedancken auf dem lezten Punct ergehen, bis er endlich eine junge Jungfer fand, bey welcher er alle die verlangten Eigenſchaften entdeckte, und die, wie aus dem Briefe, den er an ſeinen Freund desfalls ergehen ließ, erhellet, in folgenden Stücken beſtunde: Sende E. E. hierneben die folgende Waa-

ren, die ich per Ordre E. E. gekauft habe, nemlich * * * * Item, ein junges Mädgen von ein und zwanzig Jahren, von Gestalt, Güte und Zustand, wie per Ordre, nemlich von einer guten Familie, sonder Geld, gut von Gemüthe, wohl gesittet und erzogen, wohl gemacht, von gutem Gerüchte, und mit denen nöthigen Schriften und Versicherungen versehen, als mit einem Extract des Tauf-Buches, des Kirchspiels, worunter sie gehöret hat; einem Zeugniß des Predigers, anbetreffend ihre gute Aufführung; einem Attestat von verschiedenen ihrer Angehörigen, des Inhalts, daß sie, seit einer Zeit von drey Jahren, die sie zu Hause unter der Aufsicht einer sehr verdrießlichen Anverwandtin, zugebracht, derselben nicht die geringste Ursache zu klagen gegeben, nebst einer Versicherung, von vier berühmten Doctoren, ihre Gesundheit betreffend, unterzeichnet worden. Das junge Mädgen war sogleich bereit, dem Anerbieten des Correspondenten ein geneigtes Gehör zu geben, damit sie dadurch von ihrer verdrießlichen Anverwandtin mögte befreyet werden. Sie gieng daher mit denen nöthigen Documenten nach der Insul unter Segel. Der Correspondent aber berichtete seinem Freunde, mit einem Schiffe, das noch eher ausliefe, seine Commißion wäre gut besorgt, und er könnte mit nächstem des Verlangten gewärtig seyn. Die Waaren und das junge Mädgen kamen auch bald und glücklich über, und der Kaufmann war eben gegenwärtig, als das Mädgen ans Land tratt, welches, sobald sie seinen Namen nennen hörte, sich zu ihm begab, und sagte: Mein Herr, ich habe einen Wechsel-Brief an E. E. und weil E. E. bekannt ist, daß man auf langen Reisen nicht viel baares Geld bey sich führet, so ersuche ich um baldige Bezahlung. Sie übergab ihm zu gleicher Zeit den Brief von dem Correspondenten, der auf den Rücken desselben geschrieben hatte: Die Ueberbringerin dieses ist die Jungfer, die E. E. mir zu übersenden committiret haben. Gut, Mademoiselle, antwortete der Kaufmann, der über die Sorgfalt, und gute Wahl seines Correspondenten sehr vergnügt war, ich habe niemals einen Wechsel-Brief mit Protest wieder zurück geschicket, und sie sollen die erste nicht seyn; ich werde es mir vielmehr für ein Glück schätzen, wenn sie mir erlauben wollen, solchen zu bezahlen. Gar gerne, mein Herr, antwortete die Jungfer, und zwar um so vielmehr, weil ich verschiedene von ihren Bekannten auf dem Schiffe angetroffen, die mir so viel Gutes von E. E gesagt haben, daß ich viele Hochachtung für E. E. dadurch bekommen. Hierauf führte der Kaufmann sie in sein Haus, und wenig Tage darnach, ward die Heyrath vollzogen, da sie dann seit der Zeit, sehr vergnügt zusammen gelebet haben.

Aus Schweden.

Stockholm, den 9. May. Se. Königl. Majestät, haben den General und Ritter, auch Commandeur der Königl. Orden, Johann Christoph, Baron von Düring, mit der Vollmacht und Würde eines Feld-Marschalls, zu begnadigen geruhet. Indem der Französische Abgesandte, Marquis von Havrincourt, seit einigen Tagen einen Expressen mit Briefschaften, von dem Hofe zu Versailles, erhalten, hat er am 2. dieses, bey dem Könige Audienz gehabt, um Sr. Majestät, den Inhalt sothaner Briefschaften mitzutheilen. Selbige sollen dem Versicheren nach, die Erneuerung des Subsidien-Tractats, welcher zwischen denen Höfen von Stockholm, Versailles und Berlin obhanden ist, zum Gegenwurf haben. Ausonst verlautet, daß der hiesige Hof, Befehl an das Admiralitäts-Collegium, abgelassen hätte, die Königl. Escadre auszuschicken, um in der Ost See zu kreuzen, und die Matrosen im See-Wesen zu üben, falls eine ausländische Escadre, aus selbiger Absicht, in gedachter See erscheinen würde.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 17. May. Vergangenen Montag sind die Chur- und Fürstlichen Herren Gesandten, in ihre Collegia gegangen, um über das am 23. Januarii dieses Jahres, dictirte Kayserliche Commissions-Decret, wegen der vom Reich gesonnenen Garantie des Dresdner-Friedens, vom 25. December 1745. zu berathschlagen; da dann im Fürsten-Rath ein so weitläuftiges Protocoll ausgefallen, daß die Secretarien den vorgestrigen ganzen Tag, und andern Vormittag mit dessen Zusammenschreibung zu thun gehabt, zumahlen einige Incident-Puncten dabey vorgekommen, die zu Pro- und Reprotestationen, und Verwahr- und Gegen-Verwahrungen, Anlaß gegeben. Die erste Materie war, daß Pfalz-Altern mit denen übrigen Stimmen, auch des Aachner Friedens dahin Erwehnung gethan, daß Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalz, ein wie des andern Friedens-Genusses theilhaftig zu werden, verhoffeten. Dieser Aeusserung hat Oesterreich entgegen gesetzet, daß beyde Frieden miteinander zu vermengen, oder von fortmitenden Ansprüchen, an der Römischen Kayserin und Königin Majestät, und an das Durchl. Erz-Haus Oesterreich, dermalen zu reden, weder Zeit noch Ort, sondern das alleinige Object der Berathschlagung, die zu leistende Garantie des Dresdner Friedens wäre. Der zweyte von obenwehnten Incident-Puncten kam daher, daß Bremen in diesem Voto sowohl, als in allen übrigen, die Ihro Königl. Majestät von Großbritannien, im Fürsten-Rath zustehen, einen Vorbehalt wegen Ost-Frießland angehänget, worauf Magdeburg, das sich im Churfürstlichen Collegio befand, die Antwort schuldig blieb, wie auch auf dem dritten Incident-Punct, welchen Sachsen-Weymar geregt, da es wegen der Jülichischen Succession, dem gesamten Hause Sachsen, seine Gerechtsame auf sothane Lande nachdrücklichst verwahret hat, dem auch Sachsen-Gotha mit seinen Votis, Chur-Sachsen im Hennebergischen Voto beygestimmet, Chur-Pfalz aber Gegenprotestationes eingewendet. Dann ist von dem Hochfürstl. gesamten Hause Anhalt, und von Baaden, bey dieser Gelegenheit declariret

worden, daß sie unter den im Nachischen Frieden, Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien, garantirten Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landen, das Fürstenthum Lüneburg keinesweges mit verstanden, sondern sich bißhero die Nothdurft vorbehielten. Bey dem Beschluß der Umfrage, ist der Herr von Pollmann, noch in das Fürstl. Collegium gekommen, und hat mit General-Worten auf die im Protocoll befindliche Reservationes salvanda salviret, wogegen auch sämtliche interessirte Competentia verwahret haben. Indessen lauten, in der vorgetragenen Materie, alle Stimmen nach der allerhöchsten Intention Ihro Kayserl. Majestät, so, daß allem Ansehen nach, das Reichs-Gutachten darüber, zum Stande kommen dürfte.

Wien/ den 22. May. Der neu erwählte Palatinus, ist ein leiblicher Bruder Sr. Excellenz des Ajo, und Feld-Marschalls Grafen von Bathiany, und war sowohl unter des in GOtt ruhenden Kayserß Carl des Sechsten, als auch dermahlen glorreichen Regierung, durch viele Jahre Ungarischer Hof-Canzler, und hat insonderheit bey, und nach dem Höchst-betrübten Todes-Fall des verstorbenen Kayserß, als bey der bald darauf erfolgten Krönung, und zu selbiger Zeit sich ereigneten höchst-wichtigen Umständen, Ihro Majestät höchst-ersprießliche Dienste geleistet, dem Vaterland aber, durch die Welt-bekannte, zu Erhaltung sammentlichen Erb-Landen, von der Ungarischen Nation gefaßte, und fast zu gleicher Zeit zum Stand gebrachte tapfere Entschliessungen, bey der Nach-Welt einen unsterblichen Ruhm, und bey allen dem durch seine Klugheit, sich zugleich das Vertrauen des Landes-Fürstens, und des Landes erworben, vor fünf Jahren aber wegen angehaltener gefährlichen Unpäßlichkeit, die Canzler-Stelle freywillig niedergeleget, und sich auf seine Güter zur Ruhe begeben, nunmehro aber sich wieder- [illegible] mit seiner Gesundheit in so weit erhohlet, daß er zu dieser ansehnlichen Würde, sowohl von Ihro Kayserl. Königl. Majestäten, als gesammten Landen, auserkohren worden.

Lippstadt/ den 12. May. Nachdem Ihro Churfürstl. Durchl. von Cölln, über die vom Herrn Obrist-Jägermeister, Freyherrn von Weichs, gemachte schöne Anstalten zur Auerhahnen-Pfalz, Dero gnädigste Zufriedenheit bezeiget, auch in höchster Person, sechsiehen dergleichen Stücke, erleget; so kehreten dieselbe vorigen Monats, von dem Jagd-Schlosse Hirschberg, nach Arensberg zurück, und geruheten vorgedachtem Freyherrn von Weichs, zu höchst Dero würcklichen geheimden Rath, und Ritter des St. Michaels-Orden, in denen gnädigsten Expressionen zu ernennen, auch mit einer überaus kostbaren Tabattiere zu beschencken. Desgleichen haben osternannt Ihro Churfürstl. Durchlaucht, declariret, daß sie Dero Ober-Marschall, Baron von Asseburg, nicht nur zum würcklichen Conferenz- und Cabinets-Minister, der auswärtigen Affairen, sondern auch zum Departements-Minister, über die Hoch-Stifter Hildesheim und Paderborn, gnädigst bestellet wissen wollen.

Berlin/ den 18. May. Dieser Tage reiseten Se. Hochfürstl. Durchl. der regierende Fürst von Lobkowitz, Se. Excellenz, der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr Graf von Nassau, Se. Excellenz, der Ober-Stallmeister, auch würckliche geheime Etats- und Krieges-Minister, Herr Graf von Schasgotsch, der General-Major von der Cavallerie, und Commandeur des Cürassier-Regiments Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen und Marggrafen von Schwedt, Herr Graf von Podewills, nebst verschiedenen anderen Herren Generals, nach Potsdamm, um heute die dasige Revüe mit anzusehen. Die zu der bevorstehenden grossen Revüe, bey hiesiger Stadt beorderte Cavallerie, ist folgende: 1) Garde du Corps, 2) Regiment Gens d'Armes, 3) Cürassier-

Kapitel, Abte und Prälaten, Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Städte, Märkte, Dörfer, Gemeinden, Bauern und Leute, geistlich und weltlich, wie die genannt sind, die in unsern Landen gesessen sind, und ihre Nachkommen, und allen den, die unsern Brief sehen oder hören lesen, Unsern Gruß zuvor, und was wir Liebes und Gutes vermögen. Wir tun euch kund, daß wir mit Rat unserer Freunde und Getreuen, und mit gutem Willen, und aus rechter Wissenschaft, und aus unserer Macht, und aus unserm Vorteil, und aus unserm Nutz, und aus unserm Frommen, und aus unserm Gewinn, und aus unserm Gut, und aus unserm Erbe, und aus unserm Eigen, und aus unserm Recht, und aus unserm Gewalt, und aus unserm Willen, und aus unserm Gefallen, und aus unserm Gnaden, und aus unserm Gunst, und aus unserm Liebe, und aus unserm Treue, und aus unserm Glauben, und aus unserm Hoffnung, und aus unserm Vertrauen, und aus unserm Zuversicht, und aus unserm Sicherheit, und aus unserm Frieden, und aus unserm Ruhe, und aus unserm Gemach, und aus unserm Lust, und aus unserm Freude, und aus unserm Wonne, und aus unserm Seligkeit, und aus unserm Ewigkeit, und aus unserm Himmelreich, und aus unserm Gott, und aus unserm Herrn, und aus unserm Heiland, und aus unserm Erlöser, und aus unserm Mittler, und aus unserm Fürsprecher, und aus unserm Anwalt, und aus unserm Vormund, und aus unserm Pfleger, und aus unserm Verweser, und aus unserm Schirmherr, und aus unserm Beschützer, und aus unserm Verteidiger, und aus unserm Helfer, und aus unserm Retter, und aus unserm Befreier

Das 1. Capitel.

Von der Geburt Johannis des H. Täufers.

Es war in den Tagen Herodis des Königs in Judäa, da lebte ein Priester mit Namen Zacharias, der war von der Ordnung Abia, und sein Weib war von den Töchtern Aaron, und hieß Elisabeth. Sie waren aber beide fromm vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Rechten des Herrn unsträflich. Und sie hatten keine Kinder, denn Elisabeth war unfruchtbar, und sie waren beide wohl betagt. Es begab sich aber, da er das Priesterampt verwaltete vor Gott, zu der Zeit seiner Ordnung, kam das Loß nach der Gewohnheit des Priesterthums an ihn, daß er räuchern sollte, und ging in den Tempel des Herrn. Und das ganze Volk war draußen, und betete zu der Stunde des Räuchwerks. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und stund an der Seite des Räuchaltars. Und Zacharias erschrack, da er ihn sahe, und es fiel ihn eine Furcht an. Der Engel aber sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes heißen. Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß vor dem Herrn, und wird weder Wein noch starck Getränck trincken, und wird des H. Geistes voll werden, noch in Mutterleibe. Und wird viele der Kinder Israel bekehren zu dem Herrn ihrem Gott. Und wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zu bereiten dem Herrn ein vollkommen Volck. Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wo soll ich das erkennen? denn ich bin alt, und mein Weib ist wohl betagt. Der Engel antwortete, und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet, und bin gesandt mit dir zu reden, und dir solches zu verkündigen. Und siehe, du wirst verstummen, und nicht reden können bis auf den Tag, da solches geschehen wird, darum daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche werden erfüllet werden zu ihrer Zeit. Und das Volck wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Da er aber herauskam, konnte er nicht mit ihnen reden, und sie merckten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen hatte. Und er winckte ihnen, und blieb stumm. Und es begab sich, da die Zeit seines Priesterampts aus war, ging er heim in sein Haus. Nach diesen Tagen empfing Elisabeth sein Weib, und verbarg sich fünf Monat, und sprach: Also hat mir der Herr gethan in den Tagen, da er mich ansahe, daß er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.

Das 2. Capitel.

Von der Geburt Christi.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzet würde. Und diese Schatzung war die allererste, und geschahe zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land, zu der Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria seinem vertrauten Weibe, die ihm angetrauet war, und schwanger war. Und es begab sich, da sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volck widerfahren wird. Denn heute ist euch der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott, und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. Und es begab sich, da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend, und fanden beide, Maria und Joseph, und das Kindlein in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches ihnen gesagt war von diesem Kindlein. Und alle, für die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten sagten. Maria aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um alles, das sie gehöret und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. Und da acht Tage um waren, daß das Kindlein beschnitten würde, da ward sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward. Und da die Tage ihrer Reinigung kamen nach dem Gesetze Mosis, brachten sie ihn gen Jerusalem, daß sie ihn dem Herrn darstellten, wie geschrieben stehet im Gesetze des Herrn: Alles, das männlich ist, das die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen. Und daß sie gäben das Opfer, wie geschrieben stehet im Gesetze des Herrn, ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben. Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der H. Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem H. Geist, er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und er kam aus Antrieb des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kindlein Jesum in den Tempel trugen, daß sie für ihn thäten nach der Gewohnheit des Gesetzes, nahm er es auf seine Arme, lobte Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volcks Israel. Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zu Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlechte Aser, die war wohl betagt, und hatte nach ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre gelebt mit ihrem Manne, und war nun eine Witwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nicht aus dem Tempel, dienete Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Diese trat auch zu derselbigen Stunde hinzu, lobete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf Erlösung warteten zu Jerusalem. Und da sie vollendet hatten alles, nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie wieder in Galiläa zu ihrer Stadt Nazareth. Das Kindlein aber wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Nous Jean Duc d'Alençon, Comte du Perche, de Mortain, de Porcien, Pair de France, Seigneur de Fougères, Vicomte de Beaumont, de Domfront, de Falaise, de Gerberoy, de Conches, de Breteuil, de Pont-Audemer, de Montreuil-Bellay, de Saint-Celerin, de Sainte-Suzanne, de Mayenne, de Laval, de Loué, de Château-Gontier, de Craon, de Sainte-Susanne, de Chantocé, de Belle-Isle, de Clisson, de Gien, de Dreux, de Crevecœur, de Montfort-l'Amaury, de Gallardon, de Nogent-le-Roi, de Châteauneuf-en-Thimerais, de Senonches, de Tillières, de Verneuil, de Saint-Rémy-sur-Avre, de Nonancourt, de Damville, de Tillay-le-Peneux, de Villeneuve-le-Roi, de Villeneuve-Saint-Georges, de Villeneuve-la-Guyard, de Villeneuve-sur-Yonne, de Villeneuve-sur-Auvers, de Villeneuve-sur-Allier, de Villeneuve-sur-Cher, de Villeneuve-sur-Loire, de Villeneuve-sur-Vanne, de Villeneuve-sur-Lot, de Villeneuve-sur-Tarn, de Villeneuve-sur-Garonne, de Villeneuve-sur-Dordogne, de Villeneuve-sur-Charente, de Villeneuve-sur-Vienne, de Villeneuve-sur-Creuse, de Villeneuve-sur-Indre, de Villeneuve-sur-Loir, de Villeneuve-sur-Sarthe, de Villeneuve-sur-Mayenne, de Villeneuve-sur-Oudon, de Villeneuve-sur-Erdre, de Villeneuve-sur-Loire, de Villeneuve-sur-Allier, de Villeneuve-sur-Cher, de Villeneuve-sur-Loire, de Villeneuve-sur-Vanne, de Villeneuve-sur-Lot, de Villeneuve-sur-Tarn, de Villeneuve-sur-Garonne, de Villeneuve-sur-Dordogne, de Villeneuve-sur-Charente, de Villeneuve-sur-Vienne, de Villeneuve-sur-Creuse, de Villeneuve-sur-Indre, de Villeneuve-sur-Loir, de Villeneuve-sur-Sarthe, de Villeneuve-sur-Mayenne, de Villeneuve-sur-Oudon, de Villeneuve-sur-Erdre,

Nous Jean Duc d'Alençon, Comte du Perche, de Mortain, de Porcien, Pair de France, Seigneur de Fougères, Vicomte de Beaumont, de Domfront, de Falaise, de Gerberoy, de Conches, de Breteuil, de Pont-Audemer, de Montreuil-Bellay, de Saint-Celerin, de Sainte-Suzanne, de Mayenne, de Laval, de Loué, de Château-Gontier, de Craon, de Sainte-Susanne, de Chantocé, de Belle-Isle, de Clisson, de Gien, de Dreux, de Crevecœur, de Montfort-l'Amaury, de Gallardon, de Nogent-le-Roi, de Châteauneuf-en-Thimerais, de Senonches, de Tillières, de Verneuil, de Saint-Rémy-sur-Avre, de Nonancourt, de Damville, de Tillay-le-Peneux, de Villeneuve-le-Roi, de Villeneuve-Saint-Georges, de Villeneuve-la-Guyard, de Villeneuve-sur-Yonne, de Villeneuve-sur-Auvers, de Villeneuve-sur-Allier, de Villeneuve-sur-Cher, de Villeneuve-sur-Loire, de Villeneuve-sur-Vanne, de Villeneuve-sur-Lot, de Villeneuve-sur-Tarn, de Villeneuve-sur-Garonne, de Villeneuve-sur-Dordogne, de Villeneuve-sur-Charente, de Villeneuve-sur-Vienne, de Villeneuve-sur-Creuse, de Villeneuve-sur-Indre, de Villeneuve-sur-Loir, de Villeneuve-sur-Sarthe, de Villeneuve-sur-Mayenne, de Villeneuve-sur-Oudon, de Villeneuve-sur-Erdre,

ben gekommen. Die näheren genauen Umstände, wird man mit nächsten erst in Erfahrung bringen können.

Regenspurg/ den 19. May. Am verwichenen Freytag, hat man die in der Reichs-Garantie-Sache, zu verrichten gewesene Conclusa, zu Stande gebracht, welche nebst dem allerunterthänigsten Reichs-Gutachten, vorgestern durch die Dictatur bekannt gemacht worden, es ist aber dasselbe folgender massen abgefasset: Der Römisch-Kayserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Kaysers und Herrns, zu gegenwärtigen Reichs-Tag bevollmächtigten Höchst-ansehnlichen Principal-Commissario, des Herrn Alexander Ferdinand, Fürsten von Thurn und Taxis ꝛc. Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiermit im Namen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, gebührend ohnverhalten: Nachdem man in allen dreyen Reichs-Collegiis, das den 23. Januarii laufenden Jahres, zur Dictatur gekommene die Gewehrleistung, des zwischen der Kayserin und Königin zu Ungarn und Böhmen Majestät, dann des Königs in Preussen Majestät, den 25. Decemb. des 1745. Jahres, zu Dresden geschlossenen Friedens betreffende, Kayserliche Commissions-Decret in Vortrag gestellet: So ist hierauf nach gepflogener reifer Ueberleg- und Berathschlagung, davor gehalten und geschlossen worden: Daß die zum Behuf beyder contrahirender hohen Theile, vom Reich verlangte Garantie sothanen Dresdner Friedens, seines ganzen Inhalts, wie sich dieselbe in dem eigends davon handlenden neunten Articul sothanen Friedens, selbsten deutlich ausgedrucket befindet, die Vor- und Beybehaltung der Jurium Imperii zu übernehmen, zu derselben Vertheidigung nach allen Kräften und Vermögen, so oft es vonnöthen, sich anheischig zu machen, und die erforderliche Erklärung, derohalben durch ein Reichs-Gutachten, (wie hiermit beschiehet) an Kayserl. Majestät zu bringen, zugleich auch Allerhöchst-Dero-selben, vor die zu Bevestigung der allgemeinen Ruhe, hierbey bewiesene Reichs-väterliche Sorgfalt, allergehorsamst zu danken wäre. Womit des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs anwesende Räthe, Botschafter und Gesandte, sich besten Fleisses und gezimend empfohlen. Signatum, Regenspurg den 14. May 1751.

(L. S.) Churfürstl. Maynzische Canzley.

Wien/ den 21. May. Ihro Durchl. der Fürst Wenzel von Lichtenstein, wird nächst über Gran, Gomorra und Ofen, allwo er die Zeughäuser und Magazins besichtigen, und ein und anderes zu Verbesserung setzen soll, nach Pest abgehen, und das Commando über dortiges grosse Feld-Lager übernehmen. Man fähret übrigens in allen Kayserl. Erblanden sehr fleißig fort, den Entschluß des Hofes, vermittelst Aufrichtung verschiedener Magazine, zur Vollziehung zu bringen. Es ist sonsten dem Kayserl. Hofe der Vorschlag geschehen, wie es leicht wäre, die ordinaire Anzahl der Ungarischen National-Truppen, auf 70000. Mann zu bringen. Allerdings wäre solches etwas leichtes, in Betrachtung der grossen Menge Einwohner, die man in Ungarn zählen kan; allein man zweifelt, daß die Kayserin einen solchen Vorschlag annehmen werde, eines Theils, weil man eine so grosse Anzahl Truppen eben nicht für nöthig hält; andern Theils aber besorget wird, daß die Türcken hierüber Ombrage schöpfen möchten. Damit ein jeder puncto Præferentiæ sich zu richten wissen möge; haben Ihro Kayserl. Majestät, folgende Rangs-Ordnung publiciren lassen. 1) Wollen beyderseits Kayserl. Majestät, jene denen sämtlichen Generalen, mit Dero geheimen Räthen und Cammerherren, verliehene Parification, auf die Entrees bey Hofe verstanden haben, und sollen bey Militair-Commissionen, die ge-

ein Stück, und auf Pfundweise, das
Pfund zu 16 Unzen, und eine Unze
zu 16 Loth gerechnet, verkauft wird.
Die Fleischer, Bäcker, Wirthe,
Garköche, Obstverkäufer, Kaffe-
und Theesieder, Tabackhändler,
Materialisten, Kramer, Seifen-
sieder, Lichtzieher, Eisenhändler,
Schmiede, Schlosser, Nagelschmiede,
Messerschmiede, Zeugmacher, Tuch-
scheerer, Tuchmacher, Leinweber,
Strumpfwirker, Hutmacher, Hut-
händler, Schuhmacher, Schuhflicker,
Sattler, Riemer, Gürtler, Tischler,
Drechsler, Böttcher, Wagner, Rad-
macher, Stellmacher, Zimmerleute,
Maurer, Steinhauer, Ziegelbrenner,
Töpfer, Glaser, Glasschleifer, Gold-
schmiede, Silberarbeiter, Uhrma-
cher, Buchbinder, Buchdrucker, Kup-
ferstecher, Kupferdrucker, Kupfer-
schmiede, Zinngießer, Bleyarbeiter,
Bleyweißmacher, Bleyweißhändler,
Mahler, Lackirer, Vergolder, Bür-
stenbinder, Seilermeister, Fischer,
Fischhändler, Fischkäufer, Fischkö-
che, Fischhökerinnen, Fischhändler,
Fischkäufer, Fischköche, Fischhöke-
rinnen, Fischhändler, Fischkäufer,
Fischköche, Fischhökerinnen, Fisch-
händler, Fischkäufer, Fischköche,
Fischhökerinnen, Fischhändler, Fisch-
käufer, Fischköche, Fischhökerinnen

Ich habe dem Herrn Hauptmann alle Ehre angethan, und ihn mit Speis und Trank wohl versehen, und ihm auch Geld gegeben, und ihn mit Ehren von mir gelassen.

Wien. Diarium
Oder
Wienerische Zeitungen
Von Hof-Staats-Cantzley- und andern Begebenheiten, Jahr
Mit Allergn. Kayserl. Freyheit.
Verlegts Joh. Peter van Ghelen, Kayserl. Hof-Buchdrucker.

Kayserl. Hof-Quartier, den 22. Decembr.

Nachdem unser Herr Vetter, der Churfürst zu Cölln, Clemens August, Ertz-Bischoff zu Cölln, Bischoff zu Münster, Hildesheim, Paderborn, Engern und Westphalen, Landgraff zu Leuchtenberg, Hertzog zu Westphalen und Engern, Graff zu Arnsberg, Marggraff zu Franckenberg, Ravenstein, Hertzog zu Bouillon, Graff zu Lauragais, Herr zu Rauenstein, Fredelar, Herr zu Limbourg, Gronsfeld, Diepholt, Wildenberg, Norvenich, Hirtzberg, Ehrenberg, Tecklenburg, Lingen, Rheda, Bentheim, Steinfurt, Gemen, Recklinghausen, Ahaus, Crichingen, Meppen, Wedigen, Cloppenburg, Vechta, Dinklage, Herr der Stadt Borckelo, Stadt Lohn, Delmenhorst, Varel, Jever, Kniphausen, Wildeshausen, Elsfleth, Burg, Berne, Ovelgönne, Neuenburg, Jever, Schwey

rements ernennet worden. Den Conferenz-Minister, Herrn Grafen Anton von Hohenzollern, hat der Churfürst zum Präsidenten des Krieges-Raths, und den Cammerherrn Grafen von Verita, zum würcklichen geheimen Krieges-Rath declariret.

Hamburg / den 22. May. Monsieur de Chazeau, ein Französischer Officier, hatte sich schon vor 15. Jahren wegen eines Duells, worinn er einen anderen Officier erstochen, aus Franckreich hinweg und nach Berlin retiriret. Daselbst präsentirte er sich vor dem Cron-Prinzen, heutigen König, welcher denselben in seine Dienste genommen, und ihm wegen seines Wohlverhaltens mit Gnaden und Gutthaten bis auf den heutigen Tag dergestalt überschüttet hat, daß er würcklich nebst der Charge eines Preußischen General-Lieutenants, ein jährliches Einkommen von mehr dann 50000. Livres besitzet. Monsieur de Chazeau, welcher von Caen in der Normandie gebürtig ist, allwo gute Messer verfertiget werden, hat daselbst noch seine Mutter am Leben, eine Frau, deren Vermögen sehr mittelmäßig seyn mag, darum hatte er sie seit ein paar Jahren einmahl zum andern eingeladen, daß sie zu ihm nach Berlin kommen, und an seinem zeitlichen Glück Theil nehmen sollte. Unterdessen hatte er währender Zeit, dieser seiner Mutter manche Gutthat erwiesen; es hat aber diese alte Dame sich niemahls entschliessen wollen, ihr Vatterland zu verlassen, sondern hat unlängst ein Schreiben selbst an dem König von Preussen abgelassen, nebst einem Messer dabey aus der Fabrick zu Caen, zu einem Präsent für Ihro Majestät, welches Schreiben aus dem Französischen, folgenden teutschen Inhalts ist:

Allergnädigster König!

Es ist schon eine geraume Zeit, daß beydes Verwunderung und Erkänntlichkeit in mir einen lebhaften Eindruck machen, und bloß die Gelegenheit erwarten, ausbrechen zu können. Nur fehlet es an dem Ausdrücken, da das Glück und die Natur selbst der Vortrefflichkeit meines Gegenstandes nicht genug einsprechen wollen; doch kan ich auch nicht schweigen. Verschmähen sie nicht Allergnädigister König, wann ich Ewr. Majestät meine Beschaffenheit vorstelle, und den Vorwand dessen ich mich bediene. Die Arbeit, die man in meiner Stadt sehr gut machet, hat mir die Einbildung in den Kopf gesetzt, daß ich wohl Ewr. Majestät etwas davon werde präsentiren dörfen, womit ich wünsche, daß eine edle Einfalt die Kostbarkeit ersetzen möge, dessen, was einem grossen Monarchen nicht anders, als mit Magnificenz überreichet werden soll. Es ist dieses ein Zeichen der Unterthänigkeit eines erkänntlichen Hertzens; und weil Ewr. Majestät in der That Groß zu nennen sind; so schmeichle ich mir, daß dieselbe diese Arbeit annehmen werden ꝛc. Um diese Historie vollständig zu machen, sagt man, es habe der gütige Monarch von Preussen sein kostbares mit Diamanten reich besetztes Portrait der Madame de Chazeau überschicket, und hinwiederum derselben folgendes in Französischer Sprache zugeschrieben:

Madame!

Ich habe dero Schreiben mit vielem Plaisir gelesen. Ihr habt von langem her das Recht eine Attention auf mich zu haben, in Betrachtung derer Diensten, die mir euer Sohn geleistet hat. Die Mutter eines so braven, und von männiglich hochgeschätzten Officiers, kan von mir nichts anders zu gewarten haben, als Merckmahle einer wahren Wohlgewogenheit. Das übersandte Geschenck, ist mir sehr angenehm, als an welchem die Art, womit ihr mich flattiren wollet, den Werth ersetzet, so die Gutheit eures Hertzens gern hätte hinzu thun wollen. Nehmet, Madame zu meinem Angedencken, und mit einer gleichen Gesinnung an, was ich euch hier überschicke, und seyd versichert, daß ich beständig das Vergnügen suchen wer-

de, die Gelegenheit zu haben, die ich euch und euerer Familie meinen geneigten Willen und Estime bezeigen möge, wie ich dann beständig GOtt bitte, daß er euch in seinen heiligen Schutz nehmen wolle.

Aus Italien.

Mayland, den 18. May. Der Land-Graf Leopold von Hessen-Darmstadt, ist mit seiner Frauen Gemahlin den 12. dieses von Augspurg zu Mantua angekommen, und folgenden Tages nach Piacenza abgegangen, um bey dem Infant Herzogen von Parma, so sich mit seinem ganzen Hofe allda befindet, einen Besuch abzustatten. Man vernimmt, daß der Französische Commendant in Corsica, Marquis von Cursay, Befehl erhalten, eine Versammlung aller Corsicanischen Einwohner anzustellen, und 5. Abgeordnete unter denenselben zu erwählen, sondern mit ihnen nach Franckreich überzuschiffen: Inzwischen wird der Französische bevollmächtigte Minister zu Genua, Ritter Chaupelin, nach Corsica abgehen, und man wird beyderseits die Angelegenheiten der Insul Corsica, in endliche Richtigkeit zu bringen trachten. Von Neapolis vernimmt man, daß fast alle Täge in der unterirrdischen Stadt Herculea neue Entdeckungen gemacht werden, unter anderen hat man ein völliges Geräth gefunden, welches mit Silber so sauber ausgearbeitet ist, als es heutiges Tages zu verarbeiten unmöglich scheinet: Man findet auch täglich seltene Steine, und andere Kostbarkeiten, welche in der Arbeit allen Kunst-Stücken, so man zu unseren Zeiten verfertiget, vorgezogen werden können. Von Modena hat man Nachricht, daß dasiger Hof seine Völcker ansehnlich zu vermehren gedencke, auch werden die Zeughäuser mit allerhand Kriegs-Vorrath häufig angefüllet, und der Herzog läßt eine grosse Menge Gewehr, sowohl für das Fuß-Volck, als für die Reuterey, in Franckreich auskauffen.

Aus Holland.

Haag, den 21. May. Die Herren General-Staaten sind entschlossen, dem Herrn von Marteville, als Ders Minister nach Schweden zu senden. Vorgestern Vormittags traten der Erb-Statthalter die Reise nach Delft an, und weilen der Wind gut ist; so hoffet man, Ihro Durchlaucht werden gestern ans Land gestiegen seyn.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen, den 17. May. Nachdem Ihro Königl. Majestät, allergnädigst geruhet, dem geheimen Rath Herrn Baron von Bernsdorff, in Dero Etats-Conseil, gleiche Charge anzuweisen: So haben Se. Excellenz, bereits am Donnerstage, in diesem hohen Collegio Sitz genommen, und glaubet man, die Verwaltung der ausländischen Affairen, dörften ihm auch anvertrauet werden. Der Rußische Feld-Marschall und Gouverneur zu Riga, Graf von Lascy, ist zwar schon vor geraumer Zeit tod gesaget worden, und gleichwohl hat er noch in seinem fünf und achtzigjährigen Alter, bishero mancherley Zufälle erlebet; allein aber mit Briefen von Liban, ist man nun ganz sicher benachricht get, daß er den 30. vorigen Monats aus dieser Zeitlichkeit Abschied genommen. Er war von Gebart ein Schottländer, Feld-Marschall unter der Armee der Rußischen Czaarin, und General, wie auch Commendant en Chef derer Truppen, in denen eroberten Provinzen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 28. April. Sobald der Kayserliche Hof durch einen von Stockholm abgefertigten Courier von dem tödtlichen Hintritt des Königes in Schweden Nachricht erhalten hatte, ließ derselbe die dabey vorgefallene Umständen ebst der Versicherungs-Acte des neuen Königes, alsobald durch den Druck öffentlich bekannt machen. Es geschahe dieses in der Absicht, denen verschiedenen Ausstreuungen, welche man wider die Absichten des Hofes hatten

Jahr gegeben. Item wer ein Gut hat / das
Jahr gegeben. Item wer ein Gut hat / das
Jahr gegeben. Item wer ein Gut hat / das

Münchner-Zeitungen/
Von denen Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien/ den 26. May. Gestern frühe Morgens, geruheten Se. Majestät der Kayser, nach dem Lust-Schloß Laxenburg, zwey Stunden von hier, sich zu erheben, daselbsten ein und anderes zu veranstalten, von dorten aber gegen 10 Uhr, wiederum herein in die Burg zu kommen, allda einige Acta zu unterschreiben, und Mittags allda zu speisen, Nachmittags aber um 4. Uhr, wiederum nach Preßburg zurück zu kehren. Der Französische Herr Botschafter Marquis de Hautefort, befindet sich schon einige Tage sehr unpäßlich, und es will sicher verlauten, daß derselbe gleich nach deren seelig verstorbenen Frauen Gemahlin erfolgten Tod, eine Staffette nach Paris hätte abgehen, und anbey vorstellen lassen, weil ihm das hiesige Clima gar nicht wohl anschlage, der Allerchristlichste König einen andern Minister, ihm in der Ambassade abzulösen, anhero schicken möchte. Ihro Excellenz die Kayserl. Königl. Frau Obrist-Hofmeisterin, Gräfin von Fuchs, befinden sich abermal sehr unpäßlich, und von Preßburg ist gestern die Nachricht eingelaufen, daß auch allorten der Herr Fürst von Trautsohn, bettlägerig geworden sey, und der Oesterreichische Viertel-Commissarius Herr Graf von Traun, hat sich wegen zunehmender Schwachheit, vorgestern dahier mit denen Heil. Sacramenten versehen lassen.

Hannover, den 19. May. In einem der neuesten Stücke hiesiger Anzeigen, ist folgende Nachricht zu lesen. Der im Monat Jan. c. a. im Amte Polle an der Weser, vorgegangene Zufall, ist anmerckenswürdig: Da eine Frau von einem tollen Hund überfallen, und als sie sich gegen selbigen zur Wehr gesetzet, zur Erde niedergerissen, und dergestalt zugerichtet worden, daß sie über vierzig grosse und kleine Wunden bekommen, worunter ein paar befindlich, da ganze Stücken aus dem dicken Fleische gerissen, auch an den Händen und Armen übern aufgebissen, und dadurch eine starcke Verblutung verursachet worden. Man nahm die Leber von dem sofort in der Nachjagd getödteten tollen Hund, brannte sie zu Pulver, und gab der so übel zugerichteten Frau, eine gute Por-

Ihr Leben, und ihre Wohnungen, und ihre Gräber, und ihre Gedächtnisse, und ihre Ehre, und ihre Ehrenstellen, und ihre Ehrenämter, und ihre Ehrenkleider, und ihre Ehrenzeichen, und ihre Ehrenbezeugungen, und ihre Ehrenbezeugungen, und ihre Ehrenbezeugung

haben, einzig und allein nach denen uns errichteten Pflanz-Städten in unserem Lande Grönland fahren, und daselbst handeln zu dörfen; so haben wir auch, als souverainer Erb-Herr dieses Landes und der davon abhangenden Orte, und nach Maßgab der in unserem Namen dieserwegen bey verschiedenen Gelegenheiten ergangenen Befehle, rathsam erachtet, diese Vergünstigung weiter zu erstrecken, und dardurch den Vortheil und die Sicherheit ihrer Handlung desto mehr befördern zu helfen. Solchemnach haben Wir uns entschlossen, unsere Einwilligung zu geben, gleichwie wir unsere Einwilligung mittelst Gegenwärtigen geben, daß die Straf der Wegnehmung der Confiscation in Ansehung aller und jeder, sowohl unserer Unterthanen, als auswärtiger Personen, welche, unter was Vorwand es auch immer seyn möge, und zum Nachtheil des der Compagnie verliehenen Juris exclusivi, in denen in besagt unserm Lande Grönland allbereits errichteten, oder in Zukunft noch errichtet werden mögenden Colonien oder Quartieren Handlung zu treiben, unternehmen würden, nach vorläufig gemachter Specification und Bemerckung derselben, wie auch Erstreckung der Gränzen, innerhalb welchen dieses Verbott beobachtet werden sollen. Diesem zu Folge erklären Wir, daß diese Gränzen auf 15. Meilen von ein so anderer Seite jeder Colonie, mit Einbegriff aller von denen Westlichen Inseln, bis an die in denen Karten, unter dem Namen der Baye der schwarzen Vögel bemerckten Baye liegenden Gegenden und Orten, sich erstrecken sollen. Wir erklären über dieses, daß die Straf der Wegnehmung und Confiscation ebenfalls in Ansehung aller derjenigen Unterthanen des besagten Landes Grönland, es sey zu Wasser oder zu Lande, zu beunruhigen, Statt haben soll. Und sollen alle und jede, denen es gebühret, gehalten seyn, sich nach dem Inhalt unserer gegenwärtigen Verordnung zu achten, bey Straf desjenigen, was auf den Uebertrettungs-Fall gesetzet ist, zu gewarten zu haben. Gegeben auf unserem Schlosse Christiansburg, in unserer Königl. Residenz-Stadt Coppenhagen, den 26. Martii, An. 1751.

Aus der Schweitz.

Claris, den 24. May. Vorigen Monats, wurde zu Melsterschwand, in der Grafschaft Lenzburg, dem Jacob Sigerist, seines Alters ungefehr drey und dreyßig Jahr, sein lincker Arm abgenommen, so Manns-dicke war, auch nach verrichteter Operation gewogen, und an Berner-Gewichte sieben und achtzig Pfund schwer befunden wurde; welches in Beyseyn vieler Zuschauer, geschahe.

Aus Italien.

Cremona, den 19. May. Aus dem Neapolitanischen wird gemeldet, daß in dem Bezirck von Luscany, am Ende vorigen Monats, auf einer Baurey Kirchmeß schlimme Händel entstanden, indem unter den betrunckenen Scheuren-Rittern, und verschiedenen Soldaten der Königl. Reuterey, so daselbst cantoniren, sich ein Streit erreget, und erstere an der Zahl zwischen zwey und dreyhundert Köpfen, mit Gabeln und anderer Baurey-Rüstung, die Königl. Reuter mit solcher Gewalt angefallen, daß von beyden Seiten einige niedergemacht, und eine starcke Anzahl gefährlich verwundet, worauf der Neapolitanische Hof, einige Compagnien seiner Truppen verordnet, dorthin zu marschiren, und diesen Ort bis auf weiteren Befehl, unter Krieges-Contribution zu stellen, mithin die tollkühne Bauren zur Raison zu bringen. Von dem aus Maltha obgemeldter massen, nach Constantinopel übergeführten Bassa von Rhodus, hat man zu vernehmen, daß er seit seiner Ankunft zu erwehnten Constantinopel, zweymahl bey dem Groß-Vezier in Verhör gewesen, und mit einem Mahometaner den Eyd geschworen, daß er nicht den mindesten Theil, an der gegen dem Groß-Meister, und seinen

untergebenen Rittern zu besagtem Malcha, angesponnener Verrätherey, gehabt hätte. Allein der erste Secretair des Französischen Abgesandtens zu Constantinopel, habe den Proceß gegen diesen meineydigen und hoßhaften Bassa, ordentlich aufgestellet, und mit denen Zeugnissen mehr als sechshundert Personen bestätiget, sodann denen vornehmsten Ministern der Ottomannischen Regierung, überliefert.

Aus Franckreich.

Paris / den 21. May. Der König hat seinen Ministern an verschiedenen Höfen zu erklären aufgetragen, daß, da der König von Schweden durch die bey seiner Zurückkunft auf den Thron gegebene Versicherungs-Acte alles dasjenige gethan, was man von ihm natürlicher Weise erwarten können, Se Christliche Majestät verhoffen wollten, daß keine Macht vorwenden würde, etwas mehr von Sr. Schwedischen Majestät zu fordern; zumahl wann sich das Gegentheil ereignen sollte, Se. Majestät sich nicht entbrechen könnten, der Crone Schweden alle Hülfe zu verschaffen, so dieselbe zu Handhabung ihrer Glory und Unabhänglichkeit nöthig haben würde. Se. Christliche Majestät haben auch denen Alliirten der Crone Schweden, welche mit Sr. Majestät in Allianz stehen, starcke Versicherungen geben lassen, über die Begebenheiten, so sich durch unvorgesehene oder unverhoffte Vorfälle, ereignen möchten. Zufolge Briefen aus dem Haven Orient, erwartet die Indianische Compagnie dieses Jahr 3. Schiffe von China und Bengala, sodann eines von der Insul Bourbon, mit einer grossen Menge Caffee beladen.

Aus Engelland.

London, den 18. May. Der Prinz von Wallis ist an seines höchstseelig verstorbenen Herrn Vatters Stelle, zum Gouverneur der neuen Compagnie des Heringsfangs erwählet, und von dem Könige bereits bestätiget worden. Eine zu Neapolis kürtzlich sich zugetragene Begebenheit, hat einige Zwistigkeiten mit dem hiesigen Hofe veranlasset, deren weitere Folgen auf die Entschliessung des Königes beyder Sicilien ankommen werden. Es hat nemlich letzteren Krieg der Capitain Thomsington, ein Neapolitanisches Fahrzeug aufgebracht und nach Livorno geführet. Da nun der König beyder Sicilien sich neutral erkläret; so wurde auch das Fahrzeug wieder loß gegeben, aber man verkaufte etwa vor zehen tausend Thaler von der Ladung, davon man gesagt, daß sie denen Franzosen zugehöret habe. Diese Summe liegt nun bis jetzo zu Livorno in Verwahrung. Der Capitain aber, welcher vor kurtzen nach Neapolis abgefahren, wurde daselbst von Sbirren angegriffen, und in ein öffentliches Gefängniß geworfen, wo jedoch der Englische Consul, durch seine Vorstellungen so viel erhalten, daß er endlich, als zur Gnade, auf das neue Schloß gebracht worden, wo er sich noch befindet. Nachdem nun unserm Monarchen von diesem Vorfall Bericht geschehen; so wurde hierauf dem Königl. Ministerio zu Neapolis ein nachdrückliches Memorial zugefertiget, in welchem nicht allein auf die Loßlassung des Capitains gedrungen, sondern auch eine eclatante Satisfaction, und Bestrafung derjenigen, so die Inhaftirung angestiftet haben, gewärtiget wird.

AVERTISSEMENT.

Nachdem das berühmte uralte Gesundheits-Baad zu Alten-Oetting, hier in Bayren, einige Jahr aus Ermanglung derer nöthigen Wohnungen, ganz ausser Acht gekommen: Dieses aber heuer mit guten Wohnungen hergestellet wird, wo man also Gelegenheit hat, vor die Gesundheit des Leibes, als auch bey daßigem Marianischen Gnaden-Bilde, vor das Beste seiner Seele zu sorgen, als wird dieses dem Publico dannt kund gethan, mit dem Anhange, daß demnechst ein Büchl und Beschreibung, wie dasige Brunn-Quelle, im Druck wird herausgegeben werden.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Wie Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Costanz, den 24. May. Endlich ist der frohe Tag angekommen, an welchem der Hochwürdigste Reichs-Fürst und Herr, Herr Franciscus Conradus, Bischoff zu Costanz, Herr der Reichenau und Oeningen, auch insulirter Probst zu Elsaarn, in Ober-Oesterreich, des Hochlöbl. Schwäbischen Crevses, erster ausschreibender Fürst, aus dem uralt-Hochfreyherrlichen Hause von Rodt ꝛc. dessen Wahl wir im Novembr. verflossenen Jahres angerühmet, zum Bischoffen seiner Heerde sollte gesalbet werden. Als ehegestern Samstag den 22. May, war solchemnach bestimmet zur Hochfürstl. Einhohlung, welche von Hoch-Dero Lust- und Jagd-Schlosse Heyrau, nach Costanz sollte vorgenommen werden. Mittags gab man also durch Läutung aller Glocken das Zeichen, jenes Freuden-Tages, welcher Sonntags den 23. May, sollte gefeyret werden, und Abends um fünf Uhr, geschahe der Einzug in schönster Ordnung, und würdigstem Gepränge. Seine Hochfürstl. Gnaden, hatten bey sich in Dero sehr kostbaren Chaise, Se. Weyhbischöffliche Gnaden, Franciscum Carolum, des H. R. R. Grafen von Fugger, zu Kirchberg und Weissenhorn, Freyherrn in Pollweil ꝛc. ꝛc. Bischoffen zu Domitiopel ꝛc. und Maximilian Christoph, Freyherrn von Rodt, der Fürstl. Hohen Dom- und Stifteren Costanz und Augspurg, Dom- und Capitular-Herrn, ꝛc. welche im Namen eines Hochlöbl. Constanzischen Dom-Capitel, Höchst-Selbe vor dem Eintritt in die Stadt zu bewillkommen, die Ehre hatten. Sonntags den 23. wurde sofort durch den Domitiopolitanischen Aaron, der Bischöffliche Weyhungs-Actus vorgenommen, welcher unter Assistirung Franciscus Xaverius Carolus Patritii, Freyherrn von Adelsmann, Weyhbischoffes und Dom-Capitularn zu Augspurg. Franciscus Henricus Wendelin, Freyherrn von Kagenegg, Weyhbischoffes zu Eichstätt, und Dom-Herrn zu Augspurg, Hochwürd. Hochwürd. und Gnaden Gnaden, zu grösster Erbauung der ganzen Costanzischen Heerde, glücklich vollzogen war. Die

Bürgerschaft paradirte bey Ein- und Ausgang Sr. Hochfürstl. Gnaden, des neugeweyheten Bischoffes, und die Canonen auf den Wällen, liessen unter Abwechslung des kleinen Gewehrs, sich zu dreymahlen hören. Die ungemeine Zufriedenheit des frohen Volckes, die ganz ausserordentliche Vielheit fremder Abgeordneter, und Cavaliers, und insonderheit die hohe Gegenwart, eines Hoch-ansehnlichen Schweitzerischen Herrn Land-Vogtes, von Frauenfeld, und Sr. Hochfreyherrlichen Excellenz, Herrn Ferdinand, Freyherrn von Sicklingen, Hochenburg ꝛc. Sr. Römisch-Kayserlichen und Königl. Ungarischen und Böhmischen Majestät, Cammerherrn, auch Präsident der Hochlöbl. Reichs-Ritterschaft im Breißgau, ꝛc. ꝛc. verherrlichten diesen Fürstl. Actum ungemein, und wissen wir in Wahrheit nicht, wo wir anfangen, oder es enden sollen. Die Herrn Patres Jesuiten, wollten bey so erfreulichen Umständen, gleichmäßig nicht die Letzten seyn, und führten zu dem Ende ein musicalisches Drauma auf, welches den alt- und neutestamentischen Mosen vorstellte. Die ganze Welt weiß ohne diß, daß diese Patres in allen ihren Stücken unvergleichlich sind, und wann ja jemahls etwas gut gerathen, so ist es hier, wo wir dieser glücklichen Erfindung der Composition des Metri, sowohl, als schönen Music des Hochstiftischen Herrn Capellmeisters Tschudi, das Lob sprechen müssen. Raum, Zeit, Kräfte und Ausdruck ermanglen uns, die nicht genug zu fassen seyende Feyerlichkeit begreiflich zu machen, und wenn wir erst das mütterliche Vergnügen berühren sollten, welches Se. Excellenz, die Hochwohlgebohrne Frau, Frau Maria Theresia Benedicta, verwittibte Freyfrau von Redt, und gebohrne Freyin von Sickingen, an Erhebung und Weyhung zu solcher hohen Stelle empfunden, so würden wir wohl nimmermehr zu einem Ende gelangen.

Cölln, den 29. May. Ihro Durchlaucht, die verwittibte Frau Herzogin von Bayren, welche ehegestern in Begleitung Sr. Churfürstl. Durchlaucht, allhier eingetroffen, haben die hiesige Metropolitan-Kirche zu besuchen geruhet, und nach eingenommenen Mittags-Mahl, unter Lösung der Canonen, wieder nach Augustusburg sich erhoben. Das hohe Dom-Stift zu Lütrich, hat letzterer Tagen, durch das Absterben, des Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn Johann Alexii, Grafens von Slimes, einen recht schmertzlichen Verlust erlitten. Um eben solche Zeit, traf auch dorten ein, der Königlich-Französische Minister, Herr von Beauchamps.

Laxenburg, den 29. May. Vorigen Dienstag, ist aus Prag die Nachricht eingelaufen, daß allorten der Kayserl. Königl. General-Feld-Wachtmeister, Herr Graf von Bentheim, eben zur Zeit, als derselbe seiner empfangenen Ordre gemäß, die Reise nach dem grossen Campement antretten wollen, recidive geworden, und hierauf den 22. dieses, Abends zwischen fünf und sechs Uhr, seinen Geist aufgegeben habe. Durch welchen Todes-Fall also, wiederum ein schönes Cüraißier-Regiment vacant ist. Von denen annoch mit gutem Zugang fortgesetzt werdende, Cavallerie- und Infanterie-Werbungen, sind dieser Tagen anhero, einige Transporte der schönsten Mannschaft, nach ihren Regiments-Stationen abgeschicket worden. Imgleichen ist ein aus dem Reich angelangter starcker Recrouten-Transport, für das Löbl. Alt-Baadische Infanterie-Regiment, zu Wasser nach Ungarn abgegangen. Die mehresten Regimenter, welche zu dem grossen, und den 15. nächstfolgenden Monats, sich völlig eröfnenden Campement, gewidmet, sind bereits im Anmarsch begriffen. Um gleiche Zeit ist ein Russischer Officier, als Courier, dann zwey Kayserl.

Königl. Cabinets-Courier, von Petersburg angekommen, und ungesäumt zu Allerhöchst-Kayserl. Majestät, nach Presburg abgegangen.

Dreßden, den 24. May. Samstag Vormittags um 11. Uhr, sind beyderseits Königl. Majestäten, wieder aus Leipzig allhier angelanget; des Chur-Prinzen und Chur-Prinzeßin Königl. Hoheiten aber, welche zu Meissen das Mittags-Mahl eingenommen, sind erst Abends hier eingetroffen. Am Sonntag Nachmittags, geruheten Ihro Majestät der König, in Begleitung einiger Herren, sich nach Moritzburg zu erheben, um des andern Tages nach Bahlreuth, auf die Reitzer-Peitz abzugehen. Successive treffen die an hiesig-Königl. Hofe stehende Herren Gesandte, und andere hohe Ministers, von Leipzig wiederum hier ein.

Hamburg, den 23. May. Rußland und Schweden cajoliren einander, doch, daß einer dem andern seinen Ernst zeigt. Dieses Betragen hält ganz Europa noch in Ruhe. Die künftige Zeit wird es lehren, ob Schweden in die Länge etwas nachgeben, und ob auf dem nächsten Reichs-Tage, dieserhalben einige Schwürigkeiten sich finden möchten. Rußland hat zwar auch viel zu besorgen, doch hat es mit seiner intendirten Aussetzung der Völcker, in denen Groß-Fürstlichen Landen etwas gethan, so Dännemarck ermuntert, alle seine Mühe anzuwenden, daß Schweden näher zu Wercke gehe. Die Correspondenz an Auswärtige, ist abermahl näher eingeschräncket, indem alle Briefe, so nicht unter Kayserl. Siegel gehen, werden an den frontieren, durch die Post-Aemter erbrochen und durchlesen. Man nimmt unter dieser Zeit auch wahr, daß die auswärtigen Ministers, mehresten Theils ihre Depechen, durch ihre eigene Officiers, als Couriers, an Dero Höfe absenden.

Aus der Schweiz.

Schaafhausen, den 29. May. Vorgestern Abends spät, langten Ihro Excellenz, der dißmahlige Vorder-Oesterreichische Principal-Commissarius, Herr Graf von Sommerau, hier an, und nahmen Dero Einkehr, im Gasthause zur gülbenen Crone. Gestern Mittag aber, haben dieselbe ihre Reise nach denen Waldstätten, schon wieder fortgesetzet, immassen sie von da, nach Freyburg zu gehen Willens seyn.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 26. May. Ihro Königl. Hoheit, unser General-Gouverneur, ist mit vielen vornehmen Herren nach Tervuren abgegangen, um sich daselbst einige Tage aufzuhalten, und zu divertiren. Hier ist eine gewisse Wittib aus Lion eingetroffen, um einen Operateur zu verfolgen, welcher ihr vor viel tausend Gulden Waaren abgekauft, aber keine Zahlung geleistet hat. Sie hat geglaubet, denselben einzuhohlen, allein dieser Schuberling, hat sich nach dem Haag gewendet, um Sicherheit zu erlangen, nichts-destoweniger ist er mit Arrest beleget und angehalten worden, seiner Creditorin Rede und Antwort zu geben.

Aus Preussen.

Elbingen, den 19. May. Von denen drey Töchtern, welche ihren Vater des Hochverraths beschuldigen, dörfte man bald etwas mehrers zu vernehmen haben. Der Vater selbst, soll ein so strenger Mann seyn, als man sichs nicht vorstellen kan, massen er seine Kinder wie Sclaven tractiret. Eine davon entwischte einstens mit seinem Conditor, und als man sie wieder ertappte, war keine Marter zu erfinden, die nicht an derselben ausgeübet wurde. Ueber Astracan, hat man aus Persien zuverläßige Nachricht erhalten, daß die Affairen in dortigem Reiche noch sehr ver-

Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart.

Soeben erschien:

Die Krankheiten des Pferdes.

Ein Handbuch für Thierärzte und Studirende.

Von

Dr. Friedrich Hertwig,

Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin.

Mit 4 Tafeln und 4 Holzschnitten.

Preis: 12 Mark.

Die Krankheiten des Rindes.

Ein Handbuch für Thierärzte und Studirende.

Von

Dr. Friedrich Hertwig,

Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin.

Mit 4 Tafeln und 4 Holzschnitten.

Preis: 12 Mark.

Die Krankheiten des Schafes.

Ein Handbuch für Thierärzte und Studirende.

Von

Dr. Friedrich Hertwig,

Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin.

Mit 4 Tafeln und 4 Holzschnitten.

Preis: 12 Mark.

Die Krankheiten des Schweines.

Ein Handbuch für Thierärzte und Studirende.

Von

Dr. Friedrich Hertwig,

Professor an der Königl. Thierarzneischule zu Berlin.

Mit 4 Tafeln und 4 Holzschnitten.

Preis: 12 Mark.

Anzeigen.

Bücher, Schriften, Werke, Journale, Zeitschriften, neue Bücher, Bücher zum Verkaufen, Bücher zum Kaufen, Bücher zum Tauschen, Bücher zum Verschenken, Bücher zum Suchen, Bücher zum Finden, Bücher zum Lesen, Bücher zum Schreiben, Bücher zum Drucken, Bücher zum Binden, Bücher zum Verlegen, Bücher zum Vertreiben, Bücher zum Bewerben, Bücher zum Rezensieren, Bücher zum Kommentieren, Bücher zum Übersetzen, Bücher zum Illustrieren, Bücher zum Fotografieren, Bücher zum Zeichnen, Bücher zum Malen, Bücher zum Gestalten, Bücher zum Layouten, Bücher zum Setzen, Bücher zum Korrigieren, Bücher zum Lektorieren, Bücher zum Redigieren, Bücher zum Publizieren, Bücher zum Archivieren, Bücher zum Katalogisieren, Bücher zum Klassifizieren, Bücher zum Indexieren, Bücher zum Verschlagworten, Bücher zum Digitalisieren, Bücher zum Scannen, Bücher zum Konvertieren, Bücher zum Speichern, Bücher zum Sichern, Bücher zum Wiederherstellen, Bücher zum Migrieren, Bücher zum Emulieren, Bücher zum Virtualisieren, Bücher zum Cloud-Hosten, Bücher zum Backup-Machen, Bücher zum Restaurieren, Bücher zum Reparieren, Bücher zum Pflegen, Bücher zum Warten, Bücher zum Aktualisieren, Bücher zum Upgraden, Bücher zum Downgraden, Bücher zum Installieren, Bücher zum Deinstallieren, Bücher zum Konfigurieren, Bücher zum Optimieren, Bücher zum Tunen, Bücher zum Debuggen, Bücher zum Testen, Bücher zum Entwickeln, Bücher zum Programmieren, Bücher zum Kompilieren, Bücher zum Interpretieren, Bücher zum Ausführen, Bücher zum Beenden, Bücher zum Abstürzen, Bücher zum Einfrieren, Bücher zum Neustarten, Bücher zum Herunterfahren, Bücher zum Hochfahren, Bücher zum Booten, Bücher zum Partitionieren, Bücher zum Formatieren, Bücher zum Mounten, Bücher zum Unmounten, Bücher zum Verschlüsseln, Bücher zum Entschlüsseln, Bücher zum Signieren, Bücher zum Verifizieren, Bücher zum Authentifizieren, Bücher zum Autorisieren, Bücher zum Protokollieren, Bücher zum Überwachen, Bücher zum Analysieren, Bücher zum Visualisieren, Bücher zum Präsentieren, Bücher zum Dokumentieren, Bücher zum Archivieren, Bücher zum Katalogisieren, Bücher zum Klassifizieren, Bücher zum Indexieren, Bücher zum Verschlagworten, Bücher zum Digitalisieren, Bücher zum Scannen, Bücher zum Konvertieren, Bücher zum Speichern, Bücher zum Sichern, Bücher zum Wiederherstellen, Bücher zum Migrieren, Bücher zum Emulieren, Bücher zum Virtualisieren, Bücher zum Cloud-Hosten, Bücher zum Backup-Machen, Bücher zum Restaurieren, Bücher zum Reparieren, Bücher zum Pflegen, Bücher zum Warten, Bücher zum Aktualisieren, Bücher zum Upgraden, Bücher zum Downgraden, Bücher zum Installieren, Bücher zum Deinstallieren, Bücher zum Konfigurieren, Bücher zum Optimieren, Bücher zum Tunen, Bücher zum Debuggen, Bücher zum Testen, Bücher zum Entwickeln, Bücher zum Programmieren, Bücher zum Kompilieren, Bücher zum Interpretieren, Bücher zum Ausführen, Bücher zum Beenden, Bücher zum Abstürzen, Bücher zum Einfrieren, Bücher zum Neustarten, Bücher zum Herunterfahren, Bücher zum Hochfahren, Bücher zum Booten, Bücher zum Partitionieren, Bücher zum Formatieren, Bücher zum Mounten, Bücher zum Unmounten, Bücher zum Verschlüsseln, Bücher zum Entschlüsseln, Bücher zum Signieren, Bücher zum Verifizieren, Bücher zum Authentifizieren, Bücher zum Autorisieren, Bücher zum Protokollieren, Bücher zum Überwachen, Bücher zum Analysieren, Bücher zum Visualisieren, Bücher zum Präsentieren, Bücher zum Dokumentieren.

Münchner-Zeitungen /
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.
Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschaffts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien, den 1. Junii. Vorgestrigen Tages, soll das gewöhnliche Totfons-Fest, in Presburg öffentlich gehalten, und dabey der Judex Curiæ, Herr Graf von Monyorokerek, an die Zahl der Ritter, erhoben worden seyn. Die Competenten zu dem vacanten Bentheimischen Cürassier-Regiment, sind folgende: Erstlich der regierende Herr Fürst von Hohenzollern, dann der Herr General Graf von Ostein, und der Herr General Graf Radicaty. Aus Preßburg höret man, daß der junge Erz-Herzog Carl, voriger Tagen in der Gegend selbiger Stadt, sein ganzes Regiment aufziehen, und selbsten zwey Compagnien, mit der grösten Ernsthaftigkeit, zu jedermanns Verwunderung, im Feuer exerciren lassen. Ihro Kayserl. Majestät, haben denen Ungarischen Ständen eröfnet, ihre Berathschlagungen dergestalten zu beschleunigen, damit die auf dem Reichs-Tage vorkommende Geschäfte, innerhalb vier Wochen, zu Ende gebracht werden könnten. Wegen denen, dem hiesigen Hofe, von denen Ungarischen Ständen, zugestandenen zwölfmahl hundert tausend Gulden, hat es seine Richtigkeit, nur kommt es dermahlen noch darauf an, unter welchem Titel diese jährliche Abführung geschehen werde; immassen die Stände, dieses nur als ein freywilliges Geschencke zugestanden haben, der Kayserl. Hof hingegen, darauf dringet, es nicht anders, als eine jährliche beständige Contribution, acceptiren zu wollen. Inzwischen heißt es, daß der Bischoff von Agram, Herr Graf Franz Klobusitzky, zum Administrator, der Erz-Herzog Carl aber, zum Primas von Hungarn, erwählet worden sey.

Carlsruhe, den 2. Junii. Es ist nicht zu beschreiben, wie in diesen Gegenden, die Franzosen allenthalben sich wehrhaft machen, gestalten dieselbe erstaunlich viel Pferde, und in dem Bisthum Worms, eine ungemeine Menge Haber aufkaufen. Zu Sohlingen lassen sie viele Säbel verfertigen, und an anderen Orten eine grosse Anzahl Flinten, Carabiner und Pistolen. Das Bisthum Speyer, muß eine Quanti-

tät Heu, nach dem andern liefern, womit die Magazins in der Festung Landau, angefüllet werden. Was endlich noch aus diesen Präparatorien werden mag, das wird die Zeit einsens aufhreitern.

Cölln, den 31. May. In dem Jülich- und Bergischen, werden alle Ländereyen gemessen, allermassen auf Befehl Sr. Churfürstl. Durchl. von der Pfalz, ein Verzeichnis der jährlichen Einkünften, Geist- und Weltlichen Standes, begriffen werden solle. Man vermuthet derohalben bey ereignenden öffentlichen Auflagen, eine grosse Veränderung. Auch ist ohnlängst in Preußisch-Geldern, eine neue Salz- und Schornstein-Verordnung, bekannt gemacht worden.

Berlin, den 31. May. Gleichwie Ihro Majestät, unser allergnädigster König und Monarch, denen Römisch Catholischen, auf immer und ewig die Erlaubniß gestattet, in ihrer neu-erbauenden Kirche, alle Theile ihres GOttesdienstes auszuüben, ausgenommen den öffentlichen Glocken Klang nicht. Also haben Ihro Majestät, sich eines anderen gnädigst besonnen, und deswegen in Dero Königreich und Chur-Landen, folgende Verordnung ergehen lassen:

Von Gottes Gnaden, Wir Friederich ꝛc. Ihr wisset, daß, in Betrachtung der grossen Menge Römis. Catholischer, die in unseren Staaten, und besonders in denen Städten der Residenzen sich befinden, aus eigener Bewegniß, Wir denenselben die Erlaubniß gegeben, auf ihre Kosten allhier eine Kirche erbauen zu dörfen, um darinn beständig ihren GOttesdienst zu halten. Und nun setzo auch den öffentlichen Gebrauch der Glocken verstatten, die zu dem Ende herausgegebene Patent-Briefe, dato den 22. Novemb. 1746. aber, euch noch nicht sind communiciret worden. Als überschicken Wir euch selbige hiermit, sich darnach achten zu können.

Friederich, Rex Pruss.

Ihro Königl. Majestät, unser regierender Monarch und Landesherr, ist gesonnen nach vorbeygehender Route, übermorgen eine Reise zu machen: Erstlich von Potsdam nach Pritzbuhl, und von da nach Magdeburg, von wannen sie den 7. nach Braunschweig abgehen. Den 9. geschicht der Aufbruch, von da nach Minden; und den 10. von Minden nach Bielefeld; den 11. von Bielefeld nach Lingen; den 12. von Lingen nach Embden; den 15. von Embden nach Aurich und Stappelnohr; den 16. von Stappelnohr nach Wesel; den 20. von Wesel nach Cleve, und des Abends wieder nach Wesel zurück, von da werden Se. Majestät, den 22. über Bielefeld nach Potsdam zurück kehren; und am 24. daselbst wieder eintreffen. Bey dem Dragoner-Regiment, Se. Fürstl. Durchl. des Prinzen Friederichs Eugenii, von Würtemberg-Stuttgard, haben Ihro Königl. Majestät, dem Lieutenant Herrn von Hiller, den gesuchten Abschied in Gnaden ertheilet, und dagegen den Fähndrich, Herrn von Franckenberg, zum Lieutenant, imgleichen den Pagen, Sr. Durchlaucht, obbesagten Prinzens, Herrn von Thüna, zum Fähndrich zu ernennen, beliebet.

Aus der Schweitz.

Genf, den 29. May. So weit entfernet auch die Staaten des Königs von Sardinien, von denen Nordischen Reichen liegen; so hat doch der Tod des Königs von Schweden, zu Turin viel Aufmercksamkeit verursachet, und man hat beobachtet, daß, sobald der dasige Hof durch einen Expressen, diese Nachricht eingezogen, der König sofort mit seinen Ministern, einen Cabinets-Rath gehalten, worauf der Staats-Secretarius, Ritter Osorio, verschiedene Couferenzen, mit de-

Der Handschuh von Marbonne.

Der Handschuh von Marbonne. Ein Ritterbild aus der Zeit der Kreuzzüge. Von Ludwig Uhland. Stuttgart und Tübingen, Cotta. 1814. 8. 1 Thlr. 8 Gr

Ihesu Christ, and wrought miracles, and
dyed. Then Ioseph of Arimathie, a
counsaylour of the Iewes, a good man
and a ryghtwyse, and he had not
consented to the counsayle and deede
of them, he went to Pylate and
begged the body of Ihesu Christ, and
he toke it downe from the crosse, and
wrapped it in clene lynnen clothes,
and put it in his owne new sepulchre
that he had hewen out of a rocke.
And there he layde the body of Ihesu
Christ, and departed thence. Then
came Nicodemus, and brought with
him an hundred pounde weyght of
myrre and aloes, and he and Ioseph
wrapped the body of Ihesu Christ in
fyne lynnen clothes with the odours,
as the maner of the Iewes is to bury.
Then there was a great stone layde
to the doore of the sepulchre. Then
the Iewes came to Pylate, and sayde,
Syr, we remember that that deceyuer
sayde whyle he was alyue, that after
three dayes he would ryse. Therefore
commaunde that the sepulchre be
kepte surely vntyll the thyrde day,
leste his disciples come by nyght and
steale him away, and say to the people
that he is ryse from deathe, and so
the last errour shall be worse than the
fyrste. Pylate answered, Ye haue a
watche, go your way and make it as
sure as ye can. Then went they and
sealed the stone, and set the watche.
Then the thyrde day Ihesu Christ
arose from deathe to lyfe, and appeared
to his disciples, and conuersed with
them fourtie dayes, and after ascended
vp into heauen, and sytteth on the
ryght hande of God the father almyghty,
from whence he shall come to
iudge the quycke and the deade.

Of the holy Ghost.

I Beleue in the holy Ghost, whiche
proceedeth from the father and the
sonne, and is equall with them in
power and glorye, and is very God.

Of the holy Catholyke Churche.

I Beleue that there is a holy Catholyke
Churche, that is to say, a congregation
of all good men, and that
Christ is the head of it, and that it is
gouerned by the holy Ghost.

Of the communion of Saynctes.

I Beleue that all they whiche be of
this congregation, and be ryghtly
ioyned vnto Christ by faythe, be
partakers of all the goodes that he
hath wrought for mankynde, and that
they be membres of Christ, and
partakers of all prayers that be made
in the Churche.

Of remyssion of synnes.

I Beleue that all my synnes be forgyuen
me for Christes sake, and that
they shall not be layde to my charge
at the daye of iudgement, if I repente
me truely of them, and stedfastly
beleue in Christ.

Of the resurrection of the flesshe.

I Beleue that the bodyes of all men
shall ryse out of the earth at the
daye of iudgement, and that the same
bodyes whiche they had before, and
shall ioyne with their soules for euer.

Of the lyfe euerlastyng.

I Beleue that the soule of man is
immortall, and that the soules of the
godly shall lyue with God in heauen
for euer, and the soules of the wycked
shall lyue with the deuyll in hell for
euer.

Of the Sacramentes.

I Beleue that Christ hath ordeyned
Sacramentes, whiche be visible tokens
of his inuisible grace, and that
they be effectuall to all them that
receyue them worthyly.

Of Baptisme.

I Beleue that Baptisme is a Sacrament
of our profession, whereby we
be receyued into the congregation of
Christ, and promise to be his faythfull
seruauntes, and that it is a
Sacrament of our regeneration, whereby
we be made the children of God.
And that the Baptisme of infantes
ought to be retayned in the Churche.

Of the Supper of the Lorde.

I Beleue that the Supper of the Lorde
is a Sacrament of our redemption,
whereby we be made partakers of the
benefites of Christes passion, and
that it is a Sacrament of our vnyon
and knyttyng together, whereby we
be made one with Christ, and one
with another.

Of Confyrmation.

I Beleue that Confyrmation is a
Sacrament, whereby we be confyrmed
in the faythe, and receyue
more plentifully the holy Ghost.

Of Penaunce.

I Beleue that Penaunce is a Sacrament,
whereby we be reconciled to
God, and receyue remyssion of our
synnes.

Of Matrymonye.

I Beleue that Matrymonye is a Sacrament,
whereby the vnyon of Christ
and his Churche is represented.

Of Orders.

I Beleue that Orders is a Sacrament,
whereby the Churche is gouerned,
and that it is a good thyng to
ordeyne ministers in the Churche.

Of Extreme vnction.

I Beleue that Extreme vnction is a
Sacrament, whereby the sycke be
comforted.

Of the Crosse.

I Beleue that the Crosse is a Sacrament,
whereby we be admonished
to be ready to suffer for Christes
sake.

Of Ceremonyes.

I Beleue that Ceremonyes be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Traditions.

I Beleue that Traditions be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Purgatorye.

I Beleue that there is no Purgatorye
to be sought for, whereby we may
be clensed from our synnes.

Of Pardons.

I Beleue that Pardons be not to be
sought for, whereby we may be
clensed from our synnes.

Of Inuocation of Saynctes.

I Beleue that the Saynctes do reygne
with God in heauen for euer, and
that they be not to be called vpon,
for that is idolatrye.

Of Prayer.

I Beleue that we may pray to God
for all thynges that be necessary for
vs, and that we be bounde to pray
for the Kynge and all his subiectes.

Of Images.

I Beleue that Images be not to be
worshypped, for that is idolatrye.

Of Fastyng.

I Beleue that fastyng is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Holy dayes.

I Beleue that holy dayes be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Mannes lawes.

I Beleue that mannes lawes be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Obedyence.

I Beleue that obedyence is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Mannes workes.

I Beleue that mannes workes be
good and laudable, whiche be vsed in
the Churche, and that they be not to
be lyghtly broken.

Of Freewyll.

I Beleue that freewyll is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Predestynation.

I Beleue that predestynation is a
good thyng, and that it is not to be
broken without a cause.

Of Free iustyfycation.

I Beleue that free iustyfycation is a
good thyng, and that it is not to be
broken without a cause.

Of Good workes.

I Beleue that good workes be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Merites.

I Beleue that merites be good and
laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Workes of supererogation.

I Beleue that workes of supererogation
be good and laudable, whiche
be vsed in the Churche, and that they
be not to be lyghtly broken.

Of Vowes.

I Beleue that vowes be good and
laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Chastyte.

I Beleue that chastyte is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Poverty.

I Beleue that poverty is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Obedyence.

I Beleue that obedyence is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Mannes workes.

I Beleue that mannes workes be
good and laudable, whiche be vsed in
the Churche, and that they be not to
be lyghtly broken.

Of Freewyll.

I Beleue that freewyll is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Predestynation.

I Beleue that predestynation is a
good thyng, and that it is not to be
broken without a cause.

Of Free iustyfycation.

I Beleue that free iustyfycation is a
good thyng, and that it is not to be
broken without a cause.

Of Good workes.

I Beleue that good workes be good
and laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Merites.

I Beleue that merites be good and
laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Workes of supererogation.

I Beleue that workes of supererogation
be good and laudable, whiche
be vsed in the Churche, and that they
be not to be lyghtly broken.

Of Vowes.

I Beleue that vowes be good and
laudable, whiche be vsed in the
Churche, and that they be not to be
lyghtly broken.

Of Chastyte.

I Beleue that chastyte is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Of Poverty.

I Beleue that poverty is a good
thyng, and that it is not to be broken
without a cause.

Anno 1751. Dienstag, den 8. Junii.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Drucks und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien, den 2. Junii. Am verflossenen heiligen Pfingst-Fest, haben Ihro Majestät der Kayser, den Judicem Curiæ Hungariæ, Herrn Grafen Georg Erdödy, zum Ordens-Ritter des güldenen Vliesses creiret, und die gülbene Ordens Kette, mit gewöhnlichen Ceremonien umgehangen. Heute den 2. dieses, sollen dem Verlaut nach, Ihro Kayserl. Majestät, mit einer Suite hoher Cavaliers, sich von Preßburg, nach denen Bergstädten Schemnitz und Kremnitz verfügen, in acht Tagen aber, wiederum zurück kommen.

Hessen-Cassel, den 1. Junii. Zu Wilhelmshausen, Amts Grebenstein, haben vor vierzehen Tagen, vier Hannoverischen Soldaten das Unglück begegnet, daß, als sie Abends mit dem Dorf Schiffgen über die Fulda fahren wollen, einer aber, so betrunken gewesen, hineingefallen; da nun die übrige ihn zu retten gesuchet, ist das Schiffgen umgeschlagen, so, daß sie allesamt nebst dem Ruder-Knecht, in das Wasser gefallen, davon dieser, und einer von denen Soldaten, noch mit dem Leben davon gekommen, die drey andere hingegen, elendiglich ertrunken seyn.

Dresden, den 1. Junii. Dieser Tagen wurde eine ledige Manns-Person, puncto Infanticidii, auf der gewöhnlichen Richt-Stadt, mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht. Anderweitige Briefe von Edenburg enthalten ein besonder merckwürdiges Zeugniß, von dem Nutzen der Electricität in der Medicin: Allermassen Robert Murray, neulich, wegen einer Lähmung an der Zungen, in das Krancken-Haus gebracht, und mit allerhand Medicamenten, jedoch ohne Würckung, versehen wurde. Nachdem man ihn aber binnen acht Tagen, zweymahl electrisiret; so hat er den Gebrauch seiner Sprache, nächst GOtt wieder erhalten, und ist nun vollkommen hergestellet.

Hannover, den 27. May. Vor acht Tagen sollen zu London sehr wichtige Depeschen von Gibraltar überbracht worden seyn, welche man bekannt zu machen, jetzo nicht für rathsam hält. Diesen

Sommer werden in denen Churfürstlich-Cöl-nischen Landen verschiedene fürnehme Herrschaften, unter anderen aber der regierende Herr Herzog von Würtemberg, und Se. Durchl. der Herr Marggraf von Bayreuth, um sich der Bäder dortiger Revier zu bedienen, erwartet. Vorige Woche ist der Freyherr von Stade, nebst seiner Gemahlin aus Cell, hier angekommen, um ihre Verwandte in hiesiger Stadt zu besuchen. Wie nun nach ein paar Tagen dieser Herr wieder verreisen, und dessen Gemahlin eben in die Gutsche steigen wollte, bekam dieselbe einen Schlag-Fluß, daran sie auf der Stelle, in dem 30. Jahre ihres Alters, und Zurücklassung 7. lebendiger Töchter, den Geist aufgabe. Der letzte Justiz-Actus des jüngsthin zu Batavia seel. verstorbenen General-Gouverneurs Baron von Imhoss, ist folgender gewesen: Im Weinmonat des verwichenen Jahres, wie er schon bettlägerig gewesen, sollte zu Batavia ein junger Ost-Indianer mit dem Strang hingerichtet werden, welcher eine alte Wittwe bestohlen: An dem Tage der Execution, als der Delinquent allbereit an der Leiter stunde, und erwartete, wann das Urtheil an ihm würde vollzogen werden; kam die Magd der bestohlenen alten Wittfrau, drange durch die Zuschauer bis an den Galgen hinan, verlangte den jungen Ost-Indianer zu heyrathen, wofern man ihm das Leben schencken wollte: Dieser Umstand wurde dem Gouverneur im Bett liegend, hinterbracht, welcher alsobald befohlen, man sollte den Delinquenten nebst der Holländischen Magd, von Stunde an in die Kirche führen und copuliren, hernach aber die Magd an die Tortur schlagen, um zu erfahren, ob dieselbe keinen Antheil, und Verständniß gehabt habe, wegen dem verübten Diebstahl bey der alten Wittfrauen; wäre sie alsdann unschuldig, sollte man dieses Ehepaar, in eine der Ost-ländischen Pflantz-Städte schicken, um allda zusammen wohnen lassen. Auf dieses nun wurde die Copulation alsobald vollzogen; wie man aber darauf mit der neuen Ehefrauen zur Tortur schreitten, und dieselbe leicht begreifen konnte, was das sagen wollte, gestunde sie alles rein, und sagte aus: Sie habe den Indianer zum Diebstahl in ihrer Frauen Haus Gelegenheit gemacht, und wie derselbe einiges Geholtz angefangen, habe sie es der alten Frauen aus dem Sinn geredet, sie sollte sich nicht fürchten; es sey dieses nichts Böses, sondern solle ruhig schlaffen. Der junge Pursch habe indessen dieser Magd versprochen sie zu heyrathen, wann er zu ihrer beyder Nahrung etwas Rechtschaffenes stehlen könnte, und der Diebstahl verborgen bleiben würde. Allein hier hatte es gefehlet, der Diebstahl kam an dem Tag durch die alte Wittwe, und die Mariage der Magd mit dem jungen Ost-Indianer samt dem Freuden-Mahl, wurde dermassen versalzen, daß beyde noch selbigen Tag, aufgehencket wurden.

Aus Italien.

Neapolis, den 19. May. Zu Herculea, werden noch immer neue Entdeckungen unter der Erde gemacht, welche alles, was man Schönes verlangen kan, übertreffen, woraus zu schliessen, was für Pracht und Herrlichkeit vor Zeiten zu Rom, Alexandria, Athen, und hernach zu Constantinopel müsse gewesen seyn, weil an einem so kleinen Ort, so viele rare Entdeckungen gemacht, und gefunden worden.

Guastalla, den 24. May. Verstrichenen Dienstag, den 11. dieses, ist der Herr Landgraf Leopold, von Hessen-Darmstadt, unter dem Namen eines Grafen von Diez, mit seiner Frau Gemahlin Durchlaucht, und einer ansehnlichen Suite, aus Mantua hier angelangt. Dieser Prinz hat nach einem etlichtägigen Aufenthalt, die Reise nach Placenz fortgesetzet, wo-

Wasser, das Wasser in Wein verwandelt, und
Wein, der Wein in Blut, und Blut, das Blut
in Fleisch, und Fleisch, das Fleisch in Brod
verwandelt werde, und also alle Elemente
und Creaturen in einander verwandelt wer-
den, und dennoch keine Substanz, sondern
nur die Accidentien verwandelt werden.

Wie nun dieses Wunder-Werk, so ist auch
das Wunder-Werk, daß Christus durch
verschlossene Thüren gegangen, und daß
Christus, da er gen Himmel gefahren, durch
die Wolken gegangen, und daß Christus
durch die Wolken wieder kommen werde,
und daß Christus, da er gen Himmel gefah-
ren, durch die Wolken gegangen, und daß
Christus durch die Wolken wieder kommen
werde, und daß Christus, da er gen Himmel
gefahren, durch die Wolken gegangen, und
daß Christus durch die Wolken wieder kom-
men werde, und daß Christus, da er gen
Himmel gefahren, durch die Wolken gegan-
gen, und daß Christus durch die Wolken
wieder kommen werde, und daß Christus,
da er gen Himmel gefahren, durch die Wol-
ken gegangen, und daß Christus durch die
Wolken wieder kommen werde

haben Schwedische Männer künftighin die Ritterlichen Zeichen, welche von einem Schwedischen Könige selbst getragen, und von ihm allein andren ertheilet werden, zu erwarten. Wer ist unter uns, der nicht nach einen so unwidersprechlichen Zeichen der Königlichen Gnade, und einem so unverwerflichen Zeugniß der Tugend emsiglich trachte? Welcher Einwohner ist es, der nicht mit Freuden seinen König auf seinem Thron, bey dem Altar des HErrn siehet, und wie er bereit ist, denenjenigen Wohlthaten wiederfahren zu lassen, welche sich zu Empfahung der Wohlthaten würdig machen. Welcher Dürftiger ist in unserem Lande, der nicht die Vorsehung verehret, da der Hungerige siehet, daß ihm sein Brod gebrochen werde, von einer von GOtt verordneten und zärtlich gesinnten Obrigkeit, die es selbst für eine Ehre hält, Ritterliche Handlungen auszuüben. Was wir verlohren haben, und was das Grab nicht verstecken kan, treffen wir solchergestalt auf dem Königl. Stuhl wieder an. Eben dieselben Erz-Engel, welche über unserem hingegangenen Ordens-Meister gewachet haben, lagern sich um Ihro Königl. Majestät! Dero Regierung sey gesegnet, und aus Dero Saamen entsprieße eine ununterbrochene Zahl, von Königl. Schwedischen Ordens-Meistern! Die Glückseeligkeit unsers Königes erzeuge unsere Freude! Das Glück unserer Königin mache unsere Tage erfreulich! Die frölsche Jugend unserer theuren Erb-Prinzen, belebe unsere abnehmende Jahre! Das ganze Land jauchze dem Herrn. Gnädigster König! die drey Königl. Orden, welche Ihro Königl. Majestät, für derselben Haupt, Muster und Schutz halten, huldigen hier vor dem allsehendem Auge GOttes, ihrem theuren Anführer, Sie erneuern ihren geleisteten Ritter-Eyd! Sie thun solches mit dem unveränderten Vorsatz, in guten und schlimmen Zeiten, ihr Gut und Blut für Ihro Königl. Majestät, und für Hoch-Derosselben und Dero Vaterlandes Bestes, zu wagen. Sie weyhen ihre übrige Tage zu der Einigkeit unter einander, und zu der Rettung der Nothleidenden. Keiner von uns werde so hoch unglücklich, daß es dessen Andencken, welches an diesem Ort nach dem Tode soll gestiftet werden, an diesem letzten Insiegel, welches der Tugend, Treue und Redlichkeit zugehöret, fehlen möge. Keiner unter uns, werde unter dessen kurzen Lebens-Lauf so unglücklich, auf einigerley Art und Weise eines so theuren und geliebten Königes, Gnade zu verwürcken. Und keiner ausser uns nehme es übel auf, daß ich nur für unsere Orden spreche. Ich weiß, daß die Anzahl derjenigen, deren Verdienste mit denen unsrigen billig in die Wette strsiten, ansehnlich ist; allein, eben ihre Menge ist, welche glücklicher Weise verursachet hat, daß nicht allein, die in einer geschlossenen Anzahl können begriffen werden, unser Hintritt soll ihnen Platz machen. Es ist keiner, der nicht dazu Hoffnung und Recht hat, nur denjenigen ausgenommen, welcher eines anderen Schicksal beneidet. Es liege gar spät unseren spätesten Nachkommen die Wehemuths-volle Pflicht auf, an dieser heil. Stätte, unseres nun regierenden huldreichen Königes, Lob und vollbrachte Thaten, zu erzehlen: Wann aber dereinst der besagte Held des Volckes, nach vollendten Ehren-vollen Lauf fällt; so sey dessen seeliger Tod einer klaren Sommer-Abend-Röthe ähnlich, welche die Würckung der Sonne auf eine kurze Zeit verbirget, und indem sie verschwindet, ihren Schein zu einer, einen neuen Tag verkündigenden Morgen-Dämmerung darreichet. Ihro Königl. Majestät edle Abkömmlinge erleuchten solchemnach, unser Schwedisches Erdreich ohne Aufhören, so lange, als sich noch Einwohner in der Welt aufhalten.

Wien 1791. Donnerstag, den 10. Juny.

Wiener-Zeitung.

Von Gelehrten, Kunst- und Theater-Sachen.

Herausgegeben von Joseph Richter, Doctor der Philosophie.

Nachricht.

Da ich mich entschlossen habe, die Wiener-Zeitung von Gelehrten, Kunst- und Theater-Sachen, welche ich bisher herausgegeben habe, mit dem Ende des Monats Junius zu verlassen, so ersuche ich alle diejenigen, welche mir noch etwas für diese Zeitung schuldig sind, mir solches bis dahin zu bezahlen.

Joseph Richter.

Bischof Ulrich von Augspurg, Ritter Ulrich von Rechberg, Ritter Hainrich von Rechberg, Ritter Hainrich von Stain, Ritter Hainrich von Stain, Ritter Hainrich von Stain

lung setzte, die so starck war, daß, indem man die Phiolen herumstürtzte, unten an dem Boden kein Tropfen zu sehen gewesen.

Aus Holland.

Haag, den 2. Junii. Der regierende Herr Marggraf von Baaden-Durlach, ist bereits nach Leuwarden, zu seiner Frau Groß-Mutter, der verwittibten Fürstin von Oranien abgereiset, von da aber werden selbe nach Cassel gehen, um bey dem nunmehrigen Herrn Landgrafen, seinem Oncle, einen Besuch abzustatten. Es ist noch nicht festgestellet, wann der Herr Baron von Burmannia, Gesandter dieser Republik, wieder nach Wien zurück gehen wird. Der Herr Graf von Wartensleben, behält seinen Gesandtschafts-Posten im Reiche; der Herr von Thill aber, hat sich wegen des Seinigen, so ihn an dem Chur-Cöllnischen Hofe aufgetragen worden, noch nicht declariret. Die Welt mag immer sagen was sie will, wann sie sich selbst betrachtet, wird sie finden, daß heutiges Tages die Veränderlichkeit über alles herrsche. Die Erfahrung lehret, wie mancherley Dinge in Staats-Sachen vorgegangen, seitdem wir in diesem Jahr nur fünf Monate zurück geleget. In diesem Jahr sollte das teutsche Reich, einen Römischen König haben, und dieses grosse Geschäfte ist mit vielem Eifer, aber nicht mit gleichen Fortgang betrieben worden. An denen Höfen Franckreich und Engelland, hat man Veränderungen gedrohet im Ministerio, und in Norden hat man befürchtet, es möchte sich der bisherige Frieden, in einen weit aussehenden Krieg verändern, die göttliche Providenz aber, hat diese Sorge zu nichte gemachet. Schweden hat die Veränderung erlebt, daß daselbst ein König gestorben, welcher seine grauen Haare, die Crone der Ehren, auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden; und Engelland hat einen Erb-Prinzen verlohren, einen Fürsten aus der Zahl derer, welche in Blüte derer Jahren, ihre Seelen ihrem Schöpfer übergeben haben. Alles dieses sind Veränderungen. In Franckreich bemercket man, daß die Höfe zu Wien und Madritt, gute Freunde werden wollen, auch daß der Hof zu Neapolis mit dazu einstimmet; und dieses siehet Franckreich ohne Zweifel, darum nicht gern, weil dieses eine besondere Veränderung mit sich auf dem Rücken trägt. Eine wichtige Veränderung gehet vor in Italien. Während daß das Commercium anderer Nationen, in dem mittelländischen Meere, durch die barbarischen See-Räuber zu Grunde gerichtet wird, kommt das Kayserl. Handlungs-Wesen, in dem Groß-Herzoglichen See-Hafen zu Livorno, empor. Aus denen vornehmsten Städten in Italien, zum Exempel von Rom, Genua ꝛc. lassen sich die besten Handels-Häuser zu Livorno, nieder. Es folgen ihnen dahin die Manufacturen, die Künstler und die Handwercker. Abermahl eine Veränderung. Man gewähret unschwer, daß an vielen Höfen verschiedene Negotiationes, zu keiner Zeitigung kommen wollen. Warum? es ist alles der Veränderung unterworffen. In Engelland sind die Torris und Whiggs gegen einander, und eine jede Parthie will das Königl. Ministerium verändern, und in Holland muß die Republik ihre Sorgen mit auswärtigen Fällen theilen, damit man nicht noch mehrere Veränderungen, als wie bis dahin, erleben möge.

Aus Franckreich.

St. Claude in der Franche Comte, den 27. May. Einer der allerältesten Männer gegenwärtiger Zeiten, Namens Ambrosius Jantel, hat zu Bouchoux auf dem Gebirge Jura, einen in hiesiger Bothmäßigkeit liegenden Ort, sein Leben geendet, welches wegen seiner Länge, für was Ausserordentliches zu achten. Er war gebohren den 16. Febr. 1640. und hat folglich das 112. Jahr seines Alters angetretten: Er hatte sich zweymahl verheprathet, und aus seiner zweyten Ehe eine noch lebende Tochter erhalten. Sein Exempel ist eine

Gesetz Gottes, und zum Theil auch Gesetz der Natur, [illegible] [illegible] [illegible]

Anno 1751. Freytag, den 11. Junii.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Krieges-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafft-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 6. Junii. Dieweil sich Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, der Höchst-ansehnliche Kayserliche Principal-Commissarius, Fürst von Thurn und Taxis, sich etwas unpäßlich befunden, nunmehro aber wieder vergestellet sind; so hat die Abreise Dero Durchl. Erb-Prinzens, Herrn Carols Anshelms, dessen Geburts-Fest vorigen Mittwochen, dahier prächtig celebriret worden, sich verzögert. Gleich Tages darauf, Morgens gegen fünf Uhr aber, ist Höchst besagter Prinz, in Gesellschaft des Chur-Bayrischen Obristens, Herrn Barons von Monjelaz, nach Turin abgereiset. So wie man spricht, wird nunmehro der neue Fürstl. Salzburgische adjungirte Minister, Herr Graf von Saurau, nächstens hier anlangen, und das Ein-Directorium führen, hingegen der so viele Jahre mit besonderem Ruhm, allhier gestandene fürtreffliche Gesandte, Herr Baron von Zillerberg, das Directorium, so lange Se. Excellenz leben, annoch behalten, der neue Herr Gesandte aber, zur Erleichterung, ihm an die Hand gehen.

Germersheim, den 3. Junii. Die Aspecten in dem angränzenden Elsaß, lauten martialisch, allermaßen sämtliche Dragoner- und Husaren-Regimenter, die in selbiger Provinz sich befinden, wieder beritten gemacht, auch alle Magazins mit Krieges-Vorrath, und anderen Lebens-Mitteln, dergestalt versehen seyn, daß nicht zu zweifeln ist, sie werden im Erforderungs-Fall, vor eine Armee von fünf und vierzig bis funfzig tausend Mann, hinreichliche Hülfe leisten können.

Franckfurt am Mayn, den 5. Junii. Die Uneinigkeit unter denen hier wohnenden Juden, dauret noch immer, und die Erbitterung zwischen denen beyden Partheyen, ist schon so heftig geworden, daß sie den 15ten vorigen Monats, an einem Sonn-Abend, da doch ihr Sabbath war, handgemein wurden, und sich recht tüchtig herumprügelten. Sobald der Magistrat solche Unordnung erfuhr, schickte selbiger unverzüglich ein Detachement von unserer Garnison ab, um die erhitzten Juden auseinander zu bringen, und durch derbe Kolbenstöße mit denen Flinten, einen Hof

sen-Stillstand unter ihnen zu vermitteln, welches auch glücklich bewerckstelliget wurde. Hierauf verfügten sich die Herren Burgermeisters persönlich in die Synagoge, erkundigten sich nach denen Umständen dieses Lärmens, und liessen die verwegensten von denen Juden, in Verhaft nehmen.

Berlin, den 1. Junii. Se. Majestät, der König, haben dem Herrn von Gröben, gewesenen Staabs-Rittmeister bey dem zu Breslau stehenden Cürassier-Regimente, Sr. Excellenz des Herrn General-Feld-Marschalls von Buddenbrock, die bey dem Manteufelischen Infanterie-Regiment erledigte Trenckische Compagnie, allergnädigst ertheilet. Vorgestern, des Abends, war bey Ihro Majestät, der Königin, in Gegenwart Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, Concert, und grosse Tafel. Wegen des abermahligen gesegneten Zustandes Ihro Königl. Hoheit, der Prinzessin von Preussen, sind nunmehro in allen hiesigen Kirchen die gewöhnlichen Vorbitten angefangen worden. Dieser Tage sind Se. Excellenz der General-Lieutenant von der Cavallerie, Herr Graf von Rothenburg, der Königl. erste Cammerherr, Herr Baron von Pöllnitz, der Königl. Cammerherr, Herr Graf von Algerotti, und verschiedene andere Herren, von hier nach Potsdamm abgereiset. Verwichene Nacht haben Se. Majestät, der König, mit einem zahlreichen Gefolge, von Generals, General- und Flügel-Adjutanten, auch anderen Herren, Dero Reise von Potsdamm nach Pizpuhl, eine Meile von Magdeburg liegend, angetreten, allwo sie heute anlangen, und die zur Magdeburgischen Revüe bestimmte Cavallerie, nemlich, das Leib-Regiment, die Leib-Carabiniers, von Bredow, und von Stille, in das bey gemeldetem Pizpuhl abgestecktes Lager, werden einrücken sehen.

Hamburg, den 2. Junii. Die mit der jüngsten Post aus Petersburg, eingelaufene Briefe, enthalten weiter nichts Bemerckliches, ausser daß die Kayserin entschlossen seyn soll, diesen Sommer eine Reise nach Moscau, und mehr anderen Orten des Reichs, vorzunehmen, und daß Höchst-Dieselbe gnädigst beliebet, die drey Töchter des General Douglas, welcher des Hochverraths durch jene indirecte beschuldiget worden, zu Hof-Fräulein zu ernennen.

Aus der Schweiz.

Schafhausen, den 1. Junii. In allen an der See liegenden Orten Italiens wird starcke Klage geführet, daß die Handlung, durch die Africanischen See-Räuber fast gänzlich unterbrochen sey, indem sie sich auf dem Mittelländischen Meer in so grosser Anzahl eingefunden, daß es denen Schiffen und Fahrzeugen derer Italiänischen Küsten fast unmöglich fällt, von einem Hafen nach dem anderen mit Sicherheit, und ohne einen oder anderen dieser See-Räuber anzutreffen, abzufahren. Ob nun gleich verschiedene Christliche Schiffe in die See gegangen, um die Corsaren zu vertreiben, denen auch die Päbstliche Galeeren unverzüglich folgen werden; so sind doch alle diese hierzu zu schwach, und es stehet zu erwarten, was sie dieses Jahr stärcker als sonsten ausrichten werden. Zwischen denen ausgelaufenen Spanischen Schiffe, so der Commandeur de la Cerda führet, und denen Algierern, hat man sich wohl nichts anders, als ein scharfes Gefechte zu versprechen; denn sie werden einander nicht leicht verfehlen, weil von beyden einer, dem andern aufsuchet.

Aus Italien.

Turin, den 1. Junii. Den 24 abgewichenen Monats, Morgens um halb 2. Uhr, hat die Infantin Herzogin von Savoyen, zu grossem zu gebührlichen Vergnügen des Königes, wie auch dero Herrn Ehegemahls, einen gesunden Prinzen glücklich zur Welt gebracht, und befinden sich seithero Ihro Königl. Hoheit, samt dem Neugebohrnen, in erwünschten

Wohlstande. Es wurden alsobald verschiedene schon parat stehende Couriers mit dieser erfreulichen Nachricht an diejenigen Höfe abgeschicket, mit denen der hiesige in Freundschaft und Bündniß stehet. Man machet auch bereits ansehnliche Präparatorien, um diese Geburt mit herrlich und prächtigen Festivitäten zu begehen. Man ist sowohl aus Spanien, als von Rom berichtet, daß zwischen denen beyden Höfen, wegen der Standes-Veränderung des Cardinals-Infanten, alles in Richtigkeit seye, so, daß man versichert, die zwey ergiebige Bisthümer Toledo und Sevilien, sollen in Commanderien verwandelt, und über das, dem Infanten ein Etablissement, sub Titulo Patrimonium verschaffet, hernach aber selbiger mit einer Prinzessin aus einem der Crone Spanien verwandten Hause, vermählet werden.

Genua, den 29. May. Ihro Allerchristlichste Majestät, haben dem Herrn Chauvelin, Königl. Französisch-ausserordentlich- und bevollmächtigten Abgesandten bey hiesiger Republick, zu Vergeltung seiner der Crone geleisteten treuen Dienste, das blaue Band des St. Ludwigs-Ritter-Ordens überschicket, und ihn mit einer jährlichen Besoldung von 3000. livres begnadiget. Von Toulon wird berichtet, daß die zwey Königl. Französische Kriegs-Schiffe, Nomens der Vergnügte, und die Dreyfaltigkeit, welche in letzt-abgewichenem Monat October unter dem Commando des Ritters von Glandeves, aus daßigem Hafen unter Segel gegangen, seit einigen Tagen allda wieder zurück gekommen. Diese sollen sich auf der Küste von Guinea, wohin man sie abgeschicket, um denen von Algier gesagten Personen zum Nachtheil der Französischen Handlung, in daßigen Gegenden ausgestreueten Gerüchten zu begegnen, die Erscheinung dieser zwey Kriegs-Schiffe auf besagter Küste, hatte auch besonders gute Würkung, und die Einwohner haben gegen die Französische Nation, die beste Neigung blicken lassen. Die zwey Schiffe sind einen ganzen Monat, längst denen Guineischen Küsten gekreutzet, und der Ritter Glandeves, wurde von denen Königen, oder Häuptern derer längst denen Küsten wohnenden Völcker, auf die vergnügligste Weise empfangen, sogar einer derselben, so auf Französische Art gekleidet war, und einen bordirten Hut hatte, besuchte ihn an dem Bord seines Schiffes, und wurde ebenfalls freundlichist empfangen.

Venedig, den 28. May. Gegen die Corsaren in der Barbarey, soll nächstens der Eifer wegen ihrer vielen Streifereyen ausbrechen, und es stehet Schiff und Mann schon parat, um in das Meer zu gehen. Der Dey zu Algier, muß indessen ein schlauer Mann seyn: Er stellet sich, als wann er sich fürchtete, und lässet einige Fahrzeuge zurücke gehen; auf der andern Seite aber, plaget er die Italiänische Küste desto stärcker, und weder Neapolis, noch Genua, noch Venedig, können sich seiner Force erwehren.

Aus Holland.

Rotterdam, den 2. Junii. Der Erb-Stadthalter hat in der Versammlung der Staaten von Seeland, durch eine Rede, die Ursache Dero nach gedachter Provintz vorgenommenen Reise bereits eröfnet, worauf sofort zu denen Geschäften geschritten worden: Sonst aber vernimmt man, daß Se. Durchlaucht zu einer anderweiten Vermehrung derer Völcker des Staats, Dero Einwilligung ertheilet haben, und soll sich die Anzahl auf 6000 Mann erstrecken. Da der im vorigen Jahre, mit einem Völcker-Transport nach Surinam abgegangene General von Spörken, das wiederholte Ansuchen gethan, daß derselben dahin bestimmte Transport bald nachfolgen möchte; so weis man nicht, daß solches nunmehro bald geschehen werde. Hiesigen Orten siehet man den guten Fortgang der Negociation des Herrn Ammon, Königl. Preußischen Ministers zu Paris, nur halb gerne;

[illegible] [illegible] [illegible] [

Münchner-Zeitungen,
Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.
Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.
Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.
Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien, den 5. Junii. Vorgestern Donnerstag, hat aus der uralten Reichs-Ritterschaft Francken, der Hochwohlgebohrne Herr von Schenck, zu Geyer, Capitain des löblich-Max-Hessischen Infanterie-Regiments, in Anwesenheit eines hohen Adels, unter Assistirung des P. Accursii, bey denen P. P. Capucinern, auf dem Neumarckt, Professionem fidei, aus eigenem Antrieb abgeleget, mithin sich zur Römisch-Catholischen Glaubens-Lehre öffentlich bekennet. Ihro Majestät die Kayserin-Königin, haben dem Herrn General Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen von Stampa, das vacante Bentheimische Curaßier-Regiment, allergnädigst aufgetragen, und solches auf dem Preßburger Schloß vor der Tafel, öffentlich publiciren lassen. Man sagt auch, daß der Herr General-Feld-Wachtmeister, Graf Emanuel von Collowrath, statt des erstgemeldten verstorbenen Grafen von Bentheim, zum General in Böhmen, ernannt worden sey. Der zu Preßburg eingetroffene Kayserl. Orientalische Courier, hat der Römischen Kayserin Majestät, ein Kästlein mit kostbaren Orientalischen Balsam, und anderen Salben, als ein Geschencke von der Sultanin überreichet, und zugleich berichtet, daß es anjetzo bey der Pforte, alles ruhig und friedfertig zugehe.

Philippsthal, den 3. Junii. Es hat der allweisen Vorsehung GOttes gefallen, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Landgrafen zu Hessen ꝛc. Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Landgrafen, Carl zu Philippsthal ꝛc. und der weyland Durchl. Fürstin, Frauen Caroline Christinen, verwählter Landgräfin zu Hessen-Philippsthal, gebohrner Herzogin zu Sachsen-Eisenach, Herrn Sohn, nach einer langwierigen Kranckheit, durch einen sanft und seeligen Tod, aus dieser Vergänglichkeit abzufordern, und durch diesen in Dero besten Blüthe des Alters, erfolgten höchst-schmertzlichen Hintritt, das gesamte Hochfürstliche Haus, und alle treue Diener, in das betrübteste Leydwesen zu versetzen. Der hochseel. Herr war gebohren, den 12. Febr. 1729. verblichen den 30. May 1751. und folglich zwey und

Lieut. (temp. Capt.) Arthur Ernest Hall, M.C., R.A.M.C.

Mathematics. 1844. 1845.

Mathematics. 1844. 1845.

Mathematics. 1844. 1845.

Printed for Thomas Bates, and are to be sold at his shop
at the Sign of the Princes Arms in Cornhill.

Mercurius Civicus,

Or, a Diurnall of the Kingdome.

From Thursday Novemb. 21. to Thursday Novemb. 28. 1644.

[illegible] Mandatum [illegible] Mandatum [illegible] Mandatum [

Ad Ioannem Cantacuzenum Imperatorem Epistola.

Ioannes Cantacuzenus Imperator Ioanni Cantacuzeno Despotæ

Ausgabe, Ausgabe in Anspruch genommen werden, wenn sie nicht vorher durch Einzahlung des Betrages oder durch Beibringung einer Bescheinigung der Kassenstelle, daß der Betrag eingezahlt ist, Abhilfe schaffen.

Wird der Betrag nicht rechtzeitig eingezahlt oder eine Bescheinigung der Kassenstelle nicht rechtzeitig beigebracht, so ist der Empfänger verpflichtet, den Betrag der Ausgabe, die er in Anspruch genommen hat, zu ersetz

Wiener Zeitung. Von [illegible]
Wiener-Zeitung.
Mittwoch, den 1. Jänner 1840.

Ankündigung.

Mit dem Anfange des neuen Jahres 1840 wird die Wiener-Zeitung in einem neuen Formate, und mit einer neuen Schrift erscheinen. Sie wird in Folio, in der Größe der Allgemeinen Zeitung, gedruckt werden, und in jeder Nummer 4 Bogen enthalten. Die Ausgabe wird täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Statt finden.

Der Preis des Blattes bleibt unverändert, und beträgt für Wien, mit Einschluß der Zusendung, vierteljährig 6 fl. 30 kr. C. M. Für die Provinzen, mit Einschluß des Postaufschlages, vierteljährig 7 fl. 30 kr. C. M.

Die Ankündigungen werden, wie bisher, mit 3 kr. C. M. für die Zeile berechnet.

Die Wiener-Zeitung wird, wie bisher, in der Redaction, Stadt, Bognergasse, Nr. 1, [illegible] Stock, ausgegeben.

Wien, am 1. Jänner 1840.

Redaction der Wiener-Zeitung.

Acts of the Privy Council of England, 1542-1547.

Sir Thomas Wyatt, knight, and Sir Thomas Cheyney, knight, Treasurer of the Household, to the Lord Chancellor, requiring him to make out a commission of the peace for the county of Kent, and to appoint Sir Thomas Cheyney, Sir Thomas Wyatt, Sir Edward Wotton, knight, Sir Thomas Moyle, knight, Sir Thomas Colepeper, knight, Sir Thomas Fane, knight, Sir Thomas Finch, knight, Sir Thomas Clere, knight, Sir Thomas Kempe, knight, Sir Thomas Palmer, knight, Sir Thomas Guldeford, knight, Sir Thomas Isley, knight, Sir Thomas Scott, knight, Sir Thomas Peyton, knight, Sir Thomas Hoo, knight, Sir Thomas Browne, knight, Sir Thomas Aucher, knight, Sir Thomas Walsingham, knight, Sir Thomas Sondes, knight, Sir Thomas Wilford, knight, Sir Thomas Hendley, knight, Sir Thomas Bromley, knight, Sir Thomas Wotton, knight, Sir Thomas Hales, knight, Sir Thomas Cawarden, knight, Sir Thomas Fogge, knight, Sir Thomas Cheyney, knight, Warden of the Cinque Ports, Sir Thomas Wyatt, knight, Sir Thomas Cheyney, knight, Treasurer of the Household

Ephesians 4. 25. Wherefore putting away lying, speak every man truth with his neighbour: for we are members one of another.

26. Be angry, and sin not: let not the sun go down upon your wrath:

27. Neither give place to the devil.

28. Let him that stole steal no more: but rather let him labour, working with his hands the thing which is good, that he may have to give to him that needeth.

29. Let no corrupt communication proceed out of your mouth, but that which is good to the use of edifying, that it may minister grace unto the hearers.

30. And grieve not the holy Spirit of God, whereby ye are sealed unto the day of redemption.

31. Let all bitterness, and wrath, and anger, and clamour, and evil speaking, be put away from you, with all malice:

32. And be ye kind one to another, tenderhearted, forgiving one another, even as God for Christ's sake hath forgiven you.

Chap. 5. 1. Be ye therefore followers of God, as dear children;

2. And walk in love, as Christ also hath loved us, and hath given himself for us an offering and a sacrifice to God for a sweet smelling savour.

3. But fornication, and all uncleanness, or covetousness, let it not be once named among you, as becometh saints;

4. Neither filthiness, nor foolish talking, nor jesting, which are not convenient: but rather giving of thanks.

5. For this ye know, that no whoremonger, nor unclean person, nor covetous man, who is an idolater, hath any inheritance in the kingdom of Christ and of God.

6. Let no man deceive you with vain words: for because of these things cometh the wrath of God upon the children of disobedience.

7. Be not ye therefore partakers with them.

8. For ye were sometimes darkness, but now are ye light in the Lord: walk as children of light:

9. (For the fruit of the Spirit is in all goodness and righteousness and truth;)

10. Proving what is acceptable unto the Lord.

11. And have no fellowship with the unfruitful works of darkness, but rather reprove them.

12. For it is a shame even to speak of those things which are done of them in secret.

13. But all things that are reproved are made manifest by the light: for whatsoever doth make manifest is light.

14. Wherefore he saith, Awake thou that sleepest, and arise from the dead, and Christ shall give thee light.

15. See then that ye walk circumspectly, not as fools, but as wise,

16. Redeeming the time, because the days are evil.

17. Wherefore be ye not unwise, but understanding what the will of the Lord is.

18. And be not drunk with wine, wherein is excess; but be filled with the Spirit;

19. Speaking to yourselves in psalms and hymns and spiritual songs, singing and making melody in your heart to the Lord;

20. Giving thanks always for all things unto God and the Father in the name of our Lord Jesus Christ;

21. Submitting yourselves one to another in the fear of God.

22. Wives, submit yourselves unto your own husbands, as unto the Lord.

23. For the husband is the head of the wife, even as Christ is the head of the church: and he is the saviour of the body.

24. Therefore as the church is subject unto Christ, so let the wives be to their own husbands in every thing.

25. Husbands, love your wives, even as Christ also loved the church, and gave himself for it;

26. That he might sanctify and cleanse it with the washing of water by the word,

27. That he might present it to himself a glorious church, not having spot, or wrinkle, or any such thing; but that it should be holy and without blemish.

28. So ought men to love their wives as their own bodies. He that loveth his wife loveth himself.

29. For no man ever yet hated his own flesh; but nourisheth and cherisheth it, even as the Lord the church:

30. For we are members of his body, of his flesh, and of his bones.

31. For this cause shall a man leave his father and mother, and shall be joined unto his wife, and they two shall be one flesh.

32. This is a great mystery: but I speak concerning Christ and the church.

33. Nevertheless let every one of you in particular so love his wife even as himself; and the wife see that she reverence her husband.

Chap. 6. 1. Children, obey your parents in the Lord: for this is right.

2. Honour thy father and mother; which is the first commandment with promise;

3. That it may be well with thee, and thou mayest live long on the earth.

4. And ye fathers, provoke not your children to wrath: but bring them up in the nurture and admonition of the Lord.

5. Servants, be obedient to them that are your masters according to the flesh, with fear and trembling, in singleness of your heart, as unto Christ;

6. Not with eyeservice, as menpleasers; but as the servants of Christ, doing the will of God from the heart;

7. With good will doing service, as to the Lord, and not to men:

8. Knowing that whatsoever good thing any man doeth, the same shall he receive of the Lord, whether he be bond or free.

9. And ye masters, do the same things unto them, forbearing threatening: knowing that your Master also is in heaven; neither is there respect of persons with him.

10. Finally, my brethren, be strong in the Lord, and in the power of his might.

11. Put on the whole armour of God, that ye may be able to stand against the wiles of the devil.

12. For we wrestle not against flesh and blood, but against principalities, against powers, against the rulers of the darkness of this world, against spiritual wickedness in high places.

13. Wherefore take unto you the whole armour of God, that ye may be able to withstand in the evil day, and having done all, to stand.

14. Stand therefore, having your loins girt about with truth, and having on the breastplate of righteousness;

15. And your feet shod with the preparation of the gospel of peace;

16. Above all, taking the shield of faith, wherewith ye shall be able to quench all the fiery darts of the wicked.

17. And take the helmet of salvation, and the sword of the Spirit, which is the word of God:

18. Praying always with all prayer and supplication in the Spirit, and watching thereunto with all perseverance and supplication for all saints;

19. And for me, that utterance may be given unto me, that I may open my mouth boldly, to make known the mystery of the gospel,

20. For which I am an ambassador in bonds: that therein I may speak boldly, as I ought to speak.

21. But that ye also may know my affairs, and how I do, Tychicus, a beloved brother and faithful minister in the Lord, shall make known to you all things:

22. Whom I have sent unto you for the same purpose, that ye might know our affairs, and that he might comfort your hearts.

23. Peace be to the brethren, and love with faith, from God the Father and the Lord Jesus Christ.

24. Grace be with all them that love our Lord Jesus Christ in sincerity. Amen.

Bild 1. Der Kommandeur der Luftwaffe, Generalleutnant Kammhuber, bei der Ansprache an die Angetretenen.

Bild 2. Der Kommandeur der Luftwaffe, Generalleutnant Kammhuber, bei der Besichtigung der Ehrenkompanie.

Bild 3. Der Kommandeur der Luftwaffe, Generalleutnant Kammhuber, bei der Besichtigung der Ehrenkompanie.

Bild 4. Der Kommandeur der Luftwaffe, Generalleutnant Kammhuber, bei der Besichtigung der Ehrenkompanie.

Bild

and to the Lord Mayor of London, and to the Aldermen his brethren, and to the Sheriffs of London, and to the Commonalty of the same City, and to all other Officers and Ministers of our Lord the King, and to all his faithful people, greeting. Know ye that we have granted and by this our present Charter have confirmed for us and our heirs, to our beloved and faithful Citizens of our City of London, that the Mayor of the same City for the time being, and the Aldermen his brethren, and the Sheriffs of the same City for the time being, and the Commonalty of the same City, and their successors, shall have and hold all the liberties, franchises, and customs, which they have had and held in the time of our Lord Edward, late King of England, our father, and in the time of our Lord Richard, late King of England, our brother, and in the time of us, and which they have had and held before the time of the Statute of Northampton, and which they have had and held after the time of the Statute of Northampton, and which they have had and held before the time of the Statute of Westminster, and which they have had and held after the time of the Statute of Westminster, and which they have had and held before the time of the Statute of Gloucester, and which they have had and held after the time of the Statute of Gloucester, and which they have had and held before the time of the Statute of Merton, and which they have had and held after the time of the Statute of Merton, and which they have had and held before the time of the Statute of Marlborough, and which they have had and held after the time of the Statute of Marlborough, and which they have had and held before the time of the Statute of Winchester, and which they have had and held after the time of the Statute of Winchester

Quæ Gulielmi Episcopi Parisiensis
Vita, ex Gallico Latina facta, ad
Lectorem.

Cum Privilegio Regis.

Ex Officina Typographica Ioannis Bogardi.

Wie man das Gebet in der Kirche verrichten soll.

Wenn du in die Kirche gehest, so gedenke, daß du vor Gott gehest, und daß du nicht kommest, Menschen, sondern Gott zu dienen. Darum sollst du nicht mit Gedanken, Worten oder Werken, weder dich noch andere Menschen ärgern, sondern mit Andacht, Ehrerbietung und Demuth vor Gott treten, und ihn bitten, daß er dein Gebet gnädig annehme, und dir deine Sünden vergebe.

Wie man das Gebet nach der Predigt verrichten soll.

Nach der Predigt sollst du Gott danken, daß er dir sein Wort hat lassen predigen, und bitten, daß er dir seine Gnade gebe, daß du das gehörte Wort im Herzen bewahren, und darnach thun mögest. Und sollst dich nicht lassen verdrießen, wenn du lange predigen hörest, sondern gedenken, daß du Gott damit dienest, und daß du solches um deiner Seligkeit willen thun sollst.

Wie man das Gebet vor dem Tische verrichten soll.

Wenn du zu Tische gehest, so gedenke, daß du nicht kommest, deinen Bauch zu füllen, sondern Gott zu dienen, und daß du deine Speise nicht mit Unmäßigkeit, sondern mit Mäßigkeit zu dir nehmen sollst. Darum sollst du Gott bitten, daß er dir deine Speise segne, und dir Gnade gebe, daß du dich nicht mit Unmäßigkeit versündigest.

Wie man das Gebet nach dem Tische verrichten soll.

Nach dem Tische sollst du Gott danken, daß er dich gespeiset hat, und bitten, daß er dir Gnade gebe, daß du dich nicht mit Unmäßigkeit versündigest.

...ſtrong and ſtout, and ſo ſhall be able to ſtand againſt the aſſaults of the enemy, and to reſiſt the ſtrength of the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame. Alſo the ſame ſhall be ſo ſtrong, that it ſhall not be eaſily ouerthrowen by the ſtrength of the enemy, nor ſhall be eaſily ouercome by the ſame.

Neue Erfindungen und Entdeckungen.

Beschreibung einer Maschine, um Schiffe ohne Segel und Ruder durch Dampf fortzubewegen.

Von Hrn. John Stevens, Mitglied der philosophischen Gesellschaft zu Philadelphia.

Aus den Transactions of the American Philosophical Society held at Philadelphia for promoting useful knowledge. Vol. III. p. 294.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Neue Zeitschrift für Musik.

...ſtrong ſtone, and ſo ſtrong that it ſhall not be broken, and ſhall ſmite the image upon his feet that are of iron and clay, and break them to pieces. Then was the iron, the clay, the brass, the ſilver, and the gold broken to pieces together, and became like the chaff of the ſummer threſhing floors, and the wind carried them away, that no place was found for them: and the ſtone that ſmote the image became a great mountain, and filled the whole earth. This is the dream; and we will tell the interpretation thereof before the king. Thou, O king, art a king of kings: for the God of heaven hath given thee a kingdom, power, and ſtrength, and glory. And wheresoever the children of men dwell, the beaſts of the field and the fowls of the heaven hath he given into thine hand, and hath made thee ruler over them all. Thou art this head of gold. And after thee ſhall ariſe another kingdom inferior to thee, and another third kingdom of brass, which ſhall bear rule over all the earth. And the fourth kingdom ſhall be ſtrong as iron: forasmuch as iron breaketh in pieces and ſubdueth all things: and as iron that breaketh all these, ſhall it break in pieces and bruiſe. And whereas thou ſawest the feet and toes, part of potters clay, and part of iron, the kingdom ſhall be divided; but there ſhall be in it of the ſtrength of the iron, forasmuch as thou ſawest the iron mixed with miry clay. And as the toes of the feet were part of iron, and part of clay, ſo the kingdom ſhall be partly ſtrong, and partly broken. And whereas thou ſawest iron mixed with miry clay, they ſhall mingle themſelves with the ſeed of men: but they ſhall not cleave one to another, even as iron is not mixed with clay. And in the days of these kings ſhall the God of heaven ſet up a kingdom, which ſhall never be deſtroyed: and the kingdom ſhall not be left to other people, but it ſhall break in pieces and conſume all these kingdoms, and it ſhall ſtand for ever. Forasmuch as thou ſawest that the ſtone was cut out of the mountain without hands, and that it brake in pieces the iron, the brass, the clay, the ſilver, and the gold; the great God hath made known to the king what ſhall come to paſſe hereafter: and the dream is certain, and the interpretation thereof ſure.

Then the king Nebuchadnezzar fell upon his face, and worſhipped Daniel, and commanded that they ſhould offer an oblation and ſweet odours unto him. The king anſwered unto Daniel, and ſaid, Of a truth it is, that your God is a God of gods, and a Lord of kings, and a revealer of ſecrets, ſeeing thou couldeſt reveal this ſecret. Then the king made Daniel a great man, and gave him many great gifts, and made him ruler over the whole province of Babylon, and chief of the governors over all the wiſe men of Babylon. Then Daniel requeſted of the king, and he ſet over the affairs of the province of Babylon, Shadrach, Meſhach, and Abednego: but Daniel ſat in the gate of the king.

Nebuchadnezzar the king made an image of gold, whoſe height was threeſcore cubits, and the breadth thereof ſix cubits: he ſet it up in the plain of Dura, in the province of Babylon. Then the herald cried aloud, To you it is commanded, O people, nations, and languages, that at what time ye hear the ſound of the cornet, flute, harp, ſackbut, pſaltery, and all kinds of muſick, ye fall down and worſhip the golden image that Nebuchadnezzar the king hath ſet up: and whoſoever falleth not down and worſhipeth, that ſame hour he ſhall be caſt into the midſt of a burning fiery furnace. Therefore at that time, when all the people heard the ſound of the cornet, flute, harp, ſackbut, pſaltery, and all kinds of muſick, all the people, the nations, and the languages fell down and worſhipped the golden image that Nebuchadnezzar the king had ſet up. Wherefore at that time certain Chaldeans came near, and accuſed the Jews. They ſpake and ſaid to the king Nebuchadnezzar, O king, live for ever. Thou, O king, haſt made a decree, that every man that ſhall hear the ſound of the cornet, flute, harp, ſackbut, pſaltery, and all kinds of muſick, ſhall fall down and worſhip the golden image: and whoſo falleth not down and worſhipeth, that he ſhould be caſt into the midſt of a burning fiery furnace. There are certain Jews whom thou haſt ſet over the affairs of the province of Babylon, Shadrach, Meſhach, and Abednego; these men, O king, have not regarded thee: they ſerve not thy gods, nor worſhip the golden image which thou haſt ſet up. Then Nebuchadnezzar in his rage and fury commanded to bring Shadrach, Meſhach, and Abednego. Then they brought these men before the king. Nebuchadnezzar ſpake and ſaid unto them, Is it true, O Shadrach, Meſhach, and Abednego, do not ye ſerve my gods, nor worſhip the golden image which I have ſet up? Now if ye be ready that at what time ye hear the ſound of the cornet, flute, harp, ſackbut, pſaltery, and all kinds of muſick, ye fall down and worſhip the image which I have made, well: but if ye worſhip not, ye ſhall be caſt the ſame hour into the midſt of a burning fiery furnace; and who is that God that ſhall deliver you out of my hands? Shadrach, Meſhach, and Abednego anſwered and ſaid to the king, O Nebuchadnezzar, we are not careful to anſwer thee in this matter. If it be ſo, our God whom we ſerve is able to deliver us from the burning fiery furnace, and he will deliver us out of thine hand, O king. But if not, be it known unto thee, O king, that we will not ſerve thy gods, nor worſhip the golden image which thou haſt ſet up. Then was Nebuchadnezzar full of fury, and the form of his viſage was changed againſt Shadrach, Meſhach, and Abednego: therefore he ſpake, and commanded that they ſhould heat the furnace one ſeven times more than it was wont to be heated. And he commanded the moſt mighty men that were in his army to bind Shadrach, Meſhach, and Abednego, and to caſt them into the burning fiery furnace. Then these men were bound in their coats, their hoſen, and their hats, and their other garments, and were caſt into the midſt of the burning fiery furnace. Therefore because the king's commandment was urgent, and the furnace exceeding hot, the flame of the fire ſlew those men that took up Shadrach, Meſhach, and Abednego. And these three men, Shadrach, Meſhach, and Abednego, fell down bound into the midſt of the burning fiery furnace. Then Nebuchadnezzar the king was aſtonied, and roſe up in haſte, and ſpake, and ſaid unto his counſellors, Did not we caſt three men bound into the midſt of the fire? They anſwered and ſaid unto the king, True, O king. He anſwered and ſaid, Lo, I ſee four men loſe, walking in the midſt of the fire, and they have no hurt; and the form of the fourth is like the Son of God. Then Nebuchadnezzar came near to the mouth of the burning fiery furnace, and ſpake, and ſaid, Shadrach, Meſhach, and Abednego, ye ſervants of the moſt high God, come forth, and come hither. Then Shadrach, Meſhach, and Abednego came forth of the midſt of the fire. And the princes, governors, and captains, and the king's counſellors, being gathered together, ſaw these men, upon whoſe bodies the fire had no power, nor was an hair of their head ſinged, neither were their coats changed, nor the ſmell of fire had paſſed on them. Then Nebuchadnezzar ſpake, and ſaid, Bleſſed be the God of Shadrach, Meſhach, and Abednego, who hath ſent his angel, and delivered his ſervants that truſted in him, and have changed the king's word, and yielded their bodies, that they might not ſerve nor worſhip any god, except their own God. Therefore I make a decree, That every people, nation, and language, which ſpeak any thing amiſs againſt the God of Shadrach, Meſhach, and Abednego, ſhall be cut in pieces, and their houſes ſhall be made a dunghill: becauſe there is no other God that can deliver after this ſort. Then the king promoted Shadrach, Meſhach, and Abednego in the province of Babylon.

Nebuchadnezzar the king, unto all people, nations, and languages, that dwell in all the earth; Peace be multiplied unto you. I thought it good to ſhew the ſigns and wonders that the high God hath wrought toward me. How great are his ſigns! and how mighty are his wonders! his kingdom is an everlaſting kingdom, and his dominion is from generation to generation. I Nebuchadnezzar was at reſt in mine houſe, and flouriſhing in my palace: I ſaw a dream which made me afraid, and the thoughts upon my bed and the viſions of my head troubled me. Therefore made I a decree to bring in all the wiſe men of Babylon before me, that they might make known unto me the interpretation of the dream. Then came in the magicians, the aſtrologers, the Chaldeans, and the ſoothſayers: and I told the dream before them; but they did not make known unto me the interpretation thereof. But at the laſt Daniel came in before me, whoſe name was Belteſhazzar, according to the name of my god, and in whom is the ſpirit of the holy gods: and before him I told the dream, ſaying, O Belteſhazzar, maſter of the magicians, becauſe I know that the ſpirit of the holy gods is in thee, and no ſecret troubleth thee, tell me the viſions of my dream that I have ſeen, and the interpretation thereof. Thus were the viſions of mine head in my bed; I ſaw, and behold a tree in the midſt of the earth, and the height thereof was great. The tree grew, and was ſtrong, and the height thereof reached unto heaven, and the ſight thereof to the end of all the earth: the leaves thereof were fair, and the fruit thereof much, and in it was meat for all: the beaſts of the field had ſhadow under it, and the fowls of the heaven dwelt in the boughs thereof, and all flesh was fed of it. I ſaw in the viſions of my head upon my bed, and behold a watcher and an holy one came down from heaven. He cried aloud, and ſaid thus, Hew down the tree, and cut off his branches, ſhake off his leaves, and ſcatter his fruit: let the beaſts get away from under it, and the fowls from his branches: nevertheleſs leave the ſtump of his roots in the earth, even with a band of iron and brass, in the tender grass of the field; and let it be wet with the dew of heaven, and let his portion be with the beaſts in the graſs of the earth: let his heart be changed from man's, and let a beaſt's heart be given unto him; and let ſeven times paſſe over him. This matter is by the decree of the watchers, and the demand by the word of the holy ones: to the intent that the living may know that the moſt high ruleth in the kingdom of men, and giveth it to whomſoever he will, and ſetteth up over it the baſeſt of men. This dream I king Nebuchadnezzar have ſeen. Now thou, O Belteſhazzar, declare the interpretation thereof, forasmuch as all the wiſe men of my kingdom are not able to make known unto me the interpretation: but thou art able, for the ſpirit of the holy gods is in thee. Then Daniel, whoſe name was Belteſhazzar, was aſtonied for one hour, and his thoughts troubled him. The king ſpake, and ſaid, Belteſhazzar, let not the dream, or the interpretation thereof, trouble thee. Belteſhazzar anſwered and ſaid, My lord, the dream be to them that hate thee, and the interpretation thereof to thine enemies. The tree that thou ſawest, which grew and was ſtrong, whoſe height reached unto the heaven, and the ſight thereof to all the earth; whoſe leaves were fair, and the fruit thereof much, and in it was meat for all; under which the beaſts of the field dwelt, and upon whoſe branches the fowls of the heaven had their habitation: it is thou, O king, that art grown and become ſtrong: for thy greatneſs is grown, and reacheth unto heaven, and thy dominion to the end of the earth. And whereas the king ſaw a watcher and an holy one coming down from heaven, and ſaying, Hew the tree down, and deſtroy it; yet leave the ſtump of the roots thereof in the earth, even with a band of iron and brass, in the tender graſs of the field, and let it be wet with the dew of heaven, and let his portion be with the beaſts of the field, till ſeven times paſſe over him; this is the interpretation, O king, and this is the decree of the moſt high, which is come upon my lord the king: That they ſhall drive thee from men, and thy dwelling ſhall be with the beaſts of the field, and they ſhall make thee to eat graſs as oxen, and they ſhall wet thee with the dew of heaven, and ſeven times ſhall paſſe over thee, till thou know that the moſt high ruleth in the kingdom of men, and giveth it to whomſoever he will. And whereas they commanded to leave the ſtump of the tree roots; thy kingdom ſhall be ſure unto thee, after that thou ſhalt have known that the heavens do rule. Wherefore, O king, let my counſel be acceptable unto thee, and break off thy ſins by righteouſneſs, and thine iniquities by ſhewing mercy to the poor, if it may be a lengthening of thy tranquillity. All this came upon the king Nebuchadnezzar. At the end of twelve months he walked in the palace of the kingdom of Babylon. The king ſpake, and ſaid, Is not this great Babylon, that I have built for the houſe of the kingdom by the might of my power, and for the honour of my majeſty? While the word was in the king's mouth, there fell a voice from heaven, ſaying, O king Nebuchadnezzar, to thee it is ſpoken; The kingdom is departed from thee. And they ſhall drive thee from men, and thy dwelling ſhall be with the beaſts of the field: they ſhall make thee to eat graſs as oxen, and ſeven times ſhall paſſe over thee, until thou know that the moſt high ruleth in the kingdom of men, and giveth it to whomſoever he will. The ſame hour was the thing fulfilled upon Nebuchadnezzar: and he was driven from men, and did eat graſs as oxen, and his body was wet with the dew of heaven, till his hairs were grown like eagles feathers, and his nails like birds claws. And at the end of the days I Nebuchadnezzar lift up mine eyes unto heaven, and mine underſtanding returned unto me, and I bleſſed the moſt high, and I praiſed and honoured him that liveth for ever, whoſe dominion is an everlaſting dominion, and his kingdom is from generation to generation. And all the inhabitants of the earth are reputed as nothing: and he doeth according to his will in the army of heaven, and among the inhabitants of the earth: and none can ſtay his hand, or ſay unto him, What doeſt thou? At the ſame time my reaſon returned unto me; and for the glory of my kingdom, mine honour and brightneſs returned unto me; and my counſellors and my lords ſought unto me; and I was eſtabliſhed in my kingdom, and excellent majeſty was added unto me. Now I Nebuchadnezzar praiſe and extol and honour the King of heaven, all whoſe works are truth, and his ways judgment: and those that walk in pride he is able to abaſe.

Belſhazzar the king made a great feaſt to a thouſand of his lords, and drank wine before the thouſand. Belſhazzar, whiles he taſted the wine, commanded to bring the golden and ſilver veſſels which his father Nebuchadnezzar had taken out of the temple which was in Jeruſalem; that the king, and his princes, his wives, and his concubines, might drink in them. Then they brought the golden veſſels that were taken out of the temple of the houſe of God which was at Jeruſalem; and the king, and his princes, his wives, and his concubines, drank in them. They drank wine, and praiſed the gods of gold, and of ſilver, of brass, of iron, of wood, and of ſtone. In the ſame hour came forth fingers of a man's hand, and wrote over againſt the candleſtick upon the plaiſter of the wall of the king's palace: and the king ſaw the part of the hand that wrote. Then the king's countenance was changed, and his thoughts troubled him, ſo that the joints of his loins were looſed, and his knees ſmote one againſt another. The king cried aloud to bring in the aſtrologers, the Chaldeans, and the ſoothſayers. And the king ſpake, and ſaid to the wiſe men of Babylon, Whoſoever ſhall read this writing, and ſhew me the interpretation thereof, ſhall be clothed with ſcarlet, and have a chain of gold about his neck, and ſhall be the third ruler in the kingdom. Then came in all the king's wiſe men: but they could not read the writing, nor make known to the king the interpretation thereof. Then was king Belſhazzar greatly troubled, and his countenance was changed in him, and his lords were aſtonied. Now the queen by reaſon of the words of the king and his lords came into the banquet houſe: and the queen ſpake and ſaid, O king, live for ever: let not thy thoughts trouble thee, nor let thy countenance be changed: there is a man in thy kingdom, in whom is the ſpirit of the holy gods; and in the days of thy father light and underſtanding and wiſdom, like the wiſdom of the gods, was found in him; whom the king Nebuchadnezzar thy father, the king, I ſay, thy father, made maſter of the magicians, aſtrologers, Chaldeans, and ſoothſayers; forasmuch as an excellent ſpirit, and knowledge, and underſtanding, interpreting of dreams, and ſhewing of hard ſentences, and diſſolving of doubts, were found in the ſame Daniel, whom the king named Belteſhazzar: now let Daniel be called, and he will ſhew the interpretation. Then was Daniel brought in before the king. And the king ſpake and ſaid unto Daniel, Art thou that Daniel, which art of the children of the captivity of Judah, whom the king my father brought out of Jewry? I have even heard of thee, that the ſpirit of the gods is in thee, and that light and underſtanding and excellent wiſdom is found in thee. And now the wiſe men, the aſtrologers, have been brought in before me, that they ſhould read this writing, and make known unto me the interpretation thereof: but they could not ſhew the interpretation of the thing: and I have heard of thee, that thou canſt make interpretations, and diſſolve doubts: now if thou canſt read the writing, and make known to me the interpretation thereof, thou ſhalt be clothed with ſcarlet, and have a chain of gold about thy neck, and ſhalt be the third ruler in the kingdom. Then Daniel anſwered and ſaid before the king, Let thy gifts be to thyſelf, and give thy rewards to another; yet I will read the writing unto the king, and make known to him the interpretation. O thou king, the moſt high God gave Nebuchadnezzar thy father a kingdom, and majeſty, and glory, and honour: and for the majeſty that he gave him, all people, nations, and languages, trembled and feared before him: whom he would he ſlew; and whom he would he kept alive; and whom he would he ſet up; and whom he would he put down. But when his heart was lifted up, and his mind hardened in pride, he was depoſed from his kingly throne, and they took his glory from him: and he was driven from the ſons of men; and his heart was made like the beaſts, and his dwelling was with the wild aſſes: they fed him with graſs like oxen, and his body was wet with the dew of heaven; till he knew that the moſt high God ruled in the kingdom of men, and that he appointeth over it whomſoever he will. And thou his ſon, O Belteſhazzar, haſt not humbled thine heart, though thou kneweſt all this; but haſt lifted up thyſelf againſt the Lord of heaven; and they have brought the veſſels of his houſe before thee, and thou, and thy lords, thy wives, and thy concubines, have drunk wine in them; and thou haſt praiſed the gods of ſilver, and gold, of brass, iron, wood, and ſtone, which ſee not, nor hear, nor know: and the God in whoſe hand thy breath is, and whoſe are all thy ways, haſt thou not glorified: Then was the part of the hand ſent from him; and this writing was written. And this is the writing that was written, MENE, MENE, TEKEL, UPHARSIN. This is the interpretation of the thing: MENE; God hath numbered thy kingdom, and finiſhed it. TEKEL; Thou art weighed in the balances, and art found wanting. PERES; Thy kingdom is divided, and given to the Medes and Perſians. Then commanded Belſhazzar, and they clothed Daniel with ſcarlet, and put a chain of gold about his neck, and made a proclamation concerning him, that he ſhould be the third ruler in the kingdom. In that night was Belſhazzar the king of the Chaldeans ſlain. And Darius the Median took the kingdom, being about threeſcore and two years old.

It pleaſed Darius to ſet over the kingdom an hundred and twenty princes, which ſhould be over the whole kingdom; and over these three presidents, of whom Daniel was first: that the princes might give accounts unto them, and the king ſhould have no damage. Then this Daniel was preferred above the presidents and princes, becauſe an excellent ſpirit was in him; and the king thought to ſet him over the whole realm. Then the presidents and princes ſought to find occaſion againſt Daniel concerning the kingdom; but they could find no occaſion nor fault, forasmuch as he was faithful, neither was there any error or fault found in him. Then ſaid these men, We ſhall not find any occaſion againſt this Daniel, except we find it againſt him concerning the law of his God. Then these presidents and princes aſſembled together to the king, and ſaid thus unto him, King Darius, live for ever. All the presidents of the kingdom, the governors, and the princes, the counſellors, and the captains, have conſulted together to eſtabliſh a royal ſtatute, and to make a firm decree, that whoſoever ſhall aſk a petition of any god or man for thirty days, ſave of thee, O king, he ſhall be caſt into the den of lions. Now, O king, eſtabliſh the decree, and ſign the writing, that it be not changed, according to the law of the Medes and Perſians, which altereth not. Wherefore king Darius ſigned the writing and the decree. Now when Daniel knew that the writing was ſigned, he went into his houſe; and his windows being open in his chamber toward Jeruſalem, he kneeled upon his knees three times a day, and prayed, and gave thanks before his God, as he did aforetime. Then these men aſſembled, and found Daniel praying and making ſupplication before his God. Then they came near, and ſpake before the king concerning the king's decree; Haſt thou not ſigned a decree, that every man that ſhall make a petition unto any god or man within thirty days, ſave of thee, O king, ſhall be caſt into the den of lions? The king anſwered and ſaid, The thing is true, according to the law of the Medes and Perſians, which altereth not. Then anſwered they and ſaid before the king, That Daniel, which is of the children of the captivity of Judah, regardeth not thee, O king, nor the decree that thou haſt ſigned, but maketh his petition three times a day. Then the king, when he heard these words, was ſore diſpleaſed with himſelf, and ſet his heart on Daniel to deliver him: and he laboured till the going down of the ſun to deliver him. Then these men aſſembled unto the king, and ſaid unto the king, Know, O king, that the law of the Medes and Perſians is, That no decree nor ſtatute which the king eſtabliſheth may be changed. Then the king commanded, and they brought Daniel, and caſt him into the den of lions. Now the king ſpake and ſaid unto Daniel, Thy God whom thou ſervеſt continually, he will deliver thee. And a ſtone was brought, and laid upon the mouth of the den; and the king ſealed it with his own ſignet, and with the ſignet of his lords; that the purpoſe might not be changed concerning Daniel. Then the king went to his palace, and paſſed the night faſting: neither were inſtruments of muſick brought before him: and his ſleep went from him. Then the king aroſe very early in the morning, and went in haſte unto the den of lions. And when he came to the den, he cried with a lamentable voice unto Daniel: and the king ſpake and ſaid to Daniel, O Daniel, ſervant of the living God, is thy God, whom thou ſervеſt continually, able to deliver thee from the lions? Then ſaid Daniel unto the king, O king, live for ever. My God hath ſent his angel, and hath ſhut the lions mouths, that they have not hurt me: forasmuch as before him innocency was found in me; and alſo before thee, O king, have I done no hurt. Then was the king exceeding glad for him, and commanded that they ſhould take Daniel up out of the den. So Daniel was taken up out of the den, and no manner of hurt was found upon him, becauſe he believed in his God. And the king commanded, and they brought those men which had accuſed Daniel, and they caſt them into the den of lions, them, their children, and their wives; and the lions had the maſtery of them, and brake all their bones in pieces or ever they came at the bottom of the den. Then king Darius wrote unto all people, nations, and languages, that dwell in all the land; Peace be multiplied unto you. I make a decree, That in every dominion of my kingdom men tremble and fear before the God of Daniel: for he is the living God, and ſtedfaſt for ever, and his kingdom that which ſhall not be deſtroyed, and his dominion ſhall be even unto the end. He delivereth and rescueth, and he worketh ſigns and wonders in heaven and in earth, who hath delivered Daniel from the power of the lions. So this Daniel proſpered in the reign of Darius, and in the reign of Cyrus the Perſian.

In the third year of the reign of king Belſhazzar a vision appeared unto me, even unto me Daniel, after that which appeared unto me at the firſt. And I ſaw in a vision; and it came to paſſe, when I ſaw, that I was at Shuſhan in the palace, which is in the province of Elam; and I ſaw in a vision, and I was by the river of Ulai. Then I lift up mine eyes, and ſaw, and behold there ſtood before the river a ram which had two horns: and the two horns were high; but one was higher than the other, and the higher came up laſt. I ſaw the ram pushing weſtward, and northward, and ſouthward; ſo that no beaſts might ſtand before him, neither was there any that could deliver out of his hand; but he did according to his will, and became great. And as I was conſidering, behold, an he goat came from the weſt on the face of the whole earth, and touched not the ground: and the goat had a notable horn between his eyes. And he came to the ram that had two horns, which I had ſeen ſtanding before the river, and ran unto him in the fury of his power. And I ſaw him come cloſe unto the ram, and he was moved with choler againſt him, and ſmote the ram, and brake his two horns: and there was no power in the ram to ſtand before him, but he caſt him down to the ground, and ſtamped upon him: and there was none that could deliver the ram out of his hand. Therefore the he goat waxed very great: and when he was ſtrong, the great horn was broken; and for it came up four notable ones toward the four winds of heaven. And out of one of them came forth a little horn, which waxed exceeding great, toward the ſouth, and toward the eaſt, and toward the pleaſant land. And it waxed great, even to the hoſt of heaven; and it caſt down ſome of the hoſt and of the ſtars to the ground, and ſtamped upon them. Yea, he magnified himſelf even to the prince of the hoſt, and by him the daily ſacrifice was taken away, and the place of his ſanctuary was caſt down. And a hoſt was given him againſt the daily ſacrifice by reaſon of tranſgreſſion, and it caſt down the truth to the ground; and it practiſed, and proſpered. Then I heard one ſaint ſpeaking, and another ſaint ſaid unto that certain ſaint which ſpake, How long ſhall be the vision concerning the daily ſacrifice, and the tranſgreſſion of deſolation, to give both the ſanctuary and the hoſt to be trodden under foot? And he ſaid unto me, Unto two thouſand and three hundred days; then ſhall the ſanctuary be cleanſed. And it came to paſſe, when I, even I Daniel, had ſeen the vision, and ſought for the meaning, then, behold, there ſtood before me as the appearance of a man. And I heard a man's voice between the banks of Ulai, which called, and ſaid, Gabriel, make this man to underſtand the viſion. So he came near where I ſtood: and when he came, I was afraid, and fell upon my face: but he ſaid unto me, Underſtand, O ſon of man: for at the time of the end ſhall be the vision. Now as he was ſpeaking with me, I was in a deep ſleep on my face toward the ground: but he touched me, and ſet me upright. And he ſaid, Behold, I will make thee know what ſhall be in the laſt end of the indignation: for at the time appointed the end ſhall be. The ram which thou ſaweſt having two horns are the kings of Media and Perſia. And the rough goat is the king of Grecia: and the great horn that is between his eyes is the firſt king. Now that being broken, whereas four ſtood up for it, four kingdoms ſhall ſtand up out of the nation, but not in his power. And in the laſt time of their kingdom, when the tranſgreſſors are come to the full, a king of fierce countenance, and underſtanding dark ſentences, ſhall ſtand up. And his power ſhall be mighty, but not by his own power: and he ſhall deſtroy wonderfully, and ſhall proſper, and practiſe, and ſhall deſtroy the mighty and the holy people. And through his policy alſo he ſhall cauſe craft to proſper in his hand; and he ſhall magnify himſelf in his heart, and by peace ſhall deſtroy many: he ſhall alſo ſtand up againſt the Prince of princes; but he ſhall be broken without hand. And the vision of the evening and the morning which was told is true: wherefore ſhut thou up the vision; for it ſhall be for many days. And I Daniel fainted, and was ſick certain days; afterward I roſe up, and did the king's buſineſs; and I was aſtonished at the vision, but none underſtood it.

In the firſt year of Darius the ſon of Aſſuerus, of the ſeed of the Medes, which was made king over the realm of the Chaldeans; in the firſt year of his reign I Daniel underſtood by books the number of the years, whereof the word of the Lord came to Jeremiah the prophet, that he would accompliſh ſeventy years in the deſolations of Jeruſalem. And I ſet my face unto the Lord God, to ſeek by prayer and ſupplications, with faſting, and ſackcloth, and aſhes: and I prayed unto the Lord my God, and made my confeſſion, and ſaid, O Lord, the great and dreadful God, keeping the covenant and mercy to them that love him, and to them that keep his commandments; we have ſinned, and have committed iniquity, and have done wickedly, and have rebelled, even by departing from thy precepts and from thy judgments: neither have we hearkened unto thy ſervants the prophets, which ſpake in thy name to our kings, our princes, and our fathers, and to all the people of the land. O Lord, righteouſneſs belongeth unto thee, but unto us confuſion of faces, as at this day; to the men of Judah, and to the inhabitants of Jeruſalem, and unto all Iſrael, that are near, and that are far off, through all the countries whither thou haſt driven them, becauſe of their tranſgreſſion that they have tranſgreſſed againſt thee. O Lord, to us belongeth confuſion of faces, to our kings, to our princes, and to our fathers, becauſe we have ſinned againſt thee. To the Lord our God belong mercies and forgiveneſſes, though we have rebelled againſt him; neither have we obeyed the voice of the Lord our God, to walk in his laws, which he ſet before us by his ſervants the prophets. Yea, all Iſrael have tranſgreſſed thy law, even by departing, that they might not obey thy voice; therefore the curſe is poured upon us, and the oath that is written in the law of Moſes the ſervant of God, becauſe we have ſinned againſt him. And he hath confirmed his words, which he pronounced againſt us, and againſt our judges that judged us, by bringing upon us a great evil: for under the whole heaven hath not been done as hath been done upon Jeruſalem. As it is written in the law of Moſes, all this evil is come upon us: yet made we not our prayer before the Lord our God, that we might turn from our iniquities, and underſtand thy truth. Therefore hath the Lord watched upon the evil, and brought it upon us: for the Lord our God is righteous in all his works which he doeth, for we obeyed not his voice. And now, O Lord our God, that haſt brought thy people forth out of the land of Egypt with a mighty hand, and haſt gotten thee renown, as at this day; we have ſinned, we have done wickedly. O Lord, according to all thy righteouſneſs, I beſeech thee, let thine anger and thy fury be turned away from thy city Jeruſalem, thy holy mountain: becauſe for our ſins, and for the iniquities of our fathers, Jeruſalem and thy people are become a reproach to all that are about us. Now therefore, O our God, hear the prayer of thy ſervant, and his ſupplications, and cauſe thy face to ſhine upon thy ſanctuary that is deſolate, for the Lord's ſake. O my God, incline thine ear, and hear; open thine eyes, and behold our deſolations, and the city which is called by thy name: for we do not preſent our ſupplications before thee for our righteouſneſſes, but for thy great mercies. O Lord, hear; O Lord, forgive; O Lord, hearken and do; defer not, for thine own ſake, O my God: for thy city and thy people are called by thy name. And whiles I was ſpeaking, and praying, and confeſſing my ſin and the ſin of my people Iſrael, and preſenting my ſupplication before the Lord my God for the holy mountain of my God; yea, whiles I was ſpeaking in prayer, even the man Gabriel, whom I had ſeen in the vision at the beginning, being cauſed to fly ſwiftly, touched me about the time of the evening oblation. And he informed me, and talked with me, and ſaid, O Daniel, I am now come forth to give thee skill and underſtanding. At the beginning of thy ſupplications the commandment came forth, and I am come to ſhew thee; for thou art greatly beloved: therefore underſtand the matter, and conſider the vision. Seventy weeks are determined upon thy people and upon thy holy city, to finiſh the tranſgreſſion, and to make an end of ſins, and to make reconciliation for iniquity, and to bring in everlaſting righteouſneſs, and to ſeal up the vision and prophecy, and to anoint the moſt holy. Know therefore and underſtand, that from the going forth of the commandment to reſtore and to build Jeruſalem unto the Meſſiah the Prince ſhall be ſeven weeks, and threeſcore and two weeks: the ſtreet ſhall be built again, and the wall, even in troublous times. And after threeſcore and two weeks ſhall Meſſiah be cut off, but not for himſelf: and the people of the prince that ſhall come ſhall deſtroy the city and the ſanctuary; and the end thereof ſhall be with a flood, and unto the end of the war deſolations are determined. And he ſhall confirm the covenant with many for one week: and in the midſt of the week he ſhall cauſe the ſacrifice and the oblation to ceaſe, and for the overſpreading of abominations he ſhall make it deſolate, even until the conſummation, and that determined ſhall be poured upon the deſolate.

In the third year of Cyrus king of Perſia a thing was revealed unto Daniel, whoſe name was called Belteſhazzar; and the thing was true, but the time appointed was long: and he underſtood the thing, and had underſtanding of the vision. In those days I Daniel was mourning three full weeks. I ate no pleaſant bread, neither came flesh nor wine in my mouth, neither did I anoint myſelf at all, till three whole weeks were fulfilled. And in the four and twentieth day of the firſt month, as I was by the ſide of the great river, which is Hiddekel; then I lift up mine eyes, and looked, and behold a certain man clothed in linen, whoſe loins were girded with fine gold of Uphaz: his body alſo was like the beryl, and his face as the appearance of lightning, and his eyes as lamps of fire, and his arms and his feet like in colour to polished brass, and the voice of his words like the voice of a multitude. And I Daniel alone ſaw the vision: for the men that were with me ſaw not the vision; but a great quaking fell upon them, ſo that they fled to hide themſelves. Therefore I was left alone, and ſaw this great vision, and there remained no ſtrength in me: for my comelineſs was turned in me into corruption, and I retained no ſtrength. Yet heard I the voice of his words: and when I heard the voice of his words, then was I in a deep ſleep on my face, and my face toward the ground. And behold, a hand touched me, which ſet me upon my knees and upon the palms of my hands. And he ſaid unto me, O Daniel, a man greatly beloved, underſtand the words that I ſpeak unto thee, and ſtand upright: for unto thee am I now ſent. And when he had ſpoken this word unto me, I ſtood trembling. Then ſaid he unto me, Fear not, Daniel: for from the firſt day that thou didſt ſet thine heart to underſtand, and to chaſten thyſelf before thy God, thy words were heard, and I am come for thy words. But the prince of the kingdom of Perſia withſtood me one and twenty days: but, lo, Michael, one of the chief princes, came to help me; and I remained there with the kings of Perſia. Now I am come to make thee underſtand what ſhall befall thy people in the latter days: for yet the vision is for many days. And when he had ſpoken ſuch words unto me, I ſet my face toward the ground, and I became dumb. And, behold, one like the ſimilitude of the ſons of men touched my lips: then I opened my mouth, and ſpake, and ſaid unto him that ſtood before me, O my lord, by the vision my ſorrows are turned upon me, and I have retained no ſtrength. For how can the ſervant of this my lord talk with this my lord? for as for me, immediately there remained no ſtrength in me, neither is there breath left in me. Then there came again and touched me one like the appearance of a man, and he ſtrengthened me, And ſaid, O man greatly beloved, fear not: peace be unto thee, be ſtrong, yea, be ſtrong. And when he had ſpoken unto me, I was ſtrengthened, and ſaid, Let my lord ſpeak; for thou haſt ſtrengthened me. Then ſaid he, Knoweſt thou wherefore I come unto thee? and now will I return to fight with the prince of Perſia: and when I am gone forth, lo, the prince of Grecia ſhall come. But I will ſhew thee that which is noted in the ſcripture of truth: and there is none that holdeth with me in these things, but Michael your prince. Alſo I in the firſt year of Darius the Median, even I ſtood to confirm and to ſtrengthen him. And now will I ſhew thee the truth. Behold, there ſhall ſtand up yet three kings in Perſia; and the fourth ſhall be far richer than they all: and by his ſtrength through his riches he ſhall ſtir up all againſt the realm of Grecia. And a mighty king ſhall ſtand up, that ſhall rule with great dominion, and do according to his will. And when he ſhall ſtand up, his kingdom ſhall be broken, and ſhall be divided toward the four winds of heaven; and not to his poſterity, nor according to his dominion which he ruled: for his kingdom ſhall be plucked up, even for others beſides those. And the king of the ſouth ſhall be ſtrong, and one of his princes; and he ſhall be ſtrong above him, and have dominion: his dominion ſhall be a great dominion. And in the end of years they ſhall join themſelves together; for the king's daughter of the north ſhall come to the king of the ſouth to make an agreement: but ſhe ſhall not retain the power of the arm; neither ſhall he ſtand, nor his arm: but ſhe ſhall be given up, and they that brought her, and he that begat her, and he that ſtrengthened her in these times. But out of a branch of her roots ſhall one ſtand up in his eſtate, which ſhall come with an army, and ſhall enter into the fortreſs of the king of the north, and ſhall deal againſt them, and ſhall prevail: and ſhall alſo carry captives into Egypt their gods, with their princes, and with their precious veſſels of ſilver and of gold; and he ſhall continue more years than the king of the north. So the king of the ſouth ſhall come into his kingdom, and ſhall return into his own land. But his ſons ſhall be ſtirred up, and ſhall aſſemble a multitude of great forces: and one ſhall certainly come, and overflow, and paſſe through: then ſhall return, and be ſtirred up, even to his fortreſs. And the king of the ſouth ſhall be moved with choler, and ſhall come forth and fight with him, even with the king of the north: and he ſhall ſet forth a great multitude; but the multitude ſhall be given into his hand. And when he hath taken away the multitude, his heart ſhall be lifted up; and he ſhall caſt down many ten thouſands: but he ſhall not be ſtrengthened by it. For the king of the north ſhall return, and ſhall ſet forth a multitude greater than the former, and ſhall certainly come after certain years with a great army and with much riches. And in those times there ſhall many ſtand up againſt the king of the ſouth: alſo the robbers of thy people ſhall exalt themſelves to eſtabliſh the viſion; but they ſhall fall. So the king of the north ſhall come, and caſt up a mount, and take the moſt fenced cities: and the arms of the ſouth ſhall not withſtand, neither his choſen people, neither ſhall there be any ſtrength to withſtand. But he that cometh againſt him ſhall do according to his own will, and none ſhall ſtand before him: and he ſhall ſtand in the glorious land, which by his hand ſhall be conſumed. He ſhall alſo ſet his face to enter with the ſtrength of his whole kingdom, and upright ones with him; thus ſhall he do: and he ſhall give him the daughter of women, corrupting her: but ſhe ſhall not ſtand on his ſide, neither be for him. After this ſhall he turn his face unto the iſles, and ſhall take many: but a prince for his own behalf ſhall cauſe the reproach offered by him to ceaſe; without his own reproach he ſhall cauſe it to turn upon him. Then he ſhall turn his face toward the fort of his own land: but he ſhall ſtumble and fall, and not be found. Then ſhall ſtand up in his eſtate a raiſer of taxes in the glory of the kingdom: but within few days he ſhall be deſtroyed, neither in anger, nor in battle. And in his eſtate ſhall ſtand up a vile perſon, to whom they ſhall not give the honour of the kingdom: but he ſhall come in peaceably, and obtain the kingdom by flatteries. And with the arms of a flood ſhall they be overflown from before him, and ſhall be broken; yea alſo the prince of the covenant. And after the league made with him he ſhall work deceitfully: for he ſhall come up, and ſhall become ſtrong with a ſmall people. He ſhall enter peaceably even upon the fatteſt places of the province; and he ſhall do that which his fathers have not done, nor his fathers fathers; he ſhall ſcatter among them the prey, and ſpoil, and riches: yea, and he ſhall forecaſt his devices againſt the ſtrongholds, even for a time. And he ſhall ſtir up his power and his courage againſt the king of the ſouth with a great army; and the king of the ſouth ſhall be ſtirred up to battle with a very great and mighty army; but he ſhall not ſtand: for they ſhall forecaſt devices againſt him. Yea, they that feed of the portion of his meat ſhall deſtroy him, and his army ſhall overflow: and many ſhall f

Kunst, Literatur und Theater in Berlin.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

Die Ausstellung der Berliner Secession.

mahlin Sr. Excellenz, des würcklich geheimen Etats-Krieges- und zweyten Cabinets-Ministers, Herrn Grafen Finck von Finckenstein, jüngsthin ist entbunden worden. Dieser Tagen langten Ihro Excellenz, der ehemahls in Chur-Pfälzischen Diensten gestandene General-Lieutenant, Herr Baron von Zastrow, aus denen Niederlanden allhier an, um sich nach seinen in Pommern liegenden Gütern zu begeben. Se. Excellenz, der regierende Landes-Herr, Herr Graf von Henckel, Königl. Ober-Schenck, und Ritter des schwartzen Adler-Ordens, traten ehegestern eine Reise nach Schlesien an.

Hamburg, den 11. Junii. Wie aus Dresden berichtet wird, scheinet es aus allen Veranstaltungen am dasigen Hofe, als ob die Königl. Herrschaften, mit Anfang Julii, die Reise nach Warschau antretten würden, welches daraus abzunehmen, weil die meisten Pohlnischen Magnaten, Woywoden und Staroſten, so auf ihre Güter abgegangen, alle Präparatoria vorkehren, sich gegen ermeldte Zeit, wieder in gedachter Haupt-Stadt einzufinden. Wegen der Römisch. Kayserl. und Königl. Preußischer Seits, starck fortgehenden Werbungen, ist auch denen Chefs der Chur-Sächsischen Völcker anbefohlen, ihre Compagnien mit sechs Mann in übercompleten Stand zu stellen. Ehegestern haben Ihro Majestät der König, vor heuer der Reyher-Beitz, zum letztenmahl beyzuwohnen geruhet.

Aus der Schweitz.

Bern, den 17. Junii. Der Königl. Französische Ambassadeur zu Solothurn, Marquis Vaulmy d'Argenson, hat an hiesige Regierung geschrieben, daß er die Ratification des Königs seines Principalen, zu der erneuerten Capitulation, für das Regiment von Bettens, erhalten, und zu bitten hätte, daß die Ratification des Cantons, ihm durch eine Person von der Regierung, zugeschicket werden möchte, mit welcher er die Auswechslung darüber vornehmen könnte. Hierauf ist dem Herrn Canzler, der Befehl gegeben worden, sich dieserhalben nach Solothurn zu verfügen. Der ausgeschriebene Land-Tag, der Deputirten von der Schweitz, wird bis den 4. nächst eintrettenden Monats Julii, zu Baaden eröfnet werden.

Aus Italien.

Rom, den 4. Junii. Ihro Päbstl. Heiligkeit, welche sich kürzlich nach Castel-Gandolfo erhoben, um einen Theil des angenehmen Jahres-Zeit allda zuzubringen, haben jüngst eine neue Constitution in öffentlichen Druck ergehen lassen, kraft deren Höchst-Dieselbe das Verbot Dero Antecessors am Päbstl. Stuhle, Clementis des XII. wider die Versammlungen der Freymäurer, nebst denen darauf gesetzten Strafen, erneuren, und alle Catholische Fürsten ermahnen, in ihren Staaten, wo sich dergleichen befinden möchten, auf deren Entdeckung den Bedacht zu nehmen, und ihre Zusammenkünfte, mittelst Bestrafung dererjenigen, die sich dabey einfinden, abzustellen.

Neapolis, den 3. Junii. Vorige Woche changirte in hiesiger Stadt, eine sichere Person ihr Logis, und ließ durch einen Träger ihre Meubles, in das andere Haus bringen. Unter denen Effecten aber, befand sich eine Flinte: Der Träger hingegen, in Meynung, daß selbige nicht geladen, wollte mit einem von seinen Bekannten, dem er unterwegs antraf, schertzen, und schoß ihn unglücklicher Weise tod.

Aus Franckreich.

Paris, den 10. Junii. Heute wird der König nach Versailles kommen, Morgen aber schon wieder von da nach Crecy aufbrechen, allwo er bis den 15. zu verbleiben gedencket. Der regierende Herr Herzog von Zweybrücken, geniesset an dem hiesigen Hofe grosse Ehre, und nimmt an denen Königl. Belustigungen, allenthalben Antheil. Längst innerhalb

...ment, the ...ment, the ...ment, the

Wasser, Feuchtigkeit, Thau, Regen, Schnee, Hagel, Eis, Wolken, Nebel, Wind, Luft, Donner, Blitz, Erdbeben, Feuer, Flamme, Rauch, Asche, Kohle, Stein, Felsen, Berge, Hügel, Thäler, Erde, Sand, Staub, Lehm, Thon, Kalk, Mergel, Salz, Salpeter, Schwefel, Vitriol, Alaun, Bitumen, Naphta, Erdöhl, Metall, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Stahl, Zinn, Blei, Quecksilber, Zink, Wismuth, Spiesglas, Kobalt, Arsenik, Pflanzen, Bäume, Holz, Rinde, Laub, Blätter, Blüthen, Früchte, Kräuter, Gras, Moos, Getraide, Hülsenfrüchte, Gemüse, Wurzeln, Knollen, Zwiebeln, Gewürze, Oehle, Gummi, Harz, Balsam, Manna, Zucker, Honig, Wachs, Thiere, Vögel, Fische, Amphibien, Insecten, Würmer, Menschen, Mann, Weib, Kind, Greis, Jüngling, Jungfrau, Leib, Glieder, Haupt, Gesicht, Augen, Ohren, Nase, Mund, Zähne, Zunge, Hände, Füsse, Haare, Bart, Gesundheit, Krankheit, Tod, Leben, Seele, Geist, Verstand, Vernunft, Gedächtniß, Einbildungskraft, Witz, Urtheilskraft, Scharfsinn, Tugend, Laster, Sitten, Gewohnheiten, Neigungen, Leidenschaften, Affecten, Liebe, Haß, Freundschaft, Feindschaft, Zorn, Rache, Neid, Mitleiden, Barmherzigkeit, Großmuth, Geiz, Verschwendung, Hoffnung, Furcht, Muth, Verzagtheit, Ehrgeiz, Demuth, Stolz, Hochmuth, Eitelkeit, Scham, Ehre, Schande, Ehrlichkeit, Betrug, Falschheit, Aufrichtigkeit, Verstellung, Heuchelei, Wahrheit, Lüge, Gewissen, Gewissensangst, Reue, Vorsatz, Entschluß, Wille, Freiheit, Zwang, Nothwendigkeit, Zufall, Glück, Unglück, Vorsehung, Gnade, Strafe, Belohnung, Gesetz, Gebot, Verbot, Erlaubniß, Sünde, Laster, Tugend, Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit, Recht, Unrecht, Gut, Böse, Gott, Engel, Teufel, Himmel, Hölle, Fegefeuer, Religion, Gottesdienst, Kirche, Priester, Opfer, Gebet, Andacht, Sacrament, Taufe, Abendmahl, Ehe, Ehescheidung, Ehebruch, Hurerey, Jungfrauschaft, Keuschheit, Unkeuschheit, Wollust, Sodomiterey, Blutschande, Mord, Todtschlag, Selbstmord, Diebstahl, Raub, Meineid, Fluch, Verfluchung, Segen, Segnung, Lästerung, Gotteslästerung, Ehrenschändung, Verläumdung, Ehrenrettung, Ehrenerklärung, Ehrenbeleidigung, Ehrenbeschimpfung, Ehrenbeschädigung, Ehrenbeschämung, Ehrenbeschwerung, Ehrenbeschwerde, Ehrenbeschwerdeführung, Ehrenbeschwerdeerklärung, Ehrenbeschwerdeantwort, Ehrenbeschwerdeantwortschrift, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrecht, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklage, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfrist, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolge, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantrag, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstellung, Ehrenbeschwerdeantwortschriftführungsrechtsverletzungsklageerhebungsfristversäumungsfolgenbeseitigungsantragstell

Wanted, Immediately,
A Young Man, as Apprentice to the Printing Business.
Apply at this Office.

Wanted, Immediately,
A Young Man, as Apprentice to the Printing Business.
Apply at this Office.

Wanted, Immediately,
A Young Man, as Apprentice to the Printing Business.
Apply at this Office.

Wanted, Immediately,
A Young Man, as Apprentice to the Printing Business.
Apply at this Office.

Lord Mayor and Aldermen and Common Council of the City of London.

Anno 1666. 1667.

Lord Mayor and Aldermen and Common Council of the City of London.

Ihesu Christ. Amen. Here endeth the
Prologe of the Table of the Legende
of Sayntes.

The Table of the Legende of Sayntes.

The Table of the Legende of Sayntes
after the Temporall and Sanctorall.

The Table of the Legende of Sayntes
after the Temporall.

The Table of the Legende of Sayntes
after the Sanctorall.

Wien, Freitag den 1. Juli 1870.

Amtsblatt zur Wiener Zeitung.

Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

Redaction und Expedition: Wien, Singerstrasse Nr. 18.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: Ganzjährig 15 fl., halbjährig 7 fl. 50 kr. Einzelne Nummern 10 kr.

Ordnung, die in Frankreich und Italien gilt, und die Ordnung, die in Deutschland gilt, ist eine Ordnung, die in Deutschland gilt, und die Ordnung, die in Frankreich und Italien gilt, ist eine

Mark Hopkins and another Mark Hopkins, Jr., and Mary Hopkins, his wife, and Mary Hopkins, widow of Mark Hopkins, deceased, and Mary Hopkins, Jr.,

Das Wappen des Hochwürdigen Herrn Johann Jacob Hoffmanns, Predigers zu Basel.

Ein Mann, der Gott fürchtet, wird auch Menschen gefallen. Sprüchw. Sal. 16, 7.

Dieses Wappen ist in Silber ein Mann, der Gott fürchtet, wird auch Menschen gefallen. Sprüchw. Sal. 16, 7.

Dieses Wappen ist in Silber ein Mann, der Gott fürchtet, wird auch Menschen gefallen. Sprüchw. Sal. 16, 7.

[illegible] Ordinance of Parliament, [illegible] Ordinance of Parliament, [illegible] Ordinance of Parliament, [

gen für die Herren Genueser nach sich zu ziehen.

Aus Holland.

Haag, den 18. Junii. Gestern Nachmittag um vier Uhr, ist der Erb-Statthalter aus Seeland, hieselbst eingetroffen, nachdem er vorhero die wichtigsten Geschäfte allda, glücklich zu Ende gebracht. Ihro Königl. Hoheit, der Prinz Carl von Lothringen, welche übermorgen von Brüssel nach Wien aufbrechen werden, haben nebst anderen bey Dero Suite, den Obrist-Cämmerer, Grafen von Vitrimont; die Cammerherren, Grafen von Los-Rios, und den Grafen von St. Ignon, wie auch den Cammer-Juncker, Herr von Thonnois.

Aus Franckreich.

Paris, den 16. Junii. Der Prinz Camille von Rohan, Canonicus der Cathedral-Kirche zu Straßburg, hat die angenehme Zeitung erhalten, daß Ihro Eminenz, der Herr Cardinal und Bischoff von Lüttich, ihm ein Canonicat von der dasigen Haupt-Kirche verehret habe. Die Geistlichkeit soll dem Vernehmen nach, Ihro Majestät dem Könige, jährlich funfzig Millionen angebothen haben, um von Angebung ihrer Einkünften verschont zu bleiben. Dieser Monarch, will zu Versailles ein hohes Gericht aufrichten, hingegen mit denen beschwerlichen Vorstellungen des Parlaments, nichts zu thun haben. Die Indianische Compagnie, lässet zu St. Etienne, viertzig tausend Flinten verfertigen. Wir haben dahier von den Bewegungen, so die Türcken auf den Polnischen und Rußischen Gränzen machen, Nachricht erhalten; mercken auch wohl, daß selbige von einiger Wichtigkeit seyn müssen; daß aber daher ein Bruch der Ottomannischen Pforte mit Rußland zu befahren stehe, können wir uns nicht bereden. Vielmehr glauben wir; daß alle diese Bewegungen, auf nichts anders anzusehen, als den Petersburger Hof in Furcht zu setzen, und ihn abzuschrecken, damit er nichts wider die Crone Schweden, und ihre Alliirten unternehme. Man hält also nicht ohne Grund dafür, der Groß-Sultan agire de Concert mit diesen Potenzen, und kan sich daher nicht einbilden, daß die Pforte des ernstlichen Vorsatzes sey, Rußland den Krieg anzukündigen. Es würde selbige auch ohne Zweifel thöricht handeln; denn ohnerachtet, das Türckische Reich noch so sehr mächtig ist, so ist es doch nicht im Stande, dem Rußischen die Spitze bieten zu können. Ausser dem müßte der Groß-Sultan befürchten, er möchte es auch mit dem Wienerischen Hofe, und vielleicht mit der Republik Venedig zu thun bekommen, zu geschweigen, daß sich die Ottomannische Pforte, noch nicht gänzlich von dem ehemahls erlittenen Verlust, erhohlet hat. Man wird uns einwenden, die Türcken würden denen Russen keinen Krieg ankündigen, wenn sie sich nicht Rechnung machten, sie würden von anderen Potenzen, welche sich eines dergleichen Umstandes, zu ihrem Vortheil bedienen, und eine mächtige Diversion machen könnten, unterstützet werden. Allein dieses kommt uns darum nicht wahrscheinlich vor, weil Schweden auch mit Franckreich in Bündnissen stehet, und jederzeit de Concert mit ihm agiren wird; diese letzte Crone aber, ohne Unterlaß auf den nemlichen friedlichen Systemate bestehen bleibet. Es ist daher der Allerchristlichste König von Anreizung anderer Potenzen, zu einem Bruch so weit entfernet, daß er vielmehr alle mögliche Mühe anwendet, selbige davon abzulencken, und diese Maxime, dürften auch höchst-gedacht Se. Majestät so lang beobachten, bis ihre Marine und Finanzen, sich in einem solchen Zustande befinden, wie sie es gerne haben möchten. Es ist zu allen Zeiten in hiesiger grossen Stadt, ein Zusammenfluß von

Wiener Zeitung.

Wiener Zeitung.

Mittwoch, den 21. August 1850.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Pränumerationspreis für Wien ganzjährig 15 fl. C. M., halbjährig 7 fl. 50 kr. C. M.

Insertionsgebühr für die Petitzeile 3 kr. C. M.

geſſenheit, gleichſam vergraben geweſen. Die Nachrichten, ſowohl aus Italien als Franckreich, reden davon Beſtärcknugs-Weiſe, auch einige Briefe aus Spanien thun dißfalls, wiewohl auf eine nicht zuverläßige Art, Erwehnung; unterdeſſen verſichern die Staats-Klugen, welche gemeiniglich weiter gehen, und mit ihren Muthmaſſungen Stand greiffen wollen, daß dieſe Sache ſo gut als richtig ſey, und daß der Infant Don Louis, eine Prinzeßin von Savoyen, zur Gemahlin, und die Inſul Corſica, zum Etabliſſement erhalten werde.

Aus Franckreich.

Paris, den 17. Junii. Seitdem der König das prächtige Schloß Bellevüe, ſamt allen darzu gehörigen Mobilien und Effecten, der Madame Henriette geſchencket; ſo ſpricht man hier von einer bevorſtehenden Mariage, welche zwiſchen dieſer Prinzeßin, und aus einem fürnehmen Hauſe entſproſſenen Prinzen, zu Stande kommen ſolle. Dieſes Gerücht hat nicht wenig zugenommen, ſeitdem die Herzogin von Bejar, erſte Hof-Dame der Königin in Spanien, aus Madritt hier angekommen, und vorgeſtern eine lange Audienz bey der Königin, dem Dauphin, der Dauphine, und Mesdames von Franckreich gehabt.

Aus Ungarn.

Hermannſtadt, den 16. Junii. Unſers commandirenden Herrn Generalen, Grafen von Broune, Excellenz, werden dieſes Jahr, in denen bevorſtehenden Monaten Julii und Auguſti, jene in dieſem Fürſtenthum liegende Trouppen, in denen Krieges-Exercitiis, ſich weiters perfectioniren zu können, in vier verſchiedenen Campements, als hier bey Hermannſtadt, Cronſtadt, Maros, Vaſerhely und Zamoſciver, lagern laſſen: Gegen eingehenden Winter aber, zu Uebernehmung des von Ihro Kayſerl. Königl. Majeſtät, Hochderoſelben allergnädigſt aufgetragenen General-Commando in dem Königreich Böhmen, dahin abreiſen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 6. Junii. Denen Land-Ständen des Herzogthums Curland, iſt auf ferneriweit beſchehenes Anſuchen, um Freylaſſung ihres Herzogs Ernesti, der Final-Beſcheid dahin gegeben worden, daß man ſich dieſer Sache halben, wegen des zur Genügen bekannten Vorganges, keine Mühe mehr geben möchte. Es dörfte alſo die zu Mietau ſchon ſeit geraumer Zeit auf das Tapet gebrachte neue Wahl eines Ober-Haupts, ohne den geringſten Effect ablaufen, und von einer Zeit zur andern verſchoben bleiben. Dieſer Tagen iſt von unſerm zu Wien ſtehenden Geſandten, ein Expreſſer hier eingetroffen, (weshalben der Römiſch-Kayſerl. und Königl. Groß-Brittanniſche Miniſter, unverzüglich nach Hofe zur Audienz berufen worden,) welcher mitgebracht, daß Ihro Majeſtät die regierende Römiſche Kayſerin, unſerer allergnädigſten Monarchin, hiemit hinterbringen laſſen, welchergeſtalten ſie genaueſtens benachrichtiget wären, daß die Könige von Franckreich, und Preuſſen, das Aeuſſerſte anzuwenden ſuchten, dem neuen Könige von Schweden zu diſponiren, auf dem zu haltenden Reichs-Tage, die Sachen alſo einzuleiten, damit ſein Königreich einigermaſſen wieder in redoutablen Stand geſetzt werden möchte. Dieſer Abſicht dann zufolge, man nichts unterlaſſen würde, der Czaariſchen Majeſtät freundlichſt anzugeben, wenigſtens dem Schwediſchen Reiche, einen ſicheren Diſtrict von Finnland (um ſich eine gute Barriere zu machen) abzutretten. Weil nun aber hieſigem Hofe directe von Stockholm, die umſtändliche Nachricht eingeſendet worden, als ob die Ouverte-Meynung des Königs, und Senats dahin abzielete, die beſondere Beſchaffenheiten der Sachen, künftiger Verſammlung auf dem Reichs-Tage, alſo vorzuſtellen, damit forderſt das ſolideſte Fundament zum Vergleich mit hieſigem Hofe geleget werden möchte: So ſiehet man dem klaren Effect von all dieſem, mit Verlangen entgegen.

The Illustrated London News.

Price Sixpence.
Registered for Transmission Abroad.

[illegible] [illegible] [illegible] [

die Gruft, des zu St. Germain ruhenden Königs Jacobi II. von Großbrittannien, beygesetzet wurde. Dero Ehegemahl schriebe sich zu Lebens-Zeiten, Jacques Fiz James, Herzog von Liria und Herica in Spanien, Pair von Franckreich und Engelland, Grand von Spanien, erster Classe, Marschall de France, Ritter der Königlichen Orden, des güldenen Vliesses und Hosen-Bandes, Gouverneur in Ober- und Nieder-Limosin, wie auch zu Straßburg. Er war ein natürlicher Sohn, Königs Jacobi II. von Großbrittannien.

Aus Italien.

Mayland, den 24. Junii. Dieser Tagen, hat sich in hiesigem Herzoglichen Pallast, eine Begebenheit zugetragen, woraus man bisanhero noch nicht hat klug werden können: Nemlich ein Soldat stunde auf seinem Posten, in gedachtem Pallast Schildwacht, ohngefehr um Mitternacht, näherten sich ihm vier unbekannte, ganz schwarz bekleidete Personen, die Schildwacht schrie sie an, und forderte ihren Namen ab, erhielt aber von ihnen keine Antwort, als er sie nun immer näher kommen sahe, lösete er die Flinte unter sie, der Schuß gieng aber fehl, worauf diese Unbekannte, die Schildwacht mit dem Säbel in der Faust anfielen, und dergestalten verwundeten, daß er einige Stunden hernach, als er zuvor den ganzen Verlauf der Sachen erzehlet, seinen Geist aufgab; seither aber ist alle Mühe, welche man angewendet, um die Urheber dieser verwegenen That auszuforschen, vergeblich gewesen, und hat man nichts entdecken können.

Aus Franckreich.

Paris, den 23. Junii. Es stehet dahin, ob wir nicht auf das Neue mit denen Engelländern in Verdrüßlichkeit gerathen. Immassen das Etablissement, so wir auf der Gold-Küste in Africa errichten wollen, dem Großbrittannischen Ministerio, ungemein argwöhnisch vorkommet; derowegen es ihrem Ambassadeur dahier, Grafen von Albemarle aufgetragen, unseren Monarchen zu eröfnen, daß, wann Ihro Allerchristl. Majestät, die Escadre nicht zurück rufften, und Ordre stellten, die Küste zu verlassen, mithin Spanien Gelegenheit hätte, sich mit der unserigen zu conjungiren, Dero Principal für üble Folgerungen nicht gut seyn könnte. Ja dieser Ambassadeur, verlanget eine schleunig- und cathegorische Antwort. Die Avis-Briefe von Rennes, unter dem 9. dieses, berichten eine Geschichte, welche nicht glaublich scheinet, aber annoch der besonderen Zutragenheit halber, wie sie anführen wollen. Es hätte nemlich ein dasiger Particulier, der mit dem Podagra behaftet gewesen, in einem medicinischen Buche gefunden, daß das Kinder-Fett ein gewisses Mittel dafür wäre. Nachdem er solches seiner Frauen angezeigt; so hätte sie ihm gerathen, eines ihrer vier Kinder, denen sie sämtlich nicht hold gewesen, zu tödten. Das Kind aber, so bey dieser heimlichen Unterredung alles verstanden, wäre aus dem Hause zu einer Nachbarin gelaufen, und ihr diese Sache erzehlet. Weil sie es aber dem Kinde nicht geglaubet, hätte sie solches denen Eltern wieder gebracht, ohne etwas hievon zu bemercken. Da hingegen bemeldter Nachbarin, im Traum die Erzehlung des Kindes eingefallen; wäre sie aufgestanden, und an das Haus gegangen; man hätte aber lange Zeit nicht aufschliessen wollen. Als sie nach langem Anhalten, endlich eingelassen wurde, fand sie in der Küchen das unschuldige Lämmlein schon halb gebraten. Ruste dahero dem Volcke, zu Anschauung dieses Spectaculs, zum Fenster hinaus. Damit wurden die unmenschliche Eltern in Verhaft gezogen, und wird ihnen nunmehro von dem Parlament zu Rennes, der Proceß gemacht.

Leipzig,
Verlegts Johann Friedrich Gleditsch.

Mit Churfürstl. Sächs. gnädigsten Freyheiten.

Gedruckt bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

Ad

Ad

Nr. 1. Montag, den 1. Januar 1900. 1. Jahrg.

Illustrirte Zeitung

Preis vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf.

Neujahrs-Nummer.

Zum Jahrhundertwechsel.

Ehe, die, Mehrzahl -n, Ehestand, Verbindung zwischen Mann und Frau, Ehebund, Ehebündnis, Ehestand, Ehestandsverbindung, Ehestandsverhältnis, Ehestandsverhältnisse, Ehestandsverhältnisse, Ehestandsverhältnisse

Bill, &c. to be taken up.

Mr. Secretary Peel moved, that the Bill for the Consolidation of the Laws relating to Offences against the Person, the Bill for the Consolidation of the Laws relating to Offences against Property, and the Bill for the Consolidation of the Laws relating to Malicious Injuries to Property, be taken up on Monday next.

Mr. Hume said, that he had given notice of a motion for Monday next, and he should not like to have it postponed.

Mr. Secretary Peel said, that he would not press the motion, if the hon. member would name any other day.

Mr. Hume said, that he would name Tuesday.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to that day.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Tuesday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Wednesday.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Wednesday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Thursday.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Thursday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Friday.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Friday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Saturday.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Saturday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Monday.

Mr. Hume said, that he would not press the motion for Monday, if the right hon. gentleman would name any other day.

Mr. Secretary Peel said, that he would not object to Tuesday

Printed by Order of the Committee of Secrecy.

Ordered, That 1000 Copies be printed.

Attest. CHARLES THOMSON, Secretary.

Hamburgischer Correspondent.
Mit Allergnädigster Freyheit.
Dienstags, den 1. Julii 1766.

Hamburg, den 1. Julii.

Gestern Abend ist der Herr Graf von Bernstorff, Königl. Grosbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, Gesandter am Königl. Dänischen Hofe, von Copenhagen hier angekommen, und hat bey dem Herrn Agenten Abeking, in dem Hause des Herrn Senator Sillem, Quartier genommen.

Heute Morgen ist der Herr Graf von Bernstorff, Königl. Grosbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, Gesandter am Königl. Dänischen Hofe, von hier nach Copenhagen abgereiset.

Gestern Abend ist der Herr Graf von Bernstorff, Königl. Grosbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, Gesandter am Königl. Dänischen Hofe, von Copenhagen hier angekommen, und hat bey dem Herrn Agenten Abeking, in dem Hause des Herrn Senator Sillem, Quartier genommen.

Heute Morgen ist der Herr Graf von Bernstorff, Königl. Grosbritannischer und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Geheimer Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, Gesandter am Königl. Dänischen Hofe, von hier nach Copenhagen abgereiset.

Digitized by Google

Mr Wilson's observations on the Transit of Venus over the Sun, June 6, 1761.

Mr Wilson's observations on the Transit of Venus over the Sun, June 6, 1761.

Copyright © 2000 Oxford University Press

Wien, Donnerstag den 4. April 1822.

Mit Allerhöchster Bewilligung.

Inhalt.

Amtliche Nachrichten. Ernennungen. Verleihungen. Beförderungen. Versetzungen. Uebersetzungen. Pensionirungen. Todesfälle. Vermischte Nachrichten. Inländische Nachrichten. Ausländische Nachrichten. Literatur. Kunst. Theater. Mode. Industrie. Handel. Börse. Wechsel-Course. Getraide-Preise. Verzeichniß der Fremden. Ankündigungen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. dem Professor der Physik am Lyceum zu Olmütz, Johann Nepomuk Fischer, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um die Physik, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Se. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März d. J. dem Professor der Physik am Lyceum zu Olmütz, Johann Nepomuk Fischer, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um die Physik, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

of the Lords and Commons, and the Journals thereof, and all Records of Parliament, and all Writs, Returns, Indentures, Certificates, Proclamations, Proxies, Commissions, Warrants, Bills, Petitions, Answers, Depositions, Affidavits, Recognizances, Inquisitions, Affirmations, Informations, Examinations, Orders, Rules, Decrees, Judgments, Executions, Statutes, Recognizances, Bonds, Deeds, Leases, Indentures, Covenants, Bargains, Contracts, Agreements, Letters Patent, Exemplifications, Inrolments, Exchequer Acquittances, Docquets, Certificates, Affidavits, Bills of Sale, Wills, Codicils, Probates of Wills, Letters of Administration, Inventories, Accounts, Notes, Memorials, Entries, Books, Records, Papers, Writings, Instruments, and Proceedings whatsoever, touching or concerning any Matter, Cause, or Thing whatsoever, depending in any of the Courts of Record or Equity within this Realm, or elsewhere, or touching or concerning any Lands, Tenements, Hereditaments, or Chattels, or any Right, Title, Interest, Claim, or Demand thereto, or any Part or Parcel thereof, or any Matter, Cause, or Thing whatsoever, to be sworn before any Person or Persons whatsoever, in order to be used in any of the Courts aforesaid, or elsewhere, within this Realm, shall be sworn before any Person or Persons authorized to take Affidavits in the Court of Chancery, or before any Master Extraordinary of the said Court, or before any Person or Persons authorized by Commission under the Great Seal of Great Britain to take Affidavits in the Courts of Record at Westminster, or before any Person or Persons authorized by Commission under the Great Seal of Great Britain to take Affidavits in the Courts of Record in Scotland, or before any Person or Persons authorized by Commission under the Great Seal of Great Britain to take Affidavits in the Courts of Record in Ireland, or before any Person or Persons authorized by Commission under the Great Seal of Great Britain to take Affidavits in the Courts of Record in the Plantations, Colonies, or Islands in America, or before any Person or Persons authorized by Commission under the Great Seal of Great Britain to take Affidavits in the Courts of Record in the Isle of Man, Jersey, or Guernsey

Ist der Kalk nicht rein, sondern mit Thon, Sand, Eisenoxyd, Kieselerde, Talkerde, Bittererde, Gyps, Schwefel, Kohle, Bitumen, Salzen, Metallen, Metalloxyden, Metallsalzen, Pflanzenstoffen, Thierstoffen, Thierüberresten, Pflanzenüberresten, Versteinerungen, Petrefakten, Muscheln, Schnecken, Korallen, Madreporen, Seeigeln, Seesternen, Krebsen, Fischen, Amoniten, Belemniten, Ammonshörnern, Donnerkeilen, Schlangensteinen, Krötensteinen, Fischzähnen, Haifischzähnen, Krokodilzähnen, Elephantenzähnen, Mammuthzähnen, Mammuthknochen, Knochen, Knochenmark, Knochenfett, Knochenöl, Knochenleim, Knochenasche, Knochenkohle, Knochenerde, Knochenmehl, Knochenschwarz, Knochenweiß, Knochenbein, Knochenelfenbein, Knochenbeinschwarz, Knochenbeinweiß, Knochenelfenbeinschwarz, Knochenelfenbeinweiß, Knochenbeinmehl, Knochenelfenbeinmehl, Knochenbeinasche, Knochenelfenbeinasche, Knochenbeinkohle, Knochenelfenbeinkohle, Knochenbeinerde, Knochenelfenbeinerde, Knochenbeinleim, Knochenelfenbeinleim, Knochenbeinöl, Knochenelfenbeinöl, Knochenbeinfett, Knochenelfenbeinfett, Knochenbeinmark, Knochenelfenbeinmark, Knochenbeinknochen, Knochenelfenbeinknochen, Knochenbeinzähnen, Knochenelfenbeinzähnen, Knochenbeinhaifischzähnen, Knochenelfenbeinhaifischzähnen, Knochenbeinkrokodilzähnen, Knochenelfenbeinkrokodilzähnen, Knochenbeinelephantenzähnen, Knochenelfenbeinelephantenzähnen, Knochenbeinmammuthzähnen, Knochenelfenbeinmammuthzähnen, Knochenbeinmammuthknochen, Knochenelfenbeinmammuthknochen, Knochenbeinknochen, Knochenelfenbeinknochen, Knochenbeinmark, Knochenelfenbeinmark, Knochenbeinfett, Knochenelfenbeinfett, Knochenbeinöl, Knochenelfenbeinöl, Knochenbeinleim, Knochenelfenbeinleim, Knochenbeinasche, Knochenelfenbeinasche, Knochenbeinkohle, Knochenelfenbeinkohle, Knochenbeinerde, Knochenelfenbeinerde, Knochenbeinmehl, Knochenelfenbeinmehl, Knochenbeinschwarz, Knochenelfenbeinschwarz, Knochenbeinweiß, Knochenelfenbeinweiß, Knochenbein, Knochenelfenbein

Mit Königl. Majestät in Preussen, Unsers Allergnädigsten Herrn, Allergnädigsten Privilegio.

betreibet, und welche vor viele Höfe von Wichtigkeit ist, ein Mehreres und Zuverläßiges melden zu können. Vorjetzo aber kan man nicht sagen, ob solche zu ihrem Endzweck gereichen, oder ein ganz anderes Ansehen gewinnen dürfte.

Aus Italien.

Rom, den 19. Junii. Nachdem sich der Cardinal Corsini, als Protector von Portugall, die Mühe gegeben, für einen gewissen Menschen, Namens Focarolo, welcher seiner Missethaten wegen, zum Tode verdammet worden, aus der beträchtlichen Ursache zu intercediren, weil er aus eben demjenigen Hause in Portugall abstammet, von welchem weyland Giovanni Assevedo, welcher nunmehro seelig gesprochen werden soll, entsprossen ist; so hat am Freytage der Cardinal Valentini erstgenanntem Herrn Protectori die Nachricht überbracht, was massen der Pabst diesen Delinquenten zwar das Leben zu schencken, jedoch aber ihn auf Lebens-Zeit auf die Galeeren bringen zu lassen, resolviret habe, für welche Gnade der Herr von Corea, nebst dem Cardinal Corsini, dem Pabst im Namen der Portugiesischen Nation, Danck gesaget hat. Am Sonnabend langte ein Bedienter des Herrn Gabrieli von Florenz, mit der unangenehmen Nachricht allhier an, daß dieser Prälat in die Ewigkeit übergetretten, und dardurch eine Revenüe von 11700. Scudi ledig worden sey. Se. Heiligkeit werden am 27. dieses wider von Castel-Gandolfo zurück kommen, wohin inzwischen der Cardinal Staats-Secretair wöchentlich einmahl abgereiset ist, um über die nöthigen Vorfallenheiten die erforderliche Berathschlagung zu halten. Man versichert, daß der Königl. Sardinische hier residirende Minister, Graf von Rivera, als er mit dem Cardinal Alexander Albani sich nach Castel Gandolfo erhoben, und Sr. Päbstlichen Heiligkeit von der Niederkunft der Herzogin von Savoyen mit einem jungen Prinzen Notification gethan, bey dieser Gelegenheit ein Handschreiben des Königes von Sardinien überreichet, mittels dessen Se. Majestät die Ansuchung thun, daß Se. Heiligkeit dem neugebohrnen Prinzen, die Windeln zu überschicken geruhen mögte, wie solches von dem Heil. Stuhl bey der Geburt eines Erb-Prinzens in Catholischen souverainen Häusern, jederzeit zu geschehen pflegt. Se. Heiligkeit haben dem Vernehmen nach dem Herrn Gesandten Hofnung hierzu gemacht, in mehreren Betracht, als die Crone, durch die Erbfolge, nicht aber durch die Wahl, endlich auf diesen Prinzen kommen wird; auch noch über das, das Königreich Sardinien ein freyes Königreich, und nicht, wie Neapolis, mit einem jährlichen Tribut behaftet ist.

Modena, den 24. Junii. Es ist mit verschiedenen in der angelegten Stückgiesserey umgegossenen Canonen bereits die Probe gemacht, und selbige sehr gut befunden worden; sonst aber fähret man beständig fort, die noch übrigen alten Canonen gleichfahls umzuschmelzen. Wie man von Massa vernimmt, so ist zum Behuf der auf dasiger Cüste anländenden Schiffe, der Befehl dorthin ergangen, nach einem verfertigten Plan, ein und andere Arbeit daselbst zu unternehmen, und damit ohne Anstand den Anfang zu machen. Der Banquier, Moris, der wegen seines Falliments zu Turin, sich aus dem Staube gemacht, hat von dem Könige von Sardinien ein sicheres Geleit bekommen, und ist dahero unverweilt wieder nach Turin abgegangen, um bey der Liquidirung seines Vermögen-Standes, selbst gegenwärtig zu seyn.

Aus Holland.

Haag, den 2. Julii. Man gewähret in denen hiesigen Landen, daß der Credit, und das Ansehen des Herrn General-Majors von Coehoorn, bey dem Prinzen

Schiffe, 2 Brigg 2 Kutter, welche die Küsten der Provinz Preußen bewachen.

Die Kriegsmarine hat ihren Hauptsitz in Kiel, wo sich auch die Marine-Akademie befindet. Ihr Chef ist der Admiral Batsch.

Die Handelsmarine.

Die Handelsmarine Deutschlands ist sehr bedeutend. Sie besteht aus 3000 Schiffen mit 1 Million Tonnen Gehalt und 50000 Mann Besatzung. Die Hauptplätze sind Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin, Danzig, Königsberg, Memel, Emden, Geestemünde, Elsfleth, Rostock, Flensburg, Kiel, Wismar, Barth, Greifswald, Pillau, Papenburg, Leer, Vegesack, Harburg, Altona, Wilhelmshaven, Cuxhaven, Brake, Tönning, Husum, Apenrade, Hadersleben, Sonderburg, Tondern, Friedrichstadt, Neuharlingersiel, Norden, Norderney, Borkum, Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Maxau, Speyer, Ludwigshafen, Germersheim, Kaiserslautern, Landau, Zweibrücken, Bingen, Kreuznach, Trier, Saarbrücken, Saarlouis, Metz, Diedenhofen, Thionville, Mülhausen, Colmar, Straßburg, Breisach, Freiburg, Lörrach, Basel, Konstanz, Lindau, Ulm, Donauwörth, Ingolstadt, Regensburg, Passau, Deggendorf, Straubing, Landshut, Plattling, München, Rosenheim, Traunstein, Berchtesgaden, Reichenhall, Salzburg, Ried, Braunau, Linz, Passau, Wien, Prag, Budweis, Pilsen, Leitmeritz, Aussig, Tetschen, Bodenbach, Dresden, Meißen, Riesa, Torgau, Wittenberg, Magdeburg, Stendal, Tangermünde, Havelberg, Berlin, Potsdam, Brandenburg, Rathenow, Spandau, Frankfurt a. O., Küstrin, Stettin, Swinemünde, Stralsund, Greifswald, Wolgast, Anklam, Ueckermünde, Pasewalk, Prenzlau, Neubrandenburg, Neustrelitz, Rostock, Wismar, Lübeck, Travemünde, Neustadt, Kiel, Eckernförde, Flensburg, Apenrade, Hadersleben, Sonderburg, Tondern, Husum, Tönning, Friedrichstadt, Brunsbüttelkoog, Cuxhaven, Harburg, Altona, Geestemünde, Elsfleth, Brake, Vegesack, Bremen, Hamburg, Papenburg, Leer, Emden, Norden, Norderney, Borkum, Neuharlingersiel, Wilhelmshaven, Duisburg, Ruhrort, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Bingen, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Maxau, Speyer, Ludwigshafen, Germersheim, Kaiserslautern, Landau, Zweibrücken, Saarbrücken, Saarlouis, Trier, Diedenhofen, Thionville, Metz

ſuper ſe ſtantes. Et ſi ſuper ſe ſtantes ſunt, ſuper ſe ſtantes ſunt

Mercurius Politicus, No. 1. Jahr 1660.

Mercurius Politicus
Comprehending the Sum of Forraign Intelligence
with the Affairs of Publique Concernment.
From the 29. of December to the 5. of January.
1659.

Mercurius Politicus, No. 1. Jahr 1660.

Lord, Lord, and do not the things which I say? Whosoever cometh to me, and heareth my sayings, and doeth them, I will shew you to whom he is like: he is like a man which built an house, and digged deep, and laid the foundation on a rock: and when the flood arose, the stream beat vehemently upon that house, and could not shake it: for it was founded upon a rock. But he that heareth, and doeth not, is like a man that without a foundation built an house upon the earth, against which the stream did beat vehemently, and immediately it fell: and the ruin of that house was great. And it came to pass, when Jesus had ended these sayings, the people were astonished at his doctrine: for he taught them as one having authority, and not as the scribes.

Luke vi. 46. And why call ye me, Lord, Lord, and do not the things which I say? Whosoever cometh to me, and heareth my sayings, and doeth them, I will shew you to whom he is like: he is like a man which built an house, and digged deep, and laid the foundation on a rock: and when the flood arose, the stream beat vehemently upon that house, and could not shake it: for it was founded upon a rock. But he that heareth, and doeth not, is like a man that without a foundation built an house upon the earth, against which the stream did beat vehemently, and immediately it fell: and the ruin of that house was great.

Luke vii. 1. Now when he had ended all his sayings in the audience of the people, he entered into Capernaum.

Luke iv. 31. And came down to Capernaum, a city of Galilee, and taught them on the sabbath days. And they were astonished at his doctrine: for his word was with power. And in the synagogue there was a man, which had a spirit of an unclean devil, and cried out with a loud voice, Let us alone; what have we to do with thee, thou Jesus of Nazareth? art thou come to destroy us? I know thee who thou art, the Holy One of God. And Jesus rebuked him, saying, Hold thy peace, and come out of him. And when the devil had thrown him in the midst, he came out of him, and hurt him not. And they were all amazed, and spake among themselves, saying, What a word is this! for with authority and power he commandeth the unclean spirits, and they come out. And the fame of him went out into every place of the country round about.

Luke vii. 2. And a certain centurion's servant, who was dear unto him, was sick, and ready to die. And when he heard of Jesus, he sent unto him the elders of the Jews, beseeching him that he would come and heal his servant. And when they came to Jesus, they besought him instantly, saying, That he was worthy for whom he should do this: For he loveth our nation, and he hath built us a synagogue. Then Jesus went with them. And when he was now not far from the house, the centurion sent friends to him, saying unto him, Lord, trouble not thyself: for I am not worthy that thou shouldest enter under my roof: Wherefore neither thought I myself worthy to come unto thee: but say in a word, and my servant shall be healed. For I also am a man set under authority, having under me soldiers, and I say unto this man, Go, and he goeth; and to another, Come, and he cometh; and to my servant, Do this, and he doeth it. When Jesus heard these things, he marvelled at him, and turned him about, and said unto the people that followed him, I say unto you, I have not found so great faith, no, not in Israel. And they that were sent, returning to the house, found the servant whole that had been sick.

Luke vii. 11. And it came to pass the day after, that he went into a city called Nain; and many of his disciples went with him, and much people. Now when he came nigh to the gate of the city, behold, there was a dead man carried out, the only son of his mother, and she was a widow: and much people of the city was with her. And when the Lord saw her, he had compassion on her, and said unto her, Weep not. And he came and touched the bier: and they that bare him stood still. And he said, Young man, I say unto thee, Arise. And he that was dead sat up, and began to speak. And he delivered him to his mother. And there came a fear on all: and they glorified God, saying, That a great prophet is risen up among us; and, That God hath visited his people. And this rumour of him went forth throughout all Judea, and throughout all the region round about.

Luke vii. 18. And the disciples of John shewed him of all these things. And John calling unto him two of his disciples sent them to Jesus, saying, Art thou he that should come, or do we look for another? When the men were come unto him, they said, John Baptist hath sent us unto thee, saying, Art thou he that should come, or look we for another? And in that same hour he cured many of their infirmities and plagues, and of evil spirits; and unto many that were blind he gave sight. Then Jesus answering said unto them, Go your way, and tell John what things ye have seen and heard; how that the blind see, the lame walk, the lepers are cleansed, the deaf hear, the dead are raised, to the poor the gospel is preached. And blessed is he, whosoever shall not be offended in me. And when the messengers of John were departed, he began to speak unto the people concerning John, What went ye out into the wilderness for to see? A reed shaken with the wind? But what went ye out for to see? A man clothed in soft raiment? Behold, they which are gorgeously apparelled, and live delicately, are in kings' courts. But what went ye out for to see? A prophet? Yea, I say unto you, and much more than a prophet. This is he of whom it is written, Behold, I send my messenger before thy face, which shall prepare thy way before thee. For I say unto you, Among those that are born of women there is not a greater prophet than John Baptist: but he that is least in the kingdom of God is greater than he. And all the people that heard him, and the publicans, justified God, being baptized with the baptism of John. But the Pharisees and lawyers rejected the counsel of God against themselves, being not baptized of him. And the Lord said, Whereunto then shall I liken the men of this generation? and to what are they like? They are like unto children sitting in the market-place, and calling one unto another, and saying, We have piped unto you, and ye have not danced; we have mourned to you, and ye have not wept. For John the Baptist came neither eating bread nor drinking wine; and ye say, He hath a devil. The Son of man is come eating and drinking; and ye say, Behold a man gluttonous, and a wine-bibber, a friend of publicans and sinners. But wisdom is justified of all her children.

Luke vii. 36. And one of the Pharisees desired him that he would eat with him. And he went into the Pharisee's house, and sat down to meat. And, behold, a woman in the city, which was a sinner, when she knew that Jesus sat at meat in the Pharisee's house, brought an alabaster box of ointment, and stood at his feet behind him weeping, and began to wash his feet with tears, and did wipe them with the hairs of her head, and kissed his feet, and anointed them with the ointment. Now when the Pharisee which had bidden him saw it, he spake within himself, saying, This man, if he were a prophet, would have known who and what manner of woman this is that toucheth him: for she is a sinner. And Jesus answering said unto him, Simon, I have something to say unto thee. And he saith, Master, say on. There was a certain creditor which had two debtors: the one owed five hundred pence, and the other fifty. And when they had nothing to pay, he frankly forgave them both. Tell me therefore, which of them will love him most? Simon answered and said, I suppose that he, to whom he forgave most. And he said unto him, Thou hast rightly judged. And he turned to the woman, and said unto Simon, Seest thou this woman? I entered into thine house, thou gavest me no water for my feet: but she hath washed my feet with tears, and wiped them with the hairs of her head. Thou gavest me no kiss: but this woman since the time I came in hath not ceased to kiss my feet. My head with oil thou didst not anoint: but this woman hath anointed my feet with ointment. Wherefore I say unto thee, Her sins, which are many, are forgiven; for she loved much: but to whom little is forgiven, the same loveth little. And he said unto her, Thy sins are forgiven. And they that sat at meat with him began to say within themselves, Who is this that forgiveth sins also? And he said to the woman, Thy faith hath saved thee; go in peace.

Luke viii. 1. And it came to pass afterward, that he went throughout every city and village, preaching and shewing the glad tidings of the kingdom of God: and the twelve were with him, And certain women, which had been healed of evil spirits and infirmities, Mary called Magdalene, out of whom went seven devils, And Joanna the wife of Chuza Herod's steward, and Susanna, and many others, which ministered unto him of their substance.

Luke viii. 4. And when much people were gathered together, and were come to him out of every city, he spake by a parable: A sower went out to sow his seed: and as he sowed, some fell by the way side; and it was trodden down, and the fowls of the air devoured it. And some fell upon a rock; and as soon as it was sprung up, it withered away, because it lacked moisture. And some fell among thorns; and the thorns sprang up with it, and choked it. And other fell on good ground, and sprang up, and bare fruit an hundredfold. And when he had said these things, he cried, He that hath ears to hear, let him hear. And his disciples asked him, saying, What might this parable be? And he said, Unto you it is given to know the mysteries of the kingdom of God: but to others in parables; that seeing they might not see, and hearing they might not understand. Now the parable is this: The seed is the word of God. Those by the way side are they that hear; then cometh the devil, and taketh away the word out of their hearts, lest they should believe and be saved. They on the rock are they, which, when they hear, receive the word with joy; and these have no root, which for a while believe, and in time of temptation fall away. And that which fell among thorns are they, which, when they have heard, go forth, and are choked with cares and riches and pleasures of this life, and bring no fruit to perfection. But that on the good ground are they, which in an honest and good heart, having heard the word, keep it, and bring forth fruit with patience. No man, when he hath lighted a candle, covereth it with a vessel, or putteth it under a bed; but setteth it on a candlestick, that they which enter in may see the light. For nothing is secret, that shall not be made manifest; neither any thing hid, that shall not be known and come abroad. Take heed therefore how ye hear: for whosoever hath, to him shall be given; and whosoever hath not, from him shall be taken even that which he seemeth to have.

Luke viii. 19. Then came to him his mother and his brethren, and could not come at him for the press. And it was told him by certain which said, Thy mother and thy brethren stand without, desiring to see thee. And he answered and said unto them, My mother and my brethren are these which hear the word of God, and do it.

Luke viii. 22. Now it came to pass on a certain day, that he went into a ship with his disciples: and he said unto them, Let us go over unto the other side of the lake. And they launched forth. But as they sailed he fell asleep: and there came down a storm of wind on the lake; and they were filled with water, and were in jeopardy. And they came to him, and awoke him, saying, Master, master, we perish. Then he arose, and rebuked the wind and the raging of the water: and they ceased, and there was a calm. And he said unto them, Where is your faith? And they being afraid wondered, saying one to another, What manner of man is this! for he commandeth even the winds and water, and they obey him.

Luke viii. 26. And they arrived at the country of the Gadarenes, which is over against Galilee. And when he went forth to land, there met him out of the city a certain man, which had devils long time, and ware no clothes, neither abode in any house, but in the tombs. When he saw Jesus, he cried out, and fell down before him, and with a loud voice said, What have I to do with thee, Jesus, thou Son of God most high? I beseech thee, torment me not. For he had commanded the unclean spirit to come out of the man. For often times it had caught him: and he was kept bound with chains and in fetters; and he brake the bands, and was driven of the devil into the wilderness. And Jesus asked him, saying, What is thy name? And he said, Legion: because many devils were entered into him. And they besought him that he would not command them to go out into the deep. And there was there an herd of many swine feeding on the mountain: and they besought him that he would suffer them to enter into them. And he suffered them. Then went the devils out of the man, and entered into the swine: and the herd ran violently down a steep place into the lake, and were choked. When they that fed them saw what was done, they fled, and went and told it in the city and in the country. Then they went out to see what was done; and came to Jesus, and found the man, out of whom the devils were departed, sitting at the feet of Jesus, clothed, and in his right mind: and they were afraid. They also which saw it told them by what means he that was possessed of the devils was healed. Then the whole multitude of the country of the Gadarenes round about besought him to depart from them; for they were taken with great fear: and he went up into the ship, and returned back again. Now the man out of whom the devils were departed besought him that he might be with him: but Jesus sent him away, saying, Return to thine own house, and shew how great things God hath done unto thee. And he went his way, and published throughout the whole city how great things Jesus had done unto him.

Luke viii. 40. And it came to pass, that, when Jesus was returned, the people gladly received him: for they were all waiting for him. And, behold, there came a man named Jairus, and he was a ruler of the synagogue: and he fell down at Jesus' feet, and besought him that he would come into his house: For he had one only daughter, about twelve years of age, and she lay a dying. But as he went the people thronged him. And a woman having an issue of blood twelve years, which had spent all her living upon physicians, neither could be healed of any, Came behind him, and touched the border of his garment: and immediately her issue of blood stanched. And Jesus said, Who touched me? When all denied, Peter and they that were with him said, Master, the multitude throng thee and press thee, and sayest thou, Who touched me? And Jesus said, Somebody hath touched me: for I perceive that virtue is gone out of me. And when the woman saw that she was not hid, she came trembling, and falling down before him, she declared unto him before all the people for what cause she had touched him, and how she was healed immediately. And he said unto her, Daughter, be of good comfort: thy faith hath made thee whole; go in peace. While he yet spake, there cometh one from the ruler of the synagogue's house, saying to him, Thy daughter is dead; trouble not the master. But when Jesus heard it, he answered him, saying, Fear not: believe only, and she shall be made whole. And when he came into the house, he suffered no man to go in, save Peter, and James, and John, and the father and the mother of the maiden. And all wept, and bewailed her: but he said, Weep not; she is not dead, but sleepeth. And they laughed him to scorn, knowing that she was dead. And he put them all out, and took her by the hand, and called, saying, Maid, arise. And her spirit came again, and she arose straightway: and he commanded to give her meat. And her parents were astonished: but he charged them that they should tell no man what was done.

Luke ix. 1. Then he called his twelve disciples together, and gave them power and authority over all devils, and to cure diseases. And he sent them to preach the kingdom of God, and to heal the sick. And he said unto them, Take nothing for your journey, neither staves, neither scrip, neither bread, neither money; neither have two coats apiece. And whatsoever house ye enter into, there abide, and thence depart. And whosoever will not receive you, when ye go out of that city, shake off even the dust from your feet for a testimony against them. And they departed, and went through the towns, preaching the gospel, and healing every where.

Luke ix. 7. Now Herod the tetrarch heard of all that was done by him: and he was perplexed, because that it was said of some, that John was risen from the dead; And of some, that Elias had appeared; and of others, that one of the old prophets was risen again. And Herod said, John have I beheaded: but who is this, of whom I hear such things? And he desired to see him.

Luke ix. 10. And the apostles, when they were returned, told him all that they had done. And he took them, and went aside privately into a desert place belonging to the city called Bethsaida. And the people, when they knew it, followed him: and he received them, and spake unto them of the kingdom of God, and healed them that had need of healing. When the day began to wear away, then came the twelve, and said unto him, Send the multitude away, that they may go into the towns and country round about, and lodge, and get victuals: for we are here in a desert place. But he said unto them, Give ye them to eat. And they said, We have no more but five loaves and two fishes; except we should go and buy meat for all this people. For they were about five thousand men. And he said to his disciples, Make them sit down by fifties in a company. And they did so, and made them all sit down. Then he took the five loaves and the two fishes, and looking up to heaven, he blessed them, and brake, and gave to the disciples to set before the multitude. And they did eat, and were all filled: and there was taken up of fragments that remained to them twelve baskets.

Luke ix. 18. And it came to pass, as he was alone praying, his disciples were with him: and he asked them, saying, Whom say the people that I am? They answering said, John the Baptist; but some say, Elias; and others say, that one of the old prophets is risen again. He said unto them, But whom say ye that I am? Peter answering said, The Christ of God. And he straitly charged them, and commanded them to tell no man that thing; Saying, The Son of man must suffer many things, and be rejected of the elders and chief priests and scribes, and be slain, and be raised the third day. And he said to them all, If any man will come after me, let him deny himself, and take up his cross daily, and follow me. For whosoever will save his life shall lose it: but whosoever will lose his life for my sake, the same shall save it. For what is a man advantaged, if he gain the whole world, and lose himself, or be cast away? For whosoever shall be ashamed of me and of my words, of him shall the Son of man be ashamed, when he shall come in his own glory, and in his Father's, and of the holy angels. But I tell you of a truth, there be some standing here, which shall not taste of death, till they see the kingdom of God.

Luke ix. 28. And it came to pass about an eight days after these sayings, he took Peter and John and James, and went up into a mountain to pray. And as he prayed, the fashion of his countenance was altered, and his raiment was white and glistering. And, behold, there talked with him two men, which were Moses and Elias: Who appeared in glory, and spake of his decease which he should accomplish at Jerusalem. But Peter and they that were with him were heavy with sleep: and when they were awake, they saw his glory, and the two men that stood with him. And it came to pass, as they departed from him, Peter said unto Jesus, Master, it is good for us to be here: and let us make three tabernacles; one for thee, and one for Moses, and one for Elias: not knowing what he said. While he thus spake, there came a cloud, and overshadowed them: and they feared as they entered into the cloud. And there came a voice out of the cloud, saying, This is my beloved Son: hear him. And when the voice was past, Jesus was found alone. And they kept it close, and told no man in those days any of those things which they had seen.

Luke ix. 37. And it came to pass, that on the next day, when they were come down from the hill, much people met him. And, behold, a man of the company cried out, saying, Master, I beseech thee, look upon my son: for he is mine only child. And, lo, a spirit taketh him, and he suddenly crieth out; and it teareth him that he foameth again, and bruising him hardly departeth from him. And I besought thy disciples to cast him out; and they could not. And Jesus answering said, O faithless and perverse generation, how long shall I be with you, and suffer you? Bring thy son hither. And as he was yet a coming, the devil threw him down, and tare him. And Jesus rebuked the unclean spirit, and healed the child, and delivered him again to his father. And they were all amazed at the mighty power of God. But while they wondered every one at all things which Jesus did, he said unto his disciples, Let these sayings sink down into your ears: for the Son of man shall be delivered into the hands of men. But they understood not this saying, and it was hid from them, that they perceived it not: and they feared to ask him of that saying. Then there arose a reasoning among them, which of them should be greatest. And Jesus perceiving the thought of their heart, took a child, and set him by him, And said unto them, Whosoever shall receive this child in my name receiveth me: and whosoever shall receive me receiveth him that sent me: for he that is least among you all, the same shall be great. And John answered and said, Master, we saw one casting out devils in thy name; and we forbad him, because he followeth not with us. And Jesus said unto him, Forbid him not: for he that is not against us is for us.

Luke ix. 51. And it came to pass, when the time was come that he should be received up, he stedfastly set his face to go to Jerusalem, And sent messengers before his face: and they went, and entered into a village of the Samaritans, to make ready for him. And they did not receive him, because his face was as though he would go to Jerusalem. And when his disciples James and John saw this, they said, Lord, wilt thou that we command fire to come down from heaven, and consume them, even as Elias did? But he turned, and rebuked them, and said, Ye know not what manner of spirit ye are of. For the Son of man is not come to destroy men's lives, but to save them. And they went to another village.

Luke ix. 57. And it came to pass, that as they went in the way, a certain man said unto him, Lord, I will follow thee whithersoever thou goest. And Jesus said unto him, Foxes have holes, and birds of the air have nests; but the Son of man hath not where to lay his head. And he said unto another, Follow me. But he said, Lord, suffer me first to go and bury my father. Jesus said unto him, Let the dead bury their dead: but go thou and preach the kingdom of God. And another also said, Lord, I will follow thee; but let me first go bid them farewell, which are at home at my house. And Jesus said unto him, No man, having put his hand to the plough, and looking back, is fit for the kingdom of God.

Luke x. 1. After these things the Lord appointed other seventy also, and sent them two and two before his face into every city and place, whither he himself would come. Therefore said he unto them, The harvest truly is great, but the labourers are few: pray ye therefore the Lord of the harvest, that he would send forth labourers into his harvest. Go your ways: behold, I send you forth as lambs among wolves. Carry neither purse, nor scrip, nor shoes: and salute no man by the way. And into whatsoever house ye enter, first say, Peace be to this house. And if the son of peace be there, your peace shall rest upon it: if not, it shall turn to you again. And in the same house remain, eating and drinking such things as they give: for the labourer is worthy of his hire. Go not from house to house. And into whatsoever city ye enter, and they receive you, eat such things as are set before you: And heal the sick that are therein, and say unto them, The kingdom of God is come nigh unto you. But into whatsoever city ye enter, and they receive you not, go your ways out into the streets of the same, and say, Even the very dust of your city, which cleaveth on us, we do wipe off against you: notwithstanding be ye sure of this, that the kingdom of God is come nigh unto you. But I say unto you, that it shall be more tolerable in that day for Sodom, than for that city. Woe unto thee, Chorazin! woe unto thee, Bethsaida! for if the mighty works, which were done in you, had been done in Tyre and Sidon, they would a long time ago have repented, sitting in sackcloth and ashes. But it shall be more tolerable for Tyre and Sidon at the judgment, than for you. And thou, Capernaum, which art exalted to heaven, shalt be thrust down to hell. He that heareth you heareth me; and he that despiseth you despiseth me; and he that despiseth me despiseth him that sent me. And the seventy returned again with joy, saying, Lord, even the devils are subject unto us through thy name. And he said unto them, I beheld Satan as lightning fall from heaven. Behold, I give unto you power to tread on serpents and scorpions, and over all the power of the enemy: and nothing shall by any means hurt you. Notwithstanding in this rejoice not, that the spirits are subject unto you; but rather rejoice, because your names are written in heaven. In that hour Jesus rejoiced in spirit, and said, I thank thee, O Father, Lord of heaven and earth, that thou hast hid these things from the wise and prudent, and hast revealed them unto babes: even so, Father, for so it seemed good in thy sight. All things are delivered to me of my Father: and no man knoweth who the Son is, but the Father; and who the Father is, but the Son, and he to whom the Son will reveal him. And he turned him unto his disciples, and said privately, Blessed are the eyes which see the things that ye see: For I tell you, that many prophets and kings have desired to see those things which ye see, and have not seen them; and to hear those things which ye hear, and have not heard them.

Luke x. 25. And, behold, a certain lawyer stood up, and tempted him, saying, Master, what shall I do to inherit eternal life? He said unto him, What is written in the law? how readest thou? And he answering said, Thou shalt love the Lord thy God with all thy heart, and with all thy soul, and with all thy strength, and with all thy mind; and thy neighbour as thyself. And he said unto him, Thou hast answered right: this do, and thou shalt live. But he, willing to justify himself, said unto Jesus, And who is my neighbour? And Jesus answering said, A certain man went down from Jerusalem to Jericho, and fell among thieves, which stripped him of his raiment, and wounded him, and departed, leaving him half dead. And by chance there came down a certain priest that way: and when he saw him, he passed by on the other side. And likewise a Levite, when he was at the place, came and looked on him, and passed by on the other side. But a certain Samaritan, as he journeyed, came where he was: and when he saw him, he had compassion on him, And went to him, and bound up his wounds, pouring in oil and wine, and set him on his own beast, and brought him to an inn, and took care of him. And on the morrow when he departed, he took out two pence, and gave them to the host, and said unto him, Take care of him; and whatsoever thou spendest more, when I come again, I will repay thee. Which now of these three, thinkest thou, was neighbour unto him that fell among the thieves? And he said, He that shewed mercy on him. Then said Jesus unto him, Go, and do thou likewise.

Luke x. 38. Now it came to pass, as they went, that he entered into a certain village: and a certain woman named Martha received him into her house. And she had a sister called Mary, which also sat at Jesus' feet, and heard his word. But Martha was cumbered about much serving, and came to him, and said, Lord, dost thou not care that my sister hath left me to serve alone? bid her therefore that she help me. And Jesus answered and said unto her, Martha, Martha, thou art careful and troubled about many things: But one thing is needful: and Mary hath chosen that good part, which shall not be taken away from her.

Luke xi. 1. And it came to pass, that, as he was praying in a certain place, when he ceased, one of his disciples said unto him, Lord, teach us to pray, as John also taught his disciples. And he said unto them, When ye pray, say, Our Father which art in heaven, Hallowed be thy name. Thy kingdom come. Thy will be done, as in heaven, so in earth. Give us day by day our daily bread. And forgive us our sins; for we also forgive every one that is indebted to us. And lead us not into temptation; but deliver us from evil. Amen. And he said unto them, Which of you shall have a friend, and shall go unto him at midnight, and say unto him, Friend, lend me three loaves; For a friend of mine in his journey is come to me, and I have nothing to set before him? And he from within shall answer and say, Trouble me not: the door is now shut, and my children are with me in bed; I cannot rise and give thee. I say unto you, Though he will not rise and give him, because he is his friend, yet because of his importunity he will rise and give him as many as he needeth. And I say unto you, Ask, and it shall be given you; seek, and ye shall find; knock, and it shall be opened unto you. For every one that asketh receiveth; and he that seeketh findeth; and to him that knocketh it shall be opened. If a son shall ask bread of any of you that is a father, will he give him a stone? or if he ask a fish, will he for a fish give him a serpent? Or if he shall ask an egg, will he offer him a scorpion? If ye then, being evil, know how to give good gifts unto your children, how much more shall your heavenly Father give the Holy Spirit to them that ask him?

Luke xi. 14. And he was casting out a devil, and it was dumb. And it came to pass, when the devil was gone out, the dumb spake; and the people wondered. But some of them said, He casteth out devils through Beelzebub the chief of the devils. And others, tempting him, sought of him a sign from heaven. But he, knowing their thoughts, said unto them, Every kingdom divided against itself is brought to desolation; and a house divided against a house falleth. If Satan also be divided against himself, how shall his kingdom stand? because ye say that I cast out devils through Beelzebub. And if I cast out devils through Beelzebub, by whom do your children cast them out? therefore they shall be your judges. But if I with the finger of God cast out devils, no doubt the kingdom of God is come upon you. When a strong man armed keepeth his palace, his goods are in peace: But when a stronger than he shall come upon him, and overcome him, he taketh from him all his armour wherein he trusted, and divideth his spoils. He that is not with me is against me: and he that gathereth not with me scattereth abroad. When the unclean spirit is gone out of a man, he walketh through dry places, seeking rest; and finding none, he saith, I will return into my house whence I came out. And when he cometh, he findeth it swept and garnished. Then goeth he, and taketh to him seven other spirits more wicked than himself, and they enter in and dwell there: and the last state of that man is worse than the first. And it came to pass, as he spake these things, a certain woman of the company lifted up her voice, and said unto him, Blessed is the womb that bare thee, and the paps which thou hast sucked. But he said, Yea rather, blessed are they that hear the word of God, and keep it.

Luke xi. 29. And when the people were gathered thick together, he began to say, This is an evil generation: they seek a sign; and there shall no sign be given to it, but the sign of Jonas the prophet. For as Jonas was a sign unto the Ninevites, so shall also the Son of man be to this generation. The queen of the south shall rise up in the judgment with the men of this generation, and condemn them: for she came from the utmost parts of the earth to hear the wisdom of Solomon; and, behold, a greater than Solomon is here. The men of Nineveh shall rise in judgment with this generation, and shall condemn it: for they repented at the preaching of Jonas; and, behold, a greater than Jonas is here. No man, when he hath lighted a candle, putteth it in a secret place, neither under a bushel, but on a candlestick, that they which come in may see the light. The light of the body is the eye: therefore when thine eye is single, thy whole body also is full of light; but when thine eye is evil, thy body also is full of darkness. Take heed therefore that the light which is in thee be not darkness. If thy whole body therefore be full of light, having no part dark, the whole shall be full of light, as when the bright shining of a candle doth give thee light.

Luke xi. 37. And as he spake, a certain Pharisee besought him to dine with him: and he went in, and sat down to meat. And when the Pharisee saw it, he marvelled that he had not first washed before dinner. And the Lord said unto him, Now do ye Pharisees make clean the outside of the cup and the platter; but your inward part is full of ravening and wickedness. Ye fools, did not he that made that which is without make that which is within also? But rather give alms of such things as ye have; and, behold, all things are clean unto you. But woe unto you, Pharisees! for ye tithe mint and rue and all manner of herbs, and pass over judgment and the love of God: these ought ye to have done, and not to leave the other undone. Woe unto you, Pharisees! for ye love the uppermost seats in the synagogues, and greetings in the markets. Woe unto you, scribes and Pharisees, hypocrites! for ye are as graves which appear not, and the men that walk over them are not aware of them. Then answered one of the lawyers, and said unto him, Master, thus saying thou reproachest us also. And he said, Woe unto you also, ye lawyers! for ye lade men with burdens grievous to be borne, and ye yourselves touch not the burdens with one of your fingers. Woe unto you! for ye build the sepulchres of the prophets, and your fathers killed them. Truly ye bear witness that ye allow the deeds of your fathers: for they indeed killed them, and ye build their sepulchres. Therefore also said the wisdom of God, I will send them prophets and apostles, and some of them they shall slay and persecute: That the blood of all the prophets, which was shed from the foundation of the world, may be required of this generation; From the blood of Abel unto the blood of Zacharias, which perished between the altar and the temple: verily I say unto you, it shall be required of this generation. Woe unto you, lawyers! for ye have taken away the key of knowledge: ye entered not in yourselves, and them that were entering in ye hindered. And as he said these things unto them, the scribes and the Pharisees began to urge him vehemently, and to provoke him to speak of many things: Laying wait for him, and seeking to catch something out of his mouth, that they might accuse him.

Luke xii. 1. In the mean time, when there were gathered together an innumerable multitude of people, insomuch that they trode one upon another, he began to say unto his disciples first of all, Beware ye of the leaven of the Pharisees, which is hypocrisy. For there is nothing covered, that shall not be revealed; neither hid, that shall not be known. Therefore whatsoever ye have spoken in darkness shall be heard in the light; and that which ye have spoken in the ear in closets shall be proclaimed upon the house-tops. And I say unto you my friends, Be not afraid of them that kill the body, and after that have no more that they can do. But I will forewarn you whom you shall fear: Fear him, which after he hath killed hath power to cast into hell; yea, I say unto you, Fear him. Are not five sparrows sold for two farthings, and not one of them is forgotten before God? But even the very hairs of your head are all numbered. Fear not therefore: ye are of more value than many sparrows. Also I say unto you, Whosoever shall confess me before men, him shall the Son of man also confess before the angels of God: But he that denieth me before men shall be denied before the angels of God. And whosoever shall speak a word against the Son of man, it shall be forgiven him: but unto him that blasphemeth against the Holy Ghost it shall not be forgiven. And when they bring you unto the synagogues, and unto magistrates, and powers, take ye no thought how or what thing ye shall answer, or what ye shall say: For the Holy Ghost shall teach you in the same hour what ye ought to say.

Luke xii. 13. And one of the company said unto him, Master, speak to my brother, that he divide the inheritance with me. And he said unto him, Man, who made me a judge or a divider over you? And he said unto them, Take heed, and beware of covetousness: for a man's life consisteth not in the abundance of the things which he possesseth. And he spake a parable unto them, saying, The ground of a certain rich man brought forth plentifully: And he thought within himself, saying, What shall I do, because I have no room where to bestow my fruits? And he said, This will I do: I will pull down my barns, and build greater; and there will I bestow all my fruits and my goods. And I will say to my soul, Soul, thou hast much goods laid up for many years; take thine ease, eat, drink, and be merry. But God said unto him, Thou fool, this night thy soul shall be required of thee: then whose shall those things be, which thou hast provided? So is he that layeth up treasure for himself, and is not rich toward God. And he said unto his disciples, Therefore I say unto you, Take no thought for your life, what ye shall eat; neither for the body, what ye shall put on. The life is more than meat, and the body is more than raiment. Consider the ravens: for they neither sow nor reap; which neither have storehouse nor barn; and God feedeth them: how much more are ye better than the fowls? And which of you with taking thought can add to his stature one cubit? If ye then be not able to do that thing which is least, why take ye thought for the rest? Consider the lilies how they grow: they toil not, they spin not; and yet I say unto you, that even Solomon in all his glory was not arrayed like one of these. If then God so clothe the grass, which is to day in the field, and to morrow is cast into the oven; how much more will he clothe you, O ye of little faith? And seek not ye what ye shall eat, or what ye shall drink, neither be ye of doubtful mind. For all these things do the nations of the world seek after: and your Father knoweth that ye have need of these things. But rather seek ye the kingdom of God; and all these things shall be added unto you. Fear not, little flock; for it is your Father's good pleasure to give you the kingdom. Sell that ye have, and give alms; provide yourselves bags which wax not old, a treasure in the heavens that faileth not, where no thief approacheth, neither moth corrupteth. For where your treasure is, there will your heart be also. Let your loins be girded about, and your lights burning; And ye yourselves like unto men that wait for their lord, when he will return from the wedding; that when he cometh and knocketh, they may open unto him immediately. Blessed are those servants, whom the lord when he cometh shall find watching: verily I say unto you, that he shall gird himself, and make them to sit down to meat, and will come forth and serve them. And if he shall come in the second watch, or come in the third watch, and find them so, blessed are those servants. And this know, that if the goodman of the house had known what hour the thief would come, he would have watched, and not have suffered his house to be broken through. Therefore be ye also ready: for the Son of man cometh at an hour when ye think not. Then Peter said unto him, Lord, speakest thou this parable unto us, or even to all? And the Lord said, Who then is that faithful and wise steward, whom his lord shall make ruler over his household, to give them their portion of meat in due season? Blessed is that servant, whom his lord when he cometh shall find so doing. Of a truth I say unto you, that he will make him ruler over all that he hath. But and if that servant say in his heart, My lord delayeth his coming; and shall begin to smite the menservants and maidens, and to eat and drink, and to be drunken; The lord of that servant will come in a day when he looketh not for him, and at an hour when he is not aware, and will cut him in sunder, and will appoint him his portion with the unbelievers. And that servant, which knew his lord's will, and prepared not himself, neither did according to his will, shall be beaten with many stripes. But he that knew not, and did commit things worthy of stripes, shall be beaten with few stripes. For unto whomsoever much is given, of him shall much be required: and to whom men have committed much, of him they will ask the more.

Luke xii. 49. I am come to send fire on the earth; and what will I, if it be already kindled? But I have a baptism to be baptized with; and how am I straitened till it be accomplished! Suppose ye that I am come to give peace on earth? I tell you, Nay; but rather division: For from henceforth there shall be five in one house divided, three against two, and two against three. The father shall be divided against the son, and the son against the father; the mother against the daughter, and the daughter against the mother; the mother in law against her daughter in law, and the daughter in law against her mother in law. And he said also to the people, When ye see a cloud rise out of the west, straightway ye say, There cometh a shower; and so it is. And when ye see the south wind blow, ye say, There will be heat; and it cometh to pass. Ye hypocrites, ye can discern the face of the sky and of the earth; but how is it that ye do not discern this time? Yea, and why even of yourselves judge ye not what is right? When thou goest with thine adversary to the magistrate, as thou art in the way, give diligence that thou mayest be delivered from him; lest he hale thee to the judge, and the judge deliver thee to the officer, and the officer cast thee into prison. I tell thee, thou shalt not depart thence, till thou hast paid the very last mite.

Luke xiii. 1. There were present at that season some that told him of the Galilaeans, whose blood Pilate had mingled with their sacrifices. And Jesus answering said unto them, Suppose ye that these Galilaeans were sinners above all the Galilaeans, because they suffered such things? I tell you, Nay: but, except ye repent, ye shall all likewise perish. Or those eighteen, upon whom the tower in Siloam fell, and slew them, think ye that they were sinners above all men that dwelt in Jerusalem? I tell you, Nay: but, except ye repent, ye shall all likewise perish. He spake also this parable; A certain man had a fig tree planted in his vineyard; and he came and sought fruit thereon, and found none. Then said he unto the dresser of his vineyard, Behold, these three years I come seeking fruit on this fig tree, and find none: cut it down; why cumbereth it the ground? And he answering said unto him, Lord, let it alone this year also, till I shall dig about it, and dung it: And if it bear fruit, well: and if not, then after that thou shalt cut it down. And he was teaching in one of the synagogues on the sabbath. And, behold, there was a woman which had a spirit of infirmity eighteen years, and was bowed together, and could in no wise lift up herself. And when Jesus saw her, he called her to him, and said unto her, Woman, thou art loosed from thine infirmity. And he laid his hands on her: and immediately she was made straight, and glorified God. And the ruler of the synagogue answered with indignation, because that Jesus had healed on the sabbath day, and said unto the people, There are six days in which men ought to work: in them therefore come and be healed, and not on the sabbath day. The Lord then answered him, and said, Thou hypocrite, doth not each one of you on the sabbath loose his ox or his ass from the stall, and lead him away to watering? And ought not this woman, being a daughter of Abraham, whom Satan hath bound, lo, these eighteen years, be loosed from this bond on the sabbath day? And when he had said these things, all his adversaries were ashamed: and all the people rejoiced for all the glorious things that were done by him. Then said he, Unto what is the kingdom of God like? and whereunto shall I resemble it? It is like a grain of mustard seed, which a man took, and cast into his garden; and it grew, and waxed a great tree; and the fowls of the air lodged in the branches of it. And again he said, Whereunto shall I liken the kingdom of God? It is like leaven, which a woman took, and hid in three measures of meal, till the whole was leavened. And he went through the cities and villages, teaching, and journeying toward Jerusalem. Then said one unto him, Lord, are there few that be saved? And he said unto them, Strive to enter in at the strait gate: for many, I say unto you, will seek to enter in, and shall not be able. When once the master of the house is risen up, and hath shut to the door, and ye begin to stand without, and to knock at the door, saying, Lord, Lord, open unto us; and he shall answer and say unto you, I know you not whence you are: Then shall ye begin to say, We have eaten and drunk in thy presence, and thou hast taught in our streets. But he shall say, I tell you, I know you not whence you are; depart from me, all ye workers of iniquity. There shall be weeping and gnashing of teeth, when ye shall see Abraham, and Isaac, and Jacob, and all the prophets, in the kingdom of God, and you yourselves thrust out. And they shall come from the east, and from the west, and from the north, and from the south, and shall sit down in the kingdom of God. And, behold, there are last which shall be first, and there are first which shall be last. The same day there came certain of the Pharisees, saying unto him, Get thee out, and depart hence: for Herod will kill thee. And he said unto them, Go ye, and tell that fox, Behold, I cast out devils, and I do cures to day and to morrow, and the third day I shall be perfected. Nevertheless I must walk to day, and to morrow, and the day following: for it cannot be that a prophet perish out of Jerusalem. O Jerusalem, Jerusalem, which killest the prophets, and stonest them which are sent unto thee, how often would I have gathered thy children together, even as a hen doth gather her brood under her wings, and ye would not! Behold, your house is left unto you desolate: and verily I say unto you, Ye shall not see me, until the time come when ye shall say, Blessed is he that cometh in the name of the Lord.

Luke xiv. 1. And it came to pass, as he went into the house of one of the chief Pharisees to eat bread on the sabbath day, that they watched him. And, behold, there was a certain man before him which had the dropsy. And Jesus answering spake unto the lawyers and Pharisees, saying, Is it lawful to heal on the sabbath day? And they held their peace. And he took him, and healed him, and let him go; And answered them, saying, Which of you shall have an ass or an ox fallen into a pit, and will not straightway pull him out on the sabbath day? And they could not answer him again to these things. And he put forth a parable to those which were bidden, when he marked how they chose out the chief rooms; saying unto them, When thou art bidden of any man to a wedding, sit not down in the highest room; lest a more honourable man than thou be bidden of him; And he that bade thee and him come and say to thee, Give this man place; and thou begin with shame to take the lowest room. But when thou art bidden, go and sit down in the lowest room; that when he that bade thee cometh, he may say unto thee, Friend, go up higher: then shalt thou have worship in the presence of them that sit at meat with thee. For whosoever exalte

Mercurius Civicus, London's Intelligencer, Wednesday, October 1, 1645

Mercurius Civicus, London's Intelligencer, Thursday, October 2, 1645

Mercurio Volante, con las Noticias Ordinarias, y Extraordinarias.

Con Licencia.

En Madrid: En la Imprenta de Antonio Sanz, Impressor de Libros. Año de 1702.

Con Licencia.

Se hallará en su Casa, frente de la Puerta de Guadalajara.

Con Licencia.

Se hallará en su Casa, frente de la Puerta de Guadalajara.

Bibliography

Bibliography

Bibliography

[illegible] [illegible] [illegible] [

Der Bischof
Der Bischof ist ein Mann, der Bischof ist ein Mann,
Der Bischof ist ein Mann, der Bischof ist ein Mann,
Der Bischof ist ein Mann, der Bischof ist ein Mann,
Der Bischof ist ein Mann, der Bischof ist ein Mann.

Mary, late of Bath, in the County of Somerset, Widow, deceased, who died on the 19th day of December 1825, at Bath aforesaid, and was there buried, and who was at the time of her death possessed of Personal Estate and Effects within the Province of Canterbury, and was also possessed of Real Estate in the County of Somerset, and elsewhere, and who made her Will, dated the 19th day of December 1825, and thereby appointed Thomas Hall, of Bath aforesaid, Esquire, and Thomas Hall, of Bath aforesaid, Gentleman, Executors thereof, and whereas the said Thomas Hall, the Elder, hath since departed this life, without having proved the said Will, and the said Thomas Hall, the Younger, hath now proved the same in the Prerogative Court of Canterbury, and hath taken upon himself the Burden of the Execution thereof, and hath sworn to make a true Inventory of the Goods, Chattels, and Credits of the said Deceased, and to exhibit the same into the said Court, when he shall be thereunto required, and to render a true Account of his Executorship when he shall be lawfully called upon so to do; and whereas the said Thomas Hall, the Younger, hath declared that the Personal Estate and Effects of the said Deceased within the Province of Canterbury do not exceed the sum of 1,500*l.*, and that the Real Estate of the said Deceased in the County of Somerset, and elsewhere, is of the value of 1,000*l.* a year, or thereabouts, and that he is the only Executor named in the said Will, and that the said Deceased was a Widow, and that she died intestate as to her Real Estate, and that the Heir at Law of the said Deceased is Thomas Hall, of Bath aforesaid, Esquire, the Son of the said Deceased, and that the Next of Kin of the said Deceased are Thomas Hall, of Bath aforesaid, Esquire, the Son of the said Deceased, and Mary Hall, Spinster, the Daughter of the said Deceased, and that the said Thomas Hall, the Younger, is the

[illegible] [illegible] [illegible] [

Sect. 1. Of the Nature of Sin.

Sect. 2. Of the Nature of Sin.

Sect. 3. Of the Nature of Sin.

Sect. 4. Of the Nature of Sin.

Sect. 5. Of the Nature of Sin.

Sect.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Wien, den 15ten Mai 1790.

Wiener Zeitung.

Von der k. k. Hofbuchdruckerey.

Mit Allerhöchster Bewilligung.

Inländische Nachrichten.
Ausländische Nachrichten.
Vermischte Nachrichten.

General der Cavallerie, und Obrister eines Cürassier-Regiments, auch gewester würcklicher Cammerherr von Pfalz ꝛc. Herr Johann Friederich, Baron von Berlichingen, ein Officier von grossen Verdiensten, den 6. dieses, im neun und sechzigsten Jahre seines Ruhm-vollen Alters, daselbst aus der Welt geschieden, und auf militärische Art beerdiget worden seyn. Man will übrigens versichern, daß zwischen dem Prinzen von Sonderburg, und der Prinzeßin von Culmbach, eine Mariage auf dem Tapete sey.

Gotha, den 10. Julii. Dieser Tagen ist bey unserer Durchl. Herrschaft, die betrübte Nachricht von Langensalza eingelaufen, daß den 4. dieses, die Prinzeßin Friederica Adolphine, einzig hinterlassene Tochter, Herrn Herzogen Johann Adolphs, zu Sachsen-Weissenfels, welche den 27. December, Anno 1741. das Licht dieser Welt erblicket, in der schönsten Blüthe ihrer Jahren, zu grossem Leydwesen der Hochfürstl. Eltern, seelig entschlafen sey.

Aus Böhmen.

Prag, den 11. Julii. Von Postelberg, Hochfürstlich-Schwartzenbergischer Herrschaft, hat man, wie daß in dem zu dasiger Seignerie gehörigen Dorfe Moraves, ein Inwohner, Namens Jacob Kletschka, seines Alters ein und siebenzig Jahr, mit seinem Eheweib Maria, so sechs und sechzig Jahr alt, nach erlebten funfzigjährigen Ehestande, in welchem sie acht Kinder erzeuget, von ihrem erstgebohrnen Sohn, Herrn Jacob Kletschka, der Zeit Pfarrherrn auf der Gräflich-Clarischen Pupillar-Herrschaft Dobritschan, den 6. dieses, als am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit, in alldortiger Pfarr-Kirche, unter Anwesenheit aller ihrer Kinder, Enckel, und einer Menge Volcks, die anderte Einsegnung bekommen, dann mit einer Danck- und Lob-Predig, beehret worden sind, mithin gedachte Eheleute ein doppeltes, nemlich Kirchen- und Ehestands-Jubiläum, begangen haben.

Aus Italien.

Neapolis, den 2. Julii. Den 15. jüngsthin, ist aus Nachläßigkeit eines Feuerwerckers, welcher zwey Gerüste, so denn Abend vorhero zu einem Feuerwerck gedienet, und daran das glimmende Pappier nicht vollends ausgelöschet war, in sein Magazin zurück gestellet, allhier Feuer ausgekommen, und dadurch dessen Haus abgebrannt, wobey ein schlafendes junges Kind, und ein alter Mann, der sich seiner schwachen Kräften halber, nicht so leicht, wie die anderen, mit der Flucht retten können, das Leben eingebüsset.

Parma, den 5. Julii. Es hat der Spanische Ministèr, bey unserm Herzog die Vorstellung gethan, daß die Landes-Truppen, so sonsten insgemein die rothe benamset werden, bey jüngst vorgewestem Frohnleichnams-Umgange, denen Spanischen nicht hätten vorgezogen werden sollen; worauf Ihro Durchlaucht, das Mittel getroffen, daß gedachte rothe Truppen, hinführo die Andächtigen genennet werden, und ihnen das Hochwürdigste, mit Ueberlassung des Platzes an die Spanier, allezeit in der Procession zu begleiten, bevorstehen soll.

Aus Franckreich.

Paris, den 7. Julii. Der Cardinal Tencin, hat das Vergnügen und den Ruhm, das meiste beygetragen zu haben, daß die Affaire wegen der Geistlichkeit, welche in der Welt einige Zeit her so grosses Aufsehen gemacht, zum Vortheil derselben, bereits gehoben worden. Der Groß-Stallmeister von Franckreich, und General-Lieutenant der Königl. Armeen, Prinz Carl von Lothringen, aus dem Hause Harcourt-Armagnac, hat vor Ihro Majestät dem Kayser, eine Kuppel Basset und Dachs-Hündlen, von ganz besonderer Schönheit, nach Wien abgesandt. Der Holländische Ambassadeur, Herr von Berckenrode, wird seine Staats-Visiten, bey denen Prinzen von Geblüte, nicht eher, als nach Zurückkunft

des Hofes von Compiegne, ablegen. Wann diejenigen, so unter der Königl. Leib-Guarde, Gens d'Armes, und Chevaux Legers, als Mousquetiers stehen, funfzehen Jahr gedienet haben; so soll ihnen bey der Cavallerie, Rittmeisters-Charge und Gage zugesaget seyn. Seit einiger Zeit hat der Herzog von Orleans, einen Anfall von dem Podagra bekommen. Dieser Herr suchet, um bey seinen schmertzlichen Umständen, eine Linderung zu haben, mit vielerley curieusen Dingen einen Zeit-Vertreib zu machen. Ausser der Beschäftigung, die er mit dem Porcellain hat, lässet er auch viele rare und seltene Bäume aus fremden Ländern, mit ausserordentlichen Unkosten kommen.

Aus Engelland.

London, den 6. Julii. Heute hat die bisherige Parlements-Versammlung, ein Ende genommen. Der König hatte sich zu dem Ende diesen Vormittags in dem Königlichen Staat von Kensington, in das Parlement erhoben, und als darauf die Gemeinen in das Herren-Zimmer berufen worden, gaben forderſamſt Se. Majestät Dero Einwilligung, zu verschiedenen Bills und Acten, und hielten darauf folgende Reden:

Mylords und Herren! Die Jahres-Zeit ist so weit verstrichen, daß ich nothwendig dieser Parlements-Sitzung, ein Ende machen muß, und ich thue dieses mit so grösserem Vergnügen, als eure unermüdete Bearbeitung in denen öffentlichen Geschäften, sie zu einem beglückten Schluß geleitet hat. Ich kan bey dieser Gelegenheit mich nicht entlegen, vor die Beweißthümer, die ihr so oftmahls von eurem Eifer, und euer Liebe gegen mich und meine Regierung gegeben, und vor die Sorgfalt und Aufmercksamkeit, die ihr vor das Interesse meines Volcks bewiesen habet, herzlichen Danck zu sagen.

Gleichwie Europa eine glückseelige Ruhe gegenwärtig geniesset; so sind auch von der Zeit eurer letzten Zusammenkunft in der Beschaffenheit der auswärtigen Angelegenheiten, wenig Veränderungen vorgegangen. Mein Entschluß, den allgemeinen Friedens zu erhalten, ist noch eben dieser, und ich habe die gröste Ursache, mir die Rechnung zu machen, daß die ähnliche Neigungen der mit mir verbindeten Mächte, nicht allein weiter fortdauren, sondern auch noch mehr zunehmen, und stärckere Wurzel fassen werden.

Herren von der Cammer der Gemeinen! Die Fertigkeit, womit ihr mir die Geld-Hülfen, zum Dienste dieses Jahres, verwilliget habt, fordert von mir eine besondere Erkäntlichkeit, und die Klugheit und Standhaftigkeit, die ihr darinnen sehen lassen, da ihr an die Absetzung derer Interessen, von denen Nationah-Schulden, die letzte Hand geleget habt, sind mir so angenehm, als diese Verfassung ein wesentliches Stück der Macht und der Glückseeligkeit meines Königreiches ist.

Mylords und Herren ꝛc. Ich habe nichts von euch zu verlangen; als nur, daß ihr euer eigenes Interesse, und euer wahrhaftes Beste, kräftig beherzigen sollet. Sorget dafür, daß ihr die gemeine Ruhe, und die gute Ordnung in euren resp. Provinzen erhaltet, und eine gerechte Hochachtung vor die Regierung und die Gesetze, daselbst gepflanzet werde, und lasset nicht zu, daß die guten Verordnungen, die man hier machet, ihre Würckung verliehren, wann über deren Ausrichtung nicht behörig gehalten wird.

Aus Ungarn.

Schemnitz in Nieder-Ungarn, den 8. Julii. Se. Röm. Kayserl. Majestät, haben es bey demselben nicht bewenden lassen, daß Höchst-Dieselbe Dero gnädigstes Vergnügen über alle Dispositiones und angenehme Unterhaltungen in denen Königl. Nieder-Ungarischen freyen Berg-Städten Schemnitz und Cremnitz, mit Werken und Wercken, ja mit ganz ausnehmend Kayserlicher Munificenz, wo dieselbe nur immer noch in dem Orth anzubringen gewesen, allergnädigst zu erkennen gegeben hatten, sondern geruheten sogar, der schon be-

Probate Act, 1857.

Grant of probate of will of person dying in the East Indies.

Grant of letters of administration of effects of person dying in the East Indies.

Grant of probate of will of person dying in the East Indies.

Grant of letters of administration of effects of person dying in the East Indies.

Grant of probate of will of person dying in the East Indies.

Grant of letters of administration of effects of person dying in the East Indies.

Neue Literatur. Nr. 1. 1771.

Allgemeine Literatur-Zeitung.

Herausgegeben
von
einer Gesellschaft gelehrter Männer.

Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Sächsischen gnädigsten Freyheiten.

Jena, bey Carl Heinrich Cuno.

lagen Vice-Cantzler von Beulwitz, allergnädigst conferiret; imgleichen den bisherigen Commissions-Rath von Brandstein, zu Dero Amts-Hauptmann, und den Cammer-Juncker Koszucki, zu Dero Cammerherrn zu declariren allergnädigst geruhet.

Berlin, den 13. Julii. Ihro Eminenz der Cardinal Quirini, haben dem Herrn General-Lieutenant der Cavallerie, Grafen von Rothenburg, aus Venedig eine Groupe von weissen Marmor übersandt, welche zu Auszierung der neu erbauten Catholischen Kirche dahier, angewendet werden wird. Das Stück selbsten, stellet den Augenblick vor, da Magdalena den Heyland, welchen sie für den Gärtner ansahe, erkennet. Es ist mit einem Geschmack ausgearbeitet, welcher alle Vorzüge der ächten alten Stücke zu geben gewußt, und kan als ein Altar-Aufsatz emploiret werden. Am Freytage wurde Ihro Majestät, der Königl. Frau Mutter, im Namen Ihro Majestät des Königes und der Königin von Schweden, das sehr schön und natürlich gerathene Portrait, Sr. Königl. Hoheit, des Cron-Prinzens Gustav von Schweden, aus Stockholm überbracht. Dieses Portrait stellet hochgedachtem Cron-Prinzen in Lebens-Grösse, und in der Uniform seines Regiments vor. Die Königl. Frau Mutter, bezeigte bey Erblickung dieses Portraits, Dero zärtlich geliebten Enckels, ein ungemeines Vergnügen. Ihro Majestät der König, haben die von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen und Marggrafen Carl, in der Person des Königl. geheimen Raths, Herrn von Thielen, beliebte Wahl eines Hof-Marschalls, allergnädigst vor genehm zu halten geruhet. Beyderseits regierende Königl. Majestäten, haben allbereit den Brunnen zu Sanssouci zu trincken angefangen.

Aus Italien.

Rom, den 5. Julii. Der schon geraume Zeit, auf der Engelsburg einbehaltene Bischoff von Volterra, hat nun endlich die Parthie ergriffen, die schon lang von ihm geforderte Niederlegung seines Bischofthums, um deswillen er sich vieles Ungemach zugezogen, zu bewilligen; ein welches dann nunmehro bey Zurückkunft Sr. Päbstl. Heiligkeit, von Castell-Gandolfo, in wenig Tagen förmlich geschehen dürfte. Vor Ausgang des Monats Junii, gieng der Graf Salvetty, Cammermeister des Cardinalen Ricci, in der Gegend St. Andreä spatziren; es wurden ihm aber von einer bekannten Person, mit einem Degen, drey Stiche meuchelmörderischer Weise beygebracht, wodurch er seinen Geist, nachdem er vorhero seinen Feind vollkommen verziehen, aufgabe.

Aus Spanien.

Madrit, den 2. Julii. Von der Gesundheit unserer Königin, kan man noch wenig favorables schreiben. Man hat derselben neunmahl hintereinander Ader gelassen, weil es die Medici für gut erachtet, und damit nicht gesaget werden möchte, als ob man an dieser Prinzeßin etwas versäumet, oder sie nicht nach denen Regeln der medicinischen Facultät tractiret hätten. Allein die Königin hat hiebey viel Blut verlohren, und darauf eben nicht sonderliche Besserung verspüret. Ihro Majestät leben zwar, schmachten aber dabey, so, daß man ohnschwer gewahr wird, als ob ein so schönes Gestirn nach und nach untergehen werde.

Aus Engelland.

London, den 10. Julii. Die Nachrichten aus Constantinopel melden, daß ein Corpo Crimmischer Tartarn, einen neuen Einfall in das Rußische Gebiete gethan, und verschiedene Dörfer rein ausgeplündert hätten. Allein da ein Detachement Rußischer Cosacken gegen sie angerücket,

Ehe, Ehestand, Ehestiftung, Ehe-
recht, Ehescheidung, Ehebruch, Ehe-
gatte, Ehegattin, Ehemann, Ehe-
weib, Ehefrau, Ehelich, Ehelos,
Ehelosigkeit, Ehrlich, Ehrlichkeit,
Ehrlichkeitsliebe, Ehrlichkeitsgefühl,
Ehrlichkeitsprinzip, Ehrlichkeitsver-
letzung, Ehrlichkeitsverletzungsfall,
Ehrlichkeitsverletzungsfallgesetz,
Ehrlichkeitsverletzungsfallgesetzes-
novelle, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurf, Ehrlich-
keitsverletzungsfallgesetzesnovellen-
entwurfsbegründung, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschrift, Ehrlich-
keitsverletzungsfallgesetzesnovellen-
entwurfsbegründungsschriftsver-
fasser, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurfsbegründungs-
schriftsverfasserin, Ehrlichkeitsver-
letzungsfallgesetzesnovellenentwurfs-
begründungsschriftsverfasserinnen-
haftigkeit, Ehrlichkeitsverletzungs-
fallgesetzesnovellenentwurfsbegrün-
dungsschriftsverfasserinnenhaftig-
keitsgefühl, Ehrlichkeitsverletzungs-
fallgesetzesnovellenentwurfsbegrün-
dungsschriftsverfasserinnenhaftig-
keitsgefühlsbetonung, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschriftsverfasse-
rinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibung, Ehrlichkeitsverletzungs-
fallgesetzesnovellenentwurfsbegrün-
dungsschriftsverfasserinnenhaftig-
keitsgefühlsbetonungsübertreibungs-
sucht, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurfsbegründungs-
schriftsverfasserinnenhaftigkeitsge-
fühlsbetonungsübertreibungssucht-
anfall, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurfsbegründungs-
schriftsverfasserinnenhaftigkeitsge-
fühlsbetonungsübertreibungssucht-
anfallsartig, Ehrlichkeitsverletzungs-
fallgesetzesnovellenentwurfsbegrün-
dungsschriftsverfasserinnenhaftig-
keitsgefühlsbetonungsübertreibungs-
suchtanfallsartigkeit, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschriftsverfasse-
rinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibungssuchtanfallsartigkeits-
grad, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurfsbegründungs-
schriftsverfasserinnenhaftigkeitsge-
fühlsbetonungsübertreibungssucht-
anfallsartigkeitsgrad, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschriftsverfasse-
rinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibungssuchtanfallsartigkeits-
gradbestimmung, Ehrlichkeitsver-
letzungsfallgesetzesnovellenentwurfs-
begründungsschriftsverfasserinnen-
haftigkeitsgefühlsbetonungsübertrei-
bungssuchtanfallsartigkeitsgrad-
bestimmungsmethode, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschriftsverfasse-
rinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibungssuchtanfallsartigkeits-
gradbestimmungsmethodenlehre,
Ehrlichkeitsverletzungsfallgesetzes-
novellenentwurfsbegründungsschrifts-
verfasserinnenhaftigkeitsgefühlsbe-
tonungsübertreibungssuchtanfalls-
artigkeitsgradbestimmungsmethoden-
lehrebuch, Ehrlichkeitsverletzungs-
fallgesetzesnovellenentwurfsbegrün-
dungsschriftsverfasserinnenhaftig-
keitsgefühlsbetonungsübertreibungs-
suchtanfallsartigkeitsgradbestim-
mungsmethodenlehrebuchverfasser,
Ehrlichkeitsverletzungsfallgesetzes-
novellenentwurfsbegründungsschrifts-
verfasserinnenhaftigkeitsgefühlsbe-
tonungsübertreibungssuchtanfalls-
artigkeitsgradbestimmungsmethoden-
lehrebuchverfasserin, Ehrlichkeits-
verletzungsfallgesetzesnovellenent-
wurfsbegründungsschriftsverfasse-
rinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibungssuchtanfallsartigkeits-
gradbestimmungsmethodenlehre-
buchverfasserinnenhaftigkeit, Ehr-
lichkeitsverletzungsfallgesetzesnovel-
lenentwurfsbegründungsschriftsver-
fasserinnenhaftigkeitsgefühlsbeto-
nungsübertreibungssuchtanfallsar-
tigkeitsgradbestimmungsmethoden-
lehrebuchverfasserinnenhaftigkeits-
gefühl, Ehrlichkeitsverletzungsfall-
gesetzesnovellenentwurfsbegründungs-
schriftsverfasserinnenhaftigkeitsge-
fühlsbetonungsübertreibungssucht-
anfallsartigkeitsgradbestimmungs-
methodenlehrebuchverfasserinnen-
haftigkeitsgefühlsbetonung, Ehrlich-
keitsverletzungsfallgesetzesnovellen-
entwurfsbegründungsschriftsverfas-
serinnenhaftigkeitsgefühlsbetonungs-
übertreibungssuchtanfallsartigkeits-
gradbestimmungsmethodenlehre-
buchverfasserinnenhaftigkeitsgefühls-
betonungsübertreibungssuchtanfalls-
artigkeitsgradbestimmungsmethoden-
lehrebuchverfasserinnenhaftigkeits-
gefühlsbetonungsübertreibungssucht-
anfallsartigkeitsgradbestimmungs-
methodenlehrebuchverfasserinnen-
haftigkeitsgefühlsbetonungsübertrei-
bungssuchtanfallsartigkeitsgrad-
bestimmungsmethodenlehrebuch-
ver

Wiener Zeitung.
Von Montag bis Samstag.
Pränumerationspreis
mit Postversendung
ganzjährig 26 fl.
halbjährig 13 fl.

Mannland befehlen wollen Contribution, das man vermeynet, die Cron-Printzessin werden hier ehestens ankommen / sintemahl sie solche noch alle, in man sehe wohin es sich in der Printzessin Hertzen hat / noch heute dieses Jahres, by zwey gegen dem vorigen mit einem Printzen / besagter weis ob doch nicht lager / allermassen der Printz am nicht mit schlagen werde.

Aus Böhmen.

Prag, den 14. Julii. Zwischen Ihro Excellenz, der Herrn Land-Hofmeistern Grafen von Sinzendorf, und der Ecclesiastischen Ständen, entstehet Stritt, und Zwytracht, ein sehr beschwerliches Werck: dann, wann dieselbe Ihro Excellenz Ansuchen, und Begehren zugeben / werden sie sich gegen den Landt Ständen / so sie ohnedy wohl der Frey-Heiten bey einer Landtagsordnung / Privilegien von Päpstlichen / Kayserlichen / Königlichen / und Ihrer an einigen Orthen / gefliessen / und gebrauchen / zu Abschreiben / und Verlust / gleich / und gleich gesetzet / gestalt sie solches in Ihrer Landt-Tafel / und Archiv / vorgelegen / verlieren.

Aus Schlesien.

Breßlau, den 15. Julii. Die Herr Abt von Leubus / hat nicht allein eine Tour, um die Bäder in Landen und Reussen zu besuchen / gethan / sondern / auch in Gesellschaft in Compagnie einige Herren / die sich in Ihrer Gesellschaft befinden / Ihro Excellenz / und unter andern in dem Wasser des Wagelstaud zu Jeseritz, mit besonder Vergnügung / über angenehme viel in der Gesellschaft / Ihro Excellenz / Herrn Grafen von Wrtbna / Ihro Excellenz / Herrn von Wachtmeister / bewillkommet haben.

Mons Cassinense.

Eine unter Dero Commando stehende / in Stücke / Mörsern / Petarden / und andern Munitionen zu bestehen / sich in Cas. Excellenz / belieben / zu bewunderen / und zum Vorschuß / und Vertheidigung / auch / in das / solches Ihro vorstehender Gutes halben / Ihro Excellenz / Herrn Grafen / Ihro Excellenz / und zu widmen / und die Kriegs / und zu / auch / bisher / und / Ihro Excellenz / Herrn / und / Ihro Excellenz / Herrn / Ihro Excellenz / Herrn / Ihro Excellenz / Herrn

lennität wird Rom am 4. dieses gesehen haben, da an diesem Tage der Französische Bottschafter, der Herzog von Nivernois, seinen öffentlichen Einzug daselbst zu halten, entschlossen gewesen. Desgleichen machet der Königl. Sardinische Minister, Graf von Rivera, zu einer grossen Festivität von anderer Gattung, alle Anstalten; indem er von seinem Hofe Befehl erhalten, wegen der Geburt des jungen Herzogs von Savoyen, die prächtigsten Freuden-Feste, anzustellen. Gleichwie übrigens schon in dem vorigen Monat diejenige Herren Patres, von der Gesellschaft Jesu, welche von ihren Clöstern zu Erwählung eines neuen Oberhaupts ihres Ordens, oder Patris Generalis, nach Rom abgeschicket worden, allda angelanget; also ist vorläufig der Pater Orlandi zu Haltung der Lateinischen Rede bey Eröffnung des General-Capituls ausersehen, die Wahl selbsten aber auf obbesagtem 4. dieses, ausgesetzet worden.

Genua, den 5. Julii. Mit letzteren Briefen aus Spanien vernimmt man, daß auf allen Zimmer-Plätzen der Monarchie eifrigst gearbeitet werde, um die See-Macht auf einem respectablen Fuß zu stellen. Man hat zu Ferrol in Gallicien fünf Schiffe in das Wasser gelassen, und sogleich fünf andere an deren Stelle zu erbauen, angefangen. Der Spanische Hof hat Befehl ertheilet, in denen Catalonischen Gebürgen einige tausend Bäume zu fällen, und nach denen See-Häfen abzuführen, um sich deren zum Schiff-Bau bedienen zu können. Was endlich noch aus dergleichen Veranstaltungen werden wird, das wollen wir die Zeit entscheiden lassen.

Parma den 6. Julii. Der Hof befindet sich noch beständig zu Colorno, und hat es beynahe das Ansehen, daß die Reise nach Sala vor diesmahl gänzlich unterbleiben werde; wenigstens wird nicht ein Wort mehr davon gesprochen. Die Herzogin fähret in ihrer Schwangerschaft glücklich fort; der Herzog aber unterlässet nicht, mit denen Ministern des Hofes in Staats-Sachen fleißig zu arbeiten. Man sagt, daß die junge Infantin Isabella unsern Hof bald verlassen, und wieder nach Madrits abgehen werde. Es sind viele, die noch weitere Nachrichten von dieser Princeßin haben wollen; vor deren Gewißheit aber man nicht gut seyn kan: Wenigstens ist der Ausgang davon noch sehr weit entfernet. Man sagt nemlich, diese Prinzeßin würde so lange in Madritt verbleiben, bis sie als Prinzeßin Braut des Durchl. Erz-Herzogs Joseph von Oesterreich, wieder von dort abgehen könnte; um sofort an dem Kayserlichen Hofe zu Wien weiter erzogen zu werden. Die Absicht hierunter soll dahin zielen, daß das gute Vernehmen zwischen dem Kayserlich- und Königl. Spanischen, und übrigen diesem nahe verwandten Höfen, zur Versicherung des Friedens in Italien, immer mehr und mehr befestiget, und auf einem dauerhaften Grund gesetzet werde.

Aus Holland.

Haag den 14. Julii. Den 8. dieses laufenden Monats, ist der Obrist-Commendant und Capitain des Cavallerie-Regiments, von Rechteren, Herr Peter von Werhof, in dem neun und dreyßigsten Jahre seines Alters, in die Ewigkeit berufen worden. Gleiches Schicksaal begegnete auch dem Herrn von Burmannia, Obrist-Commendanten des Baaden-Durlachischen Regiments, auf einem Land-Gute, ohnweit Leuwarden.

Aus Portugall.

Lissabon, den 30. Junii. Den 6. dieses, ist das Geburts-Fest unseres glorreich-regierenden Königes, woran derselbe sein sieben und dreyßigstes Jahr zurückgeleget, in solcher prächtigen Gala celebriret worden, dergleichen die ältesten Hof-Leute

sich nicht zu erinnern wissen. Die vier Regimenter, welche allhier in Besatzung liegen, haben Ordre zu campiren, und ihre Kriegs-Exercitia zu machen. Die Geschäfte unseres mit dem Königl. Spanischen Hofe, sind zwar noch nicht zum Ende; gleichwohl aber hat man die beste Hoffnung, daß der König bald zu dem erwünschten Zweck kommen werde.

Aus Engelland.

Auszug eines Schreiben aus Londen, den 6. Julii. Es gehet allhier ein Gerüchte, als wann eine besondere Unterhandlung auf dem Tapete sey, welche einen grossen Einfluß auf die Fortwährung und Dauerhaftigkeit des Friedens haben würde, wann sie den verhofften Erfolg hat, und wann es darum zu thun ist, den Oesterreichischen Erz-Herzog, mit der ältesten Prinzeßin Tochter des Königes beyder Sicilien, zu vermählen. Man würde hierdurch die zwischen denen Höfen von Wien und Madritt, noch obwaltende Streitigkeiten, wegen denen Italiänischen Staaten, völlig heben, dann der Spanische Hof zu Gunsten dieser Vermählung, auf die noch bis dahin gemachte Anforderungen renunciren, und um allen künftigen Stein des Anstoßens zu heben, würde man überein kommen, daß der Spanische Cardinal Infant Don Ludwig, das Herzogthum Parma bekommen thäte, wann der Infant Don Philipp, auf denen Neapolitanischen, und der König Don Carlos, auf denen Spanischen Thron gelangen sollte. In diesem Fall bestimmet man dem Cardinal Infanten, die älteste Oesterreichische Erz-Herzogin, welche bald dreyzehen Jahr alt ist; und das Groß-Herzogthum Toscana, soll nach Absterben des Kayserß, dem nachältesten Erz-Herzog zuerkannt seyn. Wann diese Veranstaltungen wahr sind, und Platz finden, so sind wenig Unruhen mehr in Italien zu befürchten: Frankreich, dem der letzte wegen Spanien in Italien geführte Krieg, unermeßliche Summen gekostet, und dadurch sich künftig solcher Mühe nöchte enthoben sehen, wird gerne die Hand darzu bieten. Spanien sähe hierdurch die jüngere Prinzen dieses Astes von dem Hause Bourbon, auf eine veste und vorträgliche Art etabliret, und da die Römische Königs-Wahl zu Gunsten des Erz-Herzog Josephs, eine der wichtigsten Conditionen seyn wird, welche diese Verkommniß befördern kan; so wird das Haus Oesterreich auch seine Rechnung dabey finden, und unser König, welcher das Haupt-Triebrad dieser Unterhandlung seyn soll, wird aus allen Kräften daran arbeiten. Was hieran nun sey, wird die Zeit lehren, wenigstens kan man sagen, daß dieser Plan nicht übel ausgesonnen ist. Vor etlichen Tagen kam der General Bland, Gouverneur von Gibraltar hier an. Der Hof hat dieser Tagen einen Expressen mit wichtigen Briefschaften nach dem Haag, und einigen Nordischen Höfen abgefertiget. Ein anderer ist mit neuen Verhaltungs-Befehlen an dem Herrn Keene, Königl. Ambassadeur in Spanien, nach Madritt abgegangen. Diese betreffen die Ansprüche auf die freye Schiffahrt der Engelländer nach America. Der Königl. Pohlnische Gesandte, Graf von Flemming, wird im kurzen hier erwartet. Er soll mit nöthigen Vollmachten, in Betref der bekannten Negociationen, versehen seyn. Dieser Tagen hatte der Hessen-Casselische Minister, Herr Alt, bey dem Prinzen Wallis, dem Herzoge von Cumberland, und der Prinzeßin Amalia, Audienz. Der Herr Businello, Resident der Republic Venedig, hat sich bey dem Könige, und dem übrigen Königlichen Hause, beurlaubet, und wird ehestens nach seinem Vatterland abreisen. Der Prinz Eduard ist von seinem unglücklichen Fall wieder hergestellet. Der Graf von Albermarle wird, dem Vernehmen nach, nach seiner Ankunft allhier, nicht wieder nach Paris zurück gehen.

Anno 1751. Montag, den 26. Julii.

Münchner Zeitungen,

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und auserhalb Landes.

1751. Theil. Num. 30.

Mit Churfürstl. Bayer. gn. gn. Freyheit. Monatlichen Beylagen.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreichst-regierenden Churfürstl. Durchl. allerhöchst ertheilten Privilegien.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Auf Teutschland.

Regensburg den 15. Julii. Sieben- und neunzehen hohen Allianirten Gesandten, Herren Gesandten, und Bevollmächtigten, haben Ihro Excellenzen, Herr Graf Wenzel Anton von Kaunitz-Rietberg, Ihro Kayserl. Majestät, Ihrer Königin von Hungarn und Böheim, Apostolischer Majestät, und Ihrer Königl. Majestät in Preussen, Hochansehnliche Gesandtschaften, und anderweitiges mit Audienz begnadet. Die Herr. Herr. Teutsch-Ordens-Commenthur, Herrn Freyherr von Horn Excellenz, haben Ihro Excellenz, Herr Graf von Thurn Gesandter mit einer Visite beehret, welche auch Ihro Excellenz selber, auch in der Person, und von Ihro Excellenzen in Schweden und Sachsen, wieder abgestattet worden. Ihro Churfürstl. Durchl. und Ihro Majestät sind in beständig erwünschten Wohlergehen gestanden.

Wien den 17. Julii. Se. Ert. Päbstl. Heiligkeit sind am 13. dieses Monats, einen von Ihnen auf sich selbst, wie auch Ihro Leiblichen verstorbenen, weyland Herrn Bruder, mit Lesung einer Seelmesse, und mit Singung von denen Seelen gehoben worden. Dody, es ist dem Herrn Abbate Garampi ein gelitten, und der Gesandt Rath hat 3 Monath Urlaub erhalten.

Aus Schwaben, den 15. Julii. Nachdem Freyherr Wittinghof, Lemaire Herr Landgraf Carl, Herr Landgraf von Hessen-Homburg, Chürfürst Maximilian Friedrich, Herr Commerherr von Wrentzitzky, und Herr Graf Stolz, in unterschiedenen Terminen bey gedachtem Prinz, in höchsten Privat-Audienzen gewesen, und von Ihro Königl. Majestät in Preussen, mit Gnaden entlassen worden, sind Ihro Durchl. Prinz Ferdinand, bey dem Ausflusse aus der Residenz-Stadt zu verharren, und in das Lustige Dorf Sans-Souci, Ihro Königl. Majestät mitzugehen, und auf solchem Lust-Schlosse einige Zeit, mit Ihro Majestät, Ihrem Herrn Bruder, Prinz Heinrich, und einigen Herren Generalen, Cavalliers, und Ministris, Hof zu halten, verweilet, wie dann zu einer Cur-

pfang, bereits alle Anstalten verfüget werden.

Arnstadt, den 13. Julii. Vorgestern sind die Durchl. Fürstin und Frau, Frau Augusta Dorothea, verwittibte Fürstin von Schwarzburg, und gebohrne Herzogin zu Braunschweig, auf ihrem nicht weit von hier gelegenen Wittwen-Sitz, Augustenburg genannt, in dem fünf und achtzigsten Jahre ihres Alters, mit Tode abgegangen.

Hamburg, den 16. Julii. Nachdem, wie aus Rostock verlautet, die von Petersburg eingelaufene Briefe vermelden, daß die daselbst angekommene Frau General-Majorin von Platen, eine gebohrne Gräfin von Bassewitz, mit aller Gnade aufgenommen worden, und die grösseste Apparenz vorhanden, daß dieselbe in ihrem Gesuche, wegen ihrer an das Groß Fürstliche Haus Holstein habenden Forderungen, völlig reußiren werde; als scheinet solches die Hoffnung der übrigen Creditoren, dergestalt vermehret zu haben, daß viele derselben die Entschliessung gefasset, sich der jetzigen bequemen Zeit der Schiffahrt zu bedienen, und unverzüglich nach Petersburg zu reisen, um von der dort sich findenden guten Disposition, zu profitiren.

Aus Böhmen.

Prag, den 16. Julii. Das Esterhasische Husaren-Regiment, so in dem Raaber-Comitat gelegen, hat den 11. dieses, den Marsch nach dem grossen Campement angetretten. Die in hiesiger Garnison liegende drey Infanterie-Regimenter, haben ebenfalls Ordre, in das Lager bey Kuttenberg zu marschiren, wohin auch die gegen Schlesien und Sachsen liegende Mannschaft abzugeben, befehliget seyn. Diejenigen Regimenter aber, so nach der Reichs-Strasse zu und seitwärts liegen, sollen bey Pilsen campiren, und zwar zu Anfang des Augusti. Der Herr Graf von Daun, stehet im Begrif nach Wien zu reisen, um mit des Herrn Grafen von Kollonitsch, ältesten Fraulein Tochter, Elisabetha ihres Namens, zur zweyten Ehe zu schreiten.

Aus Italien.

Genua, den 3. Julii. Es sind von Alicante sechs kostbare Andalusische Pferde eingetroffen, die zum Geschenck vor dem Kayserl. Hofe, von dem Cathol. Könige, weiter nach Wien geführet werden sollen. Von Marseille aber sind zwey prächtige Carossen, vor dem Herzog von Parma angelanget; so der allerchristlichste König vor eigene Kosten, zu Paris hat verfertigen lassen. Dieser Tagen ist der so bekannte Bischoff von Sagona, in Corsica, Monsignor Mariotti, welcher sechs Jahre lang, als ein Oberhaupt der rebellischen Corsen, auf dem hiesigen Thurm gesessen, an einem Schlagfluß, in dem Gefängniß plötzlich verstorben. Denen jüngsten Nachrichten aus Corsica zufolge, machen die mißvergnügten Einwohner auf dasiger Insel allerley Bewegungen, um sich, im Fall, daß die Französischen Krieges-Völcker ihren Abzug nehmen, bey ihren Rechten und Freyheiten, aus eigenen Kräften, es koste auch was es wolle, zu schützen; zu dem Ende sie bereits zum öftern zusammen kommen, um Gesetze und Obrigkeiten unter sich aufzurichten, von welchen sie nach der gegebenen Vorschrift, ohne sich irgend einer Macht zu unterwerfen, können regieret werden. Inzwischen sind die beyden Deputirten unserer Republik, mit dem Herrn von Chauvelin, über das Reglement in diesen Angelegenheiten eins geworden; zu dem Ende letztgedachter Minister, unverweilt nach Corsica abgehen wird, um solches nach seinem ganzen Umfang daselbst öffentlich bekannt zu machen. Derer von Seiten der Republik, zum General-Commissaris in Corsica ernannte Herr Grimaldi, ist ein Herr von grossen Verdiensten, mit dessen Wahl der Herr von Chauvelin, sehr wohl zufrieden ist. Es werden ihm zu seiner Leibwache zwey Grenadier-

Compagnien mitgegeben. So ansehnlich nun auch dieser Posten ist; so hat er doch denselben nicht anders, als unter der Bedingung annehmen wollen, daß es ihm erlaubt seyn soll, nicht länger als drey Monate in Corsica zu verbleiben, und nach deren Verfliessung, ohne seinem Nachfolger zu erwarten, wieder abzureisen. Der Patron eines Französischen von Smirna kommenden Fahrzeuges, berichtet, daß ein Tripolitanischer Corsar, einer Maltheſischen mit achtzig Mann besetzten Barque, auf der Höhe der Insel Rhodus begegnet, ihr den Vortheil des Windes abgelaufen, sie mit fünf Lagen der Artillerie maßlos geschossen, und sich endlich dieser Barque bemächtiget habe.

Neapolis, den 3. Julii. Auf Ansuchen des Königes, hat der Päbstliche Hof die zwey Compagnions des verstorbenen Chefs der Banditen, Joseph Mastrillo, zur gebührenden Bestrafung ausfolgen lassen; wie dann diese am Mittwochen in die hiesigen Gefängnisse gebracht worden sind. Der Gouverneur von Capua, hat am Donnerstage fünf Zigeuner, nebst zwey Weibern, hierher geschicket, welche allenthalber, wo sie durchgereiset sind, viel Unfug gestiftet haben. Sie sind darauf in das Vicariats-Gefängniß gebracht worden.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 8. Julii. Heute ist der Herr von Haaren, zum Gebrauch des Bades nach Achen, und zweyen Prinzen von Borgheſe nach Holland abgegangen, um daselbst das Merckwürdigste zu sehen.

Aus Holland.

Haag, den 15. Julii. Man versichert, daß der Erb-Statthalter, Eingangs künftigen Monats, mit Dero Gemahlin Königl. Hoheit, eine Reise nach Friesland vornehmen, und bey der verwittibten Fürstin von Oranien, auf dem Schlosse Dra-

nienwond, einen Besuch ablegen werden. Alle Nachrichten, die man von dem Heringsfange empfängt, bestätigen, daß derselbe dieses Jahr reicher, als in vielen vorigen, ausfalle. Die anderen Nationen, haben auch ihre Buysen bey Hitland und Schottland, und sie fischen auf selbiger Höhe und Gewäſſern, wie die Holländer. Unterdessen ist ihr Fischzug, sehr unterschieden. Heute leget der Hof die grosse Trauer, für den verstorbenen Prinzen von Wallis ab, und die kleine morgen an. Es ist noch ungewiß, ob der Graf von Holderneß, in Person anhero kommen, und Abschied von denen General-Staaten nehmen, oder solches durch ein Memoire thun werde. Gedachte Herren General-Staaten sind beschäftiget, die ledigen Plätze ihrer ausländischen Minister, an verschiedenen auswärtigen Höfen wieder zu besetzen. Man bestimmet den jezo in der Schweitz sich befindenden Herrn de la Calmette, nach dem Portugiesischen Hofe; hingegen ist der Herr von Tall entschlossen, den ihm angebotenen Posten zu Bonn anzunehmen, da der Erb-Statthalter versprochen, ihm selbigen so angenehm zu machen, als er es immer wünschen könte. Die Abreise des Gesandten von Gronsfeld nach Berlin, ist vor sich gegangen. Ihro Hochfürstl. Durchl. haben noch ein Mittel gefunden, ihm die drey Monate seiner Besoldung, welche die Herren General-Staaten ihm, als eine Gnade zugeleget, die er aber aus einer unbedächtlichen Weigerung beynahe verscherzet hätte, zu Wege zu bringen, und man will wissen, daß er solche bereits empfangen habe, und in 5000 Gulden bestünden. Wie sonsten verlautet, soll die Ernennung des Herrn von Marteville, zum Residenten an dem Schwedischen Hofe daselbst, nicht den verhofften Beyfall haben, weil der hiesige Schwedische Minister auf Befehl seines Hofes, einige Vorstellungen dagegen gethan hat, wovon die Ursache aber, unbekannt

ist. Die bisher eingelaufene Nachrichten, wegen der vorseyenden Unterhandlung an dem Dreßdner Hofe, sind sehr veränderlich gewesen, und es hat fast niemand gewußt, was er davon glauben sollte. Nunmehr aber will man mit denen letztern Depeschen, von dem Herrn Hamburg Williams, die angenehme Nachricht erhalten haben, daß gedachter Hof sich sehr geneigt gegen die See-Mächte bezeige. Da in einigen Städten Teutschlandes, eine Schrift zum Vorschein gekommen, welche den Titel führet: Unpartheyischer Bericht von denen Berathschlagungen des Ungarischen Land-Tages; so ist zu wissen, daß dieses ein boßhaftig erfundenes, mit vielen ungereimten Dingen und Grobheiten angefülltes Stück ist, das nicht lesenswürdig ist.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen, den 10. Julii. Heute haben Se. Majestät der König, allergnädigst geruhet, sich von dem Herrn geheimen Rath, Grafen von Wolke, auf dessen Gute Torbysolm, bewirthen zu lassen, und Morgen Abend haben Se. Excellenz, ein herrliches Feuerwerck abzubrennen, veranstaltet. Ohngeachtet schon Ihro Majestät, den hohen Entschluß gefasset, die Reise nach verschiedenen, wiewohl eben nicht weit von hiesiger Residenz entfernten Orten des Reichs, zu unternehmen; so vernimmt man immittelst doch, daß sothane Lust-Reise nicht eher vor sich gehen dürfte, bevor der Königl. Frau Mutter Majestät, von Dero Reise nach Holstein, zurück gelanget seyn werden. Die von Stockholm eingelangte Nachrichten, wegen der in dasiger Königl. Residenz, plötzlich entstandenen übergrossen Feuers-Brunst, und des dadurch verursachten Schadens, ist dem ganzen Königl. Hofe, höchstbetrübt zu vernehmen gewesen. Da indessen diesem grossen Unglücke, ungeachtet aber, doch die im bevorstehenden September-Monat, festgesetzte solenne Crönungs-Festivitäten, zu dieser gesetzten Zeit, vor sich gehen werden; so ersiehet man, daß der durch Sr. Majestät, zum ausserordentlichen Gesandten, zu Beywohnung sothaner Solennitäten, ernannte Herr geheime Rath von Juel, mit denen Anstalten zu seiner baldigen Abreise, nach Stockholm beständig fortfähret, wohin ihm dann auch eine ansehnliche Suite, und unter diesen verschiedene Cavaliers folgen werden.

Aus Schweden.

Stockholm, den 6. Julii. Se. Königliche Majestät, haben aus Veranlassung der letzthin in unserer Stadt entstandenen Feuers-Brünste, drey Verordnungen ausgehen lassen, nach deren ersten die Ausfuhr der Bau-Materialien, des Kalks, der Bretter, Plancken, Balcken, Latten und übrigen Holzwerckes, wie auch der Mauersteine und Dach-Pfannen, gänzlich verboten; dahingegen aber erlaubet worden, von ausländischen Orten Mauersteine, Klinckert und Dach-Pfannen, gegen Erlegung eines Achtels pro Cent, mithin schier so gut als Zollfrey, einzuführen. Nach der zweyten, ist denen nothleidenden Einwohnern vergönnet, mittelst einiger durch angesehene Männer herumtragenden Stamm-Bücher, Geld in hiesiger Stadt, zu Wiederaufbauung ihrer Häuser, zu sammlen; und in der dritten, ist denen Seefahrenden angedeutet, sich mit Einkaufung der Mobilien und Hauß-Geräthschaften, nicht zu befassen, wo sie nicht gewiß wissen, daß der Verkäufer ein rechtmäßiger Besitzer solcher Güter sey; immassen man wahrgenommen, wie bey denen unglücklichen Feuers-Brünsten, verschiedene Sachen, zwar dem Feuer entrissen worden, nachhero aber dahin in Abhänden gekommen, daß die rechten Besitzer nichts davon wieder zu erhalten haben: Auch ist denen Passagiers dabey angedeutet worden, sich wegen der einführenden Mobilien, mit richtigen Attestaten zu versehen.

Anno 1751. Dienstag, den 27. Julii.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, innund ausserhalb Landes.

Mit Churf. Pfalz Bayrn. Kayserl. Majestäts allergnädigsten Freyheiten.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreichst regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 27. Julii. Gestern wurde in hiesiger Residenz, die regierende Hauptstadt, Ankunft Ihro Churfürstlichen Durchlaucht, unserer gnädigsten Landesmutter, Frau Maria Anna, Pfaltzgrafin, Herzogin Maria Anna, Printzessin Wittib, Tochter, wie auch Durchlaucht der verwittibten Frauen Herzogin von Braunschweig, Gemahlin Printzessin Clementi in Sachsen, Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht, in prächtigster Begleitung allhier beygetroffen. Ihro Churfürstliche Durchlaucht haben sich nach einer Viertelstunde Zeit, in hiesiger Residenz und neuer Churfürstlichen Gruft-Kirchen beygesetzten Frauen, und Frau-Tochter verfügt.

Wienn, den 12. Julii. Den Freytag Vormittag nun, bey Allerhöchst Ihrer Majestäten, Ihren allerseitigen Majestäten in höchst beglückten Wohlseyn, und da Ihnen wohl den ganzen Sonntag über, bey der Hauptmesse Ihrer Majestät verrichteten andern Ehrenfest und Ihro Majestät der Kayser, und Ihren Herrn Bruder, den Herzogen Carl von Lothringen, Königl. Hoheit, mittelst der Post von Preßburg, in allhiesiger Burg eingetroffen, und Ihro Majestät aber, nach einem kurtzen Verhalt, sich zu dem prunkvollen Theresianischen Ritter-Saal begeben, allwo sich der teutschen Cavalier versammelt, nach Ihro Majestät Ankunft, in der Ordnung zu dem Ritter in der Burg zurück begeben, und allda getrunken.

Frandfurt, den 13. Julii. Heute Morgen ist der regierende Graf von Gronsfeld mit einer zahlreichen Suite, durch hiesige Stadt passirt, um sich des Churfürstlichen Brunnens zu Schlangen-Bade zu bedienen. Das 2te Bataillon Garnison insigne Hochteutschmeister Regiment, hat zwischen Tagen im Feuer exerciret, und wegen der dabey zu beobachtenden Vorsorgfalt, von der hiesigen Feuer-Ordnung, drey Abschnitten von dem Publicirten Mandat, Gelegenheit gegeben, zu Publicirung derselben, und Ablesung der darinnen begriffenen Puncten, sich in Gegenwart des hiesigen Rahts, und einiger Herren Officiers, zu versammlen.

Erfurt, den 18. Julii. Auſſer denen vielen Feuers-Brünſten, davon man jüngſthin aus Schweden, Pohlen, und ſonſten auch aus der Wetterau Nachricht gehabt, höret man auch, daß in denen erſten Tagen dieſes Monats, eine zu Merſeburg entſtanden, wodurch verſchiedene Häuſer aufgezehret worden. Zu Varet aber, in der Grafſchaft Oldenburg, iſt Ausgangs vorigen Monats, nicht allein der eine Flügel des Herrſchaftlichen Schloſſes, nebſt denen dabey ſtehenden groſſen Vorwercks-Gebäuden, vom Grunde aus abgebrannt, und noch dreyßig andere Gebäude im Rauch aufgegangen; ſondern es iſt auch die ſchöne Altenburgiſche Bibliotheck, von dem Feuer gänzlich verzehret, und von anderen Sachen nichts gerettet worden.

Dreßden, den 17. Julii. Die Unterhandlung des Großbritanniſchen Miniſters, iſt noch nicht ſo weit gekommen, als in verſchiedenen öffentlichen Blättern vorgegeben wird. Der Herr Graf von Zinzendorff, ſo jüngſthin allhier geweſen, und ſich ſehr bemühet, ſeinen Anhang je mehr und mehr auszubreiten, dürfte ſchwerlich ſeine Abſicht erreichen. Man ſaget, daß einer von deſſen ſtärckſten Parthey-Gängern zur Zeit der Anfechtung, von ihm abgefallen ſey. Vorige Woche ſtarb allhier die Wittib des Ibrahim Huſſan, ehemahlig Türckiſchen Commandeur zu Belgrad, in dem neun und ſechzigſten Jahre ihres Alters. Sie kam Anno 1717. nach Eroberung bemeldter Feſtung, mit der Sächſiſchen Armee anhero, ließ ſich taufen, und blieb ſodann beſtändig hier. Zu Lichtenburg hat den 17. Junii, ein Gerichts-Diener ſeinen leiblichen Vater erſtochen. Es ſoll in der Porcellain-Fabrique zu Meiſſen, eine Statue des Königes zu Pferde, verfertiget werden, und dieſe Statue die natürliche Gröſſe der Perſon des Königes übertreffen, zu welcher dann ganz beſondere Oefen erbauet werden. Es ſind zu dieſem prächtigen Stücke, welches an Schönheit ſeines Gleichen nicht haben wird, eine Million Thaler beſtimmet.

Altona, den 5. Julii. Vorgeſtern trafen die Frau Mutter, unſers allergnädigſten Königes, mit Ihro Durchlaucht, der Prinzeßin von Culmbach, in Begleitung des jüngern Herrn Marggrafens, Fürſtl. Durchl. von Wandsbeck hier ein, und wurden an dem Thore, von dem hieſigen Stadt-Magiſtrat ſubmiſſeſt empfangen. Höchſt-Dieſelbe paßirten unter Trompeten- und Paucken-Schall, von einer Seiten der Stadt bis zur andern, in Vorherreitung einiger Mannſchaft junger in grüner Uniform gekleideten Leute, durch die in zwey Reihen auf denen Gaſſen im Gewehr ſtehende Burgerſchaft, und ſetzten Höchſt-Dero Reiſe nach Rantzau fort, allwo ſie dem Verlaut nach, das Mittagsmahl eingenommen haben, und ſelbigen Abend noch zu Friederichs-Ruhe glücklich eingetroffen ſind.

Aus Schleſien.

Breßlau, den 18. Julii. Vorigen Sonntag Frühe, paßirte der Königliche Franzöſiſche Marſchall, Herr Graf von Löwendahl, welcher auf ſeiner Rückreiſe aus Pohlen begriffen, incognito durch hieſige Stadt.

Aus Italien.

Rom, den 6. Julii. Am 4. dieſes iſt mit groſſem Vergnügen Ihro Päbſtlichen Heiligkeit, A. R. P. Ignatius Viſconti, in dem erſten Scrutinio, zum General der Geſellſchaft Jeſu erwählet worden.

Cremа, den 8. Julii. Vor einigen Tagen hat ſich allhier eine Begebenheit zugetragen, welche die Einwohner dieſer Stadt in groſſes Schrecken geſetzet, und zum Beyſpiel dienen kan, wie gefährlich es ſey, die öffentliche Ruhe, unter allerley nichtigem Vorwand, zu ſtöhren, und die Landes-Obrigkeit dardurch zu entrüſten: Zu beſſerer Aufheiterung dieſes Handels, will es erforderlich ſcheinen, dem-

selben von seinem Ursprung herzuleiten: Im verwichenen Jahre zur Erndte-Zeit, erregte der Pöbel einen Aufstand, beklagte sich höchlich über die Karigheit, und Partheylichkeit des Adels, in Austheil- und Verkauffung des Getraydes, anerwogen der Adel alles aufgekaufet, auf die Frucht-Böden aufgeschüttet, und durch tägliche Austheilung desselben in sehr geringer Menge, den Preiß ausserordentlich erhöhet hat. Kaum wurde die Republic Venedig, so als die höchste Landes-Obrigkeit auf das Wohl und die Ruhe ihrer Unterthanen, immer ein wachsames Auge hat, hiervon benachrichtiget, ernannte sie einen Aufseher, welcher bey seiner Ankunft in hiesiger Stadt, die Klagen des Pöbels gründlich untersuchte, und befand, daß der begangene Fehler des Adels darinn sehr vergrösseret worden sey: Um nur beyde Partheyen zufrieden zu stellen, ersuchte der kluge Aufseher den Adel, in dem Elende des Pöbels Mitleyden zu tragen, denselben in seiner Nothdurfft unter die Arme zu greifen, und die zum Unterhalt nöthige Lebens-Mittel um einen billigen Preiß zukommen zu lassen: Er bedeutete ihnen zugleich, daß die Republic einen Ruhm darinn suchte, die Mutter, und die Beschützerin der Armen zu seyn, und folglich wolte daß dieselbe nicht unterdrücket würden: Hernach ermahnete er den Pöbel, sich aller Gewaltthätigkeiten zu enthalten, und so er beschweret würde, sich an die Regierung zu wenden, selbige bald Mittel finden würde, ihn klaglos zu stellen. Dem Aufseher wurde von beyden Theilen alles Güte versprochen, und durch dieses kluge und gemäßigte Mittel, wurde das Mißvergnügen gedämpfet, bis daß vor einigen Monaten drey Personen von dem geringsten Pöbel sich unterwunden, die Ruhe vom neuen zu stöhren, und die alten Klagen wieder aufzuwärmen: Diese drey Rädelsführer fanden Mittel, viele Beschwerden wider dem Adel bey dem Senat zu Venedig anzubringen: Inzwischen machten sie sich in der Stadt gewaltig breit, zogen den Pöbel auf ihre Seite, und weigerten sich, denen Verordnungen des Magistrats, und des Gouverneurs der Republic, zu gehorsamen: Der Senat ließ den Pöbel mit guten Worten, und Vertröstungen aufhalten; inzwischen aber von allen Forderungen der Mißvergnügten heimlich, und in der Stille die genaueste Nachricht einziehen, wobey denn heraus kam, daß diese drey Rädelsführer nur das Volck gegen dem Adel aufzureitzen, und zu Ausübung offenbahrer Gewaltthätigkeiten, zu bewegen trachteten, und bey dieser Unordnung allein ihren Eigennutz vor Augen hatten: Auf diese Nachricht entschloß sich der Senat, die Strenge zu gebrauchen, dadurch einer, den Ausbruch drohender Empörung, vorzukommen, und die Begierde zum Aufstande bey dem Pöbel gäntzlich auszuwurtzeln: Zu diesem Ende wurde der Capitain Mosca mit 600. Mann dahin abgeschicket: Verwichenen Sonnabend zog er in die Stadt: Der von falscher Hofnung betrogene Pöbel, empfieng ihn mit grossem Zuruf, und begleitete ihn mit vielen Freudensbezeigungen bis in sein Quartier: Der Capitain verordnete alsobald, daß ein jeder sich nach Hause verfügen solte: Hierauf ließ er von seinen Völckern die Stadt-Thore besetzen, und sein Quartier umringen; hernach aber die drey Rädelsführer, nebst vielen anderen derer Unruhigsten unter dem Pöbel, anhalten, und vor sich führen: Er fragte einem jeden nach seinem Nahmen, welche er alle auf einer Verzeichniß hatte, sobald sie solche von sich gegeben, sprach er, zufolge der geheimen Befehle des Senats, ohne weitere Gerichts-Form, das Urtheil über sie aus; indem dieses Geschäft zwar in Geheim, doch zulänglich von dem Senat schon war untersuchet worden: Kraft dieses Urtheils, wurden die Rädelsführer vier Stunden hernach aufgeknüpfet, fünfzehen andere in Eysen geschlagen,

wen in der Gefangnis gebracht, von wannen man sie neben Herrn, an die Galeren verdammet, und sie also ihre Zeit darauf zu verdienen haben, da sie dann nach Verfluß derselben, auch wieder ihre Freyheit bekommen werden. Ob nun wohl diese Verordnung vor manchen Schuldigen, der Pein zu entgehen, sehr gelinde scheinet, sind sie doch sehr hart und schwer zu ertragen gewesen.

Auch kommt die Verordnung,

Welche dem 17. Julii. diese zu nennen vor Recht, daß die in verbotenen Jahren, ohnnen schöner Stadt angekommene Arbeit, an dem 1. Augusti, und also vor dem tag des Sommers zu gedenken Gesind, und angenommene Arbeit verschrieben werde; wer dawo aus dem Land jene die Arbeiten sind angenommen, abziehen, und an denen benahmten Orthern, alle gewöhnliche Wercken anfangen, so sollen und Wercmeister, Gesellen und Gesind, dem Herrn selbst nach, und nach Gelegenheit jedoch Verdingungen gehalten, wird, dor- nen.

Und endlich

Mandirt, den 6. Julii. die Fuß und Brod-Taxa, wie solche von den Brod-Bäckern, unter Anleitung einer Gemeinschaft, und vor Gericht abgehandelt worden, und den 12. eingebracht worden. Da es dann bey der Taxa, wie sie solche von den Bäckern selbst, und den übrigen Gemeinschaften abgehandelt, und in ihrer Gegenwart abgefasset worden, zu belassen, und in nachfolgen Monaten also zu gehen, wenn sich nicht in denen vorkommen Betrieb, eine oder andere Veränderung ereignen sollte, welche denn besonders solte, und durch den Schluß der Rentherey, und Bürgermeister, Amt, allen Theilen bekannt gemacht werden, damit sich jeder in die Zeit nach seinem Gefallen richten könne.

ANTISSEMENT.

Von Johann Ernst Immel Gall, Academischen Buchhändler und Typographen, ist zu gegenwärtiger Ostermesse 1771. in Leipzig an Johann Thomas Edlen von Trattnern, Kayserlich-Königlichen Hof- und gerichtlich Beeideten Buchdrucker, in Wien, ausgeliefert worden:

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. I. & II. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabeta duo.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. III. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. IV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. V. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. VI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. VII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. VIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. IX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. X. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XL. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XLIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. L. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. LXXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XC. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. XCIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. C. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXL. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXLIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CL. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXIV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXV. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXVI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXVII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXVIII. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CLXXXIX. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXC. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremitarum S. Augustini, Tom. CXCI. Augustæ Vindelicorum 1771. 8. Alphabetum unum.

Ejusdem Jacobi Pauli Lyseri Historia Ordinis Eremit

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 26. Julii. In der Nacht vom 22. auf den 23. dieses, hat allhier in Regenspurg, S. T. Herr Sebastian Anton von Zillerberg, des Herrn Erz-Bischoffen von Salzburg, Hochfürstl. Gnaden, geheimder Rath und Landmann, welcher den hohen Posten eines Hochfürstl. Salzburgischen Directorial-Gesandtens, bey dem Hochlöblichen Reichs-Convent in die vier und dreyßig Jahre, mit vielen Ruhm bekleidet, in einem Alter von acht und siebenzig Jahren, dieses Zeitliche gesegnet. Am 24. ist allhier ein abermahliger Transport in denen Oesterreichischen Vorlanden, und im Löbl. Schwäbischen Crayse angeworbener Kayserl. Recrouten, aus zweyhundert und sechzig Köpfen bestehend, zu Wasser angelanget, welche gestrigen Tages darauf, ihre Fahrt weiter nach Oesterreich fortgesetzet haben.

Wien, den 24. Julii. Nunmehr ist der Aufbruch nach dem grossen Campement, bis den 8. Augusti festgestellet. Aus Böhmen ist dieser Tagen Nachricht eingelaufen, daß der Kayserl. Königl. Feld-Marschall-Lieutenant, Herr Graf Theodor von Ezernin, die Todes-Bahn angetretten habe. Durch diesem Fall ist nun wiederum ein Curaßier-Regiment vacant worden; mithin gegenwärtig zwey zu vergeben seyn.

Hanau, den 17. Julii. Einer unserer Correspondenten, drucket sich über die von dem Könige von Großbritannien an sein Parlement gehaltene, und im vorigen Blate mitgetheilte Anrede, folgender massen aus: Der trockene Inhalt der Anrede, so der König von Großbritannien an sein Parlement gehalten, als er selbiges bis auf künftigen Augustmonat, auseinander gehen ließ, entschuldiget die Unfruchtbarkeit der heutigen Nachrichten. Eine solche Rede, legte gewöhnlich dem Publico einen hellen und unterweisenden Spiegel dar, worinnen man mit Lust, die wahren Umstände der öffentlichen Angelegenheiten entdecken könnte, und welcher uns zu einem Sehrohr diente, mit Hülfe dessen wir in das Zukünftige hineinsehen, und die Augen unser Wundergebigkeit sättigen könnten. Allein wir finden nichts dergleichen

in der letzt bekannt gemachten Anrede. Man unterrichtet darinnen die Nation, weder von demjenigen, was zwischen denen Englischen und Französischen Commissarien zu Paris tractiret wird, noch was in Ansehung der entferntesten Oertern in America und Africa vorgehet. Von Anfang bis zu Ende dieser Parlements-Sitzung, kam nicht ein Wort darinnen vor, von denen Unterhandlungen mit Spanien, im Reich und denen Niederlanden, noch von denen Nordischen Angelegenheiten. Alle diese Dinge bleiben eben sowohl, hinter einem Vorhang verborgen, als wenig man sich um das Haus Stuart zu bekümmern scheinet, welches letztere so in Vergessenheit gekommen, daß man nicht einmahl zu wissen verlanget, wo der älteste Sohn desselben hingekommen, während daß man in Teutschland ausgestreuet, es habe sich selbiger mit einer Prinzeßin von Sanguste, oder wie die letzt ren Briefe erwehnet, mit einer Prinzeßin von Radzivil vermählet. Der Aufenthalt des Grafen von Bentinck zu London, hat solche Umstände vorgefunden, die denselbigen viel länger als man geglaubet, verweilen, woran zwar nicht die Einziehung seines daselbstigen mütterlichen Erbtheils, sondern vielmehr einige die See-Mächten betreffende Staats-Geschäfte, Schuld seyn mögen. Die in dem Englischen Ministerio vorgefallene Veränderungen, hat dessen Gegenwart um so viel nöthiger gemachet, als verschiedene Dinge, so bis dahin liegen geblieben, mit mehrerem Ernst sollen betrieben werden. Ueberdas sind noch verschiedene Schlüsse, wegen gewissen auswärtigen Geschäften abzufassen, welche zwar schon lange hätten geendiget werden können, die aber gleichwohl nicht erlauben, daß man sich damit übereile, um dadurch denen alten der Crone befreundeten und alliirten Mächten, nicht zu mißfallen. Es hält dahero der Graf von Bentinck, mit dem Grafen von Granville, öfters Conferenzen, seit dieser wieder in das Ministerium gekommen, deren dem Prinzen Statthalter und denen General-Staaten, mitgetheilte Entschlüsse muthmassen machen, daß dieser wohl nach Holland zurückkommen werde, ehe der Prinz Carl von Lothringen, General-Gouverneur derer Niederlande, wieder in Brüssel angelanget.

Detmold, den 16. Julii. Am 6. dieses, ist unsers regierenden Herrn Grafens Frau Gemahlin, Hochfürstliche Durchlaucht, zur Freude Dero hohen Hauses, mit einer jungen Comtesse glücklich entbunden worden.

Dreßden, den 14. Julii. Der Leichnam der verstorbenen Frau Cammerherrin von Berregaard, Gemahlin des Königl. Dähnischen Gesandtens, ist von hier auf dem Wasser nach Dännemarck in Dero Erb-Begräbniß abgeführet worden. Der Cammerherr von Kiesewetter, sonst Wolfersdorf genannt, hat den 10. dieses, nach einem Fieber das Zeitliche geseegnet, dessen Leichnam gestern zu Nacht nach Dittersbach, in Dero Erb-Begräbniß abgeführet worden. Am 10. dieses, war wegen des Geburts-Tages Ihro Majestät, der verwittibten Kayserin Amalia, wie auch wegen Ihro Majestät, der Königin beyder Sicilien hohen Namens-Tag, und am 11. wegen Ihro Königl. Hoheit, Prinzen Alberts; gestern aber wegen des Prinzen Carls Königl. Hoheit, Geburts-Tag, grosse Gala bey Hofe. Den 8. dieses, ist ein Bürger und Glaser seiner Profeßion, von dem St. Niclas-Berge aus Böhmen, in dem hundert und zweyten Jahre seines Alters, noch bey ganz guten Kräften, nebst seiner Frauen zu Fusse, allhier eingewandert, um, seinem Vorgeben nach, seine Tochter zu besuchen.

Aus Italien.

Venedig, den 10. Julii. Die jüngsten Briefe aus Constantinopel, haben von einer abermahligen merckwürdigen Veränderung in Persien, Erwehnung gethan.

Nemlich die Einwohner des Landes Lar, welches das alte Bactria oder Bactriana ist, haben Ispahan unversehens überrumpelt, und die Stadt gänzlich geplündert. Sie haben darauf einen jungen Prinzen, von dem sie vorgeben, daß er aus dem Geschlechte der Sophi entsprossen sey, zum Könige ausgerufen. Der Stadt Schiras, am Fluße Bendimir, ist es darauf nicht besser als Ispahan ergangen. Bey diesen Umständen, wo alles in Unruhe und Unordnung gesetzet ist, sind die Englischen und Holländischen Kaufleute entschlossen, ihre Waaren und Effecten von Gamroon, wo sie ihre Factoreyen haben, vielmehr wegzuziehen, als sich in Gefahr zu setzen, durch die Anhänger der neuen Faction, das ihrige völlig zu verliehren.

Modena, den 12. Julii. Ohngeachtet des Herrn Herzogens von Parma Anwesenheit zu Colorno, ist gleichwohl jüngsthin zwischen einer Anzahl Hof-Bedienten verschiedener Nationen, eine Jalousie in solchem Grad ausgebrochen, wodurch sie einander eine blutige Bataille geliefert, dabey etliche verwundet worden. Der Hof aber, hat sofort verschiedene dieser Combattanten bey dem Kopf uehmen, und anderen gar den Abschied geben lassen. Einige andere Hof-Bedienten machen Mine, ihre Dimission freywillig zu begehren, daferne die im Werck seyende Schmählerung der Salarien, ihren Fortgang gewinnen sollte. Mit letztern Briefen aus Spanien hat man Nachricht erhalten, daß der Hof zu Madritt, nach seiner gewöhnlichen Aufmercksamkeit, die Handlung in dem innersten des Reichs, in Aufnahme zu bringen, und die in dem Land errichtete Manufacturen zu beschützen, jene in Spanien verfertigte Tücher und andere Waaren, mit Vergnügen beschtiget habe, und künftighin die nach West-Indien bestimmte Schiffe, damit zu beladen gedencke, anstatt daß man vormahls genöthiget war, zu diesem Ende die Waaren aus fremden Landen herzuhohlen. Weil auch die Spanische Regierung eifrig beschäftiget ist, das See-Wesen dermahlen auf bessern und beträchtlicheren Fuß zu setzen; so sind bereits die Befehle ausgefertiget worden, in allen Spanischen Provinzien, nach dem Beyspiel Franckreichs, See-Regimenter aufzurichten, zu dessen Vollziehung bereits die Aufseher ernennet worden. In dem Fürstenthum Catalonien, werden würcklich alle nach Endigung letzteren Krieges, beurlaubte Regimenter, Miquelets oder Pyrenäische Gebürg-Bauren, vom neuen zusammen gezogen, und die anderen Völcker sollen ebenfalls ohne Verzug complet gemacht werden. Alle diese martialische Zurüstungen, sind dem Vorgeben nach, bestimmet, entweder eine feindliche Unternehmung auf der Barbarischen Küste, in Africa zu wagen, oder immerfort eine Armee auf den Beinen zu unterhalten, welche man bey allen Gelegenheiten gebrauchen könnte.

Aus Franckreich.

Paris, den 19. Julii. Als der Spanische Bothschafter, Don Franciscus Pignatelly, Ihro Majestät dem Könige, verwichenen Montag seine Aufwartung machte, wurde er plötzlich mit einer Unpäßlichkeit überfallen; man führte ihn nach seiner Wohnung, allwo ihm in Zeit zwey Tagen sechsmahl zur Ader gelassen wurde; allein die Gefahr wurde immer grösser, er verlohr die Sprache, und ist letztern Mittwochen in dem sieben und sechzigsten Jahre seines Alters, Todes verblichen. Dieser Minister, wird wegen seinen ausnehmenden Eigenschaften und Tugenden, wie auch grosser Tapferkeit und Krieges-Erfahrenheit, wovon er bey letzterem Kriege in Italien deutliche Proben abgeleget, von jedermann sehr bedauret.

Aus Engelland.

London, den 16. Julii. Der Dähnische Minister Baron von Rosenkranz, hat dieser Tagen dem Herzog von Neucastle,

ein Memorial überreichet, worinn er vorstellet, daß sein Hof mit äusserstem Befremden vernommen, daß der Britannische Gouverneur derer Inseln, unter dem Wind Befehl empfangen, sich einer Insel zu bemächtigen, so etwa davon entlegen, und Krabben oder Bicke genennet wird, worüber die Ober-Herrschaft Sr. Dähnischen Majestät zugehöret, und wovon Dero Unterthanen würcklich in Besitz wären. Da nun eine Unternehmung dieser Art, denen Gesätzen der Billigkeit widerstrebe, schmeichlen Se. Dähnische Majestät sich, daß Ihro Britannische Majestät die nöthigen Befehle geben würden, dieses Vorhaben nicht zu bewerckstelligen. Nachdem die Staats-Ministeri, dieses Memorial untersuchet, haben sie solches der Untersuchung derer Commissarien, des Kaufhandels- und derer Pflanz-Städte zugeschicket, so darüber ihren Bericht abstatten sollen; inzwischen hat der Herzog von Neucastle, den Baron von Rosenkranz versichert, daß, wofern man einiges Vorhaben auf diese Insel gemachet, solches anders nicht als in der Meynung geschehen, daß sie keiner Macht eigenthümlich zugehöre; sobald man aber das Gegentheil erkennen, und es sich klar äussern werde, daß es ein Besitzthum der Crone Dännemarck sey, würde Se. Großbritannische Majestät, ein dergleichen Vorhaben abstellen lassen. Se. Majestät wären allzu gerecht, als daß gegen die Rechten und Eigenthumen eines andern, wer er seyn mögte, und noch weniger einer befreundter und alliirter Macht, wie Se. Dähnische Majestät, verfahren sollten. Uebrigens vernimmt man, daß ein Heurathes-Tractat zwischen Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Wallis, und der Prinzessin Carolina von Oranien, Tochter des Prinzen Statthalters, auf dem Tapete sey. Der Herr Branco, Churfürstl. Bayerischer Resident an dem hiesigen Hofe, hat Befehl bekommen, nach Franckreich überzugehen, und in gleicher Qualität daselbst zu residiren.

AVERTISSEMENT.

Bey mir dem hiesigen Zeitungs-Expeditor im Thal, über eine Stiegen hoch, sind noch Plans und Loose, zu der pro bono publico gar vortheilhaft eingerichteten Offenbacher Lotterie, (worinn kein Fehler ist, und jeder allerwenigstens wieder 10. fl. gewinnen muß, (welche den anderen Monat, wegen dem starcken Abgang schon dürfte gezogen werden, zu bekommen. Die Gewinnste leyden hiebey nicht den mindesten Abzug: Es wollen dahero die Liebhaber der Lotterien, in gegenwärtig laufendem Monat, die Einlage von 52. fl. nicht, wohl aber diß ansehen, daß, wo einer das beste Looß von zweymahl hundert tausend Gulden gewinnen sollte, er nur allein wegen der bey sonstigen Lotterien, gewöhnlichen 12. pro Cento Rabbat, 24. tausend Gulden, so eines Mannes solides Glück schon machen können, profitiren thut. Ferner kan man auch bey ihme Zeitungs-Expeditor, Loose von der zweyten Gräflichen Hohenlob-Weickersheimischen Lotterie, die von Hoch-Derselben Balleyen bestens garantiret ist, haben. Sie bestehet in 17. tausend und 500. fl. Capital, 5. tausend Loosen und 5000. Preisen, nebst 6. Prämien, worunter kein einziger Fehler, sondern lauter Treffer befindlich: Vertheilt in 3. Classen. Zu der ersten zahlet man 45. Kr. zur zweyten 1. fl. 15. Kr. Renovation, und zur dritten gar nichts. Hiemit kan man 500. fl. so der stärckste Preiß ist, gewinnen. Das allerwenigste in der ersten Classe, bekommt 1. fl. und in der zweyten 2. fl. mithin nichts als den Abzug von 12. Kr. kraft des Plans, hiebey verliehren kan.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Unter Ihro Churfl. Durchl. Maximilian Josephen, Pfaltzgrafen bey Rhein, des H. Röm. Reichs Erz-Truchsessen und Churfürsten, Herzogen in Ober- und Nieder-Bayern, auch Obern Pfaltz, Grafen zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, &c.

Mit Churfl. gnädigster Freyheit.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 29. Julii. Ihre Mayestät die Römische Kayserin und Königin, Hochdero Kayserl. Gemahl, nebst sämmtlichen Herrschaften, befinden sich annoch in erwünschtem Wohlergehen, und haben Ihro Königliche Hoheit, der Printz Clemens, Churfürst, bey seiner Ankunft in der Residenzstadt, nach dem Ihro Königliche Hoheit ausdrücklich verlangt, daß Sie nicht empfangen werden wollten, Ihro Visite, so gleich am Tage selbst Morgens, zwar Incognito, doch aber ganz ansehnlich gethan.

Ehrenberg, den 20. Julii. Heute in der Frühe ist Obermayr im Leinzoner Bad von dem Kayserl. Armee-Corps unter dem Commando Ihro Excellenz, des Herrn Generals, von Seckendorf, mit 2. Bataillons, und 200. Reutern, als Geissel, und die Stadt mit einer Contribution von 30000. Gulden, belegt worden, welche Summe auch bereits bezahlet ist. Der Obermayr ist nach Innsbruck, unter Begleitung einer Escadron Husaren, und Commando, mit einem Schreiben, an Ihro Excellenz, den Herrn General, abgeschickt worden, um Sie um Pardon zu bitten, und Ihro Excellenz, den Herrn General, zu seinen Gnaden zu bewegen.

Wien, den 28. Julii. Ihro Mayestät die Kayserin, haben dem Printzen Carl von Dom Schwert-Feger, einen goldenen Ehren-Degen verehret, mit dem Ihro Mayestät Selbsten Sich an Ihro Printzl. Hoheit, Seinen Herrn Bruder, den Herrn Printzen, bey seinem Eintritt in Ihro Königl. Hoheit, Dienste, begeben.

Mannheim, den 29. Julii. Der Printz Maximilian Joseph ist der 14. Printz, welchen Ihro Churfürstl. Durchl. Unsere gnädigste Landes-Herrschaft, mit Ihro hochgeliebtesten Gemahlin, Ihro Churfürstl. Durchl. Elisabeth, gebohrne Herzogin, aus dem Hause Lothringen,

ist worden, um hier auch Schmid, um gemeine Kinder anzuweisen. Chrysler Mohr spricht ein gutes Wort für seinen Bruder, durch Kinder Gnade und Verzeihung. Der Herr Pfarrer Schmid, Mesmer, Hochzeit, Kindtaufe, Gevatter, in der hohen Hungarischen Weinfarbe, Wein-Commer, Kinder-Gesellschaften, Kinder-Ballereinen, Aufsehen in Amtskleidern, Kinder-Comödien, Kinder-Tänzen, Kinder-Arien und Feuerwerken, aufgehoben.

Dienstag den Hamburger Zeitungen, vom 27. Sept. 1. J. Nr. 77. sind auf diesen verschiedenen Dörfern die Brunnen und Quellen, welche sich auf diesen Dörfern heute Gesundheiten zu bringen haben, zu finden. Erstlich Gesundbrunnen und das Gesundwasser, so, weil in der Nähe in einem tiefen Graben der Schwefel mit einem Bergwasser sich vermischet, und also zu Tage kommet, Gesundbrunnen, Gesundwasser genennet worden. Nahe bey dem nicht weniger, als eine halbe Stunde, wohlbekannten Gesundbrunnen ist ein Gesundbrunnen, der nicht weit ist von dem Dorfe Gesundbrunnen, Gesundbrunnen, Gesundbrunnen,

nem heiligen Schutze erhalten. Brüssel, den 16. Martii, 1750.

Franckfurt an der Oder, den 19. Julii. Kraft der gegenwärtig zum Vorschein kommenden genauen Verzeichniß, hat der Königl. Preußische Monarch, würcklich auf denen Beinen stehen, dreyßig tausend und achtzig Mann Cavallerie, sodann acht und neunzig tausend, neun hundert und funfzig Mann Infanterie, wozu noch die drey sogenannte Besatzungs-Regimenter, imgleichen das Cadetten-Jäger- und Artillerie-Corps kommen, welches zusammen in Auswurf bringet, hundert sieben und vierzig tausend, und dreyßig Mann. Zu deren Unterhalt jährlich, eine Summe von acht Millionen Reichs-Thaler, verwendet wird.

Aus Italien.

Turin, den 19. Julii. Der Graf von Tour, Minister des Königes, in der Schweiz, hat in seiner letzten Abfertigung nach Hofe berichtet, was massen er durch seine Bemühungen, dem ihme aufgetragenen Geschäfte, den erwünschten Fortgang noch nicht verschaffen können, und er Ursache zu zweifeln hätte, daß er zum bezielten Zweck gelangen dürfte. So viel nun weiter die durch dem Königlich-Französischen Ambassadeur daselbst zu erneuerende Allianz mit denen Schweitzer-Cantons anbetrift; so soll diesen Berichten zufolge letztgedachter Ambassadeur, vorläufig den Antrag zu Aufrichtung eines neuen Regiments, zum Dienste seines Königes gethan haben; womit er, als mit einer der Schweitzerischen Eydgenossenschaft überhaupt, insonderheit zu Friedens-Zeiten sehr verträglichen Sache, einzig und allein die Absicht führen soll, einen desto leichteren Weeg zu, hernachmahliger Schliessung der vorgeschlagenen Allianz, sich zu bahnen. Wie man nun zu dem ersten, allem Ansehen nach, sich nicht abgeneigt finden lässet; so ist es wohl nicht zu glauben, daß das letztere, als das Hauptwerck, unüberwindliche Schwierigkeiten antreffen werdee Der Königlich-Spanische Ambassadeur an dem hiesigen Hofe, bekommet zum öfteren Couriers aus Spanien, über deren mitgebrachte Briefschaften er sich jederzeit mit denen Königl. Ministern in Conferenz begiebt; daher man muthmasset, daß sie jederzeit von Wichtigkeit seyn müssen.

Aus Schweden.

Stockholm, den 9. Julii. Wir erachten nicht undienlich, das Convocations-Schreiben Sr. Königl. Majestät, zu dem bevorstehenden Reichs-Tage, in der Uebersetzung, folgender massen, einzurücken:

Wir Adolph Friederich, von GOttes Gnaden der Schweden Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. ꝛc. Erbe zu Norwegen, wie auch Herzog zu Schleßwig, Holstein ꝛc. ꝛc. Entbieten euch, unseren lieben getreuen Männern und Unterthanen, denen Reichs-Ständen, Grafen, Freyherrn, Bischöffen, der Ritterschaft und dem Adel, der Clerisey, dem Krieges-Befehl, der Bürgerschaft in denen Städten, und Bauerschaft auf dem Lande, welche innerhalb denen Gränzen des Schwedischen Reiches, und des Groß-Fürstenthums Finnland angesessen seyn, unsere besondere Huld, gnädige Gewogenheit und geneigten Willen, nebst GOtt dem Allmächtigen. Bey dem Verlust, welchen wir mit euch, wegen Sr. Höchst-seeligen Königl. Majestät unsers glorwürdigsten Verwesers, erfolgten tödtlichen Hintritt empfinden, hat es nicht wenig zu unserer Erleichterung und Aufmunterung gereichet, daß wir bemercket, wie die Zeit, gegen welcher ihr, nach eurer eigenen, in dem letzten Reichs-Tags-Recesse getroffenen Convention, euch vorgesetzet, nach erfolgter gnädiger Berufung wieder zu versammlen, nicht so weit mehr entfernet sey. So lieb es uns ist, bey eben derselben Gelegenheit, in eurer Gegenwart,

die unter dem 6. April des jetztlaufenden Jahres, bey Antritt der Regierung ausgefertigte Königl. Versicherung, fernerweit zu versiegelu; so höchst angelegen trachten wir auch, uns eurer reifen Berathschlagungen zu bedienen; indem wir dieselben als die sichersten Handleitungen zu allen demjenigen, was nach einer vertraulichen Ueberlegung, noch ferner zu eurer und unserer aller, geliebten Vaterlandes Besten, gereichen kan. Wir verehren die Vorsicht des Höchsten, welche eurer bey dem letzten Reichs-Tage genommene Maaß-Regeln und Verfassungen, hier gesegnet hat, daß euch bey einer erwünschten Stelle die Früchte, welche der edle Friede mit sich führet, angediehen seyn, und gereichet uns zur Freude, daß wir in einem solchen Zustande euch zum erstenmahle bey unserer, im Namen des Herrn angefangenen Regierung, zusammen berufen können; da ihr denn bey einem vollkommenen Genuß, eurer gewöhnlichen euch zuständigen Freyheiten und Gerechtigkeiten, über das gemeine Wesen Rath pflegen könnet. Gleichwie nun unser fester Vorsatz ist, unsere Regierung auf Mildigkeit und Gerechtigkeit zu gründen, euch auch zugleich ungezweifelte Merckmahle von dem Grundsatze, welchen wir dahin hegen, daß unsere Königl. Mildigkeit in eurem Wohlergehen, ihre eigentliche Stärcke haben soll, zu geben: Als halten wir uns gänzlich versichert, daß euer damit übereinstimmendes und euch als Unterthanen gebührendes Vertrauen, die schwere Regiments-Bürde, bey welcher wir uns vorgesetzet, mit Vergnügen unser Leben für eure Wohlfahrt aufzuopfern, erleichtern werden. Wir haben solchemnach, mit beygezogenem Rath des Senats, kraft dieses, euch, unsere getreue Unterthanen, als Reichs-Stände, zu einem allgemeinem Reichs-Tage zusammen berufen, und dazu den sechszehenten Tag des künftigen September-Monats anberaumen wollen. Wir gebieten und befehlen daher es hiemit gnädigst, euch sämtlichen Reichs-Ständen, euch ohne Entschuldigung und Verzug gegen obangeregten 16. (27.) Sept. hier in Stockholm einzufinden, und daß die Stände, welche nach Gewohnheit, Bevollmächtigte als Deputirte pflegen anhero zu senden, solches behörig, nach Maaßgebung des 47. §. der Regierungs-Form, und des 6. und 7. §. der Reichs-Tages-Ordnung bewerckstelligen, und die von ihnen selbst Erwählte und Ausgesandte, mit gesetzmäßigen, und nach der Reichs-Tages-Ordnung eingerichteten Vollmachten, versehen mögen. So soll auch gleichergestalt von der Krieges-Macht zu Lande, von einem jeglichen von Cron-Gütern unterhaltenen Regiment, entweder der Oberster, oder in dessen Abwesenheit der Obrist-Lieutenant, mit einem Rittmeister oder Capitain, imgleichen von der See-Macht, nemlich von der Admiralität zu Carlscrona, ein Flaggemann und zweyen Commandeurs oder Capitains, von der Escadre in Stockholm derjenige, welcher commandiret, und ein Commandeur oder Capitain, wie auch von der Escadre in Gothenburg, ebenmäßig der commandirende Flaggemann, und ein Commendeur oder Capitain anhero kommen, damit wir sodann einen Anfang zum Reichs-Tage mögen machen, und unsere gnädige Proposition euch samt und sonders dahin desto zeitiger eröfnen können, daß wir euch nach erfolgter glücklicher Schliessung desto eher, einem jeden wieder nach Hause abfertigen und beurlauben mögen. Wornach ihr euch alle insgemein, und ein jeder insonderheit, sich gehorsamlich zu achten. Wie wir denn euch samt und sonders mit aller Königl. Gnade und Huld, wohl beygethan verbleiben, und euch übrigens der göttlichen Obhut besonders gnädiglich anbefehlen. Gegeben Stockholm, Rath, den 25. Junii, 1751.

Adolph Friederich.

Gustav Boreauschiöld.

Anno 1751. Dienstag, den 3. Augusti.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Krieges-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäts Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Wien, den 28. Julii. Montag, als vorgestern, an dem Fest der Heil. Mutter Anä, und höchsten Namens-Tage der vermahlen zu Preßburg sich befindenden Durchlauchtigste Erz-Hertzogin Maria Annä, hat sich der allhier anwesende hohe Adel, in Gala nach Schönbrunn erhoben, und bey denen Durchlauchtigsten jungen Herrschaften, die unterthänigste Aufwartung gemacht, sich sodann wiederum in die Stadt zurück verfüget, und ist bey verschiedenen hohen Ministern grosse Tafel gehalten worden. Abends aber hat hoch-besagter Adel sich wiederum nach Schönbrunn erhoben, und abermahlen bey denen Durchl. jungen Herrschaften, welche mehrmahlen mit Spatzieren im Garten sich belustiget, die Aufwartung abgestattet. Eben diesem Tag Nachmittags, seynd die zwey öfters gemeldte prächtige Kayserl. Königl. Leib-Schiffe, nach Preßburg abgeführet worden. So viel man durch die Ankommende zu vernehmen hat, haben zu Preßburg am Sonntage Nachmittags, als an dem Vorabend der Durchl. Erz-Hertzogin, Maria Annä, höchst-gedachtem Namens-Tag, die allda paradirende zwey Regimenter derer Durchl. Erz-Hertzogen, Joseph und Carl, in Gegenwart Allerhöchster Herrschaften, und zahlreichen hohen Adels, sich in dem neuen Exercitio im Feuer geübet, und das letztere ein Lust- und Ernst-Feuer, mit Bombardirung einer in dem Lager errichteten Festung, zu annehmender Allerhöchster Herrschaften Zufriedenheit, vorgestellet: Nach diesem wurde in dem Königl. Schlosse grosses Apartement gehalten: Am Montage darauf aber, dieses hohe Festin in ungemein prächtiger Gala begangen, Mittags öffentliche Tafel gehalten, und Abends mit einem grossen Apartement beschlossen. Wann aber Allerhöchste Majestäten, nach dem grossen Lager bey Pest aufbrechen werden, ist noch kein sicherer Tag wissend. Inmittels sind von wiederholtem Preßburg, diese Tage her schon viele Hof-Bediente, Bagage und Pferde, dahier zurück angelanget. Den 21. dieses, haben allhier in dem Hoch-

fürstl. Stift, und Jungfräulichen Kloster, derer regulirten Chorfrauen St. Augustini, bey der Himmels-Pforten genannt, drey geistliche Bräute, ihre Heil. Profession; benannutlichen Frau Maria Theresia, gebohrne von Häcklberg ꝛc. ihre erste: Dann Frau Maria Valentina von Auswegen ꝛc. dermalige Novizenmeisterin: Und eine Lay-Schwester Maria Monica Dickin, beyde letztere, (nachdem sie durch die Gnade GOttes, die funfzig Jahre ihrer ersten gemachten Profeßion glücklich überlebet,) die anderte in die Hände Ihro Bischöfflichen Gnaden, Herrn Joseph Franz Anton von Marxer, Bischoffens zu Chrysopolitanien, der Heil. Schrift Doctor, Ihro Kayserl. Königl. Majestät Rath, der allhiesigen Metropolitan-Kirchen Prälaten, Vicarii Generalis und Officialis ꝛc. unter zweyfachen Chor Trompeten und Paucken, gehaltenen Hochamt abgeleget: Und war dieser Actus um so merckwürdiger, weil zu dieser geistlichen Function, die Wohl-Ehrwürdige Frau Novizenmeisterin, ihre junge Novizin selbst aufzuführen, die Gelegenheit gehabt.

Gotha, den 23. Julii. Gestern Morgens geruheten unsere Durchlauchtigste Herrschaften, sich nach Dero Lustschlosse Ichtershausen zu erheben, und gegen Abend bey der verwittibten Frauen Fürstin von Schwartzburg-Sondershausen Durchlaucht, zu Arnstadt, einen Besuch abzulegen. Des Erb-Prinzen von Sachsen-Weimar und Eisenach, Hochfürstl. Durchl. hingegen, beliebten an gedachtem Tage Frühe, in Gesellschaft Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, unsers theuresten Erb-Prinzens, eine Lustreise nach Eisenach zu thun. Beyde Durchlauchtigste Erb-Prinzen, sind heute Abend in allen hohen Wohlseyn, zu Friedenstein wieder angelanget.

Aus denen Niederlanden.

Mons, den 22. Julii. Vorgestern wurde das Regiment des Herrn Grafens von Arberg, in denen Krieges-Uebungen nach dem neu eingeführten Handgriffen exerciret. Um solches zu sehen, hatten sich Ihro Excellenz, der Herr Marquis de Botta Adorno, nebst dem Prinzen Lobkowitz, von Brüssel hieher verfüget. Es machte dieses Regiment ihr Exercitium mit solcher Fertigkeit, daß alle Zuschauer hierüber in Verwunderung gesetzt wurden. Hierauf besuchten Ihro Excellenz, dem hiesigen Herrn Commendanten, sofort aber die Festungs-Wercker dieses Platzes, und liessen alsdann die Regimenter Ligne, Salm, Arberg, und zwey Escadrons von Bentheim, die Musterung paßiren. Nach solchem speiseten sie bey dem Herrn Commendanten, Grafen von Nava, und kehreten wieder nach Brüssel zurück.

Aus Franckreich.

Paris, den 20. Julii. Den 24. dieses, ist ein Courier von Parma an dem König gekommen, welcher die Zeitung von dem Absterben der Infantin Isabella, Prinzeßin Tochter von Ihro Königl. Hoheiten, dem Herzog und der Herzogin von Parma, mitgebracht. Es hat selbige noch nicht völlig das Alter, von zehen Jahren erreicht gehabt. Der König hat Tages darauf, die Trauer angezogen, und es wird selbige nur acht Tage währen.

Aus Spanien.

Madrit, den 10. Julii. Vorige Woche langte der Cardinal Infant, im Gefolge von sechzehen Post-Chaisen aus St. Ildefonse, bey dem Königl. Hofe an, und hatte hernach mit unserm Souverain, in dessen Cabinet eine mehr als dreystündige Unterredung. Die Sachen, welche dieselbe betroffen, müssen von der äusserste Wichtigkeit gewesen seyn, weil sich der Päbstl. Nuntius, der Marquis de la Ensenada, Staats-Secretarius vom Depar-

tement der Finanzen, und der Herr von Carvajal, erster Minister, Tages darauf nach dem Königl. Hofe begeben, und folgenden Tages einem ausserordentlichen Rath beygewohnet haben.

Aus Engelland.

Londen, den 17. Julii. Der Graf Albemarle, so bishero an dem Französischen Hofe als Ambassadeur gestanden, hat als neu ernennter Groß-Meister der Königl. Garderobe, den gewöhnlichen Eyd in die Hände Ihro Majestät des Königes abgeleget, und alsobald die Verwaltung dieser Stelle, welche eine der höchsten und einträglichsten bey Hofe ist, angetretten. Nichts destoweniger heißt es, daß der Herr Graf beordert sey, wiederum nach Paris zu gehen, und seinen vorhin daselbst bekleideten Posten, mit eben solchem Eifer wieder fortsetzen soll. Gestern Morgens um sechs Uhr, ist die Prinzeßin von Wallis, im Hofe zu Leicester, mit einer Prinzeßin glücklich niedergekommen. Die Admiralität hat Befehl ausgefertiget, eine allgemeine Revüe über die Königl. Flotte zu halten, als welche in einem furchtbaren Stand unterhalten werden soll, damit solche auf erste Ordre, wenn es die Umstände erforderen, könne gebraucht werden; diese Einrichtung scheinet nach dem Beyspiel der Französischen und Spanischen Höfe, genommen zu seyn.

Aus Ungarn.

Preßburg, den 20. Julii. Die beyden Erz-Herzoge, Joseph und Carl, exerciren ihre Regimenter, welche nur einen Büchsen-Schuß weit von dieser Stadt campiren, sehr oft. Da es nun bey allen Krieges-Verständigen eine ausgemachte Sache ist, daß dises nicht ein Kinder-Spiel sey, einem ganzen Regimente gleichsam die Seele zu geben, dasselbe zu beleben, und in Bewegung zu setzen, so muß man allerdings gestehen, daß diese junge Prinzen ihre Regimenter die Manoeuvres so accurat machen lassen, und dieselben mit einer solchen Regelmäßigkeit und gesetzten Weesen exerciren, daß dieses auch einem alten Officier, welcher vierzig Jahre gedienet, Ehre machen würde. Vorige Woche ließ der General von Salbury, als General-Kriegs-Commissarius, das Regiment des Ertz-Herzogs Joseph, die Revüe paßiren, und zwar in Gegenwart dieses Prinzen, welcher nach diesem bey seinem Regimente, unter einem Zelte speiste, und seine Officiere kostbahr tractiren ließ.

Aus Schweden.

Stockholm, den 13. Julii. Es sind einige Personen, die wegen des Brandes in Verhaft gesessen, bereits wieder losgelassen; dahingegen aber dieser Tagen zwey Fremde eingezogen worden, die sich vor Officiere ausgegeben haben. Der eine nennte sich einen Grafen, und war ein Franzose von Geburt, wiewohl ihm dieser Character nicht zukam. Er suchte den Schutz des Französischen Ambassadeurs, allein dieser Minister glaubte, daß er denselben keiner Personn könnte angedeyhen lassen, die sich einen falschen Namen gäbe, und sich dadurch verdächtig machte. Die Regierung hat ihn indessen wider frey gegeben, und in einer Carosse einige Meilen von dieser Stadt bringen lassen, allwo ihm angedeutet worden, daß er ein anderes Land, als Schweden, zu seinem Aufenthalte wählen möchte. Den anderen Fremden hat man auf ein Schiff gebracht, welches ihn an einem Ort von denen deutschen Küsten, aussetzen soll. Nun hätte man vielleicht schier das Gemüthe des gemeinen Volckes von der Vorbildung abgebracht, so es hatte, daß diese Stadt durch Brand-Stifter, in Feuer und Flam-

men gesetzet worden, wañ nicht dieses Unheyl den 3. und 4. dieses abermahl sich ereignet, da einige gemeine Weiber von einer teuflischen Boßheit angetrieben, sich erkühnet, an diesen zweyen Tägen Feuer an verschiedenen Orten anzulegen, jedoch die Patrouillen, so immer die Ronde gehen, das Glück gehabt, ein solch- entsetzliches Vorhaben zu entdecken, und sothane Weiber in Verhaft zu bringen. Anderen Tages hat man auch eine erschröckliche Sache entdecket: Ein Buchhalter der Assecuranz-Compagnie, hat aus höllischen Einblasen sich nicht gescheuet, angezündeten Hanf in ein Schranck zu legen, worinn man die Bücher der Compagnie verwahret, welchemnach er den Schranck verschlossen, und um seine gewöhnliche Stunde weggegangen; der Geruch des Rauches hatte sich alsbald in einem benachbarten Zimmer verspühren lassen, worinn sich der erste Commissarius noch in Arbeit befande, so in das Comtoir gelaufen, um noch bey Zeiten die schon von dem Feuer entzündeten Bücher und Schriften zu löschen; indem nun der Argwohn auf niemand anders fallen können, als auf dem Buchhalter, hat man von allen Cantzeln, und durch den Trommel-Schlag publiciren lassen, daß ein jeder sich befleissen sollte, denselben zu offenbahren, und der Justitz einzuliefern. Nach vielem Durchsuchen, hat man diesem Armseeligen, in dem Parc des Schlosses, verborgen gefunden, an Händen und Füssen in Eisen geschlossen, und in das Gefängniß geführet. Er ist schon vor der zur Untersuchung derer Brand-Stifteren, angeordneten Commission erschienen, von seiner Antwort aber, ist noch so wenig, als von der Bekänntnuß derer anderen, ebenfalls dieserwegen larretirten Personen, zu erfahren; indessen ist die Wachsamkeit der Regierung und Sorgfalt für die gemeine Sicherheit verdoppelt, um allenfalls der Boßheit und Wuth boßhafter Brand-Stifter, vorzubeugen.

AVERTISSEMENT.

Bey mir dem hiesigen Zeitungs-Expeditor im Thal, über eine Stiegen hoch, sind noch Plans und Loose, zu der pro bono publico gar vortheilhaft eingerichteten Offenbacher Lotterie, (worinn kein Fehler ist, und jeder allerwenigstens wieder 10. fl. gewinnen muß, (welche den anderen Monat, wegen dem starcken Abgang schon dürfte gezogen werden, zu bekommen. Die Gewinnste leyden hiebey nicht den mindesten Abzug: Es wollen dahero die Liebhaber der Lotterien, in gegenwärtig laufendem Monat, die Einlage von 52. fl. nicht, wohl aber diß ansehen, daß, wo einer das beste Loos von zweymahl hundert tausend Gulden gewinnen sollte, er nur allein wegen der bey sonstigen Lotterien, gewöhnlichen 12. pro Cento Rabbat, 24. tausend Gulden, so eines Mannes solides Glück schon machen können, profitiren thut. Ferner kan man auch bey ihme Zeitungs-Expeditor, Loose von der zweyten Gräflichen Hohenlob-Weickersheimischen Lotterie, die von Hoch-Derselben Balleyen bestens garantiret ist, haben. Sie bestehet in 17. tausend und 500. fl. Capital, 5. tausend Loosen und 5000. Preisen, nebst 6. Prämien, worunter kein einziger Fehler, sondern lauter Treffer befindlich: Vertheilt in 3. Classen. Zu der ersten zahlet man 45. Kr. zur zweyten 1. fl. 15. Kr. Renovation, und zur dritten gar nichts. Hiemit kan man 500. fl. so der stärckste Preiß ist, gewinnen. Das allerwenigste in der ersten Classe, bekommt 1. fl. und in der zweyten 2. fl. mithin man nichts als den Abzug von 12. Kr. kraft des Plans, hiebey verliehren kan.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und auserhalb Landes.

Alle Woch mit Ihro gnäd. gdigsten Freyheit.

Dienstag und Freytag.

Druck und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Wien, den 31. Julii. Ihro Kayserl. Majestät haben von Ihrem in Italien befindlichen Armée-Corps, unter dem Commando des Feld-Marschall-Lieutenant Grafen Browne, ein Corps von 6000. Mann, unter dem Commando des Generals Grafen Wallis, nacher Ungarn abgehen lassen, um daselbst die Grentzen zu verstärken, und die Ruhe und Sicherheit in denen daselbigen Landen zu erhalten. Dann da von Ihro Majestät der Königin in Ungarn, Ihro Majestät nun wieder nacher Ofen zu verweilen, und Sie sich daselbsten mit Ihro Majestät dem jungen Printzen, Ihrem Sohn, in der daselbigen Residentz zu halten gedencken, so ist auch denen daselbigen Landen, und dem grossen Commercio sehr daran gelegen, daß Sie sich in denen Ihnen Ihrer Majestät zuvor gar sehr lieb, eigen und natürlich, als in dem daselbigen Lande erforderlichen Kriegs-Wesen wohl erfahrnen Printzen, in allen denen zu ihrer Sicherheit nöthigen Mitteln, und Anstalten, mit allem Ernst, und Nachdruck, gegen alle feindliche Anfälle, und Bewerckungen, die sonderbare Sicherheit hegen werden. Es sind zu dem Ende Ihr

Herzoginnen haben den 4. Augusti, die drey Durchl. Erz-Herzogen aber, den 6. darauf nach Schönbrunn zurück anlangen wollen. Die Zurückkunft Allerhöchster Majestäten aber, soll erst mit Ende jetzigen Monats Augusti geschehen. Da nun in diesem zu Ende gehenden Monat Julii, die Feld-Früchte, woran man heuer einen reichen Seegen GOttes spüret, meistens eingeerndtet; sohin die in denen Ländern hier und da verlegte Regimenter zu campiren anfangen; so hat man dieser Tagen her, allerley Bedürfnüssen unter Bedeckung derer Commandirten verschiedener Infanterie- und Cavallerie-Regimenter, von hier nach Steyermarck, und anderen Provinzen zu Lande, abführen gesehen.

Anspach, den 28. Julii. Ihro Königl. Hoheit der Prinz Heinrich, Bruder Ihro Majestät des Königes in Preussen, werden diese Woche von dem Herzoglich-Würtembergischen Hofe, allwo Dieselbe Zeit Dero Aufenthalts, mit tausenderley Divertissements bedienet worden, dahier ohnfehlbar eintreffen. Ihro Hoheit, haben seit dem 22. Junii, nicht nur die Chur-Höfe Cölln und Pfaltz, sondern auch die Fürstliche, als Hessen-Cassel und Stuttgard, imgleichen Dero Frau Schwester, unsere gnädigst-regierende Frau Marggräfin und Landes-Mutter, Königl. Hoheit, im Schlangen-Baade besuchet, und gelegenheitlich dessen, das Merckwürdigste in Franckfurt, sonderlich aber den Platz bey Dettingen, wo Anno 1743. ein blutiges Treffen gehalten worden, davon wir jüngsthin umständlicheren Bericht gegeben, besehen. Hiesigen Orts, werden zu einer grossen Jagd und anderen Fürstlichen Belustigungen, bereits grosse Anstalten gemacht, um den Aufenthalt dieses Prinzen, recht vergnügt zu machen.

Marpurg, den 21. Julii. Die Anzahl der hohen Chur-Gäste in dem Schlangen-Baade, hat sich am 26. dieses, durch die Ankunft Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, vermehret, nachdem schon einige Tage vorher des Prinzen Friederichs von Zweybrücken Hochfürstl. Durchl. daselbst angelanget waren.

Marpurg, den 28. Julii. Man will gewiß wissen, daß zwischen dem Prinzen Heinrich von Preussen, und einer derer Prinzessinnen, des Prinzen Maximilian von Hessen-Cassel, ehestens die Mariage, wovon man jüngst schon Erwehnung gethan, zur Richtigkeit kommen werde. Ja! es kommt gegenwärtig schon eine Liste der vornehmsten Personen, so den Hof-Staat dieses Braut-Paares ausmachen sollen, zu Vorschein. Es soll nemlich der Capitain des Stillischen Cürassier-Regiments, Herr von Börck, zum Hof-Marschall; der Graf von Lampert, zum Cammerherrn; und der Herr von Reisewitz, Sohn des Hof-Marschalls, bey der verwittibten Königin von Preussen, zum Cammer-Juncker ernennet werden. Dahingegen aber, bey der Prinzessin, die Baronesse von Kayserling, Wittwe des Obristen und General-Adjutanten, gleichen Namens, die Ober-Hof-Meisterin Stelle bekleiden; und sodann die Fräuleins von Mengen und von Golze, ihr zu Staats-Damen zugegeben werden sollen.

Dresden, den 22. Julii. Die verwittibte Kayserl. Feld-Marschallin, Gräfin von Ogilvy, ist letzthin zur Obrist-Hofmeisterin bey der Königin aufgenommen worden. Der allgemeinen Rede nach, sollen nächstens einige Lager dahier errichtet, und selbige von 4000. Mann Infanterie, und etliche Escadrons Cavallerie, bezogen werden. Verwichenen Samstag wurde der junge Prinz, womit Ihro Königl. Hoheit die Cron-Prinzessin, neulicher Zeit entbunden worden, zum erstenmahl, in Ansehung der schönen Jahres-Witterung, spatziren geführet. Vorgestern Nachmittags sind einige Deputirte von dem Rath und der Burgerschaft, aus Dantzig allhier ein-

troffen, um wegen der zwischen beyden Partheyen, seit geraumer Zeit obwaltenden Strittigkeiten, von Sr. Majestät dem Könige, die Allerhöchste Final-Entscheidung zu bewürcken. Aus dem Carlsbaade läuft die Nachricht ein, daß der geheime Rath und Ober-Amts-Hauptmann, Herr Graf von Gersdorff, daselbst dieses Zeitliche gesegnet. Auch gehet die Rede, daß der Commendant auf der Festung Königstein, General-Lieutenant von Fürstenhof, und Chef des Ingenieur Corpo, sein Leben mit dem Tode verwechselt habe.

Hamburg, den 25. Julii. Das reiche Spanische Erz-Bißthum St. Jacob von Compostell, welches man dem Cardinal-Infanten zugedacht zu seyn, geglaubet, ist dem Don Bartholomäo de Roioy, General-Commissario der Croisade, conferiret worden. St. Jago, oder Santiago, vulgo Compostella, die Haupt-Stadt in Gallicien, ist ein Erz-Stift, so zwölf Bißthümer unter sich hat. Es wird daselbst der Leichnam, des zu Jerusalem enthaupteten heiligen Apostels Jacobi, verwahret. Von daher hat auch der fürnehme geistliche Ritter-Orden, so schon seit Anno 1154. in grossem Flore stehet, seinen Namen erhalten.

Aus Böhmen.

Prag, den 30. Julii. Die vornehmsten Competenten, welche sich um die zwey vacante Cürassier-Regimenter anmelden, sind folgende: 1) Der Herr Graf von Ostein. 2) Emanuel Graf von Collowrath; und 3) Benedictus Graf von Daun. Der erstere dieser Herren, wird durch Dero Herrn Bruder Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz, und der andere durch den Königl. Pohlnischen Premier-Minister, Herrn Grafen von Brühl, hierzu recommendiret. Kürzlich ist zu Wien in der Leopold-Stadt, die sogenannte Böhmische Capelle nächtlicher Zeit ausgeraubet, der Thäter aber aller gegebenen Mühe, ohngeachtet, noch nicht erfraget worden. Die durch neulichrs Absterben des Herrn Cardinalen von Kollonisch, erledigte Probstey zu Zwettel, haben Ihro Kayserl. Majestät, dem Regenspurgischen Hoch-Stifts-Canonico-Capitulari, Freyherrn von Ingelheim, allergnädigst aufgetragen.

Aus denen Niederlanden.

Mons, den 20. Julii. Es hat in voriger Nacht, ein dem Ansehen nach, nicht schweres Ungewitter, in dem Dorfe Armigtil, auf eine solche Art, sowohl bewunderswürdig, als kläglich, eingeschlagen, daß auf einmahl Vatter, Mutter und sieben kleine Kinder dadurch sind getödtet worden; dahingegen einer Magd, welche neben der Küche, und dem Knecht, so in der Scheuer geschlafen, nicht das geringste Leyd widerfahren ist.

Aus Franckreich.

Paris, den 23. Julii. In einer namhaften Stadt des hiesigen Königreichs, haben sich seit wenig Wochen folgende zwey merckwürdige Zufälle zugetragen. Ein wohl begüterter Edelmann, welcher schon über siebenzehen Jahre einen Proceß geführet, hat solchen mit samt denen darüber ergangenen grossen Unkosten verlohren, und ist dadurch zu armen Tagen gekommen. Zwey ansehnliche Herrschaften muß er abtretten, und das schöne Haus, so er in dieser Stadt gehabt, ist schon seit etlichen Jahren dem Magistrat der Stadt, samt allen Mobilien darinnen, verschrieben; also daß dem guten Edelmann jetzo weiter nichts überbleibt, als ein trauriges Nachdencken dessen, was er vorhin besessen gehabt. Hingegen hat es sich um gleiche Zeit, in eben derselbigen Stadt zugetragen: Daß, als ein armer Porte-Chaise-Trager, Namens Meister Simon, wie derselbe eines Tages, ein Frauenzimmer in

der Präsidentin von Nibbeville kragen, und im Zurückkehren vor einer Schreib-Stuben in der Stadt vorbey gehen müssen, ihm von einem Kaufmanns-Bedienten gerufen worden, er sollte herein kommen. Meister Simon ließ sich nicht zweymahl rufen, gieng in das Comtoir hinein, woselbst der Banquier ihm gefraget: Meister Simon, habt ihr nicht einen Bruder in America; ja, antwortete Simon, aber mich düncket, er sey schon lange todt, weil ich in die zehen Jahre keine Nachricht von ihm gehabt. Ja freylich ist er todt, versetzte der Banquier; aber was sagt ihr dazu, wann euer Bruder euch 140000. Livres hinterlassen hat. Meister Simon, kam bey diesen Reden ganz ausser sich selbst. Eine Summe von 140000. Livres, verursachte bey ihm Schrecken und Freude, weil er als ein armer Mann so viel nicht hätte hoffen dürfen, ja nicht einmahl so viel in seinem Vermögen wußte, daß er innerhalb dreyzehen Jahren, seine Kinder hätte ehrlich durchbringen können. Der Banquier aber sagte: Freuet euch jetzo, Meister Simon, und gehet unverzüglich nach London, in die Schreib-Stube, ich will euch eine Adresse dahin geben, und da wird man euch euere Erbschaft einhändigen. Mein Simon antwortete: Mein GOtt, ich habe kein Geld, diese Reise zu thun, will mir der Herr dreyßig Livres vorstrecken. Ganz gerne, sagte der Banquier, wann ihr auch mehr bedürfet. Bon Voyage, kommt bald wieder. Alsobald ließ Meister Simon, die Porte-Chaise stehen, und machte sich nach Engelland reisefertig, von wannen seine Kinder in Franckreich jetzo die Nachricht haben, daß ihr Vater die Erbschaft glücklich eingezogen, und widerum auf der Heimreise begriffen sey.

Toulon, den 16. Julii. Mit einem dieser Tagen aus der Levante gekommenen Schiffe, hat man in Erfahrung gezogen, daß die Spanische Geistlichkeit des Franciscaner-Ordens, welche sich mit Bewilligung des Groß-Herrn zu Damieta niedergelassen, allda ein vortreffliches Closter gebauet, welches aber die Türckischen Priester mit neidischen Augen angesehen, und über diese neue Einführung, unter das Volck Saamen des Zwietracht gestreuet hätten. Hierauf rottirten sich über 2000. Muselmäuner zusammen, und rissen das Closter aus dem Grund nieder, wobey noch die vierzehen mit ihrem Sup-Prior darinn gewesene Geistliche, das Glück gehabt, sich mit der Flucht zu retten. Man füget hinzu, daß die Capuciner zu Constantinopel, bey dem Sultan starck anhielten, den erlittenen Schaden und Hohn, auf das strengste zu rächen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 13. Julii. Obgleich wegen der im vorigen Jahre, zwischen dem hiesigen und Königl. Preußischen Hofe, ausgebrochenen Gesandtschafts-Zwistigkeiten, fast alle Hoffnung verlohren war, wiederum einen Minister zu sehen; so weiset uns gegenwärtige Zeit in der Person, des anhero gekommenen Herrn von Dewitz, gleichwohl das Gegentheil. Dieser Herr hat zwar bey Ihro Majestät der Kayserin, noch keine öffentliche Audienz gehabt, auch noch keinen sonderlich grossen Umgang mit unseren Ministern gepflogen; allein man weiß nichts destoweniger, daß sein Anbringen, sintemahlen er sich in einer Compagnie, wo der Groß-Cantzler Graf von Bestuchef auch zugegen gewesen, folgender Ausdrückungen bedienet: Alle Absichten seines Principalen, des Königes von Preussen Majestät, zieleten einzig und allein auf die beständige Erhaltung guter Freundschaft, unter denen hohen Christlichen Puissanzen, welche Versicherung er insbesondere diesigem Hofe zu erkennen zu geben hätte, hierinn bestehen dürfte.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Donau-Eschingen, den 26. Julii. Die ganze Kriegs-Verfassung des Erz-Hauses Oesterreich, wovon letzthin gemeldet worden, stehet überhaupt gegenwärtig auf einem ganz anderen Fuß, als ehemahls. Zuförderst hat man das Finanz-Wesen, nach dem Plan des Grafen von Haugwitz verbessert, und von diesem hanget auch die Krieges-Macht ab. Es können nunmehro jederzeit 130000. Mann auf den Beinen gehalten werden. Man ist auch dahin bedacht gewesen, durch die neuen Kriegs-Reglements, diese Mannschaften so zu ordnen, daß sie nöthigen Falls, sogleich können gebrauchet werden, und im Stande sind, auf dem ersten Winck aufzubrechen. Daher hat man nicht nur eine ganz neue und bequemlichere Uebung in denen Waffen, bey der ganzen Kayserl. Armee aufgebracht; das unnütze, schläfrige und überflüßige, bey dem Dienste abgeschaffet und verbessert; sondern auch angefangen, denen Truppen von Zeit zu Zeit selbst zu zeigen, was eine Armee im Felde für Uebungen machen, und zu was für Bewegungen sie geschickt seyn müsse. In dieser Absicht musten sich verschiedene Läger in denen Oesterreichischen Erb-Landen versammlen: Sie wurden in allen Krieges-Verrichtungen fleißig geübet: Beyde Kayserl. Majestäten begaben sich, zu mehrerer Aufmunterung, selbst nach Steyermarck, Böhmen und Mähren, das Lager jedem Orts in Augenschein zu nehmen, und bezeigten darüber nicht geringe Zufriedenheit. In denen Niederlanden wurde befohlen, alle Regimenter auf dem teutschen Fuß zu setzen, und die Armee mit 30000. Mann National-Truppen, zu vermehren.

Bonn, den 29. Julii. Das Namens-Fest der verwittibten Frau Hertzogin von Bayern Durchl. ist den 26. dieses, an dem Churfürstl. Hofe, mit grosser Pracht begangen worden. Ihro Churfürstl. Durchl. haben hochgedachter Prinzeßin bey dieser Gelegenheit, mit einem kostbaren Geschencke aufgewartet, sofort auch an demselben Tage den Staats Ministet, und Paderbornischen Ober-Marschallen, Baron von Asseburg, zu Dero Obrist-Hofmeister, welche ansehnliche Stelle durch das Ableben des

vermeidlichen Dom-Bedarfs zu Gilde-Meister und Hochmeister, in dem vor dem Jahre 1802 verstorbenen, aufrichtigen Freunde, Bruder und Mitbürger, dem Herrn Johann Jacob Wagner, und mit den Namen und Wappen und Brustbilden derer um uns so hoch verdienten Herren, die nun gnädig, in der neuen Mitgilde, sich unserer und der Ihrigen und unsers beschorenen Gilde, Wohl bedenken, und mit Ihrer Gnade und Huld uns ferner beehren wollen, verherrlicht und die Gilde-Stube, und Gilde-Saal, eine noch größere Zierde in der Stadt Lübeck, und ein Denkmal der Hohen Gnaden, und Huld unserer Herren, und auch unserer Dankbarkeit, und Liebe, bis dato stehen und verbleiben werden. Schlüsse, und Siegel.

Geschehen, den 19. Julii. Verordneten Quartalen, und Woche und wie die Briefe man das Heil des heiligen Geistes Jahr, Tag und Stunde, Gegeben durch Hierbey bruckt, und Gegeben durch Hand der Ihrigen Wappenring, und der seinen Gilde-Meisterlichen Hand bei dem, allen man wissen, in Gegenwart des Gilde-Meisters, Herrn Hermann von Cossel, und Gilde-Brüder anderer Zeugen, beyfügte.

Dieses, von Ihro Hochedelgeb. Augen Ihrer der sämmtlichen Brüder, haben Ihro Hochedelgeb. Augen Ihrer der sämmtlichen Brüder, Gnaden und Huld, und Ihrer der sämmtlichen Brüder beschlossen, und sich bereits auf Dero Saal-Dienst-Stuben, unter in das Gilde-Saal zu Trinkstuben, zu Mittagessen. Den Herr Marschall der Herren, ist bei Ernahm der heiligen neuen Gilde-Meister, zu Dero Gilde-Stube Gilde-Brüder, geschickt sämtlich zusammen. Den dem Herr Marschall Hochedelgeb. Herren Hochedelgeb. Herren Gilde-Meister, Herr Gilde-Brüder, Herren Gilde-Meister, Herr Gilde-Brüder, Herren Gilde-Meister, Herr Gilde-Brüder,

mögte, von dem er vorgibt, übel tractiret worden zu seyn ꝛc. indessen zweifelt man nicht, daß ihm sowohl die ordinaire als extraordinaire Folter angeleget werden soll, um zu sehen, ob man nicht andere Bekenntnisse, von ihm herausbringen möge.

Aus Italien.

Rom, den 18. Julii. In Venedig siehet man mit Verwunderung, daß neuerlich in verschiedenen auswärtigen Nachrichten eine Vermehrung sowohl der Truppen, als auch der See-Macht der Republik angekündet worden, da man doch allda an nichts weniger, als daran dencket, sondern vielmehr fest entschlossen ist, es in Ansehung der ersteren sowohl, als der andern, bey dem im Jahr 1747. fest gestellten Fusse, bewenden zu lassen; nur nimmt man in Folge dieses Entschlusses, darauf den Bedacht, daß die Regimenter beständig in vollzähligem Stande erhalten, und die Kriges-Schiffe, welche Ausbesserung nöthig haben, repariret werden. Wir wissen auch nicht, saget ein Schreiben von dannen, aus was Ursache eine Verstärckung, bey unserer Land- und See-Macht vorgenommen werden sollte, da eines Theils die Ruhe in Italien, auf einem dauerhaften Fusse hergestellet ist, und am andern Theil kein Zweifel obwaltet, daß diejenigen hohen Mächte, welche sich für die fernere Erhaltung des Friedens, in diesem Theile von Europa interessiren, allen demjenigen, was denselben unterbrechen möchte, glücklich zuvor kommen werden. Die Königl. Französische und Spanische Herren Bothschafter, haben auch ganz neuerlich der Republic dißfalls die bündigsten Versicherungen, und zugleich den offenbahren Ungrund der Gerüchte, welche einige politische Träumer in das Publicum zu bringen gesuchet, zu erkennen gegeben, und alle Demarches, welche von Seiten Ihro Majestät der Kayserin-Königin gemachet werden, zeigen genugsam an, wie aufrichtig diese Allerhöchste Fürstin, ebenfalls für die fortdaurende Ruhe in Italien, gesinnet sey. An dem Tage des Einzuges des Königl. Französischen Ambassadeurs, begab sich auch das neuerwählte Oberhaupt des Ordens der Gesellschaft Jesu, mit einem zahlreichen Gefolge von Carossen, zu der Päbstl. Audienz, und er hatte dabey das Vergnügen, daß Benedictus ihm sein Wohlgefallen über seine Erwählung, mit denen bündigsten Ausdrückungen, und sogar mit denen Worten zu erkennen gabe: Wie Se. Heiligkeit, falls sie eine Stimme bey der Wahl zu geben gehabt hätten, ihm solche ebenfalls gegeben haben würden. Es war übrigens bey dem am 5. Julii gehaltenen geheimen Consistorio, als Höchstbesagt Se. Päbstl. Heiligkeit denen anwesenden Purpuratis, mittelst einer vortreflichen Rede, von der Aufhebung des Patriarchats von Aquileja, und von der statt dessen beschlossenen Errichtung zweyer Erz-Bisthümer, die förmliche Eröfnung gethan.

Turin, den 24. Julii. Einige Nachrichten aus Parma wollen versichern, daß die Prinzeßin Maria Elisabeth Infantin von Spanien, und Tochter Philippi Herzogs von Parma, so den 31. December 1741. gebohren, mit einem grossen Gefolge nach Madritt im kurzen abreisen würde, um allda zwey oder drey Jahre, unter der Aufsicht Seiner Catholischen Majestät auferzogen zu werden, und soll diese Prinzeßin, wie man an dem Hofe zu Parma nicht ohne Wahrscheinlichkeit vorgibt, zur Braut des ältesten Prinzens, eines derer mächtigsten Fürsten des Christenthums, ausersehen seyn, mit Hoffnung, daß durch diese hohe Verbindniß der Friede, absonderlich in Italien, festgestellet bleiben soll. Man meldet sonst aus obgedachten Parma, daß einige Zeit her, eine grosse Dürre und windiges Wetter daselbst angehalten, wodurch die Früchte sehr Noth gelitten haben. Den 9. dieses, ist in dasiger Cathedral-Kirche, der Leib des H. Bernardi, vornehmster Schutz-Patron selbiger Stadt,

Deutsch angreifen, um so mehr, da sie ihre Bundesbrüder hier so leicht einholen können. Wegen Handel und Schiffahrt, wegen Ackerbau und Gewerbe, wegen Kunst und Wissenschaft, wegen Alles, was den Menschen veredelt, wird Deutschland bleiben, was es ist, das Land der Deutschen.

Elsaß-Lothringen, den 24. Juli. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich, wie die Straßburger Post erfährt, bei seiner Anwesenheit in Straßburg, wo er sich einige Tage zu dem Zwecke aufhielt, um die Arbeiten der Befestigungskommission persönlich zu leiten, dahin geäußert, daß, wenn auch Straßburg gegenwärtig nicht mehr als eine Festung ersten Ranges gelten könne, es doch eine Festung bleiben werde, die für den Besitz der Deutschen, welche den Rhein als ihre Grenze betrachten müßten, von großer Bedeutung sei. Es werde daher, ungeachtet der Neubauten, welche in Straßburg ausgeführt werden, und ungeachtet der Umwandlung, welche die Befestigungswerke erfahren würden, die Garnison, die Straßburg bisher gehabt habe, auch ferner dort bleiben müssen. Die Zahl der Truppen, welche Straßburg bisher gehabt habe, werde sich nicht vermindern, sondern eher vermehren. Straßburg werde eine Festung bleiben, die für die Vertheidigung des Landes von großer Wichtigkeit sei. Straßburg werde auch ferner eine Garnison haben müssen, wie sie bisher gewesen sei, und es werde auch ferner eine Garnison bleiben müssen, wie sie bisher gewesen sei.

Straßburg, 26. Juli. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist heute Abend 6 Uhr 30 Minuten mit Extrazug nach Berlin abgereist. Der Kommandirende General des 15. Armeekorps, Freiherr von Manteuffel, hatte sich mit seinem Generalstabschef, Oberst Leo Brandis, und dem Kommandanten von Straßburg, Generalmajor Graf Waldersee, auf dem Bahnhofe eingefunden, um dem Feldmarschall das Geleite zu geben. Der Kommandirende General des 14. Armeekorps, Generalleutnant von Tresckow, war bereits gestern Abend nach Berlin abgereist.

Straßburg, 27. Juli. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich, wie die Straßburger Post erfährt, bei seiner Anwesenheit in Straßburg, wo er sich einige Tage zu dem Zwecke aufhielt, um die Arbeiten der Befestigungskommission persönlich zu leiten, dahin geäußert, daß, wenn auch Straßburg gegenwärtig nicht mehr als eine Festung ersten Ranges gelten könne, es doch eine Festung bleiben werde, die für den Besitz der Deutschen, welche den Rhein als ihre Grenze betrachten müßten, von großer Bedeutung sei. Es werde daher, ungeachtet der Neubauten, welche in Straßburg ausgeführt werden, und ungeachtet der Umwandlung, welche die Befestigungswerke erfahren würden, die Garnison, die Straßburg bisher gehabt habe, auch ferner dort bleiben müssen. Die Zahl der Truppen, welche Straßburg bisher gehabt habe, werde sich nicht vermindern, sondern eher vermehren. Straßburg werde eine Festung bleiben, die für die Vertheidigung des Landes von großer Wichtigkeit sei. Straßburg werde auch ferner eine Garnison haben müssen, wie sie bisher gewesen sei, und es werde auch ferner eine Garnison bleiben müssen, wie sie bisher gewesen sei.

Straßburg, 26. Juli. Der Generalfeldmarschall Graf Moltke ist heute Abend 6 Uhr 30 Minuten mit Extrazug nach Berlin abgereist. Der Kommandirende General des 15. Armeekorps, Freiherr von Manteuffel, hatte sich mit seinem Generalstabschef, Oberst Leo Brandis, und dem Kommandanten von Straßburg, Generalmajor Graf Waldersee, auf dem Bahnhofe eingefunden, um dem Feldmarschall das Geleite zu geben. Der Kommandirende General des 14. Armeekorps, Generalleutnant von Tresckow, war bereits gestern Abend nach Berlin abgereist.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 5. Augusti. Bey einer Hochlöbl. Reichs-Versammlung allhier, haben dieser Tagen des Königlich-Schwedischen Vor-Pommerischen Herrn Abgesandtens, Freyherrn von Harren Excellenz, sich neuerdingen zu diesem Hochfürstl. Voto, welches sie geraume Jahre her, mit vielem Ruhm geführet, legitimiret, und nach vorgängiger gewöhnlichen Notification, im Namen derer übrigen Hochansehnlichen Gesanndtschaften, die Complimenten empfangen. Den 28. jüngst verflossenen Monats, trafen des Churfürstl. Bayrischen fürtreflichen Gesandtens, Herrn Baron von Neuhausen Excellenz, von München allhier ein, welche nach einem kurzen Aufenthalt wieder zu Dero Posten in Wien, abgehen werden.

Stuttgardt, den 5. Augusti. In der hieher gehörigen Amts-Stadt Bahlingen, ist noch vor Ausgang letztern Monats, ein Donnerwetter gewesen, wodurch zwey hinter dem Tisch gesessene Mägdlein, welche eben um Abwendung eines Unglücks gebeten, solchergestalten betroffen worden, daß dem einen die Haare vom Kopf völlig abgebrannt, und über das Hertz hinab ein Strich, wie von einem glüenden Eisen gemacht wurde, und darauf ihr Tod erfolgte. An dem anderten Mägdlein, so dato zwar noch lebet, wurde man einen gleichen Streich gewahr. Zu Geißlingen, einem benachbarten Ritterschaftlichen Flecken, schlug das Wetter ebenfalls ein, allein das Feuer wurde gar bald gelöschet.

Ludwigsburg, den 4. Augusti. Nachdem Ihro Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen, ehegestern Frühe von hier abgegangen; so wurde hochgedachtem Prinzen zu Ehren, annoch Tages vorher, ein zahlreicher Ball gehalten, wobey der ganze Hof in Chinesischer Kleidung, und anderen prächtigen Masqueraden erschienen. Nach geendigtem Ball, erhobe sich der gesamte Fürstl. Hof in verschiedenen Gutschen, nach dem mit viel tausend Ampeln erleuchteten Reut-Hause, woselbst alles mit denen schönsten lebendigen Gewächsen grün ausgezieret war, und die

Figuren, so dadurch vorgestellet wurden, hatten jederzeit die würckliche florirende Blumen wohl eingetheilt, in der Mitten; bey dem Eingang sahe man rechter Hand eine Vorstellung eines kleinen Gehöltzes, und lincker Hand war ein schöner Wasser-Fall zu erblicken, welcher die auf Chinesische Art verfertigte Gezelter also umlief, daß diese einer Insel gleichten. Bey jedem Gesundheits-Trunck wurden die Trompeten und Paucken wacker gerühret, und Salve von denen darzu commandirten Grenadiers, bis an dem hellen Morgen gegeben. Es nahm hierauf mehrernannter Prinz seinen zärtlichen Abschied, und Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, unser gnädigst regierender Herzog, geruheten, dieselbe nebst einer Escorte Dero Husaren, bis nach Schwäbisch-Gemünd zu begleiten.

Hanau, den 3. Augusti. Es hat der hiesige Herr geheimde Rath Moser, auf inständiges Ersuchen, derer Herzoglich-Würtembergischen Land-Stände, sich endlich bewegen lassen, seine noch übrige Lebens-Tage, diesem seinem Vaterlande zu widmen, und eine Consulenten-Stelle bey der Hochlöbl. Landschaft in Stuttgardt, anzunehmen: Dahero nach Ablauf des jetzigen Cursus, dessen Staats- und Academie-Canzley, nicht weiter fortgesetzet werden wird.

Mannheim, den 2. Augusti. Vor etlichen Tagen ist der Herr von Brancas, Herzog von Loragais, Brigadier der Königl. Armeen, und Obrister des Regiments Royal Roussillon, mit seinem Herrn Bruder, Capitain unter dem nemlichen Regimente, allhier angelanget. So viel man saget, werden diese Herren sich an denen fürnehmsten Höfen Teutschlandes, einige Zeit umsehen, sodann aber die Reise nach Italien fortsetzen, und den Winter über, daselbst verbleiben. Würcklich ist man dem regierenden Herrn Herzog von Zweybrücken, zu Schwetzingen gewärtig, Höchstdieselbe haben sich diese Zeit her, bey des Fürsten von Waldeck Durchlaucht, zu Arolsen verweilet.

Maynz, den 31. Julii. Vorgestern Frühe sind Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, aus dem Schlangen-Baade allhier eingetroffen; des Mittages war dahero in der Favorita offene Tafel. Abends kamen auch des Prinzen Friderichs von Zweybrücken Durchl. eben daher, worauf ein masquirter Ball eröfnet, und anderen Tages ebenfalls offene Tafel gehalten wurde. Gegen Abend aber, geruheten diese fremde Herrschaften, wieder von hier abzugehen.

Aus Italien.

Mayland, den 27. Julii. Obgleich schon vor einiger Zeit die Entscheidung der Streitigkeit, wegen dem Patriarchat Aquileja, bereits berühret worden; nichts destoweniger, da unter dem 13. Junii eine Päbstliche Bulle, welche von Ihro Heiligkeit selbsten, und allen damahls zu Rom anwesenden Cardinälen unterzeichnet worden, über dieses Geschäfte zum Vorschein gekommen, kan man nicht umhin, deren Inhalt, wegen ihrer Merckwürdigkeit, allhier einzurücken, der Name, das hohe Stift, der Sitz, und alle Gewalt des Patriarchats, soll von nun an abgethan seyn, mit dem Vorbehalt, daß der Cardinal Delfini, als dermahliger Patriarch, in dem Besitz dieser hohen Würde lebenslänglich gelassen werden soll: Die Verkommnissen, welche zu Wien zwischen dem Kayserlich-Oesterreichischen Staats-Canzler, Grafen von Uhlefeld, und dem Bothschafter der Republik Venedig, Ritter Dron, geschlossen worden, werden der Länge nach angeführet, was gestalten darinn verabredet worden, das Patriarchat zu unterdrucken, dasselbe in zwey Stifter und Erz-Bischöffliche Sitze zu vertheilen, den ersteren zu Görtz, dessen geistliche Gerichtbarkeit, sich über den in denen Oesterreichischen Staaten liegenden Stifts-Theil er-

strecken, den andern zu Udine, welchem der in dem Venetianischen Gebiete liegende Stifts-Theil untergeben werden sollte: Das Patriarchat-Capitel soll abgeschaffet, die Titel und Einkünfte denen zwey neuen Stifts-Kirchen einverleibet werden: Nachdem nun Ihro Heiligkeit in Dero Bulle diese Verkommniß, zwischen dem Hofe zu Wien und der Republik Venedig, von Wort zu Wort wiederhohlet, so zeigen Höchst-Dieselbe die Ursachen an, wodurch sie zu deren Genehmhaltung bewogen worden. Aquileja eine vor Zeiten sehr grosse Stadt, welche ihren Glantz und Herrlichkeit verlohren, und dermahlen fast wüste lieget: Das Patriarchat, ein vormahls mächtiges Fürstenthum, dessen unter sich habende Staaten, unter die Herrschaft anderer Mächten gekommen: Die Patriarchen, so wegen dieser Erniedrigung seit drey oder vier Jahrhunderten ausser Stand gesetzet worden, in ihrem hohen Stift zu wohnen, und auf den Anwachs ihrer Kirchen und Gemeinden, ein wachsames Auge zu haben: Die Kirchen-Zucht, welche durch diese Unbequemlichkeit verabsäumet worden, und zu grossem Aergerniß in gänzlichen Verfall gerathen ꝛc. Alle diese und noch andere Ursachen, haben Se. Päbstliche Heiligkeit dahin vermocht, das Patriarchat zu unterdrucken, dessen Aufhebung gut zu heissen, und zu verordnen, es sollte künftighin als eine niemahls im Wesen gewesene Sache angesehen werden; so, daß weder der Hof zu Wien noch die Republik Venedig, wegen dem Patriarchat keine Ansprüche in künftigen Zeiten gegen einander sollen machen können.

(Der Beschluß folget Morgen.)

Turin, den 26. Julii. Unser Ambassadeur der Graf von Tour, hat in einer anhero erstatteten Relation, neben anderen erwehnet, daß die Schweitzerische Angelegenheiten, wegen Erneuerung der Allianz mit Franckreich, sich ganz gut anlassen; immassen der Französische Ambassadeur zu Solothurn, Marquis de Paulmi d'Argenson, bereits die gröste Schwierigkeiten gehoben, und das wichtigste Obstaculum dadurch aus dem Wege geräumet, nemlich, daß er den Canton Zürch, der ihm bisher so gewaltig, insonderheit wegen der Truppen-Anwerbung entgegen gewesen, auf seine Seite gezogen habe. Gegenwärtig giebt dieser Canton ein ganzes Regiment in Französischen Sold, davon drey bis vier hundert Mann in der Schweitz, die übrigen aber im Elsaß, Lothringen, und in denen drey Bißthümern angeworben werden sollen: Die Folgen hiervon können in der That wichtig werden, in mehrerem Betracht, als das bisherige ganze Systema, auch dadurch in der Schweitz verändert wird. Denen Catholischen soll dasjenige, so ihnen in dem Kriege Anno 1712. abgenommen worden, wieder gegeben werden. Ein wichtiger Artikel! die bekannte Strittigkeiten wegen Hoggenburg, in Absicht auf die Gerechtsamen, so der Fürst und Abbt von St. Gallen darauf ferdert, machen nicht geringes Ansehen, und haben einen starcken Einfluß in die öffentlichen Angelegenheiten. Das übelste ist, daß die Cantone Zürch und Bern, sich darüber nicht vereinigen können; dahero zu befürchten stehet, daß noch endlich schwerliche Folgen daraus erwachsen dürften.

Aus Franckreich.

Schreiben eines Hochfürstlichen Abgesandten zu Paris, an seinem Bruder, dem Herrn General von N. zu Lüttich.

Mich dünckt, Herr Bruder, es sey nicht nöthig, euch von meinem Lebenslauf, seitdem ich hier in Paris bin, Rechenschaft zu thun; weil ihr aber begierig seyd solches zu wissen, so will ich euch mit Wenigem melden, was meine täglichen Geschäfte seyn. Vor allen Dingen besorge ich dasjenige,

was unsern Durchl. Fürsten anbetrift, und was mir von demselben ist anvertrauet worden, nach der Pflicht, die ich in meinem Posten auf mir liegen habe, weiter thue ich nichts erhebliches. Ich lebe nach der Art der Franzosen, und dabey wird mir keine Zeit lang. In Franckreich schlafen wir einen guten Theil in den Morgen. Wann wir aufgestanden, gehet man zum Caffee-Hause. Zu Mittage haben wir ein paar gute Freunde zu Gaste, oder wir sind bey ihnen zu Gaste. Nach der Tafel besuchen wir die Comödien oder Opern, und wann dieses aus ist, machen wir ein L'hombre-Spiel. In einem Tage reden wir mit funfzig Personen von politischen Sachen, und zwar von solchen, die bey Hofe vorgehen, von Spectacien, von Versen, und von Galanterien: So kan man endlich des Tages müde werden, da dann man zu Nachts speiset, und spät genug sich wieder schlafen leget. Gewiß ein admirabler Zeit-Vertreib, welcher von Nationen sollte in Obacht genommen werden. Dieses ist aber noch nicht alles. Ich kan einen der magnifiquesten Höfe sehen, und einen König, welcher an Gnade und Gütigkeit seines Gleichen nicht hat, darum auch seine Unterthanen denselben Louis le bien aimé; oder ihren geliebsten König nennen. Von der Gütigkeit dieses grossen Monarchen, will ich euch Herr Bruder, ein klein Exempel geben: Ein ehrlicher Burger hier in Paris, hatte nach und nach so viel baares Geld ersparet, daß er ein Capital von 12000. Livres auf dem hiesigen Rathhause an Renten anlegen können, von derjenigen Gattung, die nicht länger zinsen, als so lang der Einleger lebt. Nun ist es geschehen, daß dieser Burger wenig Tage hernach verstirbt. Das war dann ein doppeltes Creutz im Hause. Die Mutter beweinte ihren Mann, die einzige Tochter beweinte den Vater, und alle beyde beweinten zugleich die 12000. Livres, die nunmehro verlohren seyn sollten, und worauf Mutter und Tochter eine grosse Hoffnung gemacht hatten. Diese gute Leute sahen also ihren Ruin vor den Augen. Doch in diesem Unglück addreßirten sich dieselbe an dem Herzog von Richelieu, welcher die unglückliche Mutter und Tochter für dem König gebracht. Mutter und Tochter legten vor demselben sich zu Füssen, und der Herzog von Richelieu, erzehlte Ihro Majestät, dieser guten Leute ihre Umstände. Wohlan sagte hierauf der gute Monarch, stehet auf, ich will alsobald Ordre geben, daß euere Rente von 12000. Livres, auch auf euch fallen soll, eben so gut, als wann euer Mann und Vatter nicht gestorben wäre. Was sagt ihr hiezu, Herr Bruder? ist das nicht eine Königl. Action, die aller Admiration würdig ist, und derer noch viel andere erzehlet werden könnten. Ich muß aber schliessen, und habe mit diesem die Ehre zu seyn,

Mon cher Frere! Vôtre affectionné &c.

AVERTISSEMENT.

Bey Martin Wagner und Sohn, Buchhändlern in Augspurg, auch allhier bey Johann Gastl Buchhändlern, ist zu haben, die neu und verbesserte Auflage, Johannis Nicolai Weißlingers, Friß Vogel oder stirb, das ist: „Ein wegen dem wichtigen „Glaubens-Artickel des Christenthums, von der wahren Kirchen, mit allen uncatholischen Prädicanten, scharf vorgenommenes Examen und Tortur„; welche der Herr Verfasser nach vielen unrichtigen und falschen Nachdrucken, mit verschiedenen nöthigen Zusätzen, einigen raren Kupfern, und kurzem Anhange, verbessert hat.

Anno 1731. Dienstag, den 10. Augusti.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestäts allergnädigsten verliehenen Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreich regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigsten ertheilten Privilegio.

Druckt und verlegt Joh. Jac. Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Churfürstland.

Wien, den 2. Augusti. Heute Vormittag gegen 8. Uhr, hat Se. Excellenz der Herr, mit Ihro Herrn Bruder Herrn Grafen, Ihro Excellenz, dem Herrn Feldzeugmeister, Grafen Daun, eingetroffen, und einen langen Discurs mit Ihro Churfürstl. Durchlaucht dem Herrn Printzen Eugen, aufgehabt. Nachmittag um 2. Uhr, haben Ihro Excellenz, die Herren Grafen Daun, Ihro Excellenz, Herrn Feldzeugmeister, Grafen Wirichen Lorentzen, und Ihro Excellenz, Herrn Grafen Wallis, Ihro Excellenz, Herrn Feldmarschall, Grafen Königsegg, Ihro Excellenz, Herrn Feldmarschall, Grafen Seckendorff, Ihro Excellenz, Herrn Feldmarschall, Grafen Khevenhüller, Ihro Excellenz, Herrn Feldmarschall, Grafen Neipperg, Ihro Excellenz, Herrn Feldmarschall,

zu dem grossen Campement angetretten; und sollen dem Vernehmen nach, von dorten in 8. Tagen, wiederum nach Preßburg zurück kommen. Es haben ohnlängst Beyderseits Kayserl. Majestäten, in Gnaden geruhet, dem Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn, Grafen Christian August zu Solms-Laubach, des Königl. Schwedischen Seraphinen-Ordens Rittern, zu Dero würcklichen geheimen Rath zu ernennen, und demselben hierüber das gehörige Diploma, ausfertigen lassen.

Würtzburg, den 26. Julii. Ihro Fürstl. Gnaden unser Bischof und theurer Landes-Vatter, befinden sich gegenwärtig bey allem erwünschten hohen Wohlseyn. Den 19. dieses, haben der Hochgebohrne Graf, Christian Adolph Friederich Gottlieb, Graf und Herr zu Castell-Remlingen, in Dero angetretenen 16. Jahre Ihres Alters, von Ihro Fürstl. Gnaden, die Würzburgische Lehen, mit denen gewöhnlichen Ceremonien, in Persohn hieselbst empfangen, und bey solcher Gelegenheit, sowohl durch eine sehr wohl gesetzte Anrede vor dem Throne, als auch nach vollzogenem Lehens-Actu, durch eine nicht wenige wohlgefaßte, und mit vielem Anstande abgelegte Danckſagung, ganz ausnehmende Proben Ihrer Geschicklichkeit, und besonders artigen Wesen, zu der grösten Bewunderung und Vergnügen Ihro Fürstl. Gnaden, und aller anderen hohen Anwesenden, öffentlich abgeleget.

Cölln, den 4. Augusti. Ehegestern soll dem Vernehmen nach, die Vermählung des Grafen von Schönborn, mit der Prinzeßin Elisabeth von Salm-Salm, zu Anholt vollzogen worden seyn. Am Donnerstage ist der Graf la Marck, General-Lieutenant der Französischen Armeen, mit seiner Gemahlin, bey dem Grafen von der Marck, Reichs-Generalen der Infanterie, allhier eingetroffen, und vorgestern mit demselben nach Augustusburg, woselbst Ihro Churfürstl. Durchl. unser gnädigster Landes-Herr sich annoch befinden, abgegangen.

Dresden, den 31. Julii. Als den 10. dieses, der Königl. Cammerer von Wolfersdorf, dessen hinterbliebene Gemahlin, eine leibliche Tochter des Französischen Marschalls, Grafens von Löwendahl ist, nach Dietersbach zu Grabe geführet wurde, kam besagter Marschall eben, aus Pohlen anhero zurück: Er begegnete der Leiche unter dem schwartzen Thore, und mag, da er vernommen, daß es sein Herr Schwieger-Sohn wäre, über eine so unerwartete Begebenheit, nicht wenig erschrocken seyn. Die hiesigen Juden besitzen nun, den ihnen vor dem schwartzen Thore eingeräumten Gottes-Acker, in völliger Ruhe, und es liegen bereits etliche von ihren Leichen darauf begraben. Die Aeltesten, insonderheit der Königl. Hof-Factor Aaron, der Hof-Juwelier Levi, und der Hof-Agent Mayer, können ihre Freude, welche sie über diese ihnen unvermuthet wiederfahrne Gnade empfinden, nicht bergen. Der Platz wurde ihnen mit vielen Ceremonien übergeben, und die ganz versammlete Bau-Commission, eröfnete ihnen umständlich die Königl. Erlaubniß, worauf sie bey Ihro Majestät, die unterthänigste Danckſagung abstatteten. Aus diesem erhellet, daß das vor einiger Zeit öffentlich ergangene Gerücht, als ob von Seiten der Regierung denen Juden aus dem Lande zu gehen geboten worden, Grund falsch war.

Berlin, den 31. Julii. Ehegestern trafen Ihro Excellenz, der Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsische General-Lieutenant, Herr Graf von Cosel, aus Schlesien in hiesiger Residenz ein, und gegen Abend wurde auf dem Schau-Platz eine schöne Comödie aufgeführet.

Hamburg, den 2. Augusti. Aus Riesenburg hat man Nachricht, daß des Königlich-Preußischen General-Majors

und Obristen eines Dragoner-Regiments, Prinzen Georg Ludwigs, Durchl. Frau Gemahlin, den 20. jüngst verflossenen Monats, mit einem jungen und wohlgestalten Prinzen, glücklich entbunden worden sey.

Aus Böhmen.

Prag, den 2. Augusti. Vorige Woche sind Ihro Hochfürstl. Durchl. der Fürst von Fürstenberg, nebst Dero ganzen Familie, wieder von ihren Herrschaften hier eingetroffen. Einige Tage darnach, arrivirten auch allhier, der Durchl Kayserl. Principal-Commissarius Fürst von Thurn und Taxis, samt Dero Frau Gemahlin von Regenspurg, und nahmen Dero Quartier im Fürstenbergischen Pallast. Am 27. ist das Löbl. Harschiaye allhier garnisonirende Infanterie-Regiment, in das bey Colin ausgesteckte Lager, aufgebrochen, welchem den 28. Nachts, das Löbl. Bethlemische, und den 29. dito das Löbl. Hallerische Infanterie-Regiment, gefolget sind. Den nemlichen Tag Nachmittags um vier Uhr, ist in der Königl. Neustadt nächst denen dasigen Schiff-Mühlen, in des Alt-Städter gemein Müllers-Hause, ein unversehenes Feuer entstanden, welches aber vermittelst guter Anstalten, ohngeachtet das Feuer sehr heftig war, dannoch an dem Ort, wo es ausgekommen, gelöschet wurde. Vor acht Tagen sind Ihro Hochfürstliche Gnaden, der Herr Bischoff von Augspurg, aus dem Carlsbaade hier eingetroffen, und nach einem viertägigen Aufenthalt, wieder nach Augspurg abgereiset.

Aus Italien.

Beschluß des Mayländischen Artikels, vom 27. Julii. Ihro Heiligkeit genehmigen die Errichtung zweyer Erz-Bischöflichen Sitze zu Görtz und Udine; überlassen für allezeit die Bestellung dieser Würden, dem Hof zu Wien und der Republik Venedig, wegen Derselben ausnehmenden Verdiensten gegen die Kirche und dem Heil. Stuhl: Die ernennten Erz-Bischöffe, werden jedesmahl von Ihro Heiligkeit bestättiget und geweyhet werden: Wegen der Patriarchal-Kirche beliebte man, daß zu Vermeidung aller Streitigkeiten, zwischen denen zweyen Erz-Bischöffen, über deren Gerichtbarkeit, dieselbe ohnmittelbar unter dem Heil. Stuhl gezogen, als eine blosse Pfarr-Kirche angesehen, und das Kirchspiel St. Johann zu Aquileia, darzu gezogen werden sollte: Die unter der Gerichtbarkeit des Patriarchats gestandene Bischöffe, werden nach der Lage ihrer Bisthümer, entweder in dem Oesterreichischen oder Venetianischen Gebiete, unter die Stiffter zu Görtz und Udine zu stehen kommen. Diese so weit aussehende Sache, ist also auf obige Weise glücklich, und zum Vergnügen beyder Theile durch die Vermittelung und ausnehmende Klugheit des Ober-Haupts der Römisch. Kirchen, beygeleget worden, und die rühmliche Regierung Ihro Päbstl. Heiligkeit, hat dadurch einen neuen Glantz bekommen. Der Gouverneur der Oesterreichischen Lombardie, General Palavicini, lässet den Herzogl. allhiesigen Pallast, mit Königl. Pracht ausrüsten, und dahero wird insgemein vermuthet, daß dieses zu dem Empfang der verwittibten Königin in Portugall geschehe. Dann diese Prinzessin, gebohrne Erz-Herzogin von Oesterreich, hat dem Vernehmen nach, gewünschet, ihre Lebens-Zeit in Dero Vatterlande, zu beschliessen, und von dem regierenden König die Einwilligung erhalten, nach Teutschland abzureisen, und soll eine der Königl. Prinzessinnen ihrer Enckelinnen, zugleich nach Teutschland gebracht, und als bestimmte Gemahlin des Erz Herzogs Josephs, an dem Hof zu Wien erzogen werden: Die Gewißheit dieser wichtigen Nachricht wird im kurtzen zuverläßig eingesehen werden können.

Rom, den 14. Juli. Der nächsten 14. Tage, hiesigen sich eben Corporale heutigen Sitzungskongregation, Sr. Heiligkeit Papst Clemens XIV. Sr. Eminenz Herr Cardinal Stoppani, in den Rang, der andern aber ersten den Titel und Rang Excellenz, und machte sich hiemit mittelst einer auf der Piazza, zum Wirthen gehörigen Lustbarkeit, Lustbarkeit.

Neapolis, den 23. Juli. Vorigen Tages der Donnerstag Nachts, entstunde in der Nachts-Gesellschaft-Wirthung einem entsetzlichen Feuer, wovon auch das daran stehende Hauses Theil, und Dach, ganz Nacht, angegriffen worden. Es waren aber Gott lob noch Leute genug vorhanden, welche dem Feuer, in wenigen Stunden, Einhalt thaten, und solches gänzlich löschten, wodurch der Schaden nicht über 2000. Ducaten betragen, das Haus aber, auf 3000. Ducaten geschätzet. In der Nachbarschaft, ist ein heftiges Donnern und Blitzen hier, und in andern Gegenden, sehr verspüret worden, die Schiffe sind damit auch zurücke gekommen, welche von der Küsten gesegelt waren, die Pracht und Hitz hat heute zugenommen. Das große Schiff ist noch gestern, bey hiesiger Gasser von Neuem abgebrannt, welches aber durch Menschen die Leben haben nicht hat können gelöschet werden.

Aus Lingaren.

Oefen, den 18. Julius. Nachdem man gestern den Abend-Gottesdienst Hochwürdigst Herr Bischof, Ehrgeiz, Mannlichen, beschlossen, so ist gestern Früh, Allerhöchst Ihro Majestät sich in ihrem Wagen zu Ihro begeben, und Ihro Majestät, Ihro Majestät, nie aufgehörten Huldreich und Gnadenvoll, mit Ihro Majestät, Ihro Majestät, Ihro Majestät,

Anno 1751. Donnerstag, den 12. Augustl.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 8. Augusti. Bey E. Hochlöbl. Reichs-Versammlung allhier, ist vorgestern, das vor einiger Zeit per Memoriale geschehene Ansuchen Sr. Excellenz, des Kayserl. Königl. General-Feld-Marschalls, Herrn Grafens von Hohenembs, um die erledigte Reichs-General-Stelle von der Cavallerie, in förmliche Proposition gekommen, und sofort in allen dreyen Reichs-Collegiis, Hoch-Derosselben zu gratificiren, geschlossen worden. Hierauf wurden an eben diesem Tage, die gewöhnliche Canicular-Ferien, bis auf den 18. October, beliebet. Es ist bey dem Schwäbischen Reichs-Convent zu Ulm, mit vorläufigen, das Münz-Wesen betreffenden Berathschlagungen, bereits im Junio dieses Jahres, der Anfang gemacht worden. Dasjenige, so hiervon allhier zum Vorschein gekommen, bestehet fordersamst in einem den 14. Junii, jüngsthin bey der ordinairen Crayß-Deputation zu Papier gebrachten Schreiben, welches hauptsächlich eine Fürstl. Würtembergische Directorial-Anzeig in dieser Sache in sich hält; dann in einem Concluso vom 2. Julii dieses Jahres, hierauf in einem pro Memoria an dem Kayserl. Herrn Minister, Baron von Ramschwangs Excellenz, und zuletzt in einem Schreiben an das Churs-Rheinische Directorium, und mut. mut. an das Fränckische, Bayrische und Ober-Rheinische Crayß-Directorium, unter gleichem dato. Alles dieses soll in diesen Blättern nach und nach folgen; mit dem ersten aber vom 18. Junii, der Anfang gemacht werden:

In Deputatione ordinaria, Ulm, den 18. Junii, 1751.

Die anheute ad deliberandum secundum, wegen provisorischer Steuerung derer eingerissenen Münz-Gebrechen, besserer Proportionirung der fremden Gold- und Silber-Sorten, mit denen einheimischen, ohne sonderen Nachtheil des Publici, und Erzielung einer Uniformität im Ausmünzen, vermittelst Beytritt der benachbarten Crayßen, angesehene sehr wichtige Berathschlagung, wurde mit folgendem Nachdruck eröfnet: Es wäre zu wünschen, daß in dem Münz-Wesen, zu Abwendung gröſſeren Un-

heils, was Nützliches erzielet werden könnte; gestalten die Verwirrung täglich höher zu steigen beginne, und werde selbige endlich sich so weit vergrössern, wie es Anno 1680. geschehen. Der Schaden wäre bey längerer Zuwartung allerdings unheilbar, von einem Agio sey jemahls nichts bekannt gewesen, und hätte man verwichenen Jahres genugsam geäussert, eine Auskunft, zu Abhaltung grösseren Zerfalls, ausfündig machen zu können; in welcher Absicht man die Stillstehung mit weiterer Ausmünzung, für das bequemste Mittel angesehen, und solches auch an die anderen Höhl. Crayse gebracht habe: Ab Seiten Würtemberg habe man hierauf genau gehalten, ob es aber im Crayse durchgehends beschehen, hieran müsse man sehr zweifeln; immittelst hätte man öffentlich zu erklären, daß man nicht allein aus dem Münz-Regali, keine Cameräle mehr zu machen gedencke; sondern auch viel mehrers dahin entschlossen sey, der Zerrüttung nach äusserster Möglichkeit vorzubeugen, wie man dann zu Erreichung dessen Endzwecks und Erzielung eines näheren Vernehmung, bekannter Dingen, mit Chur-Bäyern und Chur-Pfalz eine Conferenz angestossen, worauf man nicht würde verfallen seyn, wann es die ohnumgängliche Noth nicht erfordert haben würde: Es wolle zwar anscheinen, daß auf dem Reichs-Tage, die Materie in Münz-Sachen neuerlich in Proposition kommen, und die Anno 1738. unterbrochene Deliberationes, mit vorläufiger Festsetzung einer durchgängigen Innenhaltung, in ferneren Ausmünzen, reassumiret werden solten: Gleichwie man aber voraus sehe, daß es bey dem Reiche von darum schwer hergehen würde, zu einem ersprießlichen Schluß zu gelangen, weil fast ein jeder der hohen und mächtigen Stände, einen besondern Fuß vor sich habe; so wäre kein anderes Mittel übrig, als unter denen vorliegenden Crayßen, ein gemeinsames Concert abzufassen, und einen eigenen Fuß zu errichten. So lange das Italiänische Commercium im Flor gestanden, so hätten Francken, Bayern und Schwaben, in Münz-Sachen zusammen gehalten, und gleichförmige Principia geführet. In Sachsen treibe man noch starcke Handelschaften, sie gehen aber gegen Norden, und dienen diesem Lande denen Bergwercken zum Besten und Behuf. Obgleich nun aber selbige in Schwaben ermangeln, so wäre es doch mit dem Luxu soweit gekommen, daß vermittelst Ankaufung auswärtiger Waaren, alles Geld aus dem Lande gehe; den Leipziger Fuß hätten verschiedene, nach Anleitung der Reichs-Deliberationen, angenommen; allein es wäre nicht möglich, solchem im Ausmünzen zu assequiren. Gegenwärtig komme es nicht darauf an, durch eine Abänderung und allzu starcke Devalvation, bey dem Publico eine Aufsetzung zu erwecken: Statt dessen wäre man allein darinn begriffen, solche Principia zu ergreiffen, daß selbe auch von anderen beliebet, eine kleine Proportionirung erzielet, und ohne Zerrüttung des Publici, das Vorhaben in das Werck gesetzet werden könnte.

(Die Fortsetzung folget künftig.)

Wien, den 7. August. Am verwichenen Sonntag sind Se. Excellenz, der Kayserl. Königl. Obrist-Krieges-Commissarius, Herr Graf von Welzek, von hier nach Ungarn, zu dem grossen Campement bey Pest abgegangen, von wannen man stündlich die glückliche Ankunft daselbst beyder Kayserl. Majestäten, und Sr. Königl. Hoheit des Herrn Herzogen Carl von Lothringen, gewärtig ist. Am abgewichenen Donnerstag, nemlich vorgestern Vormittag, hat sich der unglückliche Zufall ereignet, daß in dem eine Stunde, oberhalb dieser Stadt an der Donau liegenden Ort Nusdorf, eine unversehene Feuers-Brunst, bey einem Weber entstanden, und bis Nachmittag gedauret, wodurch ein und dreyßig Häuser in die Asche geleget worden. Nachdem Ihro Hochfürstl. Durchl. der regirende Herr

Aus Spanien.

Madrid, den 26. Jun. Se. Majestät Ferdinand, Gemahl der Königin, hat sich heftiger Zahnschmerzen wegen, die der Königin, deren Vermählung der Prinz, nach in den Geschäften-Kreis sehr einlassen, Ungelegenheit, und Verdruß verursachen, der beiden Infanten, welche sich in Carthagena befinden, Dienst verrichten, Dienst bestimmt haben, eine Stelle Gesandten, Prinz Louis, und Prinz Ludwig, Capitelle, welche wegen der in dem Kanonen, und Bomben-Metall, Kriege, Kanonen dient anzuführen, sich als Chefs-Dienst verrichten werden. Diese Kanonen sind in der vermittelst Bohrung, Cannelirung, Zusammenlöthung, der verschiedenen Kaliber, und Bomben-Kaliber, und Bomben-Kaliber,

ches, befindliche Schiffe, in Beschlag zu nehmen. Daß übrigens auch einige Negociationen zum Behuf des teutschen Reiches an dem besagten Groß-Brittannischen Hofe neuerlich in besondere Betrachtung kommen, wird mit denen neuesten Briefen versichert: Desgleichen ist das Ministerium wegen dem Beytritt der Republic der vereinigten Provinzen, in dem Allianz-Tractat zwischen dem Römisch- und Rußisch-Kayserl. und Königl. Groß-Brittannischen Höfen, besonders beschäftiget, zumahlen diese Sache noch nicht in demjenigen Umständen sich befindet, in welchen man selbige zu sehen wünschet.

Aus Pohlen.

Winniza, den 22. Julii. Man ist eine Zeit her in dem Palatinat von Breslau ganz ruhig gewesen, da von dem bekannten räuberischen Gesindel der Haydamacken nichts gespühret worden; allein nun kommen diese Barbaren wiederum zum Vorschein. Den 12. dieses wäre durch ihre Entdeckung ein Bauer bald unglücklich geworden. Er setzte einigen Wölfen nach, welche ihm Schaden verursachet hatten, und erblickte plötzlich in dem Wald einen grossen Haufen von diesen gottlosen Räubern, welche um ein angemachtes Feuer, herum sassen. Sie wurden diesen Bauer auch gewahr, und verfolgten ihn sogleich mit aller Macht, aber sie konten ihn nicht einhohlen. Er entkam ihnen glücklich, und machte alles in dasiger Gegend rege. Es wurde ihnen sogleich nachgesetzet, und man verfolgte sie über den Bog-Fluß, viere von diesen Räubern wurden niedergehauen, und eilf gefangen genommen. Unserer Seits wurde kein Mann verlohren. Da aber von diesem Gesindel sich dannoch über zwölfe mit der Flucht retteten; so setzte ihnen der Herr von Ortynski nach, und bekam noch neun Gefangene. Sie sagen alle einstimmig aus, daß sie aus der Syrischen Gegend wären, und Verhabens gewesen, erstlich auf Bar loßzugehen, und alsdann an mehreren Orten ihr Glück zu versuchen. Dieses Gesindel ist übrigens mit genugsamen Proviant, als Zwiback, wie auch mit Gewehr, versehen gewesen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 2. Julii. An dem verwichenen Fest-Tage der heiligen Apostel, Petri und Pauli, Vormittags, nahmen des Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit, von einer zahlreichen Cour Standes-Personen beyderley Geschlechts, die unterthänigsten Gratulationes, zu Dero hohen Namens-Feste an, und erhoben sich hierauf in grossem Gefolge, nach der Hof-Capelle zum öffentlichen Gottesdienst, bey dessen Endigung die Canonen von der Festung und Admiralität gelöset wurden. Als Se. Kayserliche Hoheit nach Dero Appartements zurück gekommen waren, fanden Sie auch des Römisch-Kayserl. Ambassadeurs Excellenz, nebst anderen auswärtigen Herren Ministern, zur Gratulation vor sich. Abends war wieder zahlreiche Cour in dem Thron-Saal, und in höchster Gegenwart Ihro Kayserl. Majestäten Ball, bis nach 10. Uhr, worauf an etlichen grossen Tafeln bis nach Mitternacht soupiret wurde. Es sind mit einem Schiffe aus Italien, sehr viele der schönsten Marmor-Statuen, Brust-Bilder, Gefässe und dergleichen, allhier angekommen, die von denen vornehmsten Standes Personen zu Auszierung ihrer Palläste und Gärten sind verschrieben worden; weil man es hiesiger Orten in der Bildhauer-Kunst noch nicht so weit, als in anderen Künsten, bringen können. Da des Groß-Fürsten Kayserl. Hoheit besonders darauf setzen, daß die auf Dero Holsteinischen Landen haftende Schulden, nach und nach gänzlich abgeführet werden; so haben die Finanz-Ministers forderlamst Befehl erhalten, ein Verzeichniß dieser Schulden, aufsetzen zu lassen.

Anno 1751. Freytag, den 13. Augusti.

Münchner-Zeitungen,

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Ihr. Wol. Thro Röm. Kayserl. Majestät
Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Thro jetzt-glorreich-regierenden Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Auf Teutschland.

Forsetzung des Regierungsjahrs Augusti, vom 1. Augusti. Die auf Ihro Majestät, und mit Ihrer Suite, von Ostern Mittwochens gegenwärtig hieselbst zwar auch nicht glücklich angekommene, und nun mit der Reichsarmee nach Bayern zurück gehende, mit dem ganzen allgemeinen Recht, wie auf andere Reiche, einen Reichsfeind in seine natürliche Acht- und Aberacht zu thun, und zu erklären, hat man eines Principii generalis halber billichen wollen, auf den Reichstag hieselbst eben abgehalten, sein Concretum mehr zu machen, die Anwendung der Churfürsten an alle Reichs-Grändschaften; es wurde also das Votum dem, darinnen zu Beförderung Ihrer Majestät zurückgehen, und dem 1081. Grad ein Protest eingelegt, wie sie insbesten in einem Schluß zu erlangen sind hierbey. Wie weit man in der Churfürsten und mit Churfürstlichen Gesandten Gemüthern, und Sinnen diese Votanten erkennen machen, und wie bey der selben Hof- und Cabinetsräthen stehet: Mag die Proposition ausmachen, das wird sich bald zeigen, wie man dann bey diesen anderen Umständen, und Conjuncturen, auch einige bisherige Ward Gulden zu machen, und zu finden wissen werden. Die Frankreich und Oesterreich, interessirte sind in Teutschland, und ihre Ministri und Reichsräthe Commis zu hohen Ehren, und Ansehen gekommen, ist eine bekannte Sache. Die jetzigen Kriegsläufte, und Conjuncturen, und was auf dem gantzen die Verwalter in denen verlegenen Zeiten, und Umständen, und Geschäfften Secret, gegen die ausbrechenden brechen, ist Clar Christ, in dem 1 p. 8. 10. 11. mache die Anordnungen 2 theils klagen, auf 396. 8. 9. 10. Die Deutsche 1. 2. 4. 5. 11. auf 396. 8. 17. 18. Der Krieg in Preussen hätte vor sich, wie auch Wien verbleibt, einen gantz neuen Fall zu gebähren, und sich in Ruhe und Sicherheit zu perpetuiren. Wenn aus der Geschichte Teutschland 1. 2. 4. 5. 11. Buch, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Doppien à 7. fl. 30. kr. auf 296. fl. 10. kr. Die Preußische und Wolffenbüttelische à 7. fl. 30. kr. auf 289. fl. = = kr. Diese letztere coursiren denen Ducaten à 4. fl. 24. kr. per 7. fl. 44 1/3. kr. Die Carolins 7. fl. 55 1/3. kr. Schildel-louisd'or 8. fl. 6. kr. Spanische Doppien 7. fl. 45. kr.

(Die Fortsetzung folget künftig.)

Cölln, den 4. Augusti. An dem dreyfachen hohen Namens-Feste, derer Durchl. hohen Fürstl. Personen des Chur-Hauses Bayern, welches neulicher Tagen in Anwesenheit der verwittibten Frau Herzogin von Bayern, in prächtigster Gala allhier ist celebriret worden, haben Ihro Churfürstl. Durchl. unser gnädigster Erz-Bischoff und Landes-Herr, nach vorgenommener hoher Promotion, des Herrn Staats-Ministers, Freyherrn von Asseburg, zu Dero Obrist-Hof-Meister, auch selbigen Tag noch sich gnädigst gefallen lassen, dem Hochwürdigen und Hochgebohrnen Herrn Grafen von Gondola, Patrem Professum, des in Bayern gelegenen ansehnlichen Gottes-Hauses Ettall, in Ansehung seiner bezeigten ausnehmenden GOttes-Gelehrtigkeit, und sonsten besitzenden ruhmwürdigsten Eigenschaften, zu Dero Hochstift-Paderbornischen Weyh-Bischoff, mit denen gnädigsten Ausdrückungen zu ernennen, geruhet.

Bonn, den 6. Augusti. Se. Churfürstl. Durchl. zu Cölln, werden den 14. dieses, mit der verwittibten Frau Herzogin in Bayern Durchlaucht, nach Westphalen verreisen.

Berlin, den 3. Augusti. Se. Majestät der König, haben Se. Durchl. den Prinzen Friederich Erdmann von Anhalt-Cöthen, zweyten Sohn Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Fürsten August Ludewigs, zum Capitain von der Infanterie, allergnädigst erkläret, und dem Herrn von Tettau, bisherigen Capitain bey dem in Prenzlow stehenden Infanterie-Regimente, Sr. Durchl. des Erb-Prinzen von Hessen-Darmstadt, zum Major bey besagtem Darmstädtischen Regimente erhoben, auch den Herrn von Sebottendorf, von dem Potsdammischen Cadetten-Corps, zum Fähndrich bey dem in Calbe befindlichen Derschowischen Infanterie-Regimente, ernennet.

Aus Schlesien.

Oels, den 3. Augusti. Ehegestern Frühe um ein Uhr, ist die regierende Frau Herzogin von Würtemberg-Oels, glücklich entbunden, und Dero Durchl. Herr Ehe-Gemahl, wie auch das ganze Herzogliche Haus, mit einer Prinzessin und Erbin hiesigen Fürstenthums erfreuet; sofort diese hohe Geburt gewöhnlicher massen öffentlich bekannt gemacht worden.

Aus Italien.

Genua, den 26. Julii. Seit zwey Tagen, hat man allhier Briefe von Bastia, der Haupt-Stadt auf der Insel Corsica, mit dem Bericht, daß der allhier gewesene Französische Gesandte, Herr von Chauvelin, bey einem guten Winde, in Zeit von drey und zwanzig Stunden, von hier allda angekommen, und mit grossen Ehren empfangen worden sey. Unser Vice-Commendant auf dieser Insel, hätte demselben, als einem Französischen Generalen, und General-Commendanten der Französischen Truppen in Corsica, eine Garde von funfzig Mann, nebst einem Hauptmann, für sein Quartier gestellet, und andere Ehren mehr erwiesen. Am ersten Abend hätte der General Cursay, dem Herrn von Chauvelin, und viele Officiers prächtig bewirthet. Es hätte aber dieser General gleich bald nach seiner Ankunft, an den Tag geleget, was ihm nach Corsica geführet habe: Dann zu St. Fiorenzo, hätte derselbe auf den 24. dieses, einen grossen Kriegs-Rath ausgeschrieben, auf welchem zugleich alle Häupter der Corsischen Nation erscheinen sollten. Bey diesem Anlaß dann, würde der Herr von Chauvelin ihnen eröffnen, was

für eine Commißion er von dem allerchriſtlichſten König habe, und wie Ihro Majeſtät geſinnet ſeyn, zum Beſten der ganzen Inſel, den Frieden und die Ruhe wider herzuſtellen. Von einem Abzug der Franzöſiſchen Truppen von der Inſel, wird kein Wort mehr gedacht. Verſchiedene hieſige Kaufleute, welche von dem bekannten Jahr-Marckt zu Beaucaire, wieder zurück gekommen, verſichern, daß dieſe Meſſe beſſer abgelaufen, als noch in vielen Jahren nicht geſchehen wären.

Aus Holland.

Haag, den 31. Julii. Seit der Ankunft des Lord Holderneß, ſind in Gegenwart des Durchl. Statthalters und derer vornehmſten Miniſters, öftere Raths-Verſammlungen gehalten worden, darinnen wurde vornehmlich abgehandelt, wie die Barrieres wiederum einzurichten, und die Feſtungs-Plätze im guten Stand zu ſtellen wären. Der Lord Holderneß, ſoll dieſen Plan Sr. Großbritanniſ. Majeſtät vorlegen, und dahin trachten, damit ſelbiger genehm gehalten, und dem Herrn Dayrolles Verhaltungs-Befehle zugeſchicket werden, um ſolchen zu Brüſſel in die Würcklichkeit zu bringen: Sodann wurde über den Beytritt zu der mehr gedachten Allianz berathſchlaget, welches inſonderheit der Großbritanniſche Hof zu bewürcken ſuchet, dahero dieſe beyden Vorwürfe dergeſtalten verbunden werden ſollen, damit einer dem andern die Hand biete, alſo, daß, wann die Kayſerin-Königin den gemeldten Beytritt ebenfalls wünſchet, Höchſt-Dieſelben die Wiederherſtellung der Barrieres, nothwendig auf angenehme Weiſe einzugehen verbunden ſeyn wird: Geſtern hat der Lord Holderneß, ſich bey dem Prinzen Statthalter beurlaubet, um heute vor Tage abzureiſen, er ſpeiſete noch bey dem Feld-Marſchall Herzog von Braunſchweig zu Nachts, allwo er vermuthlich bis zur Zeit der Abreiſe nach Maasland-Sluys verblieben: Es war erſt an dem 30. Julii, daß der Graf von Holderneß, dem Präſidenten der General-Staaten ſein Abſchieds-Schreiben überreichet hat. Ihro Hochmögenden haben dieſen Herrn eine goldene Medaille, mit einer dergleichen Kette, an dem Werth 1300. Suleen, deſſen Secretair aber, eine vor 300. Gulden, zum Geſchencke einhändigen laſſen. Derſelbe iſt mit ſeiner Gemahlin bereits nach Londen gereiſet. Der Baron von Cronſtrom, General der Infanterie, Gouverneur zu Herzogenbuſch, und der darzu gehörigen Forts, wie auch Colonel eines Infanterie-Regiments, iſt dieſer Tagen auf ſeinem Land-Gute Nemelär, in einem hohen Alter Todes verblichen. Dem laufenden Gerüchte zufolge, ſoll der ehemahlig Curländiſche Herzog Erneſtus von Biron, in der Einöde ſeines Exilii, die Schuld der Natur bezahlet haben. Der Portugieſiſche Bothſchafter, Don Joſeph de Sylva, hat vorgeſtern ſein Creditiv-Schreiben überreichet. Der widrige Wind hat verurſachet, daß der Graf von Flemming, erſt geſtern von Helvoet-Sluys abfahren können: Man verhoffet, daß deſſen Ankunft zu Londen vieles beytragen werde, den Beſchluß des Subſidien-Tractats mit dem Chur-Sächſiſchen Hofe zu beſchleunigen, anerwogen derſelbe geneigt iſt, denen Abſichten derer See-Mächten, zu Gunſten des Erz-Hauſes Oeſterreich, beyzutretten, wofern ihm die mehr-gedachte Hülfs-Gelder feſtgeſetzet, und Sicherheit verſchaffet werde, damit derſelbe, dieſer Sache wegen, in ſeinen Erblanden nichts zu befürchten habe, dahero Hoch-Derſelbe verlanget, daß dieſe Sicherſtellung und Entſchädigung, auf einen unvermutheten Fall hin, dem Tractat ausdrücklich mit eingerücket werde: Im kurzen wird hievon der Erfolg zu berichten ſeyn, und iſt gar nicht zu zweifflen, daß die See-Mächten alles, was von ihnen verlanget wird, eingehen werden, um zu ver-

hindern, damit keine andere Macht ihnen zuvor komme.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 5. Augusti. Ihro Durchl. der Prinz von Hessen-Philippsthal, Gouverneur zu Tournay, ist letztern Sonntag nebst Dero Frau Gemahlin und übriger Familie, hier angelanget, haben aber Dero Reise nach einem kurzen Aufenthalt, nach Holland wiederum fortgesetzet: Von wannen man in Erfahrung ziehet, daß das durch Absterben des General Cronstroms, vacant gewordene Gouvernement von Herzogenbusch, dem Feld-Marschallen Prinzen von Braunschweig-Wolffenbüttel, sey ertheilet worden. Verwichenen Sonnabend in der Nacht, hat die Prinzeßin von Aremberg, eine Prinzeßin glücklich zur Welt gebohren. Mit dem Beytritt der Herren General-Staaten zu der grossen Allianz, hat es, laut Briefen aus Holland, so gute Wege, daß daran nicht mehr zu zweifeln seyn soll. Der Englische Hof hätte insonderheit alle Schwierigkeiten, in diesem Stücke gehoben, und dieses Allianz Geschäfte dermassen wohl eingeleitet, daß solches jetzo nur noch auf der Unterschreibung beruhe. Es kommt nun auf die Unterhandlung zwischen denen beyden See-Mächten, und dem Hof zu Dreßden an, wovon man gleichergestalt sich eine gute Hoffnung machet. In dem Haag, wo der Graf von Flemming, Königl. Pohlnischer Abgesandter am Englischen Hofe, sich letzthin befunden, hat man demselben mehr dann ausserordentliche Caressen erwiesen, weil man wohl gewußt hat, daß dieser Minister mit einer genugsamen Vollmacht vom Königlich-Pohlnisch- und Churfürstlich Sächsischen Hofe versehen ist, um mit Engelland und denen Herren General-Staaten, eine Allianz zu schliessen. Die Herren Staaten der Provinz Holland, sind jetzo auseinander gegangen, und haben abermahl keinen Entschluß, wegen Abdanckung etlicher 1000. Mann Holländischer Truppen genommen, und vielleicht wird zuletzt gar nichts daraus, als wie aus dem Eydschweren der Weinhändler zu Amsterdam und Rotterdam, woraus im Anfange ein so ernstliches Wesen ist gemacht worden. Was die Amsterdammer machen, davon höret man wenig mehr, und von Rotterdam weiß man gewiß, daß kein einziger Weinhändler Lust hat, um seines Gewerbes willen einen Eyd zu schweren, welchen er doch nicht zu halten weiß. Solchemnach kan es wohl nicht anders seyn, als es müssen die Herren Staaten von der Provinz Holland, in etwas verlegen werden, weil sie unmöglich für gut befinden, daß sie mit der Schärfe niemahlen nichts ausrichten können, aus Besorge, die reichen Weinhändler, möchten einer nach dem andern aus dem Lande gehen, und ihre grossen Mittel, bey Millionen-weiß mit sich nehmen. Unterdessen bleiben der Halsstarrigsten dieser Hertzen, sowohl zu Amsterdam als zu Rotterdam, ihre Keller zugeschlossen, und die Schlüssel dazu, liegen auf beyden Rathhäusern in einer guten Verwahrung.

Aus Pohlen.

Lowicz, den 29. Julii. Der Fürst Primas, ist allhier von Gnesen wiederum eingetroffen. Selbiger hat seinen Weg über Cujavien genommen, wo er zu Wrecklaweck durch dem dasigen bey währender Vacanz verordneten Administrator, und künftigen Cron-Tribunals-Präsidenten, Herrn Bayer, wie auch von dem ganzen Capitel solenniter bewillkommet worden. In der Dom-Kirchen wurde das Te Deum feyerlich angestimmet, alsdenn wurde der Fürst Primas, prächtig von dem Administrator bewirthet, und darauf bey Dero Abreise von dem ganzen Dom-Capitel, bis drey Meilen begleitet.

Münchner-Zeitungen, von denen Krieg- Friedens- Staats- und andern Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Ihro Kön. Kayserl. Majestät Allergnädigst-gnädigster Befehl.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. andern etlichen Ländern.

Drucket und verlegt Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Auf Teutschland.

Augsburg, den 12. Augusti. Von Hochfürstlichen Baaden hat der Herr Baron Reichs-Hofrichter Freyh. Reinacher, haben die Herren Rhede und Baudissin, von Augsburg und Ulm aber der Herr Consulent Walter Conferenz zu halten.

Regensburg, den 13. Augusti. Am gestrichen Montag, d. 10. Dieses, hat Ihrer Hochfürstl. Durchl. Herr Fürst von Thurn und Taxis, als Principal-Commissarius, die allgemeine Reichs-Versammlung durch eine gewöhnliche Session wieder eröffnet, und Dero Anwesenheit bezeuget.

Wien, den 7. Augusti. Den 5ten ist in Gegenwart eines ansehnlichen Gefolges, mit vielen neuen Ceremonien, Ihro Königl. Majest. Maximilian, der 5. dieses Nahmens, als Römischer König, in der Cathedral-Kirche zu St. Stephan gekrönet worden. Es hatten sich zu dieser prächtigen Solennität versammlet: der Herr Cardinal Graf von Harrach, als Archi-Episcopus Salisburgensis, und Primas Germaniæ, Ihro Königl. Majest. Maximilian, Ihro Majest. die Königin, Ihro Majest. die Königl. Erzherzoginnen, und andere von Churfürstlichen Häusern, nebst Churfürst. Gesandten. Ihr. Churfürstliche Gnaden, gaben nebenhin, nach Ablegung des Eydes, einige Ordnungen zu heilsamer Verbesserung, sonderlich Landes-Sachen, und Verwaltung der Justiz, wie auch der Policey, und Commercien, betreffend, welche Ordnungen, nebst andern, auch die Ordnung, wie es mit Verwaltung der Justiz, und Policey, in Dero Churfürstenthum, und Landen, solle gehalten werden, Innmassen auch der Kayserl. Hof-Rath, Graf Corfiz, ernennet worden, welcher Ihro Churfürstl. Gnaden, in Dero Abwesenheit, die Justiz verwalten solle. Ihro Churfürstl. Gnaden haben auch, nach Ablegung des Eydes, die Ordnung, wie es mit der

solches wohl unter drey Jahren nicht zu Stande kommen dürfte. Zu Ausgang voriger Wochen, sind der ältere Prinz de Ligne, nebst Dero Herrn Sohn Durchl. von Brüssel hier angekommen, denen der Prinz von Horn, und mehr andere hohe Adels-Personen folgen sollen, um einen grossen Consilio beyzuwohnen. Der Major des Luchesischen Regiments, Freyherr von Haage, ist von Ihro Kayserl. Majestäten, zum geheimen Rath des Erz-Herzogen Josephs, ernennet worden. Man hat in auswärtigen Landen unterschiedlich gesprochen, von einer Gattung Aufruhr, die in Croatien entstanden seyn sollte: Man kan aber versichern, daß der ganze Lärmen von keiner Erheblichkeit gewesen, sondern alles, was sich zugetragen, wird in einem Schreiben aus Petau in Steyermarck, folgendermassen umständlich und authentisch beschrieben:

Sie werden ohne Zweifel, mein Herr, haben reden hören, von einem vermeinten Aufruhr in Croatien. Ich will ihnen erzehlen, was geschehen ist: Dann da ich auf denen Gränzen des Landes bin, so habe ich auch das Recht, ihnen eine Erklärung darüber zu geben. Sie haben in dem vorigen Kriege Croaten genug gesehen, und die Beschaffenheit und Verfassung dieser braven Militz, ist ihnen zur Genüge bekannt. Voller Ehr-Begierde denen regulirten Truppen, in der Krieges-Zucht gleich zu werden, gleichwie sie denenselben in verschiedenen Gelegenheiten an Tapferkeit beygekommen ist, haben die Stände des Königreichs, nach dem Aachner-Frieden, durch Deputirte verlanget, daß diese wackere Leute, die sonsten nur in Compagnien und Batallions eingetheilet gewesen, in drey verschiedene Corpo abgesondert, und wechselsweise ausser Landes marschiret, von nun an ordentlich regimentiret werden möchten. Solches ist geschehen. Im vorigen Jahre haben sie im Lager, auf unseren Feldern ihre Exercitia gemacht, Trotz denen besten regulirten Truppen. Einige ihrer Officiers, die im vorigen Kriege ihre Schuldigkeit nicht rechtschaffen gethan, sind auf die Seite geschaffet, hingegen derselben vacante Plätze, mit anderen tüchtigen Leuten, besetzet worden. Einer von diesen Abgedanckten nun, ein unruhiger und verwegener Mann, der bey denen Zeugen seiner Ungnade nicht länger leben wollen, gieng ausser Landes. Nachdem derselbe eine geraume Zeit herum geirret, kam er auf einmahl wider auf dem Theatro seines Vaterlandes zum Vorschein, und hatte einen beständigen Umgang mit denen Soldaten von seiner Nation, denen er unaufhörlich vorgeprediget, was vor grosse Privilegia und Freyheiten, sie nach der neuen Einrichtung, von Ihro Majestät der Kayserin zu geniessen hätten. Er sey in Wien gewesen, allwo er diese neue Einrichtung gesehen, und mit vieler Aufmercksamkeit gelesen. Ihm sey also der Innhalt derselben vollkommen bekannt; allein ihre Officiers wollten alles dasjenige unterdrucken, was zum Vortheil derer Truppen gereichete, und mit Ausschluß der Soldaten, denselben allein sich zu Nutze machten. Nachdem er nun alsobald bey denen Einfältigsten Gehör gefunden, wußte er seiner Rede-Kunst so glücklich sich zu bedienen, daß er im kurzen eine grosse Menge Zuhörer hatte. Hierauf ermahnete er sie ohne Umschweif zu einem Aufstand, gegen ihre Officiers. Sie machten aufrührische Klagen gegen verschiedene, deren Namen sie öffentlich nenneten, ohne jedoch die schuldige Ehrerbietung gegen ihre Königin, aus den Augen zu setzen. Man hat denen Aufrührern aber, alsobald den Nebel von den Augen weggewischet, durch diejenige Mittel, die man in dergleichen Gelegenheiten zu gebrauchen pfleget, und anjetzo ist alles wider ruhig und stille. Der Doctor indessen, welcher so trefflich lehren können, und eben keine Vocation oder Beruf hatte, zur Märter-Crone, machte sich mittlerweile

unsichtbar. Dannoch wird ihm nachgesetzet, und alsdann wird man sehen, was er für einen Recompens verdienet habe.

Leipzig, den 30. Julii. Mit allergnädigster Erlaubniß Ihro Majestät des Königes, läßt ein hochweiser Magistrat, den Platz hinter der Pleissenburg eben machen, und mit Linden-Alleen besetzen; den hiesigen mit Erde angefüllten Peters-Graben aber, wird man mit Maulbeer-Bäumen bepflanzen.

Hamburg, den 5. Augusti. Aus Schlesien vernimmt man, daß Ihro Majestät der König von Preussen, mit dem grösten Eyser die Werbungen fortsetzen lässet, und Befehl gestellet, daß die in Schlesien stehende Völcker, diesem Monat noch ausrucken und sich lagern sollen; indem der Monarch willens sey, die General-Musterung persönlich vorzunehmen: Dem beygefüget wird, daß auf das neue alle junge Mannschaft in dessen sämtlichen Ländern aufgezeichnet, und die ausser Landes sich befindende Unterthanen, bey Verlust Dero Erbtheil, zurück berufen worden. Der Graf von Esterfield, soll bestimmet seyn, dem neulich in Londen angekommenen Ambassadeur, Grafen von Albemarle, abzulösen. Die grosse Geschicklichkeit dieses Herrn, verspricht eine glückliche Ausführung der Dinge, um welcher willen er diesen Posten in Franckreich bekleiden soll. Man arbeitet bereits schon an der kostbaren Equipage, welche dieser Minister sich bedienen wird.

Aus Italien.

Florenz, den 4. Augusti. In der Kirche St. Andreä allhier, ist bey Umgrabung der Erden, der Leichnam des Canonici Strozzy, Groß-Almoseniers des Königes Ludovici XIII. in Franckreich, gefunden worden, welcher, ob er gleich nach Ausweisung der Grabschrift, bey neunzig Jahre unter der Erden gelegen, dannoch von der Verwesung im geringsten nicht angegriffen, sondern in seiner Kleidung noch ganz unversehrt ist.

Aus denen Niederlanden.

Brüssel, den 4. Augusti. Es gehet hier ein allgemeines Gerücht, daß ein Theil der Hannöverischen und noch mehr anderen Truppen, in diesen Landen erwartet würden. Was aber die Ursache ihrer Anherokunft seyn möchte? Davon wird verschiedentlich gesprochen; mithin eher nichts Zuverläßiges zu melden ist, als bis die Zeit den Grund der Wahrheit selbst anzeiget.

Aus Franckreich.

Paris, den 4. Augusti. An dem Gebäude, welches Ihro Majestät zur neuen Krieges-Schule aufbauen lassen, arbeiten würcklich mehr als 1500. Mann. Man lässet, um auf diese Leute acht zu geben, daß sie ihre Tag-Arbeit fleißig verrichten, täglich eine Wache aufziehen. Voriger Tagen wurde ein Kerl hier aufgehäuckt, welcher verschiedene Diebstähle in denen Zimmern begangen, allwohin er sich qua Passagier einlogiret. Er zog von einer Herberge in die andere, und nahm allezeit die besten Meublen mit sich fort. Einen Jüngling, den er zu diesen Schelmenstücken gebrauchet, und ihm als Bedienter Dienste geleistet, peitschte man mit Ruthen nach der Mode unter dem Galgen, seines in der Luft erstickten Herrns wacker herum, und schickte ihn nebst der Douceur eines Brandmahls, nach denen Galeeren.

Lyon, den 4. Augusti. Am 20. verflossenen Monats, ist endlich das unter Commando des Herrn Perrier stehende Geschwader, wovon schon so Vieles einige Zeit her gemeldet worden, würcklich von Brest ausgelaufen; es bestehet aus zehen Krieges-Schiffen und vier Freggaten. Zu Paris ist den 23. vorigen Monats, der General-Lieutenant, und Ritter der Königlichen Orden, Graf von Beranger, in einem hohen Alter, Todes verschieden.

Aus Engelland.

London, den 2. Augusti. Künftigen Mittwochen, soll mit der Reparation, an dem Königl. Krieges-Schiffe Anna, so vor das gröste in Europa gehalten wird, der Anfang gemacht worden. Es führet sunften hundert und zwölf Canonen, und müssen eilfhundert Mann daran arbeiten. Den 24. jetzt laufenden Monats, werden Ihro Majestät der König, das Ordens-Capitel von dem Hosenbande halten, und in demselben den Prinzen Eduard, den Marquis von Harrington, und den Grafen von Lincsle, zu Ritter erklären. Unser Hof hat noch keinen Bericht aus Spanien, von dem Herrn Keene erhalten; woraus man abnehmen kan, daß die Sache endlich ihr erwünschtes Ende erlanget. Hingegen hat man aus Algier unter dem 4. vorigen Monats, den Bericht erhalten, daß der Herr Keppel, Commendant der Königl. Großbritannischen Escadre in dem Mittelländischen Meere, den 17. May in der Bay zu Algier angelanget, und daselbst mit drey Kriegs-Schiffen Anker geworfen, auch sich bis in den 17. Junii zu gedachtem Algier aufgehalten, und während seines Aufenthalts daselbst, alle Streitigkeiten zu Ende gebracht, so zwischen unserm Hofe und der Algierischen Regierung, obgewaltet. Er hat einen Tractat unterzeichnet, worinn unter anderen vornemlich: 1) Daß die Großbritannische Paquetboten, keine Algierische Passeporten mehr vonnöthen haben, auch die Capitains, so solche commandiren, den ihnen begegnenden Corsaren, nur ihre Königl. Commißionen vorzuzeigen, gehalten seyn sollen. 2) Sollen die neuen Englischen Passeporten für die Algierische Corsaren, ihnen in Jahres-Frist ausgetheilet werden, aber das Jahr hernach erst ihre Vollziehungs-Kraft haben, in Betref derer Schiffen, so in denen Europäischen Meeren schiffen, und zwey Jahre hernach für diejenigen, so in Ost- und West-Indien schiffen. Auch hat der Herr Keppel einen wichtigen Artikel, wegen des Kaufhandels derer Englischen Unterthanen, in denen Orten reguliret, so von dem Algierischen Staat abhangen: Im Gefolge dieses Tractats, hat mehr besagter Herr Keppel, dem Dey und denen Ministern des grossen Raths und Favoriten, sehr herrliche Geschencke austheilen lassen.

Aus Dännemarck.

Coppenhagen, den 2. August. Der berühmte Ritter Taylor, welcher von dem Römisch-Kayserlichen, vielen Königlich-Chur- und Fürstlichen Höfen, in Dero Oenlisten ist aufgenommen worden, hat am hiesig Königlichen Hofe, in Ansehung seiner besitzenden seinen Qualitäten, verwichenen Freytag, von unserm gnädigsten Monarchen gleiche Gnade erhalten. Die Operationen, welche dieser Herr in hiesiger Residenz, und Landen appliciret, sind ausserordentlich gut von statten gegangen. Während dessen Aufenthalt, versammlete sich alle Morgen die hohe Noblesse, und medicinische Facultät, um die Manieren zu betrachten, so er bey denen Curen zu üben pfleget. Letzten Samstag Morgens, beurlaubte er sich bey der ganzen Königl. Familie, welche ihm zum Zeichen einer Gewogenheit, mit denen schönsten Presenten regalirten, und setzte sodann seine Reise nach Schweden, wohin er zu kommen höflichst ersucht worden, weiter fort.

Aus Schweden.

Stockholm, den 19. Julii. Es ist bereits ein proprer Riß, zu Wiederauferbauung der St. Clara-Kirche, entworfen worden; nach selbigem soll sie in die Runde ohne alle Pfeiler aufgeführet, auf der runden Kuppe mit einem starcken Gewölbe ohne Dach zugebauet, und fünf steinerne Thürme mit einem Glocken-Spiele, darauf gesetzet werden; der Raum soll so groß und bequem seyn, daß hundert tausend Menschen, darinnen Platz und Sitz finden.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-eingetrendt Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckt und verlegt Joh. Jacob Bötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 17. Augusti. Gestern wurde an dem Churfürstl. Hof-Marstalle, das Rennen-Fest von Sr. Churfürstl. Durchl. gnädigst angeordnet, und gehalten. Es waren 6. Rennen-Bahnen, und 6. Preisse, die bey der Carriere gewonnen werden. Die Ordnung, wie solche gehalten worden, folget hier.

Verordnung des Regierungs-Amts. Sonntag, den 7. Augusti. Nachdem auf unser Anhalten, und Ansuchen, daß der zu unserer Stadt Landshut aus der Münz-Stätte Schwabach, auf Rechnung der Herren Gebrüder Wolf, u. Comp. gemünzte, in und um die Stadt Landshut bis anhero gebrachte Münz-Sorten, in Unsere Stadt Landshut, in solcher zum Umlauf, in Unsern Landen, und Gebieten, in gleicher Maasse, und Gestalt, wie andere Münz-Sorten, und Species, die in Unsern Landen, und Gebieten, zu Recht gangbar, und courant sind, gebracht, und gegeben werden, und passiren mögen, Wir auch Unsere Unterthanen, und Angehörige, mit Ernst, und Nachdruck, dahin anhalten, und anweisen lassen, damit sie sich, und die Ihrigen, vor Schaden, und Nachtheil, so ihnen, und den Ihrigen, durch Annehmung, und Ausgebung, dieser Münz-Sorten, und Species, leichtlich zugezogen werden könnte, verwahren, und hüten, und sich darnach zu achten wissen. Als haben Wir, zu Vermeidung alles Unterschleifs, und Nachtheils, so Unsern Unterthanen, und Angehör

Kanal-Obligationen, verpflichtet sich der Unterzeichnete, dieselben mit 5 pCt. p. a. in halbjährigen Terminen, und zwar am 1. Januar und 1. Juli, mittelst einer Anweisung auf Berliner Zoll-Vereins-Thaler, oder in Preußischen Kassen-Anweisungen, oder in Preußischen Banknoten in seinem Wohnorte in Berlin vom Tage der Ausgabe dieser Obligationen, Nummern und Serien-Ordnung, und wie solche Ausgabe stattfindet, zu verzinsen, und zwar: Serie I. à 5 pCt. p. a. Serie II. à 5 pCt. p. a. Serie III. à 5 pCt. p. a. Serie IV. à 5 pCt. p. a. Serie V. à 5 pCt. p. a. Serie VI. à 5 pCt. p. a. Serie VII. à 5 pCt. p. a. Serie VIII. à 5 pCt. p. a. Serie IX. à 5 pCt. p. a. Serie X. à 5 pCt. p. a. Serie XI. à 5 pCt. p. a. Serie XII. à 5 pCt. p. a. Serie XIII. à 5 pCt. p. a. Serie XIV. à 5 pCt. p. a. Serie XV. à 5 pCt. p. a. Serie XVI. à 5 pCt. p. a. Serie XVII. à 5 pCt. p. a. Serie XVIII. à 5 pCt. p. a. Serie XIX. à 5 pCt. p. a. Serie XX. à 5 pCt. p. a. Serie XXI. à 5 pCt. p. a. Serie XXII. à 5 pCt. p. a. Serie XXIII. à 5 pCt. p. a. Serie XXIV. à 5 pCt. p. a. Serie XXV. à 5 pCt. p. a. Serie XXVI. à 5 pCt. p. a. Serie XXVII. à 5 pCt. p. a. Serie XXVIII. à 5 pCt. p. a. Serie XXIX. à 5 pCt. p. a. Serie XXX. à 5 pCt. p. a. Serie XXXI. à 5 pCt. p. a. Serie XXXII. à 5 pCt. p. a. Serie XXXIII. à 5 pCt. p. a. Serie XXXIV. à 5 pCt. p. a. Serie XXXV. à 5 pCt. p. a. Serie XXXVI. à 5 pCt. p. a. Serie XXXVII. à 5 pCt. p. a. Serie XXXVIII. à 5 pCt. p. a. Serie XXXIX. à 5 pCt. p. a. Serie XL. à 5 pCt. p. a. Serie XLI. à 5 pCt. p. a. Serie XLII. à 5 pCt. p. a. Serie XLIII. à 5 pCt. p. a. Serie XLIV. à 5 pCt. p. a. Serie XLV. à 5 pCt. p. a. Serie XLVI. à 5 pCt. p. a. Serie XLVII. à 5 pCt. p. a. Serie XLVIII. à 5 pCt. p. a. Serie XLIX. à 5 pCt. p. a. Serie L. à 5 pCt. p. a. Serie LI. à 5 pCt. p. a. Serie LII. à 5 pCt. p. a. Serie LIII. à 5 pCt. p. a. Serie LIV. à 5 pCt. p. a. Serie LV. à 5 pCt. p. a. Serie LVI. à 5 pCt. p. a. Serie LVII. à 5 pCt. p. a. Serie LVIII. à 5 pCt. p. a. Serie LIX. à 5 pCt. p. a. Serie LX. à 5 pCt. p. a. Serie LXI. à 5 pCt. p. a. Serie LXII. à 5 pCt. p. a. Serie LXIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXIV. à 5 pCt. p. a. Serie LXV. à 5 pCt. p. a. Serie LXVI. à 5 pCt. p. a. Serie LXVII. à 5 pCt. p. a. Serie LXVIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXIX. à 5 pCt. p. a. Serie LXX. à 5 pCt. p. a. Serie LXXI. à 5 pCt. p. a. Serie LXXII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXIV. à 5 pCt. p. a. Serie LXXV. à 5 pCt. p. a. Serie LXXVI. à 5 pCt. p. a. Serie LXXVII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXVIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXIX. à 5 pCt. p. a. Serie LXXX. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXI. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXIV. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXV. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXVI. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXVII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXVIII. à 5 pCt. p. a. Serie LXXXIX. à 5 pCt. p. a. Serie XC. à 5 pCt. p. a. Serie XCI. à 5 pCt. p. a. Serie XCII. à 5 pCt. p. a. Serie XCIII. à 5 pCt. p. a. Serie XCIV. à 5 pCt. p. a. Serie XCV. à 5 pCt. p. a. Serie XCVI. à 5 pCt. p. a. Serie XCVII. à 5 pCt. p. a. Serie XCVIII. à 5 pCt. p. a. Serie XCIX. à 5 pCt. p. a. Serie C. à 5 pCt. p. a.

Die Zinsen werden bei Einlösung der Obligationen mit ausgezahlt.

Die Einlösung dieser Obligationen findet nach der Reihenfolge der Nummern und Serien-Ordnung statt, wie solche ausgegeben sind.

Die Einlösung der Obligationen findet in Berlin, bei dem Unterzeichneten, statt, und zwar vom 1. Januar 1844 ab.

Berlin, den 1. August 1843.

Der Königlich Preußische Banquier

Wilhelm Conrad Humbert.

Diese, laut der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 30. Juli d. J. ertheilten Genehmigung, sind Behufs Einlösung, bei dem Unterzeichneten Hause, hierselbst, Jägerstraße No. 57, vom 1. Januar 1844 ab, in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 1. August 1843.

Wilhelm Conrad Humbert.

Bekanntmachung.

Die Einlösung der Kassen-Anweisungen, welche wegen der herannahenden Ostermesse, vom 1. April d. J. ab, in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. stattfinden wird, geschieht, Vermittelst Verwechsel-Scheine, welche bei der Kasse der Königl. Regierung, und bei deren Kassen-Boten, gegen die Kassen-Anweisungen, ausgegeben werden, und zwar: Für Kassen-Anweisungen über Thaler, Thaler Courant, Thaler Banco, Thaler Preußisch Courant und Thaler Preußisch Banco, bei, und um so, baaren Thalern, wie solche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. gangbar sind, und für Kassen-Anweisungen über Gulden, Gulden Rheinisch, Gulden Süddeutsch, Gulden Oesterreichisch, Gulden Wiener Währung, Gulden Preußisch Courant, und Gulden Preußisch Banco, bei, und um so, baaren Gulden, wie solche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. gangbar sind, und zwar nach der Course, welche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. während der Ostermessen dieses Jahres bekannt gemacht werden wird.

Berlin, den 1. August. Die neuen Kassen-Anweisungen haben in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. während der Ostermessen dieses Jahres, Vermittelst Verwechsel-Scheine, welche bei der Kasse der Königl. Regierung, und bei deren Kassen-Boten, gegen die Kassen-Anweisungen, ausgegeben werden, und zwar: Für Kassen-Anweisungen über Thaler, Thaler Courant, Thaler Banco, Thaler Preußisch Courant und Thaler Preußisch Banco, bei, und um so, baaren Thalern, wie solche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. gangbar sind, und für Kassen-Anweisungen über Gulden, Gulden Rheinisch, Gulden Süddeutsch, Gulden Oesterreichisch, Gulden Wiener Währung, Gulden Preußisch Courant, und Gulden Preußisch Banco, bei, und um so, baaren Gulden, wie solche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. gangbar sind, und zwar nach der Course, welche in Leipzig, Frankfurt a. M. und Naumburg a. S. während der Ostermessen dieses Jahres bekannt gemacht werden wird.

gleichen Namens, nebst ihren beyden Comteßinnen Töchtern, aus Pohlen, und der Commandeur des in Königl. Dienſten ſtehenden Marggräflich = Bayreuthiſchen Dragoner-Regiments, Herr General-Major von Schwerin, aus Paſewalck, allhier eingetroffen. Der regierende Fürſt von Lobkowitz, reiſete ehegeſtern mit dem Regierungs-Präſidenten zu Minden, Herrn Baron von Danckelmann, auf einige Zeit an dem Hochgräflich- Lippe-Bückeburgiſchen Hof. Vorigen Sonntag hingegen, begaben ſich der am Sonnabend hier eingetroffene Durchl. Prinz, Franz Adolph, von Bernburg-Schaumburg, nachdem Höchſt-Dieſelbe zuvor die Ehre genoſſen hatten, beyden Königinnen Majeſtäten vorgeſtellet, und ſelbigen Abend auf dem Luſt-Schloſſe Schönhauſen, zur Königl. Tafel gezogen zu werden, zu Ihro Majeſtät dem König nach Potsdamm. Denen aus Preuſſen eingelaufenen Particulier-Nachrichten zufolge, iſt daſelbſt der General-Major, und Chef eines Infanterie-Regiments, Herr von Kahnlein, Todes verſchieden.

Aus Italien.

Neapolis, den 31. Julii. Den 14. dieſes lieſen unſere zwey Galeeren, ſo in dem Toſcaniſchen Meere gekreutzet, mit der eroberten Tuneſiſchen Barque, in dem allhieſigen Haven. Auf geſchehene Vorſtellung, hat der König eine Verordnung wider die Freymäurer ergehen laſſen, und unter derſelben in ſchwerer Strafe alle heimliche Zuſamenkünfte, als wodurch der Staat in Gefahr kommen könte, verbotten. Und damit mit aller Schärfe gegen diejenigen, ſo bey denen Freymäurer = Logen eingeſchrieben ſind, könne verfahren werden; ſo hat der König vor jedem Stand einen beſondern Richter beſtellet, als: den Herzog von Miranda, vor die Herren des Hofes; den Herzog von Caſtropignano, vor die Militair-Perſonen; den Raths-Präſidenten, vor die Advocaten; den Prinzen von Centola, Regenten des groſſen Vicariats-Hofes, vor den Adel; und den erſten Hof-Capellan, vor die Geiſtlichen.

Parma, den 5. Auguſti. Es gehet hier die Rede, daß unſers gnädigſten Souverains Prinzeßin Tochter, nach Madrits mit einer groſſen Suite abgeſchicket werden ſoll, um ſich einige Jahre an dem Königl. Spaniſchen Hofe aufzuhalten, mittlerweile ſie mannbar werde, und nachhero zur Braut eines ſichern groſſen Prinzens, erkläret werden könne.

Aus Engelland.

Londen, den 6. Auguſti. Alldieweilen der hieſige Hof auf dasjenige, was im Reich vorgehet, ein wachſames Auge träget; ſo ſiehet derſelbe auch die Bewegungen verſchiedener fremden Herren Geſandten in Teutſchland, nemlich wie ſehr ſie ſich bemühen, ihre Verrichtungen zu einem erwünſchten Ende zu bringen, mit nicht geringer Aufmerkſamkeit an. Der König hat alſo an Dero Miniſter, bey denen Hochlöblichen Crayſen des Heil. Römiſ. Reichs, Herrn Onslow Buriſch, den Befehl ergehen laſſen, ſich ebenfalls an einige Höfe, zuforderſt aber, an den Chur-Bayriſchen zu verfügen. Geſtern wurde in Gegenwart des Königes zu Kenſington, groſſer Rath gehalten: Und heute will es ſchon heiſſen, als ob wiederum in dem Miniſterio Veränderung vorgehen dürfte. Gegenwärtig rüſtet man eine Eſcadre aus, die bloß dahin beſtimmet, den Cours der Franzöſiſchen von Breſt ausgelaufenen Eſcadre, zu beobachten.

Aus Pohlen.

Dantzig, den 6. Auguſti. Das ohnlängſt an dem hieſigen Magiſtrat ergangene Königliche Reſcript; ſo erſt in das Publicum gekommen, lautet von Wort zu Wort, alſo: Es iſt uns nicht allein wunderbar, ſondern auch für unangenehm zu hören, welchergeſtalt unſere Ordination, die von uns zum beſſeren und billigen Nutzen und Gebrauch unſerer Stadt Dantzig, aus unſeren freyen Willen aufgezeichnet,

durch uns gebilliget, und zu Warschau den 20. Monats-Tag Julii, 1750. statt eines immerwährenden Gesetzes, obbemeldeter unserer Stadt Danzig gegeben, anbefohlen, und verordnet, nicht allein in derselben Stadt Danzig, zur wahren und thätlichen Execution bishero nicht gekommen, sondern auch weder publiciret, noch gehorsamlich (wie es billig seyn sollte) aufgenommen worden ist. Da nun befunden worden, daß die Schuld dieser Sache allein auf dem Magistrat beruhet habe, dem doch die erste und vornehmliche Sorge, dieses zu vollbringen, auflag; und da eben der Magistrat entweder seiner Verzögerung, oder vielmehr Ungehorsams wahre und richtige Ursache, demüthig uns zu hinterbringen, unterlassen; so können wir leicht urtheilen, daß er nicht durch eine offenbare Ursache, sondern durch eine an dem Tage liegende Verachtung, unseren Befehlen widerstrebe, und sich uneingedenck des uns zukommenden Rechts und der Gewalt, als auch seiner Verbundenheit, kraft des geleisteten Eydes, gehorsamlich ein Genügen zu thun, unterlassen. Weil wir aber doch zugleich mit der Natur, diejenige Gemüths-Art empfangen haben, daß wir vorhero allezeit erwählen, unsere Unterthanen, wann sie auch gleich halsstarrig gewesen sind, nicht durch Gewalt, sondern durch einen guten Rath und Gnade, viel lieber als durch Schärfe, zum Gehorsam zurück zu bringen; so haben wir uns demnach auch jetzo vorgenommen, annoch gnädiglich zu untersuchen, und einen Weg und Mittel zu finden, vermittelst dessen sowohl unsere Königl. Authorität sicher und unverletzt bleibe; als auch eines E. Magistrats entweder zu entschuldigender Irrthum, oder wenigstens geringere Schuld in dem, was vorgegangen ist, offenbar werde. Derowegen verlangen wir, daß von demselben Magistrat uns ernstlich, die wahre und richtige Ursache, warum unserer Ordination bishero keine Genugthuung geschehen, hinterbracht werden möge: Und daß solche Nachricht nicht schriftlich verfasset werde, (deren Beschaffenheit oft zweydeutig ist) wollen wir, daß uns selbige zu Aufhebung alles Zweifels, mündlich vorgetragen werde. Zu dem Ende wir Euch Edel und ansehnlichen Burggrafen, Bürgermeistern, Rathmännern, und dem ganzen Magistrat unserer Stadt Danzig, ernstlich, sorgfältig, und mit aller Schärfe befehlen, daß ihr mit dem aufrichtigen Bericht aller dieser Streitt-Sachen, aus euren Mitteln die Edlen und ansehnlichen Johann Wahl, Bürgermeister, Gabriel Schröder, und Ludwig Gottfried Jantzen, Rathmänner, in Zeit von drey Wochen zu uns schicket. Denenselben Edlen und ansehnlichen, obbenannten Wahl, Schröder, und Jantzen, gebiethen wir auf das genauste, daß sie in besagter Zeit, von drey Wochen, sich hieher zu uns nach Dresden verfügen, auch die Ursachen unserer von euch noch nicht zur Vollziehung gebrachten, wie auch bishero noch nicht angenommenen Ordination, uns getreulich und redlich anführen sollet. Nachdem also der Nebel verschiedener Meynungen, welche nun geheget worden, vertrieben, wir uns die Wahrheit in ihren eigentlichen Wesen vorstellen, und selbst, was bey der Sache zu thun, einsehen können. Wir wünschen demnach beständig dieser francken Stadt, daß wir uns nicht als einen strengen Richter, sondern als einen heylsamen Arzten und Vatter erweisen, und die irrende Söhne, wenn sie sich nur nicht, bessere Gedancken zu fassen, weigeren werden, wieder in unsere Gnade aufnehmen können. Dieses ist die Meynung unseres grosmächtigsten und gnädigsten Königl. Willens. Ferner wird eure Getreuheit alles Vorhergehende, sowohl nach unserer Gnade, als auch nach der Pflicht enerer Schuldigkeit, fleißig zu erfüllen, eingedenck seyn. Zu Beglaubigung dessen ꝛc. Dresden, den 23. Jun. 1751.

Anno 1761. Donnerstag, den 19. Augusti.

Münchner-Zeitungen,

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten, insgemein, und insonderheit daselbst.

Mit allergn. Kayserl. Allerhöchst Kayserl. Bayer. und Churfürstl. Freyheiten.

Wie auch mit Churfürstl. gnädigster Genehmhaltung.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lentner, Churfürstl. Hof- und Landschaftlicher Buchdrucker.

Aus Frankreich.

München, den 13. Augusti. Ehe wir zu den Begebenheiten in Deutschland übergehen, müssen wir noch einen Blick auf Frankreich werfen, und sehen, was dieses Reich für Anstalten zu machen scheine, damit es seine Verbindungen, Handel und Wandel wieder in Aufnahme bringen könne.

Deutsch- und Ausländische Zeitungen haben schon vor einiger Zeit gemeldet, daß in Frankreich eine Versammlung der Generalstaaten angeordnet, und diese auf den 5. May dieses Jahrs nach Tours ausgeschrieben worden. Diese Versammlung ist auch wirklich gehalten worden, und hat bis in den Monath Julius gedauret. Es ist aber nicht bekannt, was in derselben vorgegangen, und was für Vorschläge zu Wiederherstellung der Finanzen gemacht worden. Man weiß nur so viel, daß der Herzog von Nivernois, der Graf von Clermont-Tonnerre, der Graf von Lally, der Marschall von Belle-Isle, der Graf von Stainville, der Graf von Choiseul, der Graf von Saint-Florentin, der Graf von Argenson, der Graf von Maillebois, der Graf von Gisors, der Graf von Chabot, der Graf von Rochefort, der Graf von Montmorency, der Graf von Boufflers, der Graf von Clermont-Gallerande, der Graf von Montboissier, der Graf von Beaumont, der Graf von Caraman, der Graf von Montesquiou, der Graf von Montmorin, der Graf von Rochechouart, der Graf von Montazet, der Graf von Dillon, der Graf von Lorges, der Graf von Rochambeau, der Graf von Chastellux, der Graf von Rochefoucault, der Graf von Rochefoucault-Liancourt, der Graf von Rochefoucault-Roye, der Graf von Rochefoucault-Bayers, der Graf von Rochefoucault-Surgeres

Mitt. 21. Es ferne man von da 19. und 6. Brunnen, bis sie den andern Tag an Sonnenaufgang vor der ersten 12. Brunnen, 9. Br. und Mühlen-Teich 12. Br. beschlossen, so sollen sie noch 6. Brunnen haben, so 9. meyle betragen und 21. Brunnen ausmachen. Wenn nun die Wasser-Kunst 24. Stunden gehet, und 6. Brunnen in einer Stunde gefüllet werden, so gehet sie 4. Tage lang, und giebt 576. Eymer; Gehet sie aber nur 3. Tage, so giebt sie 432. Eymer. Wenn nun 21. Brunnen sollen gefüllet werden, so gehet sie 3. Tage und 9. Stunden, ehe sie alle 21. Brunnen gefüllet. Sonsten aber ist 4. Brunnen-Gefäß zu jedem Brunnen gerechnet. Derjenige kommt die Sache am erst, der sie am besten weiß, und hat sie auch am besten gethan, 2. Esr. 8. 9. Es ist kein Zweifel, es wird diese Wasser-Kunst, wofern sie nach der Anlage und Abrisse gemacht, gut sey, 2. B. 8. 9. Es kommt

dieſes geſchehen, um einer Mariage willen, die mit dieſem Prinzen und einer gewiſſen teutſchen Prinzeßin, auf dem Tapete ſeyn ſoll; andere hingegen vermeinen, das lange Verzögern derer Herren General-Staaten, ob dieſelbe nemlich ſich bequemen wollen, der Allianz mit Moſcau beyzutretten, eine der Urſachen mit ſey, warum der König von Großbritannien, ſeinen Prinzen über das Meer gehen laſſen wolle: Dann es wird in Engelland unverblümt geſagt, daß es der Nation widerwärtig vorkomme zu hören, daß Holland zu dieſer Allianz zu tretten, von einer Zeit zur andern eine Verzögerung mache, darum auch der Prinz von Cumberland nach dem Haag herüber kommen ſoll, um von denen Herren General-Staaten mündlich zu vernehmen; ob ſie ſich deutlich und cathegoriſch heraus laſſen wollen, oder nicht. Dieſer Nachricht von Londen wird hinzu gethan, es ſey die Reiſe des Prinzen von Cumberlands, hauptſächlich darauf angeſehen, wie er in Holland, nebſt ſeinem Herr Schwager, dem Durchl. Prinzen Statthalter, ſo viel Mittel und Wege ausfinden möge, um die Glieder des Staats der Rußiſchen Allianz halber zu gewinnen, und unter einen Hut zu bringen. Noch eins würde der Prinz von Cumberland, zu verrichten haben: Nemlich derſelbe würde alle Barrier-Plätze in Flandern und Brabant, in den Augenſchein nehmen, und zuſehen, wie dieſelbe gegenwärtig beſchaffen ſeyn; mithin man aus dieſem beynahe ſchlieſſen müſte, daß es Engelland ſey, ſo die Unterhaltungs-Koſten dieſer Feſtungen und Plätze, über ſich genommen habe. Es wird das Publicum ſeit dem Tode des Königes in Schweden, gewahr worden ſeyn, daß man ſich noch nicht darum bekümmert, was dann die Ottomanniſche Pforte zu dem Verluſt, eines ſo alten Bundes-Genoſſen, geſagt habe. Freylich redet man nicht öffentlich hievon; dannoch weiß man ſo viel, daß man zu Conſtantinopel die Nachricht von dem Todes-Fall des alten Königes von Schweden, eben ſo ſehr mit einer Gleichgültigkeit angehöret, als ſehr die Pforte bisher die Ohren geſpitzet hätte, zu vernehmen, was der neue König für Declarationes thun werde. Die Türcken, als eine heut zu Tage eben ſo habile Nation, als die Chriſten immer ſeyn mögen, werden aus der erſten Schwediſchen Declaration von dem neuen Könige bald errathen, was ſie zu thun und zu laſſen haben, wenn ſie nur ſehen, daß man ſie mit Worten nicht blenden, und ihnen, ſo zu reden, Pulver in die Augen werfen will. Mit Schweden haben es die Türcken ſeit unzähligen Jahren gehalten; und kan man in dieſem Stück von denenſelben ſagen, daß ſie die Religion der Tractaten und Allianzen, ſehr fleißig zu obſerviren wiſſen, auch in denen Anläſſen, wann irgend Chriſtlicher Puiſſanzen Ambaſſadeurs an der Pforte, den Divan auf andere Gedancken haben bringen wollen.

Aus denen Niederlanden.

Brüſſel, den 10. Auguſti. Es iſt allhier ein Mandat des Cardinals von Elſaß, als unſers Ordinarii, publiciret worden, nach welchem in Zukunft einem jeden erlaubet wird, an denen Feſttagen St. Mätthiä, und St. Joſeph, den dritten Oſter- und Pfingſt-Feyertag, die Tage St. Philippi Jacobi, Creutz-Erfindung, Heimſuchung Mariä, Mariä Magdalenä, Jacobi, Laurentii, Bartholomäi, Matthäi, Michaelis, Simonis und Judä, Andreä, Thomä, Johannis Evangeliſtä, und unſchuldiger Kindlein, die gewöhnlichen Geſchäfte abzuwarten; jedoch unter der Verbindlichkeit, die Meſſe daran zu hören.

Aus Engelland.

Londen, den 6. Auguſti. Die teutſchen Affairen, machen dermahlen am hieſigen Hofe, die meiſte Beſchäftigung. Der letzt-vergangene Krieg, hat in Teutſchland einen Zanck-Apfel nach dem andern hingeworfen, daran man noch zu kauen hat.

Die erste und eine der vornehmsten dieser Streitigkeiten, betrift Schlesien. Bekanntlich gehöret heutiges Tages dieses Herzogthum dem König in Preussen. Das ist aber noch nicht genug. Auf diesem Herzogthum haften Schulden, die weder die Kayserin noch der König von Preussen, gern bezahlen will; nebst dem suchet dieser Monarch, mit Schlesien und denen Oesterreichischen Erb-Landen, einen soliden Commercien-Tractat zu errichtene, kan aber bis dahin damit nicht zurechte kommen, sondern hier muß man eine gute Vermittelung anwenden, wobey der Englische Hof das Seinige redlich beyzutragen verspricht. Der König in Pohlen, als Churfürst zu Sachsen, machet Prätension, wegen Ersetzung des Schadens, so die Kayserl. Truppen im verwichenen Kriege, im Sachsen-Lande verursachet. Hier brauchte es Vermittelung. Ihro Churfürstl. Durchlaucht von der Pfalz, wünschen ebenfalls eine Richtigkeit zu haben, in Dero Prätensionen an dem Kayserl. Hofe. Es sind dieses drey mächtige Höfe, die, wann sie wollen, der Römischen Königs-Wahl kein grosses Gewichte geben können, darum, da auch der König von Großbritannien, vor allem aus gut befindet, daran arbeiten zu lassen, damit alle dergleichen Prätensiones, forderlamst auseinander gesetzet werden möchten. Man bekommt insonderheit auch sehr gute Gedancken, wegen dem König von Pohlen. Ihro Großbritannische Majestät, gedencken auf dem künftigen Sommer nach Hannover zu gehen, und werden sodann an dasjenige, was in denen teutschen Affairen noch nicht ausgemacht ist, die Hand selbst anlegen. Der Africanische Prinz von Anamabo, welcher vor etlichen Jahren aus seinem Vaterlande entführet, und hieher gebracht worden, ist im verwichenen Jahre wieder nach seiner Heymath zurück gegangen, und ist allbereit in der Residenz seines Herrn Vaters, des Königes von Anamabo, mit grossen Freuden empfangen worden. Dieser junge Prinz hat allhier die Europäischen Sitten, nebst der Englischen Sprache, mit Begierde angenommen und erlernet, also daß, um dem Prinzen von Anamabo nachzuahmen, einige andere Africanische Könige und Fürsten, ihre Söhne ebenfalls anhero geschicket haben.

AVERTISSEMENT.

Die Direction der von Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Ysenburg und Büdingen, zum Behuf gemein nützlicher milder Stiftungen, gnädigst privilegirten considerablen Offenbacher Lotterie, macht hiermit bekannt, daß, nachdem die Fürstl. gnädigste Herrschaft, und einige von Dero nachgesetzten Herren Räthen und Beamten, von auswärtigen Orten her, verschiedentlich wegen Loosen angegangen worden, solche aber anderer überhäuften Geschäften, oder auch ihrer Abwesenheit halber, diese Commißion öfters nicht besorgen können, man zu desto mehrerer Bequemlichkeit der Liebhaber, die Verfügung getroffen habe, daß in Franckfurt am Mayn, bey Herrn Secretair Koch, hier in München aber, aus Handen des dermahligen Zeitungs-Expeditors, sowohl ganze, als halbe, Viertels- und Achtels-Loose, im gegenwärtigem letzten laufenden Monats, immassen sich zu Ende des Augusti, der Verschluß gänzlich aufhebet, und nachmahlen kein Loos mehr um 100. fl. zu erlangen ist, zu haben seyn. Des Endes man die Herren Liebhaber erinnern wollen, die noch wenig übrige Tage, nicht fruchtloß verstreichen zu lassen, und man versichert, daß diejenigen, so bereits in obige Lotterie eingeleget, ihr Glück in der anderen gleich darauf folgenden, wiederum probiren werden.

Anno 1751. Freytag, den 20. Augusti.

Münchner Zeitungen

Von denen
Kriegs-Friedens-Staats- und
anderen Begebenheiten, in- und
ausserhalb Landes.

Alle Wohl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät allergnädigst verliehenen Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt glorreichst-regierend-Kayserl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Lotter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regensburg, den 3. Augusti. Es ist unser den letzthin ertheilten, und den Churbaierischen Graff-Kreyser in besonders gnädigsten Herrn-Gnaden, noch ein andres neues, den 3. Julii, allhier eingetroffenes, welches wir bey der Ordnung nach, hier dem letzten allhier ertheilten anfügen.

Protocollum Gutachten der Wöhlichen Oekonomie-Deputation ad deliberandum, wegen mit Verbiethen der etwa weiters vorkommenden Monierungen.

Es ist nach Inhalt Reichs-Gutachtens vom 24. Martii vor einen eingerissenen Mißbrauch zu erachten, und einer Reichs-Constitution zuwider, daß in einer deutschen Reichsstadt der Publicus, die fremde Gold- und Silber-Münzen mit denen Teutschen Münzen in keiner Proportion zu brauchen, und, wo derselbe hervorrete, nicht Respect mit der benanthesten Strafen und Gnaden, eine Universität in Augspurg vor Gutem, (e regione sero nascitur) von der fremden Reichsstadtschaft, da die Specialien in dem Münz-Edicten, von Tag zu Tage mehr überhand nimmt, die gute Sorten eingeschmolzen über alle Maß, ohne besondere Observation ausgeführt, und der Publicus mit Chicanen-Klagen unbetrachtlich beschweret, und Klagen und Mißgunst, aber, daß auf das Gold so wenig, als auf die Silber-Münzen ein Aufschlag gegeben werde, die schwere mehr in den Lingot geschmolzen, und also die leichtere in Cours gelassen werden. Wie aus beyden Ursachen, mit Einführung und Cours fremder Sorten mehr, als monierter weis eine ungleiche Proportion, und Ungleichheit in Münzen hervorrete, welche den Stadten zu beyden, theils, aber meist zur Nachtheil ihrer meisten Bürger gereichet. Die Erfahrung der vorigen Jahre hat gelehret, daß nach hervorrete von einzelnen Gulden- und Groschen vorgenommen werden, gleichwohl aber jederzeit gewesen, welcher gegen einen guten Gulden entgegen gehalten. So ist auch das Münz-Edict eine solche Quelle, woraus die Reiche- und grösser Separatisten abgeleitet werden müssen, damit sie nicht durch den Kauf- und Zu Commercii überhangen, und endlich der Erschöpfung ehisten werden können, und

Herrn beſonders in Teutſchland die Gele-
genheit zu den vorigen Zeiten bis hieher ſtunde
verſchiedlich vor Augen zu ſtellen haben. Wann
nun dieſer darauf aufkommet, und den gegen-
wärtig fürdauernd-allgemeinen Schwaben-
krieg fürdauernd-allgemeinen Schwaben-
ſchen Craiß-Convent, auf Eingangs be-
währtes Deliberandum zdum zu reſolvi-
ren ſeyn möchte; ſo iſt zum voraus zu ſe-
hen, daß man allein nicht im Stande ſeye,
den ſchweren Stein zu heben, ſondern den
Schadt nur dahin zu nehmen haben mer-
de, eines Theils zu hindern, daß das Ueel
nicht noch weiters ſeye, anderen Theils
hingegen, die Sache dahin einzuleiten, daß
der Schade von allen gleich befangenen
Ständen und Craiſen gemeinſam getragen
werden, und über die Mittel und Wege deſ-
ſelben abzuhelfen, gemeinſam berathſchla-
get, ſofort endlich bey dem Reiche die Noth-
turft gemachet werden möge. Jenes zu be-
werkſtelligen, wäre nun augenſcheinlich nöthig, zu-
dem fördert all weiteres Ausſchreiben, bis auf
fernere allgemeiner Einverſtändnuß erſtehende
men ſtiftet mehr; indem das Publicum
beſonders mit Schadt-Wunden nur allzu-
viel verſehen. Nebſtdem wird denen Ständen
und Craiſen ihren Sorgen, Einhalt zu
thun ſeyn; indem ſich bey letzter Frankfur-
ter Meß getrauet, daß die Cavalin noch
um etliche Kreutzer über 10. fl. gegangen,
die Frankfurtiſche Schilderey noch über 9 fl.
20. kr. und alſo auch der ſogenannte Bank-
Thaler 2. fl. 28. kr. gerechnet worden
den: Da ja letzteren, es möchte immer noch
weiter gehen, folgſich ſehr gut wäre, wann
nur einmahlen und bis das Uebel nach
Natur nothwendig werden könne, etwas
Einhalt gethan werden könnte, wie doch derglei-
chen und andere Sorten, und in was Pro-
portion gegen einander der Cours in ſol-
len ſeyn möchte. Wobey er blos bis auf
anderweitige Verordnung zu verbieten,
und der Kaufmannſchaft einige Erhöhung
oder Veränderung vorzunehmen, keineswe-
ges zu geſtatten wäre. Dieſes letztere wird
aber ſchwerlich von einem Craiß allein be-
wircket werden können; deſtoweniger dann
ſolches als über das angeführte allge-
meine Haupt-Objectum, mit anderen Abhi-
den Craiſen abforderſt Communication
zu pflegen, und ihnen allenfalls die differi-
ge Gedancken einer Interimiſtiſch-proviſoriſchen
Ordnung, der zeit- und umſtändlichen Sorten-
nung, und beſtgemeynden Taxirung zu ertheilen
ſeyn dürfte.

Die Fortſetzung folget künftig.)

Vom 26. des Hornungs, den 10. Augusti. Am
5. dieſes, hat das Chur-Mayntziſche Ob-
rectorium auf der Reichs-Canzley ein
Schreiben publiciren laſſen, worinnen
ſen Schreiben bey in allen verſammelten
Hochfürſt. Schwäbiſchen Craiß-Convents,
worinnen beſchwehrlich klage, daß ſeithero
ſonderbahrer Zeit wegen der Feſtung Kehl, mit
vielem Nachdruck angedrungen und gewi-
len, wie doch deſſelben Vorderung an dem
Reich, wegen ihrer ohne Schuldigkeit
verwendeten Interims-Beſoldungen
und von 733. tauſend 76. fl. ausgewachſen,
nicht allein, ſondern der
Abnehmung ſolchen Paſſes verlangt, und
dahero erfläret recht, daß hochgedachter
Craiß ſich dieſer Reichs-Feſtung bedüfe, in
keine mehrere Unkoſten einlaſſen, ſondern
nur wenige Mannſchaft in dem benöthigen
Hornwerck zu laſſen gemeynet ſeye. Dah
gwerte iſt eine weitläuffige Druckſchrift,
von der Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen
Geſandtſchaft, und betrifft den in Kayſerl.
an dem Reichs-Tag gedrohenden Recurs,
wegen des von Ihro Hochfürſtl. Gnaden
in Fulda, am Kayſerl. Reichs-Cammer-
Gericht erhaltenen ambrüchigen Spruchs,
in Abſicht auf das wieder eingelöſete Stift
Hennebergiſche Amt Fischberg. In dem
dritten aber iſt weiter nichts, als eine An-
deutung der Wiess-Commendanten zu Phi-
lippsburg, um einen Schluß über ſeine die-
per geſchehene Vorſtellungen, enthalten. Der
Chur-Bayriſche Geſandte, Herr Baron
von Rohrach, iſt bereits an das Kayſerl.

Hoflager nach Wien abgereiset, wie dann auch der Chur-Braunschweigische Gesandte, Herr von Beer, heute nach Hannover abgegangen ist: Indessen gehet der Königl. Großbrittannische Minister nicht nach Anspach, sondern an dem Chur-Bayrischen Hof nach München. Uebrigens ist noch mit Wenigen zu erinneren, daß das letztgemeldte starcke Donnerwetter, fast auf acht Meilen alles in Grund und Boden geschlagen, und hierdurch ungemein grossen Schaden, dem Landmañ verursachet worden.

Wien, den 15. Augusti. Bey Ihro Excellenz, dem Herrn Grafen von Königseck, werden in Abwesenheit Ihro Kayserl. Majestät, die wichtigsten Conferenzen fortgesetzet. Die bisher angeordnete Hof-Commißion, zu Beylegung der zwischen dem Herzoglichen Hause Mecklenburg, und der dasigen Landes-Ritterschaft, sich entspunnener vielen Zwistigkeiten, wird noch immer continuiret, und sind deswegen schon verschiedene Erklärungen zu Hebung der Differentien, gegeneinander geschehen, welche aber sämtlich noch zu dem geringsten Zweck, keinen hinlänglichen Grund zu legen vermogt. Immittelst ist die Meckleuburgische Ritterschaft zusammen getretten, um über nähere Mittel sich zu berathschlagen. Wie es nun darauf ankommt, ob sie die Herzogliche Offerten annehmen, oder aber auf ihren Forderungen und Einschränckung der Herzoglichen Landes-Herrlichkeiten bestehen, folglich sich der zwischen beyden regierenden Herren Herzogen getroffenen Auseinandersetzungs-Convention und Vorschlägen, wegen des modi contribuendi, fernerweit entgegen sehen werde; also wird es sich im Kurzen äussern, ob vor der hiesigen Hof-Commißion, der Weg gütlicher Handlungen seinen Fortgang gewinnen, oder aber die Sache zu der Comitial-Erörterung, gelangen werde.

Dreßden, den 12. Augusti. Da jüngsthin unsers gnädigst regierende hohe Landes-Herrschaft, bey Ihro Königl. Hoheit dem Chur-Prinzen, das Mittagesmahl einzunehmen geruhet, ernannten sie Dero jungen Prinzen, Friederich August, zum Ritter des weissen Adler-Ordens; und beliebten ihm das Band, selbst um den Hals zu hängen. Uebrigens verdienet noch angemercket zu werden, daß hiesig Königlicher Hof, zu Ausgang vorigen Monats, das Klee-Blatt oder dreyfache hohe Nameus-Fest, derer Durchl. Prinzessinnen, des Chur-Hauses Bayern, in prächtigsten Gala begangen.

Berlin, den 10. Augusti. Verwichenen Sonnabend, als den 7. dieses, des Abends zwischen neun und zehen Uhr, wurden Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin von Preussen, zu grosser Freude des ganzen Königl. Hauses, von einer jungen Prinzeßin, glücklich entbunden. Ihro Majestät die Königin, und der Königl. Frau Mutter Majestät, begaben sich einige Zeit vor dieser Entbindung, aus zärtlicher Liebe und Vorsorge, vor hochgedachte Prinzeßin von Preussen, Königl. Hoheit, von Schönhausen und Monbijou in das Palais, kehreten auch nicht eher, als sehr spät in der Nacht, von dannen wieder nach Dero gemeldeten Lust-Schlössern zurück. Kurtz vor zehen Uhr, wurde die erwünschte Vermehrung des Königl. Hauses mit einer jungen Prinzeßin, durch Abfeurung der auf dem grossen Parade-Platz gepflantzten Canonen, öffentlich bekannt gemacht.

Aus Italien.

Mayland, den 7. Augusti. Briefe von Parma berichten, daß der Graf von Rohan, einer der vornehmsten Ministers dieses Hofes, seine Stelle niedergeleget, und nach Franckreich zurück gereiset seye: Hingegen werden zwey vornehme Standes-Personen aus Spanien an dem dasigen Hofe erwartet, welchen das Regierungs-Ruder anvertrauet werden soll. Seit dem der Infant Herzog, sich auf dem Lust-Hause Colorno befindet, wollte er dem Hof eine angenehme Belustigung machen; Er ließ de-

bero zwey Corpo Völcker, eines von Franzosen, das andere von Spaniern zusammen ziehen, Se. Königl. Hoheit liessen diese zwey kleine Corpo in Schlacht-Ordnung gegen einander rucken, und einen verstellten Angrif thun: Zu Anfang gieng alles in der schönsten Ordnung, weil aber diese beyde Nationen es einander an Tapferkeit zuvor thun, und eine vor der anderen ein grösseres Lob davon tragen wollte, wurden die Gemüther erhitzet, und sie fiengen an mit Verbitterung gegen einander zu streiten: Sobald der Infant-Herzog dieses gewahr wurde, setzte er sich zu Pferde, sprengte in die forderstien Glieder, gab ihnen seine Zufriedenheit zu erkennen, und stellte ihnen die seiner hohen Person und Stand gebührende Ehrfurcht vor, und versicherte beyde Nationen seiner Wohlgewogenheit: Da auch Se. Königl. Hoheit, Dero hohe Versicherung von sich gaben, künftighin nicht mehr an diesem Vorfall zu gedencken; so wurden die Gemüther dadurch wieder besänftiget, und giengen ohne Blutvergiessen, auseinander.

Aus Schweden.

Stockholm, den 5. Augusti. In hiesig Königlicher Residenz, und anderen Provinzen dieses Reichs, ist man beschäftiget, diejenigen Personen, welche von dem Priester- Bürger- und Bauren-Stande, in dem nächst anrückenden Reichs-Tage sollen abgeordnet werden, zu erwählen.

Aus Rußland.

Petersburg, den 31. Julii. Den 10. dieses haben Ihro Kayserl. Majestät, unsere Monarchin, der Fürstin Kurakin, Prinzeßin Tochter, Tatiana Alexandrowna, mit dem Fähndrich von der Semenowskischen Garde, Herrn Neledinski-Metski, durch Verwechselung der Ringe, bey Hofe zu verloben geruhet.

Aus der Türckey.

Constantinopel, den 6. Julii. Bey hiesigem Ministerio sind wieder neue Veränderungen vorgefallen. Der erste Dragomann oder Dollmetscher, ein Grieche, ist nach der Insel Tenedos, und der Griechische Patriarch, nach Monte Santo verwiesen worden, weil sie unerlaubte Briefwechsel geführet, wesfalls diese Herren um so leichter in Verdacht kommen können, als man sich derselben in Dingen bedienen muß, die denen fremden Ministern mitgetheilet werden sollen. Die Stelle des ersten Dragomanns, ist dem Griechen Gregorius Ghila, wieder ertheilet worden. Aus dieser Veränderung, sind noch andere bey denen subalternen Bedienungen erfolget.

AVERTISSEMENT.

Die Direction der von Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Ysenburg und Büdingen, zum Behuf gemein nützlicher milder Stiftungen, gnädigst privilegirten considerablen Offenbacher Lotterie, macht hiermit bekannt, daß, nachdem die Fürstl. gnädigste Herrschaft, und einige von Dero nachgesetzten Herren Räthen und Beamten, von auswärtigen Orten her, verschiedentlich wegen Loosen angegangen worden, solche aber anderer überhäuften Geschäften, oder auch ihrer Abwesenheit halber, diese Commißion öfters nicht besorgen können, man zu desto mehrerer Bequemlichkeit der Liebhaber, die Verfügung getroffen habe, daß in Franckfurt am Mayn, bey Herrn Secretair Koch, hier in München aber, aus Handen des dermahligen Zeitungs-Expeditors, sowohl ganze, als halbe, Viertels- und Achtels-Loose, im gegenwärtigen letzten laufenden Monats, inmassen sich zu Ende des Augusti, der Verschluß gänzlich aufhebet, und nachmahlen kein Loos mehr um 100. fl. zu erlangen ist, zu haben seyn. Des Endes man die Herren Liebhaber erinnern wollen, die noch wenig übrige Tage, nicht fruchtlos verstreichen zu lassen, und man versichert, daß diejenigen, so bereits in obige Lotterie eingeleget, ihr Glück in der anderen gleich darauf folgenden, wiederum probiren werden.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Fortsetzung des Regenspurger Artickels, vom 3. Augusti. In solcher Absicht nun, dürfte eine vertrauliche Communication und Einverständniß, und zwar nicht nur unter denen drey Crayßen, Franken, Bayern und Schwaben, sondern vornemlich auch mit beyden hochlöblichen Rheinischen Crayßen, um so mehrers zu veranlassen seyn, als die Conformität dieser beyden Crayßen mit denen übrigen, um des dahin gehenden starcken Commercii willen, welches so grosse Influenz in das Münz-Wesen hat, ohnumgänglich nöthig, und ohne deren Beytritt nicht wohl hinaus zu sehen ist, wie etwas Fruchtbarliches zu erreichen ist, und seyn soll. Es kommet solchemnach darauf an, ob man von Schwäbischen Crayses wegen, an sämtliche diese vier Crayse Schreiben zu erlassen, und auf eine Erzielung einer solchen gemeinsamen Einverständniß, mittelst näherer Zusammentrettung, anzutragen gut finde. In dem Hauptwerck selbst aber, hat man vornehmlich auf Kayserl. Majestät und dem Reich, die Rücksicht zu nehmen, sofort zu reflectiren, was in Comitiis, wann hiernächst allborten das Münz-Wesen wieder zur Proposition kommen würde, zu äusserm seyn wird; da dann hauptsächlich in Consideration kommet, daß die Münz-Gesetze sich vornehmlich nach dem Fuß des Commercii zu richten haben, folglich in denen vorliegenden Crayßen auf eine Proportion mit denen benachbarten Landen, Franckreich, Holland und der Schweitz, das Augenmerck werde zu richten seyn: Weil nun eben diesen auswärtigen Müntzen, denen man den Cours in dem Reich, besonders denen vorliegenden Crayßen, ohnmöglich benehmen kan; die nach dem Leipziger Fuß ex supposito ungleich coursiren können, der Sache auch dadurch nicht zu helfen stehet, wann gleich die auswärtige in dem Werth nach denen inländischen valvirt werden wollten, als wessenthalben die langwierige Erfahrung gelehret, daß das Commercium eine solche Oberhand, über die Münz-Gesetze in dem Reich gewonnen, daß es bey diesen niemahls geblieben, sonder

die auswärtige Sorten nach kurzem Zeit-Verlauf, ihren vorigen höhern Cours gemeiniglich wieder erlangen: Dabey wohl zu bemercken, daß die Handelschaft derselben ohnmöglich entbehren kan, weil ungleich mehr Geld durch die Handlung ausser Teutschland hinaus, als von fremden Staaten herein gehet; die teutsche Sorten aber, auswärts keinen Cours haben, in welchem Betracht auch dato noch kein hinlängliches Mittel abzusehen, gegen solches Eindringen derer fremden Münzen, in höhern Werth ein Münz-Gesetze, zumahlen nach Beschaffenheit des teutschen Reichs, zu mainteniren, zumahlen der von denen vordern Crayssen in Anno 1693. angenommene Leipziger Fuß, sogar nicht zu Stande gekommen, daß, ohnerachtet der Fränckische und Schwäbische Crayß allein drey Millionen harte Sorten nach demselben gemünzet, mithin ein hinlänglich Surrogatum vorhanden gewesen, die Französische harte Sorten dadurch nicht abgetrieben, sondern sogleich wieder al pari gelaussen, da doch dieselbe um 6. fl. 40. kr. geringer gewesen; mithin in kurzer Zeit die nach dem Leipziger Fuß geprägte harte Sorten, von diesen verschlungen worden. Haben nun die Reichs-Satzungen von allen Zeiten her, jederzeit selbsten zum Grunde geleget, daß man trachten soll, sich mit denen benachbarten Staaten, in eine Gleichförmigkeit des Münz-Fusses zu setzen; so wird bey jetzigen Zeitläuften nunmehro zu hoffen seyn, daß Auswärtige den Leipziger Fuß annehmen werden, da vielmehr dieser neuerlich selbsten in dem Reich, und zwar von denenjenigen selbsten, die denselben anfänglich helfen errichten, grossen Stoß gelitten, und täglich mehr leiden; so werde wohl das rathsamste seyn, sich derjenigen Patenzen Münz-Fuß zu nähern, mit denen man am mehresten zu verkehren hat, worauf uns so mehrers zu reflectiren seyn werde, als selbst aus denen Anno 1738. bey dem Reichs-Tage herausgekommenen Valvations-Tabellen, nach Ausweis des von dem Fränckischen General-Münz-Wardein-Laufer, unter dem 10. Febr. dicti anni erstatteten Gutachten, zu ersehen, daß die Proportion zwischen denen nach dem Leipziger Fuß ausgemünzten zwey Drittel, dann denen Kayserlich- und Französischen Gulden darinn bestehet, daß warm letzterer 60. kr. gilt, der erstere 64 kr. der zweyte aber nur 61. kr. zu stehen kommt.

(Die Fortsetzung folget künftig.)

Wien, den 16. Augusti. Den Herrn Hauptmann des Löbl. Alt-Badischen Infanterie-Regiments, Baron Brellier, haben Ihro Kayserl. Königl. Majestät, in Ansehung Dero rühmlichen Krieges-Erfahrenheit, und ersprießlich geleisteten Diensten, zum Obrist-Lieutenant gedachten Regiments, allergnädigst ernennet. Jüngsthin ist der Obriste des Königl. Preußischen Jäger-Corps, Herr Baron Vanderburg, mit seiner völligen Equipage allhier angelanget, und suchet in Kayserl. Königl. Kriegs-Dienste zu tretten. Uebrigens ist der Freyherr von Ingelheim, in Hochstift-Maynzischen Angelegenheiten, hier arriviret, und hat sich sogleich nach Preßburg zu Ihro Kayserl. Königl. Majestäten verfüget.

Coblenz, den 7. August. Man ist sehr ungeduldig zu wissen, wie es mit dem zu errichtenden Commercien-Tractat, zwischen Franckreich und der Republik Holland stehe. Einige öffentliche Blätter versichern dessen guten Fortgang; andere behaupten das Gegentheil, und wir können selbst auch keinesweges glauben, daß selbiger auf gutem Weg sey, angesehen man gar nichts vernimmt, wie weit die Holländischen Ministers, mit dem Ministerio zu Versailles hierinn übereingekommen, und die patriotisch gesinnten Holländischen Politici sagen deutlich, daß wann die geringste zu

te Hoffnung da wäre; so würde man hier zu Lande auch etwas darvon dem Publico mercken lassen, um dadurch die Handels-Leute hiesiger Landen zu trösten, und zur Geduld zu weisen, als welche so sehnlich nach der Erfüllung gedachtem Tractats seufzen. Die Französischen Briefe selbsten erwehnen eine Zeithero nichts hiervon; und es hat also keinen Anschein, daß wir die Erneuerung des Commercien-Tractats mit Franckreich auf dem alten Fuß, wie er vor letzteren Krieg gewesen, zuwege bringen werden. Laut Berichten von London, haben die Englischen Commissarii zu Paris, in ihren Unterhandlungen nicht besseren Fortgang; die Franzosen legen die Ursache dessen, auf die Engelländer, und diese auf jene. Sie hoffen, daß der Mylord Chesterfield, welchen man bestimmet, den Platz des Grafen von Albermarle zu Paris, zu ersetzen, werde etwan glücklicher seyn, und die Sache bey dem Französischen Hofe weiter zu bringen, als dieser es hat können. Es soll ihm erlaubt seyn, selbsten einen Plan seiner Verrichtungen aufzusetzen, und dahero aus dem Cron-Archiv alles auszuziehen, was er zu einem guten Erfolge und seinem Zweck, die Americanischen Prätensionen auseinander zu setzen, nöthig erachtet.

Dreßden, den 12. Augusti. Vor bereits acht Tagen, ist der Königl. Französische Marschall, Herr Graf von Löwendahl, welcher die ganze Zeit seines Aufenthalts allhier, an die Königliche Tafel gezogen worden, nebst seiner Frau Gemahlin, über Berlin nach Franckreich aufgebrochen.

Hamburg, den 12. Augusti. Ehegestern Frühe-Morgens, ist allhier der Herr Baron von Fürstenberg, welcher seinen in Hessen-Casselischen Diensten stehenden, und nach Schweden gesandten Herrn Bruder, um Ihro Majestät dem Könige, das Gratulations-Compliment, wegen Dero Thron-Besteigung abzustatten, hieselbst erwarten wollen, nach einer überstandenen achttägigen Kranckheit, an denen Blattern, Todes verblichen.

Aus Böhmen.

Prag, den 7. Augusti. Als jüngster Tagen nächtlicher Weil, ein Arrestant aus dem Stockhause in der Königl. Altstadt, sich aus einem Fenster herabgelassen, der Schildwacht-stehende Soldat aber, denselben observiret und angeschrien; stehen zu bleiben, der aber solches nicht gethan, sondern zu laufen angefangen, so hat die Schildwacht auf denselben Feuer gegeben, und ihn auf der Stelle, Knall und Fall erschossen. Eben dieser Tagen passirte auch in gedacht hiesiger Königl. Altstadt das Unglück, daß, da einige Fleischhacker-Pursche, eine Anzahl Ungarische Ochsen durch die Gassen getrieben, die Ochsen aber von ohngefehr scheu worden, und in das Laufen gekommen; so ist eine Person, welche vor denen Ochsen hergegangen, und vermeinet, solche aufzuhalten, von einem dieser Thiere, mit dem Horn dergestalt durchbohret worden, daß ihm die Därmen aus dem Leibe herausgegangen, und er kurz darauf den Geist hat aufgeben müssen.

Aus Italien.

Rom, den 6. Augusti. Da der Sicilianische Prinz von Buchera, Sohn des Fürsten von Francaville, dem Cardinal Valenti, zu Beschleunigung eines Mariage-Tractats, mit der dritten Tochter des Connetable Colonna, Vollmacht überschicket; so hat zu dem Ende Se. Eminenz, Ausgangs voriger Woche, bey gedachtem Connetable, im Namen des Prinzen, die öffentliche Anwerbung gethan; worauf sofort auch der Tractat zu würcklichen Rich-

zigkeit gebeschl worden. Die Geschencke, so hierauf von Seiten des hohen Bräutigams ausgetheilet wurden, bestunden in folgenden: Dem Cardinal Valenti, zwey rare und kostbare Gemählde; dem Connetable einen güldenen Degen, mit einer Spanischen vergoldeten Klinge; dessen Gemahlin, dem Cardinal Pro-Major Domo, und dem Prinzen Lorenz Colonna, jeder eine guldene Uhr; dem Major-Domo, eine kleine Kiste mit einem in- und auswendig vergoldeten Thee- und Chocolade-Servis; dem Monsignor Pamphili ein gleiches Servis, aber nur inwendig vergüldet; dem Prinzen Friederich Colonna, eine Tabatiere und Degen von Gold; und der Prinzeßin Braut ein kostbares guldenes Etuy, nebst einer Garnitur der edelsten Steine, und einer guldenen Tabacks-Dose mit 6000. Thaler Spiel-Gelder. Am Dienstage lief die betrübte Nachricht hier ein, daß in der vorigen Montags Nacht, fast in dem ganzen Herzogthum Spoleto, und besonders zu Nocera und Tivoli, etliche Erdbeben gewesen, wodurch ganze Häuser umgeworfen, und viele Menschen unglücklicher Weise verschüttet worden.

Neapolis, den 4. Augusti. Ihre Majestät der König, sind gnädigst resolviret, ehester Tagen auf die Fasanen-Jagd zu Wasser, nach der Insel Procida abzugehen. Zu Palermo ist den 11. abgewichenen Monats, ein Erdbeben entstanden, wodurch viele Häuser der Stadt, beschädiget worden.

Bologna, den 3. Augusti. Die Nachrichten aus Parma erwehnen, daß der Cardinal Portocarrero, von Rom daselbst stündlich erwartet werde, um im Namen Sr. Catholischen Majestät, die Pathen-Stelle bey der Taufe des jungen Erb-Prinzens zu vertretten: Von da soll er sich nach Turin begeben, und ein Gleiches besorgen: Alsdann aber gedencket er der Erhebung des Leichnams, des Heil. Caroli Borromäi, welche auf den 22. künftigen Monats, festgestellet ist, in Mayland beyzuwohnen, allwohin sich mehrere Herren Cardinäle und Bischöffe, und unter andern der berühmte Quirini, erheben werden.

AVERTISSEMENT.

Weil gegenwärtiger Monath beginnet zu Ende zu laufen, mithin auch der zweyten Offenbacher Lotterie Debit, sich damit gänzlich aufhebet: Als werden die Herren Liebhaber erinnert, sich länger nicht zu säumen; immassen man von Seiten der Direction, nachmahlen kein Loß um 100. fl. käuflich hinzugeben gesonnen ist. Ferner sind bey der hiesigen Zeitungs-Expedition angekommen, neue Plans und Loose, zu hinnachbenannten, für das Publicum meistentheils sehr vortheilhaft eingerichteten Lotterien, Als zu der von dem Preußischen Monarchen, privilegirten Berliner Geld- und Galanterie-Lotterie, dann zu der Stettiner, Dorthmunder, Werther, Huisch, Staffelder, Böcholter, Hohenloh-Weickersheim, und mehr anderen Lotterien, darinnen man 15. 8. 5. 4. und 3. tausend Gulden, auch sonst noch ansehnliche Preise gewinnen kan, in beyde erstere zahlet man durch alle Classen 19. fl. 30. kr. in die andere 9. fl. 25. kr. in die dritte 11. fl. 24. kr. in die vierdte 10. fl. 30. in die fünfte 12. fl. 15. kr. in die sechste 5. fl. 20. in die siebende 4. fl. und in die achte als letztere Classe 2. fl. wie aus denen gratis hingebenden Plans, das weitere kan ersehen werden.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Krieges-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Fortsetzung des Regenspurger-Artickels vom 8. Augusti. Über diese wichtige Momenta wäre allsorderſamſt unter denen fünf vornehmen Crayſen reifliche gemeyſame Deliberation anzuſtellen, und wie etwan das Münz-Weſen auf einen dauerhaften Fuß, bey welchem das Commercium beſtehen, und die Münzen nicht verführet, noch eingeſchmolzen werden könnten, zu ſetzen ſeyn möchten, unter allenfalſig-vorläufiger Vernehmung der Handels-Plätzen, eine Abrede zu treffen, ſofort damit in Comitiis zu erſcheinen. Die Urſache, warum der Leipziger Fuß nicht zum Stande zu bringen ſey, gründlich und ſtandhaft auszuführen, ſofort darauf zu beſtehen, daß, im Fall die rückwärts gelegene Crayſe um des ſich von dort anderwärts hinziehenden Commercii willen ſich noch fernerſhin eines beſſern Fuſſes zu bedienen gut finden werden, denen vorgelegenen Crayſen gleichwohlen frey bleiben möchte, einen ihrer Lage und treibenden Commercio gemäſſen und verträglichen Fuß unter ſich zu ſtabiliren, welcher von Reichs wegen authoriſiret, allenfalls auch die Proportion zwiſchen denenſelben und dem Fuß der zurück gelegenen Crayſen genau berechnet, und das gegen dieſen zu gebende Agio für beſtändig reguliret werden könnte; es müſte aber unter allen diſſalls zuſammen ſtiſtenden hohen Ständen auf das verbindlichſte verabredet, und bey dem Reiche feſtgeſetzet werden, daß man für beſtändig einerley Fuß in Gold und Silber, und einerley Proportion dieſer Metaillen gegen einander behalten, folglichen auf gleichem Schrot und Korn grobe und andere Sorten, und zwar, um alle Confuſion zu vermeiden, nicht ſo vielerley Scheide-Münzen in das Publicum bringen ſolle, weſſentwegen die Sorten eigentlich zu determiniren wären, welche inskünftige und nach was vor einem Gehalt, ausgemünzet werden ſollen, dabey, um den gemeinen Mann deſtoweniger irre zu machen, auch in figura externa eine Gleichheit zu beobachten, demnächſt auch feſt zu ſetzen wäre, daß das Publicum fürohin nicht mit allzuhäuf-

auf Schloß Wallhalden, Lehnen und Alles, Schwerdt, Verfassung und Verfassung seine Kinder bewunderungswürdig gut erzogen, und Jedermann wünscht sich die Gelegenheit, einmahl in ihre Mitte zu kommen, um sich persönlich von ihrer Vortrefflichkeit zu überzeugen. Als den Abend Gäste, wo sich Jeder nach Belieben unterhalten konnte, waren Einige aus der Pfälzer Gegend zu erwarten, und die Pfälzer Gäste sind auch eingetroffen.

Gestern Abend um 7 Uhr kam der königliche Gesandte am Hofe Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Graf Limburg-Stirum, mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge, von Berlin hier an, und stieg im Hotel de Russie ab.

Der Preußische Courier

Von allen Seiten, den 22. August. Schon vor einigen Tagen wurde uns von hiesiger Seite gemeldet, daß der Herr von Jouan, der wegen dem neuerlich angeordneten Zollkordon Commissär in Schweden, und den Herr Obrist-Lieutenant Schwerdt, der wegen dem Verfassungs-Eyde, welchen einige Beamten, durch den Eventual-Successionen, die Pfälzischen Herren der Herr-Commissäre Gesandtschaft, bedeutet haben, und den Herr Kommissär Jouan Mandat dessen Amtes, wovon sie bisher die Land-Schreiben erhalten haben. Man hat in dem auf den Hochwürdigsten Herrn Bischof von Speyer, und auf die Königlich-Preußischen Reichs-Stände Land-Tage, so wie in Absicht der ordentlichen Steuern eingehen und Wenig, des Kapitel. Kaiserl. Reichs-Vicariats, Herrn Bischof, Herrn Bischof, Herrn Bischof

;en von Preussen, seine Aufwartung, und wurde allda zur Mittags-Tafel behalten. Am Donnerstage reiseten Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand, in Begleitung des Herrn Obersi-Wachtmeisters von Kr u-hen; Se. Excellenz, der General-Feld-Marschall, und Gouverneur hiesiger Residenz-Städte, Herr von Keith; Se. Excellenz, der General-Lieutenant von der Cavalerie, und Chef eines in Küstrin liegenden Dragoner-Regiments, Herrn Grafens von Rothenburg; der General-Major von der Infanterie, und Chef eines hier in Garnison stehenden Regiments, Herr von Meyering; der General-Major von der Infanterie, und Chef eines in Weesel befindlichen Regiments, Herr von Jungken; der Commandeur des hiesigen Prinz- und Marggraf-Carlisten Regiments, Herr Oberste von Bardeleben; der Oberste und Commandeur des zu Wesel liegenden Gräflich-Neuwiedischen Regiments, Herr von Keslau; der letztens aus Wesel hier angekommene Major des Dossowischen Regiments, Herr von Jeetz, und einigen anderen Herren, nach Potsdamm. Am Montage ist die Frau Gemahlin des Obrist-Wachtmeisters von der Cavallerie, und Königl. Flügel-Adjutantens, Herrn Barons von Lentulus, eine gebohrne von Schwerin, zu Potsdamm von einem jungen Sohne, entbunden worden. Besagter Herr Baron von Lentulus, hat von beyder Königinnen Majestäten, wegen des im Namen Sr. Majestät des Königes, bey Gelegenheit der Geburt der jungen Prinzessin von Preussen, bey Höchstderoselben abgestatteten Glückwunsches, ein Geschencke von Silberwerck; und von Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen von Preussen, eben wegen dieses Glückwunsches, eine guldene Tabatiere von grossen Werthe, zum Präsent bekommen; wie denn auch hochgedachte Se. Königl. Hoheit denen Canonieren und Feuerwerckern, welche die Canonen bey der Geburt der Prinzessin abgefeuert, eine beträchtliche Summe Geldes, und dem Officier eine Uhr, haben überreichen lassen. Den 9. dieses, des Abends um halb 11. Uhr, hat allhier die Hochwohlgebohrne Frau, Wilhelmina von Levy, Gemahlin des Königl. Pohlnischen Churfürstl. Sächsischen Obersten des Leib-Regiments zu Pferde, dieses Namens, und hinterlassene vierte Tochter Sr. Excellenz, des wohlseligen Königl. würcklichen geheimen Etats- und Krieges-Ministers, auch General-Postmeisters, Herrn Ernst Bogislaus von Kamecke, in einem Alter von etlichen dreyßig Jahren, in denen Kindes-Nöthen, das Zeitliche gesegnet, und den 12. darauf, ist der verblichene Cörper in der hiesigen Parochial-Kirche beygesetzet worden.

Aus Italien.

Rom, den 2. Augusti. In vergangener Woche verspührete man allhier drey Stösse eines heftigen Erdbebens, wodurch die ganze Stadt mit Furcht und Schrecken erfüllet, gleichwohl aber kein sonderlicher Schaden verursachet worden: Zu Nocera und in anderen Städten und Dörfern der Landschaft Umbrien, ist es nicht so glücklich abgelaufen, weil allda fünf sehr starcke Stösse geschehen: Zu Nocera befanden sich eine grosse Anzahl Standes-Personen, so sich der Bade-Cur bedieneten; unter anderen der Cardinal Spinelli, Erz-Bischoff zu Neapolis: Se. Eminenz befanden sich schon zu Bette, und spührten, daß Dero Zimmer sehr heftig wanckete, sie sprangen im blossen Hemde aus dem Bette, und kaum waren Se. Eminenz aus dem Hause hinaus getretten, als dasselbe zu Boden stürzte, so, daß woferne der Cardinal, nur noch eine Minute verzogen hätte, er unter dem Schutt elendiglich wäre begraben worden: Viele andere Gebäude hatten ein gleiches Schicksal, und die fremden Bad-Gäste wurden genöthiget, sich anderswohin zu begeben.

Neue Staatsschrift.

Paris, den 13. Augustii. Der gestrige Tag ist ein Tumultuar- und Thronfolger-Tag gewesen. Beyde Kammern haben sich, in Betreff der Thronfolge, mit einander vereinigt, und Ludwig Philipp, Herzog von Orleans, ist zum Könige der Franzosen ausgerufen worden. Die Deputirten, welche diesen Beschluß der Pairskammer überbrachten, hatten sich in den Saal der Deputirten begeben, und hier war der Herzog von Orleans, in Begleitung seiner Kinder, und seiner Schwester, der Prinzessin Adelaide, erschienen. Nachdem Lepelletier d'Aulnay, der Präsident der Deputirtenkammer, die Botschaft der Pairskammer verlesen hatte, ging der Herzog von Orleans, mit seinen Kindern und seiner Schwester, in den Saal der Pairskammer, wo sich auch die Deputirten hinbegaben. Der Herzog von Orleans setzte sich auf den Thron, und seine Kinder und seine Schwester nahmen neben ihm Platz. Hierauf verlas der Herzog von Orleans, mit lauter Stimme, folgende Rede: „Meine Herren Pairs und Deputirten! Ich bin gekommen, um mich, mit meiner Familie, in Ihre Mitte zu begeben. Ich habe mich, wie Sie wissen, in einer Laufbahn bewegt, die mich, seit 15 Jahren, Ihren Sympathien näher brachte. Ich habe, in dieser Laufbahn, die Grundsätze, die Ihnen theuer sind, die Interessen, die Ihnen heilig sind, vertheidigt. Ich habe, in dieser Laufbahn, die Rechte des Volkes, die Freyheiten, die es erobert hat, immer anerkannt. Ich habe, in dieser Laufbahn, die Revolution, die wir gemacht haben, und ihre glorreichen Folgen, immer gebilligt. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Charte, wie wir sie gemacht haben, wie wir sie befestigt haben, wie wir sie befestigen werden, immer aufrecht erhalten. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Rechte, die sie garantirt, die Freyheiten, die sie sichert, immer vertheidigen. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Ordnung, die sie aufrecht erhält, immer aufrecht erhalten. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Gesetze, die sie gegeben hat, immer befolgen. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Nationalehre, die sie wieder hergestellt hat, immer wieder herstellen. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Unabhängigkeit der Nation, die sie vertheidigt hat, immer vertheidigen. Ich werde, in dieser Laufbahn, die Unversehrtheit des Königreichs, die sie gesichert hat, immer sichern

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Kriegs-Friedens-Staats- und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Beschluß des Regenspurger Artikels, vom 8. Augusti. Sollte sich in dem Erfolge der Zeit, und wann einmahl bessere Münze in dem Publico ist, der Gold- und Silber-Preiß verringern lassen, könnte jedesmahlen der äusserliche Werth der Sorten, nach demselben proportioniret und herunter gesetzet werden. Damit man auch desto zuverlichelicher versichert seyn könne, daß einer solchen Verordnung allenthalben gleich nachgesetzet werde; so wären absonderlich zu Anfang fleißige Zusammenkünfte zu halten, sämtliche Münzen gegeneinander reciproce zu probiren, auch alle neu zum Vorschein kommende auswärtige Sorten, ebenmäßig alsogleich zu examiniren, und ihnen, befundenen Dingen nach, entweder den Cours gar zu versagen, oder selbige doch auf einen denen inländischen Sorten proportionirten Werth zu setzen, nimmermehr aber zu gestatten, daß die Kaufmannschaft, unter was vor Prätext es auch sey, die Sorten in einen anderen Werth, als ihnen publica autoritate beygeleget ist, nehmen, oder einen Agio darauf zu schlagen, als wessentwegen in denen Handels-Plätzen, besondere Aufsicht zu tragen, und von Reichs wegen solche Anstalten vorzukehren wären, daß diesem Unwesen mit Nachdruck vorgebogen, auch der Unterschied unter Wechsel- und Waaren-Zahlungen aufgehoben werden möge, welcher Endzweck dadurch desto leichter zu erreichen stehen wird, wann in dem künftigen Münz-Fuß, zwischen Gold und Silber, die nemliche Proportion gelegt wird, welche Franckreich und Holland bey ihren Münzen haben. Nachdem auch dieser Löbl. Schwäbische Crayß, die mit denen übrigen vorgelegenen Crayßen nicht gemeine, sondern eigene Ungelegenheit der ringhaltigen Schweitzer- und Bündner-Münzen, wegen der nahen Nachbarschaft und unvermeidlichen Commercii, zu verspüren hat, welche verursachet, daß eine künftige ex supposito besser, als bisher ausprägende Scheid-Münze nicht würde bestehen können, sondern immer ringhaltiger nach dem alten Sprichwort, bald zum Pabulo werden; so wird man hierunter einen besondern Bedacht nehmen müssen, wie etwa die Epd-

genossenschaft von Reichs wegen dahin zu vermögen seyn möchte, sich dißfalls mit dem Reich zu conformiren, da der Bischoff von Chur, von welchem auch viele schlechte Münzen in das Reich kommen, als ein Reichs-Fürst ohnehin schuldig ist, sich denen Reichs-Satzungen zu fügen. Wann in diesem Stücke nicht auf Rechtliche Remedur gedacht wird; so ist in dem Schwäbischen Crayß, niemahlen etwas Beständiges in dem Münz-Wesen zu hoffen. Solchem allen nach, wird bey dermahliger Crayß-Versammlung nichts anders zu thun seyn; als 1) das fernere Ausmünzen per Conclusum einzustellen; 2) mit denen vier vorgelegenen Crayßen, unter Festsetzung vorstehender Principiorum, und vermittelst Mittheilung der Interims-Proportionirung, Communication anzustellen, und sodann zu erwarten; ob und wie ferne sich selbige die vorstehende Principia mitgefallen lassen wollen; da seiner Zeit das Weitere, befindenden Umständen nach, vorzukehren seyn wird, und immittelst von demjenigen, was allhier in dieser Materie beschlossen wird, unverzüglich des Kayserl. Herrn Ministers Excellenz, Communication zu thun, und Hoch-Dieselbe zu ersuchen wären, Ihro Kayserl. Majestät, von denen einzig und allein auf das wahre Beste, diß und übriger vorgelegenen Crayse abzielenden Absichten, die vorläufige allerunterthänigste Anzeige zu machen, bis man seiner Zeit, und wann das Werck, wie man hoffet, bald zu mehrerer Reife gediehen, selbst sich in dem Stand gesetzet sehen wird, Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich, dasselbe ausführlich vorzulegen.

Mannheim, den 18. Augusti. Der regierende Herzog von Zweybrücken, ist im Begrif, nach Dero gewöhnlichen Residenz zu gehen, um zu einer grossen Jagd, wobey sich unsere Churfürstl. gnädigste Landes-Herrschaft einfinden wird, die Präparatorien vorkehren zu lassen. Neulicher Tagen sind der Königl. Pohlnisch- und Churfürstl. Sächsische geheimde Rath, und Minister, Herr von Riaucourt, aus Dreßden allhier eingetroffen.

Lüttich, den 16. Augusti. Zufolge Nachrichten von Spaa, werden Se. Durchl. Eminenz, der Herr Cardinal Herzog von Bayern, den 18. dieses, wieder von dorten nach Dero hiesigen Residenz aufbrechen, zu welchem Ende die Präparatorien bereits gemacht worden sind.

Hannover, den 13. Augusti. Mit denen heute aus Londen angekommenen Briefen vernimmt man, daß Ihro Majestät der König den Ober-Forstmeister, Herrn Grafen von Schulenburg, und dem Vice-Ober-Stallmeister, Herrn Baron von Mahrenholtz, welche beyde Kammer-Junker waren, zu Kammer-Herren erhoben habe. Vor einigen Tagen gieng der regierende Fürst von Lobkowitz, welcher von Berlin gekommen, hierdurch nach Franckfurt. Wir haben hier zu Lande, den Himmel seo gedanckt, eine reiche Erndte, und einen Ueberfluß von allem, was zum Unterhalt des menschlichen Lebens gehöret, gehabt, nur daß die Viehseuche noch an einigen Orthen auf unseren Gränzen grassiret. Man schätzet den durch den letztern Brand in Werningerode verursachten Schaden, auf 300000. Reichsthaler. Der Bauer, der Schuld daran seyn soll, sitzet noch in Ketten und Banden.

Dreßden, den 16. Augusti. Vorletzteren Sonntag Nachts, ist ein Fischer, welcher Leute in einem Nachen über das Wasser gefahren, unsichtbar, Montags Frühe aber wieder sichtbar, wiewohlen tod in der Elbe gefunden worden. An ihm hat man wahrgenommen, daß er mit vielen Schlägen tractiret worden, und überdiß einen Stich von einem Degen bekommen hatte.

Berlin, den 17. Augusti. Verflossenen Sonnabend ist aus Schwedt die unangenehme Staffette eingelaufen, daß daselbst den 14. dieses, Morgens um ein Uhr,

bei einige Male im Monat Besuch, bei Nelson und Hamilton aber fast täglich. Georg Philipp Nikolai, sagt man, sey ausschließender Freund, und Vertrauter Napoleons bei seinen Vorgesetzten Beamten, und wohne in der Nähe des Kaisers auf einer Reise, wenn Minister und andere Große sich in Paris aufhalten, oder sich daselbst einfinden. Er ist gebohren im J. 1770.

Hamburg, den 14. August. Die Nachrichten, welche die Berliner Blätter über Preußen geben, machen uns hier um so mehr besorgt, da wir seit einiger Zeit keine Briefe aus Berlin erhalten können, und die Zeitungen selten, und sehr unvollständig hier ankommen. Wir sind daher in Ungewißheit, ob unsere Briefe nicht aufgefangen werden, und ob nicht Personen, die mit uns in Briefwechsel stehen, aus dieser Ursache verdrießliche Auftritte haben. Es ist gänzlich unmöglich, sich von dem Stand der Dinge in Preußen einen Begriff zu machen.

Aus dem Elsaß.

Forst-Lauter, den 15. August. Es sind schon seit einigen Tagen die Kaiserlichen Truppen-Durchmärsche durch unsere Gegend sehr stark. Gestern und heute kamen sie in ganzen Regimentern, zweifacher Marsch, durch Landau und Germersheim. Die Leute sind sehr wohlgenährt, und haben ein gutes Aussehen. Auch die Pferde, sind gut. Heute sind bei Edesheim, wohin Kaiserl. Truppen sich zusammenziehen, 30 schwarze Husaren-Pferde angekommen. Das Gerücht geht, es sollen 2 Regimenter Husaren hier durch, und zwar nach Frankreich.

Aus dem Elsaß.

Landau, den 16. August. Es ist schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Bewegung unter den Truppen, die in unserer Gegend stehen. Gestern und heute sind die Lager, und selbst die Stadt, mit Truppen angefüllt. Es scheinen wirklich Kaiserl. Truppen durch Frankreich zu marschiren. Heute sind 30 Husaren-Pferde angekommen, die gestern durch Landau, nach Germersheim gingen, und wie man sagt, sollen noch mehrere kommen. Es ist gewiß, daß

die ganze Gegend unter Waffen ist, und daß man sich in Frankreich sehr vor einem Einfall fürchtet, der aber dem Vernehmen nach, nicht Statt haben wird, weil man sich in Frankreich in keine Verbindungen mit Rußland einlassen will. Es ist indessen gewiß, daß, wenn Oesterreich, Rußland und England sich verbinden, sie mit einer Macht auftreten können, die Frankreich, wie es scheint, nicht gewachsen ist. Es ist indessen gewiß, daß, wenn Oesterreich, Rußland und England sich verbinden, sie mit einer Macht auftreten können, die Frankreich, wie es scheint, nicht gewachsen ist.

Aus Holland.

Leyden, den 14. August. Die Studenten sind hier seit einigen Tagen, wegen der Universitäts-Ferien, nach Hause gegangen. Der Lehrstuhl der Geschichte ist, seitdem Professor Kluit nach Amsterdam gegangen ist, unbesetzt. Man sagt, daß der Professor Bondam, der jetzt in seiner Gemälde-Sammlung lebt, diesen Lehrstuhl wieder annehmen werde. Die Universität erhielt in diesem Jahre 200 Studenten, worunter 100 Fremde, welches mehr ist, als in den letzten zwanzig Jahren. Von diesen Fremden sind 50 Engländer, die sich hier, wegen der Wohlfeilheit des Lebens, niederlassen, und sich dem Studium der Arzneikunde widmen. Die Franzosen sind, seit dem Frieden, häufig hierher gekommen, um

auf der Seite ihre unbedingte Neutralitäts-Erklärung ins Mittel setzen haben. Daß man auch mit dem Kayserlichen Hofe, wegen Beylegung jener Irrungen, sich solcher Mittel bedienen werde, ist um so weniger zu zweifeln, da gegen die heutige Verfassung Sr. Kayserlichen Majestät, auch zugleich dem Reiche, billige Gerechtigkeit entgegen ist.

Aus Franckreich.

Paris, den 15. Augusti. Worinn wird wohl eigentlich der Vorgang mit Sr. Preuss. Hertzogl. von Weymar, an den Fürsten von Anhalt von Cöthen, Herrn Durchl. bewandt, worüber, unter heute hiesigen Datis, Briefe eingelauffen sind, bestehen? Wo einsten Leute haben verreysen können, in die Barmherzige Brüder eingenommen, und darauf viele Officiers, ihrer Gesellen, gleichfalls Arzt- und Wundarzt-Chirurgischen Standes, mit sich genommen, und nach Italien und Spanien, und anderen die warme Badenischen Gegenden, hin, und her, gereyset, sie sind doch nicht ausgeschmidet, sich wenn auf gleiche Reysen begeben, und wieder zurückkommen zu als ein Edelmann, der Hochstund Baß-Geigen, und Violin, gelernet, und sie darinnen so weit gebracht, daß er über die Maßen gut darauf spielen kan, und sich damit vor den Tisch, wacker hören lassen, darum wollen einen Baron, oder Edelmann, der Violin spielet, nicht gelten lassen, sondern sagen, er sey ein Musicant, und Spielmann, und wollen ihn nicht vor ihres gleichen halten

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Krieges-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 16. Augusti. Nachdem das von der Löbl. Schwäbischen Ordinari-Crayß-Deputation, den 22 Junii, alhin erstattete Präliminar-Gutachten, in gegenwärtigen Blättern bishero eingerücket worden; so kommt nun auch der Ordnung nach, das am 2. Julii darauf hin erfolgte, und am 7. Julii dictirte Conclusum, also lautend:

Das Deliberandum Ulum, ist nach seiner grossen Wichtigkeit, bey gegenwärtiger Crayß-Versammlung, in reife Ueberlegung gezogen, und das von einer Löbl. Ordinari-Crayß-Deputation darüber erstattete, unter dem 22. Junii dictirte Gutachten, denen dermahlen vorliegenden Umständen ganz gemäß erfunden, sofort beschlossen worden, nach dessen Anleitung allforderst mit denen vorgelegenen vier Crayßen, Franken, Bayern, Chur- und Ober-Rhein, vermittelst des ebenmäßigen per Dictaturam publicam unter dem 7. Julii bekannt gemachten Schreibens, vertrauliche Communication zu pflegen, um nach denen in ermeldtem Gutachten enthaltenen Principiis, eine Uniformität zu erzielen; sofort bey Ihro Kayserl. Majestät und dem Reich, es dahin einzuleiten, daß ein beständiger der Lage und dem Commercio dieser vorliegenden Crayßen gemässer Fuß, errichtet werden möge; wo inzwischen der Bedacht auf eine einstweilige Proportionirung, derer aus- und innländischen Sorten zu nehmen, absonderlich dem eigenmächtigen Steigern der Handelschaft, nachdrücklichen Einhalt zu thun, und dieserhalb mit anderen Löbl. Crayßen de Concert zu gehen wäre. Da übrigens hiermit in diesem Crayße festgesetzet wird, daß all ferneres Ausmünzen, bis auf eine allgemeine Einverständniß völlig eingestellet seyn und bleiben, überhaupt auch aus dem Münz-Wesen, wie ohnehin in denen Reichs-Gesetzen versehen, kein Cameral gemachet werden soll: Und hat man hiebey zugleich dasjenige pro Memoria genehmiget, vermittelst dessen Ihro Kayserl. Majestät Herrn Ministers Excellenz, von diesem abgefaßten Schluß Nachricht zu ertheilen, vor nöthig erachtet worden.

Wien, den 21. Augusti. Verwichenen Donnerstag haben Se. Hochgräfliche Gnaden von Poninsky, mit dem Herrn Abt Gregorio Adamczik, welche den 10. dieses, von Prag allhier angekommen waren, Dero Reise nach Leipzig angetretten. Denen dermahligen von Preßburg eingelaufenen Berichten nach, werden Ihro Majestät die Kayserin, unsere allermildest regierende Landes-Mutter, nächst-künftigen Mittwochen, den 25. dieses, von dannen nach Schönbrunn zurück gelangen: Se. Majestät der Kayser aber, mit Sr. Königl. Hoheit Dero Herrn Bruder Herzogen Carl, sich nach Dero eigenthümlichen Herrschaft Holitsch verfügen, und alldorten etliche Tage lang sich aufhalten; wohin auch Allerhöchst-besagt Ihro Majestät die Kayserin, den 26. dieses, mit Höchstgedacht Ihro Königl. Hoheit der Prinzeßin Charlotte, von Schönbrunn folgen werden.

Mayntz, den 20. Augusti. In der Haupt-Stadt des Churfürstenthums Cölln, hat sich ein Königl. Preußischer Capitain, um die Werbung vor seinem Allerhöchsten Monarchen angemeldet; auch darauf von dem Magistrat daselbst das Fiat, unter dieser Condition erhalten, daß er als Hauptmann weder Studenten noch Burgers-Söhne annehmen soll, und bey jedem Recrouten-Transport aus der Stadt, Mann für Mann aussagen sollen, daß sie freywillig und ohngezwungen in Königl. Preußische Dienste getretten seyn.

Cöthen, den 17. Augusti. In dem Städtlein Biedenkopf, zwey Meilen von Marburg in Hessen, wohnete ein Wollweber, welcher mit seiner Ehewirthin vier Söhne erzeuget, davon der jüngste von einem halben Jahre noch in der Wiegen, die anderen aber in der Stube herum, auf Betten gelegen. An diesem Manne hatte man eine Zeithero einige Schwachheit, oder Zerrüttung derer Sinnen vermercket, welche auch den Leib dergestalten angegriffen, daß er bettlägerig worden. Den 22. abgewichenen Monats Junii, gehet seine Frau nach dem Brunnen, und sodann bey dem Bäcker eine Pretzel zu hohlen: In deren Abwesenheit steiget der Wahnwitzige aus dem Bette, nimmt ein Messer, wetzet es, als ob er schlachten wollte; als er aber vor der Stuben eine Axt findet, so wirft er das Messer weg, nimmt diese zur Hand, und gehet zur Wiege, darinn er dem schlafenden Kinde das Häuptlein einschläget; nach diesem spaltet er denen zweyen von acht-bis neun-jährigen Söhnlein die Köpfe dergestalt, daß das Gehirn weit umher gespritzet, wiewohl der eine Knabe noch bis an dem sechsten Tag gelebet, und hernoch in unsäglichen Schmertzen gestorben ist. Der älteste Sohn ist ihm noch entronnen, und ob er gleich die Axt nach ihm geworffen, so ist er dennoch unbeschädiget davon gekommen. Endlich hat er wieder sich selbst auf das Grausamste gewütet, das weggeworfene Messer ergriffen, und sich quer über den Leib einer Hand lang den Bauch aufgeschnitten, daß das Eingeweyde heraus gedrungen. Als nun die Nachbaren herbey geeilet, und zuförderst den Wund-Arzt kommen lassen, hat er (welches erschrecklich anzusehen war) das Gedärme mit eigenen Händen heraus gerissen, und in die Stube geschmissen; da er um die Ursache solcher Wuth befraget wurde, antwortete er, er wisse es nicht; doch hat er sich auch öfters seufzend vernehmen lassen: Ich habe übel daran gethan. Ist endlich Nachmittages, wie ein unvernünftiges Vieh dahin gefahren.

Berlin, den 18. Augusti. Ehegestern ist aus Franckreich bey dem Herrn Marschall Grafen von Löwendahl, eine Staffette allhier eingetroffen, von deren Mitbringen, man noch nichts hat in Erfahrung bringen können. Des regierenden

Herrn Marggrafen von Brandenburg-Anspach, Hochfürstl. Durchl. haben den Herrn von Lincker, einen Sohn des Königl. geheimden Raths, und Präsidentens hiesiger Stadt-Gerichte, zu Dero Legations-Rath und Residenten allhier, gnädigst zu ernennen geruhet.

Aus Schlesien.

Oelß, den 5. Augusti. Vorgestern hat unsere neugebohrne Durchl. Landes-Prinzeßin, und Erbin des gesammten Oelßnischen Fürstenthums, in dem hiesigen Hochfürstlichen Schlosse, in Beyseyn derer Durchl. Personen von dem Herzoglichen Hause und anderer hohen Anwesenden, und darunter vornehmlich des Königlich-Preußischen Herrn General-Feld-Marschalls, commandirenden Generals derer Königl. Truppen in Schlesien, Gouverneurs der Stadt und Festung Breßlau, Herrn von Bnddenbrock Excellenz, so Ihro Königl. Majestät in Preussen, als Allerhöchsten Tauf-Zeugens, Stelle vertretten, und einer sehr zahlreichen Cour, besonders von denen Herren Fürstenthums-Ständen, die Heil. Taufe empfangen, und Höchst-derselben dabey die Namen Friederica Sophia Charlotta Augusta beygeleget, auch sonst diesen Tag sehr viele Freudens-Bezeigungen in der Stadt verspühret worden. Auf künftigen Sonntag ist sowohl in der hiesigen Herzoglichen Residenz, als denen übrigen Städten, und durchgehends in allen Kirchen des ganzen Oelßnischen Fürstenthums, ein solennes Lob- und Danck-Fest angesetzet und ausgeschrieben. Uebrigens befinden sich die Durchl. Frau Kindbetterin sowohl, als die Durchl Prinzeßin, zur ausnehmenden Freude des ganzen Herzoglichen Hauses, in vollkommen erwünschten Umständen.

Aus Portugall.

Lissabon, den 6. Augusti. Zu Ende jüngst abgewichenen Monats, hatte der Herr von Brancamp, ein Niederländer von Geburt, und Ritter des Ordens Christi, als würcklich ernannter Königl. Preußischer Resident, sein Creditiv-Schreiben, unsern glorreich-regierenden Monarchen überreichet, und zugleich in solcher Qualität die erste Audienz. Ausserhalb unseren Gränzen, ist kürzlich eine Jungfer in das Reich der Todten gegangen, welche ihr löblich-Jungfräuliches Alter auf 109. Jahre gebracht; mithin beynahe die älteste Jungfer der jetzig und vergangenen Zeiten, mag gewesen seyn.

Aus Ungarn.

Ofen, den 12. Augusti. Demnach die höchst-erfreuliche Nachricht angelanget, was massen beyde Kayserl. Königl. Majestäten, den 4. dieses, ungezweifelt zu Wasser anlangen sollten, und obschon auch gewiß war, daß Höchst-Dieselbe hier nicht anländen würden; so hat dennoch ein Löbl. Magistrat, um die schuldigste unterthänigste Devotion zu bezeigen, die in drey Infanterie- und zwey Husaren-Compagnien eingetheilte ehrsame Burgerschaft, unter vorhin gegebenen Zeichen, rührenden Trommel, und Schallen der Trompeten, auszurücken beordert: Solchemnach rangirten sich erwehnte Compagnien an das Ufer, des hier vorbey fliessenden Donaustroms, und blieben bis zur Allerhöchsten Ankunft Ihro Majestäten, unter beständig abgehörten Feld-Musik, in denen Waffen stehen. Als man nun angemercket, daß Ihro Majestäten sich heran naheten, wurden sogleich die rings um hiesige Festung gepflanzte neunzig Canonen, zu dreymahlen abgefeuret, und dadurch die Freudens-Bezeigungen vermehret: Weil aber die Allerhöchste Anlangung spät in der Nacht, nemlich zwischen neun und zehen Uhr geschahe; sohin hat erwehnter Löbl. Magistrat, die Para-

de andeuten zu können, eine Menge Fackeln anzuzünden, verordnet. Berührte Parade daurete in so lang, bis man vermuthete, daß Ihro Majestäten nach Dero Absteig-Quartier zu Pest, in dem Ihro Excellenz, Grafen Barkoczy, Bischoffen von Erlau, zugehörigen Hause, höchst-beglückt angelanget waren. Eine Freude mit Frolocken war, da nach der blutigen Schlacht bey Mohacs, Ihro regierenden Kayserl. Königl. Majestät, Großmächtigster Ur-Ur Groß-Vater, Ferdinandus der Erste, Erz-Herzog von Oesterreich, mit Vladislai Königes in Ungarn Tochter Anna, in dem Heil. Ehe-Band sich vereiniget, nach Dero Crönung zum Könige in Ungarn, hiesige Stadt, einstens dieses Reichs berühmteste Haupt-Stadt, in dessen Mitte ihm Anno 1725. ehrerbietigst angesehen. Eine grosse Freude mit Frolocken war, nicht allein bey allen Insassen dieses Marianisch-Apostolischen Königreichs, sondern auch der ganzen Christenheit, als Höchst-gedacht geheiligter Majestät glorreichesten Angedenckens, Groß-Vater Leopoldus der Erste, unüberwindlichster Kayser, und König in Ungarn, durch Dero siegreiche Waffen, diese Stadt, unter unrechtmäßiger Beherrschung und Barbarischen Joch, gegen hundert sechzig Jahr seufzend, mit dem gröstem Theil dieses Reichs, im Jahr 1686. glorreichest wiederum eroberten. Die gröste und vollkommneste Freude, mit unaussprechlichen Frolocken hingegen, verspührete jedermann; indem Ihro Kayserl. Königl. Majestät, Maria Theresia, unsere Allergnädigste Landes-Fürstin, mit Dero geliebtesten Gemahl Francisco I. Römis. Kayser, und des Königreichs Ungarn Mit-Regenten, mit Höchst-gewünschter, lang und vielmahl verlangter Ankunft, abgewichenen Sonntag, als den 8. dieses, diese Stadt mildreichest zu erfreuen, und die von Dero Herrn Groß-Vater sieg vollen Waffen, glorreichesten Früchte, in gütigsten Augenschein zu nehmen, sich gewürdiget.

Pest, den 13. Augusti. Weltkündig, und bekannt ist es, daß bey Untergang derer Städte Sodoma und Gomorra, vor 3653. Jahren, eine Salz-Säule, zwar aus gerechten Zorn GOttes formiret worden: Aber etwas Ungemeiners und Selteners, könnte man nennen jene Säulen, die aus Salz-Steinen allhier, auf Veranstaltung (Tit.) Herrn Sebastian von Kayser, Ihro Röm. Kayserl. zu Ungarn und Böhmen Königl. Majestät Rath, und Nieder-Ungarischen Salz-Inspectors, jedoch zu Ehren der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, bey Anherokunft beyder Kayserl. Majestäten zu präsentiren, durch Menschen Hände aufgerichtet worden. Als nun eben vor acht Tagen berührte Kayserl. Majestäten, Höchst-beglückte hiesige Stadt zu beziehen geruheten; so erhielte auch obgedachter Herr Inspector die Gnade, daß Dieselben vor bemeldt errichteter Salz-Säulen stille halten liessen, wobey ihm eine Anrede in Versen zu machen, verstattet worden.

Aus Engelland.

London, den 14. Augusti. Endlich hat doch die Parce, dem Herzogen von St. Albans, nach vorspielendem Gerüchte von dessen Tode, vorige Woche Morgens um drey Uhr, den Lebens-Faden abgeschnitten, dergestalt, daß sie ihm nur eine kurze Frist hat verstatten wollen. Der durch die öffentlichen Blätter, sich in der Welt bekannt gemachte Baron von Neuhof, welcher als König von Corsica viel Redens gemacht, und einige Zeit der Schulden halber, in dem Königl. Banco-Gefängniß in Verhaft gesessen; heyrathete dieser Tagen die Mademoiselle Edmonston, aus dem Quartiere von Panton, so fürnehm, jung, schön, und sehr reich ist, Zweifels ohne in Absicht, ihren nunmehrigen Herrn Gemahl, den Thron wieder besteigen zu sehen, und alsdann den Titel einer Königin, wie er ihr bereits schon beygeleget, zu besitzen.

Anno 1751. Montag, den 30. Augusti.

Münchner-Zeitungen,

Von denen Kriegs-Friedens-Staats- und andern Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Churf. Pfalz-Bayr. Kayserl. Majestäs allergnädigsten Freyheiten.

Wie auch mit Churfürstl. vermehrt- und verbesserten Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegien.

Druckt und verlegt Joh. Jos. Lothar. Lindmayr, Hof- und Academie-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

München, den 30. Augusti. Seiner Churfürstl. Durchl. sind gestern Abend um 6 Uhr, mit Dero Hofstaat, in Dero Residenz-Stadt Landshut, allwo selbe, mit Freudigen Bezeugungen, empfangen worden, glücklich angelangt.

Regensburg, den 17. Augusti. In denen bey Hochfürstl. Regierung zu Eichstätt des Schmälzlischen Concurs, leider nunmehro auf den Creditum an das Churfürstenthum, und zum Antheil an das Fürstenthum, Burggrafen- und Ober-Amts-Stadt Cronenberg, unter dem 2. Jul. 1. Hochen Ordinaten, befindet Gutachten, vom 11. 18. und 25. dieses, die Frage: ob nicht, wegen der Gefahr, und des Verlusts, der grossen Gnadenzeit, so der Bauer, so wohl in unsern vorigen Regierungs-Zeiten, besonders aber in der letzten, von Uns zu Lust verliehen worden, ein grosser Theil der Unterthanen, in Ansehung ihrer verlassenen elenden Behausungen, Gründ, Gemeind, in Schulden-Lasten, in Zehenden, Gilten, Steuren, Robot, Wasser, Weg, Steg, Brücken, Gebäuen, Zäunen, und andern, so wohl gemeinen, als Privat-Beschwerden, zu Grund gehen, und nicht wohl einmal Gelegenheit, sie zu verkaufen, oder zu vertauschen, vorhanden seye, und ob nicht, wegen dieser unserer hierinnen habenden Gnädigsten Intention, ein Mehrers zu thun sey? Wo man sich in solcher Ansehung Unserer Gnädigsten Willens-Meynung, und Intention, der Seelen nach, dermahlen Beschaffenheit um so mehr zu erkundigen, und hierinnen sicher zu gehen hat, als man sich, ohnehin, nicht verbergen kann, wie dann auch Unsere Churfürstl. Hofkammer, hierin allen und andern Gütern für die gemeine Seele, den 6. 13. und 20. dieses den benöthigten Dato an Franken, Bayern und Ober-Pfalz auch erschicket, auch der Hofmeister und dem unterthänigsten Gehorsam commendiret worden, daß einem und dem jedweden Churfürstlichen Unterthan

gen, dieses wichtige und denen vorderen Crayſen ſo hoch angelegene Werck, ebenmäßig beherziget und auf Mittel und Wege gedacht werden möge, mit gemeinſamen Rath und Kräften es dahin einzuleiten, daß nicht nur denen jetztmahligen Gebrechen baldmöglichſt abgeholfen, ſondern auch etwas Beſtändiges, wobey die vorgelegenen Crayſe nach ihrer Lage und Commercio zu beſtehen vermögen, erzielet, und bey dem Römiſchen Reiche ſelbſt feſtgeſetzet werden möge. Damit man aber von Seiten dieſes Crayſes eine Probe ablege, wie ernſtlich man ſich diesem Wercke zu unterziehen gedencke; ſo hat man, nach anliegendem Concluſo, feſtgeſetzet, alles fernere Ausmünzen in dem Crayſe gänzlich einzuſtellen, in der Hoffnung, daß man anderwärts ein Gleiches zu thun, ſich werde gefallen laſſen. Auch hätte man gerne wünſchen mögen, dem von der Handelſchaft einige Zeit her unternommenen eigenmächtigen Steigern, der gröberen Sorten, Einhalt thun zu können, in welcher Abſicht man per peritos in Arte eine Proportionirung, derer dermahleu am ſtärckſten courſirenden Sorten, wie dieſelbe einzuweilen, und bis etwa ein Ganzes gemacht werden kan, im Cours bleiben können, entwerfen laſſen; wobey vorzüglich der Bedacht dahin genommen worden, daß die auswärtige Sorten nicht höher, als die inländiſche, genommen werden mögen: Man hat dieſes Project gleichfalls hier anſchlieſſen, und unterthänigſt anheim ſtellen wollen; ob etwa auch über ein dergleichen Interims-Werck, zugleich in dem Haupt-Weſen ſich vertraulich untereinander zu vernehmen beliebig ſeyn mögte, da man inzwiſchen einſeitig in dem Schwäbiſchen Crayſe nichts verfügen, ſondern es als ein bloſſes Project zu weiterer Einſicht und Ueberlegung aufſtellen wollen, nicht zweifelnd, Ew. ꝛc. ꝛc. nach Dero für das gemeine Beſte jederzeit ſo rühmlich bezeigten Sorgfalt, ſich gnädigſt werden gefallen laſſen, dis von unſerm gnädigſt und gnädigen Herrn Principalen, auch Oberen und Committenten hegende gute Intention zu ſecundiren, und das Werck auf eine ſelbſt beliebige Art, zu einer ſo hochnöthigen baldigen gemeinſamen Einverſtändniß, einzuleiten, worüber man bey dem Schwäbiſchen Crayſe, den ferneren Fingerzeig zu gewärtigen, und alles mit anzugeben bereit iſt was einem ſo heilſamen Endzweck zu erreichen, nur immer erforderlich ſeyn mag. Die wir uns anbey ꝛc. ꝛc.

Wien, den 23. Auguſti. Das in Erledigung gekommene ſchöne Berlichingiſche Curaßier-Regiment, haben beyderſeits Kayſerliche Majeſtäten, dem alten meritirten General-Major, Herrn Grafen von Ghilay, nebſt dem Character als Feld-Marſchall-Lieutenant, zu conferiren geruhet.

Oehringen, den 22. Auguſti. Dieſem Augenblick vernimmt man von Pfedelbach, daß heute Morgens die Durchl. Fürſtin und Frau, Frau Maria Anna Felicitas Chryſoſtoma, weyland Ruprecht Franz Ferdinands, Fürſtens zu Hohenlohe-Pfedelbach, Gemahlin, eine gebohrne Erb-Truchſeßin, Gräfin von Zeil Wurtzach ꝛc. Kayſerliche Stern-Creutz-Ordens Dame, welche den 26. Januarii 1722. das Licht der Welt erblicket, und Anno 1737. ſich vermählet, Dero Herr Ehegemahl den 7. April 1745. aber ihr in die Ewigkeit vorangegangen, und mit dem ſie in einer unfruchtbaren Ehe gelebet, an einer Auszehrung in der beſten Blüthe Dero Alters, ſeelig in GOtt entſchlafen ſey.

Mannheim, den 21. Auguſti. Unſere Durchl. Herrſchaft, befindet ſich noch in Schwezingen, wird aber am 26. dieſes, auf einige Tage in die Stadt kommen, und ſich alsdann, wie die Rede gehet, nach Zweybrücken erheben. Auſſer der Franzöſiſchen Comödie in Schwezingen, beluſtigen ſich auch anjetzo Ihro Churfürſtl. Durch-

lauchten, an denen teutschen Schauspielen, welche von der geschickten Schuckischen Gesellschaft, in dem hiesigen Kaufhause vorgestellet werden: Wie selbige dann an dem Mittwochen die Gnade hatte, sämtliche hohe Herrschaften vor ihrer Bühne zu sehen. Sie führete damahls den sterbenden Cato auf, und gestern wiederfuhr ihrem Spieler und der ephesischen Matrone, gleiche Ehre.

Hessen-Cassel, den 20. Augusti. Mit Ende vorigen Monats, hat unser Durchl. Landgraf Prinz Wilhelm, den errichteten Vertrag oder Accord, welcher zwischen hiesigem Fürstl. Hause und der Abtey Corvey, seit Anno 1734. statt findet, und bey jedesmahliger Veränderung der Landes-Regenten erneuert werden muß, auf das neue eingegangen. Kraft dieses Tractats, verleyht Hessen-Cassel dem Herrn Baron Caspari von Böselager, gefürsteten Abt zu Corvey, und seinen Nachfolgern, die Rechte desselben zu unterstützen, und ihm, so oft er es nöthig haben mögte, beyzustehen.

Erfurt, den 19. Augusti. Vorgestern sind des Prinzen Heinrichs von Preussen Königl. Hoheit, bey dem Herrn Grafen von Gotter, zu Molsdorf, zwey Stunden von hier angelanget, und gestern Nachmittags nach Ichtershausen aufgebrochen, wo des Herzogs von Gotha Hochfürstliche Durchlaucht, sich schon befunden, und Höchstgedacht Se. Königl. Hoheit, in Dero Residenz invitiret haben. Beyde hohe Herrschaften giengen Abends um sieben Uhr dahin ab, und befinden sich bey höchstem Wohlseyn.

Berlin, den 21. Augusti. Se. Excellenz der Hochgebohrne Graf und Herr, Herr Samuel, Graf von Schmettau, Sr. Königl. Majestät hochbestallter General-Feld Marschall, Grand-Maitre der Artillerie, Ritter des Königl. schwarzen Adler-Ordens ꝛc. haben allhier ehegestern, Früh gegen vier Uhr, in dem acht und sechzigsten Jahre ihres Ruhm-vollen Alters, an einer auszehrenden Kranckheit, das Zeitliche gesegnet. Sie erblickten das Licht der Welt den 24. Martii 1684. und traten im Jahre 1742. aus denen Oesterreichischen in die hiesigen Königl. Dienste. Ihr ältester Herr Sohn aus der ersten Hochgräflichen Ehe, Herr Graf Samuel Friederich, Lieutenant bey dem Königl. Artillerie-Regimente, ist gebohren den 8. May 1728. und ausser demselben leben noch aus beyden Ehen, zwey Grafen und vier Gräfinnen. Zu Potsdamm sind Se. Hochfürstl. Durchl. der General-Lieutenant von der Infanterie, und Gouverneur der Festung Stettin, Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Bevern, und der Chef des hier stehenden Husaren-Regiments, Herr General-Major von Ziethen, angelanget; hingegen ist von dannen der General-Major von der Cavallerie, und Commandeur des Marggräflich-Bayreuthischen Dragoner-Regiments, Herr von Schwerin, nach Magdeburg abgegangen. Anderen Tages Nachts gegen zwölf Uhr, wurde die Leiche Sr. Excellenz, des wohlseligen General-Feld-Marschalls, und Grand-Maitre der Artillerie, Herrn Grafens von Schmettau, in der hiesigen Garnison-Kirche, in der Stille beygesetzet. Die hinterlassene Hochgräfl. Frau Wittwe, des gedachten Herrn Feld-Marschalls, ist von Sr. Königl. Majestät, mit einer jährlichen Pension, von 2000. Reichsthalern, begnadiget worden. Des Marschalls von Franckreich, Herrn Grafen von Löwendahls Excellenz, befinden sich noch in Potsdamm, und haben alle Tage die Gnade, an die Königl. Tafel gezogen zu werden.

Aus Franckreich.

Paris, den 16. Augusti. Das Jubiläum, hat schon manchen auf den Weg der Erkäntniß geleitet. Wir sind auch vielleicht nicht die ersten, welche eine Probe davon machen können; jedoch wollen wir

von dem, was sich dieser Tagen dißfalls zugetragen, eine kleine Anzeige thun. Es kam nemlich eine sichere Person zu ihrem Beicht-Vater, und sagte, daß er diejenige 5000. Livres, so sie ihm gegenwärtig behändigte, dem Herrn Grafen von Clermont zustellen, und dabey versichern möchte, daß dieses nur ein Theil dessen wäre, was sie ihm schuldig, und den Rest ebenfalls im Kurzen abzuführen, sich hiermit ohnbekannt erbiethe.

Aus Spanien.

Madrit, den 1. Augusti. Vorgestern war bey Hofe grosse Gala, bey Gelegenheit des Geburts-Tages des Cardinal-Infanten, der in das vier und zwanzigste Jahr getretten ist. Nichts ist ungegründeter, als das Gerücht, welches einige Novellisten ausgestreuet, als wenn der Herr Keene, Ambassadeur des Königes von Großbritannien, diesen Hof verlassen, und von einem andern abgelöset werden sollte. Jedermann weiß, wie werth er von dem gottseeligen Könige, wie auch von der Königin, seiner Gemahlin, gehalten worden, und wie gerne es Ihro jetzt-regierende Majestäten gesehen, daß er wieder nach Dero Hoflager gesendet worden. Diese Achtung hat sich seit seiner Rücklunft vermehret. Der Erfolg der letztern Unterhandlung hat solche bestärcket, und die Beschaffenheit derjenigen, womit er noch beschäftiget ist, wird den vollen Beweis davon geben. Mit dieser ist er so weit gekommen, daß man Hoffnung hat, den Ausgang davon zum Vortheil beyder Nationen bald zu sehen. Der Staats-Secretair bey der Marine, Herr Marquis von Ensenada, hat ihm zum Zeichen seiner Hochachtung, ein vortreffliches Pferd mit kostbahrem Geschirr, und zwey prächtigen Schabracken geschencket.

Aus Rußland.

Petersburg, den 1. Augusti. Unsere Feld-Truppen belaufen sich dato, kraft derer von allen Regiments-Commendanten eingeschickten Specifications-Listen, auf zweymahl hundert tausend Mann. Durch einen von unseren zu Wien subsistirenden Gesandten anhero spedirten Expressen, hat man zuverläßig vernommen, was massen Ihro Majestät die Römische Kayserin, fest entschlossen bleibe, das mit hiesiger Monarchie errichtete genaue Bündniß, bey allen widrigen Vorfällen, zur Execution zu bringen. Und nun einen klaren Beweis dessen zu geben; so sollen fürohin und zu allen Zeiten, vierzig tausend Mann Auxiliar-Truppen in Böhmen und Mähren, zum würcklichen Anmarsch parat gehalten werden.

AVERTISSEMENT.

Denen respective Herren Liebhabern der Lotterien, dienet hiermit zur Nachricht, daß bey Franz Khämbl, Burger und Handelsmann in München, Plans und Loose zu der errichteten, und von Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst privilegirten sechsten Reichs-Lotterie, aus Franckfurt angekommen sind; solche bestehet aus 35000. Loosen, in fünf Classen eingetheilet, in welcher 21306. Gewinnste, und nur 3694. Fehler, gegen 35000. Loosen sind: Die Einlage in erster Classe ist 3. fl. und durch-sammentliche Classen 18. fl. längstens bis nächsten 20. October, werden kurze und anständige Divisen angenommen, der Plan zeiget von jeder Classe deren Gewinnste, und selbiger ist bey obgedachtem Collecteur, gratis zu haben.

Münchner-Zeitungen,

Von denen

Krieges-Friedens-Staats-und anderen Begebenheiten, inn- und ausserhalb Landes.

Mit Weyl. Ihro Röm. Kayserl. Majestät Allergnädigst ertheilten Freyheit.

Wie auch mit Ihro jetzt-glorreich-regierend-Churfürstl. Durchl. gnädigst ertheilten Privilegio.

Druckts und verlegts Joh. Jacob Vötter, Churfürstl. Hof- und Landschafts-Buchdrucker.

Aus Teutschland.

Regenspurg, den 18. Augusti. Von demjenigen, so bey dem Löbl. Schwäbischen Crayß-Convent des Münz-Wesens halber, verhandelt worden, und uns zu Handen gekommen, sind nunmehr noch zwey Stücke übrig, nemlich das an des Kayserl. Herrn Ministers, Baron von Ramschwang Excellenz, unter dem 3. Jul. erlassene pro Memoria, davon in dem letzthin eingerückten Concluso unter dem nemlichen dato Erwehnung geschehen; sodann die Proportionirung aus- und inländischer Gold- und Silber-Sorten; wovon in dem zuletzt mitgetheilten Schreiben an die vorliegenden Crayse in dieser Sache Meldung gethan worden. Mit dem ersteren wollen wir vor heute den Anfang machen. Es ist also gesetzet:

Mit ganz besonderen Vergnügen hat man, aus dem von des Kayserlich- auch Kayserlich-Königlichen an diesem Löbl. Crayse accreditirten Minister Freyherrn von Ramschwag Excellenz, unter dem 14. Junii übergebenen pro Memoria, diejenige allermildeste Gesinnung zu vernehmen gehabt, worinn beyde Kayserl. Majestät Majestät, gegen diesem Reichs-Crayse noch immerhin zu continuiren, anbey die Versicherung geben zu lassen, geruhen wollen, daß ab Seiten der Kayserlich-Königlichen Vor-Landen, in Sachen das hierländische gemeine Beste betreffend, mit denen Crayß-Landen jederzeit de Concert gegangen werden soll. Wie nun nichts Billigers ist, als dieses unter denen vermischt liegenden Landen ohnumgängliche nöthige Vertrauen, von Crayses wegen gleichfalls zu unterhalten, und man dahero ganz geneigt, von allen denenjenigen, was dahin einschlägt, von Crayses wegen gut gefunden wird, jedesmahl vertrauliche Communication zu thun: Also hat man dermahlen die Ehre, Seiner Excellenz abschriftlich zu communiciren, was im Münz-Wesen nach dessen dermahligen Beschaffenheit vor gut angesehen worden; immassen dann sowohl das dieserhalb erstattete von einem Löbl. Pleno bestättigte Ordinaire-Deputations-Gutachten, als auch das an die übrigen vorliegende Crayse, oder deren Directoria erlassende Schreiben, nebst dem Project ei-

der Antient-Compagnien, der in Ungarischen Diensten steht, und mit dem Fürsten Esterhazy, sind von dieser abgeschickt worden, um die Truppen gemustert zu sehen, und die Rekruten in Empfang zu nehmen, welche Se. Majestät, der König von Ungarn, in dieser Stadt haben ausheben lassen, und mit allen auf die Reise nöthigen Bedürfnissen versehen haben, so lassen sie sich nun in Marsch setzen, und gehen nach Kayserl. Majestät, und den Reich verlangten, und ihnen zugesagten Hülfs-Truppen, mit dem Herr Kayserl. Obristen Wurmser, und dem Herr Kayserl. Obristen und commandirenden Generalmajor von Beaulieu, als welche beyderseits eine abwechselnde Generalmajors- und Brigade, auf der ganzen Reise zu erziehen hat, wieder, wenn sie nach Mantua kommen, ferner, zum Wurmser Commando, die meisten empfindlichen Schlag thun.

Wien, den 25. Augusti. Seit verwichenen Monat ist Herr von Ferrari, Bischof von Pavia, Vorsteher, Wirth und Beschützer des Hochfürstlichen Hochstifts in Hochstädt in Schwaben, Obristen Feld-Marschall-Lieutenant, Ritter des Militär-Ordens Maria Theresia, Inhaber des Infanterie-Regiments, gleichen Namens, und Kämmerer, in Wien, mit dem ansehnlichen Titel Herr Wirth und Beschützer Wirt in der Stadt gewesen. Dieser Tractat ist nun seiner ganz gewiß Morgen in Hochstädt, auf unsere Kayserliche Residenzschlösser, und denen Städten Ingolstadt, Donauwörth, Ulm, und Mantua, in denen Kayserlichen Hauptfestungen ankommen, allwohlgesagt werden. Wenn nun dieses vor sich, wieder zurück nach Wien gekommen seyn, und Sie sich ein wenig ausgeruhet haben, so werden Sie sich nach Brüssel, Amsterdam, und den übrigen Vereinigten Niederlanden, nach Genua und Venedig, und in die Türkey begeben, um Ihre Ehre, und Ihren Ruhm weiter zu suchen.

Ungarn, den 16. Augusti. Wenn man die Lage der Sachen betrachtet, so wird man gestehen müssen, daß die Ungarischen Angelegenheiten in einer sehr guten Verfassung sind. Se. Majestät, der König von Ungarn, haben sich nicht nur mit Ihrer Gegenwart, sondern auch mit Ihrer Gnade, und Leutseligkeit, gegen alle Stände, und Glieder des Reichs, sehr beliebt gemacht, und die Ungarischen Stände haben sich, in Ihrer Gegenwart, sehr thätig bezeigt, und alles, was zu Ihrer Ehre, und Ruhm gereichet, mit Freuden, und Eifer, befördert. Der Herr Graf Nadasdy, Ihro Majestät Ungarischer Hof-Cantzler, hat die Ehre, Ihro Majestät, und Dero Königliche Familie, in Ihrer Gegenwart, mit einem prächtigen Gastmahl zu bewirthen, und Ihro Majestät haben sich, nebst Dero Königlichen Familie, und Hof-Staat, zu dieser Ehre, und Gnade, gnädigst verstanden.

Schaffhausen, den 16. Augusti. Wenn man in Erwägung zieht, was jetzo Deutschland vor eine Gestalt hat, und was es vor Hoffnung giebt, daß es in kurtzer Zeit, durch Gottes Beystand, von Feinden, und der blutigen Kriegs-Fackel, befreyet werden könne, so ist es ein Trost, daß der Herzog von Lothringen, und Bar, Gemahl der Königin von Ungarn, und Böhmen, mit einer Armee, die sich, in Ansehung der Tapferkeit, einer jeden der grösten Armeen an die Seite setzen kann, commandiret. In Ansehen ist der Prinz Generalissimus, und Held genug, einen Feind, der sich Muth genug, und nun sie besitzen schon so lange gemacht, einen solchen Feind, wie der Herr Durchlaucht, zu vertreiben, und zu verjagen, ist eine Sache, die gar leicht, und gar offenbar ist, und daß man gegenwärtig sie für unsere Durchlaucht, und die Vereinigten Niederländischen Waffen hat, einen solchen Feldherrnmuth verlangt, der seinen Soldaten, und Officiers, einen solchen Muth einflößet, daß sie, ohne Bedenken, und Furcht, jedem, der sie angreifen will, begegnen, und ihm seine Stirn bieten können. Wenn nun Ihro Durchl. meinten Ihr Volck mit

gen Kräften seyn werden, gedencken dieselbe nach Mastricht zu gehen, und von dannen nach Aachen, um die dortigen Bäder zu gebrauchen, in welcher Zeit die Prinzeßin Statthalterin, sich auf dem Schlosse zu Loo aufhalten will.

Urdingen, den 21. Augusti. Am 17. dieses, ist das hohe Geburts-Fest Sr. Churfürstl. Durchl. zu Cölln, mit äusserster Pracht allhier begangen worden. Es hatte sich zu dem Ende, aus denen umliegenden Gegenden, ein zahlreicher Adel eingefunden, welcher zu Mittage an verschiedenen Tafeln gespeiset, des Abends aber zu einer einzigen sehr grossen Tafel, daran Ihro Chur- und Hochfürstl. Durchlaucht sassen, gezogen wurde. Die Einwohner machten darauf eine prächtige Illumination; auf dem Rhein aber, wurde ein Feuerwerck angezündet; wobey die Schiffe und Jachten insgesamt erleuchtet waren. Nach diesem folgte ein Ball, bis in die späte Nacht. An diesem Tage wurde der Herr von Raasfeld, zu Sr. Churfürstl. Durchl. geheimen Staats-Rath ernennet. Sonst belustigen sich die höchsten Herrschaften öfters mit der Jagd, auf deren einer Sr. Churfürstl. Durchl. einen Hirsch von 700. Pfund, und bey einer anderen, einen von 600. Pfund erleget haben. Der Graf von Guesbriant, welcher zu allen Lustbarkeiten gezogen wird, wird dem Hofe beständig folgen, dahero er auch seine vorgehabte Reise nach Franckreich, einstellen müssen.

Cölln, den 20. Augusti. Der Französische Minister, Graf von Guesbriant, ist dem Churfürstl. Hofe nach Urdingen gefolget. Von Bonn wird geschrieben, daß vor einigen Tagen ein Detachement von Trouppen dasiger Garnison nach Dieppes, einer kleinen Stadt in Westphalen, abmarschiret sey, um die Einwohner daselbst, welche sich gegen dem Magistrat empöret, wieder zum Gehorsam zu bringen.

Herforden, den 13. Augusti. Die hiesige Frau Abtißin, Herzogin von Schleßwig-Hollstein, Hochfürstl. Durchlaucht, haben der Prinzeßin Sophia Charlotta Ernesta, von Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg, eine Cavonissen-Stelle in hiesigem Hochstifte ertheilet, und deren Bevollmächtigte am 28. verwichenen Monats, auf der Fürstl. Abtey in dem grossen Lehn-Saale, gewöhnlicher massen damit investiret; welche Solennität Mittags und Abends, mit einem anständigen Tractement beschlossen worden.

Hamburg, den 22. Augusti. Gestern Morgen sind Ihro Majestät, die verwittibte Königin von Dännemarck, nebst der Prinzeßin von Culmbach Durchlaucht, mit ihrem Gefolge, von Friederichsruhe, allwo Höchst-Dieselbe sich einige Zeit, bey ihrem Herrn Bruder, den Marggrafen von Culmbach Durchl. aufgehalten, wieder nach Hirschholm, ohnweit Coppenhagen, abgereiset. Die Einrichtungen, welche hohe Puissanzen bey gegenwärtigem Ruhestande, in denen innerlichen Angelegenheiten ihrer Staaten, als in Regierungs-Finanz-Kriegs-Schiffarts-Handlungs-Wesen, und so ferner machen, verdienen zwar alle Aufmercksamkeit; sie sind aber nicht der alleinige Gegenstand, worauf man sein Auge zu richten hat. Man muß auch ihre Unterhandlungen, die sie auswärts betreiben, nicht aus der Acht lassen. Denn wie in Kriegs-Zeiten die Generale im Felde, also agiren in Friedens-Zeiten die Bothschafter und Ministers, an denen verschiedenen Höfen. Hier wird dieses, dort jenes Staats-Geschäfte in die Arbeit genommen; und sie sind öfters von solcher Wichtigkeit, daß sie die ganze Attention des Publici, zumahl wo sie laudbar werden,

noch sich selbst. Wie viele Verbrechen haben sich nicht schon entdecken, wie Mörder haben sich nicht schon, aus der Hölle gezogen, den schweren Mund und Wort geworden sind, so daß sie endlich, ohne weiter zu leugnen, Geschichtsbücher ist es auch nur zu verwundern, daß solche, die Gesetze und nicht schnell verschwunden sind, so sehr sie auch gewünscht haben. Wer noch, sagen sie, ob der gemeine Mann, der sich seiner Unwissenheit, und seiner Unfähigkeit, sich selbst zu helfen, wohl bewußt ist, nicht lieber ein Unrecht leidet, als daß er sich in die Verwicklungen, welche Schreiben, Processe und Gerichtshöfe, und solche endlich zu einer gänzlichen Verwirrung, die selbst Gelehrsamkeit, Witz und Reichthum selten gewinnen, stürzen sollte? Ist es aber auch besser mit der Neuheit Zeitungs- und Journalschreiber? Sind sie immer die Freunde und Beförderer der Wahrheit? Haben sie nicht vielmehr oft, durch ihre Unwissenheit, durch ihre Leidenschaften, durch ihre Vorurtheile, durch ihre Eigenliebe, durch ihre Gewinnsucht, und durch ihre Sucht, immer Neuigkeiten zu sagen, und immer Aufsehen zu machen, nicht oft, sage ich, mehr Irrthümer, als Wahrheiten, mehr Lügen, als Wahrheiten, mehr Verwirrung, als Licht, mehr Dunkelheit, als Aufklärung, mehr Zwietracht, als Einigkeit, mehr Verdrießlichkeit, als Vergnügen, mehr Unruhe, als Ruhe, mehr Unordnung, als Ordnung, mehr Verwirrung, als Ordnung, mehr Verwirrung, als Ordnung, mehr Verwirr